Am. B. 172 / 2

Digitized by Google

Am. B. 172 (2)

Geschichte

der

Amerikanischen Revolution

von

Georg Bancroft.

Zweiter Band.

Leipzig

Expedition der Hausbibliothek

Carl B. Lorck.

Digitized by Google

Am. B. 172 (2

Digitized by Google

Moderne

Geſchichtſchreiber.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Friedrich Bülau.

Zweiter Band.

Georg Bancroft,

Geſchichte der Amerikaniſchen Revolution.

Zweiter Band.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von Carl B. Lorck.

1853.

Digitized by Google

Am. B. 172 (2

Geschichte

der

Amerikanischen Revolution

von

Georg Bancroft,

ehemaligem Gesandten der Vereinigten Staaten am Hofe von St. James, correspond. Mitglied des Instituts von Frankreich und der Königl. Akademie zu Berlin.

Aus dem Englischen von W. E. Drugulin.

Zweiter Band.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von Carl B. Lorck.

1853.

Wbt/66/46

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Bandes.

Erstes Kapitel.

Der europäiſche Continent. 1763.

Der Proteſtantismus hört auf, eine Revolutionsſache zu ſein. — Das Recht auf das eigene Urtheil wird behauptet. — Fortſchritte des Skepticismus. — Preußen und ſein König. — Rußland. — Oeſterreich. — Das deutſche Reich. — Die Niederlande. — Spanien. Seite 1—14.

Zweites Kapitel.

Der europäiſche Continent. — Frankreich. 1763.

Frankreich. — Beſchränkungen der königlichen Macht. — Die Parlamente. — Die öffentliche Meinung. — Voltaire. — Montesquieu. — Die Phyſiokraten. — Turgot. — Jean Jacques Rouſſeau. — Souverainetät des Volkes. Seite 14—25.

Drittes Kapitel.

England und ſeine Dependenzen. 1763.

England. — Seine beſchränkte Monarchie. — Seine Kirche. — Haus der Lords. — Haus der Gemeinen. — Syſtem der Staatsverwaltung. — Literatur. — Gerichtshöfe. — Erziehungsſyſtem. — Stadtleben. — Landleben. — Gewerbe. — Nationalität. Seite 25—48.

Viertes Kapitel.

England und ſeine Dependenzen (Fortſetzung). 1763.

Britiſche Herrſchaft in Oſtindien. — In Amerika. — Irland. — Seine Eroberung. — Das iriſche Parlament. — Die Kirche. — Niederlaſſung der Schotten. — Irland nach der Reſtauration. — Nach der Revolution von 1688.

Digitized by Google

— Die Katholiken werden ihrer Wahlrechte beraubt. — Ihre Rechtsunfähigkeit. — Gesetzliche Verbote ihrer Erziehung — Ihres Gottesdienstes — Ihres Besitzes von Grundeigenthum — Des Waffenhaltens. — Beschränkungen des Gewerbsfleißes. — Erhebung der irischen patriotischen Partei. — Die schottisch-irischen Presbyterianer. Seite 49—66.

Fünftes Kapitel.

Charles Townshend verspricht für Bute's Ministerium, Amerika durch das britische Parlament zu besteuern, und tritt ab. Febr. — April 1763.

Amerika nach dem Pariser Frieden. — Townshend tritt in das Cabinet. Seine Collegen. — Seine Politik. — Protest von Neuyork. — Vorschlag zur Errichtung eines stehenden Heeres in Amerika. — Plan, Amerika zu besteuern. — Ergebenheit Amerikas. — Grenville setzt die Schifffahrtsgesetze in Kraft. — Neue Steuern in England. — Townshend tritt ab. — Bute tritt ab. — Grenville folgt ihm im Schatzamt. — Ein Triumvirat-Ministerium. Seite 66—83.

Sechstes Kapitel.

Das Triumvirat-Ministerium behält den Plan, Amerika durch das Parlament zu besteuern, bei. April — Mai 1763.

Festigkeit der britischen Constitution. — Grenville. — Jenkinson. — Das Ministerium ist unvollständig. — Die Wilkes'sche Angelegenheit. — Whately. — Jackson. — Grenville ein Protectionist. — Seine amerikanische Politik. — Shelburne. Seite 83—95.

Siebentes Kapitel.

Pontiak's Krieg. — Das Triumvirat-Ministerium (Fortsetzung). Mai — Septbr. 1763.

Der Westen. — Ursprung des Pontiak's-Krieges. — Pontiak. — Detroit. — Seine Belagerung. — Die Illinois. — Verlust von Sandusky — Vom Fort St. Joseph. — Bedrohung des Forts Pitt. — Verlust des Forts Miamis — Des Forts Ouatanon — Von Michilimackinak — Von Presqu' Isle, le Boeuf und Venango. — Verheerungen der Indianer. — Fort Pitt wird zur Uebergabe aufgefordert. — Detroit erhält Entsatz. — Niederlage Dalyell's. — Neue Aufforderung an das Fort Pitt. — Bouquet's Marsch. — Schlacht von Bushy Run. — Pittsburg erhält Entsatz. — Amherst setzt einen Preis auf Pontiak's Leben. — Hinterhalt der Senekas. — Gutes Benehmen der Franzosen. Seite 95—117.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Das Schatzamt faßt den Collegialbeschluß zur Ausschreibung einer amerikanischen Stempelsteuer. — Das Ministerium Grenville's und Bedford's. Mai — Septbr. 1763.

Shelburne im Handelscollegium. — Er lehnt es ab, Amerika zu besteuern. — Das Schatzamt verfolgt seinen Plan. — Der König wünscht ein stärkeres Ministerium. — Tod Egremont's. — Der König ladet Pitt zum Eintreten in das Ministerium ein. — Der König verwirft Pitt's Rath. — Rücktritt Bute's. — Bedford tritt in das Ministerium. — Angelegenheiten in Amerika. — Vermont wird Neuyork annexirt. — Streit in Südcarolina. — — Befehl, die Stempelacte vorzubereiten. — Ursprung der Stempelacte. Seite 117—138.

Neuntes Kapitel.

Einschärfung der Schifffahrtsgesetze. — Grenville's Ministerium (Fortsetzung). Oct. 1763 — April 1764.

Grenville und die Schifffahrtsgesetze. — Die Flotte und das Heer helfen sie in Kraft setzen. — Die Seemacht. — Egmont schlägt das Lehnssystem für Amerika vor. — Grenzlinien der neuen Provinzen. — Wiederherstellung des Friedens im Westen. — Ausdehnung der Niederlassungen. — Florida. — Grenville tritt vor das Parlament. — Er erlangt große Majoritäten. — Streit Virginiens mit der Geistlichkeit. — Patrick Henry gegen die Pfaffen. — Grenville opponirt einer amerikanischen Civilliste. — Die Wilkes'sche Angelegenheit. — Grenville schickt sich an, den Vorschlag zur Stempelacte zu machen. — Er willigt ein, ihn noch um ein Jahr zu verschieben. — Er bietet Prämien für Hanf aus den Colonien an. — Er begünstigt den Handel mit Reis. — Er gestattet Neuengland den Wallfischfang. — Das Budget mit amerikanischen Steuern. — Neue Anordnungen für den amerikanischen Handel, und neue Steuern. — Grenville's Zusammenkunft mit den Agenten der Colonien. — Er wünscht die Einwilligung der Colonien zur Stempelacte. — Seine Eitelkeit wird befriedigt. Seite 138—170.

Zehntes Kapitel.

Wie Amerika den Plan zu einer Stempelacte aufnahm. — Grenville's Ministerium (Fortsetzung). April — Dec. 1764.

Uebergabe von Louisiana. — Amerika in Besorgniß. — Samuel Adams. — Bostoner Instructionen. — Aufregung in Neuyork. — Die Legislatur

Digitized by Google

von Massachusetts. — Ausschuß für den Briefwechsel mit anderen Colonien. — Bernard's Rathschläge für das Ministerium. — Otis über die Colonien. — Die Männer von Boston. — Hutchinson's Ansichten. — Bradstreet's Unternehmungszug. — Organisation der neuen Provinzen. — Canada. — Vermont. — Geist von Neuyork. — Rhode Island. — Pennsylvanien. — Bouquet's Unternehmungszug. — Geist in Virginien und Carolina. — Massachusetts schweigt über seine Rechte. — Die Royalisten in Amerika drängen die britische Regierung vorwärts. — Stimmung des Ministeriums. Seite 170—201.

Elftes Kapitel.

Das zwölfte Parlament von Großbritannien erläßt die Stempelacte. — Grenville's Ministerium (Fortsetzung). Januar — April 1765.

Hutchinson's Geschichte. — Grenville schlägt die Stempelacte als eine Frage der Gewalt vor. — Seine Unterredung mit Franklin. — Soame Jenyns über die Stempelacte. — Die Militairmacht wird in den Colonien über die Civilgewalt gestellt. — Grenville stellt den Antrag auf eine Stempelsteuer. — Reden Beckford's und Jackson's — Barre's und Charles Townshend's. — Entscheidung des Hauses der Gemeinen. — Die Stempelacte wird vorgelegt. — Debatte über das Annehmen amerikanischer Petitionen gegen sie. — Die Stempelacte geht durch. — Sie erhält die königliche Genehmigung. — Regelung des amerikanischen Portos. — Ausdehnung der Meutereiacte. — Neue Prämien. — Anstellung von Stempelbeamten. — Man zweifelt nicht an dem Erfolg der Maßregel. Seite 201—223.

Zwölftes Kapitel.

Die Minister beleidigen den König ebenso gut wie die Colonien. — Grenville's Ministerium (Fortsetzung). April — Mai 1765.

Der König schlägt eine Regentschaftsbill vor. — Ihr Gang durch das Haus der Lords. — Cumberland erhält den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden. — Er besucht Pitt. — Die Seidenweber werden aufrührerisch. — Bedford's Unterredung mit dem König. — Pitt lehnt es ab, ins Ministerium zu treten. — Der König capitulirt mit Grenville. — Macht der Oligarchie. — Beschränkungen des amerikanischen Gewerbsfleißes. — Besteuerung Amerikas. Seite 223—236.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Der Morgenstern der amerikanischen Union. April — Mai 1765.

Fortschritte der Freiheit. — Die Nachricht von der Stempelsteuer gelangt nach Amerika. — Ansicht von Otis — Von Hutchinson. — Bostoner Maiversammlung. — Benehmen Virginiens. — Patrick Henry. — Zusammentritt der Legislatur von Massachusetts. — Otis schlägt einen Congreß vor. — Die Presse von Neuyork. Seite 236—250.

Vierzehntes Kapitel.

Südcarolina begründet die amerikanische Union. Juni — Juli 1765.

Meinungen des Volkes. — Seine Rechte als Engländer. — Beschränkungen des Gewerbsfleißes. — Repressalien. — Die Liebe für die Freiheit. — Andeutungen auf Unabhängigkeit. — Vertretung dem Wesen nach. — Kränkungen Vermont's. — Die Verbündung in Gefahr. — Südcarolina entscheidet sich für Verbündung. Seite 250—260.

Funfzehntes Kapitel.

Der Herzog von Cumberland bildet ein Ministerium. — Die Rockingham-Whigs. Juni — Juli 1765.

Der König und seine Minister. — Pitt im Palast. — Neues Ministerium. — Rockingham. — Burke. — Grafton und Conway. — Dartmouth. — Maßregeln des neuen Ministeriums. Seite 260—269.

Sechszehntes Kapitel.

Wie die Stempelbeamten in Amerika behandelt wurden. — Rockingham's Ministerium. Aug. — Sept. 1765.

Die Stempelmeister von Connecticut in Boston. — Der Stempelmeister von Massachusetts wird zum Rücktritt gezwungen. — Unruhen in Boston. — Allgemeine Amtsentsagung der Stempelbeamten. — Kleinmüthigkeit Bernard's. — Wie sich Connecticut gegen seine Stempelbeamten benimmt. — Einfluß der Geistlichkeit. Seite 269—283.

Digitized by Google

Siebenzehntes Kapitel.

Amerika spricht seine Gründe gegen die Stempelacte aus. — Rockingham's Ministerium (Fortsetzung). Sept. 1765.

Das Ministerium rüstet sich, die Stempelacte zur Ausführung zu bringen. — Appellation von John Adams. — Beweisführung von Dulany. — Der Plan zu einem Congreß verbreitet sich. — Georgien. — Pennsylvanien. — Rhode Island. — Delaware. — Samuel Adams tritt in die Legislatur. — Ereignisse in Neuyork. Seite 283—392.

Achtzehntes Kapitel.

Die Colonien beschicken einen Congreß. — Rockingham's Ministerium (Fortsetzung). Oct. 1765.

Abgeordnete von Südcarolina. — Eröffnung des Congresses. — Union. — Die Engländer nehmen von Illinois Besitz. — Ansiedelung von Missouri. — Choiseul sieht die amerikanische Unabhängigkeit voraus. — Rockingham beweist Amerika Milde. — Debatte im Congreß. — Seine Denkschrift und Petitionen. — Bildung der Union. Seite 293—305.

Neunzehntes Kapitel.

Amerika annullirt die Stempelacte. — Rockingham's Ministerium (Fortsetzung). Oct. — Dec. 1765.

Zusammentritt der Legislatur von Massachusetts. — Thätigkeit von Samuel Adams. — Es sind keine Stempelbeamten mehr vorhanden. — Uebereinkunft zur Nichteinfuhr. — Der 1. November. — Die Presse. — Ereignisse in Neuyork. — Die Colonien hängen dem Congreß an. — Sie sinnen auf eine dauernde Verbündung. Seite 305—318.

Zwanzigstes Kapitel.

Das Parlament erfährt, daß Amerika Widerstand geleistet hat. — Rockingham's Ministerium (Fortsetzung). Dec. 1765 — Jan. 1766.

Schwanken der öffentlichen Meinung in England. — Die englische Freiheit unterstützt Amerika. — Wirkung des Todes Cumberland's. — Zusammentreten des Parlaments. — Debatte im Oberhause — Im Unterhause. —

Digitized by Google

Fortschritte des amerikanischen Widerstandes. — Die Zollhäuser. — Die Gerichtshöfe. — Correspondenzausschüsse. — Entwerfung der Union. — Bernard verlangt ein Heer. Seite 319—334.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Hat das Parlament das Recht, Amerika Steuern aufzuerlegen? — Rockingham's Ministerium (Fortsetzung). Jan. 1766.

Das Ministerium in Unentschiedenheit. — Zusammentreten des Parlaments. — Rede Nugent's — Pitt's — Conway's — Grenville's. — Pitt's Entgegnung. — Grafton und Conway wünschen Pitt an der Spitze der Regierung zu sehen. — Die Petition des amerikanischen Congresses wird dem Hause der Gemeinen überbracht. — Das Ministerium entscheidet sich für das Recht des Parlaments, Amerika zum Gehorsam zu zwingen. Seite 335—354.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Das Parlament behauptet sein Recht, Amerika zu besteuern. — Rockingham's Ministerium (Fortsetzung). Febr. 1766.

Debatte im Unterhause über das Recht, Amerika zu besteuern. — Rede Camden's — Northington's. — Mansfield. — Er behauptet das Recht — Leugnet den Unterschied zwischen äußerer und innerer Besteuerung — Rathet, die Stempelsteuer mit Gewalt durchzusetzen. — Die Abstimmung. — Mansfield und Rousseau. — Debatte im Unterhause. — Standpunct der neuen Torypartei. — Gewißheit der Reform. Seite 354—370.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Zurücknahme der Stempelacte. — Rockingham's Ministerium (Fortsetzung). Febr. 1766.

Das Ministerium erleidet im Hause der Lords eine Niederlage. — Es wird im Hause der Gemeinen geschlagen. — Das Haus der Lords stimmt für Durchsetzung der Stempelacte. — Das Haus der Gemeinen weigert sich, es zu thun. — Ansicht des Königs. — Fortdauernder Widerstand Amerikas. — Rockingham streitet mit dem König über seine Wahrhaftigkeit. — Vernehmung Franklin's. — Die Zurücknahme wird beschlossen. — Ansichten Schottland's. Seite 370—385.

Digitized by Google

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Das Haus der Lords giebt unter Protesten nach. — Rockingham's Ministerium (Fortsetzung). Februar — Mai 1766.

Pitt noch nicht Minister. — Festigkeit Amerikas. — Warren spricht den Wunsch nach Freiheit und Gleichheit aus. — Bland findet ein Heilmittel in der Unabhängigkeit. — Die Erklärungsbill. — Die Zurücknahmebill geht durch das Unterhaus. — Die Erklärungsbill im Hause der Lords. — Rede Camden's — Mansfield's — Egmont's. — Debatte über die Zurücknahme. — Der Bedford-Protest. — Die Zurücknahme wird durchgesetzt. — Der Grenville-Protest. — Jubel in England. — Fernere Maßregeln in Bezug auf Amerika. — Freude Amerikas über die Zurücknahme der Stempelacte. — Dankbarkeit gegen Pitt. Seite 386—404.

Digitized by Google

Wie Großbritannien sich Amerika entfremdete.

Erstes Kapitel.

Der europäische Continent. — 1763.

Die Erfolge des siebenjährigen Krieges waren Triumphe des Protestantismus. Zum ersten Male seit der durch Luther in der Kirche eingerissenen Spaltung hatten sich die, von einem geheimen Bewußtsein des Verfalls der alten Institutionen zu einander gezogenen großen katholischen Mächte verbunden, um dem Fortschreiten der Veränderung Einhalt zu thun. Umsonst führten die Abkömmlinge der Lehnsaristokratien der Zahl nach stärkere Heere in das Feld; umsonst segnete der Papst ihre Fahnen, als ob sie gegen Ungläubige entfaltet würden; kein Schlachtengott hauchte ihren Schaaren Leben ein, und der unwiderstehliche Heldenmuth des Ritterthums war nicht mehr vorhanden. Ein weit verbreiteter Argwohn des Mangels an Aufrichtigkeit schwächte den Einfluß des Priesterthums, welches von zuversichtlichen Drohungen zu einem anständigen Vergleich mit dem Skepticismus herabgesunken war. Die katholischen Monarchien hatten in ihrem Ringen gegen die Neuerungen eine vollständige Niederlage erlitten, und die gebildete Welt schickte sich an, eine neue Aera willkommen zu heißen. Die Formen der Religion, der Regierung, des Kriegsdienstes und der Industrie, welche der socialen Organisation des Mittelalters eine engverbundene Einheit verliehen hatten, waren

Digitized by Google

untergraben und das ehrwürdige, an die Vergangenheit geheftete Gebäude hing über der Zukunft, wie

Ein mächt'ger Fels,
Der sich seit ungezählten Jahren
Mit Müh und Schrecken über einem Abgrund
Gehalten hat und in der Pein,
Mit der er festhält, sich zu senken scheint.

Die Dynastien, welche ihre Weihe von der römischen Kirche empfangen, hörten auf, sich gewaffnet gegen die Sprößlinge der Reformatoren zu schaaren; in dem langen, stürmischen Kampfe hatte der Protestantismus seine politischen Zwecke erfüllt und sollte der Welt keine Umwälzungen mehr bereiten.

Aber von dem Protestantismus ging eine Alles durchdringende Thatkraft aus, die das gemeinschaftliche Besitzthum der civilisirten Menschheit und der Herold neuer staatlicher Veränderungen war. Die belebende Wahrheit der Reformation bestand in dem Rechte des Urtheils der Einzelnen. Diese persönliche Freiheit in Gewissenssachen war durch die von Descartes ausgegangenen Lehren unter den am alten Glauben hängenden Nationen in der umfassenderen Gestalt der philosophischen Freiheit verbreitet worden. Ueberall im ganzen intelligenten Europa und Amerika wurde sich der Einzelne des ihm angeborenen Rechtes zur ungefesselten Ausbildung und zum Genusse seines ganzen moralischen und intellectuellen Daseins bewußt. Die Individualität war die Grundlage neuer Theorien in der Politik, Ethik und Industrie.

In Europa, wo sich der menschliche Geist tastend seinen Weg durch dichte Wolken der Ueberlieferung suchte, nahm die forschende Thätigkeit allgemein die Gestalt des Zweifelns an. Sie ging von religiösen Discussionen zur Analyse der politischen Einrichtungen und Meinungen über. Nachdem sie in den Tagen Luther's und Calvin's gegen Päpste und Prälaten und die eine untheilbare Kirche die Bibel angeführt hatte, berief sie sich jetzt auf die Autorität der Vernunft und wendete sie auf jeden Gegenstand des menschlichen Denkens an: auf die Wissenschaft und die speculative Philosophie so gut, wie auf die Kunst; auf den Platz unsers Planeten in der Weltordnung, wie

Digitized by Google

auf die Natur und Bestimmung des auf ihm wohnenden Geschlechts; auf jeden Glauben und jede Staatsverfassung, die man von der Vergangenheit geerbt; auf den priesterlichen Altar, den die Verehrung von Jahrhunderten mit einer Glorie umgeben; auf den Königsthron, den die katholische Kirche geheiligt, und den die sociale Hierarchie des Lehnwesens als ihre Spitze verlangt hatte. Der Skepticismus war die Methode der neuen Reform; ihr Streben die Revolution. Eine traurige Zeit für die europäische Menschheit! die nur durch allgemeines Mißtrauen hin zu Licht und Freiheit vorschreiten sollte, und die dazu verurtheilt war, ehe der Glaube durch erwärmende Liebe zur Errichtung neuer Regierungen begeistert werden konnte, hilflos zuzusehen, während ihre bestehenden Institutionen morsch hinwegbröckelten. Das katholische System umfaßte in seiner religiösen Einheit die ganze Gesellschaft; der Protestantismus zertrümmerte diese religiöse Einheit zu Secten und Bruchstücken; die Philosophie übertrug die Analyse auf den ganzen Bereich des menschlichen Denkens und Wirkens, und bestellte jeden Einzelnen zum Richter über seinen eigenen Glauben und zum Lenker seiner eigenen Kräfte. Die Gesellschaft sollte wieder organisirt werden, aber nicht eher, als bis die Anerkennung der Rechte des Einzelnen erfolgt war. Die Einheit sollte wiederhergestellt werden, aber nicht durch das kanonische und Lehnsrecht; denn das neue katholische Element war das Volk.

Und doch hatte der Protestantismus, obgleich die religiöse Reform die Saat demokratischer Revolutionen in sich trug, Anfangs den Triumph der absoluten Monarchie auf dem ganzen europäischen Continent, wo selbst die katholischen Mächte der Gewalt des Papstes über ihre zeitlichen Angelegenheiten müde wurden, zur Folge gehabt. Der protestantische König, welcher soeben erst im siebenjährigen Kriege der Verbündete unserer Väter gewesen war, lieferte das erste große Beispiel von dem Uebergange der lehnsherrlichen Souverainetät in eine, auf ein stehendes Heer gestützte, unbeschränkte Monarchie. Noch immer von Gefahren umringt, drückte sein unbeugsamer und ungezügelter Wille selbst seiner nothwendigen Politik das Gepräge der Härte, den Irrthümern seines Verstandes das der Tyrannei, und seinen Vergrößerungsmaßregeln das der Räuberei und Gewaltthä-

Digitized by Google

tigkeit auf. Während Preußen, der Lieblingsschüler Luther's und das Kind der Reformation, jedoch das Schwert gezückt hielt, duldete es jeden Glauben und gab die Vernunft frei. Es bot Rousseau eine Freistätte und rief d'Alembert und Voltaire als Gäste zu sich; es trug Semler auf, die Bibel selbst mit der Flamme der Kritik zu beleuchten; es hauchte dem kühnen Denker Lessing die umfassendsten Hoffnungen für die Erziehung des Menschengeschlechts zu einer allgemeinen Brüderschaft auf Erden ein; es gab seine Jugend den Lehren Immanuel Kant's hin, der an Analysirungsfähigkeit und Universalität keinem seit Aristoteles Aufgetretenen nachstand. „Eine Armee und ein Schatz bilden noch keine Macht", sagte Vergennes; aber Preußen besaß auch philosophische Freiheit. Alle geistig Freien in Deutschland begrüßten den Hubertusburger Frieden als ihren eigenen Sieg. [1]) In jeder Frage des öffentlichen Rechts stellte Friedrich, obgleich er von Achtung für die Rechte des Besitzes erfüllt war, der adeligen Geburt ihre herkömmlichen Stellen bewahrte und sein Volk beinahe in Kasten geschieden hinterließ, das Wohl des Reiches den Vorrechten Einzelner voran. Er forderte Gerechtigkeit unter dem Gesetz für die Geringsten gegen die Höchsten. Er gab den Protestanten das glänzende Beispiel der Gleichstellung der Katholiken in der Religionsübung und im bürgerlichen Leben. Um dem Widerstreit der Rechte in den verschiedenen Provinzen seines Reiches ein Ende zu machen, entwarf er den Plan zu einem allgemeinen Gesetzbuch, dessen Fehler hauptsächlich an der Beschränktheit der Juristen seiner Zeit liegen. Sein Ohr war den Leiden der Armen und den Klagen der Unterdrückten geöffnet, und wie er in der Zeit des Krieges mit dem gemeinen Soldaten Gefahr und Noth getheilt hatte, so erhielt im Frieden der an die Thür seines Palastes klopfende Landmann bereitwilliges Gehör. „Ich liebe die Abstammung von Helden", pflegte er zu sagen, „aber das Verdienst ist mir noch lieber." „Adelsbriefe sind nur Phantome; der wahre Werth liegt im Innern." Da er die Geschichte des Menschengeschlechts studirte, entschwanden die Unterschiede des Ranges seinen Augen, sodaß

[1]) J. F. Fries: Geschichte der Philosophie, II, 495.

Digitized by Google

er sagen konnte: „Könige sind nichts als Menschen und alle Menschen sind gleich.“ Auf diese Weise zog er den Stolz des Erbranges vor den Richterstuhl seines Verstandes, ohne jedoch Vorsätze zu nützlichen Veränderungen oder klare Begriffe davon zu fassen. Wenn er auch die Liebe seines Volkes nicht verwirkte, und dessen ruhelose Ungeduld nicht erweckte, machte er doch keinen Versuch, den grellen Contrast zwischen seiner Philosophie und den staatlichen Einrichtungen seines Reiches zu mildern. In dem Jahrhundert des Zweifels war er dessen Held. Von Hoffnung für das Volk erfüllt, aber doch wegen seines blinden Aberglaubens gegen dasselbe mißtrauisch; über die Anmaßungen des Adels und den engherzigen Stolz der legitimen Könige spöttelnd, ohne aber je auf ihren Umsturz zu sinnen; den *Atheismus* als Unsinn verwerfend,[1]) ohne aber je die heitere Ruhe eines festen Glaubens zu erlangen; leidenschaftlich gegen Diejenigen, welche annahmen, daß der menschliche Gedanke und die menschliche Seele nur Formen der Materie seien und doch nie von dem Bewußtsein der Unsterblichkeit begeistert; weder den Fähigkeiten der Menge, noch der Weisheit der Philosophen, noch der Macht der Religion, noch dem Charakter der Könige, noch den Verheißungen der herannahenden Zeit vertrauend, durchschritt er die Welt als ein kolossaler Geist der Zweifelsucht, der die Vergangenheit in Frage stellte, ohne zu wissen, wie er sie verbessern sollte. Da er keine Colonien besaß, konnte er ruhig ihr Aufwachsen zur Unabhängigkeit beobachten, und da er dem König von England abgeneigt war, konnte er das Experiment eines großen amerikanischen Freistaates willkommen heißen, ohne aber Vertrauen in dessen glücklichen Verlauf zu setzen.

Wenn die Zahl der thätigen Geister in dem gebildeten Preußen noch nicht groß genug war, um die sich bildende Meinung als Sache des Volkes erscheinen zu lassen, so besaß in Rußland, dem unermeßlichen Reiche, welches sich an der Ostsee und dem schwarzen Meere ausdehnte und sogar den stillen Ocean überschritten hatte, um seine Flagge in Nordamerika aufzupflanzen, die freie For-

[1]) Supplément aux Oeuvres posthumes de Frédéric II. A Cologne, III, 380.

Digitized by Google

schung, als fast ausschließlicher Gast der Kaiserin, eine gewisse einsame Würde. Der Volkszahl nach unter den großen europäischen Mächten die erste, und ihnen Allen zusammen an Umfang des europäischen Ländergebiets überlegen, war der große Slavenstaat nicht im gleichen Verhältniß kräftig und reich. Mehr als zwei Drittel seiner Bewohner waren leibeigene, über weitläufige Güter dünn verstreute Sklaven. Der Leibeigene führte den Pflug; der Leibeigene beugte sich über den Ambos, oder warf das Weberschiffchen; der Leibeigene bearbeitete die Bergwerke. Der Adel, welcher die Arbeit auf seinen Gütern, in den Fabriken, oder das Graben nach Erzen leitete, las keine ausländischen Bücher und hatte bis jetzt noch keine einheimische Literatur. Das schwache Licht der Wissenschaft, welches auf das Innere des Reiches schimmerte, war über die selbst im Aberglauben aufgewachsenen Priester der griechischen Kirche verbreitet, sodaß die weder protestantische noch katholische slavische Race — welche weder Religionskriege verheert, noch Glaubensstreitigkeiten erzogen hatten — eine neu aufsteigende Macht der Welt, die auf den Grenzen zwischen Europa und Asien stand, nicht ganz orientalisch und noch weniger dem Westen angehörig, die ausdauernde aber starre Thatkraft eines noch nicht durch die Intelligenz belebten, noch immer in blindem Glauben, Unwissenheit und Knechtschaft erstarrten Volkes erblicken ließ. Ihre politische Einheit bestand in der Stärke ihrer Regierung, welche ihre Heere organisirte und unbeschränkt befehligte, Gesetze erließ und über deren Ausübung wachte, alle Beamten anstellte und beliebig absetzte, die innere Verwaltung und die Verhältnisse zu den fremden Mächten leitete. Der Souverain, welcher diese absoluten Rechte besaß, war Katharine, eine Prinzessin aus einem deutschen protestantischen Hause. Ihr Ehrgeiz hatte sie dadurch auf den Thron gehoben, daß sie die Religion ihres Gemahls annahm, seine Absetzung zuließ und seine Ermordung nicht rächte. Ihre Genußliebe forderte die Moralansichten zur Zügellosigkeit auf; ihr leidenschaftliches Verlangen nach Lob bewog sie, sich um die Freundschaft der Schriftsteller zu bewerben; sodaß sie die Annahme der neuen Philosophie mit der Großartigkeit, den Verbrechen und der Wollust des asiatischen Despotismus verschmolz. Wenn sie in Polen einfiel, so

Digitized by Google

geschah es unter dem Vorwande der Beschützung der Religionsfreiheit; wenn sie gegen den Bosporus zog, so umgab sie sich mit der trügerischen Glorie einer eingebildeten Wiederherstellung der Freiheit des alten Griechenlands. Im Innern achtete sie das Eigenthumsrecht des Adels, suchte aber die Zahl der Leibeigenen zu vermindern, [1]) war dem Anscheine nach eine fromme Anhängerin des Glaubens der griechischen Kirche, gewährte aber dabei den Katholiken und Protestanten religiöse Freiheit, und ließ sogar für die Moslemin ihres Reiches den Koran drucken: nach Außen aber beugte sie sich weder vor Frankreich noch vor England. Ihre Politik war stets dem Reiche, welches sie adoptirt hatte, treu und dennoch von der Philosophie des westlichen Europas durchdrungen. Da sie in ihrer Nähe Wüsten besaß, welche colonisirt werden mußten, und das mittelländische Meer zur Entfaltung ihrer Flagge einlud, faßte sie keinen Wunsch, am stillen Meere spanische Colonien zu erobern, und wir werden ihr Benehmen gegen England in seinen Verhältnissen zu Amerika, zwischen den Eingebungen der freisinnigen Gedankensysteme, deren Pflege sie zu ihrem Ruhme machte und dem monarchischen Princip, welches ihrer Ruhmliebe schmeichelte und die Grundlage ihrer Macht bildete, in der Waage gehalten finden.

Bald nach dem Hubertusburger Frieden wurde der junge Erbe der österreichischen Ländergebiete, welcher mit Preußen und Rußland die Politik des östlichen und nördlichen Europas gestaltete, zum Nachfolger der Kaiserkrone von Deutschland erwählt. Als österreichischer Fürst war es die Leidenschaft Joseph's II., mit Friedrich von Preußen zu wetteifern. Seine Mutter, Maria Theresia, war eine fromme Anhängerin der Kirche. Der Sohn, welcher die Bigotterie, worin er aufgezogen worden war, haßte, neigte sich der Zweifelsucht und dem Unglauben zu. Die Mutter verehrte mit einer ungereimten Stärke der Ergebenheit die Vorrechte einer reinen aristokratischen Abstammung; der Sohn dagegen gab vor, alle Unterschiede der Geburt zu verlachen, und behauptete das Recht auf Geistesfreiheit mit solcher Redlichkeit, daß er sich weigerte, es zu beschränken, als es

[1]) Storch: Economie Politique, IV, 252.

Digitized by Google

später gegen ihn selbst geübt wurde. Aber in dem Kampfe mit der Vergangenheit, den er heraufbeschwor, vermischte er Menschenliebe mit Selbstsucht, und sein glühender Eifer, alte Mißbräuche abzustellen, stand dem leidenschaftlichen Streben nach, politische Rechte aufzuheben und alle Gewalt in seinen eigenen Händen zu concentriren. Seine Verbesserungspläne mißlangen daher in allen Theilen seines Reiches, und wie er Ungarn keinen dauernden Nutzen brachte, sondern vielmehr das Beispiel der Verletzung seiner Constitution gab, so werden wir auch in dem österreichischen Hofe die einzige große europäische Macht finden, welche sowohl als Verbündete Englands, wie als Feindin der Republiken, Amerika unbeugsam gegnerisch gesinnt blieb. Dennoch sind die Anstrengungen Joseph's II., so übel berathen und vergeblich sie auch waren, Beweise für die Allgemeinheit des neuen Einflusses.[1])

Das deutsche Reich, dessen Haupt er so bald werden sollte, war die Schöpfung und das Symbol des Mittelalters. Sein Leben war dahin; die Formen der Freiheit bestanden noch, aber das Wesen war unter dem verderblichen Einfluß der Aristokratie verschwunden. Der Kaiser war ein wählbarer Beamter, seine Wähler aber nur Fürsten. Unter den neun Wählern befanden sich drei römisch-katholische Erzbischöfe, die ihren Rang der Wahl Anderer verdankten; aber ihre Wähler waren nur Mitglieder des unvermischten Adels, welchem der Zutritt in die Wahlcapitel ausschließlich vorbehalten blieb. Die Souverainetät des Reiches wohnte nicht dem Kaiser bei, sondern der großen Repräsentativkörperschaft des ganzen Landes, dem Reichstage, welcher aus dem Kaiser selbst, aus etwa 100 unabhängigen Prälaten und Fürsten, und aus den Abgeordneten von 49 freien Städten zusammengesetzt war. Die Letzteren, unter denen auch die freien Städte Bremen und Hamburg waren, hatten innerlich nicht nur Municipalfreiheiten, sondern regierten sich auch selbst, und waren ebenso viele zwischen dem Rhein und der Donau über das Land verstreute kleine Republiken. Im Reichstage zählten ihre Stimmen aber für nichts. Wie das Volk auf der einen Seite nicht gehört wurde, so brachte auf

[1]) Klopstock: An den Kaiser. Werke, II, 51.

Digitized by Google

der andern auch die Würde der Kaiserkrone keine wesentliche Macht, und da die hundert Fürsten nie geneigt waren, ihre Selbstständigkeit zu beschränken, so ging daraus leicht hervor, daß das deutsche Reich ein eitles Schattenbild war. Die Fürsten und der Adel theilten sich in das Land und regierten es mit einer Gewalt, zu deren Bestreitung, Leitung oder Beschränkung Niemand vorhanden war.

Der Adel bildete in ganz Deutschland eine Kaste im strengsten Sinne des Wortes. Der jüngere Sohn einer untergeordneten und verarmten Adelsfamilie würde sich selbst mit der reichsten plebejischen Erbin nicht vermählt haben. Eine Anzahl von Capiteln und geistlichen Stellen war nur Männern von unvermischter aristokratischer Abstammung zugänglich; hieraus folgte, daß in der Brust der gebildeten Bürgerlichen keine politische Leidenschaft stärker war, wie der Haß gegen den Adel, denn nirgends in der Welt war der Geburtsstolz so groß, wie in den kleinen deutschen Staaten. Die zahlreichen kleinen Fürsten, welche in ihren engen Grenzen unbeschränkt über ein hoffnungsloses Volk herrschten, dessen Vermögen sie nach Belieben besteuerten, dessen Leben und Fähigkeiten sie nicht nur für den Dienst des Staates und ihrer selbst, sondern sogar als ein verkäufliches Eigenthum, das an Andere übertragen werden könne, in Anspruch nahmen, ersetzten den geringen Umfang ihres Gebiets durch ein Uebermaß von Selbstvergötterung, wiewohl sie am Ende doch, wie Einer von den größten deutschen Dichtern, der bereit war, das Verdienst zu loben, wo er es auch finden mochte, von ihnen sagte: „nur Halbmenschen waren, die sich in vollem dummen Ernst für höhere Wesen halten als uns [1]);“ aber ihr Stolz war ein solcher, der im Staube kroch, denn „fast Alle waren käuflich und durch Pensionen zu gewinnen.“ [2])

Die vereinigten Provinzen der Niederlande, die Vorläufer der

---

[1]) Klopstock: Fürstenlob.

[2]) Unser Gewährsmann ist ein englischer Lordkanzler, der sich gegen einen englischen Herzog frei ausspricht. Hardwicke an Newcastle, 10. Sept. 1751; in Coxe's Pelham Administration, II, 410. „Fast alle Fürsten von Europa sind käuflich und Pensionsempfänger geworden.“

Digitized by Google

Nationen in der religiösen Duldsamkeit waren vom Anfange ihrer Verbündung an die natürlichen Freunde der geistigen Freiheit. Hier schweifte der Gedanke unbehindert durch das weite Reich des speculativen Verstandes. Hier fand der flüchtige Schriftsteller eine Freistätte, und die kühnsten Schriften, die in andern Ländern nur insgeheim circulirten, wurden offen der Welt vorgelegt. Aber in ihren europäischen Beziehungen waren die Niederlande keine große Seemacht mehr. Sie besaßen reiche Häfen in Westindien, Colonien in Südamerika, Südafrika und Ostindien mit dem besten Ankerplatze im indischen Ocean. Ihre Pfade führten wie vor Alters über die Tiefe und ihre Fußstapfen über die Gewässer. Sie wußten, daß sie nur durch den Handel reich werden konnten und ihr handelspolitisches System war freisinniger, als das irgend einer andern europäischen Nation. Selbst ihre Colonialhäfen waren weniger fest gegen den Verkehr mit andern Ländern verschlossen. Diese Freiheit trug ihre Früchte. Sie wurden unvergleichlich reich, verminderten ihre Schulden und waren im Stande, ihre Finanzen so zu verbessern, daß ihre nur zu zwei Procent verzinslichen Staatspapiere bedeutend über Pari stiegen. Sie waren zur Zeit ihrer größten Macht zur See stets die Vorkämpfer der Freiheit auf dem Meere gewesen und hatten in ihren 1674 mit England abgeschlossenen Vertrag die Sicherheit neutraler Nationen zur Zeit des Krieges aufgenommen, die Zahl der Handelsartikel, welche als Contrebande gelten sollten, beschränkt und Waaren an Bord von Schiffen ebenso sicher gemacht, wie die sie tragenden Schiffe selbst. Aber die Gelangung des Statthalters [1]) Wilhelm von Oranien auf den Thron von England war für das politische Gewicht der Niederlande verderblich. Aus Nebenbuhlern Englands wurden sie dessen Verbündete und beinahe Untergebene, und von seiner Politik geleitet, erschöpften sie ihre Mittel in der Aufstellung von Landtruppen und Schutzwehren gegen Frankreich, während sie ihre Seemacht abnehmen und ihre Flotten vom Ocean verschwinden ließen. Hieraus entstanden die Parteiungen, von welchen ihre Rathsversammlungen

[1]) Offenbar war es aber der Republik nicht vortheilhaft, daß ihr Generalcapitain zugleich auch König von England war. Spittler's europäische Staatengeschichte, 1, 564. 565.

Digitized by Google

zerriſſen und ihre Kräfte gelähmt wurden. Die Freunde des Statthalters, der 1763 ein funfzehnjähriger Knabe war, hielten zu England, wünſchten die Vermehrung des Heeres, waren Ausgaben für die Flotte abgeneigt und verwirkten die Volksgunſt, welche ſie einſt genoſſen hatten, dadurch, daß ſie ſich mehr und mehr den monarchiſchen Intereſſen zuneigten. Die Vaterlandsfreunde erblickten in ihrer Schwäche zur See eine Abhängigkeit von Großbritannien; ſie bewahrten ein tiefes Gefühl des nicht wieder gutgemachten und unvergoltenen Unrechts, welches England, im Stolze ſeiner Macht und der Verträge uneingedenk, im letzten Kriege ihrem Transporthandel und ihrer Flagge zugefügt hatte; ſie wurden weniger eiferſüchtig auf Frankreich; ſie widerſetzten ſich der Vermehrung des Landheeres — *ſehnten ſich*, die Größe ihres Vaterlandes zur See wiederherzuſtellen und waren, mit Einſchluß eines großen Theiles der alten ariſtokratiſchen Partei unter den Kaufleuten, warme Vaterlandsfreunde und beinahe Republikaner.

Das Königreich, von welchem ſich die vereinigten Provinzen getrennt, welches Philipp II. zur Citadelle des Katholicismus gemacht, in dem Loyola ſeine „Geſellſchaft Jeſu" als ein geiſtliches Heer gegen den Proteſtantismus und die Philoſophie organiſirt hatte, hätte für den verbeſſernden Einfluß eines aufgeklärten Geiſtes unzugänglich gehalten werden können. Das Reichsgebiet war compact und beinahe iſolirt, und die Regierung, ſeitdem man aufgehört hatte, die Cortes zu berufen, eine abſolute, von keiner Nationalvertretung oder unabhängigen richterlichen oder politiſchen Einrichtung beſchränkte Monarchie. „Die königliche Gewalt," ſagt ihr Lobredner und Bewunderer, [1]) „bewegt ſich majeſtätiſch in der Sphäre ihrer unbeſchränkten Befugniſſe." Das Individuum, welchem dieſe Rechte anvertraut waren, war der bigotte, unwiſſende, gutmüthige Karl III. Er war ein zärtlicher Gatte, ein milder Herr,

[1]) Sans représentation nationale donc, sans aucun corps ou institution politique quelconque qui pût le controler, le pouvoir royal tournoit majestueusement dans l'orbite de ses facultés illimitées. A l'aspect d'un tel bonheur, qui aurait pu croire etc. etc. Muriel: Gouvernement de Charles III. Roi d'Espagne. Introduction, 9.

Digitized by Google

der wirklich das Beste seiner Unterthanen wollte, hatte aber nie ein Buch gelesen, selbst nicht in seiner Kindheit mit seinen Lehrern. Er gab sich systematisch seiner Leidenschaft der Jagdliebe hin, durchreiste sein halbes Reich um einen Wolf zu jagen, und hielt eine Chronik seiner Jägerthaten. Er verwahrte das Gebetbuch und die Spielsachen seiner Kindheit wie Amulete in seiner Nähe, gab seinen Geist seinen Beichtvätern hin und wich in der Politik und Religion nie von den betretenen Pfaden ab. Dennoch drang das Licht seiner Zeit selbst in seinen Palast; nach Außen folgte er der Leitung Frankreichs, im Innern bewog ihn die Milde seiner Natur, ein Antheil von gesundem Menschenverstand und selbst seine Schüchternheit, auf die Rathschläge der freisinnigsten von seinen Ministern zu hören; sodaß auch in Spanien das Strafgesetzbuch gemildert, die Anwendung der Folter unterdrückt und die Macht und der Einfluß des Papstes mehr und mehr beschränkt wurde. Die Scheiterhaufen der Inquisition wurden ausgelöscht, wenn auch ihre Neigung zur Grausamkeit nicht gemildert; und selbst die Jesuiten, als Vertheidiger des Widerstandes und Königsmordes, wenn die Könige ungerecht sind, geltend, standen auf dem Punkte, aus dem katholischsten Lande Europas vertrieben zu werden.

Spanien nahm unter den europäischen Mächten an Gebietsumfang die vierte und an Staatseinkünften die fünfte Stelle ein, während seine Colonien alle übrigen der Welt übertrafen. Sie umfaßten beinahe ganz Südamerika, mit Ausnahme Brasiliens und der Guyanas, ganz Mexiko und Centralamerika, Californien, welches im Norden keine Grenzen hatte, Louisiana, das bis an den Mississippi und an dessen Mündung darüber hinaus ging, Cuba, Portorico und einen Theil von Hayti und, in der Mitte zwischen dem stillen Meere und dem indischen Ocean, die marianischen und philippinischen Inselgruppen, mit einem Worte die an Boden-, Natur- und Bergwerkserzeugnissen reichsten Länder, mit einer unterwürfigen Bevölkerung von beinahe 20 Millionen Seelen.

Mitten in dieser beispiellosen Gebietsgröße war Spanien, welches unter Karl V. und Philipp II. das beschränkende Handelssystem eingeführt hatte, schwach und arm und elend. Es besaß weder

Digitized by Google

Canäle, noch gute Straßen, noch Fabriken; es war so wenig Gewerbfleiß oder Gelegenheit zu Capitalanlagen vorhanden, daß trotz der großen Seltenheit des Geldes der Zinsfuß in Madrid ebenso niedrig stand wie in Holland. Fast alle Ländereien waren ewige Fideicommisse und gehörten zu den ungeheuern Gütern der Granden. Diese Güter, welche ihre Eigenthümer fast nie sahen, wurden schlecht bebaut und verwaltet, sodaß beinahe nichts auf den Antheil der Massen fiel. Außer in Barcelona und Cadix zeigte die Nation fast überall das ergreifendste Bild des Elends und der Armuth.

Und Spanien, das sich durch seine Schifffahrtsgesetze den ganzen Handel mit seinen Colonien vorbehielt und den merikanischen Meerbusen und das caraibische Meer zu seinen geschlossenen Seen machen wollte, gestattete nur 34 Schiffen, von denen noch dazu ein Theil klein war, Seereisen zwischen sich und dem Festlande von Amerika auf der Seite des atlantischen Meeres und stillen Oceans zu unternehmen, während nur vier andere zwischen Spanien und den westindischen Inseln segelten. Während es auf allen Seiten treffliche Häfen und besonders in Biscaya und Catalonien eine für das Seeleben geeignete Küstenbevölkerung besaß, beschäftigten seine ganzen Fischereien, sein Küstenhandel, seine Ein- und Ausfuhr und alle seine Colonien kaum 16,000 Seeleute. Dies waren die durch sein größtes Beispiel dargelegten Früchte des commerciellen Monopols. [1])

Die politischen Verhältnisse Spaniens waren dem entsprechend. Im Bewußtsein seiner Schwäche stützte es sich auf das Bündniß mit Frankreich und die tiefe Verehrung des katholischen Königs für das Blut der Bourbonen bestärkte seine Anhänglichkeit für deren Familienpact. Ueberdies hatte er ebenso und noch mehr wie Frankreich Klagen gegen England zu führen. Die Engländer schleuderten ihm durch den Besitz des Felsens von Gibraltar eine ewige Beleidigung zu. England unternahm Uebergriffe auf Mittelamerika; England munterte Portugal auf, die Grenzen von Brasilien zu er-

[1]) Nach für die französische Regierung aus den Archiven der auswärtigen Angelegenheiten gezogenen Ermittelungen.

Digitized by Google

weitern; England forderte ein Lösegeld für Manilla; England stand ihm stets im Wege, Trotz bietend, unterjochend, einschüchternd, seine Schiffe in verbotene Gewässer sendend, seine Schmuggler beschützend, stets bereit, sich der spanischen Colonien selbst zu bemächtigen. Der spanische Hof war so in die Verehrung der königlichen Gewalt versenkt, daß seinem Glauben nach ein solcher Monarch eines solchen Reiches unbesiegbar sein mußte; er träumte von einer neuen glücklicheren Armada und versteckte seine unaufhörliche Furcht unter Vorschlägen zu riesenhaften Wagstücken; aber der von der Erfahrung ruhiger gemachte König hegte die ganze Zeit eine uneingestandene Besorgniß, fand in schlauer Furchtsamkeit seine Freude an Intriguen und Drohungen, heuchelte Zorn über den Frieden und trieb Frankreich beständig an, einen neuen Krieg zu unternehmen, dessen Ausbruch er bei alledem sorgfältig vermied.

Zweites Kapitel.

Der europäische Continent. Frankreich. — 1763.

Frankreich, das „schöne Königreich" von Mitteleuropa, war von einem höchst scharfsinnigen Volke bewohnt, welches aus verschmolzenen Elementen bestand und immer noch Spuren nicht nur von dem celtischen, sondern auch von dem germanischen Volksstamme, von der Bildung Roms und der kühnen Kraft der Normannen an sich trug. In der Gewohnheit der analytischen Forschung übertraf es alle Nationen; seine Freude an logischer Genauigkeit und Schärfe des Umrisses und Gedankenausdruckes verlieh seinen höchsten Erzeugnissen, wie seinen gewöhnlichen Fabricaten, seiner Poesie und seiner Prosa, den Trauerspielen Racine's und den Gemälden Poussins sowohl, wie seinen Producten des Geschmacks für den täglichen Gebrauch, und der Ausschmückung seiner öffentlichen Plätze mit sorgfältiger Rücksicht auf Angemessenheit und Verhältniß, ihren Styl. Seine strenge Methode in der Pflege der mathematischen Wissenschaft entsprach der Genauigkeit seiner Arbeit im Bau seiner Kriegs-

Digitized by Google

schiffe, seiner Canäle, Brücken, Festungswerke und öffentlichen Paläste. Trotz seines leichten Sinnes, seiner Frivolität und Eitelkeit gab es kein Volk, welches bereitwilliger eine neue Idee erfaßte und sie mit starrer Dialektik bis in alle ihre Consequenzen verfolgte, keines, das begieriger war, den flüchtigen Augenblick mit Genuß zu erfüllen und gewissermaßen zu belasten, und keines, das so gern dem Vergnügen entsagte und das Leben für eine Laune auf das Spiel setzte, oder für den Ruhm opferte. Es war genußsüchtig, aber doch von überströmender Wohlthätigkeit; es legte oft den herzlosesten Egoismus an den Tag, ließ sich aber auch leicht vom hochherzigsten Enthusiasmus entflammen. Dem Anscheine nach in ausschweifende Sinnlichkeit versunken, war es doch einer beschaulichen Frömmigkeit fähig. Für den oberflächlichen Beobachter war es eine Nation von Atheisten und doch bewahrte es die Traditionen seines Bossuet und Calvin, seines Descartes und Fénelon.

In diesem hochgebildeten und civilisirten Lande, dessen Regiment vor Kurzem erst aus Nordamerika vertrieben worden war, dessen übrige Colonien zusammengenommen nur etwa 70,000 Weiße zählten, dessen Handel mit der neuen Welt nur eine Folge der amerikanischen Unabhängigkeit sein konnte — kämpften zwei entgegengesetzte Mächte um die Oberhand, — auf der einen Seite die Ansprüche auf Absolutismus machende Monarchie, auf der andern der freie Gedanke, welcher die Herrschaft über die Welt zu erlangen begann.

Die absolute Gewalt stieß überall auf Schranken. Der despotische Centralwille war von den Gewohnheiten und Vorrechten der Provinzen und der Unabhängigkeit seiner eigenen Agenten umgrenzt. — Viele Stellen in der Nähe des Königs waren käuflich; die Officiere seines Heeres wurden kärglich besoldet und besaßen oft großes Privatvermögen; die Geistlichkeit bekleidete, wenn auch von ihm ernannt, ihre Aemter unwiderruflich, und ihre ungeheuern Einkünfte von jährlich 130 Millionen waren ihr Eigenthum. Sein Schatz bedurfte stets des Geldes, welches nicht nur durch Steuern, sondern auch durch Anlehen aufgebracht wurde, für die der Credit erforderlich ist, welcher auf einer gesicherten Achtung vor dem Rechte

Digitized by Google

beruht. Frühere Könige hatten in ihrer Armuth die Gewalt der Civil- und Criminalrechtspflege auf die Dauer verkauft, sodaß die richterlichen Personen, als selbst reich, als ihr Richteramt zum Eigenthum besitzend und als unabsetzbar, dreifach unabhängig waren. Die Obergerichtshöfe oder Parlamente, wie sie genannt wurden, standen ebenfalls mit der Gewalt der Gesetzgebung in Verbindung; denn wie sie nur diejenigen Gesetze, die sie selbst registrirt hatten, zur Ausübung brachten, so maßten sie sich auch das Recht, die Einregistrirung von Gesetzen zu verweigern, an, und wenn der König persönlich kam, um ihre Einregistrirung zu befehlen, so erhoben sie, selbst während sie gehorchten, immer noch Einwendungen.

Aber die Hauptschwäche der königlichen Gewalt lag in dem Verfall des Glaubens, auf den sie begründet gewesen war. Frankreich war nicht mehr das Frankreich des Mittelalters. Die Adelskaste, welche im Ganzen nicht mehr als 100,000 Seelen beider Geschlechter und jeden Alters zählte, wurde an Wichtigkeit von den vielen Millionen eines gewerbfleißigen Volkes überragt und ihre im Studium des Alterthums erzogenen jungen Männer sogen zuweilen aus den patriotischen Schriften Griechenlands und Roms republikanische Grundsätze ein. Die Gewalt rief in ihrem schwachen Kampfe mit der freien Meinung nur Zügellosigkeit hervor und es wurde ihr mit den unbesiegbaren Waffen der Lächerlichkeit getrotzt. Die Freiheit war in der Mode und sie besaß mehr Ansehen, als der König. Der Skepticismus fand in den geselligen Kreisen der Hauptstadt seine Freistätte, flößte sich allen Zweigen der Literatur und Wissenschaft ein und verschmolz sich mit der lebenden Intelligenz der Nation. Fast jedes bedeutende Haus in Paris machte Ansprüche, als eine Schule der Philosophie zu gelten. Der Spott gegen die Staatskirche war die Mode der Welt; Viele führten gegen jede Religionsform und gegen die Religion selbst Krieg, während Manche auch auf die Vernichtung des Thrones hinzielten. Die neuen Ideen verbreiteten sich in Streitschriften und Predigten, Schauspielen und Liedern, Büchern und Epigrammen.

Auf der Seite des modernen Lebens wendete Voltaire seinen unvergleichlichen Witz und seine Thätigkeit dazu an, die freie For-

Digitized by Google

schung bis zur äußersten Verachtung aller Beschränkungen, wenn auch nicht bis zum gänzlichen Unglauben zu treiben. Die Puritaner von Neuengland waren in eine andere Hemisphäre gegangen, um den Bischöfen zu entrinnen, und haßten das Prälatenthum mit der Bitterkeit der Parteisucht. Voltaire führte den gleichen Krieg mit davon weit verschiedenen Waffen, schrieb die Geschichte als Parteigänger und machte die Annalen seines Geschlechts zu einem fortlaufenden Sarkasmus gegen die Hierarchie der römisch-katholischen Kirche. Seine Macht erstreckte sich über ganz Europa; er sprach zu den Freidenkern der ganzen civilisirten Welt. In dem Zeitalter der Zweifelsucht war er der Fürst der Spötter; während die Philosophie die Salons umschwebte, zeichnet er sich im Abspiegeln des glänzend zügellosen Geistes der intelligenten Aristokratie aus. Seine großen Werke wurden in der Zurückgezogenheit geschrieben, aber er selbst war das verzogene Kind der Gesellschaft. Er sonnte sich in ihrem Lichte und blendete sie durch die Concentration ihrer Strahlen. Er war ihr Abgott und er bewarb sich um ihre Abgötterei. Weit entfernt, mit der Gewalt zu brechen, liebte er das Volk ebenso wenig, wie die Sorbonne. Als gefälliger Höfling der Souveraine und Minister konnte er selbst bei der Toilette der Maitresse des französischen Königs stehen und auf ihr Lächeln harren, oder sich schmeichelnd vor der Semiramis des Nordens in den Staub werfen; er verschloß gern seine Augen den Leiden der Massen, wenn nur die Großen die Schriftsteller begünstigen wollten. Er war es und nicht ein englischer Dichter, welcher Georg I. von England als einen Weisen und einen Helden pries, der die Welt durch seine Tugenden beherrsche;[1]) er konnte Ludwig XV. als einen Trajan anreden, und als der französische König ein Freudenmädchen zu seiner Gefährtin wählte, war es der greise Voltaire, welcher die Maitresse des Monarchen als eine anbetungswürdige Egeria in die Wolken erhob.[2]) „Der Pöbel, der von seiner Hände Arbeit leben muß," dies sind die Worte und die Ansichten Voltaire's und, wie er glaubte, jedes Grundbesitzers,

[1]) Au Roi d'Angleterre, George I, en lui envoyant la tragédie d'Oedipe.

[2]) Voltaire a M^me^ la Comtesse du Barri, 20 Juin 1773.

Digitized by Google

„das Volk hat weder Zeit noch Fähigkeit zur Selbstbelehrung; es würde Hungers sterben, ehe es zu Philosophen werden könnte. Es scheint mir unbedingt nöthig zu sein, daß es unwissende Arme gebe.[1]) Predigt den unteren Classen die Tugend; wenn sich der Pöbel auf das Vernünfteln einläßt, so ist Alles verloren.“[2])

Die Schule Voltaire's ging nicht sowohl auf den gänzlichen Sturz des Despotismus aus, als daß sie wünschte, seine Philosophie zu dessen Rathgeberin zu machen und vertheidigte die Laster einer ausschweifenden Oligarchie dadurch, daß sie die Selbstliebe als den Eckstein der Moralität aufstellen wollte. Der Hauptgedanke, welcher seine Schriften durchweht, ist der humanisirende Einfluß der Literatur, und nicht die erneuernde Kraft der Wahrheit. Er hieß daher Alles, was die Barbarei milderte, die Gesellschaft feiner bildete und den Grausamkeiten des Aberglaubens Einhalt that, willkommen; aber er konnte weder das hoffnungsvolle Nahen der Volksmacht erblicken, noch die Schritte der Vorsehung auf der Straße der Jahrhunderte vernehmen, sodaß er die in der Regierung Frankreichs vorgegangenen Veränderungen zu den Zufällen und Anekdoten rechnete. Am wenigsten begriff er aber die Richtung seiner eigenen unermüdlichen Bemühungen. Der Gedanke, eine demokratische Revolution zu beschleunigen, würde ihm verhaßt gewesen sein und während er die Thorheiten und Laster der französischen Institutionen verspottete, hegte er keineswegs die Absicht, sie zu zerstören. „Schont ihrer“, pflegte er zu sagen, „wenn sie auch nicht ganz aus Gold und Diamanten bestehen. Nehmt die Welt wie sie läuft; ist auch nicht Alles gut, so ist doch Alles leidlich.“[3])

So schritt der Skepticismus, ohne es zu ahnen, in dem Werke der Zerstörung vorwärts, machte die Vergangenheit baufällig, war aber nicht im Stande, ein Gebäude der Zukunft zu errichten. Eine gute Regierung ist nicht das Machwerk der Zweifelsucht. Ihre Gewänder sind von Blut geröthet und Ruinen sind ihre Freude; ihre

[1]) „Il me parait essentiel qu'il y ait des gueux ignorans.“

[2]) „Quand la populace se mêle de raisonner, tout est perdu.“ Voltaire à M. Damilaville, 1 Avril 1776.

[3]) „Le monde comme il va.“ Vision de Babouc.

Digitized by Google

Verzweiflung kann zur Wollust und Rache aufreizen; sie ist aber nie in uneigennütziger Menschenliebe entflammt.

Das Zeitalter konnte von der Schule Voltaire's seiner Vergangenheit spotten lernen, aber der fleißige und beobachtende Montesquieu entdeckte „die Besitzurkunden der Menschheit," welche unter dem Plunder von Privilegien, conventionellen Freibriefen und Gesetzen vergraben lagen. Er besaß eine hochherzige Natur, welche die Ohnmacht des Epikurismus verschmähte und im Zweifel keinen Ruhepunkt fand. Er sah, daß die Gesellschaft sich, trotz aller ihrer Umwälzungen, auf unveränderliche Grundsätze stützen muß, daß das Christenthum, welches nur auf das Glück eines andern Lebens hinzuzielen scheint, auch die Beglücktheit des Menschen im Diesseits bewirkt. [1]) Er ließ sich von den Gesetzen aller Nationen die Wahrheit, welche sie eingegeben hatte, entfalten, und hinter den verwirrten Massen positiver Regeln erkannte er die Wirklichkeit und das vorgängige Vorhandensein der Gerechtigkeit. Von dem Forschungsgeiste seiner Zeit erfüllt, forderte er für jede Ansicht Duldung, und ihm gebührt der friedliche, aber strahlende Ruhm, den Weg zu einem milderen und wirksameren Strafgesetzbuche gebahnt zu haben. Er vermied speculative Vermuthungen, beschränkte seine Folgerungen auf die Thatsachen des europäischen politischen Lebens, und wenn es ihm auch nicht gelang, theoretisch die wahre Grundlage der Regierung zu entdecken, so erneute und belebte er doch den Glauben an die Grundsätze der politischen Freiheit und zeigte dem französischen Volke, wie sich die Monarchie durch eine Theilung ihrer Macht mildern läßt, und wie sich Republiken, glücklicher als die italienischen, vor der leidenschaftlichen Tyrannei eines einzigen Senates bewahren können.

Daß der freie Handel jeder Nation nützen würde, ist eine Wahrheit, welche Montesquieu, [2]) wie man glaubt, nur unvollkommen erkannt hat. Der Augenblick war erschienen, wo der ermattete Ackerbau seines Vaterlandes die Wissenschaft aufrufen mußte, um ihn

[1]) „Chose admirable! La Religion chrétienne, qui ne semble avoir d'objet que la félicité de l'autre vie, fait encore notre bonheur dans celle-ci." Esprit des Lois, Liv. XXIV, chap. III.

[2]) Montesquieu: Esprit des Lois, Livre XX, chap. XXIII.

Digitized by Google

durch Bitten um die Freiheit der Industrie und des Handels von Bedrückung zu erlösen. Die Hauptbeschäftigung der Franzosen war der Anbau des Bodens, die an sich angenehmste, freier Männer würdigste [1]) und dadurch, daß sie dem ganzen Menschengeschlechte dient, glücklichste [2]) Erwerbsweise. Keine Beschäftigung steht dem Himmel näher als diese; aber die Gewalt hatte ihre Uebergriffe auf dieses auserwählte Gebiet der Arbeit erstreckt. Als ob die Beschützung der Gewerbe Beschränkungen im Austausch der Bodenerzeugnisse nöthig machte, hatte das verderbliche Verbot der Getreideausfuhr große Länderstrecken zum Brachliegen verurtheilt. [3]) Indirecte Steuern, wenigstens zehntausend an der Zahl, [4]) welche Zollhäuser zwischen Provinzen und Zollhäuser an der Grenze und 100,000 Steuereinnehmer mit sich führten, ließen „dem Landmann wenig mehr als Augen zum Weinen." [5]) Der Schatz war arm, denn das Reich war arm; und das Reich war arm, weil der Landmann arm war. [6])

Während sich ein Jeder, vom Palaste bis zur Hütte herab, nach einem Hilfsmittel gegen dieses unbarmherzige und verschwenderische Beraubungssystem umsah, erhob sich eine Schule von redlichen und uneigennützigen Männern, [7]) welche Abhilfe für die Knechtschaft der Arbeit darin suchten, daß sie über die Verordnungen des Gesetzbuches oder die Formen der Regierung hinaus auf allgemeine Principien und die Gesetze des socialen Lebens, über die Macht des Volkes oder der Fürsten hinaus auf die Macht der Natur blickten. [8]) Sie fanden, daß der Mensch in der Gesellschaft keinem natürlichen Rechte entsagt, sondern der Herr seiner Person und Geisteskräfte bleibt, und

---

[1]) Cicero de Officiis.

[2]) Cicero de Senectute.

[3]) Boisguillebert: Traité de la Nature, Culture, Commerce et Intérêt des Grains, etc., chap, VII.

[4]) Boisguillebert: Factum de la France, chap. VI. Economistes p. 290.

[5]) Blanqui: Histoire de l'Economie, Politique, chap. II, p. 54.

[6]) Quesnai: Maximes Générales du Gouvernement. Ausgabe der „Physiocrates" von Eugène Daire, p. 83.

[7]) Blanqui: Hist. de l'Econ. Pol., chap. II, p. 94.

[8]) Daher ihr Name; nicht Demokraten, sondern Physiokraten.

Digitized by Google

das Recht bewahrt, zu arbeiten und die Früchte seiner Arbeit zu genießen oder zu vertauschen. Die Ausfuhr bringt keine Gefahr, [1]) denn die Nachfrage ruft Zufuhren herbei. Die Theuerung braucht nicht in Schrecken zu setzen, denn hohe Preise sind, indem sie die Production beleben, wie der Dünger den Boden, ihr sicheres sowohl wie einziges Heilmittel. Es dürfte daher keine innere oder äußere Beschränkung des Handels [2]) und Gewerbfleißes geben; die Concurrenz sollte an die Stelle des Monopols treten und die Privatfreiheit die regelnde Aufsicht des Staates verdrängen.

Dies war „das freisinnige und hochherzige" [3]) System der Staatswirthschaftslehrer, die sich um den ruhigen, anspruchslosen Quesnai schaarten und die Welt durch ihre Lehrsätze und Landwirthschaftstabellen [4]) aufschreckten, als ob eine Entdeckung wie die des Alphabets oder des Metallgeldes gemacht worden sei. [5]) Die neuen Ideen fielen in Frankreich auf den fruchtbaren Geist Turgot's, der in der jungfräulichen Reinheit der Philosophie auftrat, um sich am thätigen Leben zu betheiligen. Er war unterrichtet und tugendhaft, [6]) höchst liebenswürdig [7]) und vom zartesten und sichersten Geschmack, ein uneigennütziger, strenger Mann, der es aber für die Sache eines Jeden hielt, die Leidenden zu erquicken und der die Verwirklichung des Guten, nicht seinen eigenen Ruhm, bei der Ausübung desselben wünschte. Für ihn war das Menschengeschlecht ein großes Ganze, [8]) das, wie es die christliche Religion zuerst gelehrt, aus Mitgliedern Einer Familie unter einem gemeinschaftlichen Vater bestand, und stets, durch Ruhe wie durch „Aufregung," durch Gutes wie durch Böses, durch Schmerz wie durch Freude, wenn auch langsamen Schrittes, [9]) doch einer größern Vollkommenheit zuwanderte.

[1]) Quesnai: Maximes Générales du Gouv., XVI.
[2]) Quesnai: Maximes Générales du Gouv., XXV.
[3]) Adam Smith's Wealth of Nations, Book IV, chap. IX.
[4]) Marmontel: Livre cinquième. Oeuvres, tom I, p. 149—150.
[5]) Marquis de Mirabeau der Aeltere.
[6]) D'Alembert an Voltaire.
[7]) Voltaire an D'Alembert.
[8]) Notice sur la vie et les Ouvrages de Turgot, XXVIII, etc.
[9]) „A pas lents."

Digitized by Google

Um diese Verbesserung des Menschengeschlechts zu befördern, bestand er darauf, daß die Meinungen frei sein und der Industrie in allen ihren Zweigen und Verbindungen die hemmenden Fesseln abgenommen werden müßten. „Regiert die Welt nicht zu viel!" wiederholte er mit den Worten eines frühern Staatsmannes. Die verschiedenen Zweige des Binnenhandels und der Gewerbe waren von Gilden usurpirt worden; Turgot nahm für den Armen das Recht auf den freien Gebrauch seiner Kräfte in Anspruch; die Staatsmänner hatten seit den Zeiten Philipp's II. von Spanien gehofft, den Gewerbfleiß und Reichthum der Völker durch ein System von Verboten und Beschränkungen zu befördern und es war ihnen blos gelungen, die Nationen zu gegenseitigen Abneigungen zu bethören, welche nur den Haß und Neid des Geizes vertraten: Turgot wollte die Handelsfragen, von Ländern sowohl wie von Provinzen ganz abgesehen, lösen und ihn zwischen allen Menschen und Völkerschaften freimachen; denn der Handel ist weder ein Gefangener, welcher freigekauft, noch ein Kind, das am Gängelbande geführt werden muß. So folgte er den Lehren der Natur und lebte als nicht für sich, sondern für den Dienst der Wahrheit und die Wohlfahrt der Menschheit geboren. [1]) In jenen Zeiten mühte sich und litt das Volk fast ohne die Hoffnung einer bessern Zukunft selbst für seine Nachkommenschaft. So lange Turgot lebte, wendete er seine Kräfte und sein Vermögen als anvertraute Güter an, um die Leiden der Armen zu lindern; aber unter dem System unbeschränkter individueller Freiheit könnte der Arbeiter, von der Concurrenz gedrängt, seinen Arbeitsgenossen unterbieten, bis sein Lohn auf den nackten Lebensunterhalt herabgebracht würde. [2]) So schlugen der skeptische Philosoph, der gelehrte Beamte, der menschenfreundliche Begründer der Staatswirthschaftwissenschaft Alles, was sie konnten, zur Beförderung des menschlichen Fortschritts vor. Aus der Schülerschaft Calvin's, aus der Republik

[1]) Secta fuit servare modum, finemque tenere,
Naturamque sequi, patriaeque impendere vitam;
Non sibi, sed toti genitum se credere mundo.
Motto Condorcet's: Vie de Turgot.

[2]) Turgot: Sur la Formation et la Distribution des Richesses, § VI. Oeuvres, tom I, p. 50.

Digitized by Google

Genf, aus den Wohnstätten der Armuth erhob sich ein Schriftsteller, durch den die „unwissenden Armen" ihre Leiden aussprachen und eine neue Classe in der Welt des veröffentlichten Gedankens eine Stimme erwarb. Seit Jean Jacques Rousseau aufgetreten war, sollte die Wahrheit nicht mehr die discreten Andeutungen von Akademikern anwenden, noch durch Feinheiten des Witzes Gehör suchen, noch sich durch den Austausch von Schmeichelei gegen die Gunst der Großen compromittiren, noch den Eigennutz der industriellen Classen anrufen. Voll Schwächen und Eifersüchteleien, seicht und unbedacht, von der Armuth zu schändlichen Thaten verlockt, aber doch von der Reue zur Sühne für seine Laster getrieben und von einem tiefen und wahren Gefühle für die Menschheit beseelt, in einem Zeitalter der Zweifelsucht und in der Qual des Mangels von einem Glauben wie von einem Lande zum andern geschleudert, las er auf den Zügen der bisherigen Civilisation die Zeichen des Todes und hauchte in Tönen der Trauer, aber nicht der Verzweiflung — stets am Glauben an die geistige Natur des Menschen festhaltend und die Uebel des Lebens durch Vertrauen auf Gott lindernd [1]) — dem Geiste der Revolution Flammenworte ein. Indem er furchtlos alle Größen dieser Welt — Despoten und Prälaten und Philosophen und Aristokraten und Schriftsteller, — die Sitten, die Erziehungssysteme, die Glaubensbekenntnisse, die politischen Institutionen, den Aberglauben seiner Zeit in Zweifel zog, erweckte er Europa zu der Frage: ob es nicht ein Volk gebe. Wenn auch die Kirche seine Schriften mit ihrem Bann verfluchte und Parlamente sie durch Henkershand am Galgen verbrannten, wenn auch Frankreich ihn von seinem Boden vertrieb und die Republik seiner Geburt sich von ihrem Sohne lossagte, wenn auch die Gelehrten seine Wildheit verspotteten und der humane Voltaire selbst das Geschrei gegen diesen „wilden Charlatan," [2]) diesen „Bettler, der die Brüderschaft unter den Menschen dadurch herbeiführen wollte, daß er die Armen antrieb, alle Reichen zu plündern," anstimmte, so zog er doch, ohne Gelehrsamkeit oder tiefe Philosophie,

[1]) Siehe Rousseau an Voltaire.

[2]) „Un je ne sais quel charlatan sauvage." Voltaire: Siècle de Louis XV, chap. XLIII.

Digitized by Google

aus den Schmerzen der Welt, in der er geduldet, aus den Kränkungen der Bedrückten, die er getheilt hatte, [1]) eine Beredtsamkeit, welche zu dem Herzen Europas drang. Er erhellte die Nacht seiner Zeit mit Blitzen der Weisheit und sprach die verborgene Wahrheit aus, daß die alte, sociale Welt mit unvermeidlichem Verfall geschlagen sei, daß, wenn es noch auf Erden Leben gebe, „nur die Massen allein leben." [2])

Zu derselben Zeit, wo Bedford und Choiseul den Frieden schlossen, der im Jahre 1763 ratificirt wurde, machte Rousseau in einer kleinen Abhandlung über den Gesellschaftsvertrag den Millionen bekannt, daß die wahre Gesetzgebung ihre Quelle in der Gottheit habe, das Recht, die Souverainetät auszuüben, aber unveräußerlich dem Volke gehöre. Er stürzte sich jedoch so eifrig in die Lehre, welche die Welt erneuern sollte, daß er die persönliche und individuelle Freiheit des Geistes aus den Augen verlor. Das Menschengeschlecht läßt in seinem Vorwärtsschreiten keine einzige Wahrheit fallen, sondern speichert die Früchte früherer Weisheit für die größere Wohlfahrt künftiger Jahrhunderte auf. Ehe aus dem zustimmenden Geist Aller eine Regierung erwachsen konnte, bedurfte es aller der Lehren, welche Freiheit für die Vernunft eines jeden Einzelnen in Anspruch genommen hatten. Rousseau verlangte für den allgemeinen Geist Gewalt über den Geist eines Staatsmitglieds, was aus der Demokratie eine mörderische Tyrannei machen würde. Er lehrte nicht, daß die Freiheit und daher die Macht des allgemeinen Geistes auf der Freiheit jedes individuellen Geistes beruht, daß das Recht des Privaturtheils bestätigt werden muß, ehe die Macht des collectiven, öffentlichen Urtheils gerechtfertigt werden kann, daß die Souverainetät des Volkes die gänzliche persönliche Freiheit jedes Bürgers voraussetzt. Er for-

[1]) Rousseau: Confessions, Partie I, livre IV. „Il me fit entendre qu'il cachoit son vin à cause des aides; qu'il cachoit son pain à cause de la taille; et qu'il seroit un homme perdu, si l'on pouvoit se douter, qu'il ne mourût pas de faim. Tout ce qu'il me dit à ce sujet, me fit une impression, qui ne s'effacera jamais. Ce fut là le germe de cette haine inextinguible qui se développa depuis dans mon coeur contre les vexations qu' éprouve le malheureux peuple et contre ses oppresseurs."

[2]) Der Ausdruck ist von Cousin.

Digitized by Google

derte für seinen Staat das Recht, seine Macht zu einer Religion, seine Meinungen zu einem Glauben zu machen und jeden Andersdenkenden mit der Verbannung oder dem Tode zu bestrafen,[1]) sodaß seine Lehren zugleich befreiend und despotisch waren, — die Revolution in sich faßten, aber auch den Despotismus aufstellten und die Revolution ausrotteten. Diese logische Folge seiner Lehren wurde Anfangs weniger bemerkt. Seine feurige Beredtsamkeit und die vereinigten Anstrengungen von Schriftstellern, welche den ganzen Kreis des menschlichen Wissens umbildeten, überwältigten die Priesterschaft und den Thron. Die alten Formen des Staates und der Kirche standen immer noch aufrecht, aber die Monarchie und die Hierarchie glichen vereinzelten Säulen, von denen das Gebäude, zu welchem sie einst gehört hatten, hinweggebröckelt war, wo früher angebetete Statuen verstümmelt und umgestürzt unter Ruinen lagen, die jetzt der Viper und dem Vernichter eine Freistätte gewährten.

Drittes Kapitel.

England und seine Dependenzen. — 1763.

Nördlich von dem Canale, welcher Frankreich begrenzte, befand sich ein weises und glückliches Volk, dessen Privatcharakter von Mäßigung bezeichnet war und gleich seinem Klima von Extremen nur wenig wußte, im Genusse der Freiheit. Die Ansichten über Religion und Regierung, welche grübelnde Männer auf dem europäischen Festlande übereilt und ohne Beschränkung oder Zurückhaltung entwickelten, waren von England hergeleitet. Es stand vor den Philosophen als die Freistätte des unabhängigen Gedankens und vor den Völkern als die Heimath der Revolution, wo die Freiheit von Zwie-

[1]) Rousseau: Du Contrât Social, Livre IV, chap. VIII. „Il y a donc une profession de foi purement civile dont il appartient au soverain de fixer les articles... Sans pouvoir obliger personne à les croire, il peut bannir de l'état quiconque ne les croit pas... Que, si quelqu'un, après avoir reconnu publiquement ces mêmes dogmes, se conduit comme ne les croyant pas, quil soit puni de mort."

Digitized by Google

tracht und Empörung ausgeströmt war. Dort hatte die freie Meinung kühn die Analyse auf jede Frage des Glaubens wie der Wissenschaft angewendet. Englische Freidenker waren dem protestantischen Europa in der Reaction gegen die blinde Anbetung des Buchstabens der Bibel vorangegangen; englische Deisten, welche das Christenthum aus der Vernunft herleiteten und lehrten, daß es so alt wie die Schöpfung sei, waren die Vorläufer der deutschen Rationalisten; englische Abhandlungen über den menschlichen Verstand waren die Quellen des französischen Materialismus. In der Atmosphäre Englands brachte Voltaire die speculativen Ansichten, die er als englische Briefe veröffentlichte, zur Reife. Dort entwarf Montesquieu die Grundzüge einer Regierung, welche die Freiheit zu ihrem Zwecke machen sollte, und aus englischen Schriften und Beispielen leitete Rousseau die Idee eines Gesellschaftsvertrages ab. Jeder Engländer besprach öffentliche Angelegenheiten; geschäftige Politiker drängten sich in den Kaffeehäusern; dem Parlament wurden Bittschriften von Volksversammlungen zugesendet; Städte, Burgflecken und Grafschaften entwarfen Adressen an den König, und doch war die Stabilität der Staatseinrichtungen Englands, mitten unter den Kämpfen der Parteien, sein Gehorsam gegen das Gesetz selbst bei seinem Wechsel der Herrscherfamilien, seine Selbstbeherrschung beim Widerstande gegen die Macht, die unter dem rastlosen Unternehmungsgeiste seiner Intelligenz liegende Willensfestigkeit so groß, daß die Ideen, welche durchgreifende Veränderungen in dem Gesellschaftssysteme anderer Monarchien vorbereiteten, in seinen Grenzen unschädlich ihren Verlauf nahmen, wie launisch ein altes Gebäude, dessen massive Strebepfeiler ruhig sein Dach und seine Thürme und Zinnen tragen, umspielende Winde.

Die großen katholischen Reiche heiligten die königliche Gewalt dadurch, daß sie dieselbe mit der Kirche in Verbindung setzten und ihre Rechtsansprüche direct vom Himmel ableiteten. Preußen war bis jetzt das einzige große Beispiel der Neuzeit von einem kriegerischen auf ein Heer gestützten Staat. England beschränkte seine Monarchie durch das Gesetz. Seine Constitution war durch ihr Alterthum ehrwürdig. Die Einen führten sie auf die Magna charta,

Digitized by Google

Andere auf die normannische Eroberung, und noch Andere auf die Wälder Deutschlands, wo die Gesetze von dem Volke und dem Adel besprochen und durch allgemeine Zustimmung erlassen worden waren, zurück; aber es war in der Revolution von 1688 geschehen, daß die gesetzgebende Gewalt sich definitiv die Souverainetät aneignete, indem sie einen Monarchen aus dem Reiche sendete, wie ein Grundbesitzer einen Pachter aus seiner Pachtung. In England war das Monarchenthum im katholischen Sinne verschwunden. Die auf diesem Throne sitzende Herrscherfamilie hatte der Würde des erblichen und der Heiligkeit des göttlichen Rechtes entsagt und trug die Krone in Gemäßheit eines Gesetzes, sodaß ihr Thronanspruch nur zugleich mit der Constitution gesichert war. Das Gerüste der Regierung hatte zu seinem directen Zwecke nicht die Gewalt seines Oberhauptes, sondern die persönliche Freiheit und Sicherheit des Eigenthums. Die Beschränkungen, welchen so glückliche Resultate folgten, waren unter der Anführung der Aristokratie festgestellt worden, der sich das Volk, in seiner Dankbarkeit für die Sicherung gegen willkürliche Gewalt und seinem Bewußtsein der Unfähigkeit, selbst die Staatsverwaltung zu reformiren, ebenfalls ergeben hatte, sodaß England zu einer aristokratischen Republik [1]) und der König das Symbol einer dauernden Executivgewalt geworden war.

In der katholischen Welt stellte sich die Kirche als unabhängige Auslegerin des göttlichen Willens über den Staat und konnte sich ins Mittel legen, um sich und das Volk durch Berufungen an die absolute Wahrheit, als deren Vertreterin sie sich darstellte und anerkannt wurde, gegen die lehnsherrliche Tyrannei zu schützen. In England besaß die Kirche keine unabhängige Macht und ihre Verbindung mit dem Staate wurde durch ihre Unterordnung erkauft. Nur Anhänger derselben konnten Aemter bekleiden; dafür war aber auch die Kirche, soweit sie eine bürgerliche Einrichtung ist, das Geschöpf des Parlaments; ein Gesetz verordnete die Artikel ihres Glaubensbekenntnisses sowohl wie ihre Liturgie; es war ihr nicht einmal eine

[1]) „Une nation ou la république se cache sous la forme de la monarchie." — Montesquieu, vol. I, p. 105.

Digitized by Google

beigeordnete Gewalt, ihre eigenen Mißbräuche zu reformiren, anvertraut; jeder Versuch, dies zu thun, würde als Usurpation behandelt worden sein; die Verbesserung konnte nur vom Parlamente ausgehen. Die Convocationen der Kirche waren selten, und wenn zu ihnen keine Laien berufen wurden, so rührte es daher, daß die Synode nur eine Formsache war. Durch das Parlament regierte die Laienschaft die Kirche; es schien zwar, als ob die Bischöfe noch erwählt würden, aber es war auch nur ein Schein; die Krone, welche die Erlaubniß zur Wahl ertheilte, nannte auch die zu wählende Person und der Gehorsam gegen ihre Ernennung wurde durch die Strafandrohungen eines Prämunire erzwungen.

Ferner hatte die Laienschaft die Klöster vernichtet, welche unter anderen Gesellschaftsformen die Schulen, die Armenhäuser und Fremdenherbergen des Landes gewesen waren, und von Netley Abbey bis zu den felsigen Küsten von Northumberland und selbst bis zu der entlegenen Einsamkeit von Jona das Reich mit den Ruinen von Gebäuden erfüllt, die sich einst in solcher Menge und solcher architektonischen Schönheit erhoben hatten, daß sie einem Concert von zu einer Lobeshymne verbundenen Stimmen glichen. Und das Besitzthum der Kirche, welches die Klöster genossen hatten, die die Ausübung der Kirchspielpflichten übernahmen, war jetzt in die Hände von anderen Eigenthümern gefallen, sodaß die für Wohlthätigkeit, Belehrung und Gottesdienst aufgesparten Mittel oftmals zur Beute von Laien wurden, welche die großen Zehnten nahmen und ihren Vicaren nur die kärglichen Ueberbleibsel ließen.

Der Glanz des geistlichen Einflusses wurde durch diese strenge Unterordnung unter die zeitliche Macht getrübt. Die Geistlichkeit hatte nie so fest auf den Ueberlieferungen der Kirche geschlafen, und Decan und Capitel in ihren Münstersitzen erschienen wie Fremde, die sich unter den heiligen Stätten gelagert, oder in den gewölbten Schiffen verirrt hatten, die von dem glühenden Genie von Männern eines andern Jahrhunderts und eines innigeren Glaubens geformt worden waren, welche den Chor mit einem mystischen Lichte von den verschmolzenen Farben stockwerkhoher Fenster erfüllten, die anmuthige Curve der leuchtenden Flamme in der Verzierung des Ge-

Digitized by Google

wändes nachahmten und alle Blumen und Blätter des Gartens in Stein aushauten, um die leichte Säule zu verschönern, deren Schaft emporstrebte, als ob sie den Himmel erreichen wolle.

Die Geistlichkeit war protestantisch und verheirathet. Ihre Großwürdenträger wohnten in Palästen und wendeten ihre ungeheuren Einkünfte nicht dazu an, Kathedralen zu renoviren, oder Kapellen zu verschönern, oder neue Kirchen zu bauen, oder Schulen zu gründen; der Ausweis ihres Reichthums war in den Listen des begüterten niedern Adels verzeichnet, in welchen die von ihnen aufgehäuften Vermögen ihre Kinder einführten, sodaß die Kirche, obgleich sie unter den Baronen vertreten war, nie mit der grundbesitzenden Aristokratie, mit welcher ihre Interessen identificirt waren, *in Zwist* gerieth.

Das erbliche Recht der übrigen Mitglieder des Hauses der Lords war ein Privilegium, welches an sich einem freien Volke stets verhaßt sein muß; [1]) und doch war es in England nicht so. In Frankreich rüstete sich der Bürgerstand, das Pairsthum zu stürzen; aber in England gab es kein unablässiges Ringen, sich dessen zu entledigen. Die Ehrerbietung gegen sein Alter wurde durch angenehme geschichtliche Ideenverbindungen erhöht. Ohne die Hilfe der Barone wäre die Magna charta nicht erlangt worden und ohne den hohen und niedern Adel wäre die Revolution von 1688 nicht gelungen. Im Geiste des Volkes verschmolz sich daher ein Gefühl der Dankbarkeit mit der Unterwürfigkeit gegen den Rang.

Ueberdies war der Adel nicht eine Kaste, sondern vielmehr ein persönliches und nur an Einen übertragbares Amt. Das Recht der Erstgeburt fand seine hauptsächlichsten Opfer im Schoße der Familien, die es aufrecht erhielt, und die selbst das erste Beispiel der Ergebung in seine Ungerechtigkeit lieferten. Nicht nur jüngere Söhne, die in Staatsämtern, oder in der Advocatur, oder in der Kirche, dem Heere, oder der Flotte, oder in kaufmännischen Unternehmungen und Beschäftigungen Verwendung finden konnten, sondern auch die

[1]) Les prérogatives odieuses par elles-mêmes, et qui dans un état libre, doivent toujours être en danger." — Montesquieu.

Digitized by Google

Töchter der großen Grundbesitzer zollten, aus einem zarten, ihr Geschlecht charakterisirenden Gefühle der Selbstaufopferung, der Vorschrift, nach welcher sie enterbt wurden, Beifall und setzten ihren Stolz darein, ein System aufrecht zu erhalten, welches sie abhängig oder mittellos machte. Sie wurden in den glänzenden Häusern ihrer Eltern zum Bewußtsein ihrer Armuth und zum freudigen Ertragen dieser Armuth erzogen. Sie wollten gegen das System nicht murren; denn ihre Seufzer hätten als Klagen der Selbstsucht verhöhnt werden können. Sie Alle verehrten das Haupt der Familie und lehrten durch ihre eigene Unterwerfung dem Volke das Gleiche zu thun. Selbst die Mutter, welche ihren Gatten überlebte, kehrte, nachdem sie ihm an seine Gruft in der alten Gutskirche gefolgt war, nicht wieder in das Ahnenhaus zurück, sondern räumte es für den Erben, und die Wittwe mußte sich mit ihrem Ausgedinge begnügen, welches ihr vielleicht oft mit widerstrebender Hand ausgezahlt werden mochte.

Wie die Töchter des Adels arm und meist nothwendigerweise unverheirathet blieben, oder sich mit Personen von geringerer Geburt vermählten, so wurden die jüngeren Söhne zu Commoners und wenn sie auch in einem gewissen Grade Gegenstände der Eifersucht wurden, weil sie die Verfügung über die öffentlichen Aemter so stark in Anspruch nahmen, so unterhielten sie doch, da sie wirklich Commoners waren und in die Masse des Volkes eintraten, zwischen den verschiedenen Classen eine in jedem andern Reiche unbekannte Sympathie. Ueberdies stand der Weg zu den Ehren des Pairsstandes, wie Alle wußten, Allen offen. Es war eine Körperschaft, die beständig durch Rekruten aus den größten Männern Englands neu gekräftigt wurde. Wäre der Adelstand sich selbst überlassen geblieben, so würde er schon längst den Untergang gefunden haben. Einst erklärte er sich, und der sanfte Addison unterstützte die Maßregel, für einen geschlossenen Stand, wurde aber von dem Hause der Gemeinen vor der Ausführung seiner selbstsüchtigen Absicht, deren Erfolg seinen Ruin vorbereitet haben würde, gerettet; und es blieb so, daß der Sohn eines Kohlenträgers, der ärmste Mann, welcher sich je in der rauhen Laufbahn der Gesetzeskunde emporgerungen hatte, Vorsitzender

Digitized by Google

im Hause der Lords werden konnte. So stand der Adel in doppelter Verbindung mit dem Volke; der größere Theil seiner Söhne und Töchter stieg in den Stand von Commoners herab und Commoners stiegen zu jeder Zeit zu dem Pairsstande hinauf. In keinem Lande war der Rang so bevorrechtet; in keinem waren die Classen so verschmolzen.

Die Pairs standen gleich allen Anderen unter dem Gesetz, und wenn auch das Finanzsystem Zeugniß für ihren herrschenden Einfluß in der Gesetzgebung ablegte, waren doch die Häuser, Ländereien und sonstigen Besitzthümer der Pairs nicht von der Besteuerung frei. Das Gesetz war allerdings höchst ungleich; dennoch wurde es, sowie es eben war, gleichmäßig auf Alle angewendet.

Der eine Zweig der Gesetzgebung war der erblichen Aristokratie von Grundherren vorbehalten, und das Haus der Gemeinen besaß den gleichen Charakter: es repräsentirte jeden Grashalm im Reiche, aber nicht jeden Arbeiter — den Boden Englands, aber nicht seine Bewohner. Nur Grundbesitzer waren befähigt, in diese Körperschaft gewählt zu werden, und die Meisten, welche erwählt wurden, waren Sprößlinge der großen Familien. Pairssöhne, ja selbst der älteste Sohn bei Lebzeiten seines Vaters, konnten im Hause der Gemeinen sitzen, und es war möglich und traf sich auch gewöhnlich, daß es mehrere Mitglieder Eines Namens enthielt.

Auch war die Beschaffenheit des Wahlrechts keine gleichmäßige. Es war ein Privilegium, und die verschiedenartigen Rechte zur Wahl beruhten mehr auf Freibriefen, oder auf unvordenklicher Gewohnheit, als auf der Vernunft.

Von den 585 Mitgliedern, aus denen damals das Haus der Gemeinen bestand, wählten die Grafschaften von Wales und Schottland 131 als Ritter der Grafschaften (Knights of the Shires). Diese verdankten ihre Erwählung der Freundschaft der großen Gutsbesitzer in den betreffenden Grafschaften; denn es war gebräuchlich, daß der Hintersasse stimmte, wie es ihm sein Gutsherr anwies, und sein Gehorsam war sicher, denn man wußte nichts von der Kugelung und die Stimme wurde mündlich oder durch Händeaufheben gegeben. Die Vertreter der Grafschaften waren daher, als

Digitized by Google

Classe genommen, vom Hofe unabhängige Mitglieder des niederen Landadels. Sie waren vergleichsweise von Bestechlichkeit frei und zum Theil der englischen Freiheit warm ergeben.

Die übrigen 427 Mitglieder, „die Stadt- und Fleckenbürger" (Citizens and Burgesses), waren willkürlich unter Städte und Burgflecken, mit geringer Rücksicht auf den Reichthum, oder die wirkliche Einwohnerzahl, vertheilt. Der bloße Name von Old Sarum, wo sich nicht einmal die Ruinen einer Stadt und kaum ein größeres Haus als ein Schafstall oder mehr Bewohner als ein Schäfer vorfanden, sendete in die große Versammlung der Gesetzgeber ebensoviele Vertreter, wie die ganze so stark bevölkerte und wohlhabende Grafschaft Yorkshire.[1]) Der Lord des Burgfleckens Newport auf der Insel Wight ernannte gleicherweise zwei Mitglieder, während Bristol nicht mehr als dies, die volkreiche Hauptstadt von Schottland eins und Manchester gar keins erwählte. 254 Mitglieder hatten so kleine Wahlcollegien, daß etwa 5723 Stimmen hinreichten, um sie zu wählen. 56 wurden von so Wenigen ernannt, daß wenn die Bezirke gleichmäßig vertheilt worden wären, sechs und eine halbe Stimme für jedes Mitglied genügt hätte. Auf einer Insel, welche mehr als sieben und eine halbe Million Einwohner und wenigstens anderthalb Millonen erwachsene Männer zählte, konnte Niemand behaupten, daß mehr als 10,000 Abstimmende erforderlich waren, um die Majorität des Hauses der Gemeinen zu erwählen. In der That bedurfte es aber nur der Uebereinstimmung einer bei weitem geringeren Zahl.

London und Bristol und vielleicht noch einige von den größeren Orten trafen selbstständige Wahlen, aber es waren ihrer so wenige, daß nur London Selbstständigkeit zu besitzen schien. Die Burgflecken waren fast alle von irgend einem reichen Manne, oder von der Krone abhängig. Der Boden in den Burgflecken gehörte Männern von Vermögen, und da die Wahlbefähigung an den Häusern der Burgflecken haftete, so konnte der Besitzer dieser Gebäude ihre Bewohner zwingen, zu wählen, wen er wollte. Die Mehrzahl der Mitglieder war im Stande, ihre eigne Wahl zu erzwingen, fast ebenso ungestört

[1]) Das Beispiel ist der Sache nach und beinahe wörtlich nach Locke.

Digitized by Google

wie die Pairs auf Lebenszeit im Parlamente, und vererbten ihren Kindern das Eigenthum und den Einfluß, wodurch ihnen ihre Sitze gesichert wurden. In den Parlamentslisten kommen, Generationen hindurch, für die gleichen Orte die gleichen Namen vor.

Der abgeschlossene Charakter der Repräsentativkörperschaft wurde durch das Verbot der Veröffentlichung der Debatten und die Regel, alle wichtigen Geschäfte bei geschlossenen Thüren abzumachen, vervollständigt. Die Macht befand sich in den Händen Weniger; das Volk verschwand hinter den Lords und Gemeinen.

Solcher Art war das Parlament, dessen Gunst den sichern Besitz der Aemter gewährte, dessen Urtheil das Orakel der britischen Staatsmänner war. Zu jener Zeit gaben sie sich nie abstractem Raisonnement hin und kümmerten sich nur wenig um allgemeine Ideen. Wenn Theorien und philosophische Auseinandersetzungen über ihre Lippen gekommen wären, so würden sie lächerlich gemacht worden, oder unbeachtet geblieben sein. Für sie war der Beifall in der St. Stephanshalle von größerem Gewicht, als die Billigung der Nachwelt, als die Stimme Gottes in der Seele. Jene Halle war ihr Kampfplatz des Ruhmes, ihr Schlachtfeld zur Erringung der Macht. Sie vertraten ihre Sache vor jenem Tribunal und nicht auf dem Forum der Menschheit. Sie studirten seine Majoritäten, um zu wissen, auf welcher Seite im Kampfe der Parteien um die Aemterbekleidung die beste Aussicht auf Sieg zu finden sei. Die Hauptsorge des Ministers war die, wie er dem Parlament entgegentreten solle, und zuweilen wagte er, wie der Verschwender am Spieltische, seinen ganzen politischen Besitz an eine einzige Entscheidung desselben. Er schätzte dessen Zustimmung höher als die Liebe des Menschengeschlechtes und konnte sich rühmen, daß diese Dienstbarkeit, gleich dem Gehorsam gegen die göttlichen Gesetze, vollkommene Freiheit sei.[1])

Die Landesvertretung im Parlamente war offenbar ungenügend und schien die ungemischte Aristokratie einzuführen, welche die schlechteste Regierungsform unter der Sonne ist. Das englische System war aber so durch Berechtigungen des Volkes gemildert, daß die

[1]) „Perfect freedom." Burke: Thoughts on the Cause of the Present Discontents.

Digitized by Google

wahrheitstreue Geschichte es zu den besten zählen muß, welche die Welt gesehen hat. Wenn einerseits keine bedeutende Classe einen offen eingestandenen Republicanismus einzuführen wünschte, so war bis jetzt auch noch kein britischer Staatsmann des Jahrhunderts in den Verdacht gerathen, daß er mit Vorbedacht darauf sinne, die thatsächliche Freiheit zu beschränken, indem er den Buchstaben der Constitution an die Stelle ihres belebenden Princips setzte. Es war im Parlamente gebräuchlich, die Vorstellungen der wohlhabenden, industriellen Classen rücksichtsvoll anzuhören und das Haus der Gemeinen sympathisirte mit dem Volke.

Hieraus ergab sich, daß die Inconsequenz des englischen Wahlsystems, welches unbedingt nur eine innere Frage war, die schwerlich durch Einflüsse von Innen reformirt werden konnte, weniger beachtet wurde, als die Thatsache, daß das Land unter den monarchischen Reichen das einzige war, welches wirklich eine Legislativconstitution besaß. Es gehörte zu dem Wesen des Engländers, im Stolze des Vergleichs mit Frankreich und Spanien, die Vollkommenheit der britischen Institutionen zu behaupten und geringschätzig auf alle Königreiche des Continents als auf Sklavenländer herabzublicken. Jeder Engländer hielt sich bei der Vergleichung für seinen eigenen Herrn und Meister, denn er hatte keine Furcht vor Unterdrückung, gehorchte nur solchen Gesetzen, bei deren Erlassung er mitgewirkt zu haben schien, und politisirte mit der freien Forschung, die in despotischen Reichen zur Revolution führt. Die Idee von der Vollkommenheit der Repräsentativregierung verschleierte die Widersprüche der Wirklichkeit. Es wurde bis jetzt noch ohne großen Zweifel angenommen, daß jeder selbstständige Mann eine Wahlstimme habe oder haben könne, daß ein Jeder sich selbst regiere und daß das englische Volk als Körperschaft die gesetzgebende Gewalt ausübe.

Ferner zog man die Amtsverrichtungen des Parlaments, besonders des Hauses der Gemeinen, in Betracht. Es beschützte das Eigenthum eines Jeden, indem es der Executivgewalt die Macht zur Besteuerung abnahm und den idealen Grundsatz feststellte, daß Steuern nur mit Einwilligung des Volkes erhoben werden könnten. Es be-

Digitized by Google

hauptete die oberste Stellung, indem es die Geldbewilligungen für das Heer und die Flotte nur auf ein Jahr ertheilte, die Zahl der Truppen, welche gehalten werden durfte, beschränkte und die Verfügung über ihre Disciplin dadurch bewahrte, daß es selbst das Meutereigesetz jährlich einmal ablaufen ließ. So vermied es die Gefahren eines stehenden Heeres, vor welchen es in steter Scheu war. Alle Geldbewilligungen, mit Ausnahme der Civilliste zur Aufrechterhaltung der Würde der Krone, wurden von ihm nur für bestimmte Zwecke und nur auf ein Jahr gemacht. Als die große Untersuchungscommission des Landes, forschte es nach, wie die Gesetze ausgeübt wurden und war mit der Gewalt, in Anklagestand zu versetzen, bewaffnet. Durch seine Herrschaft über die Staatseinkünfte war es so mit der Staatsverwaltung verwebt, daß es den König zwingen konnte, selbst Männer, die ihn am tiefsten gekränkt hatten, als Räthe anzunehmen, sodaß es zweifelhaft erschien, ob er die Minister ernenne, oder ob sie das Parlament aufstelle.

Der Staatsverwaltung war das gleiche aristokratische Gepräge aufgedrückt. Der König regierte, sollte aber der Theorie der Constitution nach nicht herrschen.[1]) Er erschien bei wichtigen Anlässen im geheimen Rathe; aber die Königin Anna war der letzte englische Monarch, der den Debatten im Oberhause beiwohnte, oder bei einer Ministerverhandlung den Vorsitz führte. Im Cabinet wurde, der Regel der Aristokratie gemäß, jede Frage zur Abstimmung gebracht und nachdem diese vorüber war, mußte die Minorität ihren individuellen Ansichten Schweigen gebieten und den Schein der Einstimmigkeit zeigen. Der König selbst mußte entweder sein Ministerium verändern können oder nachgeben. Hierzu kam noch, daß die Staatsämter von einer kleinen Gruppe von Familien ausgefüllt wurden, daß Gunst über die Anstellungen von Bischöfen in der Kirche, von Officieren in der Flotte und mehr noch im Heere, wo selbst Schulknaben Officierspatente besaßen, verfügte, und so finden wir, daß in England die Aristokratie sämmtliche Geschäfte der Staatsverwaltung absorbirte.

[1]) Der Ausdruck: „Der König regiert, herrscht aber nicht," findet sich bei Bolingbroke, welcher wünschte, daß der patriotische König „sowohl herrschen wie regieren" solle.

Digitized by Google

Doch wurde selbst hier der Geist der Aristokratie gezügelt. Ein Jeder nahm das Recht in Anspruch, über die Staatsverwaltung zu Gericht zu sitzen, und die mächtige Gewalt der in einer freien Presse verkörperten öffentlichen Meinung [1]) durchdrang, controlirte und beherrschte in der letzten Instanz beinahe das Ganze.

Ferner darf Derjenige, welcher die englischen Institutionen verstehen will, den Charakter der dauernden Werke, die der hervorragenden Energie des englischen Geistes entsprungen waren, nicht unberücksichtigt lassen. Die Literatur war ihrer eignen Entwickelung überlassen geblieben. Wilhelm von Oranien war ihr fremd; Anna kümmerte sich nicht um sie; der erste Georg verstand kein Englisch; der zweite nicht viel. Die Ergebenheit gegen den Monarchen ist der englischen Literatur nicht aufgeprägt, aber sie trug gern den Stempel ihrer Aristokratie: „der Neid muß zugestehen, daß ich unter den Großen lebe", rühmte sich der vollendetste englische Dichter des 18. Jahrhunderts.

Weder die frühere noch die spätere Literatur bekriegte das Land oder seine Classen. Die im vollsten Glanze schöpferischer Einbildungskraft und umfassender Gelehrsamkeit strahlende Philosophie Bacons zeichnet sich sowohl durch Mäßigung, wie durch Großartigkeit aus und gleich dem Prinzip der englischen Institutionen, welches eher Präcedenzfälle und Thatsachen als Theorien zu Rathe zieht, bereitete sie die Fortschritte der Wissenschaft durch die Methode der Beobachtung vor. Newton war ein zufriedenes Mitglied einer Universität und ließ sich es nie einfallen, sich gegen die Schranken aufzulehnen, welche die Natur den menschlichen Fähigkeiten in der Betreibung der Wissenschaften gestellt hat.

Der englischen Poesie war in den verschiedenen Epochen ihrer Geschichte der innerste Charakter des englischen Geistes aufgedrückt. Chaucer erinnerte an den freudigen Heldenmuth und die ernsten Ge-

[1]) „Wer in seinen Betrachtungen über die britische Constitution die in einer freien Presse verkörperte, mächtige Gewalt der öffentlichen Meinung auslassen wollte, welche beinahe das Ganze durchdringt, controlirt und vielleicht in der letzten Instanz beinahe beherrscht, würde von der Regierung Englands nur eine unvollkommene Ansicht geben." In Liverpool gehaltene Rede Canning's, welcher vor der Parlamentsreform starb.

Digitized by Google

danken und an die Heiterkeit und Trauer, welche die frommen Wallfahrten des katholischen Englands verkürzten, oder ihrer Gastlichkeit Reiz verliehen. Spenser umkleidete die einförmigen Launen des scheidenden Ritterthums mit der nebelhaften Glorie der Allegorie. Shakespeare, „der große Erbe des Ruhms," der im stolzen Augenblicke des Sieges der englischen Nationalität und der protestantischen Freiheit über alle ihre Feinde auftrat, der Meister jeder in der menschlichen Seele vibrirenden Saite zu sein und Alles, was der Hütte oder dem Palast, der Stadt, oder den Feldern und Wäldern, dem Lager, oder der Festhalle geziemt, zu wissen schien, rollte das Panorama der englischen Geschichte auf und verkörperte in fließenden Versen Alles, was es in den Sitten und dem socialen Leben der Engländer Weises und Liebliches und Bemerkenswerthes giebt, mit Stolz auf seine Landsleute und sein Vaterland, für ihn

> Das Land so theurer Seelen, das theure, theure Land,
> Wie theuer ob des Ruhmes, den alle Welt ihm zollt.

Milton mit seiner heroischen Seelengröße war der majestätische Vertreter des englischen Republicanerthums, welcher eifrig bemüht war, den Bedrücker zu besiegen, aber Ausschweifung und Unordnung streng verabscheute und selbst in den Tagen der letzten Stuarts zur „Geduld" ermahnte. Dryden, der die ganze Revolutionszeit durchlebte, gab sich den socialen Einflüssen seiner Zeit hin, und stellte in seinen Versen das launische Schwanken des englischen Hofes zwischen dem Protestantismus und der römisch-katholischen Kirche, zwischen der Wollust und dem Glauben dar. Er wird am wenigsten gelesen, weil er am wenigsten auf seine Nationalität stolz ist. Und Pope war der begünstigte Dichter des englischen aristokratischen Lebens, wie es zu den Zeiten Bolingbroke's und Walpole's existirte. Er schmeichelte den Großen mit Sarkasmen gegen Könige, war aber ein Optimist, der die Ordnung als das erste Gesetz des Himmels verkündete. Von allen diesen rief Keiner, selbst Milton nicht, zum Umsturz der englischen Staatseinrichtungen auf.

Die Zweifelsucht der neueren Philosophie war ebenso wenig in die Masse der Nation gedrungen, um unbestimmte Wünsche nach

Digitized by Google

einer Revolution zu erregen. Sie blieb vielmehr in Dem, was man als die beste Gesellschaft betrachtete; sie drang während der Sittenlosigkeit der beiden vorhergegangenen Regierungen in den Palast, und wenn auch der Hof jetzt anstandsvoll und fromm geworden war, so betrachteten doch der Adel und diejenigen, welche zu jener Zeit „die Großen" genannt wurden, die Freidenkerei als ein Zeichen hoher Geburt und verlachten jeden Beweis von Frömmigkeit bei Einem ihres Standes. Aber der Geist des Volkes lehnte sich gegen den Materialismus auf. Wenn der Gottesdienst, wie er in der Gemeindekirche verrichtet wurde, keine anziehende Wärme besaß, so sammelte es sich um den Prediger auf dem Felde und war begierig, sich versichern zu lassen, daß es in sich eine geistige Natur und eine Bürgschaft für seinen Glauben an Unsterblichkeit trage, gab aber, unter dem mäßigenden Einflusse Wesley's, der Welt das bisher unbekannte Schauspiel einer glaubensglühenden Reform in der Religion, in Verbindung mit unbedingtem Gehorsam gegen die Gewalt im Staate.

Die englische metaphysische Philosophie selbst besaß einen den englischen Institutionen entsprechenden Charakter der Mäßigung. Locke hatte, in offener Achtlosigkeit gegen die Ueberlieferungen der katholischen Kirche, geleugnet, daß der Gedanke auf eine körperlose Substanz schließen lasse, und Hartley und der zurückstoßend erkältende Priestley behaupteten, daß die Seele nur aus Fleisch und Blut bestehe. Aber der mit „jeder Tugend" begabte wärmere Berkeley bestand lieber darauf, daß nur das Vorhandensein der intellectuellen Welt sicher sei, während auf der englischen Bischofsbank der unnachahmliche Butler die Analogien der materiellen Schöpfung selbst zum Dienste des geistigen Lebens anwarb und mit der Autorität der Vernunft die Oberherrschaft des Gewissens lehrte. Wenn Hume die logischen Consequenzen der Sinnenphilosophie in dem geschicktest errichteten Systeme des Idealismus, welches die Welt noch je gekannt hatte, verkörperte, so erklärte dagegen Reid, in Werken, welche würdig waren zur Belehrung der Jugend einer Republik zu dienen, die thätigen Kräfte des Menschen und die Wesenhaftigkeit des Rechts. Adam Smith fand in dem allgemeinen Gefühle der Menschheit einen Prüfstein der Moralität, und der englische Dissident Price schärfte die ewigen, nothwendigen und unwandelbaren Di-

Digitized by Google

ſtinctionen der Moralität ein. So half die philoſophiſche Freiheit in England ihren eignen Ausſchweifungen ab, beſchränkte und hielt ſich ſelbſt im Gleichgewicht und ſuchte nie das hehre Gebäude niederzureißen, welches ſo viele Jahrhunderte lang als Citadelle der Freiheit vor Europa geſtanden hatte.

Das Gemiſch der Achtung vor der Ariſtokratie mit der vor den Rechten des Volkes war auch den Gerichtshöfen aufgeprägt. Sie hatten das Amt, jeden Einzelnen ohne Unterſchied zu beſchützen, und dem Angeklagten eine Unterſuchung durch geſchworene Männer, die unter ſeines Gleichen gewählt waren, und ihr Amt nur auf eine kurze Dienſtzeit bekleideten, zu ſichern. Und beſonders die Richter wachten über die perſönliche Freiheit jedes Engländers und beſaßen die Macht, jeden ungeſetzlich Eingekerkerten, ſelbſt wenn er auf ausdrücklichen Befehl des Königs in Verhaft war, augenblicklich in Freiheit zu ſetzen.

Zu gleicher Zeit war die Richterſchaft, mit einem im Ganzen wohlverdienten Rufe der Unparteilichkeit, ihrem Weſen nach conſervativ und durch ihre Einrichtung die Genoſſin und Stütze des Hauſes der Lords. Die Weſtminſterhalle, welche ſo viele Revolutionen und Dynaſtien überſtanden hatte und durch eine 500jährige, unveränderte Exiſtenz ehrwürdig geworden war, ſendete den erſten Beamten eines ihrer Gerichtshöfe, von wie geringer Herkunft er auch ſein mochte, ab, daß er vor dem Adel des Reiches den Vortritt nehme und den Vorſitz in der Pairskammer führe. Dieſer Zweig der Geſetzgebung erhielt durch die großen Juriſten, welche die Krone von Zeit zu Zeit in den Adelsſtand zu verſetzen pflegte, eine erhöhte Würde und bildete überdies an ſich ſelbſt einen Theil des Syſtems der Rechtspflege. Das Haus der Gemeinen, deſſen Mitglieder in Folge ihrer häufigen Erwählung die Stimmung des Volks am beſten kannten, beſaß ausſchließlich das Recht der Initiative in Geldbewilligungen; aber das Endurtheil über alle das Eigenthum betreffenden Rechtsfragen beruhte in dem Hauſe der Lords.

Die gleiche ariſtokratiſche, mit Volksthümlichkeit gemiſchte Färbung durchdrang die Erziehungsſyſteme. Das Klima, die dichte Bevölkerung und der nüchterne ruhige Nationalcharakter machte England einer ſyſtematiſchen Volkserziehung fähiger, als irgend ein anderes

Digitized by Google

Land der Welt. Trotzdem besaß es keine. Die Masse seines Volkes lernte weder schreiben noch lesen.

Aber die Wohlthätigkeit der katholischen Jahrhunderte, mit welcher auch in späteren Zeiten gewetteifert worden war, hatte der Wissenschaft durch Stiftungen genützt, die, in ihrer ersten Idee, von der Frömmigkeit für die Erziehung der Söhne armer Männer begründete Freischulen waren, in denen zuweilen wohl durch Gunst eine Stelle erlangt, aber das Vorrücken nur durch das Verdienst bewirkt werden konnte; und die Söhne der Aristokratie, welche keine eigenen Bildungsanstalten hatte, gruppirten sich, wie in Eton, oder Westminster, oder Harrow, oder Winchester, um die Masse der von der Stiftung unterhaltenen Schüler, und unterwarfen sich gleich ihnen der gewohnten Zucht, ja selbst der Anwendung der Ruthe, gegen welche sich Keiner auflehnte, da sie für Alle gleich war.

Dieselbe Einrichtung herrschte auch auf den Universitäten. Die besten Schüler der Stiftung wurden von den öffentlichen Schulen zu den Freistellen in den verschiedenen Collegien gewählt und bildeten die ununterbrochene Folgenreihe zu ihren Anstellungen sowohl, wie den Centraleinfluß des Fleißes, der Ordnung und des Ehrgeizes, um welchen sich die Söhne der Wohlhabenden schaarten. So nahm der Geist der Vergangenheit das Recht in Anspruch, in den Straßen des mittelalterlichen Oxford zu verweilen und das Gefühl der Loyalität umschwebte ebenso wie in früherer Zeit immer noch die Wiesen des Christ Church, und die Spaziergänge des Maudlincollegiums. Wenn aber die beiden Universitäten dem Throne gehorsam und der Kirche ergeben waren, so rührte es nur von ihrem eigenen freien Willen und nicht von Unterwürfigkeit gegen die Gewalt oder gegen Befehle her. Sie hatten ihre Selbstständigkeit bewiesen und Königen Widerstand geleistet. Wurden sie auf der Oberfläche auch von ministeriellen Einflüssen geleitet, so waren sie im Innern doch unlenkbar und entschlossen. Der König konnte weder ihre Beamten ernennen, noch ihnen Studienvorschriften machen, noch auf ihr Regiment Einfluß üben, noch ihre Mittel verwalten. Das Vermögen der Collegien, welches ursprünglich durch Geschenke der Frömmigkeit und Wohlthätigkeit entstanden war, wurde als vom Staate unabhängiges Eigenthum be-

Digitized by Google

trachtet und war ebenso heilig, wie die Güter irgend eines Landedelmannes. Es kam zuweilen vor, daß Söhne der Aristokratie in Oxford Prämien, oder in Cambridge die erste Censur erhielten; wenn sie sich aber Universitätsehren erwarben, so geschah es ehrlich und durch das Verdienst allein. In der Bewerbung darum hatte der älteste Sohn eines Pairs vor dem geringsten Commoner nicht das mindeste voraus, sodaß die Universitäten in ihrer ganzen Organisation zugleich die Institutionen Englands aufrecht erhielten und in ihnen die Sicherung ihrer eigenen Rechte fanden.

Man könnte denken, daß die Thore der Städte dem Einfluß der Aristokratie verschlossen geblieben wären; dem war aber nicht so. Jener Einfluß war mit dem Gedeihen der Städte verwoben. Die Fideicommisse waren nicht ewig; aber es war beständig Grundeigenthum zum Verkauf ausgesetzt; die Güter waren oft verschuldet, und die mit dem ganzen Privatcredit und den commerziellen Geschäften in genauer Verbindung stehende Staatsschuld war der That nach ebenfalls eine Hypothek auf den sämmtlichen Boden des Königreiches. Die wachsenden Ausgaben der Regierung vermehrten ihre Abhängigkeit von der geldbesitzenden Classe, und der leitende Minister bedurfte des Vertrauens der City ebenso gut, wie des Landes und des Hofes. Ueberdies war es nicht ungewöhnlich, einen reichen Bürger sich abmühen zu sehen, noch größeren Reichthum aufzuhäufen, um Land kaufen und eine Familie begründen, oder seine reichausgesteuerte Tochter einem Pair zur Ehe geben zu können.

Ein Jeder bildete einen Theil der aristokratischen Organisation: einige Wenige wünschten, in die höhere Classe zu treten, die Uebrigen aber suchten ihr Glück dadurch zu machen, daß sie ihr dienten.

Ueberdies gingen die Interessen des Handels der Nation dem politischen Vortheil der Fürsten voran. Die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung beobachteten die Zeiten der Volksaufregung und hörten gern auf die Bittschriften der Kaufleute, welche ihrerseits nicht einen von ihnen, sondern vielmehr ein ihren Interessen freundlich gesinntes Mitglied der Aristokratie als Schatzkanzler mit der Leitung der Finanzen beauftragt zu sehen wünschten. Sie zogen es vor, durch ein solches zu sprechen und lehnten sich ebenso wenig gegen

Digitized by Google

die Nothwendigkeit dies zu thun auf, wie gegen die Anwendung eines Advokaten, um ihre Processe in den Gerichtshöfen zu führen.

War aber die Aristokratie von den Städten nicht ausgeschlossen, so durchdrang sie das ländliche Leben Englands noch mehr. Das Klima besaß nicht nur die mildere Atmosphäre, welche der westlichen Seite von Ländermassen angehört, sondern wurde auch durch die Nähe jedes Landestheiles am Meere noch weiter modificirt. Es kannte weder langandauernde Hitze noch Kälte und war der täglichen Beschäftigung das ganze Jahr hindurch, im Hause wie im Freien, günstiger, als in irgend einem andern Theile von Europa. Die Insel war eine eigene kleine Welt, mit einem „glücklichen Menschengeschlechte" zu Bewohnern, in denen sich die Abhärtung des Normannen mit den sanfteren Eigenschaften des Celten und Angelsachsen mischte, wie Nägel in den Stahl geschweißt werden, um die Damascenerklinge elastisch zu machen und zu härten. Sie liebten das Landleben, dessen Anziehungskraft die Milde des Klimas erhöhte, da jedes Gras, jede Blume, jeder Baum, die ihre Heimath zwischen dem fernen Norden und der Nähe der Wendekreise hatten, im Freien ausdauerte, und nur mit Ausnahme solcher, die einer heißen Sonne bedurften, um ihre Blüthe zu entfalten, oder ihr Aroma zu vervollkommnen, oder ihre Frucht zur Reife zu bringen, auf das Trefflichste gediehen, sodaß keine andere Gegend ein so verschiedenartiges Gehölz aufweisen konnte. Die Feuchtigkeit des Himmels begünstigte einen von der Natur nicht sehr üppigen Boden und befruchtete die Erde so, daß sie in ewiges Grün gekleidet war. Selbst im Winter besaß die Natur ihre Reize. Allerdings waren die alten Bäume ihres Laubes entkleidet; aber sie zeigten jetzt deutlicher ihre schönen Verhältnisse und die ungestörten Nester der lärmenden Krähen auf ihren Aesten; die Luft war so mild, daß die Schaf- und Rinderheerden auf dem frisch aufsprießenden Grase weideten, und das Rothwild fand Schutz genug, wenn es sich unter das Farrenkraut niederlegte. Der glatt gemähte, grasige Pfad war weich und für den Fuß nachgiebig und es gab keinen Monat im Jahre, in welchem der Pflug müßig gewesen wäre. Die großen Grundbesitzer wohnten oft in Häusern, die sich ihnen aus der Zeit her vererbt hatten, wo England über und über

Digitized by Google

mit den zartestgearbeiteten und solidesten Gebäuden der gothischen Kunst übersäet war. Selbst die Heckenwege waren Denkzeichen früherer Zeit und liefen ebenso, wie sie vor der Eroberung angelegt worden waren, und in Getreidemühlen drehten sich die Wasserräder bei ihrer Arbeit genau da, wo sie es seit wenigstens achthundert Jahren gethan hatten. Auch die Gastlichkeit besaß ihre Ueberlieferungen und seit ungezählten Jahrhunderten war Weihnachten die fröhlichste Zeit des Jahres gewesen.

Das System war so vollkommen das herrschende Element der englischen Geschichte und des englischen Lebens, besonders auf dem Lande, daß es die natürlichste Organisation der Gesellschaft zu sein schien und selbst dem untergebenen Volke theuer war. Daher deutete das *Benehmen* der Aristokratie, ohne Hochmuth oder Anmaßung, das *Bewußtsein* des unbestrittenen Ranges mehr an, als daß es dies ausgedrückt hätte, und die weibliche Schönheit fügte zu ihrer Lieblichkeit den Reiz einer Verschmelzung von Würde und Demuth, welche da am gewinnendsten war, wo die Bekanntschaft mit dem Leiden das Gefühl der Ueberlegenheit gemildert und das des Mitleids verstärkt hatte.

Die bevorrechtete Classe vertheidigte jedoch ihre ländlichen Freuden und ihre landwirthschaftlichen Interessen mit leidenschaftlicher Wachsamkeit. Die das ausschließliche Recht der Jagd, welches dem König als ein zu kränkendes Privilegium entrungen worden war, unter die großen Gutsbesitzer vertheilenden Forstgesetze wurden mit unbarmherziger Strenge aufrecht erhalten und das Stehlen oder auch nur Lähmen eines Schafes [1]) ward ebenso gut mit dem Tode bestraft, wie Mord oder Hochverrath. Unter der Regierung Georg's II. waren 63 todeswürdige Verbrechen zu den Criminalgesetzen gefügt worden und im Durchschnitt wurden des Jahres noch immer fünf neue entdeckt, [2]) sodaß das unter dem

[1]) „Vor Kurzem wurde ein Bursche gehangen, weil er einigen Schafen, die ein Fleischer zu stehlen beabsichtigte, die Beinsehnen durchgeschnitten hatte." — Sir William Meredith: Debatten vom 9. Mai 1770 bei Cavendish, II, 12.

[2]) „Vor der Revolution überstiegen die todeswürdigen Verbrechen die Zahl von 50 nicht. Unter der Regierung Georg's II. wurden 63 neue hinzu-

Digitized by Google

Einflusse des Landadels abgefaßte Criminalgesetzbuch von England mit Blut geschrieben schien und seine Milderung nur der Gnade der Executivgewalt verdankte.

Diese Grausamkeit ermuthigte und verhärtete zwar die Verbrecher„[1]) brachte jedoch den Instinct der Unterwürfigkeit bei der ländlichen Bevölkerung nicht zur Auflehnung. Die Pächterschaft, welche meistentheils ohne längere Pachtcontracte ihre Ländereien zu einem mäßigen Zins bewirthschaftete, und viele Generationen hindurch „mit ruhigen Wünschen, die nur wenig Raum verlangten," vom Vater auf den Sohn in ihren Pachtungen blieben, hing dem Grundherrn an, wie Epheu massiven alten Mauern; sie liebte es, in seinem Lichte zu leben, sich auf ihn zu stützen, sich mehr mit liebevoller Unterwürfigkeit, als mit niedriger Furcht um ihn zu sammeln und, hochbeglückt, wenn er ein solcher war, der ihre Liebe verdiente, durch ihre treue Anhänglichkeit seine Theilnahme und Fürsorge zu erwerben. Sie eignete sich von ihren Vorgesetzten feinere Gefühle an, sodaß ihre Hütten sorgfältig gehalten und bis an das Dach mit Rosen und Geisblatt überrankt waren. Sie bebaute den Boden Angesichts der Thürme der Kirche, in deren Nähe die Asche ihrer Vorfahren seit einem fast tausendjährigen Zeitraume ruhte. Die ganze Insel war in Territorialkirchspiele sowohl, wie in Grafschaften getheilt, und die Localangelegenheiten, die Umlegung der Kirchspielabgaben, die Sorge für die Armen und für die Wege wurden durch erwählte Kirchenräthe oder Magistratspersonen, unter geringer Einmischung der Centralregierung, abgemacht. Die Localmagistrate waren unbesoldet und aus der Grundbesitzerschaft genommen, und sämmtliche Vergehen von nicht ungewöhnlicher Wichtigkeit wurden von ihnen gemeinschaftlich bei ihren vierteljährigen Sitzungen abgeurtheilt, wo oft ein freundlicher Gutsherr den Vorsitz führte, den überwiese-

gefügt, und im gegenwärtigen Augenblicke belaufen sie sich auf nicht weniger als 154." — Sir William Meredith: Debatten vom 9. Mai 1770 bei Cavendish, II, 12. „Es braucht nur ein Gentleman in dieses Haus zu kommen und zu sagen, daß ein Mann dies oder das gethan habe, aber nicht dafür gehangen werden könne, so ruft man: «O, wir wollen ein Gesetz machen und ihn unverzüglich hängen!»" — Rede des Sir William Meredith vom 27. Nov. 1770 bei Cavendish, II, 89.

[1]) Charles Fox, bei Cavendish, II, 12.

Digitized by Google

nen Sünder durch den feierlichen Ernſt ſeines Tadels erſchütterte und ihm dann durch ein mildes Urtheil Gnade bewies.

So hatten die Localeinrichtungen Englands ihren Theil in dem allgemeinen Charakter. Sie waren zugleich Zeugniſſe der Ariſtokratie und Abzeichen der Freiheit.

Das für das ländliche Leben ſo einladende Klima war auch dem Gewerbfleiße jeder Art günſtig. Nirgends konnte die Arbeit anhaltender fortgeſetzt werden, oder in der gleichen Zeit ſo viel bewirken, und es könnte ſcheinen, daß die gewerbtreibende Bevölkerung ein beſonderes, nicht in das ariſtokratiſche Syſtem eingeſchloſſenes Element gebildet hätte; aber die große Fabrication des nicht zu Hauſe erzeugten Materials befand ſich noch in ihrer Kindheit. Der Weber arbeitete in ſeiner eigenen Hütte, und das Garn, welches er benutzte, wurde ihm nur mit Schwierigkeit in hinlänglicher Anzahl von den Spinnrädern ſeiner Familie und ſeiner Nachbarn geliefert. Man hatte noch nicht gelernt, aus dem baumwollenen Flaum anhaltend und gleichmäßig die poröſen Schnuren paralleler Faſern herzuſtellen, ſie durch ſanftes Ausziehen zu verdünnen, das Garn, während es ſich bildet, zu drehen und auszudehnen, und ebenſo ſchnell wie es geſponnen wird auf hölzerne Spulen zu winden. Zu jener Zeit bildeten die unbedeutenden Baumwollenfabricate Großbritanniens, welche auf Saumpferden von einem Orte zum andern transportirt wurden, nicht den zweihundertſten Theil der Production und waren in politiſcher Beziehung ohne Wichtigkeit. Die Kunſt hatte noch nicht mehr gethan, als die Erbauung von Canälen zur Beförderung der Schifffahrt im Binnenlande zu beginnen. Es war Wedgwood noch nicht vollkommen gelungen, jährlich Zehntauſende von Tonnen von Thon und Kieſel in glänzend glaſirte und dauerhafte Waare zu verwandeln, welche Hitze zu ertragen fähig, von wohlfeilem Preiſe und ſchöner und bequemer Form iſt. Die Mechaniker Englands hatten noch nicht, nachdem ſie ſeine Wälder aufgebraucht, vollkommen gelernt, das Eiſen mit Steinkohle zu ſchmelzen, noch die Dampfmaſchinen vervollkommnet, welche beim Kohlengraben die ſchwere Arbeit verrichten und die Maſchinerie der Werkſtätten treiben ſollten.

Digitized by Google

Die großen Fabrikanten Englands, welche in Eisen oder Thon arbeiten, mögen die Wissenschaft zu ihrem Schutzpatron annehmen; die Baumwollenspinner, welche ihr Rohmaterial vom Auslande erhalten, mögen ihr Gewerbe durch erfinderisches, plebejisches Genie vervollkommnen und so gedeihen, daß sie eine dichtgedrängte Bevölkerung um ihre Fabriken versammeln, und dann wird eine mächtige und reiche und zahlreiche Classe entstehen, die, von dem aristokratischen Einflusse emancipirt, selbstständig außer dem Kreise der alten Gesellschaft von England lebt.

Aber im Jahre 1763 waren die Hauptfabricate des Reiches die aus Wolle gearbeiteten und die verschiedenartigen Verarbeitungen der Schaf- und Rindshäute, welche an Werth alle übrigen jeder Art zusammengenommen bei Weitem überstiegen, und für diese lieferte der Grundbesitzer das ganze Rohmaterial, sodaß sein Wohlstand mit dem des Fabricanten verknüpft war. Die Gewerbe, welche sich mit der Verarbeitung der Wolle beschäftigten, wurden als die werthvollsten unter Allen betrachtet; sie waren mit dem Wachsthum und dem Wohlstande Englands aufgewachsen und blühten in allen Theilen der Insel: in Kidderminster und Wilton und Norwich nicht weniger als im Westdistricte von Yorkshire. Sie waren von König Stephan mit Privilegien versehen und von dem eisenherzigen Richard geregelt worden. Ihr Schutz war ebenso gut ein Bestandtheil des Landesrechtes wie die Forstgesetze und er war noch älter als selbst die Magna charta. Ihre Pflege war eine alte Sitte des Landes, von gleichem Datum mit der englischen Constitution und sie verwebten sich so mit den englischen Lebenszuständen, daß sie unmittelbar von der Aristokratie abzuhängen schienen. Der Grundbesitzer, dessen fette Wiesen das Wollenvließ erzeugten, sympathisirte mit dem Gewerbe, welches dasselbe zu schönen Stoffen verarbeitete. Zwischen den verschiedenen Classen der Gesellschaft herrschte gegenseitiges Vertrauen; ihre Stände waren durch keine Kluft gespalten.

So wurde die Constitution und das sociale Leben Englands von Einheit des Charakters bezeichnet. Das Ergebniß des Ganzen war ein tiefes Nationalgefühl beim Volke; es war in seiner Regie-

Digitized by Google

rungsform glücklich und mit Recht darauf stolz; denn es genoß eine vollkommenere Freiheit, als sie die Welt bis zu dieser Zeit gekannt hatte. Trotz aller der grellen Mängel dieses Systems war selbst Griechenland in den Tagen des Perikles oder Phocion nicht mit solcher Freiheit gesegnet gewesen. Italien hatte in den schönsten Tagen seiner unglücklichen Republiken keine solche Sicherheit des Eigenthums und der Person, keine so reine Rechtspflege, keinen so unbeschränkten Ausdruck des Geistes genossen.

Diese Wohlthaten waren im festen Besitz ihrer Eigenthümer; sie waren gegen Revolutionen und plötzliche Veränderungen im Staate gesichert; die Gesetze regierten und nicht die Menschen, und die Gesetze waren die Früchte Jahrhunderte langen Wachsthums, das der Verbesserung nur nach der allmäligen Methode der Natur nachgab, wenn weniger augenblicklichen Einfluß übende Meinungen sich durch den Geist des Volkes langsam der Gesetzgebung einflößten; sodaß die englische Constitution, obgleich sie sich, wie alles Andere, beständig veränderte, dies doch nur auf die Weise that, wie der Bausthl in den Schiffen ihrer Kathedralen, wo die schwerfällige Strenge der normännischen Zeit sich in der nächstfolgenden fast unbemerklich zu dem erfreulicheren Spitzbogen und dem anscheinend leichteren Säulenbündel umschmilzt, ohne jedoch die stattliche Majestät der Verhältnisse, oder die massive Dauerhaftigkeit des Gebäudes aufzuopfern.

Die Engländer wußten dies und waren sich dessen prahlerisch bewußt. Als Volk wollten sie nichts von den Mängeln in der Form ihrer Constitution hören; sie blickten auf andere Staaten hinaus und verglichen ihre Lage mit der der Völker auf dem Continent, welche knechtisch unter dem Scepter von Despoten standen. Sie schienen die Freiheit in ihrer Vollkommenheit zu genießen und verloren in ihrer Freude über die ideale Reinheit ihres Systems die wirkliche Unzulänglichkeit desselben aus den Augen. Sie fühlten, daß sie groß waren, nicht durch beschränkende Gesetze, nicht durch Monopole, sondern durch Freiheit und Arbeit. Freiheit war der Ruf der ganzen Nation, und jede Opposition, aus welchem selbstsüchtigen Grunde sie auch entspringen mochte, nahm sie zur Fahne und forderte stets mehr, als selbst eine freisinnige Regierung zugestehen würde. Freiheit

Digitized by Google

und Gewerbfleiß verliehen England seine Nationalität und Größe. In Folge davon hielten sie sich für jeder andern Nation überlegen. Der Franzose liebte Frankreich und sehnte sich, wenn er davon fern war, nach der Rückkehr dorthin, als nach dem einzigen Lande, wo man das Leben vollkommen genießen könne. Der Deutsche, bei dem das Vaterlandsgefühl durch die Zertheilung des Landes in so viele Staaten und Herrschaften geschwächt war, gewann einen erweiterten Gesichtskreis und hatte daheim für jeden Zweig der Gelehrsamkeit Wißbegier, in der Ferne für Alles Augen. Der Engländer war überall, wohin er auch ging, von einer englischen Atmosphäre umgeben. Er sah die ausländische Welt nur, wie um wahrzunehmen, wie sehr sie seinem Geburtsorte nachstehe. Die englischen Staatsmänner, welche von den classischen Schulen auf die Universitäten gingen, und in einem engen Kreise sprachlicher und mathematischer Gelehrsamkeit, ohne philosophische Erziehung oder Bekanntschaft mit allgemeinen Grundsätzen, aufgewachsen waren, reisten als Engländer. Sie traten jung in das Haus der Gemeinen und waren so blinde Bewunderer ihres Vaterlandes, daß sie Nichts für böse zu halten schienen, was seinen Ruhm, seine Macht oder seine Wohlfahrt beförderte. Sie schauten auf das sie umgebende Meer, als auf ihre Vertheidigungsmauer „gegen den Neid weniger glücklicher Länder." Der Ocean erschien ihnen als ihr Erbtheil und lud sie überall ein, von ihm als ihrem rechtmäßigen Gebiete Besitz zu nehmen. Sie blickten über das atlantische Meer hinweg und hielten sich, mit ihren eigenen Colonien nicht zufrieden, für um das ihnen, als den einzigen Repräsentanten der Freiheit, Gebührende betrogen, so lange Spanien ausschließlich so unbegrenzte Reiche besaß. Für sie war besonders das bourbonische Haus eine Natter, auf die man zu jeder Zeit losschlagen könne, wenn sie ihr Haupt erheben würde. Um die britischen Interessen zu befördern und den Beifall des britischen Senats zu erlangen, waren sie bereit, auf die Rechte anderer Länder [1]) und selbst auf die der äußeren Besitzungen der Krone Uebergriffe zu unternehmen.

[1]) Als Aristoteles in Polit., 1, 1, schrieb: βαρβαρων δ'ελληνας αρχειν εικος, dachte der Grieche jener Zeit gerade wie ein Engländer des 18. Jahrhunderts.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

England und seine Dependenzen. — 1763.

So war England eine einige Nation. Die begüterte Aristokratie war der Souverain, die Gesetzgebung, das Volk, der Staat. Der gesonderte Einfluß eines jeden der Haupttheile, woraus die englische Gesellschaft zusammengesetzt war, läßt sich auf dem britischen Gebiet außerhalb Großbritanniens beobachten.

Aus den Trümmern des Reiches des Groß-Moguls hatte sich eine monopolisirende Gesellschaft englischer Kaufleute im Orient ein Gebiet mit Factoreien, unterthänigen Provinzen und Territorialeinkünften auf der malabarischen Küste, im Carnatic und am Ganges erworben. Sie verachtete die Rivalität Frankreichs, dessen ostindische Gesellschaft hoffnungslos ruinirt war und dessen schwache Factoreien sich in einem geständlich untergeordneten Zustande befanden — und mit begierigem Eifer trug sie ihre Siege weiter, indem sie offen den Gewinn als den einzigen Zweck ihrer Bündnisse und ihres Handels, ihrer Kriege und ihrer Civilherrschaft aussprach.

In Amerika hatte die Mittelclasse, hauptsächlich Landleute, nebst einigen wenigen aus den Städten Englands Gekommenen, Colonien mit den Formen der Freiheit begründet, und besaß und bebaute den Boden selbst. Irland, dessen Regierung zum Muster für die britischen Colonien dienen sollte, und dessen Geschichte von dieser Zeit an innig mit dem Laufe der Ereignisse in Amerika verknüpft ist, war von der englischen Oligarchie in Besitz genommen worden.

Die Insel war halb so groß wie England und hatte ein noch milderes Klima und einen fruchtbareren Boden. Aus dem Schooße ihrer wilden Gebirge im Westen strömten zahlreiche, von dem durch den Seewind häufig verursachten Regen genährte Flüsse. Diese, die bald Sümpfe und Moräste bildeten, bald sich zu schönen Seen ausdehnten, bald in vollen Wassermassen und starkem Falle dahinbrausten, boten an ihren Ufern unbeschränkte Wasserkraft und bildeten in der Nähe des Meeres tiefe und sichere Häfen. Die fruchtbaren Kalksteinebenen unter dem bewölkten Himmel waren dicht mit üppigen

Digitized by Google

Gräsern bedeckt, deren unvergleichliches Grün mit der Farbe des Smaragds wetteiferte.

Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung war das schöne Land von einem der celtischen Stämme, welche sich auch in dem schottischen Hochland angesiedelt hatten, in Besitz genommen worden. Die Normannen, die im 8. Jahrhundert Handelsstädte an seiner Meeresküste anlegten, waren von zu geringer Zahl, um besondere Städteverfassungen zu bewahren. Die alten Einwohner waren durch Apostel vom höchsten Rufe zum Christenthum bekehrt worden und besaßen einen Ueberfluß an Kirchen und Münstern, sowie an einer gelehrten, freisinnigen und zahlreichen Geistlichkeit. Ihre bürgerliche Regierungsform war eine aristokratische Verbündung [1]) von Septen oder Familien und ihren respectiven Häuptlingen, und das abgelegene Land schien von der Natur zum sicheren Wohnsitze eines wohlhabenden, einigen und glücklichen Volkes bestimmt worden zu sein.

Unter der Regierung Heinrich's II. von England und in seinem Namen fielen englische Barone und Abenteurer in Irland ein und ehe das Ende des 13. Jahrhunderts herankam, war sein Boden unter zehn englische Familien vertheilt.

Als sich die neuen Besitzer im Lande befestigten, wurde das englische Rechtssystem von den englischen Colonisten, welche innerhalb des Palegebietes lebten, das die vier Grafschaften Dublin, Louth, Meath und Kildare umfaßte, beibehalten. In dem augenscheinlich nach dem Vorbild der englischen Constitution eingerichteten irischen Parlament durfte kein Irländer sitzen; es vertrat nur die Eingedrungenen, welche gekommen waren, um sich des Landes der Eingeborenen zu bemächtigen und die bald unter sich um die Beute stritten, bald sich gegen England empörten, aber stets gegen die Iren einig blieben.

Als auf Runnymede die Magna charta bewilligt wurde, ward sie auch das Besitzthum und Geburtsrecht der normannischen Bewohner von Irland; aber auf die reinen Irländer erstreckten sich ihre

[1]) Hallam's Constitutional History of England, vol. III, p. 461. Das ganze 68. Kapitel ist der Constitution von Irland gewidmet.

Digitized by Google

Wohlthaten nur dann, wenn sie besondere Befreiungs- oder Denisationsbriefe gelöst hatten, deren Verkauf ein stets bereites Erpressungsmittel darbot.

Die Eroberer-Oligarchie begann, sich im Laufe der Zeit mit den Iren zu vermischen. Sie besaß die gleiche Religion; sie war geneigt, ihre Sprache, Tracht und Sitten anzunehmen und wärmer für die Rechte Irlands aufzutreten, als die Iren selbst. Um dieser Neigung „der ausgearteten Engländer" entgegenzuwirken, wurden Gesetze erlassen, sodaß die Anglo-Iren sich weder mit Celten verheirathen, noch ihre Ländereien von ihnen abweiden lassen, noch sie zu Kirchenstellen präsentiren, noch sie in Religionshäuser aufnehmen, noch ihre Barden bewirthen durften. Die reinen Iren wurden als außerhalb des Unterthanenverbandes mit dem König betrachtet; im Kriege galten sie für Rebellen; im Frieden nannte sie das Statutbuch Feinde, und Einen von ihnen zu tödten, ward nicht als grobes Verbrechen beurtheilt.

Während der langen Bürgerkriege in England gerieth die englische Macht in Irland in Abnahme. Um die Unterordnung desselben wieder zu erlangen, behielt im Jahre 1495, dem zehnten nach der Vereinigung der Rosen, das nach dem Namen des Lordstatthalters, welcher seine Erlassung bewirkte, als Poyning's Gesetz bekannte, berühmte Statut von Drogheda [1]) in der Gesetzgebung die Initiative der Krone von England vor. Von dieser Zeit an konnte in Irland nicht eher ein Parlament „gehalten werden, als bis der Statthalter des Königs dem König, unter dem großen Siegel des Landes, die Ursachen und Rücksichten und alle diejenigen Acte, deren Erlassung ihm nothwendig erscheint, vorgelegt hat, und diese vom König und seinem Rathe bestätigt und seine Erlaubniß zur Berufung eines Parlaments erlangt worden ist." — Dies war die Regel für die irischen Parlamente [2]) geblieben und begann als ein guter Präcedenzfall für Amerika betrachtet zu werden.

Die Veränderung, welche in den Verhältnissen Englands zum

[1]) 1495, 10 Henry VII. Vgl. ferner die erläuternde Acte aus 3 und 4 Philipp and Mary.

[2]) Rede des Sir John Davis bei Leland, vol. II, p. 581.

Digitized by Google

römischen Stuhle zur Reformationszeit eintrat, diente dazu, die celtischen Iren mit den anglo-normannischen Iren zu verschmelzen; denn die katholischen Lords innerhalb des Pale blieben, ebenso gut wie das katholische Irland, bei ihrer alten Religion.

Die Irländer widersetzten sich der Suprematsacte, und die Thronbesteigung der Königin Elisabeth brachte den Kampf zur Krisis. Sie führte die protestantische Episkopalkirche durch eine Acte des sogenannten irischen Parlaments ein, an welchem die celtischen Iren keinen Theil hatten und worin aus einzelnen Grafschaften und Burgflecken und neuen für diese Veranlassung errichteten Burgflecken gewählte englische Anhänger die Oberhand über die anglo-normannischen Iren besaßen. Die Supremats- und Uniformitätsgesetze wurden in den Worten der englischen Statuten angenommen; das allgemeine Gebet wurde statt der Messe vorgeschrieben und sollte in der englischen Sprache oder da, wo diese nicht bekannt war, in der lateinischen gelesen werden.

Die von den irischen durch die unübersteigliche Schranke der Sprache getrennten anglikanischen Prälaten und Priester wurden als Hirten ohne Schafe, — Pastoren ohne Gemeinde, — Fremde für die Bewohner, welche nicht sie, sondern das Ihre wollten — dem Lande aufgebürdet. Die Kirchen geriethen in Verfall; die Pfründen fielen an Männer, welche als Ausländer und Ketzer betrachtet wurden und die sich nur insofern um die Iren kümmerten, daß sie sie zum Zahlen der Zehnten zwangen. [1]) Die niedere Geistlichkeit bestand aus Männern ohne Talente oder Gelehrsamkeit und war ebenso unmoralisch wie ungebildet. [2]) Man bemühte sich nur durch Strafgesetze, Bekehrungen zu bewirken und die normannischen Iren und celtischen Iren wurden jetzt durch gemeinschaftliche Leiden, wie durch den gemeinschaftlichen Glauben näher an einander gezogen; denn „das Volk,

---

[1]) Des pasteurs sans ouailles. Histoire de l'Irelande. Par l'Abbé Mac Gheogan, vol. III, p. 422.

[2]) Edmund Spencer: View of the State of Ireland, in Ancient Irish Histories, vol. I, p. 139—143. „Im Allgemeinen schlecht, ausschweifend und höchst unordentlich." — p. 143. „Nur nehmen sie die Zehnten und Opfer, und sammeln so viel Früchte, als sie können." p. 140.

Digitized by Google

welches jenem Lande die Geburt verdankte, war unter allen Ständen mit Leib und Seele papistisch." [1])

Die anglikanische Kirche in Irland vertrat das englische Interesse. Verwirrte und unzusammenhängende Versuche zur Selbstvertheidigung gegen unbarmherzige Unterdrückung hatten die Verödung großer Landstrecken, neue Güterconfiscationen und eine neue Colonistenbesatzung von Nachzüglern des englischen Heeres zur Folge. Selbst die Thätigkeit der Parlamente ward auf 27 Jahre suspendirt.

Die Thronbesteigung Jakob's I. und die Rathschläge Bacon's schienen Irland eine Linderung seiner Schmerzen zu verheißen; denn die Grenzschranke des Pale wurde niedergerissen und als der König nach einer langen Zwischenzeit ein Parlament zusammenberief, vertrat es die ganze Insel. Aber erstens duldete das Gesetz nur den protestantischen Gottesdienst, und als auf den der Krone verfallenen Ländereien von sechs Grafschaften in Ulster Colonien angelegt wurden, waren die neuen Pflanzer hauptsächlich Presbyterianer aus Schottland, denen die katholische Religion tiefer als Alles verhaßt war. Und dann folgte dem Kriege der Waffen und feindseligen Gesetze der Krieg der Chicane. Geistliche Gerichtshöfe kränkten das Gewissen; Soldaten ließen sich Erpressungen zu Schulden kommen; die Civilgerichtshöfe nahmen Ländereien hinweg. Statt der Abenteurer, welche die alten Einwohner mit dem Schwerte beraubt hatten, kamen Entdecker auf, die ein scandalöses Gewerbe daraus machten, den Rechtsanspruch des Königs gegen die Besitzer von Gütern aufzustellen, sie zu drückend schweren Lösegeldern zu zwingen, [2]) oder die völlige Verlöschung des Eigenthumsrechts der Eingeborenen an ihrem eigenen Boden zu bewirken. [3])

Diese Art von schlauer Verheerung dauerte mit systematischer Frevelhaftigkeit bis in die folgende Regierung fort, flößte, bis zur äußersten Grenze der Hinterlist, Bedrückung und Insolenz getrieben,

[1]) Die Sidney-Papiere bei Hallam, vol. III, p. 498.

[2]) Leland: History of Ireland.

[3]) Edmund Burke an Sir Herkules Langrishe. 3. Jan. 1792.

Digitized by Google

Furcht vor Ausrottung ein und entzündete die Flammen des Aufstands von 1641.

Um diese Rebellion zu unterdrücken, wurden, als sie die Form eines organisirten Widerstandes angenommen hatte, Denjenigen, welche zur Unterwerfung der Insel Hilfe leisten würden, große Schenkungen von verwirkten Ländereien versprochen. Die Katholiken hatten der Reihe nach gegen sich die Partei des Königs, das puritanische Parlament von England, die schottischen Presbyterianer unter ihnen, die wilde, umbarmherzige Energie Cromwell's, einen von religiöser Bigotterie verstärkten einstimmigen Haß, die Gier nach confiscirten Gütern und den Stolz der Macht unter den protestantischen Gewalthabern. Die neuere Geschichte besitzt keine Parallele [1]) für die Leiden der irischen Nation von 1641 bis 1660.

Bei der Wiedereinsetzung Karl's II. bestätigte eine Besitz-Specification sogar noch die von der republikanischen Partei für die Treue ihrer Besitzer gegen die Krone verfügten Güterconfiscationen. Es ist die Ansicht eines englischen Geschichtschreibers, [2]) daß „im Ganzen die irischen Katholiken, welche vorher etwa zwei Drittel des Königreiches besessen hatten, mehr als die Hälfte ihrer Besitzungen durch Confiscationen wegen ihrer Rebellion verloren. **** Sie wurden außerdem durch die Unglücksfälle jener Periode um weit mehr als ein Drittel vermindert." Selbst die Gunst Jakob's II. brachte den katholischen Iren nichts als Uebel; denn sie theilten seine Niederlage, und nach ihrem vergeblichen Versuche, Irland zu seinem unabhängigen Zufluchtsorte zu machen und einem sich über einen dreijährigen Krieg erstreckenden tapfern Widerstande, ergaben sich die Iren zu Limerick dem neuen Herrscherhause, gegen das königliche Versprechen der sichern Religionsübung der Katholiken und des fortdauernden, von allen Aechtungen oder Einziehungen freien Besitzes ihrer Güter. Von diesen Artikeln wurde der erste gänzlich unbeachtet gelassen und der zweite umgangen. Es erfolgten neue Gütereinziehungen im

[1]) Clarendon. Hallam: „Die Leiden dieses Volkes, vom Beginn der Rebellion bis zu ihrem Ende, sind nur von denen der Juden bei der Zerstörung Jerusalems durch Titus übertroffen worden."

[2]) Hallam's Constitutional History, vol. III, p. 527—528.

Digitized by Google

Belauf von mehr als einer Million Acres, und am Schluſſe des 17. Jahrhunderts beſaßen die eingeborenen Iren, nebſt den angloiriſchen Katholiken, nicht mehr als ein Siebentel ihrer eigenen Inſel.

Die Grundſätze, nach denen die Regierung von Irland von dem proteſtantiſchen England nach der Revolution von 1688 verwaltet wurde, führten die Verhältniſſe herbei, durch welche jenes Land und das unſere gegenſeitig auf ihr Schickſal einwirkten, indem Irland Amerika bevölkern und Amerika Irland erlöſen half.

Die Einwohner von Irland waren zu vier Fünfteln [1]) oder ſicherlich zu mehr als zwei Dritteln [2]) Bekenner des römiſch-katholiſchen Glaubens. Die Religion ſtellte drei getrennte Nationalitäten auf: die Anhänger der anglikaniſchen Kirche, die beinahe ein Zehntel der Bevölkerung ausmachten, die hauptſächlich ſchottiſch-iriſchen Presbyterianer und die katholiſche Bevölkerung, welche ein Gemiſch von dem alten celtiſchen Stamme, den unerkennbaren Ueberbleibſeln der wenigen däniſchen Anſiedler und den Normannen und erſten Colonien der Engländer war.

Als die Regierung feſtgeſtellt wurde, vertraute ſie England ausſchließlich den zur „engliſchen Colonie" Gehörigen, welche Mitglieder ſeiner Kirche waren, an, ſodaß die kleine Minorität die Inſel regierte. Um dies zu erleichtern, wurden neue Burgflecken geſchaffen und arme Pächter, wo ſie das Wahlrecht noch nicht verloren hatten, bei den Wahlen in ihrer Abſtimmung mit ſolchen Zwangsmaßregeln beſchränkt, daß zwei Drittel der Mitglieder des iriſchen Hauſes der Gemeinen von den großen proteſtantiſchen Grundeigenthümern ernannt waren.

Zu alledem kam noch, daß eine Acte des engliſchen Parlaments die Gefahren aufzählte, welche von der Anweſenheit papiſtiſcher Eidverweigerer [3]) im iriſchen Parlament zu beſorgen ſeien und von je-

[1]) Boulter an den Erzbiſchof von Canterbury, vol. I, p. 210: „In dieſem Königreiche kommen wahrſcheinlich fünf Papiſten auf wenigſtens einen Proteſtanten." — Durand an Choiſeul, 30. Juli 1767. Angleterre t. 574: „La proportion est au moins de quatre contre un." Ebenſo Arthur Young: „500,000 Proteſtanten — 2 Millionen Katholiken." — Tour in Ireland. vol. II, p. 33.

[2]) Burke ſagt: „Mehr als Zwei auf Einen."

[3]) „Das Volk, mit Ausnahme von hier und da einigen britiſchen Pflan-

Digitized by Google

dem Mitgliede desselben die neuen Unterthänigkeits- und Supremats-eide, sowie die Erklärung gegen die Transsubstantiation forderte. [1]) Aber die Katholiken wurden nicht blos von den Sitzen in beiden Abtheilungen der Gesetzgebung ausgeschlossen, sondern eine Reihe von Parlamentsacten, die Frucht einer unbarmherzigen Ausdauer, beraubte die „Papisten" ganz des Rechtes, bei der Erwählung von Parlamentsmitgliedern zu stimmen. [2])

Sobald die katholischen Iren des Wahlrechts entkleidet waren, verfolgte sie eine Acte nach der andern, bis sie unter einer allgemeinen, ungemilderten, unerläßlichen, ausnahmelosen Rechtsunfähigkeit litten. [3]) In den Gerichtshöfen konnten sie weder eine Stelle auf der Richterbank erlangen, noch als Advokat oder Notar fungiren, [4]) noch auch nur als gemiethete Schreiber verwendet werden, noch Mitglieder einer großen Jury werden, noch als Sheriff oder als Friedensrichter dienen, noch selbst das niedrigste mit Vertrauen und Nutzen verbundene Civilamt bekleiden, noch ein Privilegium in einer Corporationsstadt besitzen, noch Bürger einer solchen Corporation sein, noch bei einer Gemeindeversammlung stimmen. Wenn Papisten Handel treiben und arbeiten wollten, so mußten sie es selbst in ihren Geburtsstädten als Fremde thun. Es war ihnen ausdrücklich verboten, in irgend einem Gewerbe, mit einziger Ausnahme der Leinwandfabrikation, mehr als zwei Lehrlinge anzunehmen. Ein Katholik konnte keine Protestantin heirathen [5]) — der Priester, welcher eine solche Ehe einsegnen würde, sollte gehängt werden [6]) —, noch

zern, welche nicht den zehnten Theil der Uebrigen bildeten, waren halsstarrige Eidverweigerer." — Bedell an Laud in Burnet's Bedell. Die Bürgerkriege haben dieses Verhältniß verändert.

[1]) 3 William and Mary, II. Acte zur Abschaffung des Supremats-eides in Irland und zur Einführung anderer Eide. Plowden Historical Review, vol. I, 197.

[2]) 7 und 9 William III. „Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Ausschließung der Katholiken vom Besitz des Stimmrechts zur Wahl von Parlamentsmitgliedern nothwendigerweise zu einem Gesetze gemacht werden müsse." Dies wurde durch die Statute von 1703 1715 und 1727 bewirkt.

[3]) Edmund Burke.

[4]) 9 William III., c. 13.

[5]) 7 und 9 William III. und 2 Anna.

[6]) 12 Georg I.

Digitized by Google

Vormund eines Kindes sein, noch sein eigenes Kind erziehen, wenn die Mutter sich als Protestantin erklärte, oder selbst wenn sein eigenes Kind, wie jung es auch sein mochte, sich zum Protestantismus bekannte.

Nur Diejenigen, welche sich der Staatskirche anschlossen, wurden zum Studiren auf den Universitäten zugelassen und Universitätswürden konnten nur von Dem erlangt werden, welcher alle Proben, Eide und Erklärungen abgelegt hatte. Kein Protestant in Irland durfte einen Papisten unterrichten. [1]) Die Papisten konnten ihr Bedürfniß nicht durch eigene Akademien und Schulen befriedigen; [2]) denn wenn ein Katholik selbst in einer Privatfamilie oder als Unterlehrer bei einem Protestanten Unterricht ertheilte, so war es ein mit Kerkerhaft, Verbannung oder Tod zu bestrafendes Verbrechen. So waren die „Papisten" von jeder Gelegenheit zur Erziehung im Inlande, außer verstohlen und dem Gesetze zuwider, ausgeschlossen. Man könnte denken, daß die Schulen im Auslande ihnen offen gestanden hätten; aber nach einem Statut König Wilhelm's [3]) war es ein „mit unveränderlicher und ewiger Aechtung" [4]) zu bestrafendes Vergehen, sich in einer ausländischen katholischen Schule erziehen zu lassen. Das zur Erziehung ins Ausland gesendete Kind konnte, ohne Rücksicht auf die Zartheit seines Alters oder seine eigene Unschuld, später nie eine Klage in einem Civil- oder Kanzleigerichtshofe anstellen, noch Vormund, Testamentsvollstrecker, noch Vermögensverwalter werden, noch irgend ein Legat oder Geschenk empfangen; es verwirkte alle seine beweglichen Güter gänzlich und alle seine Ländereien auf Lebenslang. Wer es ins Ausland schickte, oder dort unterhielt, oder mit Geld oder auf andere Weise unterstützte, setzte sich den gleichen Strafen aus. Die Krone theilte den verwirkten Gegenstand mit dem Angeber und wenn eine Person überwiesen wurde, einen Wechsel oder Geld ins Ausland gesendet zu haben, so ruhte auf ihr die Last

[1]) 7 William III.

[2]) 8 Anna.

[3]) 4 William and Mary, c. IV. Acte zur Beschränkung der Erziehung im Auslande.

[4]) Edmund Burke.

Digitized by Google

des Beweises, daß die Geldsendung unschuldig gewesen sei; und sie mußte es vor Richtern thun, ohne die Wohlthat einer Jury zu genießen. [1])

Die irischen Katholiken wurden nicht nur ihrer bürgerlichen Rechte, sondern selbst der Gelegenheit zur Religionsübung beraubt, wenn ihnen nicht dabei durch die Finger gesehen wurde. Ihre aus den niedern Classen des Volks genommene Geistlichkeit [2]) konnte weder in der Heimath unterrichtet, noch zur Erziehung nach überseeischen Ländern gesendet, noch durch gelehrte Geistliche vom Auslande verstärkt werden. Diejenigen Priester, welchen man den Aufenthalt in Irland gestattete, mußten sich einregistriren lassen und wurden wie Gefangene in genau umgrenzten Bezirken festgehalten; alle „Papisten," welche eine geistliche Gerichtsbarkeit ausübten, alle Mönche und Weltgeistliche und alle nicht zur Zeit wirklich in Kirchspielen angestellte und zur Registrirung bestimmte Priester wurden bei Strafe der Deportation und im Fall der Rückkehr des Hängens und Viertheilens [3]) aus Irland verbannt. [4]) Der Geiz ward durch das Versprechen einer Belohnung [5]) angereizt, sie festzunehmen und Derjenige, welcher sie beherbergen oder verhehlen würde, sollte sein ganzes Eigenthum verlieren. Nach dem Absterben der registrirten Priester bezog sich das Gesetz, dessen Wirkung ewig gemacht wurde, auf jeden papistischen Priester. [6]) Nach den Gesetzen Wilhelm und Anna's würde in Irland St. Patrick im 18. Jahrhundert ein Verbrecher gewesen sein. Wenn zwei Friedensrichter zusammenkamen, so konnten sie jeden beliebigen Katholiken vor sich rufen und ihn darüber verhören, wenn er die Messe gehört, wer zugegen gewesen sei, und welche katholische Schulmeister und Priester er kenne, und die Strafe für die Weigerung, ihnen zu antworten, war eine Geldbuße oder

---

[1]) Edmund Burke's Fragment of a Tract on the Popery Laws.

[2]) Edmund Burke's Brief an einen Pair in Irland über die Strafgesetze gegen die irischen Katholiken. 21. Febr. 1782.

[3]) 2 Anna.

[4]) 7 und 9 William III., c. 26.

[5]) 8 Anna.

[6]) Edm. Burke's Fragment of a Tract on the Popery Laws, chap. II.

Digitized by Google

einjähriges Gefängniß. Jeder katholische Priester, welcher seine Religion abschwor, erhielt eine Pension [1]) von dreißig und später von vierzig Pfunden. [2]) Trotz dieser Gesetze gab es aber, wie man sagt, in Irland viertausend katholische Geistliche und die katholische Religion gewann gegen die protestantische an Bekennern; ein Beweis für die Anziehungskraft der Aufrichtigkeit, wenn sie durch die Verfolgung veredelt wird; obgleich „die Gesetze nicht annahmen, daß ein Papist dort vorhanden sei und ihnen nur durch die Nachsicht der Regierung zu athmen erlaubten." [3])

Die katholischen Iren waren durch schändliche Confiscationen um sechs Siebentel des Landes gebracht worden, aber die Protestanten beneideten sie um jeden Acre des ihnen gebliebenen Siebentel. Kein Katholik konnte Land kaufen, oder es durch Erbschaft, Uebertragung oder Mitgift erlangen, oder Geld darauf leihen, oder durch einen protestantischen Vertrauensmann ein Eigenthumsrecht daran besitzen, oder auf mehr als einunddreißig Jahre pachten. Wenn er unter einem solchen Pachtcontracte seiner Pachtung mehr als ein Drittel über den Pachtzins hinaus abgewann, so konnte der erste protestantische Entdecker vor bekannten Protestanten auf Uebergabe der Pachtung klagen und den Angeklagten zur eidlichen Beantwortung jeder Frage zwingen, sodaß der katholische Landwirth es nicht wagte, seine Felder zu drainiren, oder sie einzufriedigen, oder massive Häuser auf ihnen zu erbauen. Wenn er auf irgend eine Weise ihre Ertragsfähigkeit erhöhte, so war sein Pachtcontract verwirkt. Es lag mehr in seinem Interesse, den Boden zu verschlechtern, damit nicht der Neid irgend Einen antrieb, ihn von Haus und Hof zu verdrängen. [4]) In allen diesen Fällen erfolgten die Beschlagnahmen zu Gunsten von Protestanten. Selbst wenn ein Katholik ein Pferd besaß, welches mehr als fünf Pfund werth war, so konnte es ihm je-

---

[1]) 8 Anna.

[2]) 11 und 12 Georg III., c. 27.

[3]) Plowden Historical Review, vol. I, p. 322. Saul an O'Connor im Anhang zu Plowden, vol. I, p. 265.

[4]) Vgl. Durand, von der französischen Gesandtschaft in London, an Choiseul. 30. Juli 1767. Französische Archive, Angleterre 323.

Digitized by Google

der beliebige Protestant wegnehmen. [1]) Nicht einmal die Familienliebe oder väterliche Gewalt wurde geachtet. Wenn der Sohn eines katholischen Grundbesitzers, wie ausschweifend oder jung er auch sein mochte, zu der englischen Kirche übertrat, so konnte er sich gegen seinen Vater auflehnen und das seinem Vater eigenthümlich angehörende Gut in eine lebenslängliche Pachtung verwandeln, indem er selbst der Eigenthümer wurde, und jede vom Vater, selbst vor der Bekehrung seines Sohnes, getroffene Verfügung darüber annulliren.

Die Herrschaft des Kindes über das Eigenthum des katholischen Vaters war allgemein. Der katholische Vater konnte seinen vom Glauben abgefallenen Sohn selbst nicht des geringsten Theiles seines Vermögens enterben; aber das Kind konnte, wenn es sich zum Protestanten erklärte, seinen Vater zwingen, eidlich den Werth seines Mobiliar- und Immobiliarvermögens einzugestehen, von welchem der protestantische Gerichtshof das Recht hatte, dem Sohne Unterhaltsmittel und nach dem Tode des Vaters einen beliebigen Antheil zuzusprechen. Eines von den Kindern oder alle konnten jederzeit einen neuen Antrag auf weitere Entdeckungen vorbringen. Wenn der Vater durch seinen Fleiß sein Vermögen verbesserte, so konnte der Sohn ihn zu neuer Auskunft über den Werth desselben zum Behuf einer neuen Verfügung darüber zwingen. Der Vater besaß gegen die Verfolgung seiner Kinder keine Sicherheit, wenn er nicht jede neue Erwerbung oder jede Verbesserung aufgab. [2])

Irland, von welchem bei weitem der größte Theil seit der Regierung Heinrichs VIII., und vieles mehr als einmal, confiscirt worden war, ging den Alt-Iren verloren. Die Zahl der Grundeigenthümer war aller Wahrscheinlichkeit nach geringer, als auf irgend einer gleichgroßen Bodenfläche irgend eines Theiles des westlichen Europa, mit einziger Ausnahme Spaniens. Die Folge davon war eine beispiellose Verwirrung der Besitzrechte. Der Gutsherr hatte oftmals nur die Herrschaft über das Grundstück; es waren Pachtungen von großen Landstrecken auf sehr lange Zeiträume bewilligt

[1]) 7 William III.

[2]) Burke: Ueber die Strafgesetze.

Digitized by Google

worden; diese wurden abermals an Solche vertheilt, welche wieder mehr als eine Unterabtheilung daraus machten, und so fort ins Unendliche. Hypotheken führten eine neue und zahlreiche Classe von Anspruchbesitzern mit sich. So war nicht für ein humanes Verhältniß zwischen den Hintersassen und den Gutsherren gesorgt. Die Pachtungen wurden in letzter Instanz meist auf Widerruf ertheilt, und welchen Schutz hatte dann der irische Katholik gegen seine protestantischen Vorgesetzten? Daher kamen die strohgedeckte Erdhütte ohne Fenster oder Schornstein, die wohlfeilen Verzäunungen, der unentwässerte Morast, der Müssiggang im Winter, das Verhehlen eines guten Ertrags durch den Pächter — denn wenn er seine Ersparnisse zur Verbesserung seiner Pachtung angewendet hätte, so würde er sie dem ihm unmittelbar vorgesetzten Pachtherrn geschenkt haben.

Den eingeborenen Iren erschien die englische Oligarchie nicht in dem Lichte gütiger Grundherren, welche durch Aufenthalt auf dem Gute und gemeinschaftlichen Glauben, langen Besitz und erbliche Zuneigung mit den Hintersassen verknüpft wurden, sondern als Männer von verschiedenem Stamm und Glauben, welche die Insel durch Gewalt der Waffen, Raub und Chicane erworben hatten und durch Verwendung erpresserischer Untergebenen oder Aufseher Einkünfte daraus zogen.

Der Gesellschaftszustand war im Ganzen unerträglich und die Engländer wußten es. Das gemeine Recht achtet das Recht der Nothwehr; aber den irischen Katholiken oder papistischen Eidverweigerern, wie sie genannt wurden, war es durch ein allgemeines Verbot [1]) untersagt, bei Strafen, welche die Krone nicht nachlassen konnte, irgend eine Art von Waffen zu gebrauchen oder zu halten. Zwei beliebige Friedensrichter konnten in jedes Haus dringen und nach Waffen suchen, oder jede Person vor sich fordern und ihr einen Eid vorlegen, dessen wiederholte Verweigerung die Strafe des Hochverrathes nach sich zog.

In diesem Zustande befand sich das Irland der Iren — eines unterjochten Volkes, das mit Füßen zu treten, die Freude der Sie-

[1]) Irische Statuten von 1695: Acte für die Sicherung der Regierung.

Digitized by Google

ger war und welches aufzureizen, sie nicht fürchteten. [1]) Der Fleiß innerhalb des Reiches war ihnen verboten, oder wurde durch Gesetze unterdrückt, und dann verleumdete man sie als von Natur träge. Ihre Ersparnisse konnten nicht unter gleichen Bedingungen mit denen Anderer im Handel, in Gewerben oder in Landbesitz angelegt werden, und man nannte sie verschwenderisch. Die Pforten der Erziehung waren ihnen verschlossen und man verspottete sie als unwissend. Mitten unter Entbehrungen waren sie heiter. Sie hatten seit Generationen unter Gesetzen gelitten, welche der Verrätherei Bestechungen anboten, aber ihre Redlichkeit wurde nicht unterdrückt; kein Sohn erhob sich gegen seinen Vater; kein Freund verrieth seinen Freund. Treue gegen ihre Religion, zu welcher sie durch das Leiden noch inniger hingezogen wurden, Keuschheit und Achtung für die Bande der Familie blieben Charakterzüge des zu Boden getretenen Geschlechts. Bis jetzt bot ihnen Amerika noch keine einladende Freistätte, wiewohl sein Einfluß bald ihre Leiden mildern und ihre Bande lockern sollte.

Die Abhilfe wurde ihnen durch die Streitigkeiten der nordamerikanischen Colonien mit Großbritannien zu Theil. Irland und Amerika hatten, insofern sie Beide durch das Handelsmonopol Englands bedrückt wurden, eine gemeinschaftliche Sache, und wenn die Strafgesetze gegen die Katholiken die Anglo-Iren auch nicht berührten, so hatten sie doch ebenso viel wie die eingeborenen Iren von dem englischen Mercantilsystem zu leiden. Die Beschränkungen der Handelsacte [2]) erstreckten sich nicht blos auf Amerika, sondern auch auf das Schwesterreich. Es besaß Häfen, aber es konnte kein Segel über das atlantische Meer senden, noch selbst auf englischen Fahrzeugen etwas Anderes als „Knechte und Pferde und Lebensmittel" [3]), und endlich Leinwand [4]) direct nach den Colonien senden, noch Zucker oder Kaffee oder andere Colonialproducte von anderwärts als aus England kommen lassen.

---

[1]) Edm. Burke an Sir H. Langrishe.

[2]) Acte, „zu welchen wir nie unsere Einwilligung gegeben hatten." Swift.

[3]) Schifffahrtsacte Karl's II.

[4]) 1704, 3 und 4 Anna, c. 10. 1714, 1 Georg I., c. 26.

Digitized by Google

Sein Haupterzeugniß war die Wolle, ſein wichtigſtes natürliches Gewerbe das der Wollenverarbeitung. „Ich werde Alles thun, was in meinen Kräften liegt, um die Wollenmanufacturen von Irland zu vermindern," ſagte Wilhelm von Oranien. [1]) Die Ausfuhr iriſcher Wollenſtoffe nach den Colonien und nach fremden Ländern war verboten [2]) und beſchränkende Geſetze erſchwerten die Verfertigung derſelben ſo ſehr, daß es wahrſcheinlich wurde, daß die Irländer bald nicht mehr im Stande ſein würden, einen Rock von ihrem eigenen Fabricat zu tragen. [3])

Im Laufe der Jahre begannen die „engliſchen Coloniſten" ſelbſt, in Irland ihre Wohnſtätte zu nehmen [4]) und mit dem Gefühle, daß das Land, worin ſie wohnten, ihre Heimath ſei, wuchs Unzufriedenheit darüber auf, daß es fortwährend als erobertes Land behandelt wurde. Sie gingen mit unmerklichen Schritten vorwärts, bis ſie endlich offen die legislative Gleichheit der beiden Reiche behaupteten. Im Jahre 1692 nahm das iriſche Haus der Gemeinen „das ausſchließliche und unbezweifelte Recht, die Mittel zur Aufbringung von Geld vorzubereiten und darüber Beſchlüſſe zu faſſen, [5])" in Anſpruch. Im Jahre 1698 [6]) behauptete Molyneux, ein iriſcher Proteſtant und Mitglied der Univerſität Dublin, durch die Preſſe [7]) die vollkommene und gegenſeitige Unabhängigkeit des iriſchen und engliſchen Parlaments, ſodaß Irland durch die Geſetze einer legislativen Körperſchaft, worin es nicht vertreten werde, nicht gebunden ſei. Es wurden zwei Antworten auf die Abhandlung geſchrieben und dieſe überdies förmlich von dem engliſchen Hauſe der Gemeinen verdammt. Als [8]) 1719 das iriſche Haus der Lords für Irland dem Hauſe der Lords von Großbritannien die richterliche Gewalt abſprach,

---

[1]) Rede an die Gemeinen vom 2. Juli 1698.
[2]) 10 und 11 William III., c. 10, und das Statut von 1732.
[3]) Edm. Burke an —, — & Co. in Briſtol. Weſtminſter, 2. Mai 1778.
[4]) Edm. Burke.
[5]) Journal des iriſchen Hauſes der Gemeinen vom 21. Oct. 1692.
[6]) Plowden's Historical Review, vol. I, p. 203.
[7]) Molyneux: Case of Ireland etc. etc.
[8]) Journal des Hauſes der Gemeinen vom 22. Juni 1698.

Digitized by Google

machte das britische Parlament daraus einen Präcedenzfall für alle seine auswärtigen Besitzungen und verfügte, daß „der König mit der Zustimmung des Parlaments von Großbritannien vollkommene Macht und Gewalt zur Erlassung von Gesetzen und Statuten mit verbindlicher Kraft die Bewohner und das Königreich von Irland für besessen habe, besitze und von Rechtswegen besitzen müsse.“ [1])

Aber von den anglo-irischen Staatsmännern wurde die entgegengesetzte Ansicht behauptet. Das irische Volk gab das Beispiel zum Widerstand gegen die englischen Gesetze, durch freiwillige Uebereinkünfte sich des Gebrauches englischer Fabricate zu enthalten, [2]) und die patriotische Partei hatte bereits Stärke und Geschicklichkeit erlangt, als das britische Parlament durch seine Absicht, die amerikanischen Colonien zu besteuern, ihre vereinigte Bevölkerung anregte, die gleichen Fragen zu erheben und ihrerseits demselben die Macht dazu abzusprechen.

Außer der conformistischen, protestantischen Bevölkerung gab es jedoch in Irland noch eine Classe von Protestanten, welche bis zu einem gewissen Grade die Rechtsunfähigkeit der Katholiken theilte. Zu dem Gesetze der Königin Anna, welches das weitere Wachsthum der Papisterei verhindern sollte, [3]) wurde in England [4]) eine Clausel gefügt, und von dem irischen Parlamente gutgeheißen, nach welcher Keiner zu einer öffentlichen Anstellung, oder zur Mitgliedschaft der Magistratur einer Stadt befähigt war, der nicht das Sacrament der englischen Testacte [5]) gemäß empfing, wodurch sämmtliche Presbyterianer ihre Wahlfähigkeit verloren. Daheim, wo die schottische Nation freie Religionsübung genoß, war das Volk dem Gesetze treu: in Irland begannen die ihrer Rechte beraubten schottischen Presbyterianer, welche ihre Ideen von einer christlichen Regierung noch aus dem Glaubensbekenntnisse von Westminster zogen, zu denken, daß sie keine reli-

---

[1]) 5 Georg I., c. 1.

[2]) Swift's State of Ireland.

[3]) 2 Anna.

[4]) Burnet's History of his Own Times. — Curry's Historical and Critical Review, vol. II, p. 235. — Plowden's Hist. Review, vol. I, p. 213.

[5]) Burnet's History of his Own Times.

Digitized by Google

giöse Verbindlichkeit besäßen, der britischen Regierung Gehorsam zu leisten. Sie konnten nicht in das irische Parlament treten, um die patriotische Partei zu verstärken, und ihr Glaube lehrte ihnen nicht, sich geduldig zu unterwerfen, wie den katholischen Iren. Wenn ganz Irland ihnen geglichen hätte, so würde man es nicht in Unterthänigkeit haben halten können; aber was konnten unorganisirte Männer thun, die nur etwa ein Zehntel der Bevölkerung in dem Lande bildeten, wo sie sich blos vorübergehend aufhielten. Sie waren gern bereit, einen Boden zu verlassen, der ihnen durch keine Tradition theuer gemacht wurde, und die amerikanischen Colonien öffneten ihre Arme, um sie aufzunehmen. Sie begannen ihre Wohnsitze zu verändern, sobald sie die Bedrückung fühlten, [1]) und jede folgende Periode der Unzufriedenheit verstärkte die Auswanderungsfluth; kurz nach dem Pariser Frieden kamen die „eichenherzigen" Protestanten von Ulster, des Streits mit ihren Grundherren müde, in großer Menge herüber, [2]) und viele Niederlassungen am Catawba in Südcarolina datiren von dieser Epoche. [3]) Zu verschiedenen Perioden des 18. Jahrhunderts hatten Einige in Neuengland eine Heimath gefunden; aber am zahlreichsten waren sie im Süden von Neuyork, von Neujersey bis nach Georgien. In Pennsylvanien bevölkerten sie viele Grafschaften, bis sie im öffentlichen Leben dem Einflusse der Quäker das Gleichgewicht hielten. In Virginien gingen sie das Thal des Shenandoah hinauf, und sie dehnten sich an den Nebenflüssen des Catawba in dem schönen Hochlande von Nordcarolina aus. Ihre Erziehung in Irland hatte den Geist der Freiheit und die Bereitwilligkeit, einer ungerechten Regierung zu widerstehen, so frisch in ihren Herzen erhalten, als ob sie eben erst

[1]) Boulder an den Herzog von Newcastle. 23. Nov. 1728. „Der ganze Norden befindet sich jetzt in Gährung und die Leute kommen täglich untereinander überein, im nächsten Jahre nach Westindien zu gehen. Die Stimmung hat sich wie eine ansteckende Krankheit verbreitet, und die Leute wollen Solche, die sie von ihrer Tollheit zu heilen versuchen, kaum anhören. Das Schlimmste ist, daß es nur Protestanten ansteckt und hauptsächlich im Norden herrscht." — Plowden's Historical Review, vol. I, p. 276. — Vgl. ferner Swift's Briefe.

[2]) James Gordon's History of Ireland, vol. II, p. 241.

[3]) Die Aeltern des verstorbenen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Andrew Jackson, kamen 1764 nach Südcarolina.

Digitized by Google

Knox predigen gehört, oder über das politische Glaubensbekenntniß der Versammlung von Westminster nachgedacht hätten. Sie brachten nach Amerika keine unterwürfige Liebe zu England mit, und ihre Erfahrung wie ihre Religion hießen ihnen, der Unterdrückung mit schnellem Widerstande begegnen. Wir werden finden, daß die erste Stimme, welche öffentlich in Amerika erhoben wurde, um jede Verbindung mit England aufzulösen, weder von den Puritanern Neuenglands, noch von den Holländern Neuyorks, noch von den Pflanzern Virginiens, sondern von schottisch-irischen Presbyterianern kam.

Fünftes Kapitel.

Charles Townshend legt Bute's Ministerium die Verpflichtung auf, Amerika durch das britische Parlament zu besteuern und tritt zurück. — Februar bis April 1763.

Zur Zeit des Friedens von 1763 war der Ruhm Englands in ganz Europa über den aller übrigen Nationen erhaben. Es hatte über Diejenigen, welche es seine Erbfeinde nannte, triumphirt und einen halben Welttheil als Denkmal seiner Siege zurückbehalten. Seine amerikanischen Besitzungen erstreckten sich unbestritten vom atlantischen Meere bis zum Mississippi, vom merikanischen Meerbusen bis zur Hudsonsbai, und auf seinem älteren Gebiet war seine Herrschaft in dem Herzen der Colonisten ebenso fest gewurzelt, wie in ihren Staatseinrichtungen und Gesetzen. Der Ehrgeiz der britischen Staatsmänner hätte wohl von dem Wunsche entflammt werden können, das Mutterland und dessen transatlantisches Reich durch unzerreißbare Bande des gegenseitigen Vortheils und gemeinschaftlicher Rechte zu verknüpfen.

Aber das Handelscollegium war schon längst auf die Provinzialassemblies erzürnt gewesen, weil sie das Recht freier Berathung in Anspruch nahmen. Es hatte seit mehreren Jahren [1]) dem Frieden als

[1]) C. Calvert an Vicegouverneur Sharpe. 19. Jan. 1760.

Digitized by Google

dem Momente entgegengesehen, wo die Colonien die Ueberlegenheit des Mutterlandes fühlen sollten.[1]) Jetzt, wo die angesetzte Zeit gekommen war, unternahm der Earl von Bute mit der vollen Beistimmung des Königs die längst erwartete Veränderung,[2]) und wies Charles Townshend das Amt eines ersten Lords des Handelscollegiums in Verbindung mit der Verwaltung der Colonien an. Mit größerer Macht begabt, als jemals irgend einer von seinen Vorgängern, mit Ausnahme von Halifax,[3]) welcher ebenfalls zu einem Sitz im Cabinet berufen wurde, und in den Angelegenheiten seines Amtsgebietes directen Zutritt beim Könige genießend, wurde er am 23. Februar, bis auf den Namen, in jeder Beziehung Colonialminister.[4])

In dem Cabinet, worin Townshend einen Sitz einnahm, befand sich Bute, sein Vorgesetzter, der mit dem vollen Vertrauen seines Souverains bekleidet, auf die Wiederherstellung des Friedens stolz, von der Nothwendigkeit, die Colonien zur Ordnung zu bringen, tief durchdrungen[5]) und bereit war, dem Systeme der höchsten Gewalt Großbritanniens über Amerika seine Unterstützung zu gewähren. Da er an der Spitze des Schatzamtes stand, war er insbesondere für jede mit den Finanzen verknüpfte Maßregel verantwortlich, und wenn er auch selbst ein schwacher Geschäftsmann war, wurden seine Mängel doch einigermaßen durch Jenkinson, seinen talentvollen, unermüdlichen und

---

[1]) C. Calvert an Vicegouverneur Sharpe. März 1763.

[2]) Jasper Mauduit, Agent von Massachusetts, an Secretair Oliver. 12. März 1763. „Ich habe jetzt eine Veränderung zu erwähnen, welche längst erwartet worden ist und endlich stattgefunden hat. Lord Sandys ist aus dem Handelscollegium entfernt und Mr. Charles Townshend an die Spitze desselben gestellt worden."

[3]) „Es ergiebt sich, daß bei Mr. Townshend's Amtsantritt das Handelscollegium sämmtlichen amerikanischen Regierungen, sowohl der alten wie der neuerworbenen Colonien, seine Ernennung anzeigte, und ihnen zu gleicher Zeit Abschriften des Geheimraths-Beschlusses vom 11. März 1752, nebst den erläuternden Briefen des Staatssecretairs als Vorschrift für ihren künftigen Briefwechsel übersendete." — Aufsatz des Earl von Hillsborough in den Mss. von Lansdowne House.

[4]) Rigby an Bedford, 23. Febr. 1763, in der Bedford Correspondence, vol. III, p. 210.

[5]) Knox, Agent von Georgien. In Extra-Official State Papers, vol. II, p. 29.

Digitized by Google

vertrauten Privatsecretair ersetzt. — Ferner sah man dort Mansfield, [1]) den berühmten Juristen, der sich öffentlich seines früh gefaßten Vorsatzes gerühmt, sich „nur nach Whig-Grundsätzen“ [2]) am öffentlichen Leben zu betheiligen und denselben gemäß behauptet hatte, daß eine Acte des Parlaments von Großbritannien allein Regeln für die Zügelung widerspenstiger Colonialassemblies vorschreiben könne [3]). — Hier saß auch Georg Grenville, damals als erster Lord der Admiralität, welcher für das Rechtswesen erzogen, und stets auseinanderzusetzen bereit war, daß alle Maßregeln, die er vertheidigte, auf der britischen Constitution und den Präcedenzfällen von 1688 beruhten, und der, in seinem Eifer, alle Theile des britischen Reiches der Blüthe Großbritanniens tributpflichtig zu machen, die Vollgewalt der britischen Gesetzgebung als ersten Artikel seines politischen Glaubensbekenntnisses aufstellte. — Die Stelle als Geheimsiegelbewahrer war für Bedford, das Haupt des Hauses Russell und den Hauptvertreter der grundbesitzenden Aristokratie von Großbritannien, bestimmt, welcher im Augenblicke von England abwesend, aber bereit war, durch seine Freunde das neue Colonialsystem, zu welchem er sich schon längst bekehrt hatte, mit Beifall zu begrüßen. Dort saß ferner der schwache und nicht unliebenswürdige Halifax, der so lange das Haupt der amerikanischen Verwaltung gewesen, bisher von den Colonien an der Ausführung seiner Absichten verhindert und von Pitt im Zaume gehalten worden war, auch jetzt noch bereitwillig, das Werkzeug abzugeben, um seine lange gehegten Ansichten von der britischen Allmacht ins Leben zu rufen. Hierzu kam noch der eigenwillige, hitzköpfige Egremont, welcher sein Amt dazu verwendete, seine Familie und Freunde durch ihnen ertheilte Stellen zu bereichern; derselbe, welcher Maryland, Pennsylvanien und Nordcarolina bedroht hatte, ein hartnäckiger, keinen Widerspruch vertragender, in den Geschäften unwissender, leidenschaftlicher und in Vertheidigung der Gewalt zur Grausamkeit fähiger Mann,

---

[1]) Lord Campbell's Lives of the Chief Justices, vol. II, p. 459—460.

[2]) Murray's Rede zu seiner Vertheidigung vor den Lords des Geheim-Raths, 1753.

[3]) Gutachten von Sir Dudley Rider und dem Ehrenwerthen Will. Murray, Generalsachwalter und Generalanwalt, Oct. 1744.

Digitized by Google

der mit Bute in Uneinigkeit war und seinen Collegen, den Herzog von Bedford, „einen halsstarrigen Einfaltspinsel“ [1]) nannte.

Zu diesen trat jetzt der furchtlose, beredte und heftige Charles Townshend, der zuerst in dem Handelscollegium und dann als Kriegsminister für das öffentliche Leben gebildet war — ein Staatsmann, welcher die ernstesten Angelegenheiten mit dem ganzen Muthe eines thätigkeitsbegierigen Leichtsinns und mit dem kühnen Vorsatze, schwierige Maßregeln mit rücksichtsloser Eile durchzusetzen, angriff. Von keinem Manne im Hause der Gemeinen glaubte man, daß er Amerika so gut kenne, wie er; Keiner war so entschlossen, eine durchgreifende Veränderung in seinen Verfassungen und seiner Regierung zu bewirken. „Wir werden bald sehen, welche Pläne er entwerfen wird,“ sagte der Grundherr von Pennsylvanien; [2]) aber er hatte seiner Pläne kein Hehl. Er war stets dafür, gegen die Colonien durchzugreifen.

Jakob II. hatte bei dem Versuche, das, was man Ordnung nannte, in der neuen Welt einzuführen, die Majestätsgewalt angewendet. Halifax und Townshend hatten sich 1753 bemüht, die gleichen Zwecke durch die königliche Macht auszuführen, und es war ihnen gänzlich mißlungen. Jetzt wurde festgestellt, daß den Bewohnern einer britischen Pflanzung nur durch ihre eigene Assembly, oder durch eine Parlamentsacte Steuern auferlegt werden könnten, [3]) und wiewohl die Minister den Namen und das Ansehen des Königs häufig im Munde führten, sollte doch in der Hauptsache das neue System durch die Alles überragende Gewalt des britischen Parlaments erzwungen werden.

Nach seiner Beförderung wurde Townshend sofort der wichtigste Mann im Unterhause; denn Fox legte keine Achtung auf und schickte sich an, sich nach dem Hause der Lords zurückzuziehen, und Grenville hielt sich, über seine Zurücksetzung gekränkt, mürrisch im Hinterhalte. Ueberdies wurde Amerika, welches die Veranlassung zum Kriege gegeben hatte, mit dem Frieden zum Hauptgegenstande der Betrach-

[1]) Egremont an Georg Grenville in den Grenville Papers, vol. I, p. 475. „Jener halsstarrige Einfaltspinsel.“

[2]) Thomas Penn an James Hamilton, 11. Febr. 1763.

[3]) Gutachten von Sir Philipp Yorke und Sir Clement Wearg.

Digitized by Google

tung, und der mit seiner Regierung beauftragte Minister nahm in den öffentlichen Geschäften die leitende Stelle ein.

Townshend brachte in das Cabinet und das Haus der Gemeinen die Erfahrung, die Rauhheit und die Vorurtheile des Handelscollegiums mit, und sein Plan zur Einmischung der höchsten gesetzgebenden Gewalt erhielt seine Färbung von den egoistischen Einflüssen, unter welchen er entworfen worden war und die auf die Erlangung einer unbeschränkten, gewinnreichen und sicheren Aemterverfügung abzielten.

Der Hauptzweck war daher ein Staatseinkommen, über welches das britische Ministerium unter dem Handsiegel des Königs verfügen sollte. Das Ministerium wollte nicht weiter „den langen Ungehorsam gegen die königlichen Instructionen" dulden, noch den Ansprüchen „der unteren Häuser der Assemblies" in den Colonien auf das Recht, gleich dem Parlament von Großbritannien über ihre Geldbewilligungen zu berathen, nachsehen. Es wurde „aus maßgebender Quelle" [1]) verkündet, daß „keine weiteren Requisitionen vom Könige" kommen würden, sondern an ihrer Stelle eine unmittelbare Besteuerung der Colonien durch die britische Gesetzgebung eintreten solle.

Die erste Belastung dieses Staatseinkommens sollte die Civilliste sein, damit sämmtliche königliche Beamte in Amerika, die Richter in jedem Gerichtshofe so gut wie die Executivbeamten, unbedingt über den Assemblies stehen und in Bezug auf ihre Anstellung zum Amte, ihr Verbleiben darin und den Betrag und die Auszahlung ihrer Gehalte, nur von dem Willen des Königs abhängig werden könnten, sodaß das Staatsdienercorps eine Civilbesatzung bilden würde, um die Colonien in Abhängigkeit zu erhalten und die Gewalt Großbritanniens zu stützen.

Die Freibriefe waren Hindernisse dagegen, und der Ansicht Charles Townshend's zufolge sollten die Freibriefe fallen und an ihre Stelle ein gleichförmiges Regierungssystem [2]) gesetzt werden.

---

[1]) Cecil Calvert, Secretair für Maryland in England, an H. Sharpe, Vicegouverneur von Maryland. 1. März 1763.

[2]) Dieser Theil des Planes wurde nicht sogleich zum Vorschein gebracht. Die Beweise für sein Vorhandensein in der Idee sind daher nicht in den Jour-

Digitized by Google

Die kleinen Republiken Connecticut und Rhode-Island, welche Clarendon gepflegt und jedes Ministerium Karl's II. geschont hatte, waren nicht mehr sicher. Man hatte eine neue Gebietseintheilung der Provinzen vor. Selbst Massachusetts sollte in engere Grenzen gebracht und zugleich vom Könige abhängiger gemacht werden.

Für diese willkürliche Politik bedurfte man eines stehenden Heeres in Amerika, und dieses Heer sollte von Denjenigen, für deren Unterdrückung es bestimmt war, erhalten werden. Um das System zu vervollständigen, wollte man die Schifffahrtsgesetze streng in Kraft setzen. Es könnte scheinen, als hätte die Ausführung eines so wichtigen Planes die Aufmerksamkeit des ganzen englischen Volkes und der civilisirten Welt beschäftigen müssen. Aber die britische Regierung jener Zeit befand sich so ausschließlich in den Händen Weniger, und deren Neugierde wurde so sehr von Dem, was bei Hofe Einfluß verleihen, oder im Hause der Gemeinen Stimmen sichern würde, in Anspruch genommen, daß die wichtigsten jemals in jenem Lande beschlossenen Maßregeln ohne irgend eine Bemerkung von Seiten der Historiker und Memoirenschreiber der Zeit angefangen wurden. Das Ministe-

---

nalen des Parlaments zu finden; siehe aber: Almon's Biographical Anecdotes of most Eminent Persons, vol. II, p. 83. „Um eine neue Eintheilung der Colonien zu machen;" „um sie alle zu königlichen Regierungsbezirken zu machen." Siehe ferner Charles Townshend's Rede vom 3. Juni 1766 im Hause der Gemeinen. „Es ist längst meine Ansicht gewesen" u. s. w. u. s. w. Siehe ferner die Mittheilung von Gouverneur Wentworth von Neuhampshire an Dr. Langdon, wie sie in Gordon's American Revolution, vol. I, p. 142—144 erzählt wird. Vgl. überdies Richard Jackson an Vicegouverneur Hutchinson, 18. Nov. 1766: Charles Townshend „hat oft diese Sache, die Veränderung der Constitutionen in Amerika, in Gedanken gehabt und war einst dazu geneigt." Dies kann sich kaum auf einen andern Moment, als auf Townshend's kurze Laufbahn als erster Lord des Handelscollegiums beziehen. Vgl. ferner den Brief von Gouverneur Bernard an Halifax, 9. Nov. 1764, wo die Idee dieser Constitutionsveränderungen auf das Vollständigste entwickelt ist und wo gesagt wird: „Dieses Geschäft scheint nur eine passende Zeit abgewartet zu haben." Siehe auch die vielen Briefe aus den Colonien kurz vor dem Frieden, welche die Veränderungen aufs Stärkste empfehlen; Vicegouverneur Colden's Aufsatz über denselben Gegenstand; so auch die im Jahre 1760 dem Erzbischof von Canterbury übersendeten Fragen Sr. Ehrw. Dr. Samuel Johnson in Connecticut und Secker an Johnson. R. Jackson an Hutchinson, 13. Aug. 1764, und Hutchinson an Jackson, 15. Oct. 1764, bezogen sich auf den gleichen Gegenstand. Die Absicht gegen Rhode Island und Connecticut wurde bis zur Unabhängigkeitserklärung von einem Ministerium dem andern überliefert.

Digitized by Google

rium wußte selbst nicht, was es that, und wenn ein Seher aufgestanden wäre, um zu verkünden, daß der Freibrief von Rhode-Island durch seinen volksthümlichen Charakter eine Lebenskraft besitze, welche das unreformirte Haus der Gemeinen überdauern würde, so hätte man den wahren Propheten als einen wahnsinnigen Träumer verspottet.

Der erste denkwürdige Widerstand kam von der General-Assembly von Neuyork. Sie wendete sich mit loyalem Geiste und mit der Sprache der Ehrerbietung in Betreff des Obergerichtshofes der Colonie, welcher die umfassenden Gewalten der zwei großen Höfe der Kingsbench und der Common Pleas und überdies die der Schatzkammerbarone ausübte, an den König. [1]) Sie stellte ihm vor, daß diese ungezügelte Vollgewalt von Personen, welche in der Colonie nicht in Anklagestand versetzt werden konnten, und da sie ihre Aemter auf Widerruf bekleideten, dem Einflusse der Gouverneure unterworfen waren, für sie ein Gegenstand des Schreckens sei, und bat eindringlich, aus Rücksicht für die Sicherheit ihres Lebens, ihrer Rechte und Freiheiten und ihres Vermögens, um die Erlaubniß, die Unabhängigkeit und die Gehalte eines so wichtigen Tribunals gesetzlich festzustellen. Sie brachte als unwiderleglichen Beweisgrund das Beispiel vor, welches in England nach der Thronbesteigung König Wilhelms des Dritten gegeben worden war und führte die Erklärung des jetzigen Königs selbst an, daß er „die Unabhängigkeit und Redlichkeit der Richter als für die unparteiische Verwaltung des Rechts wesentlich, als eine von den besten Bürgschaften der Rechte und Freiheiten des Unterthans und als der Ehre der Krone am meisten entsprechend, betrachte" an. [2]) Und indem sie diese Worte citirt, welche der König selbst bei seiner Thronbesteigung zum Parlament gesprochen hatte, drückt sie ihr Vertrauen auf seine gleichmäßige Wohl-

[1]) Vorstellung der General Assembly von Neuyork an den König, in Betreff der Justizverwaltung in dieser Provinz, 11. Dec. 1763. In den Lansdowne Ms.

[2]) Rede des Königs vom 3. März 1761 an beide Häuser des Parlaments, um die Anstellung der Richter während ihres Wohlverhaltens trotz künftiger Uebergänge der Krone fortdauernd zu machen, u. s. w. Annual. Register, vol. IV, p. 243.

Digitized by Google

thätigkeit gegen alle seine guten Unterthanen in England sowohl wie jenseit des Meeres aus. Aber die „mit der ehrerbietigsten Demuth flehende" Stimme der Assembly blieb unbeachtet, und das Schatzcollegium, worin Lord North einen Sitz hatte, entschied nicht nur, daß das Anstellungsdecret des Oberrichters von Neuyork auf Widerruf ausgefertigt, sondern auch daß der Betrag und die Auszahlung seines Gehalts dem Belieben des Königs anheim gegeben werden solle,[1]) und dieser wichtige Präcedenzfall, welcher so geeignet war, auch die ruhigsten Staatsmänner von Amerika in Schrecken zu versetzen, wurde mit derselben Ruhe wie irgend eine gewöhnliche Geschäftssache entschieden. Die Richterschaft eines Welttheils wurde durch Ministerialverfügungen, eingestandenermaßen zu politischen Zwecken, in Abhängigkeit von der Krone versetzt. Der König sollte in den königlichen Provinzen Gerichtshöfe errichten, die Richter ernennen, sie nur ihm verantwortlich machen, sie nach Belieben absetzen, den Betrag ihrer Gehalte regeln und sie mittelst Decrete unter dem kleinen Siegel aus Kassen bezahlen, auf welche die verschiedenen Colonien keinen Einfluß besaßen und die nicht einmal von dem britischen Parlamente beaufsichtigt wurden. Das in Neuyork eingeführte System sollte auf sämmtliche Colonien ausgedehnt werden.

Während die Aussetzung eines Gehaltes für den Oberrichter von Neuyork die officiellen Formen durchmachte, legte Welbore Ellis, der Nachfolger Charles Townshend's, im Kriegsministerium das Militairbudget[2]) für das Jahr, worin auch der Vorschlag zur Errichtung eines stehenden Heeres von zwanzig Regimentern in Amerika mit eingeschlossen war, vor.

Die Parlamentsmitglieder aus der Provinz fanden die Ausgaben zu hoch; aber Charles Townshend setzte mit einer schnellen Bereitwilligkeit, welche in einer guten Sache weise und muthig ge-

---

[1]) Dyson, Secretair des Schatzamts an J. Pownall, Secretair des Handelscollegiums, 29. Dec. 1762 in Treasury Letter-Book, vol. XXII, p. 353. Dyson an den Auditeur der Pflanzungen. Ebendas. — Vgl. über die Thatsache der Zahlung, Vicegouverneur Colden an das Handelscollegium, Neuyork, 8. Juli 1763, und Oberrichter Smyth von Neujersey an Hillsborough, 20. Nov. 1768.

[2]) Journals of the House of Commons, vol. XXIV, p. 506.

Digitized by Google

weſen ſein würde, den Plan des Miniſteriums [1]) auseinander, daß dieſe Regimenter nur im erſten Jahre von England, [2]) und ſodann auf ewige Zeiten von den Colonien ſelbſt erhalten werden ſollten. Während ſich auf der Galerie unter ſeinen Zuhörern Edmund Burke [3]) befand, blendete er die Landedelleute damit, daß er vor ihren Augen das Bild eines in Amerika aufzubringenden Staatseinkommens ſpielen ließ. Das Unterhaus hörte mit geneigtem Ohre auf die Darlegung eines Planes, welcher auf Koſten der Colonien zwanzig neue Oberſtenſtellen errichten ſollte, die von Mitgliedern ſeiner eigenen Körperſchaft ausgefüllt werden konnten.

Als der Bericht an das Haus gelangte, ſprach Pitt nur den Wunſch aus, daß mehr Truppen im Dienſte behalten worden wären und nannte, wie um Frankreich zum Mißtrauen herauszufordern, „den Frieden hohl und unſicher, einen bloßen zehnjährigen, gerüſteten Waffenſtillſtand" [4]). Die Unterſtützung Pitt's verhütete jeden Widerſtand gegen den Plan.

---

[1]) „Wie ich höre, gehört es zu dem Plane für die Armee, was ich ſehr billige, daß Nordamerika gezwungen werden ſoll, ſein Heer ſelbſt zu bezahlen." — Rigby an den Herzog von Bedford, 23. Febr. 1763, in Bedford Correspondence, vol. III, p. 210. Vgl. ferner Calvert, Secretair von Maryland in London, an Horatio Sharpe, Vicegouverneur von Maryland, 1. März 1763: „Ich erhalte von guter Hand die Nachricht, daß man den Plan entwirft, ein ſtehendes Heer von 10,000 Mann als britiſch-amerikaniſche Streitkräfte dort zu errichten und von den Colonien bezahlen zu laſſen."

[2]) Jasper Mauduit, Agent der Provinz Maſſachuſetts, an den Sprecher des Hauſes der Volksvertreter, 12. März 1763, im Briefeintragebuch des Rathes von Maſſachuſetts vol. I, p. 384 zu finden, berichtet, daß vor einigen Tagen der Secretair für das Kriegsdepartement die Errichtung von 20 Regimentern für Amerika beantragt habe, welche im erſten Jahre von England, ſpäter aber von den Colonien unterhalten werden ſollten. Vgl. ferner Derſelbe an Denſelben, 11. Febr. 1764. Siehe überdies die in Charleston, Südcarolina, empfangenen Berichte in Weyman's New York Gazette vom 4. Juli 1763, 238, 2, 2 und 3:

„Charleston, S. C., 14. Juni. Es iſt ziemlich gewiß, daß 20 britiſche Regimenter im Belauf von 10,000 Combattanten für dieſen Welttheil und die britiſchen Inſeln beſtimmt ſind. Ein Theil davon ſoll hierher kommen; aber der Ort, von wo und ſeine Zahl ſind gleich ungewiß. In der Stadt befinden ſich Briefe, welche beſtimmt ſagen, daß dieſe Truppen nur im erſten Jahre von Großbritannien bezahlt werden, und daß dann die Colonien ſämmtliche Ausgaben für ſie beſtreiten ſollen."

[3]) Burke's Rede über die Beſteuerung von Amerika.

[4]) Walpole's Memoirs of the Reign of George III., vol. I, p. 247.

Digitized by Google

Zwei Tage darauf, am 9. März 1763, trat Charles Townshend mit einem Theile des Entwurfs zur Besteuerung Amerikas durch Parlamentsacten auf. Die damals bestehenden Zölle auf den Handel der festländischen Colonien mit den französischen und spanischen Inseln waren durch ihre übermäßige Höhe geradezu Verbote und wurden regelmäßig durch einen Nachsichtsvertrag zwischen den Kaufleuten einerseits und den Zollbeamten und ihren englischen Gönnern andererseits — denn die Zollbeamten mußten Denjenigen, durch welche sie ihre Stellen erlangten, starke Zahlungen leisten — umgangen. Der Minister schlug vor, den Zoll herabzusetzen und seine Einsammlung zu erzwingen, und er that das mit so dreistem Nachdruck, daß es, „so kurz auch die Sitzungszeit noch war, doch schien, als ob er es noch vor der Vertagung des Parlaments durchsetzen würde." [1]) Das Haus verlangte ungeduldig danach; es waren schwere Klagen eingelaufen, daß das System, sämmtliche Zollbeamtungen in Amerika zu Sinecurstellen zu machen, zu solchen Mißbräuchen geführt habe, daß ein jährliches Einkommen von weniger als zweitausend Pfund, welches man von Amerika erhielt, der Zollverwaltung in Großbritannien des Jahres sieben bis achttausend Pfund koste. [2])

Lord North und Charles Yorke waren Mitglieder des Ausschusses, der dem Hause der Gemeinen diese erste Bill vorlegte, deren Zweck die Erhebung eines amerikanischen Staatseinkommens durch Parlamentsacte war. [3]) Eine Stempelacte und noch andere Steuern sollten folgen, bis man aus Amerika hinreichende Einkünfte ziehen würde, um die Kosten seines Heeres zu bestreiten. [4])

Rigby an den Herzog von Bedford, 10. März 1763. In Correspondence of the Duke of Bedford, vol. III, p. 218.

[1]) Jasper Mauduit an Secretair Oliver, London 23. März 1763. „Vor einigen Tagen machte der erste Lord des Handelscollegiums den Vorschlag, die Steuer auf französischen Syrup von 6 Pence auf 2 Pence auf die Gallone herabzusetzen, um ihre Bezahlung desto wirksamer zu sichern, und so kurz die Zeit auch noch ist, so wird er ihn vor der Vertagung des Parlaments wahrscheinlich durchbringen." Siehe Jasper Mauduit an den Sprecher des Hauses der Vertreter der Provinz Massachusetts Bai.

[2]) Grenville an Horace Walpole, 8. Sept. 1763 in Grenville Papers, vol. II, p. 114.

[3]) Journals of the House of Commons, vol. XXIX, p. 609.

[4]) Daß das Ministerium Bute's besonders eine Stempelsteuer im Auge

Digitized by Google

Zu gleicher Zeit wurde, wie, um die grellste Weise die Abwesenheit jedes gerechten Grundes zu einer parlamentarischen Be-

---

hatte, ist an sich selbst wahrscheinlich, da die Staatseinkünfte ohne sie für seine geständlichen Zwecke ungenügend gewesen sein würden; und Diejenigen, welche aus Amerika parlamentarische Staatseinkünfte zu ziehen wünschten, hatten schon längst sehr allgemein von einer Stempelsteuer, als der wünschenswerthesten, gesprochen. Ueberdies drückte sich, wie wir sehen werden, Townshend selbst heftig zu Gunsten der Stempelsteuer aus, als sie zur Vorlage kam, und behauptete, obgleich er für ihre Widerrufung stimmte, daß er dafür gewesen und noch immer dafür sei. Bute und sämmtliche übrigen Mitglieder seines Cabinets, welche am Leben blieben, opponirten der Zurücknahme. Hierzu füge man den Glauben der Zeit, wie er in einem in Weyman's New York Gazette für Montag den 30. Mai 1763 abgedruckten Briefe unter dem Datum: London den 27. März 1763, enthalten ist. Nr. 233, 3, 1.

„Ich kann jedoch nicht unterlassen, einen Gegenstand zu erwähnen, welcher hier stark besprochen wird und wenn er zur Ausführung kommen sollte, auf die Colonien großen Einfluß üben würde. Es ist das Einquartieren von 16 Regimentern in Amerika und ihre Unterhaltung auf Kosten der Provinzen. Ueber die Nutzlosigkeit dieser Macht zur Friedenszeit würde, obgleich sie klar am Tage liegt, das Volk von Amerika keine Klage führen, wenn England diese Kosten bestritte; aber ich glaube, daß es nicht gedacht hätte, daß man im Stande wäre, den bereits durch die Führung eines kostspieligen Krieges erschöpften Pflanzungen diese Last aufzuerlegen. Es heißt, daß die Mittel durch eine Parlamentsacte ausgeschrieben und durch eine Stempelsteuer, die Accise von auf dem Continent destillirtem Rum, und einen Zoll auf ausländischen Zucker und Syrup u. s. w. aufgebracht werden soll, indem man die früheren Zölle auf die letzterwähnten Artikel, deren Einsammlung sich als unausführbar ergiebt, auf einen solchen herabsetzt, welcher eingezogen werden kann. Ich besorge, daß man diese Art, Geld aufzubringen, mit Ausnahme Dessen, was von dem ausländischen Zucker u. s. w. eingebracht werden würde, als eine große Verminderung selbst des Anscheins der Freiheit der Unterthanen betrachten wird, da nichts den allgemeinen Grundsätzen der Freiheit widerstrebender zu sein scheint, als wenn ein Volk durch Gesetze, bei deren Erlassung es nicht vertreten ist, einer Besteuerung unterworfen wird."

Diese Ansicht wird durch viele Umstände unterstützt. „Die Stempelacte war nicht ursprünglich Mr. Grenville's Idee." Dies ist das Zeugniß Richard Jackson's in einem Briefe an den Vicegouverneur Hutchinson vom 26. Dec. 1765, welcher in Gordon's History of the American Revolution, vol. I, p. 157 angeführt wird. Gordon hatte Gelegenheit den Briefwechsel Hutchinson's zu besichtigen. Der Brief, welchen er citirte, sollte sich jetzt eigentlich unter den öffentlichen Acten von Massachusetts befinden, aber ich habe dort vergeblich danach gesucht. Dennoch habe ich keinen Grund, die Richtigkeit des Citats zu bezweifeln. Richard Jackson war durch seinen rechtschaffenen Charakter und seine Lage als Freund Grenville's und bald als confidentieller Beamter des Schatzamtes befähigt, entscheidendes Zeugniß zu geben.

In einer Debatte im Hause der Gemeinen, während des dreizehnten Parlaments, deutet Sir Will. Meredith, der in Gegenwart Grenville's spricht, an, daß Grenville die Maßregel der Stempelacte auf Eingebung eines Andern angenommen habe. Siehe die Berichte von Cavendish, vol. I, p. 499.

Digitized by Google

steuerung an den Tag zu legen, die gewöhnliche „Vergütung für die Ausgaben der verschiedenen Provinzen," je nach ihrer kräftigen Thätigkeit und dem Eifer ihrer Anstrengungen, unverkürzt bewilligt; obgleich sie sich auf mehr als siebenmalhunderttausend Dollars belief. Diese Geldvertheilung war die förmlichste Anerkennung, daß selbst im letzten Jahre des Krieges, wo er jenseit ihrer Grenzen geführt wurde, die Colonien mehr als ihren rechtmäßigen Antheil zur gemeinschaftlichen Sache beigetragen hatten.

Auch in der neuen Welt war der Friede, die Lieblingsmaßregel des Ministeriums und des Königs, [1]) dankbar bewillkommnet worden. „Wir in Amerika," sagte Otis [2]) zu dem Volke von Boston, als er bei der ersten Bürgerversammlung desselben im Jahre 1763 zum Moderator erwählt wurde, „haben reichlichen Grund, uns zu freuen. Die Heiden sind aus dem Lande getrieben und die Canadier überwunden; das britische Gebiet erstreckt sich jetzt von Meer zu Meer und von den großen Flüssen bis zu den Enden der Erde. Bürgerliche und religiöse Freiheit und Wissenschaft werden zusammen ausgedehnt, ausgebildet und bis auf die späteste Nachkommenschaft bewahrt werden. In der Welt hat man noch keine Regierungsverfas-

---

Horaz Walpole, ein bitterer Feind Grenville's, sagt dessenungeachtet in einer Anmerkung zu seinen Memoirs of George III., vol. III, p. 32, daß die Stempelacte eine Maßregel des Ministeriums Bute auf Anregung seines Secretairs Jenkinson sei, welcher sie nachher zur Annahme für Grenville in das Schatzamt gebracht habe. Bute wünschte, wie wir von Knox wissen, persönlich, die Colonien „zur Ordnung" zu bringen; da aber alle seine Umgebungen das Gleiche wünschten, dachte er wahrscheinlich nicht viel an die Sache, sondern überließ sie Andern und besonders Charles Townshend.

Endlich verdammte Jenkinson selbst in der Debatte vom 15. Mai 1777 im Unterhause die Theeacte als unpolitisch u. s. w., u. s. w. „Hierauf wendete er sich zu der Stempelacte und sagte, daß sie keine Maßregel Mr. Grenville's sei; wenn die Acte eine gute wäre, so gebühre das Verdienst davon Mr. Grenville nicht; — wenn sie eine schlechte sei, so gehörten ihm ihre Irrthümer oder ihre schlechte Politik nicht an. Die Maßregel sei nicht die seine." — Siehe Almon's Parliamentary Register, vol. VII, p. 214.

Es gestattet keinen Zweifel, daß Bute's Ministerium amerikanische Staatseinkünfte durch parlamentarische Besteuerung Amerikas aufzubringen beschloß. Die Zeit, wann das entscheidende Protokoll des Schatzamtes über den Gegenstand befohlen wurde, wird sich weiter unten zeigen.

[1]) Bernard an Egremont, 16. Febr. 1763.

[2]) Hutchinson's History of Massachussetts, vol. III, p. 101—102.

Digitized by Google

sung gesehen, die für diese großen Zwecke so bewundernswürdig geeignet gewesen wäre, wie die von Großbritannien. Jeder britische Unterthan in Amerika ist dem gemeinen Rechte nach, durch Parlamentsbeschlüsse und nach den Gesetzen Gottes und der Natur zu allen wesentlichen Vorrechten von Briten berechtigt. Durch besondere Freibriefe sind aus Rücksicht auf das Unternehmen, ein so glorreiches Reich, wie es das britische Amerika ist, zu begründen, rechtmäßigerweise besondere Vorrechte gewährt worden. Einige schwache und böse Menschen haben sich bemüht, Eifersüchteleien in Bezug auf die Colonien einzuflößen; aber die wahren Interessen Großbritanniens und seiner Pflanzungen sind gegenseitig und was Gott in seiner Vorsehung verbunden hat, das soll kein Mensch auseinanderreißen zu wollen wagen." Dies war die einmüthige Stimme der Colonien. Eine warme Anhänglichkeit zu England verknüpfte sich mit Liebe für die englische Constitution, wie sie in Amerika nachgeahmt worden war, gerade zu der Zeit, wo Bute's Ministerium auf den völligen Umsturz der Freiheit in den Colonien sann.

Aber Georg Grenville wollte sich von Charles Townshend an Eifer für den Vortheil Großbritanniens nicht übertreffen lassen. Er suchte das Vertrauen der Engländer dadurch zu gewinnen, daß er England als das Haupt und Herz des ganzen Reiches betrachtete und alle übrigen Theile des königlichen Gebietes nur zu Canälen dienen ließ, welche diesem Haupte Reichthum und Kräfte zuführten. In Bezug auf die Angelegenheiten der Colonien unwissend, nahm seine Sorge für sie nur auf die Vergrößerung des Handels und der Einkünfte Großbritanniens Rücksicht. [1]) Er meinte es mit dem britischen Publicum gut und war jedenfalls unermüdlich; [2]) er betrachtete die Beschränkungen im Reichsgesetzbuche als die Quelle der Größe Englands zur See und wußte nicht, daß, wenn der britische Handel blühender war, als der Spaniens, welches eine gleichgroße Bevölkerung, noch größere Beschränkungen und noch ausgedehntere Colonien besaß, dies nur daher rührte, daß England jenes an Freiheit übertraf. Sein Geist beugte sich vor dem Wahnglauben der Zeit.

[1]) Knox, Semi-Official Papers, vol. II, p. 32.

[2]) Autobiographie des Herzogs von Crafton, 1. Th. Ms.

Digitized by Google

Er liebte die Navigationsacte nicht sowohl, als daß er sie vielmehr abgöttisch als das Palladium der Größe seines Vaterlandes anbetete, und er betrachtete die Nachsicht gegen die Lücken, welche der reiche Handel der Colonien darein riß, mit der größten Eifersucht. [1]) Als er an die Spitze der Admiralität versetzt wurde, strebte er eifrig danach, seinen amtlichen Einfluß, seine Kenntniß der Gesetze und seine Stelle als Führer der Partei im Hause der Gemeinen zu vereinigen, um den amerikanischen Verkehr durch neue, den Viceadmiralitätsgerichtshöfen ertheilte Gewalten und durch ein eigenthümlich ersonnenes System [2]) zu beschränken, welches die ganze englische Seemacht bestechen sollte, den Handel der Colonien zu bekriegen. Zu der Zeit, wo die Kaufleute bereits über die Unterbrechung ihres unerlaubten Handels mit dem spanischen Festlande Klage führten, empfahl er daher Bute eine strengere Einschärfung der Schifffahrtsgesetze, und an demselben Tage, wo über die Bill für die Erhebung eines regelmäßigen Staatseinkommens aus den Pflanzungen dem Hause Bericht erstattet wurde, ernannte man ihn zum Mitglied eines Ausschusses, der seinen Rath zur Ausführung bringen sollte. Der März war noch nicht zu Ende, als eine Bill eingebracht wurde, [3]) welche die Ermächtigung enthielt, die Schiffe, Seeleute und Officiere der Kriegsflotte als Zollbeamte und Angeber zu verwenden. Die Maßregel war Grenville's eignes Machwerk und wurde schnell durchgeführt, sodaß es in drei kurzen Wochen von der Mündung des St. Lorenzstroms bis zu Cap Florida jedem Befehlshaber eines be-

[1]) Burke's Rede über die Besteuerung Amerikas.

[2]) Smith's Wealth of Nations, book I, chap. 5: „Das merkantilische System ist seiner Natur und seinem Wesen nach ein System der Beschränkung und Regelung und von der Art, daß es kaum verfehlen konnte, einem arbeitsamen und fleißigen Geschäftsmanne angenehm zu sein, der gewohnt gewesen war, die verschiedenen Departements der öffentlichen Aemter zu regeln, und die nothwendigen Schranken und Controlen aufzustellen, um ein jedes auf seine eigene Sphäre zu beschränken u. s. w." Dies und das darauf Folgende läßt sich auf Grenville ebenso gut anwenden, wie auf Colbert.

[3]) Journal of the House of Commons, vol. XXIX, p. 609. — Statutes at Large, vol. VII, p. 443. — 3 George III, chap. XXII. — Vicegouverneur Hutchinson's Privatschreiben an R. Jackson, 17. Sept. 1763. — Admiral Colville an Vicegouverneur Colden, 14. Oct. 1763. — Auch Egremont's Circular vom 9. Juli 1763.

Digitized by Google

waffneten Fahrzeugs gesetzlich gestattet wurde, jedes Kauffarteischiff, welches sich den Colonien näherte, anzuhalten und zu untersuchen, und im Falle des Verdachts mit Beschlag zu belegen, während die Habsucht durch die Hoffnung auf großen Geldgewinn angereizt ward, so viele Beschlagnahmen zu machen, und in den Viceadmiralitätshöfen die Verurtheilung so vieler Schiffe zu erwirken wie möglich. Es war Grenville, der eine mehr als spanische Seebewachung des britischen Amerika einführte. Er war es, der zuerst energische Maßregeln ergriff, um den Schifffahrtsacten Nachdruck zu verleihen.

Die für das erste Friedensjahr bewilligten Gelder beliefen sich auf siebenzig Millionen Dollars, und die Staatslasten lagen schwer auf der Landwirthschaft und dem Gewerbfleiße Englands. Man bedurfte neuer Geldquellen und zum Glück für Amerika spaltete eine Accise auf Apfel- und Birnenwein, die ihrer Natur nach nur die wenigen Grafschaften traf, wo der Apfel stark angebaut wurde, die Grafschaftsmitglieder, entflammte die Opposition und legte den Gütern einiger Mitglieder des Hauses der Lords neue Lasten auf. Pitt widersetzte sich der Steuer als einer unerträglichen. Die Vertheidigung derselben fiel auf Grenville, der die Ideen, welche sein Schwager über Nationalausgaben aussprach, mit Strenge behandelte. Er gab zu, daß die Auflage eine verhaßte sei. „Aber wo," fragte er, „können Sie eine andere Steuer auflegen? Sagen Sie mir wo? sagen sie mir wo?" Und die einzige Antwort Pitt's bestand darin, daß er hörbar summte: „Holder Schäfer, sag mir wo?" — Das Haus brach in ein lautes Gelächter aus, welches mehrere Minuten anhielt. [1]) Grenville sprang hitzig auf, um zu antworten, worauf Pitt sich „mit dem verächtlichsten Blicke und Wesen" erhob, dem Vorsitzenden eine tiefe Verbeugung machte und langsam aus dem Hause schritt [2]). Dennoch beharrte das Ministerium auf seinem Willen, obgleich die Cidergrafschaften wüthend waren, die londoner City über Alles, was sie sich bisher erlaubt hatte, hinausging, den Gemeinen,

[1]) Anecdotes and Speeches of the Earl of Chatham, vol. I, p. 369—370. Walpole's Memoirs of George III.

[2]) Rigby an den Herzog von Bedford, 10. März 1763. — Correspondence, vol. III, p. 218.

Digitized by Google

den Lords und dem König Petitionen gegen die Maßregel einreichte, und die Städte Exeter und Worcester ihren Mitgliedern aufgaben, ihr zu opponiren. Das Haus der Lords stimmte darüber ab, und in seinen Protokollen wurden zwei Proteste dagegen niedergelegt. [1]) So stieß eine englische Steuer, welche später als angemessen betrachtet wurde, auf stürmischen Widerstand. Für Amerika sprach Keiner ein Wort. Die Bill zur Aufbringung eines Staatseinkommens daselbst wurde in aller Ruhe zweimal verlesen und angenommen. [2]) Aber dessenungeachtet „kann diese Sache unter dem schottischen Premierminister, dem Earl von Bute, gegen den sich jetzt eine starke Partei bildet, noch Hemmnisse erfahren," bemerkte Calvert. Das Ministerium selbst neigte sich dem Sturze zu. Der König war Bute's Freund; aber seine Majorität im „königlichen Parlament" war gespalten und unlenkbar; die Londoner City, die alte Aristokratie, das Haus der Lords, die Mehrzahl des Hauses der Gemeinen, das Volk von England, das Volk der Colonien, das Cabinet, kurz Alle waren ihm abgeneigt; die Politiker, deren Freundschaft er sich durch Begünstigungen gesichert zu haben glaubte, gewährten ihm keine warme Unterstützung, und fast alle Mitglieder des Cabinets, welches er selbst gebildet hatte, waren insgeheim oder offen gegen ihn. „Der Boden, auf welchem ich gehe, ist unterhöhlt," [3]) sagte er. Er hatte wohl recht, daß er „in Furcht war, zu fallen," und wenn er auf seinem Platze beharrte, dem König durch seinen Sturz zu schaden. Charles Townshend beeilte sich, aus dem Cabinet zu treten, und seine Bill zur Erhebung von Staatseinkünften in den Pflanzungen wurde am 29. März [4]) vertagt.

Wenn Bute länger an der Spitze der Geschäfte geblieben wäre, so hätte die Regierung bald einer siegreichen Opposition unterliegen müssen; [5]) hätte er rückhaltslos einem einzigen Minister an seiner Stelle Platz gemacht, so würde sich vielleicht die aristokratische Par-

[1]) Journals of House of Lords. 29. und 30. März.
[2]) Journals of House of Commons, vol. xxix, p. 606, 614, 617.
[3]) Adolphus, vol. i.
[4]) Journals of House of Commons, vol. xxix, p. 623.
[5]) Bute an einen seiner Freunde, in Adolphus, vol. i, p. 117.

Digitized by Google

tei wieder erholt und lange die ausschließliche Leitung der Staatsverwaltung behauptet haben. [1]) Durch seine ein halbes Jahr vorher gestellte Bitte, sich zurückziehen zu dürfen, war der König so beunruhigt worden, daß er häufig stundenlang, ohne zu sprechen, mit auf seinen Arm gestütztem Kopfe dagesessen hatte, [2]) und als er endlich in eine Veränderung willigte, geschah es unter der Bedingung, daß es in dem neuen Ministerium keinen Premierminister geben solle.

Im ersten Moment heuchelte Grenville, dem das Schatzamt angeboten wurde, Sprödigkeit. „Mein lieber Georg", sagte Bute, als ob er der Dictator gewesen wäre, „ich wünsche Sie immer noch vor jedem Andern; aber wenn Sie nicht im Stande sind, alte Mißhelligkeiten zu vergessen, und rückhaltslos den Beistand aller Freunde des Königs anzunehmen, so muß ich in einigen Stunden andere Dinge in Bewegung setzen." [3]) Und Grenville nahm „mit einem warmen Gefühle der Dankbarkeit die hohe und wichtige Stellung" an, welche ihm die Güte des Königs und die Freundschaft Sr. Herrlichkeit bestimmte, [4]) indem er versprach, gegen Diejenigen, welche der König als seine Collegen im Ministerium gutheißen würde, „keine Weigerung einzulegen." [5])

Hierauf wendete sich Bute zu Bedford, und kündigte ihm die „stete Entschlossenheit des Königs an, nie unter irgend einer Bedingung diejenigen Minister der vorigen Regierung, welche ihn zu fesseln und zum Sklaven zu machen beabsichtigt hatten, in seinen Dienst kommen zu lassen, solange er lebe und das Scepter führe." [6]) „Sollen Titel und Güter," fuhr er fort, „und Namen wie ein Pitt, die einem unwissenden Pöbel imponiren, diesem Fürsten Gesetze vor-

[1]) Fox an den Herzog von Cumberland, in Albemarle's Memoirs of Rockingham, vol. I, p. 131.

[2]) Grenville's Darstellung in den Grenville Papers, vol. I, p. 435.

[3]) Bute an G. Grenville in Grenville Papers, vol. II, p. 33—39.

[4]) G. Grenville an Bute in Grenville Papers, vol. II, p. 33—39.

[5]) Ibidem, p. 38.

[6]) Bute an Bedford, 2. April 1768, in Wiffen's Memoirs of the House of Russell. II, 522. — Lord John Russell's Correspondence of John, fourth Duke of Bedford, vol. III, 224.

Digitized by Google

schreiben?" [1]) und er ersuchte Bedford, den Posten eines Geheimraths-Präsidenten anzunehmen, indem er für diesen Fall das Geheimsiegel dem Schwager Bedford's, Lord Gower, versprach.

Während man noch auf die Antwort wartete, wurde den ausländischen Gesandten angezeigt, daß der König die Executivgewalt der Regierung einem aus Grenville als Haupt des Schatzamtes und Schatzkanzler und aus den beiden Staatssecretairen Egremont und Halifax bestehenden Triumvirate anvertraut habe. Sobald Bute dieses Arrangement getroffen, trat er zurück, nachdem er durch Parlamentsacte ein stehendes Heer in Amerika errichtet hatte, und vererbte seinem Nachfolger sein dem Hause der Gemeinen gegebenes Wort, nach Verfluß des laufenden Jahres den Unterhalt jenes Heeres durch Amerika auferlegte Steuern zu bestreiten.

Sechstes Kapitel.

Das Triumviratministerium verfolgt den Plan, Amerika durch das Parlament zu besteuern. — April und Mai 1763.

Georg III. wurde von seinen Höflingen als die Verwirklichung der Idee eines patriotischen Königs verehrt; [2]) er wollte „sich keiner Partei anschließen," „durch keine Faction" regieren und nur Diejenigen verwenden, welche die Geschäfte nach seinen eigenen Grundsätzen führen würden. Die Losung seiner Freunde war „eine Coalition der Parteien" im Geiste des pflichtschuldigen Gehorsams, damit er unter ihnen Allen Minister auswählen könne, und er bestieg den Thron mit dem Entschlusse, „zu herrschen anzufangen, sobald er zu regieren beginnen würde." [3]) Die bestehende Constitution war jedoch unerschütterlicher als seine Vorsätze. Pitt trat nicht eher aus dem Mini-

[1]) Wiffen, vol. II, p. 523. — Bedford Correspondence, vol. III, p. 225.

[2]) The Annual Register: Gouverneur Bernard in einer Rede an die gesetzgebende Versammlung von Massachusetts.

[3]) Bolingbroke's Patriot King, p. 77.

Digitized by Google

sterium, als bis das Land „seines deutschen Krieges" müde wurde und eine Majorität im britischen Cabinet sich seinen Rathschlägen widersetzte. Newcastle, der so lange der Vertreter eines Bündnisses der Oligarchie gewesen war, welches einst höher geachtet wurde, als selbst die königliche Gewalt, [1]) gab sein Amt nicht eher auf, als bis er sein Gewicht im Parlament und beim Volke verloren hatte, und der Günstling Bute konnte, nachdem er mit allgemeinem Beifall Frieden geschlossen, nichts Anderes thun, als sich von einer Stelle zurückziehen, deren Beibehaltung ihm weder sein eigenes Cabinet, noch die Nation, noch eines von den Parlamentshäusern verstatten wollte. Inmitten der wechselnden Parteien stand die britische Constitution unerschütterlich wie ein Fels.

Grenville, der persönlich dem König nie angenehm *gewesen* war, [2]) wurde zum Nachfolger Bute's im Ministerium erkoren, *weil* er seiner Stellung nach vom Hofe abhängig schien. Er hatte keine Partei und wußte es. [3]) — Keiner hatte seine Genossen häufiger gewechselt wie er, der seine Laufbahn als Patriot begonnen, von Newcastle ein Amt angenommen, Newcastle mit Pitt verlassen hatte und im Amte geblieben war, als Pitt und Temple daraus vertrieben wurden. Das Haupt seines eigenen Hauses betrachtete ihn jetzt mit einem lebhaften Hasse, und einer von seinen jüngeren Brüdern hatte sein Benehmen als niederträchtig bezeichnet, [4]) sodaß er von seiner Familie keine Kraft schöpfte. Ueberdies liebte er die Amtsführung wegen ihrer Einträglichkeit [5]) und zwar so übermäßig, daß er, selbst gegen die äußersten Bemühungen seiner eigenen Brüder, viele Jahre lang einen nagenden Groll gegen Pitt genährt, und insgeheim dessen Freundschaft, Ehre und guten Glauben in Frage gezo-

---

[1]) Bolingbroke on the Spirit of Patriotism, Works, vol. III, p. 18—19.

[2]) Autobiographie des Herzogs von Grafton: „Es mag guter Grund für den Glauben vorhanden sein, daß sein (Georg Grenville's) Wesen Sr. Majestät nie angenehm war.

[3]) Grenville's eigene Bemerkung gegen den König in seinem Tagebuche.

[4]) James Grenville an Temple, 3. Nov. 1762. In Grenville Papers, vol. I, p. 409.

[5]) Knox: Extra-Official Papers, vol. II, p. 34.

Digitized by Google

gen hatte, weil ihm von Pitt das höchst einträgliche Amt eines Schatzmeisters der Flotte ertheilt worden war, während ihm selbst nach dem noch enormeren Gewinn bringenden eines Zahlmeisters des Heeres [1]) gelüstete.

Im Jahre 1762 hatte er sich überdies summarisch aus dem Staatssecretairamte vertreiben lassen und aus Geiz [2]) und in der Hoffnung auf ein noch höheres Vorrücken [3]) ein anderes angenommen.

Bei alledem war Grenville kein käuflicher Abenteurer, und bewahrte bei seiner Geldliebe die kalte Sittenstrenge, welche seinen Charakter bezeichnete. Der Kopf wurde ihm nie von den Wechselfällen des Staatspapiermarktes schwindelnd; er machte sich nie zum Aemtermäkler und suchte keine Profitchen vom Verkauf von Lotteriebillets und Contracten. Seine Wünsche waren auf solide und sichere Stellen gerichtet, etwa die eines Zählers im Schatzamt, oder die Vortheile eines Leuchtthurms, die reichen Sinecuren, welche das englische Gesetz und die englischen Gebräuche tolerirten, sodaß er, selbst bei der Nachgiebigkeit gegen seine stärkste Leidenschaft, ein gutes Gewissen bewahrte und man ihn als ein Muster der Redlichkeit [4]) und als den entschlossenen Feind der Bestechung betrachtete. Er wußte nicht einmal, daß die Gier nach Reichthum ihn zu geiziger Kargheit verleitete. Er war der zweite Sohn, und sein kinderloser älterer Bruder, dessen Titel seiner Familie zufallen sollte, konnte die fideicommissarische Vererbung eines Theiles seiner großen Besitzungen aufheben [5]) und so legte Grenville stets seinen ganzen Gehalt zurück, indem er

---

[1]) Georg Grenville's Darstellung in den Grenville Papers, vol. I, p. 439.

[2]) Horace Walpole's George III., vol. I.

[3]) Bruchstücke in den Grenville Papers, vol. I, p. 484.

[4]) Walpole's George III., vol. I, p. 338—339. — Walpole hegte damals „eine sehr günstige Meinung von seiner Redlichkeit." Bald darauf hatte er einen bitteren Streit mit Grenville, und von dieser Stunde an sprach er sehr übel von ihm. — Ibidem, vol. I, p. 343. — Man darf dies nicht vergessen; Walpole zeigt sich gegen keinen Mann seiner Zeit so mürrisch bitter, wie gegen Grenville; er färbt und entstellt die Thatsachen oft und wird stets von einer unbesiegbaren Abneigung beherrscht.

[5]) Grenville's Darstellung in den Grenville Papers.

Digitized by Google

vorschützte, daß es ein uneigennütziges Benehmen sei, welches nur seine Kinder bereichere.[1]) Als ob ein Geizhals sein Geld für einen Andern als für seine Erben aufspeicherte!

Sein persönliches Benehmen war stets gravitätisch und formell feierlich und zurückstoßend, und in einer sittenlosen Zeit ließ ihn seine Gleichgiltigkeit gegen den Genuß als ein Musterbild der Moralität erscheinen. Bischöfe[2]) priesen ihn wegen seines beständigen Besuches des wöchentlichen Morgengottesdienstes; er war nicht grausam, aber die Kälte seiner Natur machte ihn des Mitleids unfähig. Er besaß keine energische Entschiedenheit, obgleich er halsstarrig eigensinnig war; in Folge davon war er nicht rachsüchtig. Wenn sich aber schlimme Gedanken gegen Andere in seiner Brust erhoben, so dienten sie eher dazu, seinen eigenen Frieden mit der Galle der Bitterkeit zu stören. Er konnte sich unglücklich fühlen und schwer über getäuschte Hoffnungen oder Erfolglosigkeit seiner Pläne härmen, während seine Eigenliebe ihn vor Reue bewahrte. Er war weder einer von den Freunden des Königs, noch suchte er durch unwürdige Schmeichelei des Hofes Beförderung.[3]) Als guter Rechtsgelehrter und als in der besten und liberalsten politischen Schule seiner Zeit erzogen, war es stets sein Stolz, für einen guten Whig zu gelten,[4]) der die unbedingte Oberherrlichkeit des Parlaments zum Prüfstein seiner Meinungsfestigkeit und zum wesentlichen Elemente seines Glaubensbekenntnisses machte, und er stieg durch die mühsamen Abstufungen des Staatsdienstes, mittelst einer vollkommenen Kenntniß seiner Einrichtung[5]) und einer unermüdlichen Aufmerksamkeit für alle seine Geschäfte, zu seiner hohen Stellung auf. Kurz vor seinem Tode sagte er, nachdem er gegen dreißig Jahre[6]) im Unterhause gewesen war, mit Stolz, daß er diesem Hause sein ganzes Ansehen verdanke, und

---

[1]) Knox: Extra-Official Papers, vol. II, p. 35.

[2]) Bishop Newton's Autobiography in Newton's Works, vol. I.

[3]) Burke in seiner Rede über die Besteuerung von Amerika.

[4]) „Ich weiß, daß Mr. Grenville als ein echter Whig mir nicht gewogen war." — Hume in Burton's Life of Hume.

[5]) Edmund Burke.

[6]) Grenville in Cavendish.

Digitized by Google

die schmeichlerische Einbildung dieses strengen und unbeugsamen Mannes war so groß, daß er sein Emporsteigen nur seinen eigenen Verdiensten zuschrieb, welche er nie als zu hoch belohnt betrachtete. Die Dankbarkeit fand daher in seiner Natur keinen Platz; aber jetzt, da er sich in der Lebensperiode befand, wo die sanfteren Leidenschaften ruhen, und der Ehrgeiz unbeschränkt die Herrschaft führt, war er dem Vogel, welcher krächzt, während er die reichlichste Mahlzeit genießt, so ähnlich, daß selbst gegen Diejenigen, die ihm die meisten Wohlthaten erwiesen hatten, in seinem Herzen eine gewisse rauhe Geneigtheit zurückblieb, ihnen Vorwürfe darüber zu machen, daß es ihnen nicht gelungen war, mehr zu thun. Und wenn er auf die Reihe seiner Amtsvorgänger zurückblickte, auf Bute, Newcastle, Devonshire, Waldegrave und selbst Pelham, unter dem er erzogen worden war, wurde es ihm leicht, sich ihnen Allen überlegen zu halten. Bei alledem fehlte es Grenville an den Elementen wahrer staatsmännischer Weisheit und Größe; er besaß weder einen schöpferischen Geist, der ein System der Politik ersonnen hätte, noch thätige Kräfte, um eine Staatsverwaltung zu leiten. Seine Natur machte ihn nicht sowohl dem Ersinnen von Maßregeln, als dem Verbessern und Verändern und Ordnen geneigt. Er besaß weder hervorspringende Züge, noch einen allgemeinen umfassenden Geist, weder die warme Imagination, welche verschiedenartige Geschäftsmassen ordnen und ihnen Leben einflößen kann, noch den Scharfblick, um in die Triebfedern öffentlicher Handlungen und die Folgen von Maßregeln einzudringen. Mit einem Worte, er war ein geistloser, arbeitsamer Pedant in der Politik, ein genauer, fleißiger Geschäftsmann, der im Stande gewesen wäre, das Lösegeld von Manilla zu zählen, wenn man es je ausgezahlt hätte. [1]) In seinen häufigen langen und langweiligen Reden kam, wie man gesagt hat, nie ein tropischer Ausdruck [2]) über seine

[1]) Dr. Johnson's Gedanken über die neulichen Vorgänge in Bezug auf die Falklandsinseln; 1. Aufl.: „Man möge ihn (Georg Grenville) nicht noch in seinem Grabe herabsetzen. Er besaß Fähigkeiten, welche nicht allgemein sind. Wenn er die Auszahlung des Lösegeldes von Manilla hätte erzwingen können, so wäre er im Stande gewesen, es zu zählen." — Boswell's Life of Johnson, chap. 25.

[2]) Knox, Extra-Official Papers.

Digitized by Google

Lippen; aber er erschöpfte sich in Wiederholungen und aufklärenden Selbstrechtfertigungen. Er würde einen arbeitsamen und redlichen Richter, oder einen unparteiischen und höchst achtbaren Sprecher des Hauses der Gemeinen abgegeben haben; aber an der Spitze eines Ministeriums konnte er nicht mehr sein, als der geduldige und methodische Ausführer von Plänen, die durch das Reichsgesetzbuch von England, oder durch seine Amtsvorgänger auf ihn gewälzt wurden. [1]) Die Zähigkeit, womit er an ihnen hing, entsprang der Schwäche des Stolzes und der Hartnäckigkeit, welche Theile seiner Natur waren, nicht der Kraft eines gebietenden Willens, die er nie besessen hatte. [2])

Mit dem Amte Bute's erbte der neue Minister auch die Dienste seines brauchbaren Privatsecretairs Charles Jenkinson, welcher jetzt erster Secretair des Schatzamtes wurde. Er war ein Mann von seltenen Fähigkeiten. Als vermögensloser Oxforder Gelehrter, welcher Anfangs für die Kirche bestimmt gewesen war, trat er auf der Seite der Whigs in das öffentliche Leben, benutzte aber eine sich ihm unmittelbar darbietende Gelegenheit, sich Georg III., noch als Prinzen von Wales, bekannt zu machen und widmete sich dem Dienste desselben. Er blieb stets ein Freund und ein unveränderter Günstling des Königs. Bei den wichtigsten Scenen der politischen Thätigkeit betheiligt und zu den höchsten Stellungen aufsteigend, bewegte er sich mit so leisen Schritten, daß er mit der Geräuschlosigkeit eines Schattens dahin zu gleiten schien, und die Geschichte kaum etwas von seiner Gegenwart ahnte. Er hatte das merkwürdige Talent, in den zartesten und unangenehmsten persönlichen Unterhandlungen verwendet zu werden und solche Aufträge so ruhig zu erfüllen, daß er die Freundschaft Derjenigen bewahrte, die zu verwunden er beauftragt schien. Außer im Anfange, wo er noch sehr arm war, ließ er nie einen Wunsch nach Aemtern blicken, bis die Zeit eintrat, wo sie ihn zu suchen schienen; und er bewies, wie ein talentvoller Mann ganz in der Stille alle Zwecke seines Ehrgeizes erreichen kann, wenn er nur insoweit Herr seines eigenen Geistes ist, daß er seine Wünsche

[1]) Burke über die Besteuerung von Amerika.

[2]) Der ältere Pitt besaß einen sehr starken Willen und war keineswegs halsstarrig. Grenville hatte einen schwachen Willen und war sehr halsstarrig.

Digitized by Google

auf die Gelegenheit und das Glück warten läßt. Sein Greisenalter war ein von der unverminderten Zuneigung des Königs erheitertes, voller Würde und ein inmitten körperlicher Leiden durch die politischen Erfolge des einen Sohnes und die liebevolle Gesellschaft eines zweiten beruhigtes und beglücktes. Der Flecken seines Lebens war sein Benehmen gegen Amerika; die durchgreifenden Maßregeln, welche Charles Townshend mit gefahrvoller Uebereiltheit angerathen und denen Georg Grenville theilweise widerstanden hatte, war Jenkinson stets bereit, mit ruhiger Besonnenheit weiter zu führen.

Der König wünschte Townshend an der Spitze der Admiralität zu sehen.[1] „Mein Neffe Charles," meinte Newcastle,[2] „wird schwerlich unter Georg Grenville dienen." Und so kam es auch. Zwischen den Beiden herrschte eine hitzige Rivalität, welche andauerte, so lange sie lebten, indem jeder von ihnen in der Abwesenheit Pitt's die erste Stelle im Hause der Gemeinen und in der Regierung einzunehmen strebte; aber wenn auch Townshend für jetzt das ihm angebotene Amt ablehnte, trug er doch durch Eifer gegen Volksbewegungen Sorge, die Gunst des Königs zu bewahren.[3] Auch der Herzog von Bedford weigerte sich, nach der Beförderung Egremont's und Grenville's, die ihm zur Zeit seiner Unterhandlungen wegen des Friedens so viele Abneigung bewiesen hatten, in das Ministerium zu treten. Er rieth zur Anstellung der alten Whigaristokratie. „Ich weiß," sagte er, „daß das Ministerium nicht von Dauer sein kann; wenn ich die Stelle als Geheimeraths-Präsident darin annähme, so würde ich verdienen, als ein Wahnsinniger behandelt zu werden."[4] So wenig anziehend war Grenville!

Das Triumvirat, von welchem das Volk keinen Einzigen liebte,

---

[1]) Bute an Bedford, 2. April 1763, in Wiffen, und Bedford Correspondence.

[2]) Newcastle an Pitt, 9. April 1763, in Chatham Correspondence, vol. II, p. 221.

[3]) Gilly William's an Georg Selwyn in Jesse's George Selwyn, vol. I, p. 189.

[4]) Bedford an Bute, Paris, 7. April 1763, in Wiffen, vol. II, p. 525, und in Bedford Correspondence, vol. III, p. 228.

Digitized by Google

wurde zur „allgemeinen Zielscheibe des Witzes," [1]) und man verlachte es als ein dreiköpfiges Ungeheuer, [2]) welches dadurch in Ruhe erhalten werde, daß man es mit Aemtern und Einfluß vollstopfe. Die Geschäfte der Sessionsperiode wurden schnell zu Ende gebracht. Grenville's Bill für die wirksame Ausführung der Schifffahrtsgesetze erhielt die königliche Genehmigung. Der Plan der Besteuerung der Colonien lag nur für die nächste Sitzungsperiode vor; aber bei der Vertagung des Parlaments sprach der König die Absicht aus, die Staatseinkünfte zu verbessern, was sich, wie die Debatten der Sessionszeit erklärten, speciell auf Amerika bezog. „Es war nicht der Wunsch dieses oder jenes Mannes;" [3]) beide Häuser des Parlaments und fast ein Jeder in Großbritannien waren begierig, einen Theil der Staatslasten auf den wachsenden Reichthum der neuen Welt zu werfen.

Das neue Ministerium wurde gleich Anfangs durch seine eigene unvorsichtige Gewaltsamkeit geschwächt. In der Rede am Schlusse der Sitzungsperiode maßte sich der König prahlerisch Verdienste um den Frieden an, welchen Friedrich von Preußen geschlossen hatte, nachdem er von England verlassen worden war. Wilkes, ein Mann, welcher die sociale Sittenlosigkeit seines Jahrhunderts theilte, legte in der 54. Nummer einer Zeitschrift, Namens the North Briton, die Unrichtigkeit davon dar. Der König, welcher dachte, daß einer von seinen Unterthanen ihm eine Lüge vorgeworfen habe, verlangte [4]) von dem Ministerium den Schutz, worauf jeder Engländer ein Recht besaß. Jetzt erhob sich die Frage, wie man verfahren solle. Grenville [5]) als Rechtsgelehrter wußte und „erklärte, daß allgemeine Verhaftsbefehle ungesetzlich seien;" aber Halifax erließ, „längst bestehenden Präcedenzfällen" gemäß, in seiner Eigenschaft als einer von

[1]) Walpole an Mann, 30. April 1763.

[2]) Wilkes an Lord Temple in Grenville Papers.

[3]) Rede Cornwallis', des Schwagers von Charles Jenkinson, im Hause der Gemeinen in Cavendish Debates, vol. 1, p. 91.

[4]) Grenville in Knox' Considerations on the Present State of the Nation, p. 48.

[5]) Grenville's Reden im Hause der Gemeinen, 16. Dec. 1768 und 3. Febr. 1769, in Wright's Cavendish Debates, vol. 1, p. 110. 160.

Digitized by Google

den Staatssecretairen, einen allgemeinen Befehl zur Verhaftung sämmtlicher bei der Herausgabe jener Schrift, welche das ruhige Urtheil [1]) als der Beachtung unwürdig betrachtet, die aber alle Parteien jener Zeit als ein Pasquill brandmarkten, Betheiligten.

Wilkes wurde verhaftet, aber aus dem zweifelhaften Grunde, daß seine Rechte als Parlamentsmitglied verletzt worden seien, von dem volksfreundlichen Oberrichter Pratt in Freiheit gesetzt. Die Gegner des Ministeriums beeilten sich, den Krieg der Unterthanenrechte gegen die Königsgewalt zu erneuern, wobei sie den Vortheil hatten, in einer Frage, welche einen wichtigen Grundsatz der persönlichen Freiheit betraf, Vertheidiger der Constitution zu sein. Der Ruf: „Wilkes und Freiheit!" hallte in allen Theilen des britischen Gebietes wieder. [2])

Mitten in der Verwirrung ging Grenville ans Werk, sich durch Fleiß in den Staatsgeschäften im Amte festzusetzen. [3]) „Seine Selbstgefälligkeit," sagte Lord Holland später, [4]) „so wie sein Stolz und seine Hartnäckigkeit waren die Mittel, durch die er sich einnistete." Zum zweiten Mitglied des Secretariats des Schatzamtes wählte er einen talentvollen und verständigen Juristen, Thomas Whately, an dem er einen standhaften Vertheidiger und politischen Freund erlangte. Sein eigener Secretair als Schatzkanzler war Richard Jackson, und die Wahl ist ein sehr starker Beweis dafür, daß, wenn er auch seine Aufgabe, wie es sich später erwies, blind und in Unwissenheit [5]) über die Colonien antrat, seine Absichten doch ehrlich waren; [6]) denn Jackson war ein liberales Mitglied des Hauses der Gemeinen, ein guter Jurist, der nicht danach strebte, sein reichliches

[1]) Mahon's History of England, vol. IV.

[2]) Hutchinson's History of the Province of Massachusetts Bay, vol. III, p. 163.

[3]) Grenville's Bericht über sich selbst an Knox.

[4]) Lord Holland an Georg Selwyn.

[5]) Ueber die große Unwissenheit Grenville's, in Bezug auf die Colonien, haben wir einen Zeugen an Knox, welcher selbst in Georgien angestellt gewesen war und Amerika aus eigener Beobachtung kannte.

[6]) „Die besten von der Welt." Sowohl Burke wie der Herzog von Grafton verbürgen sich für die guten Absichten Grenville's.

Digitized by Google

Vermögen zu vermehren, ein freimüthiger, unabhängiger und die Intrigue verabscheuender Mann. Er war überdies besser mit der Lage von Amerika bekannt, und fällte ein gesunderes Urtheil über Fragen der Colonialverwaltung, als vielleicht irgend ein Anderer in England. Sein trefflicher Charakter veranlaßte Connecticut und Pennsylvanien, ihn zu ihren Agenten zu machen, und er gab der letzteren Provinz noch bessere Rathschläge, als Franklin selbst. Er war stets im Stande, Liebe zu England mit Redlichkeit und Treue für seine amerikanischen Auftraggeber zu verbinden.

Für einen Geist wie der Grenville's besitzt das Protectionssystem unwiderstehliche Reize; er sah im Handel die Grundlage des Reichthums und der Macht seines Vaterlandes, und nahm alle Vorurtheile des Mercantilsystems an. Er wünschte, durch Vorschriften und Aufsicht den Handel und den öffentlichen Credit, welche in der Wirklichkeit der größeren Freiheit von England ihre Ueberlegenheit verdankten, zu befördern. Er schickte sich an, der Bank von England einen neuen Freibrief zu ertheilen, sie noch inniger mit der Staatsschuldenverwaltung zu verknüpfen, den durch die der Rückkehr zum Frieden folgende Reaction schwankend gewordenen Credit der Kaufleute zu stützen, die Beschränkungen des Handelsmonopols bindender zu machen, die Einkünfte des Staats zu erhöhen, und in dessen Ausgaben eine systematische Sparsamkeit einzuführen.

Amerika mit seinen neuen Erwerbungen — Florida, das Thal des Mississippi und Canada — lagen einladend vor ihm. Die Einschärfung der Schifffahrtsgesetze war ganz besonders seine eigene Politik, und der Hauptzug seiner Verwaltung. Seine Vorgänger hatten ihn durch ihre Zusagen verbindlich gemacht, die amerikanische Armee durch Besteuerung der Colonien zu erhalten, und sein zweiter Hauptzweck war der, die Quellen eines amerikanischen Staatseinkommens zu suchen. Diese verknüpfte er mit dem Vorsatze, [1]) die Staatslasten so zwischen England und Amerika zu vertheilen, daß die Beweggründe zur Auswanderung aus Großbritannien und Ir-

[1]) Mr. Francès au Duc de Choiseul à Londres le 2 Sept. 1768.

Digitized by Google

land vermindert würden; [1]) denn zu jener Zeit wurde die Auswanderung [2]) als ein Uebel betrachtet.

Weniger als einen Monat nach Bute's Rücktritt fragte Egremont, welcher noch Staatssecretair für das südliche Departement war, das Handelscollegium um Rath über die Organisation von Regierungsbezirken in den neuerworbenen Gebieten, die Militairmacht, welche in Amerika unterhalten werden sollte, und die am wenigsten lästige und für die Colonien am wenigsten drückende und ihnen angenehmste Weise, auf welche sie zur Tragung der weiteren Kosten beitragen könnten, die ihre Civil- und Militaireinrichtungen begleiten mußten. [3])

An der Spitze des Handelscollegiums stand der Earl von Shelburne. Er war zu jener Zeit noch nicht ganz 26 Jahre alt, hatte im siebenjährigen Kriege mit Ehren als Freiwilliger gedient und war bei seiner Rückkehr zum Adjutanten Georg's III. ernannt worden.

---

[1]) Zweiter Protest des Hauses der Lords bei der Zurücknahme der Stempelacte.

[2]) Knox, vol. I, p. 23. — Extra-Official Papers, vol. II, p. 23.

[3]) Secretair Lord Egremont an die Lords des Handelscollegiums, 5. Mai 1763: „Nordamerika bietet sich natürlicherweise bei diesem Anlasse zum Hauptgegenstande der Betrachtung Eurer Herrlichkeiten dar, und ich werde in Bezug darauf zuerst den Befehlen Sr. Majestät gehorchen, Euren Herrlichkeiten einige allgemeine Fragen vorzulegen, ehe ich dazu übergehe, Sie aufzufordern, mich mit der Auskunft zu versehen, welche Se. Majestät von Euren Herrlichkeiten in Bezug auf die nordamerikanischen und südlichen Theile dieses Welttheiles, einzeln betrachtet, erwartet.

Die Fragen, welche sich auf Nordamerika im Allgemeinen beziehen, sind:

1) Welche neue Regierungen eingeführt werden sollten und welche Form für solche neue Regierungen angenommen werden sollte? Und wo die Hauptstadt oder Residenz eines jeden Gouverneurs festgesetzt werden sollte.

2) Welche Militairmacht genügend sein wird? Welche neuen Forts errichtet werden sollten? Und welche es, wenn deren irgend, räthlich sein könnte, zu schleifen?

3) Auf welche für die Colonien am wenigsten drückende und ihnen angenehmste Weise sie zur Tragung der weiteren Kosten beitragen können, welche diese Civil- und Militaireinrichtungen nach den von Euren Herrlichkeiten vorzuschlagenden Einrichtungen begleiten müssen?

. . . . . .

Es ist bemerkenswerth, daß die Frage über die Besteuerung Amerikas durch das Parlament, welche in dem dritten zu beantwortenden Punkte angedeutet wird, sich nicht auf die Räthlichkeit, es zu thun, sondern auf die Art und Weise bezieht. Ueber das Recht oder die Angemessenheit der Maßregel wird das Handelscollegium nicht aufgefordert, eine Meinung auszudrücken.

Digitized by Google

Er hatte den Frieden [1]) von 1763 unterstützt, wie es einem humanen und freisinnigen Manne geziemte; in anderen Beziehungen aber war er ein Bewunderer Pitts.

---

[1]) Walpole sagt in Memoirs of the Reign of King George III., vol. I, p. 257, 258, von Shelburne: „die Wahrscheinlichkeit war die, daß er (Shelburne) selbst in das Zahlmeisteramt zu schlüpfen beabsichtigte." Ferner läßt er mit einfließen, daß Shelburne bei den Unterhandlungen mit Fox wegen der Unterstützung des Friedens „den frommen Betrug" übte, Lord Bute's Absicht, zurückzutreten, zu verhehlen. Von einem der wackersten Männer in England sind mir ähnliche Anekdoten erzählt worden. Nachdem ich einen großen Theil von Lord Shelburne's Briefwechsel gelesen hatte, bemerkte ich, wie unähnlich diese Anschuldigungen dem seinen Schriften aufgeprägten Charakter sind. Ich erhielt den Rath, nachzufragen, ob in den Papieren des ersten Lord Holland diese Anschuldigungen aufbewahrt worden seien, und erhielt, als ich Gelegenheit fand, dies zu thun, die höfliche und offene Antwort, daß sie weder in den ungedruckten Memoiren, noch, wie ich glaube, in anderen Papieren Lord Holland's zu finden seien.

Was die erste Vermuthung betrifft, daß Shelburne selbst in das Zahlmeisteramt zu schlüpfen gewünscht habe, so sind keine Beweise vorhanden, um dieselbe zu rechtfertigen, während jeder Brief, welcher seitdem ans Licht gekommen ist, eine solche Bereitwilligkeit von Seiten Bute's und eine Zeit lang auch Grenville's zeigt, sich Fox angenehm zu erweisen, daß er selbst befriedigt war und seine Absicht aussprach, dem neuen Ministerium alle Unterstützung zu gewähren. Der ganze Ton ihres Verkehrs ist mit der Vermuthung einer Mißhelligkeit wegen der Zahlmeisterstelle unverträglich. Grenville's Tagebuch in Grenville Papers, vol. II. p. 207, 208. — Was Shelburne betrifft, so war er für das höhere Amt eines Staatssecretairs bestimmt, sprach aber „auf die schönste Weise den Wunsch, ausgelassen zu werden," aus. — Bute an Grenville, 1. April 1763 in Grenville Papers, vol. I, p. 41.

Was die andere Andeutung betrifft, so war das Verhehlen der Absicht Bute's, sich zurückzuziehen, gleichviel ob es tadelnswerth war oder nicht, eine Handlung Bute's selbst, mit welchem Fox direct unterhandelte. „Ich bin von Lord Bute," schreibt Fox am 30. Sept. 1762 an den Herzog von Cumberland, „überzeugter als je fortgegangen, daß er nie daran gedacht hat, zurückzutreten oder zu unterhandeln, noch auch jetzt daran denkt. Albemarle's Memoirs of Rockingham, vol. I, p. 132. Daß Fox zu wiederholtenmalen bei Bute war, ehe er Grenville aus der Führerstelle des Hauses der Gemeinen verdrängte, ergiebt sich aus Albemarle, vol. I, p. 127, 129, 132; Bedford Correspondence, vol. III, p. 124, 133. — Daß Fox dieses Verhehlen nicht als eine Kränkung betrachtete, ergiebt sich aus seinem Zeugniß, denn er sagte im Dec. 1763 selbst zu Grenville: „Er halte Lord Bute für einen vollkommen redlichen Mann; er achte ihn als einen solchen, und während ihres ganzen Verkehrs habe Lord Bute gegen ihn nie sein Wort gebrochen." — Siehe G. Grenville's Tagebuch, Mittwoch, den 25. Dec. 1764. Selbst Walpole gesteht zu, daß Lord Holland's eigene Freunde sowohl, wie die Bedford's, sich weigerten, Shelburne tadelnswerth zu finden. Walpole's George III., vol. I, p. 262—263.

In demselben Paragraph, worin Walpole diese unerwiesenen Anschuldigungen gegen Shelburne erhebt, hat er vollkommen Unrecht in seiner zuver-

Digitized by Google

Während man auf seinen Bericht wartete, begann Grenville durch Charles Jenkinson [1]) sein Ersparungssystem mit einer Ordre an den Oberbefehlshaber des Heeres in Amerika, jetzt, wo Friede geschlossen sei, die zur Verproviantirung der in den angebauten Theilen von Amerika liegenden Regimenter [2]) ausgesetzten Gelder zurückzuziehen. Ihre Ausgaben sollten in Zukunft von den Colonien getragen werden.

Siebentes Kapitel.

Pontiacs Krieg. — Das Triumviratministerium. Fortsetzung. — Mai bis September 1763.

Das westliche Ländergebiet, in dessen Besitz England selbst gekommen zu sein glaubte, war ein dichter Wald, welcher nur durch Felsen, oder Prairien, oder Gewässer, oder ein indianisches, gelichtetes Maisfeld unterbrochen wurde. Die Engländer kamen als Eroberer in die unbegrenzte Wüste, und das Zeichen ihrer Ansprüche war, auf der ganzen Strecke von Niagara bis zu den Fällen des St. Mary und den Ufern des St. Joseph hier und da in der Einöde ein Blockfort mit einer Palissadeneinfriedigung. In ihrer anspruchsvollen Begier, die Franzosen zu verdrängen, waren sie gegen die Gefahr blind, und ihre Posten blieben in Bezug auf Lebensmittelversorgung oftmals von den Indianern abhängig. Die kleineren Besatzungen bestanden nur aus einem Fähndrich, einem Sergeant und etwa vierzehn Mann, und waren auf so weit entlegenen Punkten stationirt, daß sie, in den

---

sichtlichen Erzählung, daß das Schatzamt Fox angeboten worden sei. Die Grenville Papers zeigen, daß dies nicht geschehen ist.

Der Name Shelburne wird in der amerikanischen Geschichte der nächsten zwanzig Jahre so häufig vorkommen, daß ich die Anschuldigungen Walpole's nicht übergehen wollte. Man muß ferner im Gedächtniß behalten, daß sowohl Whigs wie Tories gegen Shelburne sehr erbittert waren, am meisten einige der Rockingham-Whigs, und besonders C. J. Fox und Edm. Burke.

[1]) C. Jenkinson an Sir Jeffery Amherst, 11. Mai 1763. Treasury Letter Book, vol. XXII, p. 392.

[2]) Weyman's New York Gazette, 3. Oct. 1763. No. 251, 2. 1.

Digitized by Google

grenzenlosen Wäldern verschwunden, ebenso wenig entdeckt werden konnten, als eine über den ganzen atlantischen Ocean verstreute kleine Kahnflotte, welche zu winzig ist, um wahrgenommen zu werden, und sich nur bei schönem Wetter in Sicherheit befindet. So schwach sie aber auch waren, flößte ihre Gegenwart doch dem rothen Manne Besorgniß ein; denn sie deutete die Absicht an, das Land, welches seit Jahrhunderten ihm gehört hatte, in Besitz zu nehmen. [1]) Sein Canoe konnte nicht mehr auf dem Spiegel des St. Mary liegen, oder in die klaren Gewässer des Huronsees gehen, oder durch die Wasserenge, die den Huron mit dem Erie verbindet, rudern, oder von den Gewässern des St. Lorenz nach denen des Ohio hinübersetzen, ohne an der britischen Flagge vorüberzukommen. Mit welchem Rechte war dieses Panier im Westen aufgepflanzt? welchen Anspruch auf den Wald des rothen Mannes konnten die Engländer aus Siegen über die Franzosen ziehen?

Die Franzosen hatten die Neigung der Wilden durch ihre Schmiegsamkeit und Mäßigkeit gewonnen und sie durch religiösen Einfluß bewahrt; sie schienen nicht mehr Herren, sondern vielmehr Genossen und Freunde zu sein. Jetzt zeigten sich drohendere Feinde mit anmaßenden Ansprüchen, welche insolent Diejenigen, an deren Stelle sie traten, verhöhnten, ihre katholischen Priester vertrieben, und den Handel mit Rum, der bis dahin streng verboten gewesen war, einführten. Da die Franzosen gehen mußten, so sollte wenigstens keine andere Nation ihre Stelle einnehmen. Der rothe Mann mußte entweder sofort sein Recht auf Das, was sein Erbtheil war, geltend machen, oder in sein sicheres Verderben willigen.

Die weitverbreitete Verschwörung begann bei den unteren Nationen, welche die Hauptanstifter der Unzufriedenheit waren. [2]) Die Irokesen und besonders die Senekas, [3]) die einen tie-

[1]) Hutchinson an Rich. Jackson, August 1763.

[2]) Sir Jeffery Amherst an Major Gladwin, Neuyork 29. Mai 1763: „Die unteren Nationen, welche die Hauptanstifter dieses Unheils zu sein scheinen."

[3]) Sir Jeffery Amherst an Sir Will. Johnson, Neuyork 29. Mai 1763: „Die Senekas scheinen hauptsächlich die Hand im Spiele zu haben. *** Andere Stämme treten zu Complotен gegen ihre Wohlthäter zusammen u. s. w., u. s. w."

Digitized by Google

sen Ingrimm gegen die Engländer hegten, [1]) verbanden sich mit den Delawaren und Shawnees und hatten bereits seit zwei Jahren [2]) in die nordwestlichen Nationen gedrungen, zu den Waffen zu greifen. „Die Engländer wollen Sklaven aus uns machen, indem sie so viele Posten in unserm Lande besetzen," sagten die unteren Nationen zu den oberen. [3]) „Wir thun besser daran, jetzt etwas zur Wiedererlangung unserer Freiheit zu versuchen, als zu warten, bis sie sich besser eingerichtet haben." So sprachen die Senekas zu den Delawaren, und diese zu den Shawnees, und die Shawnees zu den Miamis [4]) und Wyandots, deren von den Engländern in der Schlacht getödtete Häuptlinge noch ungerächt [5]) waren, bis überall vom Niagarafall und den fichtenbewachsenen Höhen der Alleghanyberge bis zu den Weißholzwäldern des Mississippi [6]) und den Ufern des Obersees sämmtliche Nationen übereinkamen, aufzustehen und die Engländer zu tödten. [7])

Unter die Wigwams war ein prophetischer Geist eingedrungen. Ein Häuptling der Abenakis überredete zuerst seinen eigenen Stamm, und dann die rothen Männer des Westens, daß der große Manitou ihm in einem Gesicht erschienen sei und gesagt habe: „Ich bin der Herr des Lebens; ich bin es, der alle Menschen gemacht hat; ich wache über ihrem Wohle. Deshalb kündige ich Euch an, daß, wenn Ihr den Engländern in Eurer Mitte zu wohnen gestattet, ihre

[1]) Rede des Miamis-Häuptlings, 30. März 1763.

[2]) Rede Pontiaks. Harangue faite à la Nation Illinoise, et au chef Pondiak etc. etc., 18. Avril 1765. Aubry an den französischen Gesandten, 16. Mai 1765. Gayarré, Histoire de la Louisiane, vol. II, p. 131. Das Werk Gayarre's ist von großem Verdienst und Autorität und fest auf glaubwürdige Documente begründet.

[3]) Major Gladwin, commandirender Officier zu Detroit, an Sir Jeffery Amherst. Detroit, 20. April 1763: „Sie sagen, daß wir Sklaven aus ihnen zu machen gedenken," u. s. w. u. s. w.

[4]) Rede des Häuptlings der Miamis-Indianer bei Uebergabe des ihnen von der Shawnee-Nation übersendeten Wampum-Gürtels zu Fort Miamis, 30. März 1763: „Diesen Gürtel haben wir von den Shawnees erhalten, und sie erhielten ihn von den Delawaren, und sie ihn von den Senekas.

[5]) Rede Hudson's, eines Cayuga-Häuptlings, an Capitain Durry, im Juni 1763.

[6]) Rede des Kaskaskias-Häuptlings Tamarois an Fraser, im April 1765.

[7]) Rede der Miamis-Indianer, vom 30. März 1763.

Krankheiten und Gifte Euch völlig vernichten und Ihr sterben werdet." [1]) „Der Herr des Lebens selbst," sagten die Potawatomies, hat uns zu dem Kriege angeregt." Das Complot wurde im März von dem zu Miami befehligenden Officiere entdeckt, [2]) und der blutige Gürtel, welcher sich damals im Dorfe befand, und zu den Stämmen am Wabash [3]) weitergesendet werden sollte, mit großer Mühe, „nach einer langen und mühseligen" Besprechung, von einer Versammlung der Miamishäuptlinge erlangt.[4]) Als Amherst, der nicht viel Aufmerksamkeit und Scharfblick besaß, die Nachricht erhielt, beliebte es ihm, während er Verstärkungen rüstete, die Handlungen der Indianer „unverantwortlich" zu nennen; er sprach die Hoffnung aus, daß sie „ihren eigenen Vortheil zu gut verstehen" würden, um sich gegen die Engländer zu verschwören, und erklärte, daß er, wenn sie es thäten, ihnen wissen zu lassen wünsche, daß sie in seinen Augen „eine verächtliche Figur" machen würden. „Ja," wiederholte er, „eine verächtliche Figur!" Das Unheil würde auf sie zurückfallen und mit ihrer Vernichtung enden." [5])

Aber Pontiak, der kolossale Häuptling des Nordwestens, „der König und Herr jenes ganzen Landes," [6]) wie man sagt, ein gefangener Catawba, [7]) der in den Stamm der Ottawas aufgenommen und zu ihrem Häuptling erwählt worden war, [8]) ein Mann, der von sämmtlichen Nationen um ihn her geachtet und gewissermaßen angebetet wurde, nach der Moral der Wildniß ein „redlicher und

---

[1]) M. de Neyon à M. de Kerlerec, au Fort de Chartres, le 1. Dec. 1763.

[2]) Fähndrich Holmes, commandirender Officier zu Miamis, an Major Gladwin, datirt Fort Miamis, 30. März 1763.

[3]) Rede des Miamis-Häuptlings, 30. März 1763.

[4]) Holmes an Gladwin, 30. März 1763.

[5]) Schreiben Amherst's an Major Gladwin, Mai 1763.

[6]) Rogers, Account of North-America.

[7]) Will. Smith an H. Gates, 22. Nov. 1763. Gladwin spricht von der Ottawa-Nation als der Nation Pontiak's. Eine geringere Autorität als die Smith's dürfte keine Beachtung verdienen; aber Smith ist einer von den genauern Männern.

[8]) Gladwin an Amherst, 14. Mai 1763.

Digitized by Google

humaner" [1]) Mensch, von umfassendem, an Hilfsmitteln fruchtbarem Geiste und von unerschrockener Natur, beharrte auf dem Plane, das Land der Senekas und Alles, was im Westen davon lag, durch ein Bündniß von aufständischen Nationen wieder zu erlangen. Sein Name schwebt noch über dem Nordwesten, als der des Helden, welcher ihren großen, aber erfolglosen Kampf mit dem Schicksal um die Unabhängigkeit ihres Stammes entwarf und leitete.

Unter allen binnenländischen Niederlassungen war Detroit die größte und geschätzteste. Der mehr als eine halbe Meile breite, tiefe und majestätische Fluß, welcher seine mächtige Fluth ruhig und geräuschlos zwischen den geraden, scharf begrenzten Ufern seines Bettes dahin wälzte, verlieh Großartigkeit einer Gegend, deren ansteigende Wiesen, mit üppigen wilden Weinranken behangene Ebenen, Wälder, Bäche und Quellen, so mit einander vermischt waren, daß nichts zu wünschen übrigblieb. [2]) Das Klima war mild und die Luft gesund; guter Boden, welcher Mais, Weizen und alle Gemüse trug, war in Ueberfluß vorhanden. Die Wälder waren ein mit Büffeln, Hirschen, Wachteln, Rebhühnern und wilden Truthähnen angefüllter natürlicher Park. Wasservögel von köstlichem Geschmack schwammen auf seinen Gewässern, die dem Angler eine erstaunliche Abwechslung von Fischen gewährten, besonders den Weißfisch, den fettesten und leckersten von Allen. Dort konnte jeder Luxus der Tafel mit dem bloßen Aufwande von Arbeit genossen werden. [3]) Die liebliche, heitere Gegend lockte sowohl Weiße wie wilde Ansiedler herbei, und die Franzosen hatten die beiden Ufer des Flusses so in Besitz genommen, daß ihre Zahl auf 2500 Seelen, unter denen sich 500 waffenfähige Männer befanden, [4]) oder auf drei- bis vierhundert französische Familien [5]) angeschlagen wurde; doch bewies eine 1764 angestellte Zäh-

[1]) Fraser an General Gage, 15. Mai 1765.

[2]) Charlevoix, vol. III, p. 256. 4to edit.

[3]) Mante, p. 524, 525

[4]) Rogers, Account of North-America, p. 168. „Als ich bald nach der Uebergabe von Canada vom Lande Besitz nahm, waren sie etwa 2500 Mann stark, und hatten gegen 500, welche Waffen trugen, und beinahe 300 Wohnhäuser."

[5]) Journal of George Croghan, 17. Aug. 1765. „Das Volk hier besteht aus 300—400 französischen Familien." Craig's Olden Times, p. 414.

Digitized by Google

lung, daß sie nicht zahlreich [1]) waren, sondern nur eben Männer genug besaßen, um drei Milizcompagnien zu bilden, [2]) und 1768 berichtete der officielle Census nur von fünfhundert zweiundsiebenzig Seelen, [3]) eine Darstellung, welche mit den besten Ueberlieferungen im Einklange steht. [4])

Die Franzosen wohnten auf Gütern, welche am Flusse nur drei bis vier Acres breit, aber achtzig Acres lang waren, inmitten des Ueberflusses träge, als Viehzüchter sowohl wie Bebauer des Bodens, und wurden vom Handel mit den Indianern bereichert.

Das englische Fort, worin Gladwin den Befehl führte, war eine große, etwa zwanzig Fuß hohe und achtzehnhundert Ellen im Umfange haltende Pfahlverzäunung, [5]) welche etwa achtzig Häuser umschloß. [6]) Es stand innerhalb der Grenzen der gegenwärtigen Stadt, am Ufer des Flusses, und gewährte auf neun Meilen stromauf- und stromabwärts eine weite Aussicht. [7]) Die Besatzung bildeten die geringfügigen Ueberbleibsel des 80. Regiments, [8]) das auf etwa 120 Mann mit acht Officieren zusammengeschmolzen war. [9]) Auf dem Flusse lagen zwei bewaffnete Fahrzeuge; [10]) an Artillerie waren aber nur zwei Sechspfünder, ein Dreipfünder und drei Mörser mit so schlechter Montirung vorhanden, daß sie nur dazu

---

[1]) Mante's History of the War in North-America, p. 525.

[2]) Ibidem, p. 515.

[3]) Lage der Ansiedelung Detroit, bei Gage an Hillsborough, Nr. 2, vom 15. Mai 1768: „Seelenzahl 572; angebaute Acres 514½; jährliche Getreideproduction 9789 französische Scheffel; Hornvieh 600, Schweine 567."

[4]) In meinem Besitze befindliches Manuscript, welches die Erinnerungen der Mme. Katharine Thibeau enthält: „Etwa 60 französische Familien im Ganzen, als die Engländer von dem Lande Besitz nahmen; nicht mehr als 80 Mann zu jener Zeit; sehr wenige Farmen, nicht mehr als sieben bis acht angesiedelte Farmen." Die Erinnerung geht hier unter die Wahrheit; gewöhnlich geht sie darüber.

[5]) Rogers, Concise Account, p. 168.

[6]) Croghan's Journal in Craig, vol. 1, p. 414.

[7]) Ibidem.

[8]) Mante's History, p. 485.

[9]) Caß' Rede vor der historischen Gesellschaft von Michigan, aus einem alten Tagebuche. — Carver (S. 155) sagt 300.

[10]) Weyman's New York Gazette, 11. Juli, 1763.

Digitized by Google

dienen konnten, Schrecken einzuflößen. [1]) Die Nation der Potawatomies wohnte etwa eine Meile unterhalb des Forts; die Wyandots waren etwas weiter abwärts auf der östlichen Seite der Seeenge, und fünf Meilen höher hinauf, aber auf derselben östlichen Seite, die Ottawas.

Am ersten Tage des Mai betrat Pontiak das Fort mit etwa funfzig [2]) von seinen Kriegern, und verkündete seine Absicht, in wenigen Tagen einen förmlicheren Besuch zu machen. Er erschien am siebenten mit etwa dreihundert Kriegern, die mit Messern, Tomahawks und kurzgeschnittenen und unter ihren Wolldecken verborgenen Flinten bewaffnet waren. [3]) Er wollte sich zur Berathung niedersetzen und wenn er aufstehen würde, mit einem auf der einen Seite weißen und auf der andern Seite grünen Gürtel sprechen, [4]) und das Umwenden des Gürtels sollte das Zeichen zum Anfang eines allgemeinen Blutbades sein. Glücklicherweise hatte aber Gladwin die Nacht zuvor von seiner Ankunft Nachricht erhalten [5]) und solche Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß die Zusammenkunft resultatlos ablief. Man ließ Pontiak, vielleicht unweise, entrinnen.

Am Morgen des gleichen Tages wurde eine Abtheilung von Engländern, welche die Tiefe der Einfahrt in den Huronsee untersuchte, gefangen und gemordet. [6]) Am achten [7]) stellte sich Pontiak abermals mit einer Friedenspfeife ein, und versprach am folgenden Tage mit der ganzen Ottawa-Nation wiederzukommen, um seine Freundschaft zu erneuern. Aber am Nachmittag des neunten brach er sein Zelt ab, begann Feindseligkeiten, und blokirte die Besatzung,

[1]) Caß' Rede, u. s. w.

[2]) Major Gladwin an Sir J. Amherst, 14. Mai 1763. Beischluß Nr. 9. in Amherst an Egremont, 27. Juni 1768.

[3]) Ebendas.

[4]) Mante's History, p. 486.

[5]) Wer das Romantische liebt, mag Carver S. 155—156, oder den Verbesserungen folgen, welche die Ueberlieferung in seiner Geschichte gemacht hat, bis die Sicherung des Forts zu einem Liebesbeweise von Seiten eines Chippewa-Mädchens gegen Gladwin geworden ist. Gladwin sagt einfach: „Ich erhielt zum Glück die Nacht vorher Nachricht von seinem Kommen," u. s. w.

[6]) Amherst an Gladwin.

[7]) Weyman's New York Gazette, 17. Juni 1763. Nr. 239, 3, 1. — Gladwin an Amherst.

Digitized by Google

welche nicht für drei Wochen Mundvorräthe besaß. „Der Erste, der ihnen Mundvorräthe, oder etwas Anderes zuführt, soll den Tod erleiden," so lautete Pontiak's Proclamation der Blokade von Detroit. Am zehnten fand eine Unterhandlung statt und die Besatzung wurde aufgefordert, mit den rothen Männern zu capituliren, wie die Franzosen es mit den Engländern gethan hatten. Erst nachdem Gladwin die Bedürfnisse, deren er benöthigt war, erhalten hatte, brach er den Vertrag und bot dem Feinde Trotz, [1]) ließ jedoch den unglücklichen Officier, welcher die Unterhandlung geführt hatte, in dessen Händen. Die Garnison war guten Muthes, obgleich sie aus nicht mehr als hundertundzwanzig Mann [2]) gegen sechs bis siebenhundert Belagerer [3]) bestand.

Und jetzt erblickte man eine unerhörte Erscheinung. Die Männer der Wildniß unterwarfen den Platz einer engen Blokade, obgleich sie nicht an Unternehmungen, welche Zeit und nachhaltige Aufmerksamkeit erforderten, gewöhnt waren. Die französischen Bewohner der Gegend waren in ihren Sympathien getheilt. Pontiak machte Einen von ihnen zu seinem Secretair, [4]) und verschaffte sich seine Bedürfnisse durch Requisitionen bei Allen. Es wurden selbst nach Illinois Boten gesendet, um einen Officier zu verlangen, welcher die Leitung der Belagerung übernehmen sollte. [5]) Die Wilden des Westens nahmen an dem allgemeinen Hasse gegen die Engländer Theil, und wollten sich nicht mit ihrer Herrschaft aussöhnen. „Sei guten Muthes, mein Vater," sprach ein Stamm nach dem andern zu dem Befehlshaber im Fort Chartres — „verlasse Deine Kinder nicht: so lange ein rother Mann am Leben ist, sollen die Engländer nicht hierherkommen." „Unsere Herzen," wiederholten sie, „sind mit den Franzosen. Wir hassen die Engländer und wün-

---

[1]) Gladwin an Amherst, 14. Mai 1763. — Schreiben aus Detroit vom 9. Juli 1763 in Weyman's New York Gazette, 15. Aug. 1763.

[2]) Weyman's New York Gazette, 15. Aug. 1763.

[3]) Gladwin an Amherst: „Ich glaube, daß sich der Feind auf 600—700 beläuft." Seine eigene Stärke giebt er nicht an.

[4]) Mante, History, etc. p. 486.

[5]) Siehe das NB zu dem Bericht über den Verlust des Postens Miamis.

Digitized by Google

ſchen ſie Alle zu tödten. Wir ſind Alle verbündet; der Krieg iſt unſer Krieg, und wir werden ihn ſieben Jahre lang fortſetzen. Die Engländer ſollen nie in den Weſten kommen.“ [1]) Aber die franzöſiſchen Officiere in Illinois beſtrebten ſich, obgleich ihre Bemühungen lange unfruchtbar blieben, aufrichtig, den Pariſer Frieden getreulich zur Ausführung zu bringen.

Am 16. Mai ſtellte ſich eine Indianerabtheilung am Thore des Fort Sandusky ein. Fähndrich Paulli, der Befehlshaber, befahl Sieben von ihnen — vier Huronen und drei Ottawas — als alte Bekannte und Freunde einzulaſſen. Sie ſaßen rauchend da, bis Einer von ihnen durch Erheben ſeines Kopfes ein Signal gab, worauf die Beiden, welche Paulli zunächſt ſaßen, ihn ergriffen, und ohne ein Wort zu ſprechen, feſtbanden. Als ſie ihn aus dem Zimmer ſchleppten, ſah er die Leiche ſeiner Schildwache. Der Reſt der Beſatzung lag niedergemetzelt umher — der Sergeant in ſeinem Garten, wo er gepflanzt hatte. Auch die Händler waren getödtet und ihre Kramläden geplündert worden. Paulli wurde als Trophäe nach Detroit gebracht. [2])

An der Mündung des St.-Joſeph waren die Jeſuitenmiſſionaire ſeit beinahe ſechszig Jahren unter den Heiden thätig geweſen, bis ſie, bei der Eroberung von Canada, einem engliſchen Fähndrich, einer Beſatzung von vierzehn Soldaten und engliſchen Händlern Platz machten, die auf dieſen Poſten, welcher mehr als tauſend Meilen von der See entfernt lag, und nur durch Kanoes oder Bote um das Vorgebirge von Michigan zugänglich war, ſtationirt wurden. Am Morgen des 25. Mai zeigte ſich eine Schaar von Potawatomies aus Detroit, in der Nähe des Forts. „Wir kommen,“ ſagten ſie, „um unſere Verwandten zu ſehen, und der Beſatzung einen guten Morgen zu wünſchen.“ Plötzlich aber vernahm man in den Caſernen ein Geſchrei; in etwa zwei Minuten, war Schloſſer, der comman-

---

[1]) Neyon an Kerleree, 1. Dec. 1763.

[2]) Details über den Verluſt von Sandusky, nach dem Berichte des Fähndrichs Paulli nach ſeiner Flucht, im Auszuge von General Gage.

Digitized by Google

dirende Officier, gebunden und die ganze Besatzung, bis auf drei Mann, [1]) niedergemetzelt. [2])

Fort Pitt war der wichtigste Posten im Westen des Alleghanygebirges. Schon waren zwanzig Bote [3]) an dem Ohio vom Stapel gelassen worden, um die Engländer im Triumph nach dem Lande der Illinois zu tragen. Seit drei bis vier Wochen hatte man Schaaren von Mingos und Delawaren sich um den Platz umhertreiben sehen. Am 27. Mai vertauschten diese erbittertsten Feinde der Engländer bei englischen Händlern Felle im Werthe von dreihundert Pfund gegen Pulver und Blei, und gingen dann plötzlich davon, wie um jeden Versuch, den Fluß hinabzufahren, zu vereiteln. An demselben Tage, eine Stunde vor Mitternacht, sendeten die Häuptlinge der Delawaren, welche Nachricht aus dem Westen erhalten hatten, ihre Botschaft nach Fort Pitt, und berichteten die Angriffe auf die englischen Posten. „Wir sind gewiß," fügten sie ihrer ersten Aufforderung hinzu, „daß eine Schaar unterwegs ist, um Dich und Deine Leute abzuschneiden; beeile Dich, nach einem sichern Orte zu gehen, da wir nicht wünschen, Dich in unserer Stadt tödten zu sehen. Die Waaren und anderen Besitzthümer, welche Du hast, wollen wir in Verwahrung nehmen und sie in Sicherheit halten; das versprechen wir Dir." [4]) Am folgenden Tage tödteten und scalpirten Indianer eine ganze Familie [5]), ohne Weib oder Kind zu scho-

---

[1]) Die Stärke der Besatzung ergiebt sich aus Edw. Jenkins an Major Gladwin, 1. Juni 1763: „Elf Mann getödtet und drei mit dem Officier gefangen."

[2]) Details über den Verlust von St. Joseph u. s. w.: „Sie metzelten die ganze Besatzung mit Ausnahme von drei Mann in etwa zwei Minuten nieder und plünderten das Fort."

[3]) Capitain Ecuyer, commandirender Officier zu Fort Pitt, an Oberst Bouquet zu Philadelphia. Fort Pitt, 29. Mai 1763.

[4]) Mit einer Wampumschnur von König Beaver (Biber) nebst Shingas, Weindohela, u. s. w. u. s. w., Delawaren-Häuptlingen zu Tuskarawa, überbrachte Nachricht, 27. Mai 1763, 11 Uhr Nachts. — Bouquet an Amherst, 10. Juni 1763. — Amherst an den Staatssecretair, 27. Juni 1763.

[5]) Ecuyer an Bouquet, 29. Mai 1763. Schreiben aus Fort Pitt vom 2. Juni in Weyman's New York Gazette, 20. Juni 1763. — Ecuyer's Botschaft an die Häuptlinge der Delawaren.

Digitized by Google

nen, und hinterließen einen Tomahawk [1]) als ihre Kriegserklärung. Fort Ligonier wurde bedroht und die nach Oſten führenden Päſſe ſo bewacht, daß es ſehr ſchwierig war, irgend eine Verbindung zu unterhalten, während in den Wäldern das neue Mordthaten verkündende wilde Todesgeſchrei [2]) erſchallte.

Unfern des Fort Wayne, da, wo der große Canal, welcher die Gewäſſer des Erieſee's mit dem Wabaſh verbindet, das Waſſergebiet des Maumee verläßt, ſtand Fort Miami, das ebenfalls von einem Fähndrich und einer geringen Soldatenzahl beſetzt war. Die an den Seen Befindlichen ſahen wenigſtens die Waſſerſtraße, welche ſie nach Niagara führen konnte. Fort Miami lag tief im Walde, wo man von keinem civiliſirten Menſchen etwas ſah oder hörte. Am 27. Mai erhielt Holmes, der Befehlshaber, die Kunde, daß das Fort zu Detroit angegriffen worden ſei, und befahl ſeinen Leuten, auf ihrer Hut zu ſein. Aber ein indianiſches Weib kam zu ihm und ſagte, daß die Squaw in einer nur dreihundert Schritte entfernten Hütte krank ſei und ihn bäte, ihr zur Ader zu laſſen. Er ging hinaus, um das Liebeswerk zu verrichten, und zwei Schüſſe verkündeten, wie er fiel. Der ihm folgende Sergeant wurde gefangen genommen, und die nur neun Mann ſtarke und ohne Befehlshaber zurückgebliebene Mannſchaft capitulirte. [3])

Am 30. Mai erhielt die belagerte Garniſon von Detroit einige Hoffnung auf Entſatz, als ſie eine Bootflottille um die Landſpitze kommen ſah. Sie eilte auf die Baſtionen, um ihre Freunde zu bewillkommnen; aber der Todesruf der Indianer verkündete ihr, daß die zur Verſtärkung Detroit's aus Niagara abgeſendete engliſche Abtheilung zwei Nächte vorher, kurz vor Mitternacht, in ihrem Lager auf dem Strande, nahe an der Mündung des Detroitfluſſes, angegriffen und gänzlich geſchlagen worden war, ſodaß ein Theil davon nach Niagara zurückkehren mußte, während der größere Theil

---

[1]) Ecuyer an Bouquet, 30. Mai 1763.

[2]) Ausſage des Pferdetreibers Daniel Collet, 30. Mai 1763.

[3]) Bericht über den Verluſt des Poſtens Miamis, von einem Soldaten des 60. Regiments, welcher zu der Beſatzung gehört hatte.

Digitized by Google

in die Hände der Wilden fiel. [1]) Um 8 Uhr Abends am letzten Tage des Mai gelangte der Kriegsgürtel in das indianische Dorf bei Fort Ouatanon, dicht unterhalb Lafayette in Indiana, und am folgenden Morgen ward der Befehlshaber in eine indianische Hütte gelockt und gebunden, worauf sich die Besatzung ergab. Die Franzosen bewogen die Sieger durch Geschenke von Wampum [2]) zur Milde und nahmen die Gefangenen in ihre Häuser auf.

Zu Michilimackinak war ein Raum von zwei Acres auf dem Festlande, westlich von der Seeenge mit einer Pfahlverzäunung eingefriedigt und gewährte Raum für die Hütten einiger Händler und ein Fort mit einer Besatzung von etwa vierzig Seelen. [3]) In der Nähe davon waren Wilde angekommen, wie um Handel zu treiben und Geschenke zu erbetteln. Die auf einer Ebene unweit des Forts wohnenden Chippewas versammelten sich täglich zum Ballspiele. Am zweiten Tage des Juni [4]) begannen sie abermals dieses Spiel, welches die aufregendste Unterhaltung der Rothhäute ist. Ein Jeder hat eine wie einen Krummstab geformte Pritsche, welche mit einem Schlagnetz endigt. Auf der offenen Prairie sind in Zwischenräumen Pfähle eingerammt. Zu Anfang des Spieles wird der Ball mitten in den abgesteckten Raum gelegt. Die Augen der Spieler blitzen; ihre Wangen glühen; ihr ganzes Wesen entzündet sich. Es wird ein Streich geführt; Alle drängen sich heftig und mit lustigem Ge-

[1]) Lieutenant Cuyler's Rapport über seinen Angriff und seine Niederlage durch eine Abtheilung von Indianern am Eriesee. — Major Wilkins an Sir Jeffery Amherst, Niagara, den 6. Juni 1763.

[2]) Lieutenant Jenkins an Major Gladwin, Ouatanon, 1. Juni 1763.

[3]) Capitain Etherington an Major Gladwin, Michillimackinak, 12. Juni 1763. Etherington's gleichzeitiger officieller Bericht nennt nur 35 Gemeine.

[4]) „Doch am 2. dieses." — Capitain Etherington. — Henry's Travels and Adventures in Canada and the Indian Territories, between the years 1760 and 1776. Der Verfasser hat dieses interessante Werk in seinem Greisenalter zum Druck vorbereitet und es dem Publikum im Jahre 1809 vorgelegt. Er läßt die Besatzung aus 90 Mann bestehen, giebt an, daß das Ballspiel am Geburtstage des Königs stattgefunden habe und stellt es als eine Probe der Geschicklichkeit zwischen den Saks und Chippewas an. Diese Zusätze erhöhen das Romantische der Geschichte, aber ich halte es für besser, bei der Wahrheit zu bleiben und dem authentischen gleichzeitigen Berichte zu folgen. Das in Parkman's Pontiac War, p. 596 mitgetheilte Schreiben Etherington's, läßt dort lesen: „Doch am 4. dieses."

Digitized by Google

ſchrei heran, um ihn zu wiederholen; die Schnellfüßigſten voran, treiben bald den Ball gerade aus, bald ſenden ſie ihn ſeitwärts; es iſt eine unabläſſige leidenſchaftliche Thätigkeit. An jenem Tage kamen die Squaws in das Fort und blieben darin. Etherington, der Befehlshaber, ſtand mit einem ſeiner Lieutenants vor dem Thore und ſah, ohne etwas zu fürchten, dem Spiele zu. Die Indianer hatten vom Morgen bis zum Mittag geſpielt; plötzlich aber wurde der Ball dicht an das Thor geworfen; ſie kamen hinter die beiden Officiere, bemächtigten ſich ihrer und ſchleppten ſie in den Wald, während die Uebrigen ſich in das Fort ſtürzten, ihre Beile, welche die Squaws unter ihren Wolldecken verborgen hatten, ergriffen und im Augenblicke einen Officier, einen Händler und funfzehn Mann getödtet hatten. Der Reſt der Beſatzung und ſämmtliche engliſche Händler wurden zu Gefangenen gemacht und ihres ganzen Eigenthums beraubt, aber die franzöſiſchen Händler in Freiheit und unbeſchädigt gelaſſen. So fiel der alte Poſten Mackinaw auf dem Feſtlande.

Das Fort Presqu' Isle, jetzt Erie, war der Verbindungspunkt zwiſchen Pittsburg und Niagara und Detroit. Es war an ſich ſchon eines von den vertheidigungsfähigſten, beſaß eine Garniſon von vierundzwanzig Mann [1]) und konnte am leichteſten entſetzt werden. Am 22. Juni, nach einer zweitägigen Vertheidigung, capitulirte [2]) der Befehlshaber, welchem der Schrecken die Beſinnung geraubt hatte, [3]) und entkleidete ſich ſo der einzigen Ausſicht, ſeine Leute vor dem Scalpirmeſſer zu retten. [4]) Er ſelbſt wurde mit einigen Andern von den Indianern im Triumph nach Detroit gebracht. [5]),

---

[1]) „Ich ließ dem Fähndrich Chriſty ſechs Mann zur Verſtärkung ſeiner Abtheilung, da er nur 18 Mann hatte." — Lieutenant Cuyler's Rapport u. ſ. w., 6. Juli 1763.

[2]) Details über den Verluſt des Poſtens auf Presqu' Isle. Siehe ferner den Bericht des Soldaten Benj. Grey, in Ecuyer an Bouquet, 26. Juni 1763.

[3]) „Ich bin erſtaunt, daß ein Officier bei geſunden Sinnen ſich mit ſolchen Barbaren auf Bedingungen eingelaſſen hat." — Amherſt an Bouquet 7. Juli 1763.

[4]) Mante's History of the War, p. 483.

[5]) Details über den Verluſt des Poſtens auf Presqu' Isle.

Digitized by Google

Die Capitulation von Erie ließ Leboeuf ohne Hoffnung. Am 18. angegriffen, schlug sein tapferer Befehlshaber den Feind bis Mitternacht ab; jetzt gelang es den Indianern, das Blockhaus in Brand zu stecken; aber er entkam insgeheim mit seiner Besatzung in die Wälder, [1]) während der Feind sie sämmtlich in den Flammen begraben glaubte [2]).

Als die Flüchtlinge auf ihrem Wege nach Fort Pitt an Venango vorüber kamen, sahen sie nichts als Ruinen. Das Fort auf diesem Punkte war eingeäschert, um nie wieder aufgebaut zu werden, und von der Besatzung lebte kein Mann mehr, der die Geschichte seiner Vernichtung hätte erzählen können. [3])

Aber es waren nicht blos die mit Besatzung versehenen Forts, welche der Wuth der Wilden ausgesetzt waren; sie durchstreiften die Wildniß und mordeten Alle, auf die sie stießen. Sie hieben mehr als hundert [4]) Händler in den Wäldern nieder, scalpirten sie sämmtlich, tranken ihr hervorsprudelndes Herzblut und verstümmelten ihre Leichen auf grausige Weise. Sie umschlichen die Hütten der Ackersleute an der Grenze, und ihre Tomahawks trafen den Arbeiter auf dem Felde wie das Kind in der Wiege. Sie bedrohten Fort Ligonier am westlichen Fuße des Alleghanygebirges, den Vorposten des Forts Pitt; sie überschritten die Berge und verbreiteten selbst bis Bedford den Tod. Der unglückliche Auswanderer wußte nicht, ob er der Gefahr Trotz bieten, oder seine Heimath und sein Haus und die Felder, welche er bestellt, verlassen sollte, um in die Armuth und in Elend zu gehen. Beinahe fünfhundert Familien aus den Grenzbezirken von Maryland und Virginien flohen nach Winchester, ohne auch nur eine Erdhütte finden zu können, die ihnen vor dem Wetter Schutz gewährte und mußten nackt und bloß in den Wäldern zerstreut liegen. [5]).

[1]) Fähndrich Price an Oberst Bouquet, 26. Juni 1763.

[2]) Weyman's New York Gazette, 11. Juli. 239. 3, 1.

[3]) Capitain Ecuyer an Oberst Bouquet, 26. Juni 1763. — Fähndrich Price an Bouquet, 26. Juni 1763.

[4]) Schreiben aus Fort Pitt von 16. Juni 1763 in Weyman's New York Gazette, 4. Juli 1763. Nr. 238, 3, 2.

[5]) Schreiben aus Winchester vom 22. Juni 1763, in Weyman's New

Digitized by Google

Zu den Schrecknissen des Indianerkrieges kamen noch neue Gefahren für die Freiheit der Colonien. In Virginien eilten fast tausend Freiwillige auf den Ruf des Vicegouverneurs nach Fort Cumberland und an die Grenze, und der Vicegouverneur von Maryland war im Stande, Hilfe anzubieten. [1]) Der noch unentschiedene Kampf zwischen den Grundherren und der Assembly von Pennsylvanien hemmte die Thätigkeit der Provinz. Ihre gesetzgebende Gewalt erlaubte die Ausrüstung von siebenhundert Mann, weigerte sich aber, sie unter den Befehl des britischen Generals zu stellen. Sie hatte eher den Plan, die Farmers und Erntearbeiter an der Grenze als eine Art von Militaircolonie zum Schutze des Landes zu bewaffnen und zu besolden. Diese Politik, von welcher sie sich *nicht* abwendig machen lassen wollte, erregte bei den Officieren des Heeres den höchsten Zorn. [2]) Ihre Schmähungen gegen Pennsylvanien [3]) zogen dieser Provinz mehr als einmal den Tadel des Königs [4]) „wegen ihres trägen und nachlässigen Benehmens" zu; aber der Tadel wurde nicht mehr an ihre Regierung gerichtet, denn das Ministerium hatte den festen Vorsatz gefaßt, in Amerika ein Heer zu unterhalten, und Besteuerung durch das Parlament an die Stelle von Requisitionen der Krone zu setzen.

Der General ergriff also mit geringer Beihilfe von Pennsylvanien Maßregeln zur Unterstützung des Westens. Die Befestigungswerke des Forts Pitt waren nie beendigt worden und die Ueberschwemmung hatte es auf drei Seiten zugänglich gemacht. Aber der

---

York Gazette, Nr. 238, 3, 2, vom 4. Juli 1763. — Briefwechsel des Vicegouverneurs Fauquier von Virginien mit dem Handelscollegium.

[1]) Amherst an Bouquet, 25. August 1763.

[2]) Vicegouverneur Hamilton von Pennsylvanien an General Amherst, 7. Juli 1763. — Amherst's Antwort an Hamilton, 9. Juli 1763. — Hamilton an Amherst, 11. Juli. — Amherst an Hamilton, 16. Juli. — Oberstlieutenant Robertson's Rapport bei seiner Rückkehr von Philadelphia.

[3]) Amherst an Bouquet, 6. Juni 1763. „Ich wünschte die Assembly gewährte ihren Beistand ebenso wirksam, aber ich kann mich nicht im Mindesten auf sie verlassen," u.s.w. u.s.w. — Vgl. Bouquet an Amherst, 11. August 1763: — „Hätten uns die Provinzen beigestanden, so würde dies der günstige Augenblick gewesen sein, um die Barbaren zur erdrücken — ein Dienst, den wir mit unsern Streitkräften allein nicht bewirken können."

[4]) Der Staatssecretair an Amherst, Oct. 1763.

Digitized by Google

muthige Ecuyer, sein Befehlshaber, errichtete, ohne einen Ingenieur oder andere Handwerker, als einige Schiffszimmerleute, einen Wall von Baumstämmen über dem alten um das Fort, verpalissadirte das Innere des Raumes, baute eine Feuerspritze und traf mit einem Worte alle Vorsichtsmaßregeln, welche ihm Kunst und gesundes Urtheil für die Bewahrung seines Postens eingeben konnten. [1]) Die Besatzung bestand aus dreihundert und dreißig Mann [2]) mit Einschluß von Officieren und Allen, und befand sich in keiner unmittelbaren Gefahr, [3]) wurde aber dadurch geschwächt, daß sie ein Asyl für mehr als zweihundert Weiber und Kinder bildete. [4])

Am 21. Juni unternahm eine große Indianerschaar einen heftigen, wiewohl fruchtlosen Sturm auf Fort Ligonier, [5]) und am folgenden Tage erschienen, ehe noch der Ausfall dieses Anschlages vernommen worden sein konnte, andere Wilde auf dem gelichteten Raume vor Fort Pitt, griffen es auf allen Seiten an, tödteten einen Mann und verwundeten einen Andern. In der Nacht des 23. umschweiften sie das Fort, um es zu recognosciren und suchten nach Mitternacht um eine Unterredung an. [6]) „Bruder befehligender Officier," sagte Turtle's Heart (Schildkrötenherz), ein angesehener Krieger der Delawaren, „alle Eure Posten und festen Orte von diesem an rückwärts sind niedergebrannt und weggenommen. Euer Fort, funfzig Meilen abwärts (nämlich Ligonier), ist jetzt ebenfalls zerstört. Dies ist das einzige, welches Ihr noch in unserm Lande habt. Wir haben sechs verschiedene Nationen von Indianern, welche bereit sind, Dich anzugreifen, bewogen, sich dessen zu enthalten, bis wir gekommen sein und Dich aufgefordert haben würden, nach Hause zu gehen. Sie haben ferner eingewilligt, Dir und Deinen Leuten zu erlauben, in Sicherheit zu den Einwohnern zu ziehen. Deshalb, Bruder, wünschen wir, daß Du morgen aufbrechen mögest, da eine große Anzahl von Indianern

[1]) Oberst Bouquet an Sir Jeffery Amherst, 11. Aug. 1763.
[2]) Capitain Ecuyer an Oberst Bouquet, 26. Juni 1763.
[3]) Oberst Bouquet an General Amherst, 3. Juli 1763.
[4]) Ecuyer an Bouquet, 26. Juni 1763.
[5]) Lieutenant Blane an Oberst Bouquet, Ligonier, 28. Juni 1763.
[6]) Ecuyer an Bouquet, 26. Juni 1763.

Digitized by Google

hierher kommt und wir nach zwei Tagen nicht mehr im Stande sein werden, bei ihnen etwas für Dich zu thun." [1])

Der wackere Befehlshaber warnte in seiner Antwort auf die zweite Aufforderung die Indianer vor der Gefahr, welcher sie durch drei englische Armeen ausgesetzt seien, die sich nach der Grenze von Virginien, nach Fort Pitt und dem Nordwesten unterwegs befänden.[2])

Ein Schooner mit einer Verstärkung von 60 Mann hatte Detroit im Juni erreicht und am 29. Juli bei Tagesanbruch wurde die Besatzung [3]) durch das Erscheinen Dalyell's, eines Adjutanten Amherst's, mit einem Detachement von 260 Mann [4]) überrascht. Er war am Abend in den Fluß eingefahren und kam unter dem Schutze der Nacht herauf, da eine so kleine Schaar sonst aufgefangen worden sein würde; denn der Feind war zahlreich, muthig, und durch seine Erfolge zuversichtlich geworden.

Nach nur eintägigem Ausruhen schlug Dalyell sofort einen mitternächtlichen Ausfall gegen die Belagerer vor. Es wurde ihm gesagt, daß sie auf ihrer Hut seien; aber die Ansichten und ausdrücklichen Verhaltungsbefehle Amherst's waren auf seiner Seite. „Der Feind," sagte er, „mag in seinem Lager überfallen und aus der Ansiedelung vertrieben werden." Gladwin sprach eine ganz andere Meinung aus. „Sie können thun, was Ihnen beliebt," sagte Dalyell, „aber es hat keine Schwierigkeit, dem Feinde einen Schlag, von dem er sich nicht wieder erholen wird, beizubringen." [5]) Gladwin gab mit Widerstreben nach, und eine halbe Stunde vor drei Uhr am letzten Morgen des Juli marschirte Dalyell mit 247 Mann auserwählter Leute aus, während zwei Boote dem Strande folgten, um die Schaar zu decken und die Verwundeten und Todten aufzunehmen.

---

[1]) Rede des Turtle's Heart, eines angesehenen Kriegers der Delawaren, an Capitain Ecuyer, 24. Juni 1763, 9 Uhr Morgens.

[2]) Antwort von S. Ecuyer, commandirender Capitain.

[3]) Major Gladwin an Sir J. Amherst, Detroit, 18. Aug. 1763.

[4]) Dalyell an Amherst, 15. Juli 1763. Citirt in Amherst an Gladwin, 10. Aug. 1763.

[5]) Details über das Gefecht vom 31. Juli 1763, unter dem Befehle des Capitains Dalyell gegen die indianischen Nationen, beim Fort Detroit, beigeschlossen in Gladwin an Amherst, 8. Aug. 1763.

Digitized by Google

Sie marſchirten die Hauptſtraße am Flußufer entlang, zwei Mann hoch, anderthalb Meilen weit, bildeten darauf Pelotons und rückten eine halbe Meile weiter, worauf ſie plötzlich aus den Bruſtwehren der Indianer ein heftiges, vernichtendes Feuer empfingen, welches die Hauptmacht ins Schwanken verſetzte und das Ganze in Verwirrung brachte. Obgleich die Wilden den Engländern an Zahl überlegen waren, ließen ſie die Abtheilung, welche den Ausfall gemacht hatte, doch entkommen und dieſe trat ihren ruhmloſen Rückzug an. Die Engländer hatten 20 Todte und 42 Verwundete, und ein friedliches Bächlein erhielt zur Erinnerung an jenen Tag den Namen des blutigen Baches. Dalyell ſelbſt fiel, während er die Verwundeten fortzuſchaffen bemüht war; [1]) ſeine Leiche blieb in den Händen der Sieger und ſein Scalp wurde eine neue Verzierung des Wigwams des rothen Mannes. Der Sieg flößte den Verbündeten noch höheren Muth ein. Die Schwankenden fürchteten nicht mehr, ſich auf der Seite Pontiak's finden zu laſſen; ſeinen Streitkräften ſchloſſen ſich 200 Rekruten an und die Belagerung von Detroit wurde durch über 1000 Mann ſtarke Schaaren fortgeſetzt. [2]) Die Thatkraft und der Muth, welche die ganze Wildniß durchdrangen, waren beiſpiellos. Die Delawaren verſammelten ſich abermals in Begleitung der Shawnees um das Fort Pitt. Die Häuptlinge forderten im Namen ihrer Stämme und der nordweſtlichen Indianer die Beſatzung zum dritten Male auf, ſich zurückzuziehen.

„Ihr habt uns ſagen laſſen," ſprachen ſie, „daß Ihr nicht zur Entfernung zu bewegen wäret. Brüder, Ihr habt ſelbſt Städte und Orte; Ihr wißt, daß dies unſer Land iſt und daß Euer Beſitz deſſelben ſämmtlichen Nationen anſtößig ſein muß. Ihr ſeid ſelbſt das Volk, welches die Kette der Freundſchaft zerriſſen hat; Ihr könnt die Schuld an Dem, was geſchehen iſt, keinem Andern als Euch beimeſſen. Alle Nationen jenſeits der Seen werden bald nach den Forken des Ohio unterwegs ſein. Hier iſt der Wampum. Wenn Ihr ruhig zu Euern weißen Männern heimkehrt, ſo werden ſie nicht

[1]) Amherſt an den Staatsſecretair, 3. Sept. 1763.
[2]) Major Gladwin an Amherſt, Detroit, 17. Aug. 1763.

Digitized by Google

weiter gehen als hierher; wo nicht, so seht zu, was die Folgen sein werden. Wir wünschen also, daß Ihr Euch entfernt." [1])

Am folgenden Tage gab Ecuyer seine Antwort: „Ihr habt den Franzosen erlaubt, sich im Herzen Eures Landes niederzulassen," sagte er, „warum wollt Ihr uns jetzt daraus vertreiben? Ich werde diesen Posten nicht aufgeben. Ich habe Krieger, Mundvorräthe und Schießbedarf genug, um ihn drei Jahre lang gegen alle Indianer, die es in den Wäldern giebt, zu vertheidigen. Geht heim in Eure Städte und sorgt für Eure Weiber und Kinder." [2]) Diese Antwort war kaum ertheilt, als auch die vereinigten Streitkräfte der Delawaren, Shawnees, Wyandots und Mingos das Fort eng umschlossen und angriffen. Sie postirten sich mit unglaublicher Kühnheit an den Ufern beider Flüsse, dicht am Fort, wo sie sich Löcher gruben und ein unablässiges Musketenfeuer unterhielten und Feuerpfeile abschossen. Sie waren gute Schützen und trotzdem, daß sich die Engländer unter Deckung befanden, tödteten sie Einen und verwundeten Sieben. Ecuyer selbst wurde von einem Pfeile am Beine getroffen. [3]) Dies hielt den letzten Tag des Juli hindurch an, worauf sie verschwanden.

Zu derselben Zeit war Bouquet unterwegs, um Fort Pitt zu entsetzen und Detroit zu verstärken. Sein kleines Heer bestand hauptsächlich aus den Ueberbleibseln von zwei hochländischen Regimentern, [4]) welche durch den schwächenden Dienst in Ostindien zusammengeschmolzen waren und jetzt den Gefahren der Gebirgspässe und einer langen mühseligen Reise durch die Wildniß trotzen sollten. Er marschirte mit nur etwa 500 Mann ab, welche 100 Ochsen und die doppelte Anzahl von Schafen, sowie Pulver, Mehl und Proviant auf Saum-

[1]) Rede von Shingas nebst den angesehensten Kriegern der Delawaren, und Big Wolf (der große Wolf) nebst Shawnees, an Capitain Ecuyer, 26. Juli 1763.

[2]) Capitain Ecuyer's Antwort, 27. Juli 1763.

[3]) Oberst Bouquet an Amherst, 11. Aug. 1763. — Weyman's New York Gazette, 29. Aug. 1763. No. 246, 2. 3.

[4]) „Ich habe daher die Ueberbleibsel des 42. und 77. Regiments beordert, von denen das erstere, mit Einschluß der Officiere, aus 214 Mann, und das letztere, mit Einschluß der Officiere, aus 133 Mann besteht, die heute Abend abmarschiren werden." Amherst an Bouquet, 23. Juni 1763.

Digitized by Google

pferden und in von Ochsen gezogenen Wagen mit sich führten. Zwischen Carlisle und Bedford kamen sie an den Ruinen von Mühlen, an verlassenen Hütten, erntereifen Feldern ohne Schnitter, kurz allen Spuren eines wilden, unbarmherzigen Feindes vorüber.

Am 28. Juli verließ die Schaar Bedford, um unter der glühenden Sommersonne ihren Weg über das Alleghanygebirge auf einem schmalen, zu beiden Seiten von dichtem Walde umschlossenen Pfade anzutreten.

Am 2. August kamen die Truppen mit dem Convoi zu Ligonier an, aber der Commandant konnte keine Auskunft über den Feind ertheilen. Den ganzen vergangenen Monat hindurch waren sämmtliche Boten getödtet, oder zur Rückkehr gezwungen worden.

Bouquet ließ die Wägen in Ligonier zurück und marschirte am 4. August mit den Truppen und etwa 350 Saumpferden weiter. Um 1 Uhr am 5. griffen die Wilden, welche Fort Pitt belagert hatten, plötzlich die Vorhut an, wurden aber durch zwei hochländer Compagnien aus ihrem Hinterhalt vertrieben. Sobald die Verfolgung aufhörte, kehrten die Wilden zurück. Die westlichen Nationen schienen dies für die Krisis ihres Schicksals zu halten und kämpften wie Männer, die für ihre Heimath, für ihre Wälder und Jagdgründe und Alles, was ihnen am liebsten war, stritten. Abermals stürmten die Hochländer mit aufgepflanzten Bajonetten gegen sie heran; sobald aber die Wilden von einem Posten vertrieben waren, zeigten sie sich auf einem andern und waren endlich in solcher Menge vorhanden, daß sie die Engländer umringten und diese ohne die kaltblütige Haltung der Truppen und das treffliche Benehmen der Officiere [1]) völlig geschlagen und niedergehauen worden sein würden. Die Kämpfenden wurden von der Nacht getrennt, während welcher die Engländer auf Edgehill blieben, einem eine Meile östlich von Bushy-Run liegenden Hügelrücken, welcher für ein Lager Bequemlichkeit genug darbot, nur daß es ihm gänzlich an Wasser fehlte.

Die ganze Nacht hindurch waren die Rothhäute von Hoffnung erfüllt. Der Morgen dämmerte nur herauf, um der englischen Hee-

[1]) Oberst Bouquet an Sir Jeffery Amherst, Lager bei Edgehill, 5. Aug. 1763.

Digitized by Google

resabtheilung zu zeigen, daß sie von allen Seiten umlagert war. Sie konnte nicht vorrücken, um eine Schlacht anzubieten, denn dann würden der Convoi und die Verwundeten in die Hände des Feindes gefallen sein. Wären sie ruhig geblieben, so hätten sie sich einzeln niederschießen lassen und ungerächt einen elenden Tod finden müssen. Aber die Wilden drangen wüthend auf sie ein und wurden mit jedem Augenblicke kühner. Bouquet benutzte mit glücklichem Scharfblicke ihre entschlossene Unerschrockenheit und heuchelte einen Rückzug. Als die Rothhäute mit der äußersten Verwegenheit zum Sturme heranstürzten, wurden sie von zwei absichtlich versteckten Compagnien in die Flanke genommen, Andere wendeten sich und stellten sich ihnen in Front entgegen, und die Indianer wichen der unwiderstehlichen Erschütterung und wurden völlig aufs Haupt und in die Flucht geschlagen.

Aber Bouquet verlor in den beiden Gefechten an Todten und Verwundeten ein Viertel seiner Leute [1]) und fast alle seine Pferde, sodaß er sich genöthigt sah, seine Vorräthe zu vernichten und kaum seine Verwundeten fortbringen konnte. Jene Nacht lagerten die Engländer am Bushy-Run und vier Tage darauf gelangten sie nach Pittsburg. Von jener Stunde an war das Ohiothal dem weißen Manne gesichert.

Ehe noch die Nachricht von dem letzten Unfall Neuyork erreichen konnte, war der Zorn Amherst's gegen die „blutigen Schurken" grenzenlos, und er selbst ein Mann des Blutes geworden. „Was eine Verständigung mit den Wilden betrifft," sagte er, „so will ich nicht eher etwas von einer wissen, als bis sie unsere gerechte Rache gefühlt haben. Ich wünsche, daß jede Maßregel zu ihrer Vernichtung, auf die man denken kann, ergriffen werden möge." Pontiak erklärte er für den „Hauptanstifter des Unheils." „Wer Pontiak tödtet," fuhr er fort, „soll von mir eine Belohnung von 100 Pfund erhalten" [2]) und er gebot dem Befehlshaber von Detroit, öffentliche

1) Rapport über die Gebliebenen und Verwundeten in den beiden Gefechten zu Edgehill bei Bushy-Run, den 5. und 6. Aug. 1763: Gebliebene: 50; Verwundete: 60; Vermißte: 5. Im Ganzen 115.

2) Sir J. Amherst an Major Gladwin, 10. Aug. 1763. „Sie werden

Digitized by Google

Proclamationen zu erlassen, um einen Mörder zu suchen. Er hielt die Indianer nicht nur für ungeeignet zu Bundesgenossen und unwürdig, als Feinde geachtet zu werden, sondern für „das erbärmlichste Geschlecht von Wesen, welches je die Erde unsicher gemacht hat, deren Befreiung von demselben als eine verdienstliche Handlung zum Besten der Menschheit betrachtet werden muß. Sie werden daher," lauteten seine Verhaltungsbefehle für die in dem Kriege beschäftigten Officiere, „keine Gefangenen machen, sondern Alle, die in Ihre Hände fallen, tödten." [1])

Wenn dieser Geist die Oberhand behalten hätte, so würde der Krieg auf ewig in einer endlosen Folge von abwechselnden Mordthaten, in denen der erfahrenere Indianer den weißen Mann übertraf, fortgedauert haben. Die Senekas, gegen welche Amherst insbesondere schonungslose Feindseligkeiten angeordnet hatte, legten sich in den Hinterhalt, um einen von seinen Convois etwa drei Meilen unterhalb des Niagarafalles aufzufangen und fielen bei seiner Rückkehr den Tragplatz hinab mit solcher Plötzlichkeit und Heftigkeit darüber her, daß nur acht Verwundete mit dem Leben davon kamen, während 72 dem Scalpirmesser zum Opfer fielen. [2])

Die ersten wirksamen Maßregeln zu einer allgemeinen Wiederherstellung des Friedens gingen von den Franzosen in Illinois aus.

---

den Truppen unter Ihrem Befehl bekannt machen, daß Derjenige, welcher Pontiak, der der Hauptanstifter des Unheils gewesen zu sein scheint, tödtet, von mir eine Belohnung von 100 Pfd. erhalten soll."

[1]) Sir J. Amherst's Instructionen an Capitän-Lieutenant Gardiner, welche dem Major Gladwin gezeigt werden sollen, ꝛc. Neuyork, 10. Aug. 1763: „Die Senekas .... nebst allen übrigen Nationen an den Seeen .... müssen als unsere Feinde betrachtet und als solche behandelt werden; nicht als ein edler Feind, sondern als das erbärmlichste Geschlecht von Wesen, welches je die Erde unsicher gemacht hat, deren Befreiung von demselben als eine verdienstliche Handlung zum Besten der Menschheit betrachtet werden muß. Sie werden daher keine Gefangenen machen, sondern alle Mitglieder der Nationen, welche so ungerechter und grausamer Weise Räubereien begangen haben, die in Ihre Hände fallen, tödten lassen... Ich habe es für angemessen erachtet, Demjenigen, welcher Pontiak, den Häuptling der Ottawas — einen feigen Schuft — tödten wird, eine Belohnung von 100 Pfd. zu versprechen" ꝛc. ꝛc. Unterzeichnet, Jeffery Amherst.

[2]) Bericht über die Gebliebenen, Verwundeten und Vermißten in dem Gefecht am Tragplatze zu Niagara, 14. Sept. 1763.

Digitized by Google

De Neyon, der französische Officier in Fort Chartres, sendete Gürtel und Botschaften und Friedenspfeifen nach allen Theilen des Continents und ermahnte die vielen Nationen der Wilden, das Beil zu vergraben und die Engländer bei der Hand zu nehmen, da sie ihn nie wieder sehen würden. [1])

Achtes Kapitel.

Das Schatzamt faßt den Beschluß, eine Stempelsteuer in Amerika auszuschreiben. — Grenville's und Bedford's Ministerium. — Mai bis September 1763.

Der Krieg mit den Wilden wüthete erbarmungslos, als der junge Staatsmann, dem die geschäftlichen Formen die Colonien überwiesen hatten, Pläne entwarf, um Regierungen in den neuerworbenen Gebietstheilen zu organisiren. Aus einer irischen Familie entsprungen, und sowohl irischer wie englischer Pair, war Shelburne natürlicherweise geneigt, die gesetzgebende Gewalt des Parlaments von Großbritannien über die auswärtigen Besitzungen der Krone zu beschränken. Die Welt traute ihm bereits große Fähigkeiten zu; er war vor Kurzem erst zur Ersetzung Egremont's im Staatsdepartement vorgeschlagen worden und, mit Ausnahme der in den Pairsstand erhobenen Juristen, der beste Redner im Hause der Lords. Für den Augenblick hingen die Geschicke Amerikas von seinem Urtheile ab.

Shelburne war unschlüssig, ob er den Penobscot, oder den St. Croix zur östlichen Grenzlinie Neuenglands nehmen solle; im Nordosten wählte er den Rücken der Wasserscheide, welche die Zuflüsse des St. Lorenz von den in die Bai von Fundy, oder den atlantischen Ocean, oder den St. Lorenzgolf im Süden des Cap Rosieres fließenden Gewässern trennt, und bezeichnete die Linie genau auf einer noch

[1]) Neyon et Bobé à Kerlérec, Dec. 1763. — Neyon à Kerlérec, 1 Dec. 1763.

Digitized by Google

jetzt vorhandenen Karte. [1]) Im Süden wurde das Gebiet von Georgien bis zu seiner gegenwärtigen Linie ausgedehnt.

Canada rieth General Murray [2]) zu einer Militaircolonie zu machen, und den Westen in sein Regierungsgebiet einzuschließen, um die älteren Colonien einzuschüchtern und sie in Furcht und Unterwürfigkeit zu erhalten. Im Widerspruche mit diesem Plane sprach Shelburne die Ansicht aus, daß der Regierungsbezirk von Canada auf einen engeren Raum zu beschränken [3]) und im Westen durch eine von dem Durchschneidungspunkte des 45. nördlichen Breitegrades mit dem St. Lorenz bis zum östlichen Ende des Nipissingsee's gezogene Linie zu begrenzen sei. Dieser Rath wurde sogleich von dem gebieterischen Carl Egremont [4]) verworfen, welcher darauf bestand, in die neue Provinz sämmtliche große Seeen und das ganze Ohiothal bis zum Mississippi einzuschießen; aber Shelburne [5]) bestand entschlossen auf seiner Ansicht, welche für jetzt die Oberhand behielt, [6]) und der Plan, Amerika durch eine Militaircolonie in seinem Norden und Westen einzuschüchtern, wurde noch verschoben.

Was „die für die Colonien am wenigsten drückende und angenehmste Besteuerung, wodurch sie zu den vermehrten Kosten beitragen sollten, welche die beim gegenwärtigen Anlasse aufgestellten Civil- und Militaireinrichtungen begleiten mußten," betraf, so sagte Shelburne, daß dies „ein Punkt von der höchsten Wichtigkeit" [7])

---

[1]) „In Bezug auf die Grenzen dieser Regierungsbezirke, wie sie in dem Ansuchen beschrieben und auf der beigefügten Karte angezeichnet sind," ꝛc. — Earl von Egremont an das Handelscollegium, 14. Juli 1763. (E. u. A. 278.)

[2]) General Murray's Gutachten, wie er es selbst Francès mitgetheilt hat; enthalten in M. Francès au Duc de Choiseul; à Londres, le 2. Sept. 1763.

[3]) Die Lords des Handelscollegiums an den Staatssecretär, 8. Juni 1763.

[4]) Der Staatssecretair an die Lords des Handelscollegiums, 14. Juli. 1763.

[5]) Die Lords des Handelscollegiums an den Staatssecretair, 5. Aug. 1763.

[6]) Der Staatssecretair an die Lords des Handelscollegiums, 19. Sept. 1763: „Seine Majestät geruht die Idee, in den Regierungsbezirk von Canada die Ländereien einzuschließen, welche für jetzt zum Gebrauch der Indianer vorbehalten bleiben sollen, bei Seite zu legen."

[7]) Die Lords des Handelscollegiums an Egremont, 8. Juni. (E. und A. 275) 1763.

Digitized by Google

sei und lehnte es ab, sich an den Plänen zur Besteuerung Amerikas zu betheiligen. [1])

Diese Weigerung Shelburne's verminderte weder den halsstarrigen Eifer Egremont's, noch verzögerte sie die Wirksamkeit des Schatzamtes und da entschieden worden war, daß Amerika durch das Parlament besteuert werden sollte, um die vermehrten Kosten seiner Militairmacht zu bestreiten, so fiel Jenkinson, dem ersten Secretair des Schatzamtes, von Amtswegen die Aufgabe zu, die Sache zur Betrachtnahme vorzubereiten. [2]) Grenville würde es für unverzeihlich von sich gehalten haben, hätte er an eine solche Maßregel, wie die Stempelacte, auch nur denken können, ohne vorher jede mögliche Erkundigung über die Lage Amerikas eingezogen zu haben. [3]) Zu den zahlreichen öffentlichen Berichten und Correspondenzen suchte man noch bei Männern, welche in England in allen Stellungen für zuverlässig galten, um Auskunft nach, und die übertriebenen Berichte, welche die in Amerika verwendet gewesenen Beamten ertheilten, zerstreuten jeden Zweifel an der Fähigkeit dieses Landes, einen Theil der Nationalausgaben zu tragen. [4]) Halifax, der ein Mitglied des Triumvirats war, hatte eine neunjährige Erfahrung in der Verwaltung der Angelegenheiten der Colonien für sich und war beinahe ebenso lange der festen Meinung gewesen, daß das Parlament einschreiten müsse, um ein Staatseinkommen

[1]) Grenville's Tagebuch, Dienstag den 13. Sept. 1763; Grenville Papers, vol. II, p. 238: Er (Henley) sagte ihm (G. Grenville), daß der König Sr. Herrlichkeit im Sommer gesagt habe, daß beim Anlaß einiger Streitigkeiten zwischen Lord Egremont und Lord Shelburne in Bezug auf das Handelscollegium, Lord Mansfield Sr. Maj. den Rath ertheilt habe, Lord Shelburne Gunst zu beweisen, um sie Einen gegen den Andern spielen zu lassen und auf diese Weise die Macht in seinen eignen Händen zu behalten.

Dies deutet, insofern es irgend etwas beweist, darauf hin, daß der König nicht der Urheber der heftigen amerikanischen Maßregeln war, obgleich er sie billigte und ihre Annahme wünschte.

[2]) Siehe die Note zu den Grenville Papers von ihrem Herausgeber vol. II, p. 373, u. vergl. Jenkinson an Grenville, 2. Juli 1764.

[3]) G. Grenville in Cavendish, vol. I, p. 494. Debatte vom 5. März 1770: „Es würde für mich unverzeihlich gewesen sein, wenn ich an eine solche Maßregel (wie die Stempelacte) gedacht hätte, ohne vorher jede mögliche Erkundigung über die Lage Amerikas eingezogen zu haben. Sir, ich hatte Auskunft von Männern der höchsten Achtbarkeit, der höchsten Glaubwürdigkeit, von Männern, die in jeder Lage und bei jedem Anlaß Glauben verdienen."

[4]) Reed's Reed, vol. I. p. 32.

Digitized by Google

aufzubringen. Egremont, sein College, wählte zu seinem vertrauten Freunde Ellis, einen Günstling von Halifax. [1]) der mehrere Jahre Gouverneur von Georgien gewesen war, einen Staatsmann und Gelehrten, welcher für einen der talentvollsten Männer galt, die in Amerika, dessen Interessen er vollkommen zu kennen vorgab, verwendet worden. Er hatte einen nicht geringen Theil an der Einführung des neuen Systems und trug als Lohn dafür mehrere Sinecurämter davon.

M'Culloh, ein Kronbeamter in Nordcarolina und Agent für eine englische Gesellschaft, welche mehr als eine Million Acres Landes in jener Provinz gekauft hatte — ein Mann, welcher Einfluß genug besaß, um von der Krone für seinen Sohn ein Amt und für seinen Sohn und seinen Neffen Sitze im Rathe zu erlangen, versah Jenkinson mit einer kurzen Uebersicht der für gewöhnlich in den alten Colonien aufgebrachten Steuern und versicherte ihm, daß eine den festländischen Colonien auferlegte Stempelsteuer nach einem mäßigen Anschlage jährlich 60,000 Pfund, und wenn man sie auf Westindien ausdehnte, die doppelte Summe eintragen würde. [2]) Er wie-

---

[1]) Will. Knox, Extra-Official Papers: „Der neuangestellte Gouverneur, mein ältester und vertrautester Freund, Mr. Ellis, ein Gentleman, dessen unvergleichliche Talente ihn damals (1756) zu jenem hohen Amte erhoben und ihn später zum vertrauten Freund des Earls von Egremont, als dieser Staatssecretär war, gemacht hatten." — Dies harmonirt mit dem Schreiben von Joseph Reed an Charles Pettit: „London 11. Juni 1764. Ellis, früherer Gouverneur von Georgia .... hat einen nicht geringen Antheil an den letzten Ereignissen gehabt." — Reed's Reed, vol. I, p. 32, 33. Hierzu füge man, daß unmittelbar nach dem Frieden im Jahre 1762 Knox, welcher Ellis hochachtete, einen Plan zur Unterwerfung Amerikas in Bute's Hand legte.

[2]) Henry M'Culloh an Charles Jenkinson, Turnham Green, 5. Juli 1763 in einer Anmerkung des Herausgebers der Grenville Papers, vol. II, p. 374: „Henry M'Culloh war viele Jahre lang ein Güterspeculant in Nordcarolina gewesen und hatte den Landagenten für Georg A. Selwyn sowohl wie für Andere abgegeben. Er erlangte zur Zeit Georg II. ein Landschenkungspatent von 1,200,000 Acres für sich und seinen Genossen. Zur Zeit seines Briefwechsels mit Jenkinson im J. 1763 scheint er ein Kronbeamter, wahrscheinlich im Zolldepartement gewesen zu sein, wie sich aus einem seiner eignen Briefe über „Gehaltsrückstände" ergiebt. (Henry M'Culloh an den Secretär des Handelscollegiums, 2. Juni 1764). Er war weder zu jener Zeit noch je Agent für Nordcarolina. Sein Sohn Henry Eustace M'Culloh, gleich seinem Vater ein eifriger Royalist, war Zolleinnehmer des Hafens Roanoke und Mitglied des Rathes von Nordcarolina (Tryon an das

Digitized by Google

derholte ferner seinen bereits vor acht Jahren Halifax gemachten Vorschlag, dem Reiche dadurch neue Einkünfte zu verschaffen, daß man Schatzscheine zum allgemeinen Gebrauch in Amerika ausgebe. Ehe aber noch die Entwerfung der Bill für die amerikanische Steuer befohlen wurde, war Egremont nicht mehr Staatssecretair und Shelburne nicht mehr an der Spitze des Handelscollegiums.

Das Triumvirat-Ministerium, „die drei Horazier," „der Ministerial-Cerberus," [1]) wie es genannt wurde, besaß, obgleich es seine Aemter zu sehr liebte, um seine Schwäche wahrzunehmen, weder Volksthümlichkeit, noch Gewicht im Parlament, noch Gunst bei Hofe. Um seine Regierung zu verstärken, gab der König, im Einklang mit den im vergangenen April [2]) von Bute angedeuteten Ansichten,

---

Handelscollegium, 28. April 1767. Handelscollegium, N. C., vol. xv.) Am 2. Dec. 1768 wurde H. E. M'Culloh von der Assembly zum Agenten der Provinz Nordcarolina ernannt (siehe Amerika und Westindien, vol. cxcvm); aber der Beschluß, gegen welchen Gouv. Tryon nichts einzuwenden hatte, fiel im Rathe durch. (Tryon an Hillsborough, 5. Febr. 1769.) Er wirkte daher eine Zeit lang als Agent der Assembly (Henry Eustace M'Culloh an Hillsborough, 5. Juni 1768). In der Sitzungsperiode von 1769 wurde er durch eine Acte der gesetzgebenden Versammlung zum Agenten für die Provinz Nordcarolina ernannt (27. Nov. 1769 Carolina Acts, 351.) Diese Bestallung wurde am 2. Dec. 1771 erneuert. Henry M'Culloh, der Vater, starb 1779 in hohem Alter. (Schreiben von D. L. Swain, früherem Gouverneur von Nordcarolina.) Alexander M'Culloh, der Neffe Henry's, wurde ebenfalls Mitglied des Rathes von Nordcarolina.

Nachdem ich die Anmerkung in den Grenville Papers, vol. II, pp. 373, 374 gelesen hatte, stellte ich Erkundigungen über Henry M'Culloh an. Die Archive von Nordcarolina zu Raleigh sowohl, wie die Papiere des Handelscollegiums, sind bei diesem Anlasse vollständig durchsucht worden.

Wir werden in einiger Zeit Charles Townshend sich im Hause der Gemeinen mit Grenville um die Ehre, den zweiten Vorschlag M'Culloh's zuerst begünstigt zu haben, streiten sehen. Ich schreibe M'Culloh keinen anderen Einfluß bei diesen Angelegenheiten zu, als den eines bequemen Unterbeamten, welcher sich dadurch um die Gunst seiner Vorgesetzten bewirbt, daß er ihren Absichten dient. Grenville sagt von sich, „daß er alle mögliche Erkundigungen über die Lage von Amerika eingezogen habe;" aber es ergiebt sich aus der Anmerkung des Herausgebers der Grenville Papers nicht, ob die Mittheilung von Henry M'Culloh freiwillig angeboten, oder auf Jenkinson's Aufforderung vorbereitet worden ist.

[1]) Wilkes an Temple, 26. Juli. Grenville Papers, vol. II, p. 81.

[2]) Bute an Bedford, 2. April 1763. „Wenn ich einmal fort bin, so wird es mir sehr schwer sein, zu glauben, daß der Herzog von Newcastle mit Lord Hardwicke u. s. w. eine heftige oder streitsüchtige Opposition fortsetzen wird, u. s. w. — Bedford Correspondence, vol. III, p. 226.

Digitized by Google

aber gegen den bestimmten und wiederholten Rath seiner drei Minister [1]), Egremont die Weisung, Lord Hardwicke zum Eintritt in das Cabinet als Präsident des Geheimraths einzuladen.

„Es ist mir unmöglich," sagte Hardwicke bei einer Besprechung am 1. August, [2]) „eine Anstellung anzunehmen, so lange alle meine Freunde vom Hofe abwesend sind." [3]) „Der König," sagte Egremont, „vermag sich nicht darein zu fügen, eine Partei im Ganzen oder eine Oppositionspartei in seine Nähe zu berufen." „Ein König von England," antwortete Hardwicke, „an der Spitze einer volksthümlichen Regierung, besonders da in der letzten Zeit die Wagschaale der Volkspartei schwerer geworden ist, wird es zuweilen nothwendig finden, sich ein wenig zu beugen und nachzugeben, nicht als ob er gezwungen würde, sondern weil er sich um seiner selbst und seiner Regierung willen stärkeren Gründen unterwirft. Ein so großer Held auch König Wilhelm war, fand er sich doch zu diesem Verfahren genöthigt; das Gleiche war mit anderen Fürsten vor ihm der Fall, und ebenso handelte auch der Großvater Sr. Maj., König Georg II., welcher mir dafür gedankt hat, daß ich ihm dazu rieth." [4]) Die weise Antwort des berühmten Juristen wurde dem König berichtet, welcher, ohne auf das ernstlichste Abreden Grenville's zu achten, eine zehntägige Bedenkzeit verlangte, worauf Grenville auf das Land ging, um seine Entscheidung abzuwarten. Aber am Mittwoch, dem dritten, hielt Halifax, mit Egremont an seiner Seite, dem König eine Rede von einer halben Stunde und drang in ihn, sich augenblicklich zu entschließen, ob er sein Ministerium unterstützen, oder ein anderes von Gegnern desselben bilden wolle. Halifax wendete dies auf jede Weise, welche die Beredtsamkeit eingeben oder erfinden

---

[1]) Grenville's Tagebuch in Grenville Papers, vol. II. p. 191.

[2]) Das Datum des Schreibens von Newcastle in Albemarle's Memoirs of Rockingham, vol. I, p. 169, wird als 30. Juni 1763 gegeben — ein Irrthum, denn der Brief bezieht sich auf ein im August gehaltenes Gespräch.

[3]) Hardwicke an seinen Sohn, 5. Aug. 1763, in Harris, vol. III, p. 370.

[4]) Grenville's Tagebuch in Grenville Papers, p. 191. — Hardwicke in Harris, vol. III, p. 372. — Walpole in seinem Reign of George III., vol. I, p. 285, wo Dichtung mit Wahrheit vermischt ist.

Digitized by Google

konnte, ohne jedoch irgend eine Antwort zu erzwingen, und als er ſagte, daß der König doch ſicherlich nicht vorhaben könne, die ganze Maſſe der Oppoſition in ſeine Dienſte zu nehmen und dem Eindringen Derjenigen, welche er verabſcheut hatte, zu weichen, wurde auch der gewöhnliche Widerſpruch gegen eine ſolche Zumuthung zurückgehalten. [1]) Der erzürnte Egremont ſprach im gleichen Sinne; der König aber beharrte auf ſeinem unbedingten Schweigen. „Ich habe nie ein ſo kränkendes und unhöfliches Benehmen erfahren, noch mir jemals denken können, daß man es gegen zwei Gentlemen einſchlagen würde.“ Der König war jedoch nur über einen Gegenſtand, in Bezug auf den er ſich zehn Tage vorbehalten hatte, ehe er zu einer Entſcheidung kommen wollte, ſtumm geblieben und es waren ſeine Miniſter, die ſich durch ihre Fragen kränkend, unhöflich und impertinent benahmen. Statt eiligſt ſein Amt niederzulegen, [2]) war Egremont bereit, mit Grenville zu verabreden, wie ſie ſich, den Wünſchen des Königs zum Trotz, im Amte behaupten ſollten, indem ſie „unbedingte Nothwendigkeit und Furcht“ [3]) anwendeten.

Es iſt nicht zu verwundern, daß der kluge König ſich Egremont's entledigt zu ſehen wünſchte. Zu dieſem Zwecke erhielt Shelburne, welcher Egremont's Plänen für die Regierung der Colonien entgegen war, den Auftrag, eine Coalition zwiſchen Pitt und Temple [4]) einerſeits und dem Herzog von Bedford [5]) andererſeits vorzuſchlagen.

Der Zorn Bedford's gegen Bute, weil dieſer dem franzöſiſchen Miniſter die ihm während ſeiner Geſandtſchaft ertheilten Verhaltungsbefehle mitgetheilt hatte, war zu einem ſtarren, unverſöhnlichen Haſſe gereift. Er zeigte ſich daher bereit, unter der Bedingung in das Mi-

---

[1]) Egremont an Gg. Grenville, 3. Aug. 1763, in Grenville Papers, vol. II. p. 83, 84.

[2]) Gg. Grenville an Egremont, 4. Aug. 1763, in Grenville Papers, vol. II, p. 85—87.

[3]) Egremont an Grenville, 6. Aug. 1763, in Grenville Papers, vol. II, p. 88.

[4]) Calcraft an Lord Temple, 10. Aug. und Lord Temple, 12. Aug. 1763, in Grenville Papers, vol. II, p. 90, 91.

[5]) Gg. Grenville's Tagebuch in Grenville Papers, vol. II, p. 204.

Digitized by Google

nisterium zu treten [1]), daß Bute den Berathungen und der Umgebung des Königs fernbleibe, und Pitt sich bei einer Coalition der Parteien und Aufrechthaltung der gegenwärtigen Verhältnisse mit Frankreich betheilige [2]). Pitt war bereit, zu unterhandeln [3]), hatte keine Einwendung gegen eine Coalition der Parteien zu machen und konnte sich jetzt, wo der Friede geschlossen war, nur dabei beruhigen. Aber Bedford war im Cabinet sein stärkster Widersacher gewesen, hatte dazu beigetragen, ihn zum Rücktritt zu zwingen und die Unterhandlungen zu dem von ihm so ernstlich getadelten Frieden geführt. Für Pitt würde die Annahme eines Amtes zugleich mit Bedford eine bestimmte Aneignung des Friedens, und mit seinen erklärten Ansichten und seinen Versprechungen gegen die in der Opposition befindlichen großen Whigfamilien [4]), gleichmäßig im Widerspruch gewesen sein. So endete der Versuch, Egremont durch Pitt zu verdrängen und Bedford in die erledigte Stelle eines Präsidenten des Geheimraths zu bringen.

Auf ein paar Tage war der König in Unschlüssigkeit und mußte die sehr langen und langweiligen Reden Grenville's über die Unanständigkeit der Aufopferung seines Ministeriums aushalten [5]). „Ich habe Ihre lange Rede vom Freitage vollkommen überlegt," sagte er am Sonntag dem 21. zu seinem Minister, „und ich gedenke, mich nach Ihrem Rathe zu richten. Es ist nothwendig, die Zügellosigkeit der Zeit zu beschränken; wenn ich mir von der Opposition Gewalt anthun lasse, so wird es das Nächste sein, daß mich der Pöbel zu beherrschen versucht." [6]) Und er entschied sich bei dem Ministerium zu verharren.

---

[1]) Anmerkung von Grenville in seinem Tagebuch in Grenville Papers, vol. II, p. 204.

[2]) Bedford Papers in Wiffen's Memoirs of the House of Russell, vol. II, p. 526, 527. Das Papier, welches Wiffen hier citirt, scheint in der Bedford Correspondence nicht abgedruckt zu sein.

[3]) Grenville's Tagebuch in Grenville Papers, vol. II, p. 204.

[4]) Rigby an den Herzog von Bedford, 15. Aug. 1763, in Wiffen, vol. II, p. 527, und Bedford Correspondence, vol. II, p. 236.

[5]) Grenville's Tagebuch, 19. Aug., in Grenville Papers, vol. II, p. 193.

[6]) Grenville's Tagebuch, Sonntag den 21. Aug., in Grenville Papers, vol. II, p. 193.

Digitized by Google

Aber gerade in diesem Moment lief die Nachricht ein, daß Egremont in Folge eines Schlaganfalles im Sterben liege. Jetzt schien die Staatssecretärstelle nur auf Pitt's Annahme zu warten. „Ew. Majestät hat die Wahl unter drei Dingen," sagten Grenville und Halifax: „die Hände des gegenwärtigen Ministeriums zu verstärken, oder es mit einer Coalition zu vermischen, oder die Regierung gänzlich in die Hände Pitt's und seiner Freunde zu werfen." „In das Letztere," sagte der König, „werde ich nie willigen." [1])

Der Herzog von Bedford, welcher Grenville haßte und verachtete [2]), kam nach London. „Ihre Regierung kann keinen Bestand haben," sagte er zu dem König, „Sie müssen Mr. Pitt und seine Freunde kommen lassen." Als Grenville dies hörte, wurde er von Bestürzung und Zorn erfüllt. Sein Groll gegen den Herzog von Bedford [3]) ward unversöhnlich, und er verzieh ihm diesen Rathschlag nie.

Es lag in Bute's Interesse, Pitt an der Spitze der Geschäfte zu sehen, denn Pitt war der Einzige gewesen, welcher ihm als Minister, ohne Feindseligkeit gegen ihn als Menschen, opponirt hatte. Diejenigen, welche auf seiner Seite gewesen waren, da er Macht besaß, fürchteten jetzt so sehr, seine Unbeliebtheit beim Volke zu theilen, daß sie ihn mit geflissentlicher Oeffentlichkeit in den Bann thaten und ihn nicht nur seines Einflusses zu berauben, sondern ihn auch vom Hofe und aus dem Parlamente zu vertreiben wünschten. Er verlangte daher jetzt und noch lange danach, Pitt, dessen persönlicher Großmuth er sicher war, im Amte zu sehen. Der Wunsch war mit der Politik der Zeit unverträglich, aber der Moment ein solcher, wo die Parteien in England sich, obgleich sie bald eine feste Gestaltung annehmen sollten, noch in einem nebelhaften Zustande befanden, und sehr viele von den liebedienerischen öffentlichen Männern, worunter selbst Charles Townshend

---

[1]) Grenville's Tagebuch, 22. und 23. Aug., in Grenville Papers, vol. II, p. 194.

[2]) Ch. Townshend an Temple, 11. Sept. 1763, in Grenville Papers, vol. II, p. 121.

[3]) Sir Denis le Marchant's Anmerkung zu Walpole's Memoirs, vol. I. p. 287.

Digitized by Google

war, nicht wußten, wohin sie sich wenden sollten. Die eigentliche Wahl lag zwischen einer Regierung durch die freisinnigere Aristokratie unter der Leitung des Volkseinflusses und einer Verwaltung nach neuen von Beiden unabhängigen Grundsätzen. Der König trat bei diesem Anlasse als Vermittler zwischen den Parteien auf und theilte Grenville seine Absicht mit, Pitt, jedoch unter so wenigen Veränderungen wie möglich [1]), zur Leitung seiner Angelegenheiten zu berufen.

Am Sonnabend den 27. ging Grenville zum König und sah auf dem Hofe Pitt's Dienerschaft auf ihren Herrn warten. Er brachte erzürnt und gedemüthigt, sich in der Gewalt seines Schwagers, den er verrathen hatte, zu sehen, zwei lange, bittere, qualvolle Stunden im Vorzimmer zu.

Der König ging in seiner Unterredung mit Pitt von dem Plane aus, den Parteigeist durch eine Coalition der Parteien zu besiegen, und bot dem großen Gemeinen seine alte Stelle als Staatssecretär an. „Ich kann die Freunde, welche zu mir gestanden haben, nicht verlassen," sagte Pitt, und lehnte es ab, ohne sie in's Amt zu treten. „Denken Sie, daß es mir möglich wäre," antwortete der König, „Diejenigen, welche mir treu gedient und sich mir aufgeopfert haben, aufzugeben?" „Der Vorwurf," entgegnete Pitt, „wird auf Ihre Minister und nicht auf Sie fallen. Es ist angemessen, die gegenwärtige Regierung, welche nicht auf echte Revolutionsgrundsätze begründet ist, zu brechen;" und er legte die Grundsätze, welche seinem Wunsche nach herrschen sollten, dadurch dar, daß er darauf bestand, Lord Mansfield vom Cabinet auszuschließen, und Pratt zu einer Pairskrone vorschlug. Ferner versäumte er nicht, die Gebrechen des Friedens als „unehrenhaft, gefährlich und verbrecherisch" zu bezeichnen, und zu erklären, daß „der Herzog von Bedford gar kein Amt von Einfluß haben solle." Er wollte die Männer der großen Whigfamilien, welche gleich ihm aus dem Ministerium vertrieben worden waren, wieder in den Rath des Königs bringen, jedoch nicht als eine Partei, welche über die Krongewalt triumphire. Der König bewahrte seine Fassung, bekämpfte mehrere von diesen Forderungen, sagte dann und wann,

[1]) Grenville's Tagebuch, Freitag, 26. Aug. 1763.

Digitized by Google

daß seine Ehre zu Rathe gezogen werden müsse [1]) und versparte seine Entscheidung auf eine zweite Zusammenkunft. [2])

Als Grenville nach langem, ängstlichem Warten hereingerufen wurde, konnte er nur an seine Beschwerden denken und berief sich auf sein Verbleiben beim Könige, als Pitt im Jahre 1761 das Cabinet verlassen hatte, auf die barbarische Behandlung, welche ihm in Folge davon durch seine Familie zu Theil geworden sei, und die ihm zu jener Zeit von Bute gegebene Zusicherung, daß seine Ehre die Ehre des Königs, seine Schmach die Schmach des Königs sein solle. Der König verbeugte sich gegen ihn und that seinen Klagen Einhalt, indem er bemerkte: „Es ist spät!" und sagte, als der betrübte Minister ihn verließ, nur: „Guten Morgen Mr. Grenville, guten Morgen Mr. Grenville!" denn er nannte ihn nie bei seinem rechten Namen.

Es ist ungewiß, ob Pitt, welcher selbst eine Art von Königthum

---

[1]) Ueber des Königs Darstellung dieser Besprechung gegen Grenville, siehe Grenville's Tagebuch, S. 197—199; — gegen Hertford in Walpole's George III., vol. I, p. 291; — gegen Sandwich in Sandwich an Bedford, und in Bedford an Neville, Bedford Correspondence, vol. III, p. 238—241. Ueber Pitt's Darstellung gegen Wood, s. Wood's Schreiben in der Chatham Correspondence; — gegen Hardwicke in Hardwicke an Royston, Harris, vol. III, p. 377—380; — gegen das Haus der Gemeinen in Walpole, vol. I, p. 318, 319; und in verschiedenen gleichzeitigen Briefen, welche Berichte über die Debatten enthalten.

[2]) Ch. Townshend an Temple, 11. Sept. 1763, in Grenville Papers, vol. II, p. 121. „Die allgemeine Idee der Einführung Mr. Pitt's ist, wie man behauptet, in keiner einzigen Zusammenkunft angenommen oder gutgeheißen worden.

Daß Pitt keinen guten Grund hatte, um zu denken, daß der König seine Bedingungen anzunehmen beabsichtige, ergiebt sich auch aus seiner eignen Darstellung der Sache, wie sie Hardwicke berichtet. Bute wünschte in seiner Zusammenkunft mit ihm Anfangs, daß sie geheim gehalten werden möge; dann wurde die Offenheit bis auf den äußersten Punkt getrieben. Pitt's Berufung an den Hof war ein unversiegeltes Billet und ebenso wenig vertraulich wie eine Einladungskarte vom Oberkammerherrn. Als Pitt Namen erwähnte, verlangte der König von ihm, daß er sie niederschreiben möge, was Pitt ablehnte. Einige von den Vorschlägen Pitt's waren dem König so zuwider, daß er, während er sagte, daß er ihn gern höre und ihn fortzufahren bat, dennoch „dann und wann," d. h. zu wiederholten Malen meinte, daß seine Ehre zu Rathe gezogen werden müsse. Wenn man die Annahme eines Vorschlages als mit der Ehre unverträglich bezeichnet, so scheint dies doch gewiß keine Aufmunterung zu dem Glauben, daß er angenommen werden würde, zu sein.

Digitized by Google

erlangt hatte und stets darauf bedacht war, seine eigne Majestät aufrecht zu erhalten [1]), seine Freude daran fand, die großen Whigfamilien auf seinen Fersen zu sehen, oder ob er, wahrscheinlicher, wußte, daß das damalige Ministerium nicht mehr lebensfähig war und durch seine voreilig hoffnungsvolle Natur zu dem Glauben verlockt wurde, daß diejenigen, welche die Eröffnung gemacht hatten, sie auch durchführen müßten, aber er berief Newcastle, Devonshire, Rockingham und Hardwicke [2]) zu seiner Berathung nach London.

Von seinem Gesichtspunkte aus betrachtet, hatten seine Forderungen nichts Unbilliges. [3]) Dem Hofe erschien es jedoch anders. Am Sonntag Abend fand Grenville den König in der größten Aufregung. „Ehe ich mich den von Pitt vorgeschlagenen harten Bedingungen unterwerfe," sagte er, „wollte ich lieber in dem Zimmer, wo ich jetzt stehe, sterben." [4])

In der Morgenfrühe des 29. drang Bute durch Bedford in Pitt, sich mit Ausfüllung der beiden Staatssecretärstellen zu begnügen und statt des Lord Temple eine neutrale Person an die Spitze des Schatzamtes zu setzen. [5]) Die Botschaft war für Pitt eine Ankündigung, daß sein Regierungssystem verworfen worden sei, und der große Commoner trat vorbereitet vor seinen Souverain. Die Audienz dauerte beinahe zwei Stunden. Der König schlug Halifax für das Schatzamt vor, und Pitt war bereit, ihm die Generalzahlmeisterstelle zuzugestehen. „Aber diese," sagte der König, „hattte ich für den armen Georg Grenville bestimmt; er ist Ihr eigner Verwandter und Sie haben ihn einst lieb gehabt." Die einzige Antwort hierauf war eine tiefe Verbeugung. Um ihn zu ködern, nannte der König Temple für die Spitze des Schatzamtes. „Das," sagte Pitt, „ist eine wesentliche Bedingung," bestand aber immer noch auf einer durchgreifenden Veränderung des Ministeriums. „Nun, Mister Pitt," sagte der König, „ich sehe, daß es so nicht geht. Meine Ehre steht auf dem

[1]) Lyttelton an Royston in Phillimore, vol. II, p. 646.
[2]) Hardwicke in Harris, vol. III, p. 379.
[3]) W. Gerard Hamilton in Chatham Correspondence, vol. II, p. 378.
[4]) Grenville Papers, vol. II, p. 197.
[5]) Grenville's Tagebuch in Grenville Papers, vol. II, p. 202.

Digitized by Google

Spiele und ich muß ſie aufrecht erhalten."[1]) Eine aus der Minorität, welche ſich dem Frieden widerſetzt hatte, gebildete Regierung, erſchien dem König als eine Kränkung ſeines Gewiſſens und eine Verwundung ſeiner Ehre.[2]) „Das Haus der Gemeinen," ſagte Pitt, als er ſich verabſchiedete, „wird mich Eurer Majeſtät nicht aufzwingen, und ich werde nie gegen Ihre Einwilligung in Ihren Dienſt treten."[3]) Jetzt geſtalteten ſich die Ereigniſſe ſelbſt. Zuerſt ging Bute, der ſich allen Seiten unangenehm gemacht hatte, in der ausgeſprochenen Abſicht, in unbedingter Zurückgezogenheit zu leben, auf das Land. Sein Zurückziehen war ſeine eigne That[4]) und nicht eine zur Baſis eines neuen Miniſteriums gemachte Bedingung. Als ſeinen einzigen Schutz gegen den Herzog von Bedford ſprach er den Wunſch aus, daß Grenville mit jedem möglichen Grade von Macht bekleidet werden möge.[5]) Hierauf trat Lord Shelburne aus dem Amte und blieb ſtets der ſtandhafteſte Freund Pitt's, dem er ein Beiſpiel der äußerſten Treue der Anhänglichkeit gab. Zur gleichen Zeit verſprach Bedford, welcher darüber doppelt erzürnt war, daß ihn gerade der Staatsmann, welchen er dem König zum Miniſter vorgeſchlagen, in den Bann gethan hatte[6]), für ſich und folglich auch für ſeine zahlreichen und mächtigen Verwandten, das gegenwärtige Syſtem in allen ſeinen Theilen zu unterſtützen[7]). Der König bat ihn, eine Stelle im Miniſterium anzunehmen. Auch Grenville unterdrückte ſeinen Haß und ſeine Befürchtungen und drang in ihn, den Vorſitz im

---

[1]) Hardwicke in Harris.

[2]) Grenville an Strange, 3. Sept. 1763 in Grenville Papers, vol. II, p. 105: „Die Rückſicht auf ſeine Ehre," ꝛc., „und auf ſein Gewiſſen," ꝛc.

[3]) Darſtellung des Königs gegen Hertford, in Walpole, vol. I, p. 292.

[4]) Grenville's Tagebuch in Papers, vol. II, p. 203. — Vgl. ferner Grenville an Stuart Mackenzie, 16. Sept. 1763 und Grenville an Lord Strange und an Lord Granby, den 3. Sept. 1763.

[5]) Gilbert Elliot an Gg. Grenville, 31. Aug. 1763.

[6]) Sandwich an Bedford, 6. Sept. 1763 in Bedford Corresp., vol. III, p. 238. — Walpole's George III, vol. I, p. 293.

[7]) Sandwich an Grenville, 3. Sept. 1763. — Grenville's Tagebuch in Grenville Papers, vol. II, pp. 108, 203. — Vgl. ferner Bedford an Neville, 5. Sept. 1763. Bedford Corresp., vol. III, pp. 240, 241; und Sandwich an Bedford, 5. Sept. 1763, Bedford Corresp., vol. III, p. 238.

Digitized by Google

Geheimrathe zu führen. Und Bedford nahm, obgleich er persönlich gegen die Amtsführung gleichgiltig war, jetzt wo sich Bute zurückgezogen hatte, unter dem Einflusse seiner Freunde, besonders Sandwich's, welcher Staatssecretär wurde, den ihm aufgedrungenen Posten an.

Die Vereinigung der Bedford'schen Partei mit Grenville war, wie Pitt sagte, „ein Vertrag, einander durch die Finger zu sehen." Lord Melcombe meinte: „Es wird Alles nur bis zum Quartaltage dauern." Aber es dauerte länger. Aus anscheinend zufälligen Ursachen erhob sich in Zeit von zehn Tagen aus einem Zustande großer Ungewißheit ein compactes und gut verbundenes Ministerium. Der König stand bei der Bildung desselben auf dem festen Boden der Constitution. Die letzte Hauptfrage im Parlament betraf den Frieden und wurde von einer ungeheuern Majorität zu Gunsten desselben entschieden. Die gegenwärtigen Minister hatten diesen Frieden geschlossen oder unterstützt und befanden sich so mit dem Parlamente im Einklange. Zwischen ihnen und dem König herrschten gleiche Ansichten, aber es war unter ihnen kein Einziger, den der König seinen persönlichen Freund hätte nennen können. Wenn das Ministerium der Freiheit zu wenig günstig war, so lag die Schuld an dem System der Organisation des Parlaments; es war unbezweifelt eine passende und angemessene Vertretung der britischen Constitution und bedurfte, um eine Generation zu dauern, nur einer herzlichen, persönlichen Verbindung unter sich und mit dem König.

Von den Staatssecretairen hatte Halifax, als der ältere, die Wahl unter den Departements und nahm „wegen der Colonien" [1]) das südliche für sich. An die Spitze des Handelscollegiums wurde dagegen der Earl von Hillsborough, gleich Shelburne sowohl ein irischer wie ein englischer Pair, gestellt.

Auf beiden Seiten des atlantischen Meeres war ein und derselbe Geist thätig. Von Boston her drang Bernard wiederum auf die Errichtung einer hinlänglichen unabhängigen Civilliste, aus welcher den Kronbeamten verstärkte Gehalte bezahlt werden sollten. Und

[1]) Lord Chesterfield to his Son, Sept. 1763, Letter CCCLXXII.

Digitized by Google

während er eingestand, daß „der Bund zwischen dem König und dem Volke in keiner Colonie besser gehalten werde, als in der von Massachusetts Bai, daß ihr Volk im Allgemeinen mit seiner Unterthänigkeit gegen Großbritannien wohl zufrieden sei und daß dessen frühere Vorurtheile, die ihm eine andere Gesinnung eingeflößt hätten, gänzlich oder fast gänzlich ausgestorben seien," schmähte er dessen ungeachtet auf „den unglückseligen Irrthum, womit die Regierung so eingerichtet worden war, daß der Rath alljährlich neu gewählt wurde." Er rieth vielmehr zu einem Rathe, „welcher so nahe als möglich dem Hause der Lords gleiche," dessen auf Lebenslang, mit einem Titel wie etwa Baronet oder Baron, angestellte Mitglieder aus Leuten von Bedeutung beständen, welche bereit seien, von dem Könige Ehre und Ansehen zu erwarten. Eine dauernde, von Colonialbestimmungen unabhängige Civilliste, eine aristokratische gesetzgebende Mittelgewalt und ein Kanzleigerichtshof — dies waren die Gegenstände der ernstlichen Empfehlung Bernard's bei der britischen Regierung. [1])

Nach der Erweiterung der britischen Grenzen durch die Abtretung von Canada wuchsen in der daraus hervorgehenden Sicherheit des Innern neuenglische Städte, unter dem Schutze von Verwilligungen Wentworth's, des Gouverneurs von Neuhampshire, zu beiden Seiten des Connecticut empor und zogen sich bis an die Ufer des Champlainsee's hin. Aber Neuyork trachtete nach diesen Ländereien und hatte, nach seinem alten, dem Herzog von York ertheilten Freibriefe, schon seit langer Zeit mit Neuhampshire um die Herrschaft über das Land im Westen des Connecticutflusses gestritten. Die britische Regierung hatte bisher den Streit mit Gleichgiltigkeit betrachtet; aber Colden trieb jetzt das Handelscollegium an, die ganzen im Westen des Connecticutflusses liegenden Theile von Massachusetts und Neuhampshire zu vereinigen. „Die neuengländischen

[1]) Answer of Francis Bernard, Esq., Governor of Massachusetts Bay, to the queries proposed by the Lords Commissioners for Trade and Plantations, dated Sept. 5, 1763. Kings Library MSS. vol. ccv, p. 423. Vgl. über die Ergebenheit von Massachusetts: Bernard an den Staatssecretair, 16. Febr. 1763 und Derselbe an Denselben, 25. Oct. 1763.

Digitized by Google

Regierungen," sagte er, „sind sämmtlich auf republikanische Grundsätze begründet und diese Grundsätze werden dem Geiste ihrer Jugend eifrig eingeprägt. Die Regierung von Neuyork dagegen ist so genau wie möglich nach dem Muster der britischen Constitution eingerichtet. Kann es daher eine gute Politik sein, den Umfang des Gebietes der Provinz Sr. Majestät Neuyork zu vermindern, um die Macht und den Einfluß der übrigen auszudehnen?" [1]) — Man ahnte nicht, welche Folgen dieser unglückselige Rath nach sich ziehen würde.

Während Massachusetts in Gefahr einer wesentlichen Verletzung seines Freibriefes in Bezug auf den einen Zweig seiner Legislatur schwebte, war die Assembly von Südcarolina in einem langen Kampfe um „das höchst wesentliche Recht, allein über die Giltigkeit der Wahl ihrer Mitglieder zu urtheilen und endgiltig zu beschließen," begriffen; denn Boone, der Gouverneur, sprach die ausschließliche Gewalt an, die erforderlichen Eide abzunehmen und maßte sich bei ihrer Ablegung die Macht an, Mitglieder, welche das Haus für gehörig gewählt erklärte, zu verwerfen, „wodurch er sich zum einzigen Richter über die Wahlen aufwarf." [2]) Der „willkürliche und herrschsüchtige Gouverneur war zu offenbar im Unrecht, um unterstützt werden zu können;" [3]) aber der Streit, welcher schon beinahe ein Jahr gedauert und jetzt seinen Höhepunkt erreicht hatte, war anhaltend genug, um die Staatsmänner von Südcarolina zur Bildung systematischer Ansichten über die Rechte ihrer Legislatur und die Macht des Königs in Sachen ihrer Berechtigungen, zu erziehen.

Die Einzelnheiten der Colonialverwaltung fielen Halifax zu. Das Ministerium war kaum bestimmt zusammengesetzt, als auch Grenville als Haupt des Schatzamtes daranging, das dem Hause der Gemeinen ertheilte Versprechen einer Besteuerung Amerikas einzulösen.

Der Ertrag der Zölle in Amerika war bei weitem nicht im

---

[1]) Colden an das Handelscollegium, Neuyork, 26. Sept. 1763.

[2]) Gouv. Thomas Boone an die Lords des Handelscollegiums, 15. Sept. 1763. — Bittschrift des Hauses der Gemeinen der Assembly der Prov. Südcarolina an den König, in Boone's Schreiben vom 10. Sept. 1763.

[3]) Südcarolina an Garth, seinen Agenten, 2. Juli 1766.

Digitized by Google

Stande, hinlängliche Mittel zur Bestreitung der Kosten seiner Militairmacht zu liefern.

Am Morgen des 22. Septembers hielten drei Lords des Schatzamtes, Georg Grenville, Lord North und ein gewisser Hunter, welcher die zur Betreibung von Geschäften erforderliche Zahl vervollständigte, eine Sitzung in dem zu ihrem Gebrauch in Downing-Street bestimmten Zimmer und nahmen ohne Zaudern oder Discussion ein Protokoll auf, worin Jenkinson, der erste Secretair des Schatzamtes, angewiesen wurde, „sofort an die Commissare der Stempelsteuer zu schreiben, daß sie den Entwurf einer Bill zur Vorlegung an das Parlament wegen Ausdehnung der Stempelsteuer auf die Colonien vorbereiten sollten." [1]) Am folgenden Tage schrieb Jenkinson demgemäß an die Commissare und forderte sie auf „ihm den Entwurf einer Acte, um den Unterthanen Sr. Majestät in Amerika und Westindien angemessene Stempelsteuern aufzulegen, zu übersenden." [2])

Wer war der Urheber der amerikanischen Stempelsteuer? In späterer Zeit versicherte Jenkinson dem Hause der Gemeinen, daß, „wenn die Stempelsteuer eine gute Maßregel sei, das Verdienst derselben nicht Grenville gebühre; wenn sie aber eine schlechte wäre, die unrichtige Politik derselben demselben nicht angehöre." Aber er gestand dem Hause nie, wem der Tadel oder das Verdienst mit größerer Gerechtigkeit zufallen könne. In seinem späten Greisenalter fand er seine Lust daran, sich mit seinem geliebtesten Sohne über jeden mit seiner langen Laufbahn verknüpften Gegenstand rückhaltslos zu unterhalten, nur nicht über das Eine, den Streit mit Amerika. Ueber

[1]) Schatzamtsprotokoll, 22. Sept. 1763. Zugegen: Mr. Grenville, Lord North, Mr. Hunter. — „Schreiben Sie an die Commissare der Stempelsteuer, daß sie den Entwurf einer Bill zur Vorlegung an das Parlament wegen Ausdehnung der Stempelsteuer auf die Colonien vorbereiten mögen."

[2]) C. Jenkinson an die Commissare des Stempelamtes. — Letter-Book vol. XXII, p. 432. „Treasury Chambers, 23. Sept. 1763. Meine Herren, die Lord-Commissare des Schatzamtes Sr. Majestät belieben mich anzuweisen, Sie aufzufordern, sofort den Entwurf einer Acte, um den Unterthanen Sr. Maj. in Amerika und Westindien angemessene Stempelsteuern aufzulegen, abzufassen und mir zur Betrachtnahme für Ihre Herrlichkeiten zu übersenden. Ich verbleibe ꝛc. ꝛc. C. Jenkinson."

Digitized by Google

diesen und nur über diesen bewahrte er ein unerschütterliches tiefes Schweigen. Man hörte ihn nie auch nur eine Anspielung darauf machen. Wenn aber Jenkinson auch, während er bei Bute Privatsecretair war, die amerikanische Steuer vorschlug und sie zur Annahme durch Bute's Nachfolger in das Schatzamt mitbrachte, war er doch nur ein Unterbeamter ohne leitende Macht und ohne einen Sitz im Rathe, und kann die Verantwortlichkeit für die Maßregel nicht tragen. Ebensowenig wird Bute von der letzten Verantwortlichkeit getroffen; [1]) denn das Ministerium hatte ihn zum unbedingten Rückzuge gezwungen und würde selbst in der geringsten Kleinigkeit seinen Rath nicht angehört haben; und das Gleiche muß von dem König gesagt werden; denn wenn auch der König die Stempelsteuer billigte und ihre Annahme wünschte, übte er doch bei diesem Anlasse keinen Einfluß, um sein Ministerium zu lenken, und überdies rühmte sich das Ministerium, vom Hofschranzenthume frei zu sein. Hunter, der eine von den Lords des Schatzamtes, welche das Protokoll abfassen ließen, war nur eine Null, und Lord North, welcher die Stempelacte unterstützte, sagte dem Hause der Gemeinen, daß er die Angemessenheit ihrer Erlassung so ziemlich ganz auf Grenville's Autorität hinnehme. [2])

Seit den Tagen König Wilhelm's war man beständig der Ansicht gewesen, daß Amerika, gleich Irland, gänzlich oder wenigstens theilweise für den Unterhalt seiner Militairmacht sorgen müsse. Es war einer von den ersten Gegenständen der Betrachtung, als das Handelscollegium organisirt wurde. [3]) Es beschäftigte die Aufmerksamkeit der Diener der Königin Anna. Noch ernstlicher wurde es in den Tagen Georg's I. berücksichtigt, und als unter der Regierung Georg's II. der Herzog von Cumberland an der Spitze der amerikanischen Militairangelegenheiten stand, wurde grundsätzlich angenommen, daß für den Zweck hinreichende Einkünfte herbeigeschafft werden müßten.

---

[1]) Benjamin Franklin an Deborah Franklin, 6. April 1765. Works, vol. vii, p. 309.

[2]) Lord North's Rede, 2. März 1769. — Cavendish, vol. i, p. 299.

[3]) Vorstellung des Handelscollegiums an die Lord-Oberrichter, 30. Sept. 1696. — Vgl. Penn's Brief and Plain scheme, Febr. 8, 1696—7.

Digitized by Google

Bute's Miniſterium beſchloß, für ein ſolches Einkommen zu ſorgen und Charles Townshend verpfändete dafür das Wort der Regierung. Das Parlament wünſchte es. [1]) Der König wünſchte es. [2]) Faſt alle Arten und Stände von Menſchen wünſchten es wiederholt. [3])

Wie Amerika genöthigt werden ſollte, dieſes Einkommen zu liefern, blieb noch eine Frage. Ein halbes Jahrhundert hindurch oder noch länger ſendete der König Executivbefehle oder Requiſitionen. Wenn aber Requiſitionen gemacht wurden, ſo nahm die geſetzgebende Gewalt der Colonien das Recht in Anſpruch, unbehindert darüber zu berathen, und da die Colonien in beinahe zwanzig verſchiedene Regierungsbezirke getheilt waren, ſo glaubte man, daß ſie nie zu einem gemeinſchaftlichen Reſultate gelangen würden. Man behauptete das Bedürfniß eines Vereinigungsgrundſatzes, einer Centralgewalt. Dem Oberbefehlshaber der Militairmacht eine dictatoriſche Gewalt zu ertheilen, Unterhaltsmittel für das Heer zu fordern, wurde in den Tagen König Wilhelm's und Locke's vom Handelscollegium im Jahre 1696 vorgeſchlagen, 1721 wieder mit größerer Bedachtſamkeit beabſichtigt und allem Anſchein nach von Cumberland begünſtigt, und war einer von den Willkürvorſchlägen, welche Pitt beſeitigte. Halifax hatte eine Zeit lang den Plan, die Staatseinkünfte durch einen Congreß der Colonien zu verlangen; wenn aber der Congreß aus Gouverneuren beſtand, ſo wäre ihre Entſcheidung nur eine berathende geweſen, die nicht mehr Gewicht beſeſſen hätte, als königliche Inſtructionen, und hätte der Congreß aus einer Repräſentativkörperſchaft beſtanden, ſo würde er das Recht der freien Discuſſion in Anſpruch genommen und geübt haben. Durch Inſtructionen vom König Staatsgelder zu fordern, und ſie durch ſtrenge Zwangsmaßregeln beizutreiben, war nach dem von der Revolution feſtgeſtellten Regierungsſyſtem eine Ueberſchreitung der Macht der Krongewalt. Als Neuyork verſäumt hatte, Mittel für den Civildienſt anzuweiſen,

[1]) Rede Grenville's, Dec. 1765.

[2]) Rede Grenville's. „Seine Majeſtät, welche ſtets danach verlangt, die Laſten ihres Volkes gleich zu vertheilen, hat ſie im vorliegenden Falle ſo vertheilt zu ſehen gewünſcht." Wright's Cavendish.

[3]) Ebendaſ. „Es geſchah in Folge des wiederholten Wunſches faſt aller Arten und Stände von Menſchen, daß ich den Schritt that."

Digitized by Google

wurde eine Bill, nach welcher die gewöhnlichen Einkünfte gewährt werden sollten, zur Vorlegung im Parlament vorbereitet, und diese Bill, die die Billigung der großen Whigjuristen, Northey und Raymond, erhalten hatte, war der Präcedenzfall, von welchem die Scrupel Grenville's über die Besteuerung der Colonien, ohne ihnen vorher Vertreter gewährt zu haben, überwältigt wurden. [1]) Es wurde ausgemacht, daß ein Heer von zwanzig Regimentern in Amerika sein, daß Amerika nach dem ersten Jahre die Kosten desselben bestreiten müsse, daß die amerikanischen Colonien selbst mit ihren verschiedenartigen Constitutionen niemals übereinkommen würden, dazu genügende Einkünfte zu votiren, und daß das Parlament es thun müsse.

Jetzt blieb nur noch zu überlegen, welche Steuer das Parlament ausschreiben solle, und hier stimmten Alle darin überein, daß der erste Gegenstand der Besteuerung der ausländische Handel und der der Colonien untereinander sei. Aber dieser würde unter der Einwirkung der Schifffahrtsgesetze nicht genug ertragen haben. Eine Kopfsteuer war in Amerika etwas Gewöhnliches, wäre aber, wenn vom Parlament aufgelegt, ungleichmäßig auf die Sklaven haltenden Colonien gefallen. Die Schwierigkeit des Einziehens von Erbzinsen bewies, daß eine Grundsteuer auf gefährliche Hindernisse stoßen würde. Man dachte an eine Accise, behielt sie aber noch im Hinterhalte. Das Ausgeben von Schatzscheinen, welche als Münze des Continents im Umlauf gehalten werden sollten, wurde dem Ministerium dringend empfohlen, stand aber mit der Politik von Parlamentsacten gegen den Gebrauch von Papiergeld in den Colonien im Widerspruch. Ein Jeder, [2]) der über den Gegenstand nachdachte, entschied sich für eine Stempelsteuer, als in der Einziehung sicher und in Amerika, wo die Processe häufig waren, aller Wahrscheinlichkeit nach sehr einträglich. Schon Sir Robert Walpole war eine Stempelsteuer vorgeschlagen worden; Pelham hatte an sie gedacht; im Jahre 1755 hatte man sich beinahe fest dafür entschlossen; sie war Pitt aufgedrungen worden; sie scheint unbezweifelt ein Theil des im Ministerium Bute's

[1]) Knox in einer Flugschrift, deren Verfasser Gg. Grenville zum Theil war.
[2]) Cornwall in Cavendish.

Digitized by Google

angenommenen Systems gewesen zu sein und war der Unterstützung Charles Townshend's sicher.

Knox, der Agent von Georgien, war bereit, die Stempelacte, als Einwendungen am wenigsten ausgesetzt, zu vertheidigen. Der Agent von Massachusetts begünstigte durch seinen Bruder Israel Mauduit, welcher Jenkinson zum festen Freunde hatte und Grenville häufig besuchte, das Aufbringen des nöthigen Geldes auf diese Weise, weil es weniger Ausgaben für Beamte verursache und die westindischen Inseln umschließen würde, und machte sich für seine Wählerschaft ein Verdienst aus der freudigen Fügung „in die Politik des Ministeriums." [1]) Ein Mann in Grenville's Bureaux, aber auch nur ein Einziger, ertheilte ihm einen wirklich guten Rath. Richard Jackson, [2]) sein Secretair als Schatzkanzler, rieth ihm, das Project bei Seite zu legen und weigerte sich, an seiner Vorbereitung oder Unterstützung Theil zu nehmen; aber Jenkinson, sein Secretair im Schatzamte war bereit, ihm jeden Beistand zu leisten und wog schwerer, als der redliche, unabhängige Jackson.

Grenville nahm [3]) daher die „ihm zugefallene" Maßregel an, und sein Andenken muß einwilligen, wie er selbst einwilligte, daß sie „auf seinen Namen getauft wurde." [4]) Jedenfalls war es Grenville, „der diesem Projecte zuerst Gestalt verlieh." [5]) Er zweifelte an der Schicklichkeit der Besteuerung der Colonien, ohne ihnen Ver-

[1]) Grenville im Hause der Gemeinen in der Debatte vom 5. März 1770: „Weit entfernt, die Steuer für unausführbar zu halten, sind einige von den Assemblies durch ihre Agenten bei mir eingekommen, daß ich gerade diese Steuer ausschreiben möge." — Vgl. Whateley's Considerations, p. 71. „Mr. Mauduit, der Agent von Massachusetts, war dem Aufbringen des geforderten Geldes durch eine Stempelsteuer günstig, da sie geringeren Aufwand für Beamte veranlassen und die westindischen Inseln mit einschließen würde." — Gordon's History of the American Revolution, vol. I, p. 158.

[2]) Richard Jackson an Jared Ingersoll, 22. März 1766, in Letters of Ingersoll, p. 43. „Ich selbst bin nie bei irgend einer in Bezug auf die Stempelacte getroffenen Maßregel betheiligt gewesen, nachdem ich es förmlich abgelehnt hatte, über den Gegenstand irgend einen andern Rath zu ertheilen, als den von mir stets gegebenen, das Project bei Seite zu legen."

[3]) Walpole's George III., vol. III, p. 32. „Grenville nahm von Lord Bute ein durch Jenkinson entworfenes Besteuerungsproject an."

[4]) Grenville in Cavendish.

[5]) Burke's Rede über die Besteuerung Amerikas. Works, vol. I, p. 460.

Digitized by Google

treter zu gestatten; [1]) aber er liebte die Macht und setzte seine Haupthoffnungen auf die Gunst des Parlaments, und das Parlament jener Zeit betrachtete die wachsende Staatsschuld Englands mit Schrecken, wußte nicht, daß die Hilfsquellen des Landes sich in einem noch größeren Verhältnisse vermehrten und bestand darauf, einen Theil der Staatslasten auf Amerika zu werfen.

Neuntes Kapitel.

Einschärfung der Schifffahrtsgesetze. — Grenville's Ministerium. Fortsetzung. — October 1763 bis April 1764.

Die Stempelacte sollte den Schlußstein eines, wie Grenville glaubte, „auf die wahren Grundsätze der Politik, des Handels und der Finanzen begründeten Systems von Colonialmaßregeln" bilden. [2]) Er, sagten Diejenigen, welche ihm den Hof machten, „ist kein solcher Minister, wie seine Vorgänger; er ist weder, wie Einige von ihnen, über die Wichtigkeit der Colonien unwissend, noch vernachlässigt er, wie Andere, ohnmächtig ihre Angelegenheiten, noch läßt er sich durch geringere Beschäftigungen von der Beachtung derselben ablenken. England ist jetzt mit einem Minister beglückt, welcher einsieht, daß der größte Reichthum und die Macht Großbritanniens zur See von der Benutzung seiner Colonien abhängen, und der es zu seinem höchsten Zwecke machen wird, „einen wohldurchdachten, consequenten, weisen und heilsamen Plan der Colonisation und Regierung" zu fassen. [3])

Der Umfang des unerlaubten Handels war in Amerika sehr

---

[1]) Knox, Extra-Official State Papers, vol. II, p. 31, und Grenville an Knox, 4. Sept. 1768, sowie Grenville an T. Pownall.

[2]) The Regulations lately made concerning the Colonies, and the Taxes imposed upon them considered, 1765, p. 114. Diese ministerielle Broschüre war anerkannt die Darlegung der Ansichten und Politik Grenville's, und als solche in Amerika im Umlauf. Für ihren Verfasser galt Campbell, der Kronagent von Georgien.

[3]) The Regulations, p. 5.

Digitized by Google

groß; besonders glaubte man, daß von den anderthalb Millionen Pfund Thee, welche jährlich in den Colonien verbraucht wurden, nicht mehr als ein Zehntel von England gesendet werde. [1]). Grenville war der Ansicht, daß der ganze Betrag der Contrebande dem Handel und ein Theil desselben den Manufacturen Großbritanniens, wider die Grundprincipien der Colonisation und die ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes, gestohlen sei. Die Gewohnheit hatte in den amerikanischen Häfen einen Vergleich zwischen dem amerikanischen Anspruche auf ebenso freien Handel wie der Englische und den britischen Beschränkungsgesetzen eingeführt. Grenville that, was Keiner von seinen Vorgängern gethan hatte, er las das Reichsgesetzbuch von Großbritannien, und sein redlicher Sinn empörte sich gegen diese Nachsicht. Es sagte seiner sittenstrengen Eitelkeit zu, der erste und einzige Minister zu sein, welcher darauf bestand, die Gesetze, [2]) welche der Gebrauch und die Bestechung [3]) unwirksam gemacht hatten, einzuschärfen, und dies brachte ihn mit dem Geiste, welchen Otis in Boston geweckt und der unter den Nachkommen der Holländer in Neuyork ebenso stark herrschte, in Zwiespalt.

Die Insel Manhattan lag, durch andere Inseln gegen den Ocean geschützt, in bequemer Entfernung von der See, hatte meilenweit an ihren Küsten sicheren Ankergrund in tiefem Wasser, und war für den Handel von Welttheilen, von den nahen tropischen Inseln, und der Welt einladend. Heutzutage übersteigen ihre schnellsegelnden, sicheren und schöngeformten Schiffe an Tonnengehalt die ganze

---

[1]) Campbell, p. 93.

[2]) Hutchinson an Rich. Jackson, Grenville's Secretair im Schatzkanzleramte, Sept. 1763. „Der wahre Grund des unerlaubten Handels in dieser Provinz, ist die Nachsicht der Zollbeamten gewesen, und wir hören, daß die Ursache dieser Nachsicht die war, daß sie für mehr als ihre gesetzlichen Einkünfte belastet werden und sie ohne Bestechungen verhungern müßten. Wenn die Verderbtheit der gegenwärtigen Zeit keine Reform in dieser Beziehung gestattet, so ist vielleicht die jetzt getroffene Vorkehrung das nächstbeste Auskunftsmittel."

[3]) „Ich, Sampson Tooven, Schreiber bei James Cockle, Esquire, Einnehmer der Zölle Sr. Maj. für den Hafen Salem, erkläre eidlich, daß es, seit ich im Amte gewesen bin, stets gebräuchlich war, daß der besagte Cockle von den Capitainen der von Lissabon einlaufenden Schiffe Fässer Wein, Kisten mit Früchten u. s. w. empfing.

Digitized by Google

Handelsmarine von Großbritannien zur Zeit der Pläne Grenville's beinahe um das Doppelte. Zwischen ihren Schiffswerften und den britischen Häfen laufen ihre Packetboote schnell und regelmäßig wie das Weberschiffchen hin und her, und weben das Band, welches Nationen in Freundschaft zusammenknüpft. Ihre Einfuhren an fremdländischen Producten sind dem zwiefachen Werth von Allem, was im Jahre 1763 in die ganze Insel Großbritannien eingeführt wurde, gleich. Auch der Ausländer wird nicht von einer engherzigen, beschränkenden Politik ausgeschlossen; ihr Hafen wird von dem Schauspiele der an den Mastspitzen flatternden Flaggen jeder civilisirten Nation der Erde belebt. Menschen aller Länder haben freien Zutritt, sodaß sie die Repräsentativstadt von ganz Europa zu sein scheint, in deren Straßen alle Sprachen, die von den Steppen der Ukräne bis zum atlantischen Meere geredet werden, zu hören sind. Grenville wollte den directen Handel mit dem Auslande untersagen und jedes fremdländische Schiff ausschließen. Die amerikanische Unabhängigkeit hatte, gleich den großen Flüssen des Landes, viele Quellen, aber die Hauptquelle, von welcher der ganze Strom gefärbt wurde, war die Navigationsacte.

Die Ehrerbietung für das Colonialhandelssystem war Grenville's Geiste so tief eingebrannt, wie nur je der Aberglaube der Hexerei einer leichtgläubigen, kindlichen Natur. Es war sein „Abgott" [1]) und er betete es als „geheiligt" [2]) an. Er glaubte, daß „Colonien nur in entfernten Theilen der Welt zur Beförderung des Handels angelegte Niederlassungen seien; daß sie außer unter den in der Navigationsacte enthaltenen Bedingungen unleidlich sein würden; daß diejenigen, welchen die Zunahme des Contrebandhandels Besorgnisse einflößte, sie könnten ihre Verbindung mit dem Mutterlande abbrechen, nicht die Hälfte des Uebels wahrnähmen; daß überall, wo die Navigationsacten außer Acht gesetzt würden, die Verbindung bereits wirklich zerrissen sei." [3]) Auch erschien ihm dieses Monopol nicht

[1]) Burke.
[2]) Walpole.
[3]) Campbell.

Digitized by Google

als unrecht. Er forderte für England den ausschließlichen Handel mit seinen Colonien als die Ausübung eines unbestreitbaren Rechtes, welches jeder Staat mit Ausschluß aller anderen auf die Dienste seiner Unterthanen besitze.[1]) Seinem unermüdlichen Eifer ließ sich nie genug thun.

Sämmtliche Zollbeamten in den Colonien wurden auf ihre Posten beordert; ihre Zahl ward vermehrt; sie wurden mit „neuen und umfassenden Verhaltungsbefehlen, die ihnen auf das stärkste die strengste Pflichterfüllung einschärften," versehen; jeder Beamte, welcher die Ausführung derselben versäumte, oder darin schwankend würde, sollte augenblicklich entlassen werden.

Ferner verfehlte Grenville nicht, zu bemerken, daß „die Beschränkung und Unterdrückung von Gewohnheiten, welche lange allgemein gewesen waren, sicherlich in so entfernten Theilen der königlichen Lande auf große Schwierigkeiten stoßen würden," und die ganze Macht der königlichen Gewalt wurde daher zur Hilfe gerufen.[2]) Die Gouverneure sollten die Unterdrückung des verbotenen Handels mit fremden Nationen zum beständigen und unmittelbaren Gegenstande ihrer Sorge machen. Sämmtliche Civilbeamten und Armee- und Flottenofficiere in Amerika und Westindien sollten ihre Mitwirkung gewähren. „Wir verlassen uns," sagte eine Denkschrift aus dem Schatzamte, „auf die Seebewachung, als das Erfolg versprechendste Mittel zur Ausführung dieser großen Zwecke;" und diese Seebewachung sollte ausgedehnt und verstärkt werden, so weit es die Flotteneinrichtungen gestatten würden. Um das Ganze zu vervollständigen — und dies war ein Lieblingstheil des Planes Grenville's — sollte ein neues gleichmäßiges System von Admiralitätsgerichtshöfen errichtet werden. Schon am Tage nach der Uebergabe dieser Denkschrift gab der König selbst im Geheimrathe dem ganzen System seine Genehmigung.[3]) Sofort wurden direct an den Oberbefehlshaber in Amerika Weisungen gesendet, die Truppen unter seinem Befehl den Beamten der Zoll-

---

[1]) Whateley's Considerations.

[2]) Denkschrift von den sehr ehrenwerthen Commissaren des Schatzamtes Sr. Maj., 4. Oct. 1763.

[3]) Geheimrathsbeschluß vom 5. Oct. 1763.

Digitized by Google

verwaltung Beistand zur wirksamen Unterdrückung des Schleichhandels leisten zu lassen. [1])

Auch mit der Benutzung der Flotte zur Einschärfung der Schifffahrtsacte wurde dem neuen Gesetze gemäß nicht gesäumt. Zu diesem Behufe ward Admiral Colville, [2]) der Oberbefehlshaber zur See an den amerikanischen Küsten vom St. Lorenzstrome bis Cap Florida und den Bahamainseln, das Haupt eines neuen Corps von Zollbeamten. Jeder Capitän seines Geschwaders erhielt ein Anstellungsdecret von der Zollverwaltung und zur Nachachtung Verhaltungsbefehle von den Lord-Commissaren der Admiralität, während der Admiral ihnen andere Instructionen ertheilte, in die Häfen von Amerika einzusegeln, oder an den Küsten zu kreuzen, sich durch Ablegung der gebräuchlichen Zollbeamteneide zur Verrichtung der Pflichten von Zollofficianten fähig zu machen und diejenigen Personen, welche sie der Betheiligung am unerlaubten Handel für verdächtig hielten, festzunehmen.

Die Verheißung großer Geldgewinne für den Fall von Confiscationen spornte die ungeregelte Lebhaftigkeit, [3]) welche sie bereits von Natur besaßen, an, Gesetze, die schon längst außer Anwendung gekommen waren, wieder in Kraft zu bringen, und sie stürzten sich auf das Eigenthum der Amerikaner, wie sie es im Kriege zur Erlangung von Prisengeldern gethan haben würden. Schon Anfangs waren ihre Handlungen zweideutig und sie wurden bald ebenso ungesetzlich, wie bedrückend. Abhilfe gab es nicht. Eine Berufung an den Geheimrath war kostspielig und schwierig, und wenn überdies, wie es, ehe das Jahr zu Ende ging, geschah, [4]) ein Officier sich gegen eine Berufung zu vertheidigen hatte, so wurden die leidenden Colo-

---

[1]) Halifax an den Oberbefehlshaber der Streitkräfte Sr. Maj. in Nordamerika, 11. Oct. 1763. — State Paper Office, America and West Indies. vol. LXXVII.

[2]) Admiral Colville an den Vicegouverneur von Neuyork. — Bernard an Egremont, 25. Oct. 1763.

[3]) Edm. Burke in Annual Register, vol. VIII, p. 18, 19.

[4]) Gouverneur Bernard an den Staatssecretair, 24. Dec. 1763. — Thomas Whately, Secretair des Schatzamtes, an die Commissare des Zollamtes, 17. April 1764. — Treasury Letter-Book, vol. XXIV, p. 3.

Digitized by Google

nisten durch den Verzug und die Kosten ausgesogen, während das Schatzamt für die Entschädigung des Officiers sorgte.

Die für die Ansiedelung von Amerika angenommene Regel war auf den gleichmäßigen Grundsatz von einem Erbzins unterworfenen Landschenkungen von der Krone basirt, sodaß die neue Niederlassung gänzlich aus Pächtern des Königs [1]) bestehen und ihrem Grundherrn eine große jährliche Rente schulden sollte. Auf den kleinen westindischen Inseln stellte ein Agrargesetz der Gier nach Landbesitz Schranken. Egmont, das neue Haupt der Admiralität, ein redlicher und talentvoller, aber excentrischer Mann, zog das Lehnssystem jeder andern Regierungsform vor und entwarf einen Plan zur Einführung desselben auf der Insel St. John. Diesen Schwärmertraum wünschte er auf sämmtliche eroberte Länder anzuwenden, auf Acadien und Canada im Norden sowohl, wie auf die beiden Floridas im Süden, und sie in große Baronien von je hundert Vasallen zu theilen. In jeder Provinz sollten befestigte, mit Casematten versehene und mit Kanonen bewaffnete Schlösser einander nahe genug erbaut werden, um eine Verbindung zu unterhalten. Die verächtliche Vernachlässigung, welche seinem Projecte [2]) zu Theil wurde, machte ihn geneigt, von Grenville's Talenten gering zu denken und ihn zu hassen, [3]) und ebenso wenig verzieh er Hillsborough seinen Widerstand.

Bei der Umwandlung des neuen Gebietes in Provinzen führte die Furcht vor Gefahr von großen Staaten zur Theilung Florida's, denn man hielt es für eine gute Politik, die Schwierigkeiten der Vereinigung unter den Colonien durch die Vermehrung der Zahl von selbstständigen Regierungen zu erhöhen. [4]) Die Grenzlinie von Massachusetts wurde sowohl im Osten wie im Norden bestimmt festgestellt; sie erstreckte sich im Osten bis zum St. Croix und im Norden

---

[1]) Campbell, p. 7.

[2]) M. Francès au Duc de Choiseul, à Londres, le 21 Oct. 1768. „Il meprise les talens de M. Grenville et hait sa personne."

[3]) Francès au Duc de Choiseul, Oct. 1768. „Il (Egmont) n'a pas pardonné à Lord Hillsborough, qui étoit alors à la tête du bureau des plantations, de s'être opposé à son exécution."

[4]) Campbell, pp. 17, 18.

Digitized by Google

ließ sie der Provinz Quebek nur den schmalen Streifen, von welchem das Wasser in den St. Lorenzstrom fließt. [1])

Für Canada, oder, wie es genannt wurde, die Provinz Quebek, wurden die engeren Grenzen, auf welchen Shelburne bestanden hatte, angenommen. Alles, was westlich vom Nipisingsee lag, und das ganze Land jenseit des Alleghanygebirges wurde, aus Furcht, daß entfernte Colonien durch ihre Lage begünstigte Ansprüche auf die Unabhängigkeit erheben würden, mittelst einer feierlichen Proclamation gegen Einwanderung verschlossen.

England hatte den Westen erobert, wagte aber nicht, ihn zu benutzen. Es begann um das Ohiothal einen Krieg, und nachdem es Besitz davon erlangt hatte, wollte es dasselbe als Wüste erhalten. Seine kleinliche Politik hätte gern das dem Namen Pitt's am Beginn des Ohio errichtete Denkmal niedergerissen und alle Ansiedler diesseits der Berge zurückgeführt. „Das Land im Westen unserer Grenze bis ganz an den Mississippi war zu einer Wüste bestimmt, in welcher die Indianer jagen und wohnen sollten." [2])

Eine solche Politik war unmöglich; schon befand sich der Keim eines Staates zu Detroit. Die lange hinausgedehnte Belagerung näherte sich ihrem Ende. Die von den Franzosen nach allen Seiten gesendeten Gürtel gelangten zu den Nationen am Ohio und Eriesee. Die Indianer erhielten die Zusicherung, [3]) daß ihre alten Verbündeten scheiden würden; die Besatzung in den Peorias wurde entfernt, das Fort Massiac geschleift und sein Geschütz nach St. Geneviève, der ältesten europäischen Niederlassung in Missouri, gesendet. Der Missionair Forget zog sich zurück. Zu Vincennes [4]) wurde die Botschaft an sämmtliche Nationen am Ohio den Piankeshaws erklärt, welche die Gürtel und Friedenspfeifen annahmen.

---

[1]) Halifax an die Lords des Handelscollegiums, 27. Sept. 1763. — Vorstellung der Lords des Handelscollegiums beim König, 5. Oct. 1763.

[2]) Lord Barrington's Narrative.

[3]) Neyon de Villière à toutes les Nations de la Belle Rivière, et du lac, et notamment à ceux de Detroit, à Pontiac, chef des Couatasouas au Detroit.

[4]) Schreiben von Mons. de St. Ange, vom 24. Oct. in Lettre de M. de Neyon à Kerlérec, 1 Dec. 1763.

Digitized by Google

Der Courier, der den Gürtel nach dem Norden beförderte, bot überall, wo er vorüber kam [1]) sämmtlichen Stämmen Frieden an, und nach Detroit, wohin er am letzten Tage des Octobers gelangte, überbrachte er einen Brief nach Art einer Proclamation, worin die Einwohner von der Abtretung Canada's an England benachrichtigt wurden, einen zweiten an fünfundzwanzig namentlich aufgezählte Nationen, an sämmtliche rothe Männer und insbesondere an Pontiak, den Häuptling der Ottawas, gerichteten, und einen dritten an den Befehlshaber, worin die Bereitwilligkeit ausgesprochen wurde, den Engländern alle Forts am Ohio und im Osten des Mississippi zu übergeben. Am folgenden Morgen ließ Pontiak Gladwin sagen, daß er den Frieden annehme, welchen ihm seine Väter, die Franzosen, gesendet hätten, und wünsche, daß Alles, was geschehen sei, auf beiden Seiten vergessen werden möge. [2])

Es wurden freundschaftliche Worte ausgetauscht; in Betreff des Abschlusses eines endgiltigen Friedensvertrages jedoch an den Oberbefehlshaber verwiesen. Die Wilden zerstreuten sich in ihre Jagdgründe.

Die Amerikaner waren durch nichts abzuhalten, die Wildniß zu bevölkern. Ein Grundeigenthümer zu sein, war die Hauptleidenschaft des Neuengländers; die Ehen wurden frühzeitig geschlossen und waren äußerst fruchtbar. Die Söhne zogen, wie sie im Gebrauch der Art und Büchse geschickt aufwuchsen, Einer nach dem Andern aus der alten Heimath, erbauten mit einer Frau, einem Ochsengespann, einer Kuh und einigen Ackerwerkzeugen eine kleine Hütte in einer neuen Ansiedelung und erwarben sich durch Anstrengung aller Körper- und Geisteskräfte Wohlstand und Unabhängigkeit. Von solchem Schlage waren Diejenigen, welche sich in den sich zwischen dem Penobscot und dem St. Croix erhebenden unbewohnten Wäldern, oder in den Neuhampshire-Landschenkungen zu beiden Seiten des grünen Gebirges, oder in dem köstlich schönen Thale von Wyoming anzusiedeln begannen, wo an den Ufern des Susquehanna die von

[1]) De Neyon à M. de Kerlerec, 1 Dec. 1763.

[2]) Generalmajor Gage an Secretair Halifax, 23. Dec. 1763.

Digitized by Google

bewaldeten Bergwänden umschlossenen breiten, fetten Wiesen Einwanderer aus Connecticut anlockten, obgleich ihr Rechtsanspruch, nach dem Freibrief ihrer heimischen Colonie, mit der Territorialgerichtsbarkeit der Grundherren von Pennsylvanien im Streite lag.

Das milde Klima des Südens lockte die Viehzüchter noch tiefer in das Innere. Trotz wiederholter königlicher Verordnungen gingen unternehmungslustige Virginier über alle Grenzen der Kirchspielsgebiete hinaus und ließen sich am New-River in der Nähe des Ohio, im verbotenen Thale des Mississippi nieder; und selbst die Schrecken des Grenzkrieges mit den Wilden vermochten bei Männern, welche keinen größern Genuß kannten, als den der vollkommenen persönlichen Freiheit im Umgange mit der Natur, „dem Enthusiasmus, ins Hinterland zu gehen und nach neuem Boden zu jagen, keinen Einhalt zu thun." [1])

Aus Carolina gingen die Jäger [2]) alljährlich über den Cumberland-Paß, ertheilten den Flüssen und Felsrücken von Tennessee Namen und spürten mit freudigem Selbstvertrauen im Becken des Cumberland-Flusses dem Wilde nach. An allen Gewässern vom Holston Flusse bis zu den Quellen des Kentucky und des Cumberland gab es keinen einzigen menschlichen Bewohner. Es war der unbenutzte Wald und der neutrale Boden, welcher die Irokesen von den fünf Nationen und den Schützlingen derselben trennte. Die liebliche Gegend war seit ungezählten Jahren das Paradies der wilden Thiere gewesen, welche das Thal so mit ihrer Nachkommenschaft angefüllt hatten, daß ein sparsamer Jäger in einer Jagdzeit Pelzwerk im Werthe von 16,000 Dollars heimbringen konnte. [3])

So wurde das Mississippithal zu Pittsburg, am New River, und am Holston und Clinch betreten. Nur Florida, die im Tausch für Havannah angenommene neue Eroberung, ließen die civilisirten Menschen als Einöde liegen. Als es im Juni in Besitz genommen

---

[1]) Fauquier an die Lords des Handelscollegiums.

[2]) John Heywood's Civil and Political History of the State of Tennessee, from its earliest settlement up to the year 1796. Knoxville, 1823, p. 35. Vgl. ferner p. 74.

[3]) Ibidem, pp. 25, 26.

Digitized by Google

wurde, betrug die ganze Zahl der Bewohner jedes Alters und beider Geschlechter, Männer, Weiber, Kinder und Knechte 3000, und unter diesen waren die Männer fast sämmtlich im Solde des katholischen Königs. [1]) Der Besitz des Landes hatte Spanien jährlich beinahe 23,000 Dollars gekostet und jetzt trat Spanien als Vergütung für Havannah das Gebiet, welches diesen fruchtlosen Aufwand verursacht hatte, an England ab. Die meisten Einwohner erhielten aus dem spanischen Schatze für ihre Verluste Entschädigung und wanderten mit den Gebeinen ihrer Heiligen und der Asche ihrer ausgezeichneten Verstorbenen nach Cuba aus, indem sie in St. Augustin ihre in jenem Klima unzerstörbaren Häuser und selbst ihre Gräber unbewohnt zurückließen.

Die westliche Provinz von Florida dehnte sich unter dem 31. Breitengrade im Westen und Norden des Mississippi hin. Am 20. October übergaben die Franzosen den Posten Mobile mit seinem verfallenen Backsteinfort; [2]) einen Monat später wurde die leichte Verpfählung zu Tombecbe [3]) im Westen des Choctawlandes abgetreten. Durch alles dies gewann England für den Augenblick nichts, als einen ungesunden Posten für seine Truppen, welche lange kein anderes Obdach, als niedrige Rindenhütten fanden. Um im Süden den Frieden zu sichern, hatte der Staatssecretair den Auftrag ertheilt, [4]) einen Congreß der südlichen Stämme der Catawbas, Irokesen, Creeks, Chickasaws und Choctaws zu berufen, und in einer am 10. November zu Augusta gehaltenen Zusammenkunft, bei welcher die Gouverneure von Virginien und den im Süden davon gelegenen Colonien zugegen waren, der Friede mit den Indianern [5]) des Südens und Südwestens bekräftigt. Das Oberhaupt und die Häuptlinge

[1]) Lieutenant-Colonel Robertson's Report of the State of E. and W. Florida, p. 115.

[2]) Gayarré.

[3]) Florida, in America, and the West Indies, vol. CXXXIV. — Gayarré, vol. II, p. 108.

[4]) Egremont an Gouv. Boone, 16. März 1763. — Boone an Egremont, 1. Juni 1763.

[5]) Vertrag mit den oberen u. unteren Creeks, 10. Nov. 1763. Fauquier an Egremont, 20. Nov. 1763. — M'Call's History of Georgia, vol. I, p. 301.

Digitized by Google

der oberen und unteren Creeknationen, deren Kriegerzahl 3600 stark war, willigten ein, die Grenze der Niederlassung Georgien auszudehnen. Von dieser Zeit schreibt sich die Blüthe dieser Provinz her, deren Handel sich in zehn Jahren beinahe um das Fünffache vermehrte.

Für diese unermeßlichen Gegenden glaubte Grenville ein vollkommenes Regierungssystem abzufassen. Wenn er auch über Amerika unwissend war, verstand er doch in England seine Stellung und schickte sich stolz und zuversichtlich an, der Versammlung entgegenzutreten, in welcher der englische Ehrgeiz um die Macht streitet. Seine Gegner waren gespalten; Charles Yorke, der Generalsachwalter, hatte seinem Amte entsagt, aber mit solchem Widerstreben, daß er dabei in Thränen ausbrach. Newcastle und seine Freunde stellten ihn als ihren Candidaten für den hohen Posten eines Lordkanzlers auf, welcher der Hauptgegenstand seines Ehrgeizes war. Pitt wollte davon aber nie etwas hören. „Mein Widerstand gegen Mylord Mansfield's Einfluß," sagte er, „erfolgt nicht aus Feindseligkeit gegen den Mann, sondern aus Widerstreben gegen seine Grundsätze." Da durch Charles Yorke die Denkweise Lord Mansfield's auch in Westminsterhall herrschend geworden sein würde, so lag ihm nichts daran, den Namen Yorke unter denen des Juristentalars am höchsten gestellt zu sehen und er schlug sich den eiteln Traum, daß unter den vielfältigen Verwickelungen eine haltbare Verbindung nach Revolutionsgrundsätzen möglich sei, aus dem Sinne.[1]) Als das Parlament zusammentrat, war also Yorke seinen Grundsätzen nach für den Hof und dessenungeachtet ein Führer der Gegenpartei.

In der ersten Nacht der Sitzungsperiode erfolgten zwei Abstimmungen in Bezug auf Wilkes, und in beiden hatten die Minister eine Majorität von fast Drei zu Eins.

In der Debatte über die Thronrede und die Adresse sprach Pitt mit großem Talent; [2]) Grenville ging aber in seiner Antwort sämmt-

[1]) Grenville Papers, vol. II, pp. 149, 218, 239. — Chatham Correspondence, vol. II, p. 261.

[2]) Barrington an Mitchell, citirt in Chatham Corresp., vol. II, p. 262.

Digitized by Google

liche Geschäfte des Sommers durch, legte dem Hause seine Haushaltspläne vor und stellte sie mit der Verschwendung, welche die Führung des Krieges bezeichnet hatte, in Gegensatz. Er wurde während seiner ganzen Rede mit ungemeinem Beifall begrüßt und später von der Volksmenge zu der Festigkeit seines Benehmens und zur Feststellung der Regierung, welche jetzt völlig gesichert schien, beglückwünscht. Der König wiederholte ihm das Lob, welches dem hohen Talent und Urtheil, womit er gesprochen hatte, gezollt worden war. [1])

In der darauffolgenden Debatte über die Frage, ob die Vorrechte des Parlaments ein Mitglied vor der Verhaftung für das Schreiben und Veröffentlichen einer Schmähschrift beschützten, sprach Charles Yorke, der größte Jurist der Rockingham-Whigs, gegen den Bevorrechtungsanspruch und das Haus entschied mit einer großen Majorität, daß ein die Gesetze übertretendes Parlamentsmitglied nicht gegen Verhaftung privilegirt sei.

Weder Grenville noch der König wollte Widerstand dulden; Barre, der tapfere Gefährte Wolfe's, wurde wegen seiner Stimmabgaben aus dem Heere, und der brave und aufrichtige Conway aus dem Heere und aus seiner Stelle als Kammerherr entlassen. Auch Shelburne sollte nicht Adjutant des Königs bleiben.

Das mit vollem Vertrauen auf den Minister zur Betrachtnahme des Budgets übergehende Haus der Gemeinen gewährte bereitwillig die für die Heereseinrichtung in den Colonien nöthigen Mittel und hierauf folgte eine erneute Verwilligung der Grundsteuer, welche, zu vier Schillingen vom Pfund, etwas mehr als zwei Millionen Pfund Sterling eintrug. Grenville versprach, daß die Steuer in dieser Höhe nur zwei Jahre nach dem Frieden fortdauern und dann auf drei Schillinge vom Pfunde herabgesetzt werden solle, was den Grundbesitzern eine Erleichterung von 500,000 Pfund gewähren würde. Huske, das neue Parlamentsmitglied für Malden, welcher einst Charles Townshend dienstbar gewesen, ein Eingeborener von Neuhampshire und in Boston erzogen, derselbe, welcher

[1]) Grenville in seinem Tagebuche, 16. Nov., vol. II, pp. 224, 225.

Digitized by Google

vor beinahe neun Jahren, 1755, die Stempelsteuer hatte vorahnen lassen [1]) und der sich öffentlich verbindlich gemacht, einen Plan zur Bestreitung aller Ausgaben für den Militairdienst in Amerika durch von den Colonien erhobene Mittel vorzuschlagen, [2]) ein Mann, dem man eine sehr gute Kenntniß der Colonien zugestand, benutzte eine Gelegenheit, [3]) um seinen Vorschlag zu erneuern, indem er prahlte, daß den Colonien einen Ertrag von 500,000 Pfund gewährende Steuern auferlegt werden könnten, welche dem Landadel die versprochene Erleichterung sichern würden. Er behauptete, daß die Amerikaner gut im Stande wären, diese Summe zu zahlen, und wurde von dem Hause mit großer Freude und Aufmerksamkeit angehört, [4]) als er sein Vaterland für das momentane Vergnügen verrieth, von der

[1]) Huske's Present State of North America, etc. 1755. Von diesem Werke wurden in jenem Jahre zwei englische Auflagen und eine in Boston gedruckt, pp. 82, 83.

[2]) „Ich werde in meinem letzten Kapitel bescheiden einen Plan vorlegen." Huske, p. 83. Sein letztes Kapitel ist nicht gedruckt worden.

[3]) „Das Unglücklichste für uns ist, daß ein gewisser Mr. Huske, der Amerika sehr gut kennt, vor Kurzem einen Sitz im Hause der Gemeinen erlangt, aber, statt als Fürsprecher seines gekränkten Vaterlandes — denn er ist ein geborener Amerikaner und in Boston erzogen — aufzutreten, dienstfertig im Hause der Gemeinen vorgeschlagen hat, den Colonien eine Steuer aufzulegen, die sich jährlich auf 500,000 Pfd. St. belaufen wird, und die sie, wie er sagt, recht gut tragen können, und er wurde vom Hause mit großer Freude und Aufmerksamkeit angehört."

Diejenigen, welche über Huske's Rede Bericht erstatten, geben den Tag, an welchem sie gehalten wurde, nicht an. Wie es mir scheint, muß sie entweder bei der Abstimmung über die Aufbringung der Gelder für den Unterhalt der Streitkräfte und Besatzung in den Pflanzungen im Comité am 5. Dec., im Hause am 6., oder bei der Abstimmung über die Grundsteuer im Comité am 7., im Hause am 8. Dec. gehalten worden sein. Dies sind die einzigen Anlässe, bei denen der Lage der Dinge nach die Rede nicht unpassend gewesen sein würde. Journal of the House of Commons, vol. xxix, pp. 695, 698. — Annual Register for 1764. — Appendix to Chronicle, pp. 157, 163. Eine Herabsetzung der Grundsteuer von einem Schilling auf das Pfund würde eine Herabsetzung von 508,732 Pfd. St. gewesen sein.

[4]) Einen Bericht über Huske's Rede findet man im Auszug eines Briefes von einem Gentleman in London an seinen Freund in Neuyork in Weyman's New-York Gaz., vom 5. April 1764. — Gordon in History of American Revolution, vol. i, p. 157, citirt den Brief als von Stephan Sayre an Capitain Isaak Sears in Neuyork. — Siehe ferner Joseph Reed an Charles Pettit, London, 11. Juni 1764 in Reed's Life and Correspondence of Reed, vol. i, p. 33. Das Datum des Briefes Sayre's beweist, daß die Rede vor den 7. Febr. 1764 gehalten worden sein muß, wahrscheinlich im Dec. 1763.

Digitized by Google

Ariſtokratie, welche ihn bald verlachen ſollte, mit Beifall begrüßt zu werden. [1])

In England war die Kraft der Oppoſition gebrochen. Charles Yorke kam reumüthig und bußfertig zu Grenville, um den Irrthum, welchen er beim Rücktritt von ſeinem Amte begangen habe, zu betrauern und über den Drang der Zeit zu klagen, von welchem er aus einem ſo hohen und vortheilhaften juriſtiſchen Poſten geſchleudert worden ſei, und Grenville fühlte ſich ſo ſtark, daß er ihn geringſchätzig zu behandeln wagte. Selbſt Charles Townshend war bereit, ſich von der Freundſchaft Pitt's loszuſagen, und ſein augenſcheinlicher Wunſch, ein Amt zu übernehmen, blieb unbeachtet. Von der Oppoſition in England fürchtete man nichts. Wer hätte alſo von Amerika Widerſtand erwarten, oder von einem Proceſſe in einem virginiſchen Grafſchaftsgerichtshofe Gefahr ahnen können?

Tabak war in Virginien das geſetzliche Zahlungsmittel. Im Jahre 1755, [2]) einem Jahre des Krieges und der daraus folgenden Unterbrechung der landwirthſchaftlichen Thätigkeit, und abermals im Jahre 1758, [3]) einem Jahre der äußerſten Noth, gewährte die geſetzgebende Verſammlung dem Volke die Wahl, ſeine Steuerzahlungen mit Einſchluß der an die Geiſtlichkeit der Staatskirche zu leiſtenden Gefälle in Geld zum feſten Werthe von zwei Pence für das Pfund Tabak zu zahlen. Alle beruhigten ſich bei dem Geſetze, nur nicht die Geiſtlichkeit. Auf ihr Anſuchen widerſetzte ſich der Biſchof von London ſeiner Ratification, unter Bemerkungen über „die im Laufe weniger Jahre eingetretene große Veränderung im Geiſte des Volkes von Virginien und die Verminderung der Krongewalt." „Die Rechte der Geiſtlichkeit und die Gewalt des Königs," ſagte er, „müſſen zuſammen ſtehen oder fallen." [4]) Und die Acte ward vom König im Geheimrath verworfen. Die „Zweipennyacte" ward

[1]) Reed's Reed, vol. I, p. 33.

[2]) Ehrw. James Maury an John Fontaine, 15. Juni 1756. Aus den Sammlungen von Peter Force.

[3]) Ehrw. James Maury, im Jahre 1763. „Die Acte von 1758." — Wirt's Life of Patrick Henry, p. 39.

[4]) Der Biſchof von London an das Handelscollegium, Jan. 1759.

Digitized by Google

daher vom Anfang an null und nichtig, und es blieb der Jury in den virginischen Gerichtshöfen nur übrig, den Betrag des Schadens, welchen die Klageführenden erlitten hatten, zu untersuchen. [1])

Patrick Henry gehörte zu Denjenigen, welche angenommen wurden, um gegen „die Pfaffen," deren Sache zu einem Streite zwischen der Krongewalt und dem Volke von Virginien geworden war, vor Gericht das Wort zu führen. Als Knabe hatte er etwas Lateinisch, vom Griechischen die Buchstaben, aber nichts methodisch gelernt. Es war seine Freude gewesen, allein mit der Flinte oder der Angelruthe umherzuwandern, oder an einem einsamen Bache die Wonne nachdenkenden Müßigganges zu genießen. Er verheirathete sich im achtzehnten Jahre, versuchte es mit dem Handel, mühte sich erfolglos als Landwirth, beschloß darauf mit elastischem Geiste, Advocat zu werden und erlangte durch glückliche Beantwortung von Fragen mit Hilfe eines sechswöchentlichen Studiums von Coke's Commentar zu Littleton und den virginischen Landesgesetzen, die Erlaubniß zur Praxis. Drei Jahre lang wohnte der Neuling, unbekannt mit der Rechtswissenschaft und langsam ihre Formen erlernend, unter dem Dache seines Schwiegervaters, eines Schenkwirths in der Nähe des Gerichtshofes von Hanover. Als Patrick Henry am ersten Tage des Decembers in den Gerichtshof trat, vor welchem er noch nie gesprochen hatte, sah er auf der Richterbank mehr als 20 Geistliche, die gelehrtesten Männer in der Colonie, und das Haus war von einer unendlichen Menge angefüllt und umringt. Gegen die einberufene Specialjury erhob Maury, der „Pfaff," dessen Sache verhandelt werden sollte, Einwendungen, denn er hielt sie für „dem gemeinen Haufen" angehörig, und Drei bis Vier von ihnen für Dissidenten von der „neue Lichter" genannten Secte. „Sie sind ehrliche Männer," sagte Henry, „und deshalb unanfechtbar," und da sich der Gerichtshof damit zufrieden gestellt erklärte, „wurden sie unverzüglich zum Evangelium gerufen und vereidigt."

Der Verlauf des Processes war einfach; der Contract lautete, daß Maury sechszehntausend Pfund Tabak bezahlt erhalten sollte.

[1]) Vgl. Vicegouverneur Fauquier an das Handelsamt, 30. Juni 1760.

Digitized by Google

Die Acte von 1758 ſtellte den Werth auf zwei Pence für das Pfund feſt; im Jahre 1759 war es das Dreifache dieſer Summe werth geweſen. Der Advocat für die Geiſtlichkeit ſetzte in der Kürze den Maßſtab ihrer Schädenforderungen auseinander und hielt ihrer Menſchenfreundlichkeit eine hochgeſpannte Lobrede.

Der waldgeborene Redner, deſſen Kräfte noch Niemand kannte, erhob ſich unbehilflich, um zu antworten, ſtotterte aber nur im Anfang. Er baute ſeine Beweisführung auf das natürliche Recht Virginiens zur eigenen Leitung ſeiner Angelegenheiten und plädirte gegen die Krongewalt und die Civileinrichtungen der Kirche, gegen Monarchie und Pfaffenthum.

Die Acte von 1758, welche alle Kennzeichen eines guten Geſetzes an ſich trage und von allgemeiner Nützlichkeit ſei, könne im Einklang mit dem urſprünglichen Bunde zwiſchen König und Volk nicht für ungiltig erklärt werden. „Ein König," fügte er hinzu, „welcher Geſetze von ſo heilſamer Natur für nichtig erklärt, oder nicht zugiebt, artet vom Vater ſeines Volkes zum Tyrannen aus und verwirkt alles Recht auf Gehorſam." Bei dieſer Behauptung rief der gegneriſche Advocat den Richtern laut zu: „Der Herr hat hochverrätheriſch geſprochen!" Auch unter der Menge erhoben Royaliſten ein verwirrtes Murmeln: „Hochverrath! Hochverrath! Hochverrath!" „Die Rede," dachte Einer von den Zuhörern, „übertrifft die aufrühreriſchſten und brandſtifteriſchſten der aufrühreriſchſten Tribunen in Rom!" Die Einen ſchienen von Grauſen gelähmt zu ſein; Andere ſagten ſpäter, daß ihnen das Blut erſtarrt ſei und daß ſich ihr Haar geſträubt habe. Die in Schweigen gehüllte Menge, welche alle Räume des Hauſes und alle Fenſter anfüllte, beugte ſich vor, um die Worte des Patrioten, als er fortfuhr, aufzufangen. Er erklärte den Nutzen einer Staatskirche und der Geiſtlichkeit in der Geſellſchaft. „Wenn ſie unterlaſſen, dieſen Zwecken zu entſprechen," ſagte er, „ſo bedarf der Staat ihres Amtes nicht weiter, und kann ſie mit Recht ihrer Gehalte entkleiden. Im vorliegenden Falle haben ſie dadurch, daß ſie die Verwerfung des in Rede ſtehenden Geſetzes bewirkten, ſtatt ſich dabei zu beruhigen, aufgehört, nützliche Mitglieder des Staates zu ſein, und müſſen als Feinde der

Digitized by Google

bürgerlichen Gesellschaft betrachtet werden." „Statt der Unterstützung verdienen sie mit Recht eine abschreckende, strenge Bestrafung." „Wenn Sie nicht geneigt sind," sagte er zu den Geschworenen, „selbst die Ketten der Knechtschaft um Ihren eigenen Nacken zu schmieden, so lassen Sie die Ihnen jetzt gebotene Gelegenheit nicht vorübergehen, an dem ehrwürdigen Kläger ein solches Beispiel aufzustellen, daß es für ihn und seine Brüder in Zukunft eine Warnung sein wird, die Verwegenheit zu haben, die Giltigkeit von Gesetzen zu bestreiten, die durch die einzige Gewalt authenticirt sind, welche Gesetzen für die Regierung dieser Colonie Kraft ertheilen kann: die Gewalt ihrer eigenen gesetzlichen Vertreter mit ihrem Rath und Gouverneur." So sprach er für die Freiheit des Continents und seine Unabhängigkeit von jeder Herrschaft Englands über seine Gesetzgebung, indem er die Verneinung des Königs im Rathe als der Billigkeit nach an sich nichtig behandelte. Der Proceß schien nur die Interessen der Geistlichkeit zu berühren, doch Henry machte ihn zur Sache des Volks von Amerika. Die Geschwornen gaben, ohne langes Besinnen, einen Wahrspruch auf einen Penny Entschädigung ab. Ein Antrag auf eine neue Gerichtsverhandlung wurde abgewiesen, die Appellation aber zugestanden. Da der Wahrspruch einmal angenommen worden war, gab es jedoch keine Abhilfe. Die ungeheure Menge drängte sich im Triumph um ihren Vorkämpfer aus dem Landvolke, der sie an jenem Tage religiöse Freiheit und legislative Unabhängigkeit anstreben gelehrt hatte. „Das Verbrechen, dessen Henry schuldig ist," schrieb ein Mitglied der Geistlichkeit, „ist nur wenig, wenn überhaupt, geringer als das, welches Simon Lord Lovat auf das Schaffot gebracht hat." Sie drang zur Geltendmachung der gekränkten Ehre und Gewalt des Königs auf die Bestrafung des jungen Virginiers, und es wurde eine Liste von Zeugen gegen ihn geliefert.

Aber Patrick Henry kannte keine Furcht, und sein Erfolg besiegte seinen Widerwillen gegen die alten gothischen Buchstaben der Gesetzbücher nicht. Obgleich er nach der Grafschaft Louisa zog, um Beschäftigung zu suchen, liebte er den grünen Wald doch noch mehr als selbst früher, und konnte Tage lang auf der Hirschjagd sein, in-

Digitized by Google

dem er seine einzigen Ruheplätze unter den Bäumen suchte, und während er mit seiner stets bereiten Muskete in der Hand den Wald durchwanderte, reifte sein heiterer Geist, er wußte selbst nicht wie, durch den stummen Umgang mit der Natur für die Pflicht heran.

Die Bewegung in Virginien war gegen die Krongewalt gerichtet; es liefen unbestimmte Gerüchte von neuen, durch Parlamentsacten zu bewirkenden Handels- und Fiscusanordnungen um,[1]) und dennoch weigerten sich die Amerikaner, es für möglich zu halten, daß die britische Gesetzgebung muthwillig ihre Freiheit umstürzen wolle. Man bereitete keine Einwendung gegen die bevorstehenden Maßregeln, deren Umfang geheim gehalten wurde, vor. Massachusetts erwählte im Januar 1764, in der Absicht, die größtmögliche Ermäßigung der Zölle auf fremdländische, westindische Producte zu erlangen, Hutchinson zu seinem gemeinschaftlichen Agenten mit Mauduit. Ehe er aber noch die Provinz verlassen konnte, begann das Haus, gegen ihn Mißtrauen zu hegen, und entband ihn mit einer Majorität von zwei Stimmen von dem Dienste.[2]) Die Pläne der Regierung wurden den Kronbeamten in Amerika im Vertrauen mitgetheilt. Sie und ihre Vorgänger hatten seit Jahren auf die Feststellung von Einkünften für ihre Besoldung durch das Parlament gedrungen. Sie suchten ihre Aemter in Amerika wegen ihrer Gehalte nach, und die Vermehrung und Sicherung dieser Gehalte bildete ihr ganzes politisches System. Als sie erfuhren, daß die Steuern, welche sie so lange und so ernstlich empfohlen hatten, ausschließlich zur Erhaltung der Armee verwendet werden sollten, schraken sie vor der Unterstützung anstößiger Maßregeln, die ihnen keinen Vortheil zu bringen bestimmt waren, zurück. Sie wurden muthlos und begannen, zu fürchten, daß die Vorkehrungen für die Civilliste, der einzige Gegenstand, für den sie bedacht waren, auf unbestimmte Zeit verschoben seien. In ihren Augen war die Regelung und Umbildung der Regierung von Amerika ein nothwendiges Werk geworden, welches vor jedem anderen Geschäft den Vorrang haben

[1]) Letter to Lord George Germaine, p. 6, 7.

[2]) Hutchinson's handschriftliches Briefbuch, Bd. II. S. 76, 77.

Digitized by Google

sollte. Sie verlangten eine parlamentarische Regelung der Colonialfreibriefe und eine aus dauernd versorgten Kassen gezahlte, sichere und genügende Civilliste;[1]) aber Grenville nahm die Ansichten seines Secretairs Jackson an und weigerte sich, der Sachwalter für amerikanische Amtsverweser, oder der Gründer eines ungeheuern Systems von Aemtervertheilung und Bestechung in den Colonien zu werden. Seine Politik war hauptsächlich auf die Verbesserung der Finanzen und die Erleichterung der die Landedelleute von England bedrückenden Lasten gerichtet. Als Halifax, dem System gemäß, welches er seit 1748 im Auge gehabt hatte, auf die Auszahlung der Gehalte der Kronbeamten der Colonien direct von England her drang, wollte Grenville nicht darein willigen, und blieb, trotzdem daß Halifax bei einer förmlichen Zusammenkunft mit ihm, bei welcher Hillsborough und Jenkinson zugegen waren, äußerst hitzig und eifrig wurde,[2]) unbeugsam.

Ebenso wenig wollte er auf den Vorschlag hören, daß die in Amerika zu erhebenden Staatseinkünfte einen Fond bilden sollten, über den unter dem Handsiegel des Königs zu verfügen sei. Er bestand darauf, daß sie zur regelmäßigen Verwendung durch das Parlament in die Kasse der Schatzkanzlei ausgezahlt werden müßten.[3]) Auch an den Plänen, welche im Schwunge waren, um die Freibriefe der Colonien umzustürzen und ihre innere Regierung zu leiten, betheiligte sich Grenville niemals. Ebenso wenig trug er dazu bei, den Militairbeamten in Amerika eine Obergewalt zu übertragen;[4]) im Gegentheil wünschte er das Heer in Unterordnung gegen das Gesetz zu erhalten. Allerdings bestand er nicht darauf, daß seine Collegen seinen Ansichten nachgeben sollten; aber er enthielt sich im Parlament

---

[1]) Bernard's Briefe, passim.

[2]) Grenville's Tagebuch, Freitag, 6. Jan. 1764, in Grenville Papers, vol. II, p. 48.

[3]) Hartley legt in seinen gedruckten Briefen auf diesen Unterschied Gewicht. Vgl. aber die von Grenville vorbereiteten Acte mit denen Townshend's und Lord North's.

[4]) Pownall's Administration of the Colonies. 2. Aufl. p. 69. — Und vgl. die Ausgabe von 1776, vol. I, p. 101. — Grenville's Reden in Cavendish, für April 1770.

Digitized by Google

und anderwärts jeder Begünstigung des Systems, welches die Kronbeamten in Amerika von den amerikanischen Legislaturen ganz unabhängig gemacht und die Militairgewalt in Amerika über die bürgerliche erhoben haben würde. Als er daher wirklich Steuern für Amerika vorschlug, war er in Zwiespalt mit seinen Collegen, deren Uebereiltheit er mäßigte und deren Regierungsprojecten er sich widersetzte, sowie mit der ganzen Körperschaft der Beamten der Colonien, deren Selbstsucht zu befördern er sich weigerte. So fielen die Pläne Halifax's und Charles Townshend's für jetzt zu Boden. Grenville hatte nur einen Zweck, die Unterstützung des begüterten Mitteladels zu gewinnen, dessen Gunst die Majorität im Parlament sicherte und einen festen Anhalt im Amte verlieh. Er war engherzig und halsstarrig; aber es gehörte nicht zu seinen Absichten, eine despotische Regierung in die neue Welt einzuführen.

Für den Augenblick war die Existenz des Ministeriums selbst gefährdet. Alle Parteien vereinigten sich zur Verdammung der Wilkes'schen Schriften, und selbst die äußerste Maßregel seiner Ausstoßung von seinem Parlamentssitze wurde mit allen gegen eine einzige Stimme durchgeführt. [1]) Die Opposition ging mit großer Geschicklichkeit zu einer allgemeinen Frage über die Gesetzlichkeit allgemeiner Verhaftsbefehle über. Sie waren ohne Zweifel ungesetzlich. Grenville selbst war dessen gewiß. Er suchte daher die Sache auf ein anderes Feld zu spielen und der Frage durch Aufschub auszuweichen, und behauptete, daß ein einzelner Zweig der gesetzgebenden Gewalt kein Gesetz aufstellen dürfe, daß dies ein Uebergriff gegen die Macht des Parlaments und den Amtsbereich der richterlichen Gewalt, vor welcher die Frage schwebte, sein würde. Norton, der Kronanwalt, sagte rauh, daß in einem Gerichtshofe die Ansicht des Hauses der Gemeinen keiner größern Beachtung werth sei, als die ebenso vieler betrunkenen Lastträger; aber Grenville vertheidigte seine gutgewählte Stellung mit ausnehmender Geschicklichkeit und übertraf, wie es hieß, sich selbst. [2]) In einem Hause von 450 anwesenden Mitgliedern, schlüpfte er nur mit einer Majorität von 14 durch. Der König nahm die Abstimmung

[1]) Grenville Papers, vol. II, p. 493.

[2]) Ibidem.

Digitized by Google

der Opposition als eine persönliche Kränkung auf. „Meine Natur," sagte er fest, „macht mich stets geneigt, damit bekannt zu werden, wer meine wahren und wer meine falschen Freunde sind. Die Letzteren halte ich für schlimmer als offene Feinde. Ich lasse mich nicht ungestraft vernachlässigen." [1]) In dem Berichte, welchen ihm Grenville von dem Resultate der Abstimmung sendete, waren unverkennbare Zeichen der Niedergeschlagenheit zu ersehen und der König antwortete augenblicklich: „daß er, wenn er nur seine Gefühle verbergen und mit Festigkeit sprechen wolle, bei dem ersten sich darbietenden Anlasse finden würde, daß seine Majorität zurückkehre." Der Minister befolgte den Rath seines Souverains und der Ausgang übertraf die höchsten Erwartungen Beider. [2])

Die Veranlassung bot sich bei der Vorlage des Staatshaushaltsplanes. Es waren noch Gründe genug vorhanden, um Grenville gegen den Vorschlag einer Stempelsteuer für Amerika Widerwillen einzuflößen; aber der Wunsch nach einer solchen wurde ihm von allen Classen wiederholt und war so allgemein, daß er, wenn er sie nicht vorgeschlagen hätte, weder die Erwartung seiner Collegen, noch die des Publicums, noch des Parlaments, noch des Königs, befriedigt haben würde.

Die in London anwesenden Amerikaner leugneten einstimmig die Gerechtigkeit wie das Recht des britischen Parlaments, in welchem Amerika nicht vertreten war, der Krone ihr Eigenthum zu verwilligen, und dieses Bezweifeln der Gewalt des Parlaments reizte [3]) den Minister. Es war eine Anschuldigung seines erklärten Glaubens und seiner Handlungen, und sein Gewissen war leicht zu bewegen, Ansichten, welche seinem Ehrgeiz Einspruch thaten, zu verdammen. Ueberdies betrachtete er als Vollblutwhig das Parlament von England als in allen Fällen mit der obersten Gewalt bekleidet; er kannte kein anderes Gesetz, keine andere Regel. [4])

[1]) Der König an Grenville, 18. Febr. 1764. Grenville Papers, vol. II, p 267.

[2]) In einem Briefe vom König an Lord North, 22. Febr. 1780.

[3]) John Huske's Brief. Abgedruckt in der Boston Gazette vom 4. Nov. 1764.

[4]) Georg Grenville an Cavendish, Bd. I. S. 496.

Digitized by Google

Die jüngsten Berichte der militärischen Befehlshaber [1]) in Amerika beschuldigten die Colonien des Widerstrebens, gegen Lieferung der vom Oberbefehlshaber geforderten Leute und Gelder. [2]) Die freie Ausübung des Berathungsrechtes in den Colonialassemblies schien eine Neigung zur Selbstregierung und gesetzgebenden Unabhängigkeit zu beweisen, welche selbst die Navigationsacte erreichen konnte. Dazu kam noch, daß Grenville gefälschte Briefe von Montcalm gezeigt wurden, [3]) in denen der baldige Eintritt der Unabhängigkeit Amerika's als Folge der Eroberung von Canada prophezeit wurde. Lord Mansfield, der diese Briefe für echt hielt, [4]) war gleich Anderen überzeugt, daß die Abhängigkeit der Colonien gefährdet sei.

Ferner hatte man Grenville „glauben gemacht," daß die Amerikaner fähig seien, zu den Staatseinkünften beizutragen, und er hatte nur wenig Grund, sie für so hartnäckig zu halten, daß sie die Zahlung einer Steuer verweigern würden. „Die Agenten der Colonien zeigten nicht die mindeste Geneigtheit, sich ihr zu widersetzen," [5]) und der Agent von Massachusetts machte sich aus seiner Unterwerfung ein Verdienst. [6]) Der Secretair von Maryland hatte Jahre lang das Heranreifen der Maßregel beobachtet und konnte seine Freude über ihre Annahme nicht verhehlen. [7])

Thomas Pownall, „der Tändler," [8]) welcher Gouverneur von

---

[1]) Briefe Amherst's und seiner Untergebenen.

[2]) Calvert an Vicegouverneur Sharpe, 29. Febr. — 3. April.

[3]) Daß diese Briefe, von denen ich eine Abschrift habe, Grenville gezeigt wurden, behauptet Almon Biographical Anecdotes, vol. II, p. 99. Ueber Dinge, welche Lord Temple bekannt waren, verdient Almon's Zeugniß Berücksichtigung. Daß sie Fälschungen sind, ergiebt sich aus ihrem Style, aus ihren Uebertreibungen, aus ihrem Mangel jeder Verbürgtheit, aus der von mehreren einander folgenden französischen Ministerien gern und wiederholt gestatteten Vergleichung mit allen auf die Eroberung von Canada oder auf Montcalm bezüglichen Papieren. Die Fabrication und der Verkauf von politischen Papieren und Geheimnissen war im vergangenen Jahrhundert ein wahres Gewerbe.

[4]) Debatte im Hause der Lords.

[5]) J. Mauduit, 11. Febr. 1764.

[6]) Jasper Mauduit's Schreiben an den Sprecher des Hauses der Repräsentanten von Massachusetts-Bai. London, 11. Febr. 1764.

[7]) Calvert an Sharpe in vielen Briefen.

[8]) Samuel Adams' Meinung von Thomas Pownall.

Digitized by Google

Massachusetts gewesen war und dessen man sich als eines Mannes erinnert, der mit den Jahren freisinniger wurde, verwendete sich offen für ein amerikanisches Staatseinkommen, welches „durch Zölle auf den Handel, eine Stempelsteuer, eine mäßige Grundsteuer statt der Erbzinse und eine Accise aufgebracht [1]) werden sollte."

Andrerseits wollte aber Jackson, der so gut mit den Colonien bekannte, tüchtige Secretair Grenville's, sich nicht selbst an in Bezug auf die Stempelacte ergriffenen Maßregeln betheiligen, nachdem er es förmlich abgelehnt hatte, über den Gegenstand irgend einen andern Rath zu geben, als den von ihm stets ertheilten, das Project bei Seite zu legen. [2]) Auch Lord Hillsborough, [3]) der damalige erste Lord des Handelsamtes, bewahrte noch genug von dem Geiste eines Irländers, um eine directe Besteuerung einer Dependenz des britischen Reiches durch eine britische Parlamentsacte zu misbilligen. Er widerrieth die Stempelsteuer und versagte ihr bis zum letzten Augenblicke seine Unterstützung, sodaß Grenville, als er sie vorschlug, weder an den Civilbeamten in Amerika, welche so laut das Einschreiten des Parlaments verlangt hatten und noch verlangten, noch an dem Handelscollegium, das gerade der Urheber des Systems gewesen war, einen Rückhalt besaß.

Ferner behielten die Ueberlieferungen der Whigpartei, deren Grundsätze Grenville vertreten wollte, die Ansichten [4]) Sir Robert Walpole's bei und stellten die Weisheit des Verlangens eines directen parlamentarischen Staatseinkommens von Amerika in Frage. „Viele Mitglieder des Hauses der Gemeinen erklärten sich gegen die Stempelsteuer, solange sie noch ein bloßer Gesprächsgegenstand war." [5]) Es lebte noch frisch im Gedächtniß Aller, daß Pitt im Jahre 1756 vergebens gedrängt worden war, eine amerikanische Stempelsteuer vorzuschlagen. Die Kraft der Einwendung, welche aus dem Mangel

[1]) Siehe 1. und 2. Aufl. seiner Administration of the Colonies. In der letzteren Auflage ist dies weggelassen. — Siehe ferner New York Gazette für Montag den 11. Juni 1764.

[2]) R. Jackson an Jared Ingersoll, 22 März 1766.

[3]) Hillsborough's eigne Angabe gegen W. S. Johnson, von Connecticut.

[4]) Ansicht Sir Rob. Walpole's im Annual Register.

[5]) Hutchinson, vol. III, p. 116.

Digitized by Google

einer Vertretung Amerika's hergeleitet wurde, entging der Rücksicht Grenville's nicht. Er nahm die Theorie der britischen Constitution, welche das Haus der Gemeinen als eine Repräsentativkörperschaft betrachtete, an. In seinem Innern erkannte und einem Freunde gestand er, daß es angemessen sei, den Amerikanern eine Vertretung in der Körperschaft, von welcher sie besteuert werden sollten, zu gestatten, und wünschte wenigstens, daß das Parlament die beiden Maßregeln mit einander verknüpfen möge; aber er scheute die Verantwortlichkeit, eine solche Vertretung vorzuschlagen, und wollte sich lieber der Gefahr aussetzen, die Colonien zu kränken, als der, die Gunst des Parlaments zu verwirken. Er sah sich daher, wie es stets seine Weise war, nach Erleichterungsmitteln um, damit er die Colonien beschwichtigen und sich doch den Grundbesitzern angenehm machen könne.

Unter diesen Umständen geschah es, daß Thomas Penn, einer von den Grundherren Pennsylvaniens, nebst Allen, einem royalistischen Amerikaner, dem damaligen von der Grundherrschaft ernannten Oberrichter von Pennsylvanien, und Richard Jackson, um eine Audienz bei Grenville ansuchten. Sie hatten nichts gegen das beabsichtigte neue Handelsgesetz einzuwenden, sprachen aber gegen den Uebergang zu einem System der directen Besteuerung. Die Stempelsteuer, sagten sie, sei eine innere Anordnung, und sie baten, daß sie so lange verschoben werden möge, bis die Assemblies eine Art von Einwilligung gegeben haben würden, um die Auferlegung einer derartigen Steuer, ohne die Zustimmung der Colonien, zu verhindern. [1]) Auch Huske bereute den Eifer, womit er ein Staatsein-

[1]) „Was Geldbills betrifft, so glaube ich, daß sie das Parlament nicht nothwendig machen wird, da mehrere Zölle auf in die Colonien eingeführte Waaren gelegt werden sollen, und es auch beabsichtigt wird, eine Stempelsteuer auf die Colonien und Inseln zu legen, wie es hier geschieht, um alle Kosten der zu ihrer Vertheidigung nöthigen Truppen zu bestreiten. Wir haben uns bemüht, das Verschieben dieser Letztern zu bewirken, da sie eine innere Steuer ist, und zu warten, bis von den verschiedenen Assemblies eine gewisse Einwilligung dazu gegeben sein wird, um zu verhindern, daß eine Steuer dieser Natur, ohne die Zustimmung der Colonien, auferlegt werde. Ob es uns aber gelingen wird, ist nicht gewiß. In wenigen Tagen wird es sich jedoch entscheiden." Thomas Penn, einer von den Grundherren von Pennsylvanien, an James Hamilton, den Vicegouverneur, London, 9. März 1764. Das Original ist im Besitz unserer amerikanischen philosophischen Gesellschaft in Philadelphia.

kommen von Amerika versprochen hatte und schloß sich den Bitten um Aufschub an, damit Amerika eine Gelegenheit, sich hören zu lassen, erhalten möge.

Grenville's Collegen theilten seine Bedenken nicht; aber sein Geist war gewohnt, Ansichten abzuwägen, und er wünschte allen Parteien gefällig zu sein. Er beharrte daher auf dem Vorsatze, eine Stempelsteuer vorzuschlagen, beschloß aber auch, den Colonien, wie er es nannte, „Milde" zu beweisen und willigte, auf die Gefahr hin, von der ganzen Bedford'schen Partei wegen seiner Schwäche und Unschlüssigkeit verspottet zu werden, in die Verschiebung der Steuer um ein Jahr.

Ueberdies versuchte er, Amerika mit seinen neuen Anordnungen auszusöhnen. Er blieb dabei fortwährend in den engen Grenzen der Schutzzöllnerei. Der britische Verbrauch von ausländischem Hanf belief sich jährlich auf einen Werth von 300,000 Pfund. Grenville wollte die unzuverlässige Abhängigkeit von andern Ländern abschütteln. Man hatte die zuerst in der Zeit der Königin Anna [1]) ertheilten Prämien auf Hanf- und Flachswaaren einschlafen lassen; denn da sie nie verlangt wurden, waren sie in Vergessenheit gerathen. Das Experiment wurde wiederholt und eine Prämie von acht Pfund auf die Tonne auf sieben Jahre, dann von sechs Pfund auf sieben Jahre und darauf von vier Pfund auf ebenso viele weitere für aus Amerika eingeführten Hanf oder unverarbeiteten Flachs ausgeschrieben. [2])

Was aber die Gewerbe betraf, so erwartete man, daß kein Amerikaner „so unbillig oder so vorwitzig" sein würde, sich dort auf die Errichtung von Leinenmanufacturen, selbst für „die gröberen Arten" von Leinwand, einzulassen; denn in diesem Falle würden „nicht Prohibitivgesetze, sondern Gesetze, gegen die kein Amerikaner Einwendungen erheben könne, alle ihre Bemühungen aufs wirk-

---

[1]) 3 und 4 Ann. c. x., und 8 Ann. c. xxiii, §. 30. — 12 Ann. c. ix. §. 2—8 Geo. I. c. xii. § 1. — 2 Geo. II. c. xxxv.

[2]) Geheimraths-Bericht vom 7. März 1764. — Geheimraths-Befehl vom 9. März. Geo. III. c. xxvi. §. 1. — Vgl. die Regulations lately made, etc. 53, 55.

Digitized by Google

samste vereiteln," [1]) da die Anforderungen des Staates verlangten, daß Großbritannien die Errichtung von Fabriken als „dem allgemeinen Besten zuwider" [2]) vereiteln müsse.

Südcarolina und Georgien wurden besondere Gefälligkeiten bewiesen. Man hielt die von Präcedenzfällen [3]) eingeschlagene Verfahrungsweise ein und erlaubte, Reis, obgleich er eine in der Aufzählung einbegriffene Waare war, direct nach allen Theilen Amerikas im Süden jener Colonien, d. h. nach den ausländischen westindischen Inseln [4]), gegen Zahlung des halben Zolles auszuführen, damit der beschädigte Reis zur Nahrung für Neger verkauft, und guter Reis für den britischen Markt wohlfeiler werden möge.

Das Geschenk, welches Neuengland erweichen sollte, wurde mit Israel Mauduit, der hierbei für seinen Bruder, den Agenten von Massachusetts, wirkte, verabredet, und war nichts Geringeres als der Wallfischfang. [5]) Großbritannien hatte mit den Holländern in diesem Industriezweige zu rivalisiren gesucht, ihn durch Prämien gepflegt, die Navigationsacte gemildert, um selbst die Holländer einzuladen, sich von britischen Häfen aus auf britischen Fahrzeugen damit zu beschäftigen. Aber Alles umsonst. Grenville gab das erfolglose Bemühen auf und suchte einen Nebenbuhler Hollands im britischen Amerika, welches bisher unter der doppelten Entmuthigung gelitten hatte, daß es von der Wohlthat einer Prämie ausgeschlossen war, und die Producte seiner Wallfischfängerei ungleich besteuert sehen mußte. Er nahm jetzt den Plan auf, die der britischen Wallfischfängerei gewährte Prämie allmälig fallen zu lassen, was für den Schatz eine jährliche Ersparniß von 30,000 Pfund [6]) gewesen sein würde und die amerikanische Fischerei von dem Differentialzolle zu erlösen, sodaß nur die alte Steuer, welche kaum ein Procent be-

---

[1]) Regulations lately made, etc. 68, 69.

[2]) Ibidem, 69.

[3]) 3 Geo. II. c. XXVIII und XXVII Geo. II. c. XVIII.

[4]) 4 George III c. XXVII. — Regulations lately made, 52, 53.

[5]) Jasper Mauduit, der Agent von Massachusetts. — Geheimraths-Bericht, 7. März. — Geheimraths-Befehl, 9. März 1764.

[6]) Regulations lately made, p. 60.

Digitized by Google

trug, [1]) darauf laſten blieb. Dies iſt die freiſinnigſte Handlung des Miniſteriums Grenville's, deren Verdienſt durch den Umſtand, daß die amerikaniſche Wallfiſchfängerei die engliſche unter allen Hinderniſſen verdrängte, nicht vermindert wird. Es bedurfte der Freiſinnigkeit, dieſe Folge als unvermeidlich anzunehmen und ſie zu begünſtigen. Es geſchah überdies mit der beſtimmten Ueberzeugung, daß „die von ihrer Belaſtung befreite amerikaniſche Wallfiſchfängerei die britiſche bald gänzlich überwältigen würde." So wurde dieſer werthvolle Handelszweig, welcher jährlich 300,000 Pfund einbrachte und einer Menge von Schiffsbauern und andern Handwerkern, ſowie 3000 Seeleuten [2]) Beſchäftigung gewähren ſollte, an Amerika abgetreten. Der Gewinn mußte in erſter Inſtanz der Gewinn Neuenglands ſein; aber das Mutterland, ſchloß Grenville, fühlt die wohlthätige Wirkung des Wohlergehens jeder einzelnen Colonie, und die Colonien müſſen wechſelsweiſe weit mehr zum gegenſeitigen Vortheil beitragen.

Dies war das Syſtem von Vorſchriften für die Colonien, welches unter der Leitung Grenville's mit in alle Einzelheiten eingehender unermüdlicher Sorgfalt vorbereitet wurde.

Nach dieſen Vorbereitungen war es, daß an dem denkwürdigen 9. März 1764 Georg Grenville zum erſten Male als Schatzkanzler im Hauſe der Gemeinen erſchien, um den Staatshaushaltsplan darzulegen. Er that es mit Klugheit und Geſchicklichkeit; [3]) er rühmte, daß die Staatsgelder mit größerer Sparſamkeit verwaltet würden, als unter der vorhergegangenen Regierung; er erläuterte ſeine Methode, die Schuld zu fundiren; er erhielt große Lobeserhebungen dafür, daß er die Forderungen aus Deutſchland vermindert hatte. Die ganze Summe dieſer Anſprüche belief ſich auf beinahe neun Millionen Pfund und wurde für etwa eine Million 300,000 Pfund abgemacht. Die Forderungen des Landgrafen von Heſſen überſtiegen

---

[1]) 4 Geo. III c. XXIX.

[2]) Regulations, etc. p. 49—51.

[3]) Walpole's Memoirs of George III, vol. I, p. 389. — Thomas Whately's Considerations.

Digitized by Google

immer noch eine Million 700,000 Pfund und er wurde mit einer Zahlung von 150,000 abgespeist. Die Steuern Großbritanniens überstiegen Das, was sie 1754 vor dem Kriege gewesen waren, um drei Millionen Pfund; dennoch war die gegenwärtige Absicht nur darauf gerichtet, die Colonien ihr eigenes Heer unterhalten zu lassen. Bis zum letzten Kriege hatten sie nie das Mindeste zum Unterhalte einer Armee beigesteuert. Außer den unverzüglich aufzuerlegenden Steuern auf den Handel, zeigte Grenville im Hause an, [1]) daß es seine Absicht sei, in der nächsten Sitzungsperiode eine Bill zur Auflegung von Stempelsteuern in Amerika einzubringen und die Gründe, weshalb er diese Anzeige machte, waren, weil er gehört habe, daß Manche Zweifel an der Gewalt des Parlaments hegten, den Colonien innere Steuern aufzulegen und weil er unter allen den Projecten, welche zu seiner Betrachtnahme gekommen seien, zwar das einer Stempelacte für das Beste halte, aber doch nicht so damit verwachsen sei, um es nicht gegen ein anderes annehmbarer erscheinendes fallen zu lassen, oder wenn die Colonien selbst dächten, daß irgend eine andere Weise räthlicher sein würde, auch er nichts dagegen habe, einer solchen durch das Parlament beizutreten. Zu gleicher Zeit wurde auf die Einzelheiten der Frage ausführlich eingegangen. Die Opposition ward öffentlich aufgefordert, wenn sie es für angemessen halte, das Recht der gesetzgebenden Gewalt, den Colonien irgend eine innere oder äußere Steuer aufzuerlegen, zu leugnen, und keine einzige Person wagte es, dieses Recht zu bestreiten. Auf eine feierliche, in einem vollzählig versammelten Hause [2]) gestellte Frage erfolgte auch

[1]) „Mr. Grenville hat dem Hause angezeigt, daß es seine Absicht sei, in der nächsten Sitzungsperiode eine Bill zur Auferlegung von Stempelsteuern in Amerika einzubringen und die Gründe, weshalb er diese Anzeige machte, waren, weil er gehört hatte, daß Manche Zweifel an der Gewalt des Parlaments hegten, den Colonien innere Steuern aufzulegen und weil er unter allen den Projecten, welche zu seiner Betrachtnahme gekommen seien, zwar das einer Stempelacte für das Beste halte, aber doch nicht so damit verwachsen sei, um es nicht gegen ein anderes annehmbarer erscheinendes fallen zu lassen; oder wenn die Colonien selbst dächten, daß irgend eine andere Weise räthlicher sein würde, auch er nichts dagegen habe, einer solchen beizutreten." — Schreiben Garth's, des Agenten von Südcarolina und Mitglieds des Parlaments, nach Südcarolina.

[2]) Cavendish, vol. I, p. 494.

Digitized by Google

nicht eine verneinende Antwort. „Da wir stark sind," sagte Bedford, „hoffe ich, daß wir gnädig sein werden;" aber kein Anderer gab eine Entgegnung.

Am 14. März erstattete Charles Jenkinson [1]) aus einem Ausschuß, in welchem er Grenville und Lord North zu Collegen hatte, Bericht über eine Bill, welche die Acte von 1733, mit einigen Abänderungen zum Nachtheil der Colonien, modificirte und ihr dauernde Kraft verlieh; sie umfaßte eine Erweiterung der Navigationsacte, welche England zum Magazin der asiatischen sowohl wie der europäischen Zufuhren machte; eine Verminderung der Rückzölle auf nach Amerika ausgeführte ausländische Waaren; Verbrauchssteuern in Amerika, besonders auf Weine; einen Finanzzoll, statt eines Verbotszolles, auf ausländischen Syrup; einen erhöhten Zoll auf Zucker; verschiedene Anordnungen, um die englischen Fabrikate zu unterstützen, sowie die Handelsacte nachdrücklicher einzuschärfen; ein unbedingtes Verbot des Handels zwischen Amerika und St. Pierre und Miquelon.

Die einzige Opposition kam von Huske, [2]) welcher bemerkte, daß die Colonien vorher davon Nachricht und eine Gelegenheit erhalten müßten, dem Hause durch ihre Agenten etwaige Einwendungen gegen eine solche Maßregel vorzulegen. Die Bill ward schnell durch ihre verschiedenen Stufen geführt, wurde in geringfügigen Punkten amendirt, erhielt am 4. April die Zustimmung der Lords und am folgenden Tage die Genehmigung des Königs. England hatte eingeständlich unternommen, Steuern auf den amerikanischen Handel zu legen und zu verwilligen. Die Einleitung erklärte, daß dies ein Beitrag zu dem erforderlichen Staatseinkommen sei, welches auf dreihundert dreißigtausend Pfund [3]) festgestellt wurde. „Diese neuen Steuern," schrieb Whately, der Hilfs-Secretair des Schatzamtes, „werden sicherlich nicht hinreichen, um den Antheil von den amerikanischen Ausgaben, welche Amerika tragen sollte und zu tra-

[1]) Journals of Commons, vol. xxix, pp. 949, 978, 987, 1015, etc.

[2]) Secr. Cecil Calvert an Vicegouv. Sharpe, London, 29. Febr. — 1. April 1764.

[3]) Hutchinson an Williams.

Digitized by Google

gen fähig ist, zu bestreiten. Es müssen noch andere hinzugefügt werden." [1]) Daß dies beabsichtigt wurde, ergab sich auch aus der Bill selbst. Diese Acte trug zum ersten Male den Titel des „Verwilligens von Zöllen in den Colonien und Pflanzungen von Amerika;" zum ersten Male wurde in der Einleitung behauptet, „daß es gerecht und nothwendig sei, dort ein Staatseinkommen aufzubringen," und die Gemeinen drückten den Wunsch aus, „in der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Parlaments Vorkehrungen zum Aufbringen des besagten Staatseinkommens zu treffen." [2]) Grenville, der sich den Schein der Aufrichtigkeit gab, bemühte sich, Ergebung in die beabsichtigte Stempelacte zu erlangen, und als die Agenten ihm ihre Aufwartung machten, um zu hören, was sich thun lasse, um sie abzuwenden, antwortete er: „Ich habe den Beschluß in den vom Parlament angenommenen Ausdrücken aus wahrer Neigung und Milde für die Unterthanen in den Colonien vorgeschlagen. Es ist höchst billig, daß sie etwas zu den Kosten ihrer Beschützung und zu den großen Ausgaben, die sich England um ihretwillen auferlegt hat, beitragen. Keine Steuer erscheint mir leichter und gleichmäßiger, als eine Stempelsteuer. [3]) Sie wird nur auf Eigenthum fallen, wird von der geringsten Zahl von Beamten eingezogen werden, und sich gleichmäßig über Amerika und Westindien verbreiten. [4]) Das, was sie besonders empfehlen sollte, ist die Art ihrer Einziehung, welche keine große Anzahl von mit außerordentlichen Ermächtigungen zum Eindringen in Häuser bekleideten Beamten, oder zum Ausdehnen einer Art des Einflusses, welche ich nie zu vermehren gewünscht habe, erforderlich macht."

„Die Colonisten haben es jetzt in ihrer Macht, durch die Einwilligung zu dieser Steuer einen Präcedenzfall aufzustellen, um zu Rathe gezogen zu werden, ehe ihnen von dem Parlament eine Steuer auferlegt wird; [5]) denn ihre im künftigen Jahre, wenn die Steuer

[1]) Whately an Jared Ingersoll, pp. 3, 4.

[2]) Burke über Besteuerung Amerikas.

[3]) W. Knox.

[4]) Israel Mauduit in Massachusetts Historical Collections, vol. IX, p. 270.

[5]) W. Knox, Agent für Georgien: The Claim of the Colonies to an

zur Auflegung kommt, dem Parlament mitgetheilte Zustimmung wird einen nachdrücklichen Grund für das gleiche Verfahren in allen solchen Fällen darbieten. Wenn Sie irgend eine andere Art der Besteuerung als für sich bequemer betrachten, und einen Vorschlag von gleicher Wirksamkeit, wie die Stempelsteuer, machen, so werde ich ihm alle gebührende Berücksichtigung gewähren." [1])

Grenville beabsichtigte nicht, eine Requisition an die Colonien vorzuschlagen, oder sie einzuladen, sich selbst zu besteuern; [2]) die von ihm gewährte Frist war blos eine Sache der Form, [3]) wurde in der Hoffnung, einen Ausdruck der Zustimmung von ihnen zu erlangen, gestellt, [4]) und war an sich schon ein Gegenstand des Tadels und der Unzufriedenheit der durchgreifenderen Reformatoren der Colonialregierungen.

Es wurde keine Hoffnung gewährt, daß das Parlament unterlassen würde, Amerika zu besteuern; im Gegentheil, es wurde

---

Exemption from Internal Taxes imposed by authority of Parliament Examined; in a letter from a Gentleman in London to his Friend in America, pp. 33, 34.

[1]) Ibidem, p. 35.

[2]) Edm. Burke's Rede über die Besteuerung Amerikas: „Diese Lüge habe ich abgefertigt; und es war eine Lüge. Wer einen höchst schlauen Versuch, irre zu leiten, sehen will, möge auf Israel Mauduit's Antwort an Burke, oder, wie er ihn nannte, an den Agenten für Neuyork blicken. Er scheint zu sagen, daß Grenville den Colonien die Wahl gelassen habe, sich selbst zu besteuern; aber er sagt es nicht; er beweist nur, daß die Assembly von Massachusetts das Schreiben seines Bruders Jasper, welches den Bericht über die Unterredung der Agenten mit Grenville enthielt, so verstanden habe."

[3]) Cecil Calvert, Secr. von Maryland, an den Vicegouv. von Maryland, 29. Febr.— 3. April 1764. „Die Unterlassung des Beschlusses über Stempelsteuern, um den Colonien kundzugeben, daß sie Einwendungen erheben können, wenn sie deren haben, ist, wie man sagt, nur pro forma tantum erfolgt, ehe er im nächsten Jahre gefaßt wird, was die Agenten zu erwarten haben, wenn nicht dem Hause sehr gute Gründe per contra vorgelegt werden."

[4]) „Als Mr. Grenville zuerst einen Zweifel an der unbeschränkten Oberherrlichkeit der britischen Legislatur aussprach, gab er, wenn er nicht einen Punkt anregte, der vielleicht sonst nicht in Frage gezogen worden sein würde, den Unzufriedenen die sichere Kenntniß, daß sie auf die Unterstützung einer Partei rechnen könnten, welche so bedeutend sei, daß sie der Beachtung des brit. Ministeriums verdiente." — Letter to Lord George Germaine on the Rise etc., of Rebellion in the Southern Colonies, pp. 9, 10. Vgl. Dean Tucker's Fourth Tract.

Digitized by Google

für dessen Pflicht gehalten, dies zu thun. Einem rücksichtsvollen und sehr achtbaren Kaufmann, einem Mitgliede des Hauses der Gemeinen, welcher ihm eine Vorstellung gegen das weitere Vorschreiten mit der Stempelsteuer machte, antwortete Grenville: „Wenn man der Stempelsteuer abgeneigt ist, so bin ich bereit, sie mit einer andern, ebenso einträglichen zu vertauschen. Wenn Sie etwas dagegen haben, daß die Amerikaner vom Parlament besteuert werden, so können Sie Sich die Mühe der Discussion ersparen, denn ich bin zu der Maßregel entschlossen." [1])

Ferner wurde das ganze Gewicht der britischen Legislatur angewendet, um die Colonisten einzuschüchtern. Man sagte ihnen, daß kein einziges Mitglied eines von den beiden Häusern an dem Rechte des Parlaments zweifle, den Colonien eine Stempelsteuer oder irgend eine andere aufzulegen, [2]) und damit jeder Einfluß in Bewegung gesetzt werden möge, um sie zur Nachgiebigkeit zu bringen, gab der König, im April, bei der Vertagung des Parlaments, den weisen Anordnungen Grenville's, wie er es nannte, seine „herzliche Billigung." [3])

Außerhalb der Parlamentshäuser wurden die Maßregeln höchlich belobt. Es schien, als ob die ungeheuren auswärtigen Besitzungen Englands durch ein umfassendes Handelssystem im Begriff seien, unauflöslich mit dem Mutterlande verknüpft zu werden. Selbst Thomas Pownall, der frühere Gouverneur von Massachusetts, dem es nicht an freisinnigen Gefühlen mangelte, und der zu wiederholten Malen die Nähe der amerikanischen Unabhängigkeit vorhergesagt hatte, war in Bewunderung des großen Ministers versunken, welcher sich Mühe gab, den Handel und die Interessen „der Pflanzungen" zu begreifen und mit „Festigkeit und Aufrichtigkeit" ernstlich auf die Regelung ihrer Angelegenheiten [4]) einging; und er betete, daß es

---

[1]) Edm. Burke's Rede über die Besteuerung Amerikas, in Works, amerikan. Ausgabe, vol. I, p. 456.

[2]) W. Knox, p. 33.

[3]) Rede in Adolphus, vol. I, p. 142.

[4]) T. Pownall's Administration of the Colonies; 1. Ausg. März oder April 1764. Widmung an G. Grenville.

Digitized by Google

Grenville erleben möge, die Macht, den Wohlstand und die Ehre zu erblicken, welche seinem Vaterlande durch ein so großes und wichtiges Ereigniß, wie seine Verwebung der Verwaltung der Colonien mit der britischen Staatsverwaltung, zu Theil werden müssen.

Zehntes Kapitel.

Wie Amerika den Plan zu einer Stempelsteuer aufnahm. — Grenville's Ministerium. Fortsetzung. — April bis December 1764.

Das Parlament war kaum auseinandergegangen, als Jenkinson in Grenville drang, die amerikanische Stempelacte in Fortgang zu bringen, indem er die weitere Belehnung einziehe, deren Mangel er als Grund, weshalb er nicht damit vorwärts geschritten sei, bezeichnet hatte; aber das Schatzamt besaß keine Mittel zur directen Mittheilung zwischen ihm und den Colonien, und der Staatssecretair war nicht gesonnen, sie zu Rathe zu ziehen. Für den Augenblick wurde nichts gethan, wiewohl Jackson an Hutchinson von Massachusetts schrieb, um seine Ansicht über die Rechte der Colonisten und die jüngsten auf sie bezüglichen Vorgänge zu erfahren.

Unterdessen warfen die französischen Beamten, als sie auf ihren letzten Reisen durch Canada und das Mississippithal hinab, die Herrlichkeit des Landes betrachteten, und auf allen Seiten die Ausdrücke leidenschaftlicher Anhänglichkeit von den vielen Stämmen der rothen Männer entgegennahmen, einen sehnsüchtigen, zögernden Blick auf das Reich, aus welchem sie zogen. [1]) Aber Choiseul selbst schaute klarer in die Zukunft. Er, der seinen Namen nicht auf den Friedensvertrag mit Großbritannien setzen wollte, erließ im April 1764 den Befehl [2]) zur Uebergabe der Insel Neuorleans und ganz Louisianas an Spanien; und er that dies ohne inneren Vorbehalt. Er wußte, daß die Zeit herannahte, wo das ganze Co-

[1]) Aubry au Ministre, Duc de Choiseul, le 7 Avril 1764.

[2]) Le Duc de Choiseul à M. d'Abbadie, à Versailles, le 21 Avril 1764.

Digitized by Google

lonialsyſtem ſich verändern würde; und in demſelben Jahre, [1]) während er noch Marineminiſter war, ſendete er de Pontleroy, einen Flottenlieutenant aus dem Rocheforter Departement, nach Amerika, um es unter dem Namen Beaulieu in der Verkleidung eines acadiſchen Wanderers zu bereiſen, und während England Amerika durch Parlamentsacte beſteuerte, zählte Frankreich bereits ſeine Schritte zur Unabhängigkeit. [2])

Die Welt ging vorwärts; beſchränkende Geſetze und die Bedrückung des Gewerbfleißes neigten ſich ebenſo gut, wie die Inquiſition und die Unterdrückung des freien Denkens, ihrem Ende zu. „Alles, was ich ſehe," ſchrieb Voltaire im April, „Alles ſtreut die Saat zu einer Revolution aus, welche unvermeidlich kommen wird. Das Licht hat ſich ſo von einem Nachbar zum andern verbreitet, daß es ſich bei der erſten Veranlaſſung entflammen und ausbrechen wird. Glücklich iſt die Jugend, denn ihre Augen werden es erſchauen."

Der Anſtoß zu der Revolution ſollte von der neuen Welt ausgehen, welche durch das Gerücht der Bill für die bevorſtehenden Anordnungen aufgeſchreckt wurde. „Mein Herz blutet für Amerika," ſagte Whitfield zu Portsmouth in Neuhampſhire. „O du armes Neuengland, es iſt ein tiefangelegtes Complot gegen Deine bürgerlichen und religiöſen Rechte im Gange, und ſie werden verloren gehen. Deine goldenen Tage ſind zu Ende." Aber in dieſem Falle erzeugten, wie ſo oft, ſchlimme Pläne ihr eignes Heilmittel. „Wenn dem Coloniſten ohne ſeine Einwilligung Steuern auferlegt werden," ſagte die Preſſe [3]) von Neuyork, „ſo wird er vielleicht eine Veränderung ſuchen." „Die Wege des Himmels ſind unerforſchlich," ſchrieb Richard Henry Lee aus Virginien an einen Freund; [4]) „dieſer Schritt des Mutterlandes kann, wenn er auch unſere Abhängigkeit ſichern ſoll, einen verderblichen Groll erregen und jenen Zweck von ſelbſt vereiteln." „Wenn die Colonien ſich jetzt nicht vereinigen," lautete die

[1]) Choiſeul an Durand; 15. Sept. 1766. Les idées sur l'Amerique, soit militaires, soit politiques, sont infiniment changées depuis 30 ans.

[2]) Dépêche de M. le Cte. de Guerchy à M. le Duc de Choiseul, 19. Oct. 1766.

[3]) Holt, New York Gazette, Nr. 116, Donnerſtag, 24. Mai 1764.

[4]) Schreiben von R. H. Lee, vom 31. Mai 1764.

Digitized by Google

von Dyer aus Connecticut, welcher sich damals in England aufhielt, einlaufende Botschaft, „wenn sie sich jetzt nicht vereinigen, so können sie der Freiheit Lebewohl sagen, ihre Freibriefe verbrennen und sich in die Knechtschaft fügen, so gut sie können.“ [1])

Selbst während es noch nicht bekannt war, daß die Bill durchgegangen sei, wurde Neuengland von Bestürzung erfüllt. In Boston erhob sich bei der Bürgerversammlung im Mai Samuel Adams, ein im Orte geborener und im Harvardcollegium erzogener Bürger, ein Staatsmann der Provinz vom hellsten, logischsten Geiste, der ein langes Leben hindurch seinem öffentlichen Verhalten die genaueste Consequenz verlieh. Sein kräftiger, mannhafter Wille glich in seiner Zähigkeit gutgehärtetem Stahl, der sich wohl ein wenig biegen mag, aber nicht bricht. In seinem religiösen Glauben war er von Kindheit auf zu einem Calvinisten der strengsten Secte gemacht worden, und sein reiferes Urtheil und der Scharfblick, womit er ihre Lehren betrachtete, befestigte ihn im Glaubensbekenntniß derselben. In seinen Ansichten über Kirchenregiment hing er den Gemeindeformen, als den der bürgerlichen und religiösen Freiheit freundlichsten, an. Er war ein Mitglied der Kirche und in jener starren Gemeinde ein Beispiel strenger Moralität und gewissenhafter Beobachtung jedes Gebotes. Des Abends und Morgens war sein Haus ein Bethaus und keiner ehrte den christlichen Sabbath mehr wie er. Die sittliche Reinheit seines Lebens legte für die Aufrichtigkeit seines Glaubens Zeugniß ab. Er war ein zärtlicher Gatte, ein liebevoller Vater und konnte, von schweren Sorgen ablassend, lebhaften Genuß an den Freuden der Unterhaltung mit Freunden finden; aber die Wände seiner bescheidenen Wohnung wurden nie Zeugen von Ausschweifung, oder Leichtfertigkeit, oder frivolen Belustigungen, oder irgend etwas mit der Sittenzucht des Mannes, dessen unabläßiges Gebet für seinen Geburtsort das war, daß „Boston ein christliches Sparta werden möge,“ [2]) Unverträglichem.

---

[1]) Schreiben von Eliphalet Dyer, im März in London verfaßt, wahrscheinlich im Mai angekommen und in der Boston Gazette vom 23. Sept. 1765 abgedruckt.

[2]) Schreiben von Sam. Adams, in meinem Besitz.

Digitized by Google

Als politisches Glaubensbekenntniß hatte er die Ansichten der Väter von Neuengland empfangen und fest bewahrt, daß die Colonien und England einen gemeinschaftlichen König, aber gesonderte und unabhängige gesetzgebende Gewalten hätten. Als er sich zu Cambridge als Magister artium habilitirte, stellte er den Satz auf: „Daß es gesetzmäßig sei, der obersten Magistratsperson zu widerstehen, wenn der Staat nicht anders bewahrt werden könne," und als in Folge einer Acte des britischen Parlaments, welche die Gesetze der Colonie für ungiltig erklärte, das Gut seines Vaters ungerechter Weise weggenommen worden war, trat er als Vertheidiger der Oberherrlichkeit der Colonien innerhalb der Colonialgrenzen auf und genügte durch seinen Erfolg zugleich seiner Kindespflicht und seiner Vaterlandsliebe. [1]) Er war zu dieser Zeit beinahe 42 Jahre alt, arm und so mit der Armuth zufrieden, daß man ihn tadelte, als „fehle es ihm an Weisheit, den Reichthum nach seinem richtigen Werthe zu schätzen;" aber er war genügsam und mäßig, und seine mit den besten Eigenschaften einer Neuengländerin begabte, sparsame und fleißige Gattin verstand, mit eignen Händen zu arbeiten, sodaß die geringen Hilfsquellen, welche Männer von der mindest wohlhabenden Classe für sehr unvollkommene Unterhaltsmittel erachtet haben würden, für seine einfachen Bedürfnisse genügend waren. Und doch vereinigte sich bei ihm die Würde so innig mit der Sparsamkeit, daß jeder seiner Besucher ihn von allem Schicklichen umgeben fand. [2]) Vor Allem verknüpfte er mit der Armuth eine strenge, unbestechliche Redlichkeit.

Seine Natur war sehr reizbar und dennoch ertrug er die Vernachlässigung seiner Freunde und die Bosheit seiner Feinde mit Groß-

---

[1]) Der Bericht über diese Handlung von Adams wird von seinen Zeitgenossen, je nach ihren politischen Verbindungen, verschiedenartig gefärbt. Der ältere Samuel Dexter, ein Zeitgenosse von Sam. Adams, erzählt den Vorfall als für ihn höchst ehrenvoll. Dexter's Urtheil wird von seinen großen Talenten und seiner Redlichkeit sanctionirt. Siehe Thacher's Discours on the Death of Samuel Adams. Die Legislatur der Colonie unterstützte Adams' Ansichten und die britischen Behörden beruhigten sich dabei.

[2]) Der verstorbene Lord Ashburton hat mir eine Darstellung eines Mittagsessens, das er bei Sam. Adams in Boston eingenommen, gegeben, und sie stimmte genau zu der im Texte enthaltenen.

Digitized by Google

muth. Schon als politischer Schriftsteller berühmt, und Witz und Sarkasmus sogut wie Energie und Eindringlichkeit der Sprache anwendend, besaß Keiner gleichen Einfluß auf den Geist des Volkes. Keine Lockung der Schmeichelei vermochte seine Wachsamkeit einzuschläfern, kein Trugschluß seinen Scharfblick zu täuschen. Schwierigkeiten konnten seine Entschlossenheit nicht entmuthigen, Gefahr seine Standhaftigkeit nicht schrecken. Er besaß ein einnehmendes und überredendes Wesen, welches widerstreitende Interessen miteinander aussöhnen und Einklang im Handeln befördern konnte. Er hemmte nie aus Eifersucht das Aufrücken Anderer und nahm beim Ausführen großer Thaten kein Lob für sich. Nach dem Ruhme ebenso wenig wie nach dem Reichthum, und nach Aemtern noch weniger als nach einem von Beiden strebend, zielte er festen Sinnes auf das Beste seines Vaterlandes und die höchsten Interessen der Menschheit hin. Entmuthigung kannte er nicht; Prüfungen stählten ihn nur zu ernsterem Ringen; seine erhabene, unerschütterliche Hoffnung besaß eine Färbung von Feierlichkeit und war ebenso sehr ein Theil seiner Natur, als ob sein Vertrauen aus dem Einblicke in die Rathschlüsse Gottes entspringe und ebenso fest wie die Sicherheit seiner Auserwählung, welche ein aufrichtiger Calviniſt hegt. Für sich und für Andere glaubte er, daß eher alle Leiden und Verluste bestanden werden, als daß die Freiheit untergehen solle. Seine tiefe Frömmigkeit, seine Unbeugsamkeit und sein Muth waren so groß, daß er der letzte Puritaner genannt werden konnte und dazu bestimmt schien, für sein Vaterland den „Sieg, den das Erdulden giebt," zu erringen.

Auf seinen Antrag und mit seinen Worten behauptete Boston, während es immer noch seine anerkannte Abhängigkeit von Großbritannien und die bereitwillige Unterwerfung seiner Kaufleute unter alle gerechten und nothwendigen Vorschriften des Handels aussprach, seine Rechte und Privilegien, sowohl die durch Freibriefe, wie die durch Geburt erworbenen. „Es ist keine Zeit zum Verzug," sagte die Stadt zu ihren Vertretern; „jene unerwarteten Schritte können Vorbereitungen zu einer ausgedehnteren Besteuerung sein; denn wenn unser Handel besteuert werden kann, warum nicht auch unser Grundeigenthum und Alles, was wir besitzen? Wenn uns Steuern in irgend

Digitized by Google

einer Gestalt auferlegt werden, ohne daß wir dort, wo man sie auflegt, eine gesetzliche Vertretung besitzen, werden wir da nicht von dem Charakter freier Unterthanen zu dem elenden Zustande tributpflichtiger Sclaven herabgebracht? Dies vernichtet unser verbrieftes Recht, uns selbst zu regieren und zu besteuern. Wir fordern britische Rechte, nicht blos nach Freibriefen; wir sind zu ihnen geboren. Wenden Sie alle Bemühungen an, damit das Gewicht der übrigen nordamerikanischen Colonien zu dem dieser Provinz gefügt werde und Alle durch vereinten Fleiß glückliche Abhilfe erlangen mögen." So verweigerte die Stadt Boston dem britischen Parlamente das Recht, Amerika zu besteuern und erwartete von einer Verbindung sämmtlicher Colonien Abhilfe.

In Neuyork sah man der Ankunft des englischen Packetbootes mit ungewöhnlichem Interesse entgegen. Als es spät im Juni anlangte, war es nicht leicht, die Weise, in welcher das Volk bewegt ward, zu beschreiben. „Ich werde nichts als Haustuch tragen!"[1]) rief ein Bürger. „Ich werde keinen Wein trinken!" lautete das Echo eines Andern, welcher darüber erzürnt war, daß der Wein einen neuen Zoll zahlen mußte. „Ich schlage vor," schrie ein Dritter, „daß wir uns in Schafpelze kleiden." Alle drückten ihren Groll auf das Stärkste aus. Man glaubte, daß ein französisches Heer von 3000 Mann in Amerika landen könne, ohne von seinen Bewohnern Widerstand zu erfahren. „Es liegt klar am Tage," sprach der sanfte Robert R. Livingston, „daß diese Zölle nur der Anfang der Uebel sind. Die Stempelsteuer ist, wie man uns sagt, verschoben, bis man gesehen haben wird, ob die Colonien das Joch auf sich nehmen und etwas Anderes als gewiß anbieten werden. Man spricht ferner von einer Grundsteuer, und uns scheint das Ministerium wahnsinnig geworden zu sein;" und er fügte, Widerstandsmaßregeln entgegenblickend, hinzu: „Wir Neuyorker werden so gut wie unsere Nachbarn handeln. Der Gott des Himmels, dem wir dienen, wird

[1]) Schreiben von R. R. Livingston. Der Text ist aus in jenen Tagen geschriebenen Briefen genommen, welche mir, nebst anderen unschätzbaren Papieren, von meinem Freunde, dem gegenwärtigen Bischof von Pennsylvanien, mitgetheilt worden sind.

Digitized by Google

für diejenigen, welche ihn lieben und ihm zu dienen bestrebt sind, alle Dinge heiligen."

Die gesetzgebende Versammlung von Massachusetts befand sich damals in ihrer Sitzungszeit; die von Samuel Adams aufgesetzten Bostoner Instructionen bildeten den Eckstein ihrer Politik. Ihnen gemäß bereitete James Otis „einen Stand" der Sache vor.[1]) Nach dem Natur- und Völkerrechte, der Stimme der allgemeinen Vernunft und Gottes, nach dem geschriebenen und dem Herkommensgesetz, nahm diese Denkschrift für die Colonisten die unbedingten Rechte von Engländern in Anspruch — persönliche Sicherheit und Freiheit, die Rechte des Eigenthums, die Gewalt der nur dem königlichen Veto wie in Irland unterworfenen Localgesetzgebung, und die ausschließliche Macht, sich selbst zu besteuern.[2]) „Die Rechtsgewalt des Parlaments von Großbritannien," so lauteten die Worte dieses Documents, „ist durch Grenzen umschrieben, nach deren Ueberschreitung seine Handlungen bloße Macht ohne Recht und demzufolge nichtig werden." „Gegen die natürliche Billigkeit gehende Parlamentsacten sind nichtig; gegen die Grundsätze der britischen Institutionen gerichtete Acten sind nichtig."[3]) „Die wüsten Wildnisse von Amerika sind in lachende Wohnstätten, kleine Dörfer in Großbritannien in Fabrikorte und reiche Städte verwandelt worden, und London selbst verspricht die Hauptstadt der Welt zu werden;[4]) dies sind die Früchte des Geistes, des Handels und der Freiheit. Das britische Reich muß, wenn es von Dauer sein soll, auf die Grundsätze der Gerechtigkeit gebaut sein."[5]) Dies waren die Ansichten von Otis, welche Massachusetts seinem Agenten in London sendete, „um sie zu benutzen, wie er es für angemessen erachten würde."

Die Assembly sagte sich feierlich von den Zugeständnissen ihres Agenten los; ihr Schweigen war eher das Schweigen der „Verzweiflung" gewesen; sie protestirte gegen „das bedrückende Project,

[1]) Substance of Memorial presented to the House.
[2]) Ibidem, p. 70, 71.
[3]) Ibidem, p. 72.
[4]) Ibidem, p. 77.
[5]) Ibidem, p. 80.

Digitized by Google

die Colonien zur Erhaltung eines stehenden Heeres zu nöthigen," als unconstitutionell und vernunftwidrig. Sie zählte ihre während des letzten Krieges geleisteten Dienste auf. Noch immer ungläubig, fragte sie: „Kann es möglich sein, daß Zölle und Steuern ohne die Stimme oder Einwilligung eines amerikanischen Parlaments auferlegt werden sollen? Wenn wir nicht vertreten sind, so sind wir Sklaven. „Irland," sagte sie, die Fragen der amerikanischen und irischen Freiheit miteinander verknüpfend, „war ein erobertes Land, und doch sind von dem britischen Parlamente in Irland keine Steuern ausgeschrieben worden." „Die Beschlüsse für eine Stempelacte wirken durch ihre Natur geradezu darauf hin, die Neigung Amerikas zu Großbritannien zu schwächen. Handelsverbote sind weder billig noch gerecht, aber das Besteuerungsrecht ist die Hauptschutzwehr der britischen Freiheit. Wenn diese einmal niedergerissen ist, so ist Alles verloren!" „Mit einem Worte," spricht sie, den Punkt des Widerstandes, auf welchem Amerika in jenem Jahre stehen zu bleiben bereit war, der Wahrheit gemäß darstellend, „ein Volk kann frei und leidlich glücklich sein, ohne einen bestimmten Handelszweig zu besitzen; aber ohne das Recht, seine eignen Steuern auszuschreiben, kann es keins von Beiden sein [1]).

Zu gleicher Zeit sendeten Otis, Cushing, Thacher, Gray und Sheafe, als Ausschuß für den Briefwechsel mit den übrigen Colonien, ein Rundschreiben an sie alle, worin die ihre „wesentlichsten Rechte" bedrohende Gefahr auseinandergesetzt und sie um „ihren vereinten Beistand" angegangen wurden. So machte die Legislatur, die Grundsätze und die Handlungsweise, welche die Stadt Boston auf Samuel Adams' Anstoß empfohlen hatte, zu den ihren. [2])

Andrerseits suchte sich Bernard dadurch in England einzuschmeicheln, daß er einen Plan für das amerikanische Staatswesen, mit dessen Ausarbeitung er sich Jahre lang beschäftigt hatte, zur Betrachtnahme seiner Vorgesetzten hinüberschickte. Er stellte dem Cabinet

[1]) Schreiben des Hauses an Jasper Mauduit.

[2]) In The Rights of the Colonists, by Otis, sind die Instructionen der Stadt Boston abgedruckt und die von Otis aufgesetzte Denkschrift ist als dem Hause „den obigen Instructionen gemäß" übergeben dargestellt.

Digitized by Google

dringend vor, daß eine allgemeine Umbildung der amerikanischen Regierungen nicht nur wünschenswerth, sondern nothwendig sei; daß die Colonien ihre besonderen Legislaturen nicht als ein Recht, sondern als ein bedingtes Privilegium genössen; daß das Parlament ihre Regierungen verändern könne, wie es ihm angemessen erscheinen würde; daß seine Gewalt, Hafenzölle aufzuerlegen und innere Steuern in den Colonien zu erheben, unbestreitbar sei, und daß, wenn Requisitionen unbeachtet blieben, diese Gewalt ausgeübt werden müsse; daß für die Colonien eine sichere, hinreichende und unabhängige Civilliste vorhanden sein; daß es einen auf lebenslang ernannten amerikanischen Adel als Vermittler zwischen dem König und dem Volk geben sollte; daß die amerikanischen Freibriefe nur für die Kindheit der Staaten paßten, und abgeschafft, dafür aber durch das Parlament für ganz Amerika Eine Regierungsform eingerichtet werden sollte. [1])

Von dem Aufsatze, welcher diese Rathschläge enthielt, sendete Bernard, indem er Amerika sorgfältig seine verrätherischen Anliegen verhehlte, mehrere Abschriften an das Ministerium, und deutete dunkel auf Gründe, welche sein Project annehmbar erscheinen lassen würden, die aber nur für die Betrachtnahme des Cabinets geeignet seien. [2])

Während Bernard auf solche Weise dem Cabinet insgeheim und verstohlen seine Ansichten über Amerika vorlegte, sprach Otis durch die Presse zu der Welt der Menschheit, und seine Stimme war mächtig genug, um England zu erreichen, und im Parlamente beachtet zu werden. Er sah um sich Männer, welche viel auf die schönen Gehalte gebaut hatten, die sie aus dem Pflanzungszweige des Staatseinkommens erhalten würden, und er wußte, daß in ähnlichen Absichten mehrere Beamten der Krone in einigen Colonien seit vielen Jahren auf eine solche Acte gedrungen hatten; aber sein eigenthümlich gearteter Geist, welcher im täglichen Leben mit ihnen beständig im Streite lag, verschmähte in seinen Mo-

[1]) Bernard's Principles of Law and Polity.

[2]) Bernard's Select Letters on Trade and Government, p. 25.

Digitized by Google

menten der Erhebung alle persönlichen Eifersüchteleien. Es mangelte ihm nicht an Neigung zu England. „Die britische Constitution," sagte er, „kommt unter allen, die zur praktischen Anwendung gelangt sind, der Idee der Vollkommenheit am nächsten." „Das Parlament möge uns beliebige Lasten auflegen," fügte er sogar hinzu, „es ist unsere Pflicht, uns zu unterwerfen und sie geduldig zu tragen, bis es ihm gefallen wird, uns Erleichterung zu gewähren. Wenn mir irgend etwas aus der Feder fließt, das im Mindesten ein anderes Aussehen als das des Gehorsams und der pflichtschuldigen Ergebenheit gegen den König und das Parlament trägt, so wird es der Aufrichtige der Pein meines Herzens zuschreiben." Es war seine Absicht nicht, einen Krieg mit britischen Staatseinrichtungen, oder dem britischen Parlament anzufangen, sondern von den Urgrundsätzen der freien Regierung und der Menschenrechte zu handeln.

„Die Regierung," dies war seine Beweisführung, welche ich so viel wie möglich in seinen eigenen Worten darlegen werde — „die Regierung gründet sich weder auf Stärke, wie die Theorie von Hobbs sagte, noch auf einen Vertrag, wie es die Theorie Locke's und der Revolution von 1688 war, noch auf Eigenthum, wie es Harrington behauptet hatte; sie entspringt den Bedürfnissen unserer Natur und hat eine ewige Begründung in dem unveränderlichen Willen Gottes. Der Mensch ist im gleichen Augenblicke in die Welt und in die Gesellschaft getreten. In jeder irdischen Gesellschaft muß es einen höchsten Souverain geben, von dessen letzter Entscheidung keine andere Berufung, als direct an den Himmel stattfinden kann. Diese höchste Gewalt liegt ursprünglich und in letzter Instanz im Volke, und das Volk hat in der That nie rückhaltlos diesem göttlichen Rechte unbedingt entsagt, noch kann es dies rechtmäßigerweise thun. Königs- und Priesterlist sind ein Kunstgriff, um das gemeine Volk zu ködern. Das Glück der Menschheit verlangt, daß dieses große, alte Bündniß auf ewig gebrochen werde." „Der allwissende und allmächtige Monarch der Welt hat durch die dem menschlichen Geschlechte ertheilte große Constitution das Wohl des Ganzen als den Zweck der Regierung gesetzt. Die Regierungsform bleibt den Ein-

Digitized by Google

zelnen jeder Gesellschaft überlassen, und ihr ganzer Oberbau und ihre Verwaltung sollte dem Gesetz der allgemeinen Vernunft angepaßt werden. Es kann keine Vorschrift geben, welche alt genug wäre, das Gesetz der Natur und die Verwilligung des allmächtigen Gottes, welcher allen Menschen das Recht, frei zu sein, gegeben hat, zu verdrängen. Wenn jeder Fürst seit Nimrod ein Tyrann gewesen wäre, so würde das noch kein Recht zum Tyranniſiren beweisen. Wenn die Verwalter der gesetzgebenden und ausübenden Gewalt sich der Tyrannei zuneigen, so muß man ihnen Widerstand leisten; wenn sie sich als unverbesserlich erweisen, so sind sie abzusetzen.

„Der erste Grundsatz und Hauptzweck der Regierung besteht in der Sorge für das höchste Wohl des ganzen Volkes; dies kann nur durch eine oberste Gesetzgebung und ausübende Gewalt geschehen, deren letzte Instanz im Volke oder in der ganzen Gemeinschaft, worein sie Gott gelegt hat, ruht; aber die mit einem allgemeinen Congreß verknüpften Schwierigkeiten geben zu einem Rechte der Vertretung Anlaß. Eine solche Uebertragung der Macht des Ganzen an einige Wenige war nothwendig; aber die Gewalten Aller in die Hände Eines oder einiger Wenigen zu bringen und sie erblich zu machen, ist das eigennützige Werk der Schwachen und Gottlosen. Nur Leben und Freiheit sind wahrhaft erblich. Das höchste politische Problem ist das Erfinden der besten Zusammenstellung der Gewalten der Gesetzgebung und Ausübung; sie müssen im Staate ebenso gut vorhanden sein, wie im Kreislauf der Planeten; die eine Macht würde sie an einen Mittelpunkt heften, und eine andere sie ins Unendliche hinausführen; aber die erste und einfachste Grundregel ist *Gleichheit* und die *Macht des Ganzen*.

Die besten Schriftsteller über das öffentliche Recht enthalten nichts Befriedigendes über die natürlichen Rechte von Colonien; selbst Grotius und Puffendorf gründen das Wesen des Rechts auf das Bestehende. Ihre Forschungen sind oft nur die Geschichte alter Misbräuche, und die amerikaniſchen Admiralitätsgerichtshöfe lernen von ihnen Streitigkeiten nach den Regeln des Civil- und Lehnsrechts entscheiden. Es ist eine lächerliche Bethörtheit, das Studium in ihnen zu sehr zu lieben. Die britiſchen Coloniſten besitzen ihre Frei-

Digitized by Google

heiten, oder ihre Güter nicht aus einem so schlüpfrigen Rechtsgrunde, wie der Wille des Fürsten. Colonisten sind Menschen, und mit ihren Brüdern in Großbritannien gemeinschaftliche Kinder des gleichen Schöpfers.

„Die Colonisten sind Menschen; die Colonisten sind daher freigeboren; denn dem Gesetze der Natur nach sind alle Menschen, die Weißen wie die Schwarzen, frei geboren. Es kann kein guter Grund angegeben werden, um die von irgend einer Farbe zu Sklaven zu machen. Ist es recht, einen Menschen zum Sklaven zu machen, weil seine Farbe schwarz, oder sein Haar kurz und wie Wolle gekräuselt, statt christlich Haar ist? Kann ein logischer Schluß zu Gunsten der Sklaverei aus einer platten Nase, oder einem langen oder kurzen Gesicht gezogen werden? Die Reichthümer von Westindien oder die Ueppigkeit der Hauptstadt dürfen nicht Gewicht genug haben, um die Wagschale der Wahrheit und Gerechtigkeit zu zerbrechen; Freiheit ist ein Geschenk Gottes und kann nicht vernichtet werden."

„Ebenso wenig beruhen die politischen und bürgerlichen Rechte der britischen Colonisten auf einem Freibriefe von der Krone. Die alte Magna Charta war weder der Anbeginn aller Dinge, noch erhob sie sich an den Grenzen des Chaos aus der formlosen Masse. Es könnte eine Zeit kommen, wo das Parlament jeden amerikanischen Freibrief für null und nichtig erklärte; aber die natürlichen, angeborenen und unzertrennbaren Rechte der Colonisten als Menschen und als Bürger würden bestehen bleiben, und können, was auch aus den Freibriefen werden möchte, nicht eher als am jüngsten Tage aufgehoben werden."

„Es giebt keine Begründung eines Unterschiedes zwischen äußeren und inneren Steuern; wenn das Parlament unsern Handel besteuern darf, so darf es auch Stempel-, Grundsteuern, Zehnten und so ins Unendliche fort auflegen; es giebt keine Grenzen. Aber eine solche Auflegung von Steuern, gleichviel ob auf den Handel oder auf Grundbesitz, auf Häuser oder Schiffe, auf unbewegliches oder bewegliches, feststehendes oder schwimmendes Eigenthum in den Colonien, ist mit den Rechten der Colonisten als britische Unterthanen

Digitized by Google

und als Menschen unbedingt unverträglich. Parlamentsacten gegen die Grundsätze der britischen Constitution sind nichtig."

„Die Colonisten wissen jedoch, welches Blut und Geld die Unabhängigkeit kosten würde; sie werden nicht eher daran denken, als bis sie, als letzte schicksalsschwangere Zuflucht gegen ministerielle Unterdrückung, welche den Weisesten toll und den Schwächsten stark machen kann, dazu getrieben werden. Die Welt steht am Vorabend des höchsten Schauspiels irdischer Macht und Großartigkeit, welches noch je den Blicken der Menschheit dargeboten worden ist. Wer den Kampfpreis gewinnen wird, das steht bei Gott; aber die menschliche Natur muß und wird aus der allgemeinen Sklaverei erlöst werden, welche so lange über unser Geschlecht triumphirt hat."

Auf diese Weise folgerte Otis „in der Pein seines Herzens" für sein Vaterland und für das Menschengeschlecht, und brachte, mit der Schönheit des Gebäudes, welches er errichtete, noch unbekannt, dem lebenden Geiste des Volkes die ersten Grundsätze der freien Regierung und der Menschenrechte bei.

Er schuf, was ihm sein Herz geheißen,
Von Gott konnt' er nicht los sich reißen;
Er wußte nicht, wie gut er's Werk vollbracht.

Sein Buch wurde in England nachgedruckt. Lord Mansfield, der es gelesen hatte, tadelte Diejenigen, welche mit Verachtung davon sprachen. „Aber," erwiderten sie, „der Mann ist toll!" „Was thut das?" entgegnete Mansfield, „Ein Wahnsinniger macht oftmals viele. Masaniello war wahnsinnig; kein Mensch zweifelte daran; und trotzdem stürzte er die Regierung von Neapel um."

Aber Otis war ein Prophet und nicht der Führer einer Partei; voll Weisheit in seinen Eingebungen, aber der stetigen Consequenz des Benehmens ermangelnd. Sein College Orenbridge Thacher war weniger enthusiastisch und weniger veränderlich. Die Verbindung mit Großbritannien war für ihn kein Segen, wenn Großbritannien auf unconstitutionelle Weise Lasten auflegte. Er vindicirte das Recht des Widerstandes gegen willkürliche Besteuerung aus dem häufigen Beispiele des britischen Parlaments und berief

Digitized by Google

ſich auf die Gefahr, welche den Bewohnern von England drohe, wenn die Miniſter anderthalb Millionen Bewohner Amerikas ihrer bürgerlichen Rechte berauben könnten. [1])

„Hier," ſagte Mayhew, [2]) als er die kalte Beiſtimmung der „furchtſamen Guten" [3]) beklagte und für ſeinen Antheil den dornigen Pfad des Widerſtandes gegen die Größen der Welt betrat; „hier giebt es Viele, die das Rechte einſehen und doch das Unrecht thun; aber es iſt mein feſter Vorſatz, trotz mannigfacher Entmuthigungen, in meinem kleinen Wirkungskreiſe Alles, was ich kann, zum Dienſte meines Vaterlandes zu thun, damit weder der Staat, noch die Kirche von Neuengland Schaden leiden möge." Und überall begann man feierliche Uebereinkünfte einzugehen, kein einziges Gewerbserzeugniß Großbritanniens zu brauchen, nicht einmal ſchwarze Kleider zum Trauern zu tragen. Um das Ziehen und die Bearbeitung von Wolle aufzumuntern, unterzeichnete beinahe ganz Boſton eine Verabredung, kein Lammfleiſch zu eſſen.

Während das Volk einander in der Ueberzeugung beſtärkte, daß die Beſteuerung durch das Parlament eine Tyrannei ſei, richtete Hutchinſon ſeine Gedanken an den Secretair des Schatzkanzlers.

„Die Coloniſten," ſagte er, „nehmen die Macht, Geſetze zu erlaſſen und das Vorrecht der Befreiung von Steuern, wenn ſie nicht von ihren eigenen Vertretern verwilligt worden ſind, in Anſpruch. In Rom waren nicht nur die Colonien bei ihrer erſten Anlegung, ſondern auch die Provinzen, wenn ſie ſich in Colonien verwandelten, von Steuern jeder Art für den römiſchen Schatz befreit. Es kann zu nichts führen, neuere Colonien zu erwähnen. In Europa ſind nur die Bewohner von Großbritannien frei, und nur die Bewohner von britiſchen Colonien fühlen den Verluſt der Freiheit — und ſie empfinden ihn um ſo ſtärker, da ſie dieſelbe als ihr natürliches Recht und als ihr Beſitzthum kraft der feierlichſten Verheißungen für doppelt geſichert hielten. Und die Rechte des Volkes

[1]) Thacher's Sentiments of a British American.

[2]) Mayhew an Hollis, empfangen von Hollis, 23. Aug. 1764.

[3]) Bryant.

Digitized by Google

werden durch des aus ihnen erlösten Geldes wegen aufgelegte Zölle nicht weniger beeinträchtigt, als durch eine innere Steuer."

„Nicht der zehnte Theil des Volkes von Großbritannien hat bei den Parlamentswahlen eine Stimme, und deshalb können die Colonien keinen Anspruch darauf erheben; aber in England kann jeder Mann von Vermögen seine Stimme haben, wenn er will. Ueberdies berühren die Parlamentsacten im Allgemeinen nicht Individuen, und jedes Interesse ist vertreten; aber die Colonien haben ein von dem der Nation gesondertes Interesse, und soll das Parlament zugleich Partei und Richter sein? Hört man nicht beständig die Frage: Was läßt sich thun, um den Colonien für die Nation weitere Nutzbarkeit zu geben? und Niemand fügt hinzu: »mit ihren Rechten verträgliche.« Ihr betrachtet uns als Euer Eigenthum, das Ihr zu Euerm Vortheil, so gut Ihr könnt, benutzt."

„Die Nation behandelt ihre Colonien wie ein Vater, der die Dienste seines Sohnes verkaufen würde, um sich für Das, was sie ihm gekostet haben, bezahlt zu machen, aber ohne den gleichen Grund, denn mit Ausnahme von Georgien und Halifax hat keine von den Colonien der Krone oder dem Königreiche durch ihre Errichtung Kosten gemacht. Das Volk von Neuengland war um der bürgerlichen und religiösen Freiheit willen geflohen; eine Menge Menschen war in der Zuversicht, daß ihre Rechte sicher sein würden, nach Amerika geströmt. Sie und ihre Nachkommenschaft haben dieselben zu ihrer Zufriedenheit genossen und daher mit größerer Freudigkeit alle Mühseligkeiten und Leiden der Urbarmachung neuer Länder ertragen. Diese Rechte sind nicht gemißbraucht worden; aber das Gebiet und der Reichthum Großbritanniens haben einen erstaunlichen Zuwachs erhalten. Sicherlich haben wir durch die Dienste, die wir der Nation geleistet, nichts davon verwirkt."

„Ich weiß, daß gesagt wird, die Colonien seien eine Last für die Nation und sollten zu den Kosten ihrer eigenen Vertheidigung und Beschützung beitragen; aber im Laufe des letzten Krieges haben sie jährlich so große Beiträge geleistet, daß das Parlament überzeugt war, daß die Bürde unerträglich sein würde und ihnen von Jahr zu Jahr Vergütung dafür gewährte, in verschiedenen Colonien wur-

Digitized by Google

den mehrere Jahre hintereinander verhältnißmäßig größere Zahlen von Leuten ausgehoben, als von der Nation. In den Handelsstädten wurde der vierte Theil des Handelsgewinnes, außer den Steuern und der Accise, jährlich zur Bestreitung der Kriegs- und Regierungskosten gezahlt; in den Landflecken zahlte eine Farm, welche kaum für 20 Pfund gepachtet worden wäre, zehn Pfund an Steuern. Wenn die Bewohner von Großbritannien im gleichen Verhältnisse gezahlt hätten, so wäre keine starke Vermehrung der Nationalschuld erfolgt."

„Ferner ist keine Veranlassung zu Nationalausgaben in Amerika vorhanden. Hundert Jahre lang haben die neuengländischen Colonien in ihren Kriegen mit den von den Franzosen unterstützten Indianern keine Hilfe empfangen. Die jetzt belästigten Regierungen sind eben so fähig, ihre betreffenden Grenzen zu vertheidigen, und würden lieber das Ganze durch eine von ihnen selbst aufgebrachte Steuer besorgen, als auf irgend eine andere Weise ihren verhältnißmäßigen Antheil dazu zu zahlen."

Ueberdies muß es den Interessen der Nation nachtheilig sein, parlamentarische Steuern aufzuerlegen. Die von einem Zuwachs des Staatseinkommens verheißenen Vortheile sind alle täuschend und trügerisch. Ihr werdet mehr verlieren als Ihr gewinnt. Großbritannien erntet bereits den Gewinn von ihrem ganzen Handel und von dem Zunehmen ihres Vermögens. Durch eine Ermunterung ihrer gegenwärtigen Sinnesweise werdet Ihr Eurem Vortheil besser dienen, als durch Eure gegenwärtigen Pläne." [1])

Die Einwendungen Hutchinson's spiegelten die Ansicht aller aufrichtigen Royalisten in Amerika ab, aber der kleinmüthige Mann bat seinen Correspondenten, sein Geständniß denjenigen, welchen es mißfallen würde, zu verhehlen. Zu seinen Freunden in Amerika pflegte er jedoch zu sagen, daß kein Grund für die Unterscheidung zwischen den Zöllen auf den Handel und inneren Steuern vorhanden sei, und daß, wenn das Parlament weiter zu gehen beabsichtige, die Nothwendigkeit eintreten würde, die Unterscheidung zu bestreiten; „denn,"

[1]) Von Hutchinson's Concept abgekürzt.

Digitized by Google

sagte er, „man kann Handelszölle genug ausfindig machen, um uns gänzlich auszusaugen.“ [1]) Und es wird behauptet, daß Hutchinson gegen Mitglieder der Legislatur von Massachusetts, bei welchen er Zwecke zu erreichen hatte, das Recht des Parlaments, Amerika zu besteuern, vollkommen leugnete. [2]) Die Berufungen der Colonisten wurden im Geiste der Unterthanentreue erhoben. Die Wildniß hallte noch von dem Kriegsruf des Wilden [3]) wieder und die Grenzen waren von Blut geröthet, während die Colonien selbst, auf Bitten Amherst's und seines Nachfolgers Gage, ihre Schätze verschwendeten, um Großbritannien den Westen zu sichern. Im Juli erreichte das kleine 1100 Mann starke Heer, welches hauptsächlich aus Provinzialbataillonen aus Neujersey, Neuyork und Connecticut (Letzteres unter Oberst Israel Putnam [4]) bestand, unter dem Befehl Bradstreet's, Niagara.

Dort fand man eine ungeheuere Versammlung von Indianern verschiedener Nationen, welche bereit waren, die Freundschaft zu erneuern, und Geschenke erwarteten. Die Senekas brachten, um ihre Ansiedelungen vor der drohenden Zerstörung zu retten, Gefangene herbei und bestätigten einen Frieden.

Bradstreet hatte von General Gage den Befehl erhalten, allen denjenigen Indianernationen, welche darum ansuchen würden, Frieden zu gewähren und diejenigen, welche unter den Waffen blieben, zu züchtigen; aber es blieben keine unter den Waffen. Auf halbem Wege zwischen Buffalo und Erie kamen ihm Abgeordnete von den Shawnees, den Delawaren, den Huronen von Sandusky und den fünf Nationen des Sciotothales mit dem Wunsche entgegen, daß die Kette der

[1]) Hutchinson an Ebenezer Silliman, 1764. — Vgl. Hutchinson an Bollan, 7. Nov. 1764.

[2]) Novanglus, gedruckt in 1774 bis 1775.

[3]) M. de St. Ange à M. d'Abbadie, 15. Juli 1764.

[4]) Das ungewöhnlich verdienstvolle Werk Parkman's über den Pontiakkrieg, nimmt die Ausstellungen der britischen Officiere gegen Bradstreet und die amerikanischen Bataillone zu bereitwillig an. Bradstreet war ein trefflicher Officier und die Truppen von Connecticut waren nicht „Hefe und Abschaum,“ sondern gute Neuengländer, die ihre Arbeit gehörig verrichteten. Mante ist ein talentvoller und gutberichteter Geschichtschreiber, der sich durch seine Genauigkeit und im Allgemeinen durch seine Unparteilichkeit auszeichnet.

Digitized by Google

Freundschaft glänzend gemacht werden möge, und er schloß mit den zwischen dem Eriesee und dem Ohio wohnenden Nationen einen Vertrag.

Zu Detroit wurde Bradstreet von den Huronen mit den lebhaftesten Ausdrücken der Freude und Achtung bewillkommnet. Es wurde ein Detachement abgesendet, um von Michilimackinak Besitz zu nehmen, und ein Fahrzeug fand den Weg in den Huronsee.

Am 7. September versammelte sich eine große Anzahl von Indianern, besonders Ottawas und Chippewas, in Bradstreet's Zelte und setzte sich zu einem Congresse auf den Boden nieder. Die Ottawas und Chippewas setzten an jenem Tage alle ihre alten Häuptlinge ab und die jungen Krieger schüttelten den Engländern wie Brüdern die Hände. [1]) Die Miamis gaben ihren Wunsch kund, daß aller Groll bei Seite gelegt werden möge und verlangten im Namen ihrer Weiber und Kinder Frieden. Hierauf wurde ein Vertrag geschlossen und die Wappen der Chippewas und Ottawas, der Huronen und Miamis, der Potawatomies und Saks demselben beigefügt. Zwei Tage später zeichneten die Missisagen einen Adler mit einer Medaille um den Hals als Siegel für ihre Nation. Pontiak erschien nicht, wurde aber in den Vertrag eingeschlossen. Durch seine Bedingungen ward das Indianerland zu einem Theile der königlichen Besitzungen gemacht; seine Stämme verpflichteten sich, den englischen Truppen Hilfe zu leisten, wogegen ihnen Schutz und Beistand zugesagt wurde. Britisch-indianische Mörder und Räuber, sowie Deserteure, sollten ausgeliefert, alle Gefangenen in Freiheit gesetzt und zurückgegeben werden. Die Familien der englischen Ansiedler wurden einer willkommenen Aufnahme versichert.

Nachdem Bradstreet dem Nordwesten Ruhe gesichert hatte, lagerte er sich in der Nähe des Tragplatzes zu Sandusky. Weder er, noch die von ihm Ausgesendeten, nahmen von dem Lande am Mississippi Besitz.

Während amerikanische Provinztruppen England den Besitz seiner Eroberungen sicherten, fuhr das britische Ministerium in seinen neuen Regierungsmethoden fort. Der König „setzte kraft seiner

[1]) Mante, p. 517—524.

Digitized by Google

königlichen Gewalt einen Zoll von vier und ein halb Procent in klingendem Geld auf von und nach dem 29. Tage des Septembers 1764 von Grenada verschiffte Producte fest;" [1]) und diese gesetzwidrige [2]) Verfügung wurde aus dem Grunde gerechtfertigt, daß Grenada eine eroberte Insel sei, in welcher der allerchristlichste König Zölle erhoben habe. Eine kleine Mehreinnahme des Schatzes machte Grenville für die Grundsätze des britischen Rechts blind. [3])

Der gleiche Schluß wurde auf die Canadier angewendet, und der Kronanwalt und der Kronsachwalter von Großbritannien gaben ihr Gutachten dahin ab, daß die in Canada zur Zeit der Eroberung der frühern Regierung zahlbar gewesenen Steuern gesetzlich auf Anordnung des britischen Königs eingezogen werden könnten. [4]) Aber die willkürliche Besteuerung war das einzige Ueberbleibsel der französischen Gebräuche, welches beibehalten wurde. Sämmtliche Gesetze, Sitten und Gerichtsformen [5]) einer volkreichen und längstbestehenden Colonie wurden in einer Stunde [6]) durch die Verordnung vom 17. September umgestürzt und englische Gesetze, ja selbst die Strafgesetze gegen die Katholiken, welche sämmtlich den Canadiern unbekannt und ihnen nicht veröffentlicht worden waren, statt ihrer eingeführt.

Die unpassende Wahl und die Menge der von England herübergesendeten Civilbeamten vermehrte die Unruhe der Colonie. Unwissende, Habgierige und Parteisüchtige wurden zu Aemtern ernannt, welche Redlichkeit, Kenntnisse und Talente erforderten. [7]) Der Richter, welchen man herausſuchte, um die Gemüther von 70,000 Fremden mit den Gesetzen und der Regierung Großbritanniens aus-

[1]) Patent vom 20. Juli 1764.

[2]) Ueber Lord Mansfield's Ansicht, siehe das Urtheil des Kingsbenchgerichtshofes, 20. Nov. 1774.

[3]) Gutachten des Generalsachwalters und Generalanwalts, 6. Aug. 1764. — Vorstellungen der Lords des Schatzamtes, 14. Jun. 1765. — Gutachten des Generalsachwalters und Generalanwalts, 2. Nov. 1766.

[4]) Mansfield an Grenville, 27. Dec. 1764.

[5]) Gouverneur Carlton an den Staatssecretair, 24. Dec. 1767.

[6]) Murray an Shelburne, 30. Aug. 1766. — Carlton an Shelburne, 20. Jan. 1768.

[7]) Murray an Shelburne, 30 Aug. 1766. — Mansfield an Grenville, 24. Dec. 1764.

Digitized by Google

zuſöhnen, wurde aus einem Gefängniß genommen und war mit dem Civilrechte und der Sprache des Volkes völlig unbekannt. Der Kronanwalt war, was die Sprache betraf, nicht beſſer für ſein Amt geeignet. Die Aemter als Secretair der Provinzen, Archivar, Rathssecretair, Commiſſar für die Mund- und Kriegsvorräthe, Generalprofos, und andere, wurden durch Patente Männern von Einfluß in England ertheilt, welche ſie an den Meiſtbietenden ausmietheten und die Fähigkeiten ihrer Vertreter ſo wenig berückſichtigten, daß Keiner derſelben die Sprache der Eingeborenen verſtand, aber alle ihrerſeits wieder Diener mietheten, die zum wohlfeilſten Preiſe arbeiteten, ohne viel zu fragen, wie die Arbeit verrichtet wurde. [1]) Da mit dieſen Patentſtellen kein Gehalt verknüpft war, ſo hing ihr Werth von den Sporteln ab, die der Gouverneur angewieſen ward, auf gleiche Höhe mit denen in den reichſten alten Colonien feſtzuſtellen. Er konnte nicht einmal die von Sporteln lebenden Beamten davon abhalten, ſie bis zur Erpreſſung hinaufzuſchrauben. Wenn er ihnen in ihrem Trachten nach Gewinn Einhalt that, ſo wurde er als ihr Feind angeſehen, und es war keine Ausſicht auf Einmüthigkeit bei der Regierung vorhanden, wenn nicht Alle gleich beſtechlich wurden. [2])

Der Obergerichtshof übernahm alle Civil- und Criminalſachen. Die Chicane und Koſtſpieligkeit von Weſtminſterhall wurde in der verarmten Provinz eingeführt, und engliſche Gerechtigkeit, und engliſche Aemter erſchienen den armen Canadiern als eine ſinnreiche Erfindung, um ihnen das geringe Vermögen, welches ihnen noch geblieben war, abzuſaugen [3]). In den 110 Landkirchenſpielen gab es nur neunzehn proteſtantiſche Familien. Die übrigen Proteſtanten waren einige Officiere auf halben Sold, abgedankte Soldaten, Krämer, Handwerker und Schenkwirthe, die in Quebek und Montreal lebten, meiſtens Anhängſel der Armee, von geringer Erziehung, welche ſämmtlich ihr Glück machen wollten und wenig um die Mittel dazu verlegen waren [4]),

---

[1]) Carlton an den Staatsſecretair, 12. Apr. 1768.

[2]) Carlton an Shelburne, 20. Jan. 1768.

[3]) Carlton an Shelburne, 24. Dec. 1767.

[4]) Murray an Shelburne, 30. Aug. 1766. „Ich berichte, daß ſie im Allgemeinen die unmoraliſchſte Menſchenclaſſe, die ich je gekannt habe, ſind.“

Digitized by Google

sodaß, da die Katholiken ihre Ehrenrechte verloren hatten, aus etwa 450 Marketendern und Krämern — unwissenden, beschränkten und von unerwarteter Macht berauschten Männern, — Magistratspersonen genommen und Juries zusammengesetzt werden sollten.

Bei dem Versuche, die Civilverwaltung einzuführen, erfolgte Unordnung und Spaltung. Die Truppen, welche das Land erobert und vier Jahre lang beherrscht hatten, blieben darin unter dem Befehle eines Officiers zurück, der durch die neuen Einrichtungen der Regierung der halben Provinz beraubt worden war und in jeder Hinsicht von der Civilgewalt unabhängig gelassen wurde. Da es im Lande keine Casernen gab, bot das Einquartieren der Truppen beständige Veranlassung, ihre Wichtigkeit und ihren Groll an den Tag zu legen. Die gehorsame und widerstandslose Provinz wurde unterwürfig einer hoffnungslosen Unterdrückung anheimgegeben, wie kaltes Eisen auf dem Amboße wohl Schläge erleidet, aber weder Gestalt annimmt, noch Funken sprüht. Die Geschichte der Welt liefert kein zweites Beispiel von so übereilter Ungerechtigkeit [1]).

Noch eifriger waren die britischen Minister, den republikanischen Geist von Neuengland zu zügeln und zu umgrenzen. Im September liefen in Neuyork Briefe ein, welche verkündeten, daß der König im Geheimrath auf Halifax' Vorstellung Neuhampshire zerstückt und das Land im Norden von Massachusetts und im Westen des Connecticutflusses zu Neuyork gefügt habe [2]). Die Entscheidung war für die Grenzlinie bestimmend und die Royalisten nahmen daher an, daß die unter der Ermächtigung des königlichen Gouverneurs von Neuhampshire ertheilten Landverwilligungen nichtig geworden seien. Viele von den Ländereien, für welche der König den Preis empfangen hatte und die bereits in Besitz genommen und urbar gemacht waren, wurden von Neuem im Namen des Königs vergeben und die früheren Käufer gezwungen, sie zurückzukaufen, oder mit Vertreibung bedroht.

Diese Entscheidung war auf den Glauben an die größere Un-

---

[1]) Grenville Papers, vol. II, p. 774.

[2]) Handelscollegium an Vicegouverneur Colden, 13. Juli 1764. — Geheimraths-Befehl, 20. Juli 1764. — Vicegouverneur Colden an das Handelscollegium, 26. Sept. 1763.

Digitized by Google

terthanentreue von Neuyork gegründet, und doch war in jenem Augenblicke der Geist des Widerstandes nirgends so stark. „Die Geschichte," hieß es, „liefert kein Beispiel einer vom Volk begonnenen Empörung, welche nicht aus Bedrückung entsprungen wäre. Nur das merkliche Gefühl derselben kann die verschiedenen Regierungen zu einem solchen Vorhaben vereinigen, und ohne Vereinigung können sie nichts thun [1])." Aber die Leidenschaften von Neuyork waren zu heftig, um eine Verabredung abzuwarten. Seine Assembly enthielt Kaufleute und Eigenthümer großer Landstriche und „gemeine Farmer, welche Letzteren," schrieb der Vicegouverneur, „Männer sind, die sich leicht verlocken und mit volksthümlichen Unterhaltungen von Freiheit und Privilegien irreleiten lassen." [2]) Bei ihrem Zusammentreten im September forderte ihre Adresse [3]) für ihre Wähler „das Hauptkennzeichen der englischen Freiheit, nur mit ihrer eignen Einwilligung besteuert zu werden." Dieses „ausschließliche Recht," dessen Verlust die „niedrigste Vasallenschaft" mit sich führen würde, stellte sie im October dem König als ein Recht dar, welches „die königliche Weihe empfangen" habe; und sie zählte als ihre Beschwerden „unfreiwillige Steuern," die „Handelsacten," die Vertauschung des Ermessens eines Richters in einem Viceadmiralitätshofe gegen die Geschwornengerichte und die durch eine Parlamentsacte geschehene Beschränkung der Benutzung des Credits der Colonie auf. Diese wiederholte sie in einem offenen Briefe an das Haus der Lords, welchem sie ferner „zeigte," daß „die in einer einzigen Person liegende höchste Gewalt," weniger furchtbar sei, als eine Constitution, in welcher ein Theil der Staatsgemeinschaft das Recht besitzt, auf ewige Zeiten dem andern Steuern aufzulegen und Gesetze zu geben. Wenn die Constitution von Großbritannien dem Parlament dieses Recht ertheilt, dann, sagt das Sendschreiben, „ist sie die ungleichmäßigste Constitution, welche es je gegeben hat, und keine menschliche Vor-

[1]) Boston Gazette, 10. 1764. Aus dem New York Mercury vom 27. Aug. 1764.

[2]) Vicegouverneur Colden an das Handelscollegium, 20. Sept. 1764.

[3]) Adresse der Generalassembly von Neuyork an den Vicegouverneur, 11. Sept. 1764.

Digitized by Google

aussicht oder Vorkehrung kann ihr endliches Ausgehen in die unerträglichste Bedrückung verhindern. [1])"

Die gleichen Klagen wurden in einer Petition und Vorstellung an das Haus der Gemeinen gebracht. Die Generalassembly gab an, daß sie sich nie geweigert habe, und versprach, daß sie sich nie weigern würde, einer rechtmäßigen Requisition von der Krone Gehör zu geben. Sie berief sich auf ihre Archive, als der ganzen Welt vorliegende Zeugnisse ihrer Treue und steten Liebe gegen das Mutterland, ihrer makellosen Ergebenheit und ihres freudigen Gehorsams, ihrer nie gemißbrauchten Ausübung ihrer politischen Rechte.

„Die Befreiung von der Last unverwilligter und unfreiwilliger Steuern," so lauteten die Worte der Generalassembly von Neuyork, „muß der Hauptgrundsatz jedes freien Staates sein. Ohne ein solches ihnen selbst mit Ausschließung aller Andern innewohnendes Recht kann es keine Freiheit, kein Glück, keine Sicherheit, ja nicht einmal die Idee des Eigenthums geben. Das Leben selbst würde unerträglich werden. Wir thun mit Bescheidenheit und Kühnheit den Schritt, den Gemeinen von Großbritannien, die zu ihrer unendlichen Ehre in allen Jahrhunderten die Freiheiten der Menschheit geltend gemacht haben, kundzugeben, daß das Volk dieser Colonie edel den Gedanken zurückweist, diese Befreiung als ein Privilegium zu verlangen. Es gründet dieselbe auf eine ehrenvollere, festere und beständigere Basis; es fordert dieselbe und rühmt sich ihrer als seines angeborenen Rechtes *** Wir verwerfen den Gedanken der Abhängigkeit von der Obergewalt des Parlaments mit dem höchsten Abscheu *** Die Gewalt des Parlaments von Großbritanien, den Handel des ganzen Reiches so einzurichten, daß er seinem eignen Interesse dienstbar wird, sind wir bereit, in den umfassendsten und bestimmtesten Ausdrücken anzuerkennen; aber die Freiheit, alle Arten von Handel, die dem britischen untergeordnet und damit nicht unverträglich sind, zu treiben, und eine Befreiung von allen Zöllen bei einem solchen Handelsverkehr wird bescheiden von den Colonien als das wesentlichste von allen den Rechten, auf die sie als Colonisten und als durch das ge-

[1]) Generalassembly der Colonie Neuyork an die Lords, 18. Oct. 1764.

Digitized by Google

meinschaftliche Band der Freiheit mit den freien Söhnen Großbritanniens verknüpft, Ansprüche haben, verlangt. Denn sagen wir gehorsamst, da alle Auflagen, mögen sie nun innere Steuern oder für das, was wir verbrauchen, bezahlte Zölle sein, gleichmäßig die Güter, auf die sie gelegt werden, vermindern, was kommt es irgend einem Volke darauf an, durch welche von ihnen es verarmt?" Und sie lehnte den Verlust ihrer Rechte, als geeignet, „die Macht und Selbstständigkeit von Großbritannien zu erschüttern," von sich ab.

Das Volk von Rhode-Island ging, mit Stephan Hopkins, dem Gouverneur seiner eignen Wahl, an der Spitze, ruhiger und auf einer bessern Grundlage zu Werke. Es wollte keine rechtmäßige Gewalt des Parlaments, auch nur die Handelsgesetze zu erlassen, anerkennen. Gleich Massachusetts erwählte es einen Correspondenzausschuß. Die Colonie war bereit, ihre äußersten Kräfte aufzubieten, um ihre verbrieften Rechte unverletzt zu erhalten; sie sah, daß der „kritische Zeitpunkt" gekommen war, „wo sie vertheidigt, oder auf ewig verloren werden mußten," und lud alle übrigen Colonien ein, ihre Freiheiten mit Muth zu behaupten und eine Vereinigungsweise ausfindig zu machen.

Der Vorschlag Rhode-Islands wurde von der Assembly von Pennsylvanien mit Freude aufgenommen. Die Klagen des englischen Ministeriums waren insbesondere gegen diese reiche und blühende Colonie gerichtet gewesen, obgleich sie sich bereit erwiesen hatte, reichliche Verwilligungen für den Staatsdienst zu machen und nur verhindert worden war, dies zu thun, weil die Grundherren ihr Veto eingelegt hatten, wenn nicht ihre eigenen Güter gänzlich oder theilweise von Besteuerung befreit bleiben würden. Sie waren überdies die Pachtherren sämmtlicher Einwohner, und doch gewährten sie den Richtern, welche von ihnen selbst ernannt wurden, und die alle Rechtsfragen zwischen ihnen und ihren Pächtern entscheiden sollten, keinen andern Halt an ihren Aemtern, als ihr eigenes Belieben. Die Regierung, welche in der Zuneigung des Volkes keine Stütze hatte, war so schwach, daß sie im vorigen Winter die Ermordung von 20 Indianern unbestraft ließ, und bewaffnete Pöbelhaufen, welche, das Leben von noch Mehreren bedrohend, umherzogen, nicht im Zaume

Digitized by Google

halten konnte. Um der fortwährenden Einmischung von Privatinteressen in Rechtsangelegenheiten zu entgehen, wünschte Franklin, mit der Mehrzahl der Quäker sowohl, wie der Royalisten, daß die Provinz ein königlicher Regierungsbezirk werden möge.

Ein Mann in der Assembly, der reingesinnte und offenherzige John Dickinson, hatte, obgleich er stets ein Gegner der schmählichen Selbstsucht der Grundherren gewesen war, im Mai eindringlich gegen den Vorschlag gesprochen; denn er sah, daß „die Provinz Freiheiten, welche unsterblich sein sollten, an den Ausgang wagen müsse," und wünschte ihr wenigstens ein Oelblatt gebracht zu sehen, ehe sie ihre Arche verließe. [1]) Auf der andern Seite wendete Joseph Galloway mit Nachdruck die gerechten Klagen gegen die Grundherren ein. Von Herzen Royalist, hatte er selbst das Ministerium Grenville's wegen seiner Geneigtheit zu milden und billigen Maßregeln belobt und wollte sich eine Heereseinrichtung gefallen lassen, [2]) deren ganze Unbequemlichkeit für die Colonien „ein verhältnißmäßiger Antheil von Beiträgen zur Erhaltung der Truppen sein sollte." Und Franklin, der mit unerschütterlichem Muthe die Volksrechte gegen jede Gefahr unterstützte, war bereit, dem König die zur Zeit von den Grundherren besessene ausübende Gewalt zu übertragen, indem er glaubte, daß es ohne Nachtheil für die bestehenden Rechte Pennsylvaniens geschehen könne.

Eine Petition für die Veränderung wurde von einer starken Majorität angenommen. Als man aber im Sommer die Politik Grenville's in Bezug auf die amerikanische Stempelacte besser begriff, erhob sich eine neue Debatte, in welcher Franklin das Hauptwort führte. Es wurde behauptet, daß während des Krieges das Volk von Pennsylvanien mehr als seinen verhältnißmäßigen Antheil verwilligt habe und stets bereit sei, Summen, welche seinen Kräften und seinem Eifer für den Staatsdienst entsprächen, zu verwilligen; daß deshalb der Vorsatz, es im Parlament zu besteuern, sowohl grausam wie ungerecht sei; daß die Colonien es ihrer Constitution nach

[1]) John Dickinson's Speech on May 24, 1764, p. 17.
[2]) The Speech of Joseph Galloway, pp. 5, 40.

Digitized by Google

mit dem König und nie in irgend einer Art mit dem Schatzkanzler zu thun hätten; daß sie Grenville keinen Vorschlag zur Besteuerung ihrer Wähler durch das Parlament machen könnten, da das Parlament überhaupt nicht das Recht habe, ihnen Steuern aufzulegen; daß die Kundgebung, welche sie erhalten hätten, keine Spuren an sich trage, daß sie eine Verordnung des Königs, oder mit seinem Vorwissen geschehen sei; daß der König seine Requisitionen stets mit guten Worten begleitet, daß aber der Finanzminister, statt eine anständige Forderung zu machen, die Drohung, daß sie sicherlich besteuert werden sollten, gesendet, und ihnen nur die Wahl der Art gelassen habe; und sie beschloß daher, daß sie es, wie stets geschehen, auch fortwährend für ihre Pflicht halten würde, der Krone ihren Kräften gemäß Beistand zu verwilligen, wenn es auf die gewöhnliche verfassungsmäßige Weise von ihr gefordert würde. [1])

Bei den Wahlen im Herbst gelang es der Grundherrenpartei, durch die Vorstellung, daß „man den kleinen Finger des Königs schwerer finden würde, als die ganzen Lenden der Grundherren," Franklin's Erwählung als Vertreter von Philadelphia mit etwa 20 Stimmen unter beinahe 4000 zu vereiteln. Aber die Majorität der neuen Assembly setzte unvermindertes Vertrauen in ihn, und schritt, in Uebereinstimmung mit dem glücklichen Vorschlage von Rhode-Island, zu einer Handlung, welche in ihren Folgen von Wirkung auf die ganze Welt war. Am 26. October erwählte sie Benjamin Franklin zu ihrem Agenten, und trotz des bittern Protests seiner Gegner, segelte er mit dem geheiligten Auftrag, die Freiheiten seines Vaterlandes zu wahren, nach England ab.

Zu jener Zeit bot Pennsylvanien seine Männer und seine Geldmittel zur Vertheidigung des Westens auf. Um sich mit den Indianern am Ohio einen festen Frieden zu sichern, war es wünschenswerth, in der Mitte ihrer Niederlassungen eine starke Streitmacht zu zeigen. Das regulaire Heer war schwach und konnte kaum 500 Mann, meist Hochländer, liefern. Pennsylvanien fügte auf seine eigenen Kosten 1000 hinzu und Virginien fügte ein Corps Freiwilliger

[1]) Franklin an Alexander, 12. März 1778.

Digitized by Google

bei. Diese traten unter Bouquet den Marsch nach dem Herzen von Ohio an.

Virginische Freiwillige bildeten die Vorhut, welcher die Beiltäger folgten, um drei Pfade auszuhauen. An den Seiten marschirten die Soldaten Ein Mann hoch, in der Mitte Zwei Mann hoch, worauf der Convoi von schwer beladenen Saumpferden und Schaf- und Rinderheerden folgte; sodann kam eine Abtheilung leichter Reiterei und endlich bildeten wiederum virginische Freiwillige das Hintertreffen. Mit der kleinen Armee gingen Viele, welche Kinder oder Freunde verloren hatten und die Wildnisse nach den Gefangenen zu durchsuchen gedachten.

An der Scheidestelle des indianischen Pfades, wo dieser sich nach den unteren Städten des Muskingum abzweigt, fand man abgeschälte Waldbäume mit sinnbildlichen Berichten von Kriegsthaten — der Zahl von in der Schlacht genommenen Scalpen und von verschonten Gefangenen — bezeichnet.

Nicht weit unterhalb der Mündung des Sandy Creek, unter einer an den Ufern des Tuskarawas errichteten Laube kamen Häuptlinge und Krieger der Senekas, der Delawaren und der Shawnees herbei, um das Berathungsfeuer anzuzünden, den Kalumet zu rauchen, und um Frieden nachzusuchen. Am Schlusse der Rede lieferten die Delawaren-Häuptlinge achtzehn weiße Gefangene und dreiundachtzig kleine Stäbchen, als Pfänder für die Rückkehr von noch ebenso Vielen, aus.

Um die Erfüllung ihrer Versprechungen zu sichern, marschirte Bouquet noch tiefer in ihr Land, bis er an dem Vereinigungspunkte des White Woman mit dem Tuskarawas inmitten der indianischen Dörfer ein Lager aufschlug, welches das Aussehen einer englischen Stadt besaß.

Dort nahmen die Shawnees, der gewaltthätigste und kriegerischste unter allen Stämmen, die Friedensbedingungen mit entmuthigtem Murrsinn an, versprachen durch ihren Redner Red Hawk (der rothe Falke), alle Gefangenen aus den unteren Städten zusammenzubringen und sie im Frühling zurückzugeben, und dort brachten die näheren Dörfer den Engländern die Weißen, welche sie bei sich festhielten. Die Ankunft der Verlorengeglaubten bildete das

Digitized by Google

schönste Schauspiel, welches man je in der Wildniß gesehen. Mütter erkannten ihre einst verlorenen Säuglinge; Schwestern und Brüder, die kaum im Stande waren, sich den Tonfall ihrer Muttersprache wieder anzueignen, erfuhren, daß sie Kinder gleicher Eltern waren.

Wie überströmend doch in der Menschheit die Herzensneigungen sind! Wen die Indianer verschonten, den liebten sie! sie hatten die Kleinen und die Kriegsgefangenen nicht in ihre Wigwams aufgenommen, ohne sie auch in ihre Herzen aufzunehmen und sie zu Mitgliedern ihrer Stämme und Familien zu machen. Die Trennung von ihnen war jetzt Pein für die rothen Männer. Sie vergossen Thränenströme; sie flehten die weißen Männer an, Denjenigen, welche sie zurückgaben, Güte zu beweisen; sie besuchten sie täglich im Lager und gaben ihnen Korn und Felle. Als die Engländer nach Pittsburg zurückkehrten, folgten sie ihnen, um für sie zu jagen und ihnen Lebensmittel zu bringen. Ein junger Mingo wollte sich nicht von einer jungen Virginierin, die er zum Weibe genommen hatte, losreißen lassen. Einige von den hinweggeführten Kindern hatten ihre wilden Freunde lieben gelernt und weinten über die Trennung von ihnen. Manche von den Gefangenen wollten nicht freiwillig mitkommen und mußten in Banden hinweggeführt werden. Wer kann die Geheimnisse der Frauenliebe ergründen? Manche, denen man nicht erlaubte, dazubleiben, schmiegten sich beim Scheiden an ihre dunkelfarbigen Liebhaber; Andere, noch Treuere, erfanden Mittel, um zu entrinnen und an ihre Plätze in den Wigwams ihres auserwählten Kriegers zurückzueilen.

Nach Herstellung des Friedens in der Wildniß und Entfernung der Franzosen schien sich dem britischen Reiche eine unbeschränkte Laufbahn des Glückes und der Ruhe zu eröffnen. Es hatte nie einen Moment gegeben, in welchem die Neigungen den Colonisten Englands stärker zugewendet, oder wo es für das Mutterland leichter gewesen wäre, sich sowohl den ganzen Vortheil ihres Handels, wie die Herzen des Volkes zu sichern. Wären die Beamten im Dienste des Staates weise gewesen, hätte das Ministerium die Mäßigung besessen, welche der Prüfstein der Größe ist, so würde man nicht

Digitized by Google

ernſtlich an Unabhängigkeit gedacht haben. Virginien erklärte, in ſeiner Berufung an den König, an das Haus der Lords und an das der Gemeinen, die Beſteuerung Amerikas durch das britiſche Parlament für auf den Umſturz der Grundſätze der Conſtitution hinwirkend, und durch das Beiſpiel dem Reiche in der Heimath gefährlich; wenn aber das Volk im Genuſſe „ſeiner unbezweifelten Rechte" bleiben könne, ſo würde „ſeine Verbindung mit Großbritannien, dem Wohnſitze der Freiheit, ſein größtes Glück ſein."

Das Volk von Nordcarolina verlangte in einer Adreſſe der Aſſembly das angeborene Recht und die ausſchließliche Berechtigung, ſich ſeine Steuern ſelbſt aufzulegen; aber es ging nicht weiter, als daß es einen Ausſchuß ernannte, um ſeine Uebereinſtimmung mit der Provinz Maſſachuſetts auszuſprechen. [1])

Zu jener Zeit gab die Aſſembly von Maſſachuſetts, in der eiteln Hoffnung, bei dem Hauſe der Gemeinen Gehör zu finden, der Ueberredung Hutchinſon's nach, verſtand ſich dazu, um die Freiheiten und Berechtigungen, welche ſie ſo lange genoſſen hatte, zu bitten, ohne ihr Recht zu fordern, und erſuchte England, ſich mit der Beſchränkung ihres Handels zu begnügen. So ſtark war der Wunſch, wenn es möglich ſei, den herannahenden Zwieſpalt zu beſeitigen. Connecticut legte in einer methodiſchen Auseinanderſetzung, mit Abtheilungen und Unterabtheilungen, und einer richtigen Aufzählung ſeiner im Kriege geleiſteten Dienſte, dar, daß „das Ausſchreiben von Stempelſteuern, oder andern inneren Auflagen, durch die Parlamentsgewalt ein ſolcher Uebergriff gegen die Rechte, Berechtigungen und Gewalten der Colonien ſein würde, daß man ſich beſcheiden und feſt der Hoffnung, und ſelbſt der Zuverſicht hingeben könne, daß die höchſten Behüter der Freiheiten des Unterthans nicht zugeben würden, daß dies geſchehe." Mitten in dem Streite über die Beſteuerung ſann Colden auf den Umſturz des Einfluſſes der Rechtsgelehrten und großen Grundbeſitzer, indem er darauf beſtand, daß in allen Fällen, ſelbſt in den Gerichtshöfen für die Verwaltung des gemeinen Rechts, von dem Spruche der Ge-

[1]) Martin's History of North Carolina, vol. II, p. 188.

Digitized by Google

schwornen und ohne eine Nichtigkeitsbeschwerde das Recht der Berufung an den König offen stehe. Die Richter weigerten sich, solche Berufungen zuzulassen. „Ich stehe allein als Stütze der Krongewalt da," sagte Colden. „Alles, was die Besitzer der großen Landpatente thun können, wird nur dazu dienen, das Ministerium zu reizen; denn die Krongewalt des Königs wird eifrig unterstützt werden, wenn sie auch thörichterweise die Minister einzuschüchtern denken." Den Carl von Halifax machte er auf den Rechtsgelehrten John Morin Scott als einen Aufwiegler aufmerksam, und bat um die Entfernung des Richters Robert R. Livingston, welcher standhaft die Giltigkeit des Spruches der Geschwornen behauptet hatte. Auf diese Weise erlangte die freisinnige Partei in Neuyork ihre Stärke. Die Kaufleute widerstritten der Regierung aus Feindseligkeit gegen die Handelsbeschränkungen, die Rechtsgelehrten aus Achtung für den gehörigen Gang der Rechtspflege, die großen Grundbesitzer aus Furcht vor einer Verminderung ihrer Güter durch die willkürliche Anwendung der Krongewalt.

In Massachusetts war Bernard eifrig darauf bedacht, eine neue Ordnung in Neuengland einzuführen, denn er glaubte, daß jetzt die geeignete Zeit für dieses Geschäft gekommen sei.

Die beiden Republiken Connecticut und Rhode-Island sollten aufgelöst, der Regierungsbezirk Neuyork bis zum Connecticutflusse ausgedehnt werden und Massachusetts das Land vom Connecticutflusse bis zum Piscataqua umfassen. Eine andere Colonie, mit Fallmouth — jetzt Portland — als Hauptstadt, könne sich bis zum Penobscot, und noch eine andere bis zum St.-Johnsflusse hinziehen. „Massachusetts," fügte er hinzu, „würde dann eine schöne Gelegenheit darbieten, um das Experiment der vollkommensten Regierungsform für eine reichgewordene amerikanische Provinz zu versuchen." Eine Veränderung seines Freibriefes, eine gesicherte Civilliste, ein lebenslänglicher Adel und einträgliche Stellen mit sicheren Gehalten würden das Ansehen des Königs „auf einen Felsen" gründen. [1])

Wenn die neuen Einrichtungen vom König im Parlament ge-

[1]) Bernard an Halifax, 8. Nov. 1764.

Digitized by Google

leitet würden, so bedürfe man der Einwilligung der Colonien nicht, und das Geschäft könne bald zum Abschluß gebracht werden. Auch vergaß Bernard nicht, Lord Halifax daran zu erinnern, daß Massachusetts einst auf eine Zeitlang eine Stempelacte eingeführt gehabt hatte. [1])

In Connecticut hielt es der betagte Johnson, welcher die süße Zurückgezogenheit in dem lieblichen Dorfe Stratford genoß und mit den Royalisten von Neuyork und dem anerkannten Organe der Episkopalen des Nordens vertraut war, für keine Sünde, zu Gott zu beten, „daß die monströse volksthümliche Constitution von Connecticut abgeändert werde; daß die Regierung im Heimathlande nur Ein Werk daraus machen möge, „sämmtliche Colonien unter eine Regierungsform" zu bringen, [2]) indem er zuversichtlich hoffte, daß die erste Nachricht, welche man im Frühling erhalte, die sein würde, daß für Amerika Bischöfe ernannt, und alle Freibriefregierungen unmittelbar vom Könige abhängig gemacht worden seien. [3])

Auch in Rhode-Island gaben die wenigen Royalisten in England ihren Wunsch einer Regierungsveränderung kund. [4])

Das Ministerium berieth sich im December, wie es die Angelegenheiten Amerikas dem Parlament vorlegen solle. Es war sicher, daß die Gemeinen in ihrer Behauptung der Gewalt des Parlaments beinahe einstimmig, und die Lords durch die entgegengesetzte Lehre zu insolenter Verachtung aufgeregt werden würden. Das Handelsamt [5]) stellte daher dem König vor, daß sich die Legislatur von Massachusetts durch ihre Beschlüsse im Juni, die von Neuyork durch ihre Adresse an Colden im September, der gröblichsten Unehrerbietigkeit gegen die gesetzgebende Gewalt von Großbritannien schuldig gemacht habe. [6]) Dies berichtete der Geheimrath [7]) als „eine

[1]) Bernard an Halifax, 12. Nov. 1764.

[2]) Ehrw. Dr. S. Johnson an Benj. Franklin, Nov. 1764.

[3]) Ehrw. Dr. S. Johnson an Erzbischof Secker, 20. Sept. 1764.

[4]) Schreiben aus Newport, 19. Febr. 1765, in Providence Gazette vom 23. Febr. 1765. — Vgl. Hutchinson an einen Freund in Rhode-Island, 16. März 1765 in Hutchinson's Letter-Book, vol. II, p. 132.

[5]) Vorstellung des Handelsamtes, 11. Dec. 1765.

[6]) Council Register, Geo. III, No. 4, p. 48, Dec. 12, 1765.

[7]) Ibidem, p. 54, Dec. 14, 1765.

Digitized by Google

Sache von der höchsten Wichtigkeit für das Königreich," und Halifax [1]) erhielt die Weisung, „den Willen des Königs, in Bezug über die Zeit und die Art der Vorlegung der Papiere im Parlament entgegenzunehmen." Nachdem sich das Ministerium auf diese Weise im Voraus der Unterstützung durch ungeheure Majoritäten versichert hatte, begab es sich zur Feier des Weihnachtsfestes nach seinen Landhäusern, wo sich Reichthum und Intelligenz und Tradition vereinigten, um der aristokratischen Gastlichkeit ihre höchste Anmuth, Ueberfluß und Eleganz zu verleihen.

Elftes Kapitel.

Das zwölfte Parlament von Großbritannien erläßt die Stempelacte für Amerika. — Grenville's Ministerium. Fortsetzung. — Januar bis April 1765.

Beim Beginn des Jahres 1765 las das Volk von Neuengland Hutchinson's Geschichte der ersten sechzig Jahre der Colonie Massachusetts. Dieses Werk ist so talentvoll ausgeführt, daß es bis jetzt noch ohne Nebenbuhler dasteht, und seine Kenntnisse waren so umfassend, daß es, mit Ausnahme einiger Verschweigungen, den Gegenstand erschöpft. Es konnte nichts so sehr den Geist der Voreltern, welcher lange durch einen Ueberdruß an den mit dem Puritanismus vermischten düstern Aberglauben überschattet worden war, von Neuem beleben. Jetzt vereinigten sich aber Aller Herzen im Studium des Charakters der Väter von Neuengland, und die Freiheit wurde um so theurer, als man ausführlich las, mit welchen Leiden und Selbstverleugnungen und mit welchem Aufwande von Blut sie erkauft worden war.

Neuengland schien berufen zu sein, in der Geschichte der Welt eine große Rolle zu spielen. „Ich," sagte John Adams, „betrachte die Ansiedelung von Amerika stets mit Ehrfurcht und Verwunderung, als die Eröffnung eines großen Schauspieles und Planes der Vor-

---

[1]) Council Register, Geo. III., No. 4, p. 62, Dec. 19, 1765.

Digitized by Google

sehung zur Erleuchtung der Unwissenden und zur Befreiung des sklavischen Theiles der Menschheit auf der ganzen Erde [1])."

Dieser Traum näherte sich seiner Erfüllung. Grenville, welcher sich scheute, dem Parlament mit dem nackten Vorschlage der Thunlichkeit einer Besteuerung Amerika's entgegenzutreten, beschloß mit ausgemachter Schlauheit, sie auf die allgemeinsten und anerkanntesten Gründe der Whigpolitik zu basiren. [2]) Der König stellte daher bei der Eröffnung der Sitzungsperiode am 10. Januar, für den unmittelbaren Gewinn großer Majoritäten durch sein Ministerium höchst weislich, aber für seinen eigenen Frieden und die Wohlfahrt seines Reiches höchst unweise, die amerikanische Frage als eine „des Gehorsams gegen die Gesetze und der Achtung für die gesetzgebende Gestalt des Königreichs" dar. Das Aufstellen einer solchen Frage war im höchsten Grade gefährlich. Wenn sie unentschieden blieb, so mußte sie die Regierung der Colonien in Verwirrung lassen, wenn geleugnet, ihre Kühnheit erhöhen, wenn behauptet, ihre Zuneigung unheilbar verwunden.

Die Worte des Königs hallten von den Lords und den Gemeinen mit dem Versprechen der „Mäßigung und Festigkeit, welche die geziemende Unterwerfung und Ehrerbietung am besten sichern würde, [3])" wieder. Das Ministerium hoffte zuversichtlich auf eine triumphreiche Sitzungsperiode und eine befestigte Macht. Die bevorstehende Maßregel lenkte die allseitige Beachtung auf sich. In Privatkreisen wurden die Gründe der Amerikaner mit überzeugender Eindringlichkeit dargelegt. Die Londoner Kaufleute [4]) fanden, daß Amerika ihnen einen Betrag von 4 Millionen Pfd. St. schulde. Grenville suchte ihre Befürchtungen durch das Anerbieten reichlicher, den Amerikanern zu bewilligender Prämien, als Ausgleichung für die beabsichtigte Besteuerung, zu beschwichtigen. „Wenn eine Prämie

[1]) Handschriftl. Tagebuch von John Adams; mir von dem verstorbenen John Quincy Adams mitgetheilt.

[2]) Lloyd's Conduct, etc., p. 119.

[3]) Rede des Königs vom 10. Jan. 1765. — Dankadresse der Lords. — Dankadresse der Gemeinen.

[4]) Ungedrucktes Schreiben von Benjamin Franklin an John Ross.

Digitized by Google

nicht genügend ist," sagte er zu ihnen, „so will ich zwei hinzufügen; wenn zwei nicht hinreichen, so werde ich drei dazu geben." [1]) Er wünschte in der Sache ruhig zu Werke zu gehen, war aber fest entschlossen, „das Ansehen der britischen Gesetzgebenden Gewalt in allen Fällen ohne Unterschied als unbezweifelt aufzustellen.

Sein Vorsatz fand an Charles Townshend den wärmsten Fürsprecher. In den Debatten über die zu unterhaltende Land- und Seemacht sprach er zu Gunsten der größtmöglichen Zahl; „denn die Colonien," sagte er, „sollen nicht freigegeben werden." [2])

Grenville war hartnäckiger und kälter, strömte aber von guten Worten über. Die Agenten der Colonien hatten mehrere Versammlungen unter sich, und am Sonnabend den 2. Febr. wartete Franklin mit Ingersoll, Jackson und Garth, als Agenten für Pennsylvanien, Connecticut und Südcarolina, dem Minister auf, um von Seiten Amerikas Vorstellungen gegen das Besteuern der Colonien durch das Parlament zu erheben und vorzuschlagen, daß, wenn sie besteuert werden sollten, sie eingeladen werden möchten, sich selbst zu besteuern. „Es macht mir kein Vergnügen," antwortete er, „mir Ihren Unwillen zuzuziehen: es ist die Pflicht meines Amtes, die Staatseinkünfte zu verwalten. Man hat mich wirklich auf den Glauben gebracht, daß in Anbetracht der ganzen Umstände des Mutterlandes und der Colonien die Letzteren für die gemeine Sache etwas zahlen können und sollten. Ich kenne kein besseres Verfahren als das, welches jetzt befolgt wird, um eine solche Steuer aufzulegen. Wenn Sie mir ein besseres angeben können, so werde ich es annehmen." Franklin bat um die gewöhnliche Methode mittels königlicher Requisition durch den Staatssecretair und überreichte ihm das Versprechen Pennsylvaniens, die Anforderung, wenn sie so gestellt würde, zu achten. „Können Sie Sich," entgegnete Grenville, „über die Verhältnisse der Aufbringung durch eine jede Colonie vereinigen?" Hierauf konnten sie nur mit Nein antworten, und er bemerkte sodann,

---

[1]) Grenville in Cavendish Debates, vol. I. p. 404.

[2]) Walpole an Hertford, 27. Jan. 1765. — Walpole's George III, vol. II, pp. 46, 47.

Digitized by Google

daß die Stempelacte sich selbst der Volkszahl und dem Zuwachs der Colonien anpassen würde. Jackson wies auf die Gefahr hin, welche den Freiheiten der Colonien drohen werde, sobald die Krone eine von ihren Assemblies unabhängige Civilliste und den Unterhalt für ein stehendes Heer von ihrem Gelde habe. Die Assemblies, meinte er, würden bald aufhören, einberufen zu werden. „Wir haben nichts dergleichen im Sinne", antwortete Grenville zu den Amerikanern gewendet, mit Wärme. „Ich habe mein Wort verpfändet, dem Hause die Stempelbill vorzulegen und ich kann es nicht brechen. Es wird sämmtliche Einwendungen hören und thun, was ihm beliebt. Ich wünsche, daß man in Amerika Mäßigung bewahren möge. Unanständig ausgedrückter Unwille auf der einen Seite des Wassers wird natürlich auf der andern Unwillen erregen. Sie können nicht hoffen, durch einen Streit mit dem Mutterlande etwas Gutes zu erlangen. Was diese Bill betrifft, so wird sein Ohr stets jeder auf geziemende Weise ausgedrückten Vorstellung geöffnet sein." Während die Amerikaner in London im Aufstellen von Einwendungen gegen die Stempelsteuer unermüdlich waren, veröffentlichte Soame Jenyns, das älteste Mitglied des Handelscollegiums, auf Ermächtigung die Ansichten seiner Gönner. Er machte sich über die „Widersinnigkeit" von Otis und die „Unverschämtheit" von Neuyork und Massachusetts lustig.

„Die mit patriotischen Worten, wie z. B. Freiheit, Eigenthum, und Engländer vermischten Gründe Amerikas," sagte er, „sind an den zahlreicheren Theil der Menschen gerichtet, welcher Ohren, aber keinen Verstand besitzt."

„Der große Hauptbeweisgrund, der Elephant an der Spitze dieser Nabobsarmee, ist der, daß kein Engländer ohne seine eigne Einwilligung, oder die der Personen, welche er gewählt hat, um ihn zu vertreten, besteuert wird oder werden kann. Aber dies ist das gerade Gegentheil der Wahrheit; denn kein Mensch, den ich kenne, ist mit seiner eignen Einwilligung besteuert, ein Engländer aber am allerwenigsten. Die unglückseligen Grafschaften, welche Aepfelwein erzeugen, sind ohne die Einwilligung ihrer Vertreter besteuert worden und während jeder Engländer Steuern zahlen muß, ist unter

Digitized by Google

zwanzig nicht einer vertreten. Sind nicht die Bewohner von Manchester und Birmingham Engländer, und sind sie nicht besteuert?

„Wenn jeder Engländer im Parlament vertreten ist, warum erstreckt sich dann diese eingebildete Vertretung nicht auch auf Amerika? Wenn sie 300 Meilen weit reisen kann, warum nicht 3000? Wenn sie über Flüsse und Berge setzen kann, warum kann sie nicht über den Ocean segeln? Wenn Manchester und Birmingham dort vertreten sind, warum nicht Albany und Boston? — sind sie nicht Engländer?" — „Aber, wendet man ein, wenn die Berechtigung von der gesetzgebenden Gewalt in seinen eignen Grenzen allein besteuert zu werden, einmal aufgegeben, die Freiheit, auf welche jeder Engländer ein Recht hat, ihnen entrissen ist, so sind sie Alle Sclaven und Alles ist verloren. Aber die Freiheit eines Engländers kann nicht eine Befreiung von durch die Gewalt des Parlaments von Großbritannien auferlegten Steuern bedeuten. Kein Freibrief verwilligt irgend einer Colonie in Amerika eine solche Berechtigung, und wenn sie einer verwilligt hätte, so könnte die Gabe keine Kraft haben: es ist unmöglich, daß ein von der Krone erlangter Freibrief das Recht der ganzen gesetzgebenden Gewalt verdrängen könne. Die Freibriefe der Colonien sind um nichts mehr, als die aller Körperschaften; sie können ebenso wenig eine Befreiung von der Gewalt des Parlaments ansprechen, als irgend eine andere Körperschaft in England.

„Wenn man sagt, daß das Parlament zwar die Macht besitzen möge, den Colonien Steuern aufzulegen, aber doch kein Recht zu ihrer Anwendung habe, so werde ich nur die kurze Antwort geben, daß, wenn das Parlament nur billige Steuern auferlegen kann und die besteuerten Personen die Richter über diese Billigkeit sein sollen, es in Wirklichkeit gar keine Macht haben wird, überhaupt Steuern aufzulegen."

„Und kann es eine passendere Zeit geben, um von unsern Colonien Beihülfe zu verlangen, als die, wo unser Land durch die Bewirkung ihrer gegenwärtigen Sicherheit beinahe ins Verderben gestürzt ist? — Kann es eine geeignetere Zeit geben, um ihrem Handel eine Steuer aufzulegen, als die, wo sie durch den Schutz, den wir ihnen gewährt haben, im Stande sind, in ihren Gewerben mit uns

Digitized by Google

zu wetteifern? Kann irgend eine Zeit angemessener sein, um sie zu nöthigen, für ihre Gouverneure ein anständiges Einkommen auszusetzen, als die, wo wir diese unfähig finden, sich unter irgend einer andern Bedingung, als der, alle ihre Verhaltungsbefehle zu brechen, Unterhaltsmittel zu verschaffen? Kann es eine passendere Zeit geben, um sie zu zwingen, für ihre Richter sichere Gehalte festzustellen, als wenn wir diese von den Launen ihrer Assemblies so abhängig sehen, daß sie nicht länger als während ihres Mißverhaltens einen Lebensunterhalt erlangen können? Kann es eine geeignetere Zeit geben, um sie zu zwingen, auf ihre Kosten ein Heer zu erhalten, als wenn dieses Heer für ihre eigne Beschützung nothwendig ist und wir völlig außer Stande sind, es zu bezahlen? Kann es endlich eine passendere Zeit für dieses Mutterland geben, um aufzuhören, diese Kinder, welche es aufgezogen hat, mit seinen eignen Lebenssäften zu ernähren, als die, wo sie zu solcher Kraft und Reife gelangt sind, daß sie für sich selbst sorgen können und vielmehr mit kindlicher Liebe seiner Noth einigen Beistand gewähren sollten?"

„Wenn das Parlament das Recht hat, den Colonien Steuern anfzulegen, warum sollte dieses Recht in Amerika mit größerer Zartheit ausgeübt werden, als es je in Großbritannien selbst geschehen ist?

„Allerdings hat man auf eine Methode und nur auf eine einzige hingedeutet, welche die Ausübung dieser Gewalt von Seiten eines britischen Parlaments gerecht und gesetzlich machen würde, nämlich die Zulassung von Vertretern aus den verschiedenen Colonien in diese Körperschaft. Aber ich habe jüngst so viele Proben von den großen Rednerfähigkeiten, welche diese amerikanischen Herren besitzen, gesehen, daß ich sehr fürchte, daß die plötzliche Einfuhr von so vieler Beredtsamkeit auf einmal die Wohlfahrt Englands gefährden würde. Es wird für uns weit wohlfeiler sein, ihr Heer zu bezahlen, als ihre Redner."

„Das Recht der Legislatur von Großbritannien, den Colonien desselben Steuern aufzuerlegen, und nicht nur die Thunlichkeit, sondern auch die unbedingte Nothwendigkeit der Ausübung dieses Rechtes sind so klar, wenn auch gedrängt, bewiesen worden, daß zu hoffen

Digitized by Google

ist, daß alle Parteien und Färbungen, alle Verbindungen, alle Mitglieder des britischen Parlaments sich auf das herzlichste vereinigen werden, diese Maßregel, welche ein Jeder, der Eigenthum oder gesunden Menschenverstand besitzt, billigen muß und die jeder englische Unterthan von einer englischen Staatsverwaltung zu verlangen hat, zu unterstützen."

So veröffentlichte der alte Untergebene Halifax's mit geringschätziger Offenheit die Ansichten, welche die Mehrheit des Cabinets und Charles Townshend kühn vertraten und denen Grenville nicht offen zu widerstehen wagte, während er sie niemals von Herzen billigen konnte.

Während seine Collegen im Ministerium der Idee einer Vertretung Amerika's spotteten, war er entschlossen, sie indirect durch seinen Untergebenen Jackson vorzuschlagen, und weigerte sich, an der Erhebung des Heeres in Amerika über die Civilgewalt Theil zu nehmen. [1]) Aber die beiden Zweige des Ministeriums verfolgten ihren Weg von einander unabhängig und ohne Zwietracht.

In Westflorida hatte sich zwischen dem hitzigen und halbrasenden Gouverneur Johnstone [2]) und dem befehligenden Officier ein Streit erhoben. Johnstone bestand auf der Unterordnung der Militairmacht. Man benutzte die Veranlassung, um deren Obergewalt in Amerika zu verkünden. Der Continent war in einen nördlichen und einen südlichen District, von denen jeder, außer dem Oberbefehlshaber für das Ganze, seinen Brigadier hatte, getheilt, und am Morgen des Mittwoch, den 6. Februar, machte Welbore Ellis, [3]) der Kriegssecretair, welcher auf Halifax's Ersuchen den Willen des Königs über den Gegenstand eingeholt hatte, seine Absicht bekannt, „daß die Verfügungen seines Oberbefehlshabers und unter ihm der in den nörd-

[1]) Vgl. Grenville's Rede in der Debatte vom 25. April 1770, in Cavendish, vol. I, p. 551; auch die ersten Ausgaben von Pownall's Administration of the Colonies sind der Unterhaltung einer Militairmacht entgegen, und diese Ausgaben waren nur eine ministerielle Flugschrift.

[2]) State Paper Office, America and West Indies, vol. CCXXIV.

[3]) Ellis an Halifax, Kriegsministerium, 7. Febr. 1765. America and West Indies, vol. CCLI. — Halifax an den Gouverneur von Ostflorida, 9. Febr. 1765.

Digitized by Google

lichen und südlichen Departements commandirenden Brigadegenerale in allen militairischen Angelegenheiten entscheiden, und demgemäß bei den Truppen in allen Civilregierungsbezirken von Amerika Gehorsam finden sollten." In Abwesenheit, und nur in Abwesenheit des Generals und der Brigadiers, könne der Civilgouverneur seine Befehle ertheilen. Und diese Instructionen, welche in den Händen des Oberbefehlshabers eine unbegrenzte Macht concentrirten, gründeten sich, wie behauptet wurde, auf die Worte des Ernennungspatentes, das von Hardwicke für die Leitung der Truppen in Kriegszeiten aufgesetzt worden war.

In dieser traurigen Lage befand sich Amerika: der König, das Ministerium, die Kronbeamten in der Colonie, kurz Alle verschworen sich gegen seine Freiheiten, während es von Liebe zu dem Mutterlande überströmte. Nur vom Parlament war Hilfe zu erwarten. Seit Jahrhunderten war diese Körperschaft der Welt als der Stern der Freiheit erglänzt; war sie ihrer Ehren müde und wollte sie ihre Stelle als Wahrerin der Menschenrechte niederlegen?

Wenige Stunden später schlug, am gleichen Tage mit der Besprechung zwischen Welbore Ellis und dem König, Georg Grenville im britischen Hause der Gemeinen dem aus dem ganzen Hause bestehenden Finanzausschusse fünfundfunfzig Beschlüsse vor, welche die einzelnen Punkte einer Stempelacte für Amerika umfaßten und die Admiralitätsgerichtshöfe zum Erkennen über alle Vergehen dagegen competent machten, sodaß die Amerikaner nicht nur von dem britischen Parlament besteuert, sondern die Steuern auch willkürlich, den Verfügungen britischer Richter gemäß, ohne Geschwornengerichte, eingezogen werden sollten.

Um die Angemessenheit der Steuer zu beweisen, sagte Grenville, daß die Colonien das Recht hätten, vom Parlament Schutz zu verlangen und das Parlament dagegen das Recht, von den Colonien Staatsgelder zu fordern; daß der Schutz eine Armee nöthig mache, eine Armee besoldet werden müsse und die Besoldung Steuern erfordere; daß man es beim Frieden als nothwendig erkannt habe, eine Macht von 10,000 Mann mit 300,000 Pfund übersteigenden Kosten, von denen der größte Theil neue Ausgaben seien, zu erhalten,

Digitized by Google

daß die bereits auferlegten oder beabsichtigten Steuern nicht mehr als 100,000 Pfund ertragen würden, sodaß England immer noch zwei Drittel von dem neuen Aufwand vorstrecken müsse; daß es billig sei, daß die Colonien diesen dritten Theil des zu ihrer eignen Sicherung nothwendigen Aufwandes beitrügen; daß die Schuld Englands 140 Millionen Pfund Sterling, die Amerikas aber nur 800,000 Pfund betrage, und daß die Zunahme der jährlichen Steuern in England in zehn Jahren drei Millionen groß gewesen sei, während sämmtliche Staatseinrichtungen in Amerika, den vorgelegten Berechnungen gemäß, den Amerikanern nur 75,000 Pfund kosteten. [1])

Es ward auf die Freibriefe der Colonien Bezug genommen, und Grenville legte ihre Bedeutung aus. Die Clausel, nach welcher für Maryland eine besondere Befreiung in Anspruch genommen ward, wurde vorgelesen und er behauptete, daß diese Provinz, wenn es die Staatsbedürfnisse erforderten, der Besteuerung auf gleiche Weise wie die übrigen Colonien ausgesetzt sei, wenn nicht die Souverainetät über dieselbe aufhören solle, und wenn es sich anders verhalte, warum liege dann auf seinem Haupterzeugniß, dem Tabak, ein Zoll? und warum sei es gegenwärtig durch mehrere Acten, die sich auf ganz Amerika bezögen und die seit der Verwilligung seines Freibriefes erlassen seien, gebunden? Ueberdies, behauptete er, ständen sämmtliche Freibriefe unter der Herrschaft der gesetzgebenden Gewalt. [2])

„Allerdings fordern die Colonien," fuhr er fort, „die allen britischen Unterthanen gemeinsame Berechtigung, nur mit ihrer eignen, durch ihre Vertreter ertheilten Einwilligung besteuert zu werden, und mögen sie sich stets dieser Berechtigung in ihrem ganzen Umfange erfreuen, möge dieses heilige Pfand der Freiheit bis zur äußersten Grenze unsers Gebiets und bis auf die spätesten Seiten unserer Geschichte unverletzt bewahrt werden." [3]) „Aber die Einwendungen der

[1]) J. Ingersoll an Fitch, 11. Febr. u. 6. März. — Briefe von Isr. Mauduit, Jasper Mauduit und Garth, Letzterer ein Parlamentsmitglied.

[2]) Calvert an Sharpe, 9. Febr. 1765.

[3]) Campbell's Regulations. Bericht über Grenville's Rede in New York Gazette, 16. Mai 1765. Nr. 1167, 3, 1.

Digitized by Google

Amerikaner," behauptete er, „seien in dem Hauptpunkte unrichtig, daß die Colonien nicht im Parlamente vertreten wären." [1]) „Es sei die gemeinschaftliche Rathsversammlung des ganzen Reiches, und als solche fähig, sowohl innere Steuern und Auflagen, wie Steuern auf den Handel der Colonien, oder Schifffahrtsgesetze auszuschreiben."

Das Haus war gefüllt und alle Anwesenden schienen sich stillschweigend bei seinen Gründen zu beruhigen. Beckford, ein Mitglied für London, ein Freund Pitt's und selbst ein großer Eigenthümer von westindischen Gütern, erklärte jedoch, ohne die Obergewalt des Parlaments bestreiten zu wollen, offen seine Meinung, daß „das Besteuern von Amerika, um ein Staatseinkommen dort aufzubringen, nie angehen würde." [2])

Jackson, der sich mit Grenville verabredet hatte, im Parlament eine Vertretung Amerika's vorzuschlagen, sprach und stimmte gegen die Beschlüsse.

„Das Parlament," folgerte er, „mag vielleicht die Wahl haben, ob es Amerika besteuern will oder nicht; es hat das Recht, Irland Steuern aufzulegen und doch übt es dieses Recht nicht aus. Gegen seine Besteuerung Amerika's können noch stärkere Gründe aufgeführt werden. Es giebt andere Wege, die dort für den öffentlichen Dienst erforderlichen Gelder zu erheben, und sie sind bis jetzt noch nicht fehlgeschlagen; vielmehr haben die Colonien im Allgemeinen mit Eifer ihre Beiträge für die gemeine Sache geliefert. Es ist hart, daß Alle für die Fehler von Zweien bis Dreien leiden sollen. Das Parlament ist ohne allen Zweifel die allgemeine, unbeschränkte, gesetzgebende Gewalt für das ganze britische Reich, aber es sollte freiwillig der Ausübung seiner Macht Grenzen setzen; und wenn die Majorität des Parlaments denkt, daß es diese Grenzen nicht setzen dürfe, so sollte sie den amerikanischen Colonien Antheil an den Wahlen zur Legislatur gewähren; andernfalls werden die Freiheiten von Amerika, ich will nicht sagen, verloren gehen, aber doch in Gefahr gerathen, und sie können

[1]) Briefe aus London an einen Freund in Connecticut. — Calvert an H. Sharpe, 9. Febr. 1765. — Brief von einem Gentleman in London an einen Gentleman in Charlestown, 8. Febr. 1765.

[2]) Cavendish Debates, vol. i, p. 41.

Digitized by Google

nicht ohne Gefahr für die Freiheiten von Großbritannien verletzt werden." [1])

Solcher Art war die ruhige Beweisführung Jackson's. Grenville drang in das Haus, sich nicht vom Grolle leiten zu lassen; ein Mitglied bezog sich jedoch mit Schärfe auf die Beschlüsse von Neuyork und Massachusetts, und das Haus im Allgemeinen schien zu denken, daß Amerika im Parlamente ebenso gut vertreten sei, wie die große Mehrzahl der Bewohner von Großbritannien.

Isaak Barre, der Gefährte und Freund Wolfe's, welcher die Gefahren und den Ruhm von Louisburg und Quebek getheilt hatte, schien die Macht des Parlaments, Amerika zu besteuern, zuzugestehen, [2]) verlachte jedoch die Idee, daß es thatsächlich vertreten sei. „Wer von Ihnen, der über diesen Gegenstand nachdenkt, fühlt warm in seinem Herzen," rief er, indem er seine Hand auf seine Brust legte, „wer von Ihnen fühlt für die Amerikaner, wie Sie für sich selbst oder für das Volk ihres eignen Vaterlandes fühlen würden?" Und er warf dem Hause seine Unwissenheit in Bezug auf amerikanische Angelegenheiten vor und beschuldigte „diejenigen, welche ihre Hände für die Bill aufheben würden, daß sie ganz im Finstern tappend handelten;" „aber vielleicht," fügte er hinzu, „im Finstern ebenso gut wie auf irgend eine Weise."

Die Beschuldigung der Unwissenheit, rief Charles Townshend, der für den größten Meister der amerikanischen Angelegenheiten galt, von seinem Sitze auf; er behauptete, daß die Besteuerung der Billigkeit gemäß sei und daß die Colonien nur einen geringen Antheil von den letzten Kosten des Krieges getragen und dennoch, mit ungeheuerm Aufwande für das Mutterland, unermeßliche Vortheile dadurch erlangt hätten. [3]) „Und wollen nun," sagte er, „diese durch unsere Sorgfalt angesiedelten, durch unsere Güte zu einem gewissen Grade von Stärke und Reichthum herangezogenen und durch

[1]) R. Jackson's Schreiben vom 7. Juni 1765 in Connecticut Gazette, vom 9. Aug. 1765. — Knox Extra-Official State Papers, vol. II, p. 31. — R. Jackson an W. Johnson, 5. April 1774, und 30. Nov. 1784.

[2]) Jared Ingersoll's Briefwechsel.

[3]) Massachusetts Gazette, 9. Mai 1765.

Digitized by Google

unsere Waffen beschützten amerikanischen Kinder mit dem Beitrag ihres Schärfleins, um uns die schwere Last, welche auf uns liegt, zu erleichtern, kargen?" [1])

Als er sich niedersetzte, stand Barre auf und gab ihm mit feuersprühenden Augen und ausgestrecktem Arme eine der Eingebung des Augenblicks entsprungene Antwort.

„Sie durch **Eure** Sorgfalt angesiedelt! — Nein, Eure Bedrückungen haben sie in Amerika angesiedelt! Sie flohen vor Eurer Tyrannei nach einem damals unwirthlichen Lande, wo sie sich fast allen Leiden aussetzten, deren die menschliche Natur fähig ist, und unter andern den Grausamkeiten eines wilden Feindes, des listigsten und ich will es auf mich nehmen, zu sagen, des gefährlichsten unter allen Völkern auf Gottes Erde; und dennoch traten sie, von den Grundsätzen wahrer englischer Freiheit getrieben, allen Mühseligkeiten und Entbehrungen, im Vergleich mit denjenigen, welche sie in ihrem eigenen Vaterlande von den Händen Derer, die ihre Freunde hätten sein sollen, zu leiden hatten, mit Freuden entgegen. Sie durch **Eure** Güte groß gezogen! sie sind durch Eure Vernachlässigung gewachsen. Sobald Ihr für sie zu sorgen anfinget, wurde diese Fürsorge dadurch geübt, daß Ihr Personen abschicktet, um sie in dem einen und andern Departement zu regieren, die vielleicht die Vicare von Vicaren von Mitgliedern dieses Hauses waren und hinübergesendet wurden, um ihre Freiheiten auszuspioniren, ihre Handlungen zu entstellen, und sie auszusaugen; Männer, deren Benehmen bei vielen Anlässen das Blut jener Söhne der Freiheit zum Gerinnen gebracht hat; zu den höchsten Justizämtern beförderte Männer, von denen Manche, wie ich weiß, froh waren, durch die Uebersiedelung nach einem fremden Lande der Stellung vor die Schranken eines Gerichtshofes in ihrem eigenen zu entgehen. Sie durch **Eure** Waffen beschützt! — sie haben edel die Waffen zu Eurer Vertheidigung ergriffen, haben inmitten ihres steten arbeitsamen Fleißes Tapferkeit zur Vertheidigung eines Landes geübt, dessen Grenze von Blut überschwemmt war, während seine innern Gegenden zu Eurem

[1]) Parliamentary History, vol. xv, p. 38 u. Adolphus, vol. i, p. 71, schreiben diese Rede irrigerweise Grenville zu.

Vortheile alle ihre kleinen Ersparnisse hergaben. Und glaubt mir — vergeßt nicht, daß ich es Euch heute gesagt habe — derselbe Geist der Freiheit, welcher jenes Volk Anfangs geleitet hat, wird es auch fernerhin begleiten. Die Vorsicht verbietet mir jedoch, mich weiter zu erklären. Gott weiß, daß ich jetzt nicht aus Beweggründen der Parteihitze spreche; was ich von mir gebe, sind die echten Gefühle meines Herzens. Wie sehr mir auch die achtbare Mehrzahl dieses Hauses an allgemeinen Kenntnissen und Erfahrenheit überlegen sein mag, so mache ich doch Anspruch darauf, mehr von Amerika zu wissen, als die Meisten von ihnen, da ich jenes Land gesehen und in ihm verkehrt habe. Ich halte das Volk für ebenso wahrhaft unterthanentreu, wie irgend andere Unterthanen des Königs, aber für ein auf seine Freiheiten eifersüchtiges Volk, welches sie geltend machen wird, wenn sie je verletzt werden sollten. Der Gegenstand ist jedoch zu zart; ich will nichts weiter sagen."

Während Barre's Rede saß auf der Galerie Ingersoll aus Connecticut, ein halber Royalist, aber doch einer von den Agenten für Connecticut. Von der Rede entzückt, schrieb er einen Bericht davon nieder, welchen das nächste Paketschiff über das atlantische Meer trug. Die trägen Posten jener Zeit brachten ihn in beinahe drei Monaten nach Neulondon in Connecticut, und er wurde in den Zeitungen dieses Städtchens abgedruckt. Der Mai hatte seine Blüthen noch nicht abgeworfen, als die Worte Barre's bereits in jedem Orte Neuenglands zu den Gütern des Hauses gehörten. Die Johanniszeit sah sie in französischer Sprache durch Canada verbreitet, und von einem Ende des Continents zum andern hallte die freudige Begrüßung des Namens „Söhne der Freiheit" wieder. Aber in der St. Stephanshalle bemerkten die Mitglieder nur, daß Townshend einen schweren Streich erhalten hatte und der Rest der Debatte kam ihnen matt vor. Die Gegner der Maßregel wagten nicht, es auf eine Abstimmung über den eigentlichen Gehalt der Frage ankommen zu lassen; aber gegen Mitternacht, nach einer siebenstündigen Debatte, trug Beckford auf eine Vertagung an, welche Sir William Meredith unterstützte, und mit aller Hilfe Derjenigen, welche an westindischen Gütern betheiligt waren, fiel der Beschluß mit 245 Stimmen gegen

Digitized by Google

49 zu Ungunsten Amerikas aus. Conway und Beckford allein hatten, wie es hieß, die Gewalt des Parlaments geleugnet und es ist zweifelhaft, in wie weit sie selbst von ihnen in Frage gezogen wurde.

Sogar während diese Debatte im Gange war, erwarb der Glaube an die Fortdauer der englischen Freiheit England Freunde und trug seine Fahnen in neue Gegenden weiter. Das wegen seiner Uebertragung durch Frankreich an Spanien unmuthige Volk von Louisiana sehnte sich, auf die englische Seite herüber zu kommen, mit einziger Ausnahme einer 200 Mann starken Schaar von seit zehn Jahren umhergewanderten und zur ewigen Täuschung ihrer Hoffnungen verurtheilten armen Acadiern. Diese hatten von einem offenen Gebiet gehört, wo ihre geliebte Flagge noch immer wehe und waren, vor Mangel und Elend verschmachtend, über St. Domingo nach Neuorleans gekommen. Von ihrem Anblick mit Mitleid erfüllt, wies ihnen Aubry Anfangs Wohnsitze am rechten Ufer des Mississippi in der Nähe von Neuorleans an; aber dort wurde zur Fluthzeit der Boden überschwemmt, sodaß Dämme nöthig gewesen wären. Sie wurden daher aufgemuntert, nach den Attacapas, etwa 45 Stunden westlich vom Flusse, zu gehen, wo sie Hirten wurden. Ohne die Theilnahme des französischen Gouverneurs hätten sie sämmtlich umkommen müssen. [1])

In der Brust der Acadier konnte sich kein Gefühl der Neigung zu England erheben; aber viele Jahre lang würden die Franzosen von Neuorleans gern die Herrschaft Spaniens mit einer Abhängigkeit von England vertauscht haben. Auch die Amerikaner waren überall darauf bedacht, die Grenzen des englischen Reiches zu erweitern. Man faßte den Plan, Mobile und Illinois mit einander zu verbinden. [2]) Officiere aus Westflorida erreichten Fort Chartres, [3]) um die Besitznahme des Landes, welche immer noch durch

---

[1]) Gayarré Histoire de la Louisiane, t. II, p. 131. — Aubry au Ministre, Nouvelle Orléans, 1 Mars et 16 Mai 1765.

[2]) Gouv. Johnstone an den Staatssecretair. Mobile, 12. Dec. 1764; 7. Jan. 1765, 9. Febr. 1765.

[3]) Lieutnt. Roß an Maj. Farmar, Fort Chartres, 21. Febr. 1765.

Digitized by Google

die Unzufriedenheit der Indianer verzögert wurde, vorzubereiten. Zu demſelben Zwecke fuhr Croghan mit einer kleinen Schaar, von Pittsburg aus, den Ohio hinab. Der Gouverneur von Nordcarolina glaubte, daß durch die weitere Betreibung des Handels den Miſſouri hinauf ein Weg nach dem großen weſtlichen Ocean entdeckt und ein offener Verkehr mit demſelben eingerichtet werden könne. [1]) So umfaſſend war das Gebiet, ſo unermeßlich die Intereſſen, für welche das britiſche Parlament Geſetze gab.

Am Tage nach der Debatte über die amerikaniſchen Angelegenheiten erhielten Grenville, Lord North und Jenkinſon nebſt Anderen die Weiſung, eine Stempelbill für Amerika vorzulegen, welche am 13. von Grenville ſelbſt eingebracht und das erſte Mal ohne eine Sylbe von einer Debatte verleſen wurde. [2]) Unter den Papieren, welche geſtempelt werden ſollten, wurden auch die verſchiedenen kirchenrechtlichen Documente, deren man ſich in den Epiſkopalgerichtshöfen bediente, aufgezählt; denn Grenville ſagte, daß ſolche Gerichtshöfe dereinſt in Amerika eingeführt werden könnten. [3]) Am 15. überreichten mehrere nach Jamaika handelnde Kaufleute eine Petition dagegen und baten für ihren Advocaten um Gehör. „Kein Advocat dieſes Königreiches," ſagte Fuller, der frühere Oberrichter von Jamaika, „würde an die Schranken dieſes Hauſes treten und ſeine Ermächtigung, Amerika zu beſteuern, in Zweifel ziehen. Wenn er es thäte, ſo würde er nicht lange dort bleiben." Es war eine Regel des Hauſes, „keine Petition gegen eine Geldbill anzunehmen," und die Petition wurde zurückgezogen. [4])

Demnächſt erhob ſich Sir William Meredith und überreichte zu Gunſten Virginiens ein Document, in welchem Montague, deſſen Agent, unter Einwebung von Aeußerungen aus den Beſchlüſſen der Aſſembly jener Provinz, die Bitte ſtellte, daß man ihr Bürgerhaus im Beſitze der Rechte und Privilegien, die es ſo lange und ununter-

[1]) Dobbs an Halifax, 26. Febr. 1765.

[2]) Journals of the House of Commons. — Schreiben nach Neuyork, 16. Febr. 1765, in Boston Gazette vom 3. Juni 1765.

[3]) F. Maseres, pp. 25, 26.

[4]) Jared Ingersoll's Letters on the Stamp Act, 1765, pp. 21—30.

Digitized by Google

brochen genoſſen habe, belaſſen und es anhören möge. Auch gegen dieſes war die gleiche Einwendung vorhanden. Aber Virginien fand einen Fürſprecher an dem liebenswürdigen Conway, einem ſtets das Rechte zu thun beſtrebten Manne von kaltem Temperament und geringer Willenskraft, der jedoch durch ſeine neuerliche Entlaſſung aus dem Heere ſo zur Oppoſition angefeuert worden war, daß ſeine Wangen glühten und er vor Zorn bebte, als er ſich im Hauſe der Gemeinen als Gegner Grenville's erhob. [1])

„Sollen wir unſere Ohren," rief er, „den Vorſtellungen verſchließen, die aus den Colonien gekommen ſind, und zu deren Empfangnahme wir mit erheuchelter Aufrichtigkeit hinlängliche Zeit angewieſen haben? Ich meinestheils muß erklären, daß ich noch ebenſo ſehr im Finſtern tappe, wie im vergangenen Jahre. Meine Lebensweiſe gewährt mir keinen Verkehr mit Kaufleuten oder Solchen, welche Kenntniſſe über die Colonien beſitzen. Ich erkläre auf meine Ehre, daß ich als in dieſem Hauſe ſitzendes Mitglied, in Folge der vorher gemachten Anzeige, erwartet habe, aus den Colonien Belehrungen zu erhalten, durch die mein Urtheil geleitet und mein Benehmen geregelt werden könne. Die Frage betrifft zwei Millionen unvertretener Menſchen. Die Aufklärungen, welche ich wünſche, können nur die Colonien ſelbſt ertheilen. Die Gewohnheit, keine Petitionen gegen Geldbills anzunehmen, iſt nur eine Convenienzſache, und wir ſollten im vorliegenden Falle, wenn auch in keinem andern, davon abweichen. Denn von wem, außer von ihnen ſelbſt, ſollen wir die Verhältniſſe der Colonien und die verderblichen Folgen, welche aus der Auferlegung dieſer Steuer hervorgehen können, erfahren? Keine von ihnen iſt im Parlament vertreten. Die Herren können nicht im Ernſte ſprechen, wenn ſie behaupten, daß ſie auch nur dem Weſen nach vertreten ſeien. Will irgend Jemand in dieſem Hauſe aufſtehen und ſagen, daß er einer von den Vertretern der Colonien ſei?"

„Die Gemeinen," ſagte Gilbert Elliot, „haben wider die Krone und wider die Lords ihr Recht behauptet, ausſchließlich Gelder, ohne die Einwirkung einer von dieſen Gewalten auf irgend eine

[1]) Journals of the House — Jared Ingerſoll an die auf ſpeciellen Befehl zu Hartford zuſammengetretene Generalaſſembly, 19. Sept. 1765.

Digitized by Google

andere Weise, als durch eine Verneinung, zu verwilligen; und wollen Sie den Colonien gestatten, die Ausübung dieser bis jetzt von den übrigen Zweigen der gesetzgebenden Gewalt unverletzten Rechte zu hemmen?" [1])

„Dies," erwiderte Conway, „ist die seltsamste Beweisführung, die ich je gehört habe! — Kann es ein offener ausgesprochenes Zugeständniß Ihrer Macht geben, als eine Petition, welche diese Sache Ihrer Weisheit unterwirft und um Gehör vor Ihrem Tribunal gegen eine Steuer bittet, die sie in ihren Berechtigungen, welche Sie wenigstens gestattet haben, und in ihrem Eigenthum, welches sie unter Ihrem Schutze erworben haben, berührt? — Aus Grundsätzen der Milde, der Politik und der Gerechtigkeit bin ich für die Annahme der Petition eines Volkes, von welchem unser Land den größten Theil seines Handels, Reichthums und Ansehens herleitet." [2])

Zur Antwort hierauf begann Charles Yorke eine sehr lange und höchst ausführliche Vertheidigung der Bill, wobei er seine Beweisführung auf die souveraine Obergewalt des Parlaments stützte. Die Colonien, behauptete er mit einem ungeheuren Aufwande von juristischer Gelehrsamkeit, seien nur Corporationen; ihre Macht zur Gesetzgebung nur die Macht, der parlamentarischen Aufsicht unterworfene Nebenclauseln zu machen; ihre Freibriefe könnten ihnen die gesetzgebende Gewalt Großbritanniens nicht übertragen, weil die Krone diese Gewalt nicht verwilligen könne. Die Freibriefe der Grundherrenregierungen seien nur ständige Amtspatente des Königs, die Grundherren nur seine erblichen Gouverneure. Das Volk von Amerika könne nicht der allgemeinen und höchsten Gerichtsbarkeit des Parlaments entzogen werden.

Die Autorität Yorke's erschien entscheidend: weniger als vierzig waren bereit, die Petition Virginiens anzunehmen. Eine dritte aus Südcarolina, eine vierte aus Connecticut, obgleich sie in der gemä-

[1]) Schreiben aus London, 16. Febr. 1765, in New York Gazette, Nr. 1169. 2, 3, vom 30. Mai 1765.

[2]) Schreiben aus London nach Neuyork, 16. Febr. 1765, in Boston Gazette vom 3. Juni.

Digitized by Google

ßigtsten Sprache ausgedrückt war, eine fünfte aus Massachusetts, wiewohl sie selbst über die Frage des „Rechts" stumm blieb, Allen wurde die gleiche Abweisung zu Theil." [1]) Zur Ueberreichung der Neuyorker war Niemand zu bewegen. [2]) Die aus Rhode Island, welche durch Sherwood, ihren treuen Agenten, eingereicht wurde, verlangte, den königlichen Verheißungen ihres Freibriefes gemäß, gleiche Rechte mit dessen Mitunterthanen in Großbritannien, und behauptete, daß die Colonie ihren Theil des Vertrags getreulich gehalten habe; sie wurde jedoch ebenso wenig beachtet wie die übrigen. Das Haus der Gemeinen wollte weder Petitionen annehmen, noch Advocaten anhören.

Alle Anstrengungen der Agenten der Colonien blieben fruchtlos. Im Parlamente selbst fand die Acte geringere Widerrede, als eine gewöhnliche Landstraßenbill. [3]) „Ebenso gut," sagte Franklin, „hätten wir die Sonne am Untergehen verhindern können." [4]) Die Fluth gegen die Amerikaner war unwiderstehlich. „Wir haben die Macht, sie zu besteuern." [5]) „Die Nation war durch amerikanische Ansprüche auf Unabhängigkeit (vom Parlament) gereizt, und alle Parteien vereinigten sich zu dem Beschlusse, durch diese Acte den Punkt festzustellen." [6])

Am 27. Februar ging die Stempelacte im Hause der Gemeinen durch. Rockingham hatte bei Sir Georg Saville freimüthig seine Ansicht über die Art, auf welcher ihr die Colonien am besten Widerstand leisten könnten, ausgesprochen. Dem Publicum gegenüber schwieg er. Lord Temple [7]) hatte über den Gegenstand häufige Pri-

[1]) Jasper Mauduit's Brief vom 19. Febr. 1765. — Journals of the House.

[2]) Ingersoll's Letters, p. 21. — Schreiben von Charles, dem Agenten für Neuyork, an den Neuyorker Ausschuß, 9. Febr. 1765. — Handschriftliche Notiz von Georg Chalmers.

[3]) Schreiben nach Neuyork, 16. Febr. 1765, in Boston Gazette vom 3. Juni.

[4]) Schreiben aus London, Oct. 1765, citirt in dem R. H. Lee's vom 2. Febr. 1766.

[5]) Franklin an Charles Thompson; handschriftlich.

[6]) Schreiben Will. Bollan's aus London.

[7]) Phillimore's Lyttelton, vol. II, p. 690.

Digitized by Google

vatunterredungen mit Lord Lyttelton, und Beide billigten das Princip der Maßregel und das durch sie geltend gemachte Recht. Wenn über dieses Recht ein Zweifel obgewaltet hätte, so waren sie der Ansicht, daß jetzt darüber debattirt werden sollte, ehe die Ehre der gesetzgebenden Gewalt bei seiner Unterstützung betheiligt sei. Aber am 8. März wurde die Bill von den Lords angenommen, ohne auf einen Zusatz, eine Debatte, einen Protest, eine Theilung des Hauses, oder eine einzige abweichende Stimme gestoßen zu sein. Die königliche Bestätigung ließ lange auf sich warten.

Der König war zu krank, um die Acte persönlich zu unterzeichnen. Der Charakter seiner Krankheit wurde verhehlt; man glaubte, daß das Uebel „kein geringfügiges“ [1]) sei, daß er „ernstlich erkrankt sei und in großer Gefahr schwebe.“ [2]) Zu einer Periode gab man sich Mühe, „ihn von jedem Verkehr mit seinem Hofe abzuschließen;“ sein Arzt deutete an, daß es angemessen sein würde, wenn er sich „nach einem seiner Paläste auf dem Lande“ [3]) zurückzöge. Nur Wenigen war das Wesen seiner Krankheit bekannt. Jedes Gefühl des Zornes gegen den König möge in Mitleid aufgehen. In dem Augenblicke, wo die Stempelacte durchging, war Georg III. geisteskrank. [4]) So erhielt sie am 22. März die königliche Genehmigung durch eine Commission. Der Souverain von Großbritannien, dessen Seele gänzlich auf die Erhöhung der Krongewalt gerichtet war, lehrte der Welt, daß ein Stück Pergament, welches sein im flackernden Lichte des bewölkten Verstandes gekritzeltes Handzeichen trug, nach der britischen Constitution vollkommen das legislative Amt des Königs verrichten könne. Wäre er ein Privatmann gewesen, so hätte seine Commission keinem Document irgend einer Art Giltigkeit verleihen können.

Es war Grenville's Absicht, das angemaßte Recht der Besteuerung der Colonien mit großer Zartheit auszuüben, „da er es für

[1]) Lord Chesterfield, 22. Apr.

[2]) Walpole an Hertford, 26. März 1765.

[3]) Walpole's George III., p. 83.

[4]) Adolphus, History of England, vol. I, p. 175.— London Quarterly Review, Juni 1840.

Digitized by Google

klug hielt, mit kleinen Steuern und Zöllen anzufangen und verhältnißmäßig fortzuschreiten, wie es sich finden würde, daß es die Colonien tragen könnten." Für jetzt versuchte er weiter nichts, als die Einkünfte aus dem Colonialpostamt durch Herabsetzung des Briefporto's in Amerika zu vermehren. [1])

Hier hielt er inne. Seine Collegen wünschten die Meutereiacte auf Amerika auszudehnen und ihr die Macht beizufügen, Truppen in Privathäusern einzuquartieren. Von Robertson, dem Vicegeneralquartiermeister, [2]) entworfene Clauseln, wurden von Gage nach England gesendet und ihre Ausführung auf's stärkste empfohlen. [3]) Sie fanden bei Grenville weder vollkommene Ueberzeugung, noch warme Unterstützung, [4]) weshalb sie von Halifax [5]) an Welbore Ellis, den Kriegssecretair, verwiesen wurden, welcher sie in das Parlament brachte und durchsetzte. Auf ihrem Gange durch das Haus der Gemeinen wurden von den Kaufleuten und Agenten für Privathäuser: Provinzialcasernen, Wirthshäuser, Bierhäuser, Scheunen und leere Gebäude gesetzt, aber die Clausel, um die Colonien zu zwingen, den Truppen auf Kosten der Colonie Feuer, Lichter, Essig, Salz, Bettzeug, Kochgeschirr, Bier, oder Aepfelwein, oder Rum zu liefern, blieb, und die für diesen Zweck nöthigen Summen sollten „auf gleiche

---

[1]) Hutchinson an einen Freund, 9. April 1765. „Ich habe einen Brief von einem Parlamentsmitglied erhalten, welcher, obgleich er sagt, daß dieses Recht, die Colonien zu besteuern, mit großer Zartheit geübt werden müsse, es dennoch an einer andern Stelle für klug hält, mit kleinen Steuern und Zöllen anzufangen, und verhältnißmäßig oder gradweise weiter zu gehen, wie es sich finden wird, daß es die Colonien ertragen." Dies ist eine treffliche Autorität. Man nehme ferner Calvert an Sharpe: „Vergangenes Jahr wurde der erste Stein gelegt, dieses Jahr ein zweiter, und jeder ministerielle Baumeister wird dem folgen, bis das ganze amerikanische Gebäude dieser Thorheit von dem Mutterlande an ihnen vollendet ist." „Das Haus der Gemeinen war gefüllt, aber kein einziges Mitglied gegen ihre Besteuerung und kein Fürsprecher, der ein besseres, mildes Project anbieten konnte oder anbot."

[2]) Lieutenant Robertson's Denkschrift und Vorschläge zu Bestimmungen in der Meuterei-Acte.

[3]) Gage an Halifax, 23. Jan. 1765.

[4]) Shelburne an Chatham 1767, in Chatham Correspond., vol. III, p. 192, 208.

[5]) Bemerkungen zu der Denkschrift und den Vorschlägen.

Digitized by Google

Weiſe aufgebracht werden wie die Staatslaſten für die Provinz.“ [1]) So enthielt die Bill etwas, wovon man früher nie gehört hatte, eine parlamentariſche Requiſition bei den Colonien; ſie verordnete Dinge, „welche von den allgemeinen Grundſätzen der Conſtitution abwichen, und ging ohne aufmerkſame Unterſuchung [2]) von Seiten der Regierung durch.“

Um Amerika zu beſchwichtigen, wurden zu gleicher Zeit Prämien [3]) auf die Einfuhr von Dielen, Planken, Brettern und Zimmerholz aus den Pflanzungen verwilligt. In ihnen gezogener Kaffee wurde von jeder weiteren Beſteuerung befreit; ihr Eiſen konnte nach Irland, ihr Bauholz nach Irland, Madeira, den Azoren und Europa im Süden des Cap Finiſterre gebracht werden, das Verbot der Ausfuhr ihres Stabeiſens von England wurde zurückgenommen, der Reis von Nordcarolina ebenſo befreit wie der von Südcarolina, und zur Wiederausfuhr beſtimmter Reis ſollte ohne Erhöhung der Zölle in England gelagert werden können. Für die Ausführung der Stempelacte wurde ferner vorgeſehen, daß die von ihr zu erlangenden Einkünfte nicht nach England geſendet werden, ſondern einen Theil der in Amerika zu verausgabenden Summe bilden ſollten. [4])

Grenville beſchloß ferner, die Stempelbeamten für Amerika unter den Amerikanern ſelbſt auszuwählen, und die Freunde und Agenten der Colonien wurden eingeladen, die Ernennungen zu machen, was ſie, und Franklin [5]) unter ihnen, auch thaten.

„Sie ſagen mir,“ ſagte der Miniſter, „daß Sie arm und zur Tragung der Steuer unfähig ſeien; Andere ſagen mir, Sie wären dazu fähig. Nun nehmen Sie die Sache in ihre eignen Hände; Sie werden ſehen, wo und wie Sie der Schuh drückt, und es uns ſicherlich wiſſen laſſen, in welchem Falle Erleichterung erfolgen ſoll.“ [6])

---

[1]) 5 George III., c. XXXIII, §. 8.

[2]) Shelburne an Chatham in Chatham Corresp., vol. III, p. 208.

[3]) 5 George III., vol. XIV, — C. Jenkinſon an Secretair Pownall, 19. März 1765.

[4]) T. Whately an die Stempelcommiſſare, 20. April 1765. — Schatzamtsprotokoll, 26. April 1765.

[5]) Franklin an Decan Tucker, 26. Febr. 1774. — Tucker an Franklin.

[6]) Ingerſoll an die Aſſembly von Connecticut., Sept. 1765.

Digitized by Google

Sämtliche Agenten in England glaubten, daß die Stempelsteuer friedlich erhoben werden würde; [1]) kein Einziger „bildete sich ein, daß die Colonien daran denken würden, die Sache gegen das Parlament mit der Spitze des Schwertes zu bestreiten." „Es ist unsere Pflicht, uns zu unterwerfen," hatte Otis gesagt. [2]) „Wir gewähren der die Zölle verwilligenden Acte Gehorsam!" [3]) war feierlich von der Legislatur von Massachusetts ausgesprochen worden. „Wenn das Parlament in seiner höheren Weisheit die Acte erläßt, so müssen wir uns unterwerfen," schrieb Fitch, der vom Volke erwählte Gouverneur [4]) von Connecticut, an Jackson. „Es kann zu keinem Zwecke führen, ein Befreiungsrecht zu verlangen," dachte Hutchinson. „Sie wird besonders schwer auf uns Juristen und Buchdrucker fallen," schrieb Franklin, [5]) welcher nicht bezweifelte, daß sie zur Ausführung kommen würde, und von der schnellen Zunahme des amerikanischen Volkes Erleichterung erwartete, an einen Freund in Philadelphia.

Der Agent für Massachusetts hatte die Steuer empfohlen. Knox, [6]) der Agent für Georgien, schrieb öffentlich zu ihren Gunsten. Der redliche, aber excentrische Thomas Pownall, welcher so lange in den Colonien gewesen war und sie wirklich lieb hatte, wünschte Grenville im Voraus „zu den guten Wirkungen, welche er von seiner Festigkeit und Aufrichtigkeit in der Leitung der amerikanischen Geschäfte für Großbritannien und die Colonien hervorgehen sehen würde," Glück. [7])

Noch weniger zweifelten die Staatsmänner von England am Erfolg. Noch nie war eine Steuer mit allgemeinerer Billigung aufgelegt worden. Die Acte schien sicher zu sein, sich selbst in Kraft

---

[1]) Grenville's Rede, 5. März 1770 in Cavendish, vol. I, p. 494.

[2]) Otis, Rights of the Colonists, p. 40.

[3]) Antwort des Rathes und Hauses, 3. Nov. 1764.

[4]) Gouverneur Thomas Fitch an Richard Jackson, Norwalk, 23. Febr. 1765.

[5]) Franklin an Roß, 14. Febr. 1765.

[6]) The Claim of the Colonies to Exemption from Taxes imposed by Parliament Examined, 1765.

[7]) Pownall's Widmung, an Georg Grenville, zur zweiten Ausgabe seiner Administration of the Colonies.

Digitized by Google

zu setzen. [1]) Wenn nicht Stempel gebraucht wurden, so waren Ehen nichtig, Schuldscheine werthlos, Schiffe zur See Prisen des Ersten, Besten; Processe unmöglich, Uebertragungen von Grundbesitz ungiltig; Erbschaften uneinziehbar. Von Allen, welche mit Grenville in der Regierung wirkten, hörte er nie eine Prophezeiung, daß die Steuer Widerstand finden würde. [2]) Er sah die Widersetzlichkeit gegen die Maßregel nicht voraus, und würde sein Leben für den Gehorsam eingesetzt haben. [3])

Zwölftes Kapitel.

Das Ministerium kränkt den König ebenso gut wie die Colonien. — Grenville's Ministerium. Fortsetzung. — April bis Mai 1765.

Ereignisse im Palast ertheilten dem Zwiespalt mit Amerika ein verändertes Aussehen. Die Krankheit des Königs, deren wahre Beschaffenheit selbst vor seinem Ministerium geheimgehalten wurde, erregte Bestürzung. Der Thronerbe war ein erst zweijähriges Kind und die Zusammensetzung der Regentschaft für den Fall der Regierungsunfähigkeit des Königs, oder seines plötzlichen Todes, war ein Gegenstand von ebenso großem Interesse, wie der zeitweilige Wechsel der Dynastie. Sobald es sein Gesundheitszustand gestattete, gab der König, welcher mit Hilfe Lord Holland's [4]) selbst einen Plan entworfen hatte, seinen vier Ministern Grenville, Bedford, Halifax und Sandwich den Befehl, eine Regentschaftsbill vorzubereiten. Er wünschte, die Ernennung des Regenten in seiner Brust zu verwah-

[1]) Considerations, etc., p. 109.

[2]) Grenville's Rede, 26. Jan. in Cavendish, vol. I, p. 202.

[3]) Ebendas., 5. März 1770, in Cavendish, vol. I, p. 496.

[4]) Grenville's Erzählung in Knox's Considerations on the Present State of the Nation, p. 38. — Grafton's Autobiography. — Darstellung des Herzogs von Cumberland in Albemarle, vol. I, p. 185. — In Walpole's Bericht erzeugen die Irrthümer in den einzelnen Umständen und Daten Verwirrung.

Digitized by Google

ren, gab ihren Einwendungen aber insofern nach, daß er seine Wahl auf die Königin oder die königliche Familie beschränkte. [1])

Die Bill wurde vom König zur Vorlegung im Hause der Lords an Lord Halifax übergeben. Der Herzog von Cumberland welcher mit dem Marquis von Rockingham politisch verbunden war, machte seinem Neffen Vorstellungen über die Auslassung seines Namens, und es wurden Weisungen ertheilt, daß er und die Brüder des Königs als bestimmte Mitglieder des Regentschaftsrathes aufgestellt werden sollten. Die über diese Veränderung, welche der Opposition freundlich zu sein schien, ungehaltenen Minister wurden um so entschlossener, ihre Feindseligkeit gegen Bute dadurch zu zeigen, daß sie die Prinzessin Wittwe ausschlossen, indem sie ihn selbst durch die Mutter ihres Souverains verwunden wollten. Ihr Benehmen war unlogisch, denn Niemand war Bute feindlicher, als der Herzog von Cumberland selbst.

„Ich wünsche zu wissen, wer die königliche Familie ist?" sagte der Herzog von Richmond in der Debatte vom ersten Mai. „Umfaßt sie die Prinzessin Amalie und die Prinzessin Wittwe?" „Die königliche Familie," antwortete Bedford, „besteht aus Denjenigen, welche sich nacheinander in der Thronfolgereihe befinden." Richmond meldete einen Antrag über den Gegenstand an und sprach den Wunsch aus, daß im Zweifelsfalle die Richter zu Rathe gezogen werden sollten. „Eine Sache von solcher Wichtigkeit," sagte Bute, „darf nicht in Zweifel gelassen werden," und er sagte Halifax, daß er der unangenehmen Discussion ein Ende machen möge, indem er Worte anwende, welche auf alle Fälle die Prinzessin Wittwe ausschlössen, von der man allgemein wußte, daß sie der König nicht zu ernennen beabsichtigte. Hierauf trug Sandwich auf Vertagung an.

Als Halifax dem König über den Vorfall Bericht abstattete, wurde er zum Ueberbringer einer die Ernennung des Regenten auf die Königin und die Nachkommen Georg's II. beschränkenden Botschaft gemacht. Aber Richmond schlug zuerst vor, die Worte „Ihre königliche Hoheit, die Prinzessin Wittwe und andere Nachkommen

[1]) Rockingham an Grafton, 24. Apr. 1765, in Grafton's Autobiography.

Digitized by Google

des verstorbenen Königs," einzuschieben. Der Antrag wurde verworfen, worauf sich Halifax erhob, und ihn mit Ermächtigung des Königs wiederholte, indem er blos die Prinzessin Wittwe ausließ. Und auf diese Weise ging die Bill, die Mutter des Königs insbesondere brandmarkend, im Hause der Lords durch. So viel hatte das Ministerium nicht beabsichtigt. Bute's Freunde waren wie vom Blitze getroffen, während der Herzog von Bedford beinahe vor Freuden tanzte.

In Carlton House beeilten sich die Frauen, der Prinzessin Wittwe auseinanderzusetzen, daß, nach den veränderten Worten der Bill, ihre Feindin, die Prinzessin Amalie, zur Regentin ernannt werden könne, sie selbst aber nicht. Sie beklagte sich gegen ihren Sohn unverzüglich über die ihr angethane Schmach und verlangte die Zurücknahme der Botschaft. Die kindliche Liebe des Königs war sehr stark; sein Schmerz war ungemein groß; aber es war zu spät, den Wünschen seiner Mutter nachzugeben. Am folgenden Morgen schlug Grenville, der Mann der Vergleiche, welcher stets einem Jeden zu gefallen wünschte und stets Eins gegen das Andere abwog, als er sah, wie tief der König bewegt war, vor, den Namen der Prinzessin im Hause der Gemeinen beifügen zu lassen. Aber er wollte den Antrag nicht selbst stellen; er war nur bereit, es durch einen ihrer eigenen Diener thun zu lassen.

Das Verfahren wurde befolgt und Grenville vertheidigte es in einer geschriebenen Rede, welche er dem König zeigte, ehe sie gehalten ward. Und er glaubte, daß er die angenehme Pflicht erfüllt habe, seinen Souverain in seiner Familie glücklich zu machen.

„Wenn Lord Halifax auch nur eine Frist erhält," hieß es, „so ist der König ein größerer Sklave einer Camarilla, als es je sein Großvater war." Der König, welcher sich frei zu machen beschlossen hatte, rief seinen Oheim, den Herzog von Cumberland, um Beistand an. „Ich würde meine Ehre verletzen," antwortete der Herzog, „und die Achtung der Welt verlieren, wenn ich ein Ministerium bildete, in welchem Lord Bute Gewicht oder Macht hätte." Der König ertheilte ihm alle mögliche Zusicherungen über diesen Punkt, sprach sein Mißfallen an seinen Ministern aus, die

Digitized by Google

„seine Regierung verhaßt gemacht, und ihm im Cabinet nicht anständig gedient hätten", und ermächtigte zu Unterhandlungen mit Pitt und Temple und den großen Whigfamilien über die Bildung eines neuen Ministeriums, in welchem der König selbst Charles Townshend als Pitt's Collegen als Staatssecretair, und Northumberland, dessen Sohn eine von Bute's Töchtern geheirathet hatte, als ersten Lord des Schatzamtes bezeichnete. Rockingham wurde ohne Amt gelassen, als ob er in Reserve behalten würde.

Am Dienstag den 7. Mai fand der Herzog von Cumberland sowohl Rockingham wie Newcastle für die Ausführung der Absichten des Königs eifrig. Er sendete Albemarle zu Pitt, um sich in seinem Namen mit ihm in Verbindung zu setzen und dieser beendigte eine vierstündige Unterredung, ohne eine Weigerung auszusprechen, vorausgesetzt, daß sein Regierungsplan angenommen werden würde.

Temple und Grafton wurden nach London berufen. Bei Grafton fragte Cumberland an, ob aus der Minorität ein neues Ministerium ohne Pitt gebildet werden könne. Die Frage bewies, nach welcher Seite sich Cumberland's Geist neigte; aber Grafton antwortete, daß „nichts auf diese Weise Gebildetes Bestand zu haben vermöge."

Lord Temple, welcher keinen einzigen persönlichen Vorzug besaß, der ihn zu einem Minister passend gemacht hätte, sondern seine ganze Wichtigkeit von seinem Rang und Reichthum, einiger Beliebtheit beim Volke und der Freundschaft Pitt's herleitete, begann sich bereits seinem Schwager, den er beneidete, und der ihm unangenehm war, zu entfremden und mit Grenville, seinem Bruder und Erben, auszusöhnen. In seinem Geiste spukte, wie in dem Bedford's, die Idee des geheimem Einflusses Bute's, und er wurde in der festen Ueberzeugung, daß der König zur Annahme aller ihm vorgeschriebenen Bedingungen getrieben werden könne, von der Schrulle ergriffen, seinen launischen Groll auf das Aeußerste zu befriedigen. Er verhandelte daher mit Pitt vorläufige Fragen, ohne seinerseits eine Zusage zu ertheilen.

Dem König wurde über die Fragen Bericht erstattet, und in seiner Ungeduld, sein Ministerium zu wechseln, sagte er sofort auf die gü-

Digitized by Google

tigste Weise und mit den deutlichsten Worten zu dem Herzog von Cumberland: „Ich lege mich in dieser Angelegenheit gänzlich in Ihre Hände," und am Sonntag, dem 12. Mai, [1]) beeilte sich der Prinz, Pitt in Hayes zu besuchen, indem er Temple einlud, zu einer späteren Stunde zu ihnen zu kommen. Zu gleicher Zeit sprach Bedford in Gesellschaft Grenville's gegen den König ihren Verdacht aus, daß Bute seit einiger Zeit bei ihm Unheil angestiftet habe; der König antwortete jedoch, daß er sich später erklären würde.

Das Ministerium war nie ein vollkommen verbundenes Ganze gewesen: Grenville war der eigentliche Mann von Wichtigkeit, welcher die Geschäfte verrichtete und der, als Gegengewicht gegen den Herzog von Bedford, die besondere Gunst seines Souverains nachgesucht und genossen hatte; die Staatssecretaire nahmen gleiche Macht mit Grenville in Anspruch, wie es in den Monaten des Triumvirats gewesen war; nach dem Ausdrucke von Woburn war Bedford Minister und thatsächlich die Zahl der Minister vier. Der Herzog von Bedford übernahm jetzt die Leitung, indem er darauf bestand, daß die Vier mit vollkommener Einigkeit handeln sollten und Grenville, von dem der König mit vollem Recht ein anderes Benehmen erwarten konnte, ertheilte und empfing Zusagen, dem Hofe mit unzertrennlicher Treue zu widerstehen, indem er sein tiefliegendes Mißtrauen gegen seinen Collegen verhehlte. Der Einfluß, welchen er wieder auf Temple's Geist erlangt hatte, machte seinen Beitritt unerläßlich.

Unterdessen machte der königliche Abgesandte in Hayes dem großen Commoner alle möglichen Anerbietungen. Pitt erklärte, daß seine Gesundheit dem Posten eines Staatssecretairs nicht mehr gewachsen sei. Er hätte jeden Posten wählen können. Was die Maß-

[1]) Das wahre Datum ist in Cumberland's eigner Darstellung in Albemarle, vol. I, p. 201 enthalten. Walpole verschiebt den Besuch des Prinzen im Hayes bis Montag den 20. Durch das Festhalten der Angaben Cumberland's, welche unbezweifelt richtig sind, und das Annehmen des Abends von Dienstag dem 21., als der Zeit, wo die schließliche Weigerung aus Hayes einlief (Albemarle, vol. I, p. 211.)/ wird das Wesentliche sämmtlicher Darstellungen gewahrt, und verschwindet die Verwirrung in den Daten. Denn Grafton sagt, daß Charles Townshend das Zahlmeisteramt zwei Tage nach dem Vorfalle mit Lyttelton angenommen habe, welcher in diesem Falle nicht vor dem 20. Mai stattgefunden haben kann.

Digitized by Google

regeln betraf, so hätte er das bourbonische Bündniß mit jedem andern, welches er für das brauchbarste halten würde, aufwiegen und die auswärtige Politik Englands nach seinem Belieben leiten können. Seine Ansichten über die im Innern zu befolgende Politik umfaßten die Verdammung von allgemeinen Verhaftsbefehlen, eine Pairskrone für Pratt, und die Wiedereinsetzung Conway's und anderer wegen ihrer Meinungen entlassener Officiere. „Die Bedingungen," sagte Cumberland, „sind vollkommen gerecht und müssen zugestanden werden;" [1]) denn bei diesem Anlasse schien Niemand, selbst Pitt nicht, an Amerika gedacht zu haben. Northumberland wurde als Candidat für das Schatzamt aufgestellt, aber auf Pitt's Einwendung auch Temple für zulässig erklärt. „Entwerfen Sie dem König," so bat ihn Cumberland eindringlich, „ein Verzeichniß Derjenigen, von denen Sie sämmtliche Geschäftsposten ausgefüllt zu sehen wünschen, und ich bürge dafür, daß es der König augenblicklich annehmen wird." Und es ist gewiß, daß bei der Führung dieser Unterhandlungen vom Palaste aus kein Hinderniß aufgestellt wurde. [2]) Aber der launische Temple hatte an der Unterredung Theil genommen und der Prinz mußte zurückkehren, ohne die Negotiation zum Abschluß gebracht zu haben.

Am Tage nach Cumberland's Reise nach Hayes wurde das Amendement der Regentschaftsbill, welches die Prinzessin Wittwe fähig machte, zur Regentin ernannt zu werden, vom Hause der Lords angenommen. In der gleichen Sitzung kam eine Bill, welche wie zum Nutzen der englischen Weber noch höhere Zölle auf Seidenwaaren legte, im Hause der Lords zur Verlesung. Bei den Gemeinen hatte sie Grenville, der stets ein Freund der Schutzzollpolitik gewesen war, unterstützt. Der Herzog von Bedford, welcher, gleich Edmund Burke, die freisinnigeren Ansichten über Staatswirthschaft angenommen hatte, die damals besonders in Frankreich und in Schottland zu herrschen begannen, sprach zu Gunsten der Handelsfreiheit, und der

[1]) Biographical Anecdotes, vol. II, p. 42 stimmt mit Grafton's Autobiography überein.

[2]) Grafton. — Mackenzie an Mitchell, 4. Juni 1765.

Bill, welche aus dem Hause der Gemeinen mit der Empfehlung des Kanzlers der Schatzkammer kam, wurde die zweite Lesung verweigert.

Die Seidenweber waren erbittert. Am Dienstag beriefen sie sich auf das Mitleid des Königs; am Mittwoch begaben sie sich massenhaft nach dem Hause der Lords und warfen den Herzog von Bedford mit Steinen, sodaß er kaum mit dem Leben davon kam. Am Donnerstag paradirte der Pöbel in den Straßen umher; am Freitag versammelte er sich des Nachts um das Haus des Herzogs von Bedford und wurde nur durch das rechtzeitige Erscheinen der bewaffneten Macht zurückgetrieben.

Während dieser Volksaufläufe wurden die Unterhandlungen mit Pitt immer noch fortgesetzt. [1]) Die Entlassung Bedford's in einem solchen Augenblicke hatte das Aussehen, als ob man den Pöbel einlade, ein neues Ministerium vorzuschreiben. Die öffentliche Theilnahme wendete sich auf die Seite des Herzogs und er selbst ließ seiner Entrüstung freien Lauf.

Am folgenden Tage hatten, nachdem das Lever des Königs vorüber war, Bedford, Halifax, Sandwich und Grenville jeder eine besondere Audienz. Keiner von ihnen erlangte vom König befriedigende Antworten. Der Herzog sprach über seine persönlichen Verhältnisse von dem Augenblicke an, wo er eingewilligt hatte, nach Frankreich zu gehen, um den Frieden abzuschließen, und seinen Entschluß, nach seiner Rückkehr in ruhiger Zurückgezogenheit zu leben. Er habe den ernstlichen Bitten des Königs, in das Ministerium zu treten, nachgegeben, aber nur auf sein Versprechen, daß Lord Bute London auf einige Zeit verlassen und nach seiner Rückkehr über nichts zu Rathe gezogen werden solle. Nachdem er den König erinnert hatte, „wie höchst ungetreu die von ihm vorgeschlagenen Bedingungen gehalten worden wären," schritt er dazu, den Charakter des Günstlings als den eines Mannes zu zeichnen, der sehr ehrgeizig, zugleich aber auch vollkommen unfähig sei, Geschäfte zu leiten. „Was mich betrifft," fuhr er fort, „so habe ich Ihnen gut gedient. Ganz Eu-

[1]) Walpole, vol. II, p. 170, ist keine entscheidende Autorität. — Edmund Burke an Flood, 18. Mai 1765 in Prior's Burke. — Bedford an Marlborough 19. Mai 1765.

Digitized by Google

ropa ist Zeuge der Kraft, welche Ihre gegenwärtigen Minister Ihrem Ansehen, welches unter dem Ministerium meines Gegners schwankend geworden war, zurückgegeben haben. Die Opposition wird mit jedem Tage schwächer. Da ich aber nicht weiter nützlich sein kann, so bitte ich Sie, keinen Augenblick zu verlieren, um uns Alle zu ersetzen, denn die Harmonie, welche unter uns bestanden hat, dauert noch fort und wird bestehen bleiben." Hier fiel der König ein: „Es ist noch nicht Zeit!" — Bedford deutete an, daß der Pöbel von Lord Bute zum Angriffe gegen ihn angefeuert worden sei; denn er sah in Allem, was ihm widerwärtig war, die Hand Bute's. „Glauben Sie keine solchen Dinge," sagte der König; „ich werde alle für Ihre Sicherheit nöthigen Befehle geben." — „Sire," sagte Bedford „ich glaube es; denn Ihre Ehre ist dafür verpfändet und Ihr Ansehen ist bereits durch die täglichen Angriffe, welche auf einen von Ihren Ministern und einen Pair des Reiches gemacht worden, weil er seine Ansicht im Parlament ausgesprochen hat, nur zu tief verwundet."

„Damit," sagte der Herzog, „verließ ich ihn." Bedford war ohne Umschweife, wie es seiner offenen Natur zusagte, warm, wie ein Mann, welcher fühlt, daß ihm Unrecht geschehen ist, aufgeregt, wie es der Muthigste hätte sein können, nachdem er Gefahr gelaufen war, sein Haus über den Köpfen seiner Familie niederreißen zu sehen. In seiner Unerschrockenheit wollte er gerade heraus sprechen, aber nicht insolent sein, und wenn er es gewesen war, so wußte er es nicht. Er war unabhängiger, als der König. Der Letztere mußte ein Ministerium haben; der Erstere befand sich nicht in der Nothwendigkeit, demselben anzugehören. Er ging umher, Rache gegen die Höflinge gelobend, die ihn einer so unwürdigen Behandlung ausgesetzt hatten. „Ich kann mich auf alle meine Freunde und Collegen verlassen," sagte er. „Es hat Beispiele von neuen Ministerien gegeben, die nicht im Stande gewesen sind, sich länger als 24 Stunden zu halten. [1])"

Newcastle und Rockingham wagten ohne Pitt kein Ministerium

[1]) Aus ungedruckten Manuscripten.

Digitized by Google

zu bilden und wünschten ernstlich, daß er die ihm gemachten Vorschläge annehmen möge. Edmund Burke beobachtete, sicher, daß wenige Tage eine Entscheidung herbeiführen mußten, die Vorgänge genau; aber Pitt wurde durch seine Freundschaft in Verlegenheit gesetzt. Lord Temple war sein Schwager, hatte ihm zur Zeit seines Rücktritts vom Zahlmeisteramte mit seiner Börse ausgeholfen, war zwei Mal mit ihm in ein Ministerium getreten und hatte es zwei Mal getreu mit ihm verlassen. Und jetzt wollte Temple den Bruder, dessen gegenwärtigen Maßregeln er Beifall zollte und mit dem er sich so eben erst ausgesöhnt hatte, nicht verdrängen.

„Es fehlte mir nicht an Lockungen," sagte er, „um den großen Posten, der als Bittsteller vor meine Thür kam, anzunehmen;" aber in seiner übermäßigen Eifersucht auf Bute und seiner neubelebten Liebe zu seinem Bruder verweigerte er dem Throne das geringe Almosen, um welches derselbe flehte, und ohne die Hilfe Temple's konnte Pitt seine eigenen Bedenken nicht überwinden. Als sie schieden, sagte Pitt rührend, mit den Worten eines römischen Dichters: „Du, Bruder, hast über mich und Dich, und das Volk, und die Pairs, und Dein Vaterland, Verderben gebracht."

Der König und sein Ministerium ließen in ihrer gegenseitigen Feindseligkeit den Anstand und die Verfassung außer Acht. Halifax benutzte die Aufläufe, um im Oberhause zu erklären, daß Derjenige, welcher es wagen sollte, dem König zur Entlassung Bedford's zu rathen, jedem ehrlichen Manne im Lande ein Greuel sein und sein Name auf ewig mit Abscheu genannt werden würde. [1]) Das Haus der Lords war so heftig aufgeregt, daß die Adresse um eine Proclamation einstimmig durchging. Halifax schlug, den Weisungen Bedford's über die Truppenverfügung gehorchend, dem König vor, den Marquis von Granby, ihren Parteigänger, zum Oberbefehlshaber zu bestellen, indem er gegen Cumberland die alte und gerechte Anschuldigung der Grausamkeit einfließen ließ, [2]) während der König selbst, mit Verletzung der Constitution, insgeheim dem Herzog

[1]) Rigby an Bedford, Bedford Corresp., vol. III, p. 282.

[2]) Halifax an den König, 20. Mai in Albemarle, vol. I, p. 208.

Digitized by Google

von Cumberland den Befehl ertheilte, als Generalcapitain zu wirken. [1])

Unter diesen Umständen geschah es, daß noch ein Versuch gemacht wurde, um ein Ministerium, mit Lyttelton [2]) an der Spitze des Schatzamtes und Charles Townshend als Schatzkanzler, zu bilden; aber Lyttelton war sich seiner Schwäche zu gut bewußt, um dem Anerbieten Gehör zu schenken. Townshend verlachte es und versparte sich für die Zahlmeisterstelle, welche er zwei Tage später annahm. Und Pitt, zu dem Lord Frederik Cavendish als letzter Botschafter ging, sagte, daß „er keine Möglichkeit vor sich sehe, von Nutzen sein zu können. Der Hof sei ihm nicht geneigt. Er müsse wissen, weshalb die Minister abgedankt würden; es sei für ihn ein schlimmes Vorzeichen, wenn man sie aus keinem andern Grunde fortschicke, als weil sie die von ihnen angerathenen Maßregeln unterstützten." [3])

Am Dienstag war der König in Verzweiflung, und obgleich das alte Ministerium durch das Parlament und in jenem Augenblicke durch die öffentliche Meinung gestützt wurde, würde er doch „jeden Sterblichen, der die Geschäfte hätte fortführen können, an dessen Stelle" [4]) gesetzt haben. Es war jedoch unmöglich, einen Plan zu diesem Zwecke vorzuschlagen. Der Herzog von Cumberland haßte Grenville, aber es gab keine Hilfe. Er rieth seinem Neffen, sich zu unterwerfen, und der Monarch that es.

Am Mittwoch Morgen sollten die Minister sich mit ihrem Souverain über seine Ergebung vereinigen. Grenville sagte im Namen der Uebrigen, daß „sie, ehe sie seine Geschäfte wieder übernähmen, ihm einige von ihm zu beantwortende Fragen vorlegen müßten." „Fragen!" sagte er kurz, „Bedingungen meinen Sie, Sir. — Wie lauten sie?" Und Grenville schlug vor, daß er neue Zusicherungen gegen Bute's jemalige Einmischung in Staatsangelegenheiten geben,

[1]) Der König an Cumberland in Albemarle, vol. I, p. 209.

[2]) Grafton, Autobiography.

[3]) Lord Fr. Cavendish an Rockingham, 21. Mai 1765 in Albemarle, vol. I, p. 211.

[4]) Stuart Mackenzie an Mitchell.

Digitized by Google

daß Stuart Mackenzie, Bute's Bruder, von seinem Amte entlassen werden, daß Lord Holland, dem Urheber des Planes für die Regentschaftsbill, die gleiche Behandlung zufallen und daß Granby mit Ausschließung Cumberland's zum Oberbefehlshaber ernannt werden solle. Demüthigendere Bedingungen hätte man nicht ersinnen können.

Am folgenden Tage stellte sich Grenville ein, um die Unterwerfung des Königs entgegenzunehmen. Die seinem Oheim zu bietende Beleidigung war in eine andere Form gebracht worden; es wurde Niemand zum Oberbefehlshaber gemacht. „Was Lord Bute betrifft," sagte der König, „so habe ich seit 1763, wo er sich nach seinem Hause in Luton zurückzog, nichts Politisches mit ihm geredet." [1]) Mackenzie könne von der Verwaltung der Angelegenheiten von Schottland, aber nicht von dem Amte als Geheimsiegelbewahrer entlassen werden. Grenville war hartnäckig. „Aber," sagte der König, „er hat mein Versprechen, auf Lebenszeit in diesem Amte zu bleiben; ich habe ihm mein königliches Wort gegeben." „In diesem Falle, Sire," antwortete Grenville, „müssen wir den Eintritt ablehnen." „Nein," sagte der König, „ich will deshalb nicht das ganze Reich in Verwirrung und völlig ohne Regierung lassen; wenn Sie mich aber zwingen, mein königliches Wort zu verletzen, so bedenken Sie, daß Sie dafür verantwortlich sind, nicht ich." Der König gab nach, aber er wurde von der Bewegung so erschüttert, daß das Lever unterblieb, und selbst am folgenden Sonntag war sein Gemüth noch von solcher Pein durchbebt, daß er das Abendmahl nicht genießen wollte. [2])

Dies ist der Moment, wo die Macht der britischen Oligarchie in Folge der Revolution von 1688 auf ihrem Gipfelpunkte stand. Das Ministerium hielt sich und durch sich die Macht des Parlaments für fester eingewurzelt als je. Es hatte den König unterworfen, und Amerika ein Steuersystem zum Nutzen des britischen Staatsschatzes auferlegt. Die Colonisten konnten die Hauptproducte ihres

[1]) Sir Gilbert Elliot's Tagebuch in Lord John Russell's Corresp., vol. III, p. 285.

[2]) Sir Gilbert Elliot's Tagebuch. — Mackenzie an Mitchell.

Digitized by Google

Fleißes: weder Zucker, noch Tabak, noch Baumwolle, noch Wolle, noch Indigo, noch Ingwer, noch Sumach, noch andere Farbehölzer, noch Syrup, noch mit einigen Ausnahmen Reis, noch Biber, noch anderes Pelzwerk, noch Kupfererz, noch Pech, noch Theer, noch Terpentin, noch Masten, noch Raaen, noch Bugspriete, noch Kaffee, noch Piment, noch Kokosnüsse, noch Wallfischbarden, noch Rohseide, noch Häute, noch Felle, noch Pott- und Perlasche, nach irgend einem Lande außer Großbritannien, ja nicht einmal nach Irland ausführen. Kein ausländisches Schiff konnte in einen Colonialhafen segeln. Salz konnte von jedem beliebigen Orte nach Neuengland, Neuyork, Pennsylvanien und Quebek eingeführt werden; Weine durften von Madeira und den Azoren importirt werden, mußten aber in amerikanischen Häfen einen Zoll für den britischen Schatz zahlen, und Lebensmittel, Pferde und Knechte konnten von Irland herüber kommen. In jeder andern Beziehung war Großbritannien nicht nur der einzige Markt für die Producte Amerikas, sondern auch das einzige Vorrathshaus für seine Zufuhren.

Die Colonisten hatten einen Ueberfluß an Land und konnten daher Schafheerden halten; damit sie aber weder ihre Heerden vermehren, noch ihr eigenes Tuch weben sollten, durften sie weder ein Schiff, noch ein Boot, noch einen Wagen, ja nicht einmal ein Saumpferd anwenden, um Wolle oder irgend ein Gewerbserzeugniß, von welchem Wolle einen Theil bildete, über die Grenze einer Provinz nach einer andern zu bringen. Sie durften weder von Inseln im Hafen Wolle ans Land führen, noch sie über einen Fluß setzen. Ein britischer Seemann, dem es in ihren Häfen an Kleidern mangelte, durfte nicht mehr Wollenzeug, als 40 Schillinge werth war, dort kaufen.

Wo gab es in den Colonien ein Haus, das nicht die englische Bibel geliebt und besessen hätte? Und doch war das Drucken dieser Bibel im britischen Amerika als Nachdruck verboten, und die Bibel ward, außer in den einheimischen wilden Dialekten, dort nicht eher gedruckt, als bis das Land frei wurde. [1])

[1]) Thomas's History of Printing. Meine Freunde Mr. James Lenox und Mr. J. G. Cogswell, stimmen mit mir überein, daß keine Spur von einer

Digitized by Google

Damit das Land, welches die Heimath des Bibers war, seine eigenen Hüte nicht verfertigen möge, konnte in den Pflanzungen kein Mann ein Hutmacher oder ein Gesell dieses Handwerks sein, wenn er nicht eine siebenjährige Lehrzeit bestanden hatte. Kein Hutmacher sollte mehr als zwei Lehrlinge beschäftigen, noch sich von einem Neger bei der Arbeit Hilfe leisten lassen. Kein amerikanischer Hut durfte von einer Pflanzung nach der andern gesendet, noch zur Verschickung auf ein Pferd, einen Karren oder Wagen geladen werden.

Amerika besaß sowohl Eisenerze von der besten Art, wie Holz und Steinkohlen in Ueberfluß, aber Schneidemühlen, Stahlöfen und Blechschmieden, welche mit einem Wasserhammer arbeiteten, waren in den Colonien als „Aergernisse" verboten.

Während die freie Arbeit an ihren natürlichen Rechten zur Verwendung ihrer Hilfsquellen verhindert wurde, beförderte man den Sclavenhandel mit unbarmherzigem Eifer, und in dem soeben zu Ende gegangenen Jahre waren von Liverpool allein neunundsiebenzig Schiffe zu jenem Handel nach Afrika gesegelt und hatten Westindien und dem Festlande mehr als 15,300 Neger [1]) zugeführt, um zwei Drittel mehr, als die Zahl der ersten Colonisten von Massachusetts betrug.

Und jetzt wurde zu den Colonialbeschränkungen noch eine directe und indirecte Besteuerung gefügt, und von jetzt an sollten beide Hand in Hand gehen. Von ausländischem Zucker, Syrup, Indigo, Kaffee und Madeirawein sollte bei directer Einfuhr in irgend eine von den amerikanischen Pflanzungen ein Zoll erhoben werden. Ebenso von portugiesischen und spanischen Weinen, von orientalischer Seide, von orientalischem Kattun, von ausländischer Leinwand und von französischem Battist, wenn die Einfuhr auch direct aus Großbritannien erfolgte. Ebenso von aus einer Pflanzung nach der andern verschifftem Kaffee der britischen Colonien. Auch sollte fortan kein Theil der alten Steuer bei der Ausfuhr ausländischer, europäischer oder westindischer Waaren zurückvergütet werden, außer bei der Ausfuhr

heimlich oder auf andere Weise gedruckten amerikanischen Bibelausgabe aus der Zeit vor der Unabhängigkeitserklärung aufgefunden worden ist.

[1]) Mspt. in Lansdown-House.

Digitized by Google

weißer Kattune und Musseline, von welchen ein noch höherer Zoll gefordert und behalten werden sollte. Und in allen britisch-amerikanischen Colonien sollten vom ersten Tage des bevorstehenden Novembers an Stempelsteuern gezahlt werden.

Zur Durchführung dieser Gesetze waren nicht blos die Civilbeamten, sondern auch der Civilgewalt in den Colonien nicht verantwortliche Land- und Seeofficiere bestimmt. Ueber Strafen und Confiscationen für Uebertretungen der Zollgesetze sollte in Viceadmiralitätshöfen, ohne Dazwischenkunft einer Jury, ein Einzelrichter entscheiden, welcher kein anderes Amtseinkommen hatte, als das seinem Antheil vom Nutzen seiner eignen Verurtheilungen entspringende.

Von dieser Art war das System, welches Georg Grenville seiner völligen Entwickelung um einen großen Schritt näher gebracht hatte. Die von ihm eingeführten Prämien und die Anstellung von Amerikanern zu von der Stempelacte nöthig gemachten Aemtern, sollten die Colonien beschwichtigen, und damit ihrer Zufriedenheit nichts mangeln möge, wurden mit den Acten Flugschriften hinübergeschickt, von denen die eine die neuen Anordnungen der guten Meinung der Amerikaner empfahl und eine andere ihnen dazu gratulirte, daß Großbritannien zu dieser Zeit „so glücklich sei, den wachsamsten, redlichsten und talentvollsten Schatzkanzler zu sehen, welcher ihm seit den Tagen Sir Robert Walpole's jemals gedient habe."

Es wurde angenommen, daß die Macht des Parlaments, den reinsten Whiggrundsätzen gemäß, sowohl dem König gegenüber, wie über die Colonien festgestellt sei; aber der That nach war die Stempelacte der Herold der amerikanischen Unabhängigkeit und das Grabgeläute des unreformirten Hauses der Gemeinen.

Dreizehntes Kapitel.

Der Morgenstern der amerikanischen Union. — April bis Mai 1765.

Wenn das britische Parlament Amerika mit Steuern belegen kann, so darf es Irland und Indien besteuern und die Reichthümer

Digitized by Google

des Ostens wie die des Westens seiner siebenjährigen Oligarchie zu Gebote stellen. In dem Maße, wie das Verhältniß der Regierung zu ihren äußeren Besitzungen zu einem der Macht und nicht des Rechts wurde, mußte sie nothwendigerweise ihre aufgehäuften Schätze dazu verwenden, daß sie sich zur Herrin des Oceans und zur Unterdrückern des Menschengeschlechts machte. „Wenn man dieses System die Oberhand behalten läßt," sagte Orenbridge Thacher aus Boston, „so wird es die Flamme der Freiheit auf der ganzen Welt auslöschen."

Zur Zeit der Entdeckung der neuen Welt verbreitete sich in der alten allgemein die Sage, daß sie einen Brunnen enthalte, dessen unversiegbares Wasser die Kraft besitze, das Alter neu zu beleben und ihm wieder blühende Mannskraft zu verleihen. Die Sage sprach wahr, aber die zu erneuernde Jugend war die Jugend der Gesellschaft; das Leben, welches frisch aufblühen sollte, war das Leben des Menschengeschlechts.

Freiheit, Deine Stirn
Ist herrlich zwar in Schönheit, doch benarbt
Von alter Kriege Wunden. Deine mächt'gen Arme
Sind stark vom Ringen. Die Gewalt hat gegen Dich
Geschleudert ihre Donner; ihre Blitze
Sie trafen Dich; doch konnten sie das Leben,
Das Dir der Himmel schenkte, nicht verlöschen.

Hier in der westlichen Welt soll die alte Kämpferin „von Zwillingsgeburt mit dem Menschen," durch die gereifte Weisheit von Jahrtausenden berathen, ihr Wesen erneuern und jedes Volk jeder Zunge durch die gesicherte Selbstregierung des Einzelgeistes zur harmonischen Ausübung der Collectivvernunft des Staates führen

„Die Colonien," sagte die Presse von Neuyork, kurz ehe die Stempelacte gesetzliche Kraft erhielt, „können sich aus derzeitiger Schwäche den Bedrückungen der Ministerialgewalt unterwerfen, aber sie werden sicherlich diese Gewalt als tyrannisch hassen und sie abschütteln, sobald sie können." Die Opposition in den Colonien berief sich zuversichtlich von Acten der Gewalt auf die Heiligkeit des Gesetzes; von der Advocatur gingen Wochenschriften aus, welche von Loyalisten

Digitized by Google

„äußerst frech" gescholten wurden. „Advocatenverbindungen," sagte Colden in der Ohnmacht der Verzweiflung, „sind nach den militairischen die gefährlichsten von allen," und er „beklagte," daß bis jetzt die „Winkelpartei" nicht „erdrückt" werden könne. [1])

Noch immer blieb Neuyork ruhig. Neuengland, wo der Hauptschriftsteller gegen die bevorstehende Stempelacte die Gerichtsbarkeit des britischen Parlaments zugestanden hatte, war langsam zum Zorn. Als Kind Altenglands war es nicht geneigt, dem Mutterlande einen feststehenden Plan zur Umstürzung seiner Rechte zuzuschreiben. Der Vaterlandsfreund Hopkins in Rhode-Island hatte geschrieben und diese Colonie hatte nachdrücklich ihren gemeinschaftlichen Glauben ausgesprochen, daß „die herrliche Constitution von Großbritannien die beste sei, welche es je unter den Menschen gegeben habe." Dies war die allgemeine Ansicht. Massachusetts hatte sich bewogen gefunden, sich auf die Unverletzlichkeit der englischen Freiheit und auf die Billigkeit des Parlaments zu verlassen, und als der Streich, welcher sichtlich vorausverkündet, aber nicht sicher erwartet worden war, niederfiel, betrachtete das Volk seine Freiheiten als verloren und gab sich auf eine Zeit lang einem thatlosen Schmerze hin. „Thränen gewähren mir auf einen Augenblick Erleichterung," sagte Otis, und er fügte, die Anschuldigung, „daß der Continent von Amerika im Begriff sei, aufständisch zu werden," zurückweisend, hinzu: „Es ist die Pflicht Aller, sich bescheiden und stumm bei allen Entscheidungen der höchsten und gesetzgebenden Gewalt zu beruhigen. Unter tausend Colonisten werden neunhundertneunundneunzig keinen andern Gedanken hegen, als den der Unterwerfung unter unsern Souverain und die Gewalt des Parlaments in allen möglichen Fällen." [2]) — „Sie haben unbezweifelt das Recht, den Colonien innere Steuern aufzulegen." [3]) „Aus dem Grunde meiner Seele," sagte er, „verabscheue ich mit Grausen den Gedanken, eine Competenzfrage zu erheben." [4])

[1]) Colden an Halifax, 22. Febr. und 27. April 1765.

[2]) Brief Remark's on the Defence of the Halifax Libel on the British American Colonies. Boston: printed by Edm. Gill in Queenstreet.

[3]) Vindication of the British Colonies, p. 21, 26.

[4]) Otis: Vindication, p. 26.

Digitized by Google

Kein Mensch schien eine Selbstständigkeit der Nation zu wünschen. In Nordcarolina, wo Tryon [1]) als Gouverneur wirkte, ließ sich die Majorität der Legislatur sogar von ihm überreden, Vorkehrungen für den Unterhalt der anglicanischen Kirche zu treffen, sodaß selbst die Dissidenten, welche in dieser Colonie immer häufiger wurden, nicht von Beiträgen zu den Kosten der Staatsreligion befreit bleiben sollten. In Georgien hielt man die Stempelsteuer für so gleichmäßig wie nur irgend eine, welche den Colonien allgemein auferlegt werden könnte, [2]) wenn auch die Art, wie sie auferlegt wurde, große Besorgnisse einflößte.

Ehe die Wirksamkeit der Acte begann, hatte Hutchinson in nach England geschriebenen Briefen für das alte verbriefte Recht der Colonien in Bezug auf innere Steuern gebeten; als er aber die Entscheidung des Parlaments erfuhr, beeilte er sich, zu sagen, daß „es keinen Nutzen haben könne, ein Befreiungsrecht zu verlangen, während die ganze Masse des Volkes von England dagegen sei." Er „wartete nur ab, was das Parlament weiter thun würde, um die Summen aufzubringen, welche die Colonien zahlen sollten," und für welche noch nicht zur Hälfte Vorkehrungen getroffen waren. [3]) Er übernahm offen in seinen Reden als Oberrichter die Vertheidigung der Acte als gesetzlich recht, [4]) und ermahnte „die Geschwornen und das Volk" der verschiedenen Grafschaften zum Gehorsam. [5]) Auch schien der Ausgang nicht zweifelhaft zu sein. Nur eine Vereinigung konnte Gefahr bringen, und „keine zwei Colonien," sagte er, „denken gleich; es giebt keine Gleichförmigkeit der Maßregeln;" das so „vereinzelte Bündel von Stäben wird leicht gebrochen sein." „Die Stempelacte," versicherte er dem Ministerium fünf Wochen nach ihrem Durchgehen, „wird unter uns mit allem Anstande, den man erwarten konnte, aufgenommen; sie läßt keinen Raum zum Ausweichen, und wird sich selbst ausführen." [6])

[1]) Tryon's Rede an die General Assembly in Nordcarolina, 2. Mai 1765.
[2]) Comite von Georgien an Knox, 15. April 1765.
[3]) Hutchinson an J. Williams, 26. April 1775.
[4]) Hutchinson an Rich. Jackson, 30. August 1765.
[5]) Hutchinson an den Staatssecretair, 10. Oct. 1765.
[6]) Hutchinson an einen Freund, 4. März 1765; an R. Jackson, 5. Mai und 4. und 5. Juni 1765.

Digitized by Google

Und doch bereitete sich der Widerstand gegen ihre Ausführung bereits vor, und in der Theorie wurde sie sofort verworfen.

„Wenn Großbritannien Irland besteuern sollte," fragte ein einfacher Landwirth aus Neuengland zu Anfang des Mai durch die Providence Gazette, „würde es denn für ein Unabhängigkeitsproject gehalten werden, wenn dieses Volk Gegenvorstellungen erhöbe? Die Volkszahl der nördlichen Colonien ist nur um wenig geringer, als die von Irland. Ihre Bewohner sind weder von dem britischen Volke abhängig, noch das britische Volk von ihnen; sie sind nur Unterthanen des gleichen Königs." [1])

In Boston erregte im Mai die jährliche Erwählung der Vertreter die Leidenschaften des Volkes. Man rief sich die hochherzigen Ausdrücke ins Gedächtniß, welche in die meisten Vorstellungen aus Neuyork verwebt worden waren, und verglich sie mit der Schüchternheit und dem Mangel an Feuer der Petitionen, zu deren Annahme die Legislatur von Massachusetts Bai durch Hutchinson's Künste bewogen worden war. Man wurde von dem Gedanken in Erbitterung versetzt, daß man sich hatte verlocken lassen, sich des Anspruches auf Befreiung vom Besteuertwerden als ein Recht zu enthalten, und daß dennoch die Bitte von dem Ministerium mit hochmüthiger, gegen alle Parteien gleicher Geringschätzung unterdrückt worden war. Während die Patrioten auf der einen Seite die verderbliche Nachgiebigkeit von Otis [2]) als eine Abtretung ihrer Freiheiten tadelten, spöttelten die Freunde der Regierung über die Schwankungen und seltsamen Launen, zu denen ihn seine Reizbarkeit hinriß, und nannten ihn einen Masaniello und einen Tollhäusler. Von starker Reizbarkeit erfüllt und sich in dem dichter werdenden Dunkel um ihn her seiner Aufrichtigkeit bewußt, wies er die Schmähung verächtlich zurück. „Der göttliche Brutus," sagte er, „hat einst den Mantel eines Narren und Wahnsinnigen getragen, den einzigen Mantel, zu dessen Anlegung sich ein Mann von wahrer Ehre und Muth herbeiläßt." Und auf verdiente Vorwürfe antwortete er wie Einer, dessen Herz gebrochen ist und der kei-

[1]) Providence Gazette, 11. Mai.
[2]) J. Adams: Novanglus, p. 238.

Digitized by Google

nen Troſt finden kann: „Sagt mir, meine einſt theuern Freunde, was ich durch alles Dieſes erlangt habe, außer die grundloſen Flüche von Tauſenden, für deren Wohl mein Herz jährlich geblutet hat und jetzt brechen möchte?[1]) — Wenn es erlaubt wäre, auf den Urheber Eures ganzen Unglücks loszugehen, ſo würde ich ſpringen wie das Reh, um Eure Erlöſung mit meinem Leben oder dem ſeinen zu erkaufen.“

Die Stadt Boſton blieb dem genialſten ihrer Patrioten treu, und verfehlte, wenn auch ſein Benehmen oft phantaſtiſch und launiſch und voller Widerſprüche war, doch nie, ihm Ehre zu zollen, ſo lange er von dem Lichte der Vernunft genug bewahrte, um für ihr Vertrauen empfänglich zu ſein.

So gährte die öffentliche Meinung im Norden; bis jetzt aber noch ohne einen in Handlungen ausgeſprochenen Zweck.

Virginien nahm den Plan, Amerika durch das Parlament zu beſteuern, mit Beſtürzung auf. Anfangs ergingen ſich die Pflanzer in Ahnungen eines allgemeinen Verderbens, aber ſie beſchloſſen bald, daß die Acte auf England zurückfallen ſolle, und begannen auf Genügſamkeit ſtolz zu werden. Die in England verfertigten Luxusgegenſtände wurden verbrannt und fadenſcheinige Röcke waren am meiſten in der Mode. Eine ſtarke und drückende Provinzialſchuld unterſtützte die Politik der Sparſamkeit.

Zum Glück war damals die Legislatur von Virginien verſammelt, und die Wähler der Grafſchaft Louiſa hatten ſoeben eine plötzlich in ihrer Vertretung entſtandene Lücke durch die Wahl Patrick Henry's ausgefüllt. Er wohnte ſeit kaum einem Jahre unter ihnen, aber ſein wohlwollender Charakter, die Reinheit ſeines Lebens und die Einfachheit ſeiner Sitten hatte ihm bereits ihre Liebe erworben. Dem Intereſſe des Volkes von Herzen ergeben, ſchmeichelte er ihm doch nie, und wurde nie von ihm verlaſſen. Als er, noch weder mit den Geſchäftsformen des Hauſes, noch mit deſſen Mitgliedern bekannt, ſeinen Sitz darin einnahm, ſah er die Zeit der Inkraftſetzung der Stempelſteuer herannahen, während alle übrigen Colonien aus ſchüch-

[1]) J. Otis: an die Grundholden und andere Bewohner von Boſton in Boston Gazette, 13. Mai.

Digitized by Google

terner Verzagtheit, oder Mangel an Erfahrung noch stumm blieben, und vorsichtige Loyalität den erfahrenen Staatsmann der Seinen zum Schweigen bewog. Richard Henry Lee hatte sogar um die Stelle eines Stempelverkäufers,[1]) welche sehr einträglich zu sein verhieß, angehalten, und mehr als die Hälfte der Assembly den nahen Schluß der Sitzungsperiode zum Vorwand für ihre Heimkehr genommen. Aber Patrick Henry verschmähte die Unterwerfung. Allein, erst seit wenigen Tagen Abgeordneter, unberathen und ununterstützt, trat er in einem günstigen Augenblicke, dessen Andenken bis zu seinen spätesten Tagen für ihn erhebend war, im Comité des ganzen Hauses auf, und behauptete, während Thomas Jefferson, ein junger Student von der Gebirgsgrenze, auf die ersten Nachrichten von Widerstand begierig, vor dem verschlossenen Saale stand, und wie man glaubt, Georg Washington als Mitglied auf seinem Platze saß, durch von ihm vorgeschlagene Beschlüsse: daß die Einwohner Virginiens von den ersten Einwanderern und Ansiedlern dieses Gebiets gleiche Rechte mit dem Volke von Großbritannien ererbt hätten; daß königliche Freibriefe diese Gleichheit erklärt; daß Besteuerung durch sie selbst, oder durch von ihnen zu ihrer Vertretung gewählte Personen das unterscheidende Kennzeichen britischer Freiheit und der Constitution sei; daß das Volk dieser ältesten Colonie ununterbrochen das Recht genossen habe, auf diese Weise von seinen eignen Gesetzen in Bezug auf sein inneres Staatswesen und seine Besteuerung regiert zu werden; daß dieses Recht nie verwirkt, noch auf irgend eine andere Weise aufgegeben, sondern beständig vom Könige und Volke von Großbritannien anerkannt worden sei.

Diese Erklärung der Colonialrechte nahm die Assembly von Virginien auf seine Anregung an. Es ging aus diesen Beschlüssen hervor, und Patrick Henry drückte es in einem fünften, vervollständigenden so aus, daß die General-Assembly der ganzen Colonie ausschließlich das Recht und die Macht habe, den Bewohnern der Colonie Steuern aufzulegen, und daß jeder Versuch, andere Personen irgend einer Art mit einer solchen Macht zu bekleiden, darauf hinwirke, die briti-

[1]) John Mercer an R. H. Lee, 12. Sept. 1765, in Virginia Gazette, 26. Sept. 1760.

Digitized by Google

sche Freiheit sowohl wie die amerikanische zu vernichten. Es wurde noch weiter, jedoch nicht durch Henry, in zwei Beschlüssen aufgestellt, welche, wenn sie auch nicht officiell wurden, doch gleichmäßig die Ansichten des jüngeren Theiles der Assembly verkörperten, daß die Bewohner von Virginien nicht verbunden seien, irgend einem Gesetze, welches dazu bestimmt sei, ihnen Steuern aufzulegen, außer denen ihrer eignen General-Assembly, Gehorsam zu zollen, und daß ein Jeder, der schriftlich oder mündlich das Gegentheil behaupte, als ein Feind der Colonie betrachtet werden solle.

Jetzt erhob sich eine stürmische Debatte und es wurden eine Menge von Drohungen ausgestoßen. [1]) Robinson, der bereits bankerotte Sprecher, Peyton Randolph, der königliche Sachwalter und der freimüthige, ehrliche und unabhängige Georg Wythe, ein Freund der classischen Gelehrsamkeit, der gewohnt war, das Haus durch seinen kräftigen Verstand und seine gerade Redlichkeit zu leiten, boten alle ihre Fähigkeiten auf um den Ton „der hitzigen und bösartigen Beschlüsse" zu mäßigen, [2]) während John Randolph, der beste Rechtsgelehrte der Colonie, „für sich allein" [3]) dem ganzen Verfahren widersprach. Auf der andern Seite stellte Georg Johnston aus Fairfax mit Gründlichkeit und Festigkeit seine Begründungen auf und Henry glühte von leidenschaftlichem Eifer. Fortgerissen vom Feuer der Rede rief er: „Tarquin und Cäsar hatten Jeder seinen Brutus; Karl I. seinen Cromwell; und Georg III. — " „Hochverrath!" schrie der Sprecher. „Hochverrath! Hochverrath!" hallte es im Hause wieder, während Henry, seine Augen auf Den, welcher ihn zuerst unterbrochen hatte, heftend und ohne sich zu besinnen, fortfuhr: „Möge aus ihrem Beispiel Nutzen ziehen." [4])

Von seinen Worten beherrscht, bewies der Ausschuß des ganzen

---

[1]) Patrick Henry, bei Wirt.

[2]) Fauquier an die Lords des Handelscollegiums, 5. Juni 1765, und 11. Mai 1776.

[3]) Dunmore an Dartmouth, 25. Juni 1775.

[4]) Schreiben aus Virginien, 14. Juni 1765, London Gazette, 13. Aug. 1765, und im Anzeigeblatte zur New York Gazette, Donnerstag, 31. Oct. 1765.

Digitized by Google

Hauses dem Geiste sämmtlicher oben angegebener Anträge seine Geneigtheit; aber nur über die fünf von Patrick Henry eingebrachten wurde dem Hause Bericht erstattet, und am Donnerstag dem 30. Mai wurden sie, von geringen Majoritäten, der fünfte mit zwanzig gegen neunzehn Stimmen angenommen, zu einem Theile der öffentlichen Acten. „Ich würde 500 Guineen für eine einzige Stimme gegeben haben," [1]) rief der Generalanwalt laut, als er heraus und an dem jungen Jefferson vorüber kam, in dessen jugendliche Seele die Ereignisse jenes Tages so tief eindrangen, daß der Widerstand gegen Tyrannei mit seiner Natur verwuchs. Aber Henry „riß die jungen Mitglieder alle mit sich fort." [2]) An jenem Abende ritt er nach Hause, da er sein Werk vollendet glaubte; aber am folgenden Tage wurde in seiner Abwesenheit ein Versuch gemacht, sämmtliche Beschlüsse aus den Protokollen zu streichen, gelang jedoch nur mit dem fünften. Der Vicegouverneur löste die Assembly auf, obgleich er nicht glaubte, daß neue Wahlen auf, seiner Ansicht nach kaltblütige, verständige Männer fallen würden; aber die vier in den Protokollen gebliebenen Beschlüsse und die beiden anderen, über welche keine Abstimmung stattgefunden hatte, wurden von den Zeitungen in ganz Amerika veröffentlicht und von Männern aller Parteien, von amtsführenden Royalisten sowohl, wie von öffentlichen Körperschaften in den Colonien, unbestritten als die erklärten Ansichten der Old Dominion aufgenommen.

Dies ist die „Art, wie das Feuer in Virginien begann." [3]) Unter den amerikanischen Colonien „zog Virginien die Sturmglocke." [4]) „Virginien gab das Signal für den Continent." [5])

Bei der Eröffnung der Legislatur in Massachusetts wurde Oliver, der zum Stempelverkäufer ernannt worden war, bei der gemeinschaftlichen Abstimmung beider Zweige der Gesetzgebung, mit einer Majorität von nur drei unter gegen hundertzwanzig Stimmen wieder

---

[1]) Jefferson an Wirt.
[2]) Fauquier an die Lords des Handelscollegiums, 5. Juli 1765.
[3]) Schreiben von John Hughes, Boston Gazette, 22. Sept. 1766.
[4]) Bernard an Halifax, 3. Aug. 1765.
[5]) Gage an Conway, 23. Sept. 1765.

Digitized by Google

zum Rathsmitgliede erwählt.[1]) Mehr als die Hälfte der Vertreter stimmte gegen ihn.

An demselben Tage, wo die Beschlüsse Virginiens angenommen wurden und gerade als die Veröffentlichung der Rede Barre's in den Zeitungen von Neuengland das Volk damit bekanntmachte, daß es im Parlamente selbst als „Söhne der Freiheit" begrüßt worden war, benachrichtigte eine Botschaft vom Gouverneur Bernard, der die Erfüllung seiner Hoffnungen und Rathschläge für nahe herangekommen hielt, die neue Legislatur von Massachusetts: daß „sie nicht umsonst den schwierigen, wo nicht unausführbaren Versuch machen solle, Gewerbe aus ihren bestehenden Wohnsitzen zu verlegen; daß die allgemeine Feststellung der Verhältnisse der amerikanischen Provinzen, wenn sie auch nothwendigerweise einige wegen ihrer Neuheit unangenehme Anordnungen mit sich führen möge, schon längst beabsichtigt sei und jetzt bis zu ihrer äußersten Erfüllung verfolgt werden würde; daß die Unterwürfigkeit gegen die Verfügungen der obersten Legislatur, welcher alle anderen Gewalten im britischen Reiche untergeordnet wären, die Pflicht und das Interesse der Colonien sei; daß diese oberste Legislatur, das Parlament von Großbritannien, glücklicherweise das Heiligthum der Freiheit und Gerechtigkeit wäre und daß der Fürst, welcher demselben vorstehe, die Idee eines patriotischen Königs verwirkliche."

Der Gewohnheit zuwider gab das Haus keine Antwort; aber am 6. Juni rieth James Otis[2]) aus Boston mit redlicher Weisheit zur Berufung eines amerikanischen Congresses, welcher, ohne die Zustimmung des Königs zu verlangen, zusammentreten und aus Comité's von einer jeden der dreizehn Colonien bestehen sollte, die von den Abgeordneten des Volkes ohne Rücksicht auf die übrigen Zweige der gesetzgebenden Gewalt zu ernennen seien. Eine solche Versamm-

[1]) Bernard an die Lords des Handelscollegiums. — Vorstellung der Lords des Handelscollegiums, 1. Oct. 1765.

[2]) Tagebuch von Ezra Stiles, 10. Toast zu Liberty Tree, 14. Aug. 1766. Der verstorbene Alden Bradford hat mir mitgetheilt, daß Mrs. Warren in Plymouth, welche die Schwester von Otis war, ihm erzählt habe, daß der Plan zu dem Antrage in ihrem Hause bei Otis' Rückkehr von einem Besuch in Barnstable entworfen worden sei. Der Anstoß dazu wurde von den Bostoner Instructionen von 1764 gegeben.

Digitized by Google

lung hatte es noch nie gegeben und die Absicht, über die Acten des Parlaments zu berathen, war eben so neu. Die Tories spöttelten [1]) über diesen Vorschlag als einen unausführbaren Traum; Grenville selbst hatte in den Colonien die Meinung verbreitet, daß „die Eifersucht der Nachbarschaft und die widerstreitenden Interessen ihnen nicht gestatten würden, jemals ein gefährliches Bündniß unter einander zu schließen, sondern, daß sie auf ewig ihre gemeinschaftliche Verbindung mit dem Mutterlande unverändert beibehalten müßten." Aber die Vertreter von Massachusetts theilten, gegen den Spott der sie Umgebenden, sowie gegen die Prophezeiungen des Ministers achtlos, den schöpferischen Instinct ihres Mitgliedes Otis. Sie sendeten, jeden Ausdruck eines Endurtheiles vermeidend und die Einmüthigkeit dadurch sichernd, daß sie sich sogar weigerten,[2]) die Frage ihres ausschließlichen Rechts, Maßregeln für innere Besteuerung von ihnen selbst ausgehen zu lassen, in Betracht zu ziehen, Schreiben an sämmtliche Assemblies des Continents, worin sie vorschlugen, daß Ausschüsse von den verschiedenen Assemblies am ersten Dienstag des nächsten Octobers in Neuyork zusammentreten möchten, „um sich mit einander zu berathen" und „eine vereinigte um Abhilfe bittende Vorstellung in Betracht zu nehmen." Ferner erwählten sie Otis und zwei andere ihrer Mitglieder zu ihren Abgeordneten nach Neuyork.

Zu gleicher Zeit vermehrte die Provinz ihre Stärke durch Ausdauer, indem sie jährlich 50,000 Pfund zur Abtragung ihrer Schuld anwies und ihr Credit war so gut und ihr Volk so wohlhabend, daß der Zinsfuß des noch nicht abgetragenen Theiles durch eine öffentliche Subscription unter ihren eignen Bewohnern von sechs auf fünf Procent herabgesetzt wurde. [3])

Gleichzeitig, in den allerersten Tagen des Juni und ehe noch die Vorgänge in Virginien und Massachusetts in Neuyork, wo man Abdrücke der Stempelacte, unter dem Titel: „Die Thorheit Englands und das Verderben Amerikas," auf den Straßen zum Verkauf ausbot, bekannt wurden, bewies ein Freeman (Bürger) dieser Stadt,

[1]) Schreiben aus Boston in New York Gazette, 3. Febr. 1765.

[2]) Brigadier Ruggle's Reasons etc.

[3]) Bernard an die Lords des Handlscollegiums.

Digitized by Google

welcher die Politik Grenville's und die Gründe, worauf sie beruhte, besprach, daß sie ebenso sehr auf die Reform des britischen Parlaments, wie auf die Unabhängigkeit Amerikas hinarbeiteten.

„Es ist nicht die Steuer," sagte er, „es ist die unconstitutionelle Weise ihrer Auflegung, die den Hauptgegenstand der Unruhe der Colonien bildet. Der Minister hat im Parlament zugestanden, daß sie im vollsten Sinne das Recht haben, nur mit ihrer eignen, durch ihre Vertreter ertheilten Zustimmung besteuert zu werden und begründet seinen Vorwand des Rechts zu ihrer Besteuerung gänzlich darauf, daß sie dem Wesen nach im Parlament vertreten seien."

„Es wird gesagt, daß sie sich in der gleichen Lage befänden, wie die Bewohner von Leeds, Halifax, Birmingham, Manchester und mehreren anderen incorporirten Städten, und daß das Recht des Wählens nicht mehr als dem zehnten Theil des Volkes von England zustehe."

„Und giebt es in diesem Lande der Freiheit, denn so war es unser Ruhm es zu nennen, wirklich für die Schaam so unempfindliche Männer, daß sie vor dem Ehrfurcht gebietenden Richterstuhle der Vernunft die Leiden, welche durch ihre Kunstgriffe einige Orte in England ohne Abhilfe ertragen müssen, als Präcedenzfälle aufführen, um Amerika noch größere Leiden und Kränkungen aufzuerlegen?"

„Es ist schon lange von den verständigsten Männern in England als das größte Unglück für die Nation beklagt worden, daß das Volk so ungleichmäßig vertreten ist. Zeit und veränderte Umstände haben Mängel in den Regeln oder Formen zur Erwählung von Abgeordneten für das Parlament verursacht. Einige große Städte senden keine Vertreter, während mehrere unbedeutende Orte von nur wenigen armen Personen, deren Hauptunterhaltsmittel der Verkauf ihrer Wahlstimmen ist, ihre Mitglieder senden. Es werden Sitze mit dem Gelde der Nation gekauft, und eine verderbte Staatsverwaltung kann durch das Bestechen Anderer mit Stellen und Jahrgehalten über eine Majorität im Hause der Gemeinen verfügen, welche alle ihr beliebige Gesetze genehmigt. Diese Uebel sind zu notorisch, um der allgemeinen Bemerkung zu entgehen, und zu abscheulich, um entschuldigt werden zu können. Warum wird diesen schreien-

Digitized by Google

den Beschwerden nicht abgeholfen? Nur weil sie die größten Gelegenheiten zur Bestechung und Verführung gewähren."

„Das Grundprincip der englischen Constitution ist Vernunft und natürliches Recht. Sie besitzt in sich selbst die Kraft der Selbsterhaltung, Verbesserung und Veredlung. Daß es mehrere Städte, Körperschaften und Volkstheile in England giebt, welche sich in den gleichen Umständen wie die Colonien befinden, beweist, daß ein Theil des Volkes in England ebenso gut, wie das von Amerika, in seinen Rechten gekränkt und unterdrückt wird, zeigt aber keine Art von Recht für die Unterdrückung. Jene Orte sollten sich mit den Amerikanern zu Vorstellungen vereinigen, um Abhilfe ihrer Beschwerden zu erlangen."

„Die Ungereimtheit der Behauptung, daß wir im Parlament vertreten seien, ist so grell in die Augen fallend, daß es fast als eine Beleidigung für den gesunden Menschenverstand erscheint, Gründe anzuwenden, um sie bloßzustellen, und dennoch hat man sie so häufig wiederholt, daß es scheint, als ob die freie Anwendung des gesunden Menschenverstandes ebenso gut, wie unsere übrigen gemeinschaftlichen Rechte, verboten werden solle."

„Aber die Fälle in England, welche angeführt werden, um die Besteuerung von Amerika zu rechtfertigen, sind in keiner Hinsicht gleichartig. Die Besteuerung von Amerika ist willkürlich und tyrannisch, und etwas, wozu das Parlament von England nicht das Recht hat. Die Colonien sind durch ihre Interessen nicht nur mit keinem Parlamentsmitglied verknüpft, sondern in vielen Beziehungen ihnen gerade entgegengesetzt; ich glaube sogar, daß dies in allen Beziehungen der Fall ist, worin ihre Angelegenheiten vor jenes Haus kommen würden; denn wenn hat es sich in irgend eine auf sie bezügliche Sache gemischt, außer um ihnen eine Last aufzulegen?"

„Was die englischen Städte, die keine Mitglieder ins Parlament schicken, angeht, so giebt es im Parlament viele bei ihren Interessen tief betheiligte Personen. Alle Grafschaften, worin sie stehen, senden Mitglieder, und Viele von ihren Bewohnern sind Wähler für die Grafschaftsmitglieder. Was die Geldinteressen anlangt, so giebt es im Hause eine hinlängliche Zahl von Solchen, welche be-

Digitized by Google

deutendes Eigenthum in Geld haben, um gehörige Sorge für diese Interessen zu tragen. Diejenigen Personen, welche keine Stimmen haben, besitzen dennoch die Gelegenheit, auf Wahlen Einfluß zu üben. Auch ist es keinem Mann von Vermögen eine schwierige Sache, sich das Recht zur Abstimmung zu verschaffen. Die Erwähnung dieser Fälle als mit denen der Colonien parallel, ist daher zum Verwundern ungehörig und kleinigkeitskrämerisch. Unserer Anhänglichkeit an die englische Constitution liegt ihre wirkliche Vortrefflichkeit zu Grunde * * Es ist nicht der bloße Name englischer Rechte, der uns befriedigen kann; es ist die Wirklichkeit, die wir als unser Erbtheil fordern und mit unserm Leben vertheidigen würden * * Kann irgend Jemand ohne seine eigene Zustimmung vertreten sein? * * Welchen Vortheil bringt es uns, wenn Personen ernannt werden, um uns ohne unsere Wahl zu vertreten? * * Würden sich nicht am wahrscheinlichsten unsere größten Feinde bemühen, für dieses Amt erwählt zu werden? * * Könnte ein vernünftiger Mann je ein solches Vertretungsrecht wünschen? * * Ist die englische Freiheit ein solches Trugbild?" * * *

„Die großen Grundprincipien einer Regierung sollten allen ihren Theilen und Mitgliedern gemeinschaftlich sein, sonst wird das Ganze gefährdet. Wenn man daher den Vortheil des Mutterlandes nicht mit dem seiner Colonien vereinigen, wenn nicht die gleiche Constitution in Beiden wirksam sein kann, wenn die Wohlfahrt des Mutterlandes nothwendigerweise eine Aufopferung der werthvollsten natürlichen Rechte der Colonie — ihres Rechtes, ihre eigenen Gesetze zu erlassen, und durch Vertreter ihrer eigenen Wahl über ihr Eigenthum zu verfügen, erforderlich macht; — wenn dies zwischen Großbritannien und seinen Colonien wirklich der Fall ist, so sollte die Verbindung zwischen ihnen aufhören, und dies muß, früher oder später, auch unvermeidlich geschehen. Die englische Regierung kann nicht lange gegen einen Theil ihres Ländergebietes nach ihren eigenen Grundsätzen, geradezu entgegengesetzten, handeln, ohne selbst in die Sclaverei zu versinken, die sie den Colonien auferlegen möchte, oder sie zu lehren, sie abzuschütteln, und ihre Freiheit geltend zu machen."

Digitized by Google

„In den Colonien kann nie eine Geneigtheit herrschen, ihre Verbindung mit dem Mutterlande zu zerreißen, so lange es ihnen gestattet wird, im Vollgenusse der Rechte zu bleiben, auf die ihnen die englische Constitution Anwartschaft verleiht. ** Mehr wünschen sie nicht, aber mit weniger können sie sich auch nicht begnügen."

In solchen Worten verkörperte das nüchterne Urtheil von Neuyork seine Ueberzeugungen. [1]) Sie wurden von den mit Muth erfüllten Colonien eingesogen, in fast allen ihren Zeitungen abgedruckt, von den gelehrtesten und verständigsten Männern des Welttheils gebilligt und bildeten sogar einen Theil der Instructionen, welche Südcarolina [2]) an seine Agenten in England sendete.

So nahm die Revolution ihren Fortgang. Virginien führte den Widerstand an; Massachusetts bat um Vereinigung; Neuyork wies auf Unabhängigkeit hin.

Vierzehntes Kapitel.

Südcarolina begründet die amerikanische Union. — Juni bis Juli 1765.

Die Abhandlungen Freeman's waren erschienen und die Aufforderung zum Beschicken des Congresses von Massachusetts ausgegangen, als die Beschlüsse Virginiens der Welt veröffentlicht wurden. „Sie haben Hochverrath gesprochen," sagten die Royalisten.

„Ist es Hochverrath," erwiderten Andere, „wenn die Abgeordneten des Volkes ihre Rechte geltend machen, oder wenn sie dieselben hinweggeben?" „O! jene Virginier," rief Orenbridge Thacher auf seinem Sterbebette, wo er, von Anstrengungen für das Gemeinwohl überbürdet, an der Auszehrung dahinwelkte; „jene Virginier sind Männer; sie sind edle Geister! Ich sehne mich hinaus zu

[1]) War John Morin Scott der Verfasser des „Freeman" unterzeichneten Aufsatzes? Bolden und Gage schreiben die politische Abhandlung den Rechtsgelehrten zu, und Scott scheint sie aller Vermuthung nach geschrieben zu haben. Die Ansicht ist jedoch nur eine aus Indicien hervorgegangene. Ich kenne kein directes Zeugniß dafür.

[2]) Südcarolina an Garth, 16. Dec. 1765.

Digitized by Google

gehen — öffentlich Worte, die nach meinem Tode gelesen werden sollen, gegen die Tyrannei auszusprechen." „Wie," sagte einer von seinen Freunden, „werden nicht unsere Rechte und Freiheiten von jeder Regierung in Amerika ebenso kühn behauptet, wie von Virginien?" „Seht," rief ein Anderer, „ein ganzer Welttheil ist erwacht, bestürzt, unruhig und unzufrieden." [1]) Ueberall, vom Norden bis zum Süden; durch die Presse, in Briefen, oder wenn sie privatim zur Berathung oder in Gruppen auf der Straße zusammentrafen, erzählten die „Söhne der Freiheit" einander ihre Beschwerden und sannen auf Vergeltung oder Abhilfe.

„Es kann kein guter Grund aufgestellt werden, weshalb die Colonien nicht bescheiden und nüchtern untersuchen sollten, welches Recht das Parlament von Großbritannien besitzt, sie zu besteuern," bemerkten die Ruhigeren unter ihnen. „Wir sind nicht herübergesendet worden, um Sclaven zu sein," fuhren sie, sich auf das Beispiel des alten Griechenland und die Worte des Thucydides berufend, fort, „wir sind den Zurückgebliebenen gleich. Die Amerikaner haben die gleichen Rechte, wie Die, welche in Großbritannien leben, nicht als zugestandene Berechtigungen, sondern als uns innewohnende und unveräußerliche Rechte." „Wir haben die Rechte von Engländern," lautete die allgemeine Stimme, „und als Solche müssen wir nach von uns selbst gemachten Gesetzen regiert werden und Männer unsers eignen Standes zu Richtern haben." [2])

Auf welchem Fuße steht unser Eigenthum, wenn wir Engländer sind?" sagte der Eine. „Der große Mr. Locke," sprach ein Anderer, „stellt den Satz auf, daß kein Mensch ein Recht auf Das hat, was ihm ein Anderer nehmen kann." Und ein Dritter verschanzte sich, auf seine Achtung gegen das Gesetz stolz, hinter den Worten des weitberühmten Coke. „Der Herr darf seinen Lehnsmann hoch und niedrig besteuern, aber es ist gegen die Rechte des Landes, wenn freie Männer anders, als durch ihre eigne Zustimmung im Parlament, besteuert werden." „Wenn das Volk in Amerika durch die Vertreter des

[1]) Schreiben von J. Adams, Boston Gazette. – Hutchinson, History, vol. III.

[2]) Hopkins, Bland und Andere, Provid. Gazette.

Digitized by Google

Volkes in England besteuert werden soll, so ist seine Krankheit," sagte Hopkins in Rhode Island, „ein wachsendes Uebel, welches mit der Zeit immer größer werden muß." „Wenn das Parlament einmal anfängt," hieß es in Boston, „so läßt sich keine Grenzlinie ziehen." „Und es ist nur der erste Schritt," wiederholten die Neuyorker Besitzer großer Ländereien, „man wird demnächst an eine Grundsteuer für ganz Amerika denken." [1])

„Es ist klar," sagten selbst die Ruhigsten, „daß die Engländer die Amerikaner nicht als Mitglieder derselben Familie, Brüder und Ihresgleichen betrachten, sondern als Untergebene, die verbunden sind, sich nach ihrem Belieben der Bedrückung zu unterwerfen." Es ist selbst eine Bill vorbereitet worden," so warnte man einander vor neuen Gefahren, „welche zum Einquartieren von britischen Soldaten in amerikanischen Privatfamilien ermächtigt." „Und wird nicht unser Eigenthum," riefen sie ferner, „von Männern, welche rufen: Gieb, gieb! und niemals sagen: Genug! mit Beschlag belegt, und in einen Krongerichtshof geworfen, um dort ohne Jury verwirkt zu werden?" [2])

„In den Colonien ist nicht Silber genug vorhanden, um die Stempel zu bezahlen," berechneten patriotische Finanzmänner; „und der Handel, durch welchen wir mehr erlangen könnten, ist verboten." „Und doch," erklärten die eifrigen Kaufleute von Neuyork, „haben wir das natürliche Recht auf jede Handelsfreiheit der Engländer." „Uns besteuern und unsern Handel fesseln, und die Gewerbe beschränken, heißt uns gebieten, Ziegel ohne Stroh zu machen!" sprachen selbst die Gemäßigtsten. „Den nördlichen Colonien wird unbedingt untersagt werden, Bekleidungsgegenstände ihrer eignen Fabrik zu verbrauchen!" prophezeite eine Colonie der andern. Und man fügte lachend hinzu: „Das Fangen einer Maus in den Colonien Sr. Majestät, mit einer von uns selbst gemachten Falle, wird nach ministeriellem Ausdruck für ein schändliches, abscheuliches und schädliches Verbrechen gehalten werden!" „Ein Colonist," murrte ein Bostoner, der einen Blick in Grenville's Flugschrift geworfen hatte, „ein Colo-

[1]) Boston Gazette. — New York Gazette. — Hopkins' Grievances. — Hutchinson's Briefwechsel. — R. R. Livingston's Briefwechsel.

[2]) Hutchinson's Briefwechsel. — Boston Gazette.

Digitized by Google

niſt kann weder ein Hufeiſen, noch eine Schuhzwecke machen, ohne daß ein britiſcher Eiſenhändler ſchreit, daß ihn der amerikaniſche Republikaner beſtehle.“ „Ja ſie ſind ſogar dumm genug,“ hieß es in der Stadt Providence, „es für verbrecheriſch zu halten, wenn wir unſere eigenen Fabrikanten werden. [1])

„Wir werden kein Lammfleiſch eſſen,“ verſprach die Menge, welche das Vergeltungsrecht zu üben ſtrebte; „wir wollen bei Begräbniſſen keine Trauer tragen.“ „Keiner von uns wird britiſche Waaren einführen,“ ſagten die Kaufleute in den Städten. Die Bewohner von Nordcarolina errichteten Webſtühle, um den Stoff zu ihren eigenen Kleidern zu weben, und Südcarolina war bereit, dem Beiſpiele zu folgen. „Das Volk will mit dem Fabriciren fortfahren,“ ſchrieb der Vicegouverneur Sharpe von Maryland. „Wir wollen Märkte von Hausleinwand und Haustuch haben,“ ging von Mund zu Mund, bis es den Weg über das atlantiſche Meer fand und den König im Geheimrath in Beſtürzung verſetzte. „Die reichſten Damen ſollen das Beiſpiel geben, zu Hauſe geſponnenes Zeug zu tragen.“ „Es wird als eine Tugend von ihnen betrachtet werden, wenn ſie ein ſelbſtgeſponnenes Kleidungsſtück tragen!“ „Ein wenig Aufmerkſamkeit für die Gewerbe wird uns reichliche Vergütung für die Noth der gegenwärtigen Zeit gewähren und uns zu einem großen, reichen und glücklichen Volke machen.“ [2])

Als die Prieſter der Staatskirche in Neuyork Gehorſam gegen den König, als den Geſalbten des Herrn, predigten, erwiderte William Livingſton: „Das Volk iſt der Geſalbte des Herrn. Wenn man es auch Pöbel und Riffraff nennt, ſo iſt das Volk doch der Liebling der Vorſehung.“ Wenn die Bibel als Unterthänigkeit für alle Gewalthaber fordernd citirt wurde, ſo behauptete man: „Das heißt Dummheit zur Gottloſigkeit fügen; denn,“ rief man, „Tyrannei iſt keine Regierung; das Evangelium verheißt Freiheit, glorreiche Frei-

[1]) Colden's Briefwechſel. — Boston Gazette. — New York Gazette. — Providence Gazette. — Lloyd's Conduct, etc. — Newport Mercury.

[2]) Hutchinson's History. — Paris Gazette. — New York Gazette. — Boston Gazette. — Sharpe an Calvert, 10. Juli. — Schreiben aus Charlestown, Südcarolina.

Digitized by Google

heit!" „Das Evangelium," so predigte Mayhew in Boston stets, „das Evangelium erlaubt den Widerstand." [1])

Und dann wurden die Vaterlandsfreunde von der Erinnerung, daß „ein hoher oder niederer Amerikaner bei der Bewirkung jeder Beschwerniß die Hand im Spiele gehabt hatte" zur Wuth getrieben. „England," hieß es, „wird von Stellenjägern und Beamten getäuscht und irregeleitet." „Ja," rief die Menge, „es kommt Alles von den Pferdeegeln." Als „die Freunde der Regierung" den Widerstand durch den Schrecken der Macht des Parlaments und seine Eifersucht auf seine eigene Obergewalt zu dämpfen suchten, erhielten sie zur Antwort: „Ihr seid Feiglinge; Ihr seid Thoren; Ihr seid Parasiten, oder vielmehr Parriciden!" [2])

„Die Macht ist eine traurige Sache," sprachen die Presbyterianer von Philadelphia; „unsere Mutter sollte nicht vergessen, daß wir Kinder und nicht Sclaven sind." [3]) „Da das ganze Israel sah, daß der König sie nicht hören wollte," so lautete die Antwort der Calvinisten des Nordens, „gab das Volk dem Könige eine Antwort und sprach: Was haben wir denn Theils an David oder Erbe am Sohne Isai. Israel hebe Dich zu Deinen Hütten. So siehe nun Du zu Deinem Hause, David!" [4]) „Wer kümmert sich darum, ob Georg oder Louis der Souverain ist, wenn Beide einander gleich sind?" [5]) sagten die Kühneren. „Das Lastthier," fuhren Andere fort, „fragt nicht, wessen Bürde es trägt?" [6]) „Ich will wohl dem König Georg unterthan, aber nicht ein Sclave seiner britischen Unterthanen sein," sagte Einer, der sich einen Freund der Wahrheit nannte. [7])

„Aber die Mitglieder des Parlaments," wendeten die Roya-

---

[1]) Sentinel, in New York Gazette. — Mayhew an Hollis.

[2]) Boston Gazette. — Otis' Considerations. — New York Gazette. — Hutchinson's Briefwechsel.

[3]) F. Alison an E. Stiles, 13. Juni.

[4]) Boston Gaz., 15. Juli.

[5]) Otis und viele Andere.

[6]) D. Thacher und viele Andere.

[7]) Philalethes, in New York Gaz.

Digitized by Google

liſten ein, „ſind Männer, die im Rufe der höchſten Weisheit, Gerechtigkeit und Redlichkeit ſtehen, und unfähig ſind, ungerecht zu handeln.“ „Wenn dies ſelbſt als wahr zugeſtanden wird,“ erwiderte Hopkins, „ſo iſt Derjenige, welcher die Pflicht hat, dem Willen eines Andern zu gehorchen, obwohl er einen guten Herrn haben mag, ebenſo weſentlich ein Sklave, als wenn er einen ſchlechten hätte; und dies iſt in politiſchen Körpern ſtärker als in natürlichen.“

Der Einwand, daß das britiſche Parlament dem Weſen nach das ganze britiſche Reich vertrete, wurde wieder erhoben. — „Es iſt eine Beleidigung für den gewöhnlichſten Verſtand,“ dachte James Habersham in Georgien, und mit ihm jeder Amerikaner von den Ufern des Savannah bis zu der Grenze von Maine, „davon zu ſprechen, daß wir dem Weſen nach im Parlament vertreten ſeien.“ „Es iſt eine Beleidigung des geſunden Menſchenverſtandes, dies zu ſagen,“ wiederholten die presbyterianiſchen Geiſtlichen der Mittelſtaaten gegen die calviniſtiſchen Prediger von Neuengland. „Sind zu Vertretern von London und Briſtol erwählte Perſonen gleicherweiſe auch zu Vertretern von Philadelphia oder Boſton erwählt? Haben zwei Männer, die erwählt ſind, um einen armen Burgflecken in England zu vertreten, der ſeine Stimmen an den Meiſtbietenden verkauft hat, irgend einen Vorwand, um zu ſagen, daß ſie Virginien oder Pennſylvanien vertreten? Und beſitzen 400 ſolche Burſchen das Recht, unſere Freiheiten zu nehmen?“ [1])

Aber es wurde wieder und immer wieder behauptet: „Manchester, Birmingham und Sheffield ernennen ebenſo wenig wie Amerika Mitglieder.“ „Warum,“ erwiderte Otis, und ſeine Antwort erwarb ſich in England augenblicklich Beifall, [2]) „warum wollt Ihr den Coloniſten darüber ewig das Gleiche in die Ohren läuten? Wenn ſie nicht vertreten ſind, ſo ſollten ſie es ſein.“ „Ein jeder Mann von geſundem Geiſte,“ fuhr er fort, „ſollte ſeine Stimme haben.“ „O, aber Sie geſtehen zu, daß das Parlament der höchſte geſetzgebende Körper iſt; wollen Sie ſeine Competenz beſtreiten,“

[1]) F. Aliſon an E. Stiles.
[2]) Monthly Review.

Digitized by Google

antworteten die Royaliſten, indem ſie Otis ſeine wiederholten Zugeſtändniſſe vorhielten. Und ſeine Antwort war auf den Lippen aller gelehrten und ungelehrten Vaterlandsfreunde. „Lord Coke erklärt, daß es wider die Magna Charta und wider die Rechte des Landes ſei, wenn freie Männer anders, als mit ihrer eigenen Zuſtimmung beſteuert werden. Lord Coke entſcheidet, daß eine dem gemeinen Recht widerſtreitende Parlamentsacte null und nichtig ſei.“ [1])

So hallten die Meinungen von einem Geiſte zum andern wieder, wie die Strahlen der Sonne aus vielen Wolken hervordringen, die alle von verſchiedener Färbung ſind; aber jede Farbe iſt eine Ausſtrömung vom gleichen Feuer.

Inmitten des Dunkels flammte aus der Aufregung eines ganzen Volkes ein Licht auf. In Virginien ſowohl wie in Neuengland bildeten ſich Vereine, um der Stempelacte mit allen geſetzlichen Mitteln Widerſtand zu leiſten. Die Hoffnung begann ſich zu erheben, daß die amerikaniſchen Rechte und Freiheiten mit Sicherheit „der Wachſamkeit eines vereinten Continents“ anvertraut werden könnten.

Die Anmaßungen der königlichen Beamten reizten zu vereinzelten Handlungen des Widerſtandes auf. Die Bewohner von Rhode-Island, welche auf den Befehlshaber eines Kriegsſchiffes erzürnt waren, der ihre Schiffe beſtiegen und ihre Seeleute gewaltſam zum Flottendienſte gezwungen hatte, bemächtigten ſich ſeines Bootes und verbrannten es auf der Gemeindewieſe von Newport. [2])

Männer aus Neuengland, „von einer höheren Claſſe,“ hatten von der Regierung von Neuhampſhire eine Bewilligung von Land auf dem weſtlichen Abhange der grünen Berge, an einem Arme des Hooſic, zwanzig Meilen öſtlich vom Hudſon, erlangt, bereits eine Gemeinde von ſiebenundſechszig Familien in ebenſo vielen Häuſern, mit einem ordinirten Geiſtlichen, gebildet, ihre eignen Gemeindebeamten erwählt, drei öffentliche Schulen begründet und ihr Verſammlungshaus im Schatten der Buchen und Ahornbäume des Urwaldes errichtet; kurz ſie genoſſen die blühenden Verhältniſſe, welche dem länd-

[1]) Hutchinſon's Briefwechſel.
[2]) Schreiben aus Newport, Juni 1765.

Digitized by Google

lichen Fleiße, der Intelligenz und der ungeheuchelten Frömmigkeit entſpringen. Sie nannten ihr Städtchen Bennington. Die königlichen Beamten in Neuyork verfügten von Neuem ſowohl über dieſe Stadt, wie über andere in ihrer Nähe, ſodaß der König den Anſiedlern in der Nähe der grünen Berge hauptſächlich durch ſeine Agenten bekannt war, welche wiſſentlich ſeine Ländereien zweimal verkauft hatten. [1]) Auf dieſe Weiſe wurde der Boden von Bennington zu einem paſſenden Schlachtfelde für die Unabhängigkeit.

Ereigniſſe wie dieſe ſtreuten die Saat der Unzufriedenheit aus; aber dennoch war für Amerika keine baldige Erleichterung zu hoffen, wenn nicht eine Verbindung geſchloſſen werden konnte. Auf Vereinigung hatte Otis ſeine Hoffnnng geſetzt, — Vereinigung, die „jede Gegend, ſo ſchnell ſie angeſiedelt würde, mit dem Blut und Mark des urſprünglichen Körpers verweben und verkneten ſollte.“ Und doch, wie umfaſſend und kühn war die Idee! Die Ueberlieferungen des Handelsamtes brandmarkten ſie als „meuteriſch.“[2]) Maſſachuſetts war vorſichtig und faſt ſchüchtern vorgegangen und hatte zu ſeinen Abgeordneten zu dem vorgeſchlagenen Congreß, nebſt dem Vaterlandsfreunde Otis, zwei andere, „welche Freunde der Regierung [3]) waren,“ ernannt.

Virginien war bereit, die Welt zu überzeugen, daß ſein Volk für die Sache der Freiheit ſtandhaft und einſtimmig ſei; [4]) aber Fauquier erlaubte ſeiner neuerwählten Aſſembly nicht, zuſammenzutreten.

Neujerſey erhielt das Rundſchreiben von Maſſachuſetts am 20. Juni, dem letzten Sitzungstage ſeiner Legislatur. Der Sprecher, ein Freund der britiſchen Regierung, war Anfangs geneigt, auf das Senden von Abgeordneten zu dem beabſichtigten Congreß zu dringen, veränderte aber, auf vom Gouverneur erhaltene „Rathſchläge,“ ſeine Anſicht und ſprach dagegen. Das Haus lehnte in der der Vertagung vorausgehenden Eile, und mehr aus Ungewißheit, als aus Mangel

[1]) Hutchinſon an Gouverneur Pownall, 10. Juli 1765.
[2]) Bladen, bei Hutchinſon, vol. III, p. 109.
[3]) Bernard an die Lords des Handelscollegiums, 8. Juli.
[4]) R. H. Lee an L. Carter.

Digitized by Google

an gutem Willen, einstimmig die Einladung der Schwestercolonie ab.[1]) Der Gouverneur belobte sie gegen das britische Ministerium, „als nüchterne, gehorsame und loyale Unterthanen."

Die Assembly von Neuhampshire schien den Vorschlag von Massachusetts zu billigen, nahm ihn aber nicht an.

Die wichtige Maßregel war in Gefahr, und ihr Mißlingen würde den amerikanischen Widerstand zum Kinderspott gemacht haben. „Dieser beabsichtigte Congreß wird keine thatsächlichen Folgen haben," schrieb Bernard im Juli, und er benutzte die Gelegenheit, um „mehr und mehr" der Regierung des Mutterlandes die Nothwendigkeit einzuprägen, daß sie sowohl die Bestimmung der amerikanischen Civilliste[2]) in ihre Hände nehme, wie auch den Theil des Freibriefes der Provinz verändere, welcher den Rath zu einer Wahlkörperschaft machte.

Selbst der freisinnige Gouverneur von Maryland berichtete, „daß der Unwille der Colonisten über die Zurückweisung ihrer Denkschriften und die Erlassung der Stempelacte wahrscheinlich absterben, und daß, trotz des heftigen Geschrei's der Advocaten, ihre Ausführung auf keinen Widerstand stoßen würde."[3]) Aber in weiter Ferne, gegen die Länder der Sonne hin, war die Assembly von Südcarolina in ihren Sitzungen begriffen, und am 25. Tage des Juli wurde über das Rundschreiben von Massachusetts debattirt. Es wurden eine Menge von Einwendungen gegen die Gesetzlichkeit, die Räthlichkeit, und vor Allem gegen die Hinlänglichkeit der vorgeschlagenen Maßregel erhoben, und viele beredte Worte gesprochen, besonders von dem jugendlichen John Rutledge,[4]) als der Gegenstand, auf den wohlüberlegten Beschluß einer kleinen Majorität, an einen Ausschuß verwiesen ward, dessen Vorsitzender Christopher Gadsden war. Er war ein Mann von tiefen, klaren Ueberzeugungen, vollkommen auf-

[1]) Sprecher Ogden an Sprecher White, 20. Juni 1765. — Mulford's New Jersey, p. 367. — Beschlüsse von Neujersey, 27. Juli 1766. — Der Gouverneur von Neujersey an den Staatssecretair, 23. Sept. 1765.

[2]) Bernard an die Lords des Handelscollegiums, 8. Juli 1765.

[3]) H. Sharpe an Calvert, 10. und 11. Juli.

[4]) Ramsay's South Carolina, p. 512—513. — Ramsay's Rev. in South Carolina, vol. 1, p. 12—13.

Digitized by Google

richtig, von unbeugsamem Willen und einer mannhaften, überbrausenden Redlichkeit, welche die ihn Umgebenden trieb, wie die Sturzkraft eines Waldstromes ein oberschlächtiges Rad, eine unwiderstehliche Gewalt, wenn sie auch zuweilen, ihrer eigenen Heftigkeit wegen, durch Stauwasser hindert. Er besaß nicht nur den Muth, welcher der Gefahr Trotz bietet, sondern auch die unbesiegbare Beharrlichkeit, die weder drohende Noth, noch Gefangenschaft, noch die Todesfurcht erschüttern kann. Von religiösem Glauben erfüllt, und zu gleicher Zeit forschend und duldsam, methodisch und doch zu öffentlichen Zwecken seines Vermögens nicht achtend, hatte er in seiner Natur nichts Schwankendes noch Niedriges, und wußte nicht, was Zagen oder Heucheln heißt. Nachdem zwei Legislaturen sich zurückgehalten hatten, sprach sich Carolina „auf sein Bewirken“ [1]) für die Union aus. „Unser Staat, der für das Interesse und die Gefühle von Amerika besonders aufmerksam ist,“ pflegte er zu sagen, „war, obgleich am äußersten Ende liegend und sowohl innerlich wie äußerlich einer von den schwächsten, doch der erste, der auf den Ruf unserer nördlichen Brüder in ihrer Noth hörte. Massachusetts stieß in die Trompete, aber Carolina ist es zu verdanken, daß der Ruf befolgt wurde. Wenn Carolina nicht gewesen wäre, so würde damals kein Congreß stattgefunden haben.“ [2])

Das vereinigte amerikanische Volk möge, während es sich über den ungeheuern Raum verbreitet, bis zu dessen Grenzen sich jetzt seine Macht erstreckt, stets im Gedächtniß behalten, daß es die Segnung der Union der Warmherzigkeit Südcarolinas zu danken hat. „Es war von Leben durchdrungen und fühlte mit jeder Pore.“ Und wenn wir Diejenigen aufzählen, welche vor allen Andern zu dem großen Erfolg beitrugen, so müssen wir den begeisterten „Tollkopf“ James Otis und den großen Staatsmann, den hochherzigen, unerschütterlichen, fehlerlosen Freund seines Vaterlandes Christopher Gadsden nennen.

Otis durfte sich jetzt dem enthusiastischen Traume hingeben, daß der Zustand der längsten Dauer, des größten Ruhmes und der in-

[1]) Garden's second series, p. 164.

[2]) Originalschreiben von Christopher Gadsden, in meinem Besitz.

Digitized by Google

neren Beglücktheit, in diesem Continent aufgehen würde. Es schien ihm selbst, als ob er die prophetische Hymne der Sibyllen höre, welche den Frühling eines neuen Reiches [1]) besangen.

Funfzehntes Kapitel.

Der Herzog von Cumberland bildet ein Ministerium. — Die Rockingham-Whigs. — Juni bis Juli 1765.

Während Amerika seinem Widerstande durch Vereinigungspläne Nachdruck verlieh, säeten unheilbare Spaltungen im Rathe seiner Unterdrücker Verwirrung aus. Als wir den König verließen, war er über die ihm von seinen Ministern zugefügte Beleidigung von Pein durchbebt; aber weit entfernt, ihnen nachzugeben, vereitelte er ihre Vorschläge wegen Amtsernennungen, behandelte die von ihnen Beförderten mit Kälte und empfing seine von ihnen aus ihren Stellungen vertriebenen Freunde mit öffentlichen Beweisen der Freundschaft.

Grenville fuhr, in anscheinend zuversichtlicher Sicherheit, in seinen Plänen, Staatseinkünfte aus den Colonien zu erlangen, fort, und hatte am 14. Juni eine Vorstellung an den König bereit, daß die Canadier der Besteuerung in Kraft der Krongewalt des Königs unterworfen seien. [2]) Aber der Herzog von Bedford hatte bereits die Brust des Monarchen mit nagenderen Sorgen erfüllt. Der gerade Mann fing an, durch das Gefühl seiner eigenen Unbeliebtheit beim Volke und die Kälte seines Souverains erbittert, des öffentlichen Lebens müde zu werden und wünschte sich zurückzuziehen. Am 12. Juni rief er, nachdem er sich abermals zu einer Erklärung mit dem Könige entschlossen hatte, diesem das den Ministern bei der abermaligen Uebernahme ihrer Aemter ertheilte Versprechen der Unterstützung und Begünstigung ihrer Maßregeln ins Gedächtniß. Er

[1]) Die hier angezogenen Zeilen sind in der Flugschriftausgabe der Antwort von Otis an S. Jenyns ausgelassen.

[2]) Lansdowne House Mss.

Digitized by Google

warf seinem Souverain vor, daß die Zusage nicht nur nicht gehalten, sondern daß sogar seine bittersten Feinde öffentlich aufgemuntert worden seien, und daß sich der Earl von Bute, als sein Günstling, mit der äußersten Gefahr für ihn selbst und für die Ruhe des Königs, wie für das Wohl des Publicums, in die Geschäfte gemischt habe. [1]) Der König antwortete nur, daß Lord Bute nicht zu Rathe gezogen werde, und dem Herzog von Bedford bei ihm nicht geschadet habe. „Das Schweigen des Königs," sagte Rigby, „ist ein Symptom der Besserung; es ist ehrlicher, wenn man seinen Mund hält, als wenn man entschlossen ist, Alles, was man sagt, zu verfälschen." Wenn Temple und Pitt nur neutral bleiben wollten, so hielt er eine Veränderung im Ministerium für „unmöglich," und der „von Weisheit durchdrungene Grenville" arbeitete auf einem Besuche bei Lord Temple dem König erfolgreich entgegen.

Der König, welcher entschlossen war, auf jede Gefahr hin durch den Herzog von Grafton eine Veränderung zu bewirken, berief Pitt am Mittwoch, dem 19. Juni, zu einer Audienz. Aber der Commoner wollte sich nicht eher zu etwas verbindlich machen, als bis er wisse, welche Maßregeln verfolgt werden würden.

Am Sonnabend war er zum zweiten Male im Palast, wo der König seine Einwilligung zu einem nordischen Bündnisse, einer legislativen Verdammung allgemeiner Verhaftsbefehle, einer Zurücknahme der englischen Cidersteuer und einer Veränderung der amerikanischen Stempelsteuer gab, [2]) worauf Pitt einwilligte, die Bildung eines Ministeriums zu übernehmen und nach Temple schickte, damit er an die Spitze des Schatzamts trete.

Aber Temple, der sich von dem Einflusse Grenville's leiten ließ, kam am 25. „ängstlich und zitternd" zum Könige und lehnte es ab, „in irgend einem Amte in den Dienst des Königs zu treten," indem er Gründe der zartesten und delicatesten Natur,

---

[1]) Bedford an Marlborough, 13. Juni 1765. — Bedford's Minutes of Matter, etc., in Bedford Corresp., vol. III, p. 286. 288. — H. Walpole. — Burke, in Observations on a Late State of the Nation.

[2]) Grenville, in Lord Mahon's History of England, vol. V. p. 163. — Pitt an Grafton, 22. Juni 1765.

Digitized by Google

welche er nicht näher erklärte, dafür angab. [1]) „Ich fürchte," fügte er hinzu, — und es war der König selbst, der die Bemerkung wiederholte, „ich sehe unter der Regierung Ihrer Majestät mehr Unglück voraus, als in irgend einer frühern Periode der Geschichte." [2])

Auf diese Weise an der Ausführung seiner Pläne verhindert, erklärte sich Pitt als Individuum immer noch zur Annahme bereit; aber die Weigerung seines Schwagers lähmte ihn, „und so," erzählt der König, „trennten wir uns sehr höflich." In dieser Art ging die, wie es ihm schien, schwierigste und schmerzlichste Krisis seines Lebens vorüber. „Jetzt ist mit mir Alles aus," [3]) sagte er entmuthigt, „und durch einen Schicksalsstreich, den ich nicht erwartet hatte." Und er zog sich nach Sommersetshire zurück.

„Wir wollen sehen," sagten die Minister, „ob der Herzog von Cumberland verzweifelt genug sein wird, ohne Pitt und Temple ein Ministerium zu bilden." Northington versicherte ihnen, daß sie im Amte bleiben könnten, wenn es ihnen beliebe. Die Vorsichtigsten gaben ihnen ihre Anhänglichkeit zu erkennen; selbst Charles Yorke ging zu Grenville und erklärte, daß er ihn unterstützen werde. Gilbert Elliot that des Gleichen. „Unsere Sache liegt in Ihren Händen," sagten die Bedford'schen Anhänger zu Grenville, „und Sie werden ihr Gerechtigkeit widerfahren lassen." Dies war der Augenblick seines größten Stolzes und seiner höchsten politischen Wichtigkeit: er stand an der Spitze des Schatzamtes; er hatte die Anstrengungen seines Souverains, ein neues Ministerium zu bilden, vereitelt; die Bedford'sche Partei blickte zu ihm als ihrem Heiland und Beschützer auf. Sein Ehrgeiz, seine Eitelkeit und sein hartnäckiger Eigensinn waren befriedigt.

Der König hatte sich in starken Ausdrücken über die wenigen Geschäfte, welche verrichtet würden, und besonders über „die Vernachlässigung der Colonien [4]) und neuen Eroberungen" beklagt, und jetzt ging der unermüdliche Grenville ernstlich an die Betreibung der

[1]) Grenville an Bedford, 22. Juni 1765.

[2]) Harris, vol. III, p. 448.

[3]) Pitt an die Gräfin Stanhope, in Appendix to Lord Mahon's History.

[4]) C. Yorke in Harris, vol. III, p. 450.

Digitized by Google

Colonialmaßregeln. Es sollten in Canada, nach einem von ihm begünstigten Plane zur Einführung einer Staatskircheneinrichtung, Bischöfe ernannt werden. [1]) Am 4. Juli schlug er eine Reform in den Admiralitätsgerichtshöfen vor; [2]) in den folgenden Tagen stellte er mit Lord North die Gehalte der mit der Ausführung der Stempelacte in Amerika beauftragten Beamten fest, machte ein Verzeichniß der verschiedenen Inspectionsdistricte, [3]) traf Vorkehrungen zur Ausfüllung erledigter Stellen unter den Stempelverkäufern, [4]) und am 9. Juli, seinem letzten Amtstage, befand er sich in Berathung über die Entfernung zufälliger Einwendungen gegen die Maßregel, [5]) deren er sich als seiner eigenen rühmte.

Unterdessen war es dem Herzog von Cumberland gelungen, ein Ministerium aus den Ueberbleibseln der alten Whig-Aristokratie und ihrer Nachfolger zu bilden. Die Bedingungen ihres Amtseintritts wurden im Hause des Herzogs von Newcastle besprochen und beliefen sich auf nicht mehr, als die Verfügung über die Aemter. [6]) Sie führten kein der Zeit angebildetes System, keine Reformpläne ein; sie gaben keine andern Verheißungen zu Gunsten der Freiheit, als diejenigen, welche in den Traditionen ihrer Partei und ihrem persönlichen Rufe zu finden waren. Der alte Herzog von Newcastle war der Typus des Ministeriums, obgleich er nur den Geheimsiegelbewahrerposten und die Verfügung über die Kirchenämter übernahm. Der von ihm gewählte juristische Rathgeber als Kronanwalt war Charles Yorke, dessen politische Grundsätze mit denen Mansfield's übereinstimmten. Sein Vermittler mit dem König war der Herzog von Cumberland, welcher als Beschützer des Cabinets einen Sitz in demselben hatte.

Aber es kamen auch jüngere Männer, welche Verheißungen

---

[1]) Secker an Johnson, 31. Juli 1766.

[2]) Plantations General, p. 252.

[3]) Schatzamts-Protokoll, 5. Juli 1765.

[4]) T. Whately an die Commissare des Stempelamtes, 9. Juli 1765.

[5]) Schatzamts-Protokoll, 9. Juli 1765. — T. Whately an die Commissare des Stempelamtes, 10. Juli 1765.

[6]) Albemarle, vol. I, p. 219. — Grafton's Autobiography.

Digitized by Google

für die Zukunft gaben, zur Macht. Statt Grenville's, des geschickten Debattenführers, des gelehrten Juristen, wurde der Posten als Vorsteher des Schatzamtes dem Marquis von Rockingham zugewiesen. Er war ein unerfahrener Mann von 35 Jahren, ohne große natürliche Fähigkeiten, von schwacher Constitution und einer ängstlichen Schüchternheit, die ihn fast unfähig machte, öffentlich zu sprechen, mit den Rennplanen in England und den Stammbäumen der Pferde bekannt, über die Finanzen seines Vaterlandes unwissend und bisher noch nie zu einem hohen Amte vorgeschlagen. Aber er besaß Verstand und gute Gesinnung, Redlichkeit, Gutmüthigkeit und eine ehrliche und herzliche Liebe für die Freiheit innerhalb der bestehenden Grenzen. Seine Fähigkeiten und Talente bestanden in seinen Tugenden. Wäre er unbetitelt und weniger reich gewesen, so würde man nie von ihm gehört haben; da er aber von hohem Rang, ungeheuer begütert und freigebig, ohne verschwenderisch zu sein, war, so wurde er in dem Momente, wo die Macht der Oligarchie aus ihrem Culminationspunkte trat, zu dem Führer ihres freisinnigeren Zweiges gewählt. Die Wahl ward als weise anerkannt und sein eigener Ehrgeiz, die erste Stelle einzunehmen, seine Aufrichtigkeit, seine Treue gegen die politisch mit ihm Verbundenen waren so groß, daß er von dieser Zeit an bis zu seinem Todestage ihr anerkannter Bannerträger blieb.

Seinen Mangel an allgemeinen Kenntnissen und an Rednertalent glich der Minister dadurch aus, daß er zu seinem Secretair und vertrautesten Freunde Edmund Burke wählte, welcher vor Kurzem dem Dienste eines Mannes der entgegengesetzten Partei und einem ihm durch Halifax verliehenen Jahrgehalte entronnen war. [1]) Es war eine Eigenthümlichkeit jener Periode, daß ein Mann wie Rockingham auf Lebenszeit einen Lehnsmann wie Edmund Burke

[1]) Das Gefühl der Ehre war bei Edm. Burke sehr stark. Er wirft weder in seinen Reden, noch im Annual Register, noch in seinen Schriften Tadel auf Halifax, sondern beschützt ihn vielmehr gegen den Tadel, welchen seine amerikanische Politik verdiente. Seine Reden, die in Bezug auf Grenville's Verhältniß zu der amerikanischen Besteuerung und Politik genau sind, gehen mit Stillschweigen über den Staatssecretair, in dessen Zeit diese Politik zur Reife gebracht worden war, hinweg.

Digitized by Google

hielt, und nie hatte ein redlicher, gütiger und großmüthiger Gönner einen treueren Anhänger. Er brachte Dem, welcher ihn anstellte und gab seiner Partei Alles hin, was er besaß — unbegrenzte Wissensschätze, besonders in Bezug auf die Colonien — Witz, Philosophie, Einbildungskraft, prangende Beredtsamkeit, unermüdeten Fleiß, Herrschaft über die englische Sprache und, wie Manche denken, den vollkommensten Verstand, welchen die Nation seit Jahrhunderten hervorgebracht hatte. Sein Ehrgeiz war glühend, jedoch mit dem Beifall der Aristokratie zufrieden; seine politische Erziehung hatte ihn mit dem Handelscollegium und später mit der Regierung von Irland, dem Lande seiner Geburt, in Berührung gebracht. Seine Schriften sind ein glänzendes Bild der englischen Constitution, wie sie in der besten Zeit des 18. Jahrhunderts war, und sein Genie warf einen strahlenden Schimmer auf den Verfall der Partei, der er diente. Kein Mensch hatte ein besseres Herz und Keiner haßte die Unterdrückung aus tieferem Herzensgrunde; aber er besaß weder Erfahrung in den Geschäften, noch ein ruhiges Urtheil, noch die Herrschaft über seinen eigenen Geist, sodaß sein Genie, unter dem Einflusse seiner verwirrenden Leidenschaften, seinem Vaterlande und Europa große Uebel zufügte, selbst während er der Handelsfreiheit, Irland und Amerika herrliche Dienste leistete.

Die Siegel des nördlichen Staatsdepartements wurden dem Herzog von Grafton übertragen, einem jungen Manne von achtbaren Talenten, die jedoch durch seine Genußliebe benachtheiligt wurden — einem stets bereiten Redner, von ehrlichem und geradem Charakter, der sich seiner Natur nach der freisinnigen Seite zuneigte. Er besaß nur geringen Scharfblick, meinte es aber gut und wollte in späteren Jahren lieber die Irrthümer seines Urtheils aufzeichnen und erklären, als die Aufrichtigkeit seines Charakters in Zweifel lassen. Er ist der Mann, den der Dichter Gray in herrlichen, aber nicht erkauften Versen als Einen, der gerecht und sanftmüthig sei, ein Freiheit liebendes Herz und ein beurtheilendes Auge besitze, und durch die wilden Wogen des öffentlichen Lebens den stetigen Cours der Ehre steure, mit Lob überschüttete. Während seiner Universitätsferien hatte er Pitt in Stowe kennen gelernt und war frühzeitig von der

Digitized by Google

Macht seines Geistes bezaubert worden. Er trat jetzt in der Hoffnung, daß das Ministerium den großen Commoner zu seinem Haupte nehmen würde, in sein Amt.

Aber Amerika war hauptsächlich bei der Wahl des Collegen Grafton's interessirt. Conway, welcher willkürlich aus seiner militairischen Anstellung entlassen worden war, wurde vorgeschlagen; aber „denkende Männer [1]) sahen" Gefahr für die Stempelacte voraus, „wenn ihre Ausführung einer von den sehr wenigen" Personen anvertraut werde, welche sich ihrer Erlassung widersetzt hatten, und der König wünschte dieses Amt Charles Townshend zu geben, von dem es so lange begehrt worden war. [2]) Wer vermag zu sagen, wie es Amerika unter ihm in einem Ministerium ergangen sein würde, dessen Beschützer und Rathgeber der Held von Culloden war? Obgleich aber der König [3]) in Person alle möglichen Gründe aufbot, um ihn zu bewegen, lehnte er es doch ab, sich einem Regierungssystem anzuschließen, dessen Dauerhaftigkeit er mit einem „nur für den Sommer tauglichen Gazegewande" verglich. Noch am 9. Juli kam der König, der die Stelle als Kriegssecretair für Conway [4]) bestimmt hatte, auf seine Bitten zurück; aber die entschiedene Weigerung Townshend's, der das einträgliche Zahlmeisteramt behielt, warf die Siegel für das südliche Departement und Amerika im letzten Augenblicke in Conway's Hände.

Der neue Secretair war ebenso, wie Shelburne und Edmund Burke, ein Irländer und deshalb natürlicherweise geneigt, „sehr richtige Ideen" von den Colonien zu haben. Sein Charakter war sanft und gemäßigt; in seinen Untersuchungen war er billig und genau, und er hegte den Wunsch, beide Länder sowohl der Neigung wie dem Interesse nach zu vereinigen; aber er war stets mißtrauisch gegen sich selbst und zaudernd. Er schien unbeugsam stolz zu sein und war nicht fest — aufrichtig, und er war nur scrupulös. Seine Ehrlichkeit ließ ihn, statt seinen Willen zu kräftigen, beständig im

[1]) Lloyd's Conduct., etc., p. 29.
[2]) Der französische Gesandte an Praslin, 8. Juli.
[3]) Sandwich an Bedford, 10. Juli.
[4]) Der französische Gesandte an Praslin, 10. Juli.

Digitized by Google

Zweifel; er konnte in der Schlacht mit unerschütterlichem Muthe bis zur Mündung der Kanone gehen, aber im Cabinet war sein Geist ewig in schaukelnder Bewegung, wog Gründe gegeneinander ab und gelangte nie eher zu festen Schlüssen, als bis sein Ehrgefühl berührt, oder sein sanftes Gemüth durch seine Humanität gekräftigt wurde. Die Nothwendigkeit des unverzüglichen Handelns war sicher, ihn stets schwankend zu finden. Er war so darauf bedacht, das Rechte zu thun, daß die Zeit dazu vorüberging, ehe er zur Entscheidung darüber kommen konnte, was es war. Und der Mann, welcher jetzt die Entschließungen des Hauses der Gemeinen leiten sollte, verstand es nie, selbst zu einer zu gelangen.

Das Ministerium hätte gern Shelburne den Vorsitz des Handelscollegiums zurückgegeben; aber er lehnte es wegen „seiner gänzlichen Unwissenheit in Bezug auf die Maßregeln, welche man einzuschlagen beabsichtige," ab. Rockingham hatte bei der Amtsübernahme keine andern Versprechungen gegeben, als in Bezug auf die „Männer." „Maßregeln und nicht Männer," sagte Shelburne, „werden die Regel meines Benehmens sein!" [1]) und so erhielten die beiden Zweige der liberalen Aristokratie ihre Losungsworte. Die eine war, wenn sie consequent bleiben wollte, verbunden, für ihre Freunde, die andere für die Beförderung der Reform zu sorgen. Es konnte in England kein Fortschritt der Freiheit erfolgen, wenn er nicht aus der Verbindung der aristokratischen Macht der einen mit den volksthümlichen Grundsätzen der andern hervorging. Die Weigerung Shelburne's ließ das wichtige Amt an den Earl von Dartmouth übergehen, einen jungen in den Geschäften völlig unerfahrenen und nur wegen seiner Frömmigkeit berühmten Mann. Zu einer Periode, wo die „Reichen," welche sich zum Gehorsam gegen das Evangelium bekannten, so selten waren, wie eine Nachlese an einem Olivenbaum, findet der sanfte und betrachtsame Cowper in Dartmouth „den Einen, der, die Adelskrone tragend, betet."

Pratt wurde in den Pairsstand erhoben und nahm den Namen Camden an, obgleich Rockingham der Beförderung entgegen war;

[1]) Albemarle, vol. I, p. 234—235.

Digitized by Google

aber es geschah durch Rockingham selbst, daß Lord Georg Sackville, der unter Pitt's Ministerium degradirt worden war, rehabilitirt, von Unehre gereinigt, einem Sitze am Berathungstische zurückgegeben und selbst zu einer von den einträglichen Viceschatzmeisterstellen von Irland erhoben wurde.

Dies war eine während der Ferien der Legislatur erfolgte Veränderung des Ministeriums, welche die persönlichen Abneigungen des Königs befriedigte. Das neue Cabinet umfaßte keinen Mann von gebietenden Talenten; es wußte weder der Krone, noch der Nation, noch den Colonien eine einzige Maßregel vorzuschlagen, noch besaß es das Vertrauen des Parlaments, in welchem sein Mangel an Debattirtalent ihm den Charakter der Schwäche aufprägte. [1]) Es gelangte zur Gewalt, weil seine Vorgänger, in Ausübung eines constitutionellen Rechtes, die Anwendung der Hofgunst zu beschränken suchten.

Der König, der die Politik seiner früheren Diener mit seiner herzlichsten Billigung sanctionirt, und gesehen hatte, wie sie beide Parlamentshäuser mit zunehmenden Majoritäten unterstützten, sagte Grenville gerade heraus, daß er „sie fortschicke, weil sie ihm Gesetze vorschreiben wollten." Der abgedankte Minister verhieß, zur Rache, mürrisch seinen Freunden, daß jeder Tag in den Colonien neue Schwierigkeiten mitbringen werde. [2])

„In den letzten zwölf Jahren," schrieb Voltaire zu jener Zeit, „hat eine auffallende Veränderung in den Gemüthern stattgefunden. Unleugbar verbreitet sich das Licht auf allen Seiten. [3])" Georg III. beförderte, ohne es zu beabsichtigen, die Revolution, welche Voltaire mit Gespanntheit erwartete und führte Folgen in Bezug auf Amerika und die Welt herbei, von welchen weder Voltaire noch er selbst eine Ahnung besaß.

Das neue Ministerium trat seine Laufbahn nicht mit der Absicht an, die Stempelacte zurückzunehmen oder zu verändern. Viele von Denjenigen, deren Unterstützung ihm von wesentlicher Wichtigkeit war,

[1]) Lord John Russell's Introductions, vol. XLVI.

[2]) Harris, vol. III, p. 454.

[3]) Voltaire an Helvetius, 26. Juni 1765.

Digitized by Google

unter Andern Northington, der als Kanzler im Cabinet blieb, Yorke und Charles Townshend, die Beide in hohen Stellungen waren, gehörten zu den ersten und eifrigsten Beförderern der Politik der Besteuerung Amerikas durch das Parlament, und der Herzog von Cumberland war in England der letzte Mann, der mit Dem, was er etwa für Rebellion hielt, Umstände gemacht haben würde. Als die Agenten der Colonien unter den Mitgliedern des Ministeriums Einige, die ihre Freunde gewesen waren, erblickten, faßten sie Muth, um Abhilfe zu bitten; aber mehrere Wochen lang gestand Franklin [1]) keine Hoffnung auf Erfolg zu. Ein von dem Namen und dem Anscheine nach von dem Rathe Lord Dartmouth's sanctionirter Geheimrathsbefehl [2]) — wohl die schlechteste Verfügung, welche das Handelsamt jemals vorgeschlagen hat — erlaubte von jedem Urtheilsspruche jeder Jury in den Gerichtshöfen von Neuyork die Berufung an den Geheimrath, während das Schatzamt, worin Rockingham die erste Stelle einnahm, den Kronanwalt und den Kronsachwalter anwies, Verfügungen zu entwerfen, um in Canada unter der Ermächtigung des Königs die gleichen Steuern zu erheben, wie sie dort unter der Regierung Ludwig XV. eingezogen worden waren, und unbedenklich an die Vervollständigung [3]) der Anordnungen, um die Stempelacte auszuführen, ging. [4])

Sechszehntes Kapitel.

Wie die Stempelbeamten in Amerika behandelt wurden. — Rockingham's Ministerium. — August bis September 1765.

Mehr als sechs Wochen ehe die Nachricht von der Ministerveränderung in Boston einlief, und während die Leidenschaften des

[1]) Franklin an Hutchinson, in Hutchinson's Antworten citirt.

[2]) Berichte der Lords im Geheimrath, 26. Juni 1765.

[3]) Schatzamts-Protokolle vom Juli bis October.

[4]) Daß Franklin glaubte, daß die Stempelacte zur Ausführung gebracht werden würde, ergiebt sich aus der ihm zugeschriebenen mündlichen Bemerkung

Digitized by Google

Volkes auf dem ganzen Continent noch im Wachsen waren, kam Jared Ingersoll aus Connecticut, der bisherige Agent für diese Provinz und jetzt ihr Stempelmeister, aus England in Boston an, und die Namen der Stempelverkäufer wurden am 8. August öffentlich bekanntgemacht. Aber Grenville's schlauersonnene Politik, Amerikaner anzustellen, mißlang von allem Anfang. „Es wird gehen, wie in Westindien," lärmte das Volk; „dort sind die Neger, die zu Aufsehern gemacht werden, am grausamsten."

---

gegen Ingersoll, aus seinem Benehmen und aus seinem Briefwechsel. Man betrachte z. B. folgenden Auszug aus seinem bis jetzt noch nie richtig abgedruckten Schreiben an Charles Thompson:

„London, den 11. Juli 1765.

* * * „Verlassen Sie sich darauf, mein guter Nachbar, daß ich alle Schritte, die in meiner Macht standen, gethan habe, um das Durchgehen der Stempelacte zu verhüten. Niemand konnte größeres Interesse haben, als ich, um sich ihr aufrichtig und von Herzen zu widersetzen. Aber die Strömung gegen uns war zu stark. Die Nation war über die amerikanischen Ansprüche auf Unabhängigkeit erzürnt, und alle Parteien vereinigten sich zu dem Beschlusse, durch diese Acte den Punct festzustellen. Wir hätten ebenso gut die Sonne am Untergehen verhindern können: wir konnten es nicht thun. Da sie aber untergegangen ist, mein Freund, und es vielleicht lange dauert, ehe sie wieder aufgeht, so lassen Sie uns die Nacht so gut benutzen, wie wir können. Wir können immer noch Lichter anzünden. Genügsamkeit und Fleiß werden viel dazu beitragen, uns zu entschädigen. Müßiggang und Stolz besteuern mit einer schwereren Hand als Könige und Parlamente. Wenn wir uns der Ersteren entledigen können, so vermögen wir die Letzteren leicht zu tragen."

Die Gelegenheit, die vorstehenden Sätze richtig in Franklin's eigenen Worten abzudrucken, verdanke ich der Mrs. Chamberlain in Newark, Delaware, die das Original im Besitz hat. Die Abschrift ist für mich mit der äußersten Genauigkeit von Mr. H. A. Grimshaw in Wilmington gemacht und von Mr. Grimshaw und einem seiner Freunde sorgfältig mit dem Original verglichen worden.

Es befindet sich noch eine Lesart im Umlaufe, welche Franklin sagen läßt: „Müßigang und Stolz besteuern uns mit einer schwereren Hand als Könige und Parlamente. Wenn wir uns der Ersteren entledigen können, so können wir uns der Letzteren entledigen."

Dies ist nicht das, was Franklin schrieb. Könige und Parlamente „ertragen," und sich der Könige und Parlamente „entledigen" sind von einander sehr verschiedene Dinge. Franklin war langmüthig und wartete noch einige Jahre, ehe er anrieth, sich der Könige zu entledigen. Er selbst druckte einen Theil dieses Briefes, aber mit weiteren Ausführungen, in dem London Chronicle vom 14—16. Nov. 1765, aus welchem er in Weyman's New York Gazette vom 3. Febr. und in andere Zeitungen aufgenommen wurde. In diesen allen lauten ebenso gut wie in dem Briefe selbst die Worte: „die Letzteren ertragen" und nicht „uns der Letzteren entledigen."

Digitized by Google

„Iſt es Euch nicht lieber, ſagte ein Freund Ingerſoll's, „wenn dieſe Steuern durch Eure Brüder eingezogen werden, als durch Fremde?" „Nein, erbärmlicher Böſewicht! Das iſt es uns nicht," antwortete Daggett [1]) aus Newhaven. „Wenn Dein Vater ſterben muß, liegt dann kein Vergehen gegen die kindliche Liebe darin, daß Du ihn hinrichteſt, damit der Henkertheil des Vermögens in der Familie bleiben möge? Wenn das Verderben des Vaterlandes beſchloſſen iſt, macht Dich dann der Mitgenuß der Beute vom Tadel frei?" „Die nordamerikaniſche Freiheit iſt geſtorben," ſchrieb ein Anderer, der einen klaren Blick für den Ausgang beſaß, „ſie iſt todt, aber zum Glück hat ſie einen Sohn hinterlaſſen, das Kind ihres Herzens, das prophetiſch Unabhängigkeit [2]) genannt worden iſt, und auf deſſen Mündigwerden jetzt Alle ihre Hoffnung geſetzt haben."

„Aber warum warten?" fragten die Ungeduldigen; „warum in Amerika überhaupt Stempelbeamte exiſtiren laſſen?" „Ich bin über den Punkt zur Klarheit gelangt," ſprach Mayhew [3]), daß kein Volk die religiöſe Verpflichtung hat, Sclave zu ſein, wenn es im Stande iſt, ſich ſelbſt in Freiheit zu ſetzen." „Die Stempelacte," ſagte man allgemein in Boſton, „iſt despotiſch, unconſtitutionell, und ein Rechtsbruch. Sie möge von kurzer Dauer ſein. In dieſer Provinz giebt es 200,000 Bewohner, und der Abſchätzung nach in Amerika etwa 2,000,000. Es iſt für uns zu ſpät, uns durch Dragoner aus unſern Rechten verjagen zu laſſen. Wir können den Gehorſam verweigern, oder die Stempelbeamten werden ſich wenigſtens fürchten, ihrem Vaterland den Dolch in die Bruſt zu ſtoßen!" [4]) Wenn ſie ſämmtlich zur Amtsniederlegung gezwungen werden konnten, ſo mußte das Geſetz, welches ſich ſelbſt ausführen ſollte, von allem Anfange an unausgeführt bleiben. Es ſchien von ſelbſt die Verfügung zu ergehen, daß Boſton bei dem Werke des Dranges voranſchreite. [5])

---

[1]) Connecticut Gazette, 9. Aug.

[2]) Boston Evening Post und andere Journale.

[3]) Mayhew an Hollis, 8. Aug.

[4]) Schreiben aus Boſton, 5. Aug.

[5]) Gage an Conway, Sept.

Digitized by Google

Man wußte dort bereits, daß der König in dem Wunsche, sein Ministerium zu verändern, William Pitt hatte zu sich rufen lassen, und die Menge, welche am Geburtstage des Prinzen von Wales das Freudenfeuer in King Street anzündete, erfüllte die Luft mit den Rufen: „Gott segne unsern treuen britischen König! Der Himmel behüte den Prinzen von Wales! Pitt und die Freiheit sollen leben!" Und Hoch und Niedrig, Reich und Arm stimmten im Chore ein: „Pitt und Freiheit!"

Am Mittwoch dem 14. August sah man bei Tagesanbruch das Abbild Oliver's mit Emblemen Bute's und Grenville's aufgeputzt an einem Aste einer majestätischen Ulme hängen, die, der Stolz der Nachbarschaft, und unter dem Namen des „großen Baumes" bekannt, in der Nähe des damaligen Stadtthores stand. Das Schauspiel war insgeheim von Bostoner Handwerkern [1]), echten Söhnen der Freiheit, Benjamin Edes, dem Buchdrucker, Thomas Crafts, dem Maler, John Smith und Stephan Cleverly, den Gürtlern und dem jüngeren Avery, Thomas Chase, einem glühenden Königshasser,[2]) Henry Baß und Henry Welles vorbereitet worden. Die Vorübergehenden blieben stehen, um das groteske Schauspiel zu betrachten, und ihr Bericht lockte Tausende zusammen. Hutchinson als Oberrichter befahl dem Sheriff, die Figur zu entfernen. „Wir wollen sie am Abend schon selbst abnehmen," sagte das Volk.

Bernard rief seinen Rath zusammen. „Das Land," sagten einige von den Mitgliedern, „wird sich, was auch die Folgen sein mögen, nie der Ausführung der Stempelacte unterwerfen." Die Majorität sprach gegen die Einmischung in das Gebahren des Volkes. Der Tag verging und der Abend erschien, und Bernard und Hutchinson waren noch in wichtigen Besprechungen mit ihren Rathgebern begriffen, als kurz nach dem Dunkelwerden „eine erstaunliche Menge, die sich in der größten Ordnung heranbewegte, den auf einer Bahre getragenen Figuren folgend, nachdem sie die Hauptstraße herabgekommen war, gerade durch das alte Staatenhaus und unter dem Berathungszim-

[1]) Gordon, vol. I, p. 175. — J. Adams, vol. II, p. 175.
[2]) Eidliche Aussage von R. Sylvester.

Digitized by Google

mer selbst hinwegmarschirte, indem sie mit Aufbietung aller Lungenkräfte schrie: „Freiheit! Eigenthum! und keine Stempel!“ — Nachdem sie drei herausfordernde Hurrahs herausgestoßen hatte, riß sie in Kilby Street ein Haus nieder, wovon man glaubte, daß Oliver es zu einem Stempelamte bauen ließ, und machte mit den hölzernen Trophäen vor seinem Hause auf dem Fort-Hügel einen Scheiterhaufen für sein Bildniß.

„Die Stempelacte soll hier nicht ausgeführt werden!“ rief Einer, der die allgemeine Ansicht aussprach. „Tod dem Manne, der ein Stück Stempelpapier zum Verkauf ausbietet!“ riefen Andere. „Die ganze Macht Großbritanniens,“ sagte ein Dritter, „soll uns nicht zwingen, uns der Stempelacte zu unterwerfen.“ „Lieber wollen wir,“ erklärten selbst die Ruhigdenkenden, „lieber wollen wir auf der Stelle sterben!“ [1]) „Wir haben in dieser Colonie allein sechzigtausend waffenfähige Männer,“ schrieb Mayhew. [2]) „Und wir wollen unsern letzten Blutstropfen für die Sache vergießen,“ wiederholten seine Mitbürger.

Hutchinson gab dem Obersten der Miliz die Weisung, Alarm zu schlagen. „Meine Trommler,“ sagte er, „sind unter der Menge.“ Hutchinson ging mit dem Sheriff zu dem Volke heran, um es zu zerstreuen. „Haltet zusammen, Jungen!“ rief Einer von den Rädelsführern; „daß Keiner von der Stelle weiche!“ Und Hutchinson war, als er floh, genöthigt, Spießruthen zu laufen, kam jedoch mit ein paar Streichen davon. Um Elf begab sich die Menge vor das Provinzhaus, wo Bernard wohnte, und ging nach dreimaligem Hurrahruf ruhig auseinander.

„Wir haben traurige Aussichten vor uns,“ sagte Hutchinson am folgenden Morgen, in der Erwartung tragischer Ereignisse in einigen von den Colonien. „Das Volk von Connecticut,“ berichtete Einer, dessen Name nicht erwähnt wird, „hat gedroht, seinen Stempelverkäufer, sobald er die Colonie betritt, an den ersten besten Baum zu hängen.“ „Wenn man Oliver gestern Abend gefunden hätte, so

[1]) Hutchinson's handschriftliche Erzählung. — Bernard an die Lords des Handelscollegiums, 15. Aug. 1765.

[2]) Mayhew an Hollis, Aug.

Digitized by Google

würde er sicherlich ermordet worden sein," sagte Bernard mit betrübtem Ernste. „Wenn er nicht sein Amt niederlegt," dachten Viele," so wird es heute Abend einen neuen Auflauf geben, und ihm das Haus über dem Kopfe niedergerissen werden." Der bedächtige Selbstsüchtler zeigte daher, mit der Erbitterung eines dauernden Zornes und der getäuschten Habgier im Herzen, noch zu rechter Zeit am Tage „mit seiner eignen Namensunterschrift" an, daß er nicht als Stempelbeamter dienen würde, während Bernard, seinen Posten als Wächter des öffentlichen Friedens verlassend, zitternd nach dem Castell eilte, und sich nicht von seiner Furcht erholen konnte, obgleich er hinter den Wällen einer Festung gesichert war. Am Abend verherrlichte ein Freudenfeuer auf dem Fort-Hügel den Sieg des Volkes. Auch um das Haus Hutchinson's hatten sich mehrere Hundert Männer versammelt. „Wenn wir nur aus seinem eigenen Munde hören, daß er nicht zu Gunsten der Stempelacte gesinnt ist, so werden wir beruhigt sein," sagten die Führer der Menge. Aber Hutchinson wich einer Antwort aus.

Kurz vor seinem Rückzuge erließ der Gouverneur eine Proclamation, um zur Entdeckung und Verhaftung der Aufrührer aufzufordern. „Wenn sie auch entdeckt würden," sagte Hutchinson, „so würde es doch nicht möglich sein, sie ins Gefängniß zu schicken." „Die Gefängnisse," sagte Mayhew, „würden sie nur wenige Stunden festhalten. In dieser Stadt und im Umkreis von zwanzig Meilen würden durch eine solche Veranlassung bald zehntausend Mann zusammengebracht werden." Und am zweiten Sonntag darauf predigte er vor einer starken Zuhörerschaft über den Text: „Ich wollte, Eure Widersacher wären hinweggenommen, denn Brüder, Ihr seid zur Freiheit berufen!" glühend zu Gunsten der bürgerlichen und religiösen Freiheit. „Ich hoffe," sagte er, „daß keine Personen unter uns dazu aufgemuntert haben, eine solche Last wie die Stempelacte über das Land zu bringen."

Das Mistrauen des Volkes fiel immer stärker und stärker auf Hutchinson. „Er ist ein Mann der Krongewalt!" rief man. „Er strebt nach allen wichtigen Aemtern im Staate!" — „Er selbst bekleidet vier, und seine Verwandten sechs bis sieben weitere." —

Digitized by Google

„Er hat alle muthigen Ausdrücke aus der Petition von Massachusetts verwischt!" — „Er hat es durchgesetzt, daß ein Freund Grenville's zum Agenten für die Colonie gemacht worden ist." — „Er hat hauptsächlich die Hand beim Entwerfen des Planes zur Stempelacte im Spiele gehabt." — „Er hat Oliver angerathen, seinem Amte nicht zu entsagen!" — „Er hat zur Ausführung der Handelsacten Hilfsbefehle bewilligt, die um nichts besser sind, als allgemeine Verhaftsbefehle." — „Er hat Zeugenaussagen gegen die Kaufleute als Schmuggler aufgenommen!" — So spornten die rauheren Geister einander zur Wuth auf. Am 26. August versammelte ein vor dem alten Staatenhause angezündetes Feuer beim Einbruch der Nacht eine bunte Menge um sich. Zuerst wurden sämmtliche Acten des verhaßten Viceadmiralitätshofes verbrannt; hierauf verwüstete man das Haus des Zollcontroleurs, und dann wurde die Thür Hutchinson's, der kaum Zeit zum Entfliehen mit seiner Familie behielt, mit Aexten aufgeschlagen, sein Hausrath zerbrochen, sein Silbergeschirr und baares Geld, seine Bücher und Manuscripte umhergeworfen, und mit Tagesanbruch sein Haus als Ruine verlassen.

Am folgenden Morgen drückten die Bürger von Boston in einer Gemeindeversammlung ihren „Abscheu gegen diese gewaltthätigen Vorgänge" aus, und gaben einander das Wort, „für die Zukunft dergleichen Unordnungen zu unterdrücken." „Ich möchte lieber meine Hand verlieren, als zu solchen Freveln aufmuntern," sagte Mayhew, und Samuel Adams stimmte ihm bei; aber sie, und fast sämmtliche Bewohner der Stadt, und der ganze Continent, zollten den Vorgängen vom 14. August Beifall, und die Ulme, unter welcher sich das Volk an jenem Tage versammelt hatte, wurde feierlich „der Baum der Freiheit" genannt.

Die Beamten der Krone waren von Schrecken erfüllt [1]). Der Kronanwalt wagte es weder in seinem eigenen Hause, noch zwei Nächte hintereinander am gleichen Orte zu schlafen, und ließ sich zehn Tage lang nicht blicken. Mehrere Personen, welche sich für unbe-

[1]) Hutchinson an R. Jackson, 30. Aug. 1765.

Digitized by Google

liebt hielten, verließen ihre Häuser und räumten ihre Besitzthümer aus. Hutchinson floh, von Angst und beständiger Geistesaufregung gepeinigt, in das Castell. Von jenem Augenblicke datirt seine Verzweiflung. Er sah, daß sich England gegen die Colonien in das Dilemma versetzt hatte, daß „wenn das Parlament Zugeständnisse machen sollte, sein Ansehen verloren gehen würde; und wenn es äußere Gewalt anwendete, die Herzen sich ihm auf ewig entfremden mußten."

„Wir sind nicht zum Gehorsam verbunden," lautete der Beschluß der Bürger von Providence, in Nachahmung der virginischen. Die Patrioten von Rhode Island dankten, sich der berühmten Gründer ihrer Colonien erinnernd, Gott, daß ihre schöne Heimath in der westlichen Welt an den Mitteln zur „Vertheidigung" [1]) Ueberfluß habe. „Diese kleine unruhige Colonie hat ebenfalls ihre Pöbelaufläufe gehabt," berichtete Gage; [2]) und am 28. August versammelten sie sich, nachdem sie das Haus und die Möbel eines gewissen Howard, welcher zu Gunsten der Macht des Parlaments, Amerika zu besteuern, geschrieben, und eines Mannes, Namens Moffat, der dafür gesprochen, verheert hatten, um das Haus ihres Stempelbeamten, und nöthigten ihn, nach einer Unterhandlung, zur Niederlegung seines Amtes.

In Neuyork gab der Vicegouverneur dem General seinen Wunsch nach Beistand von der Armee zu erkennen. „Sie sollen so viele Truppen haben, als Sie fordern werden und einquartieren können," antwortete Gage, der zu gleicher Zeit Colden zur strengen Ausübung der Civilgewalt antrieb. „Die Zeitungen," fuhr er fort, „sind mit Hochverrath vollgepfropft, und das Volk zur Empörung aufgereizt." [3]) Unterdessen legte aber M'Evers, der Stempelbeamte von Neuyork, sein Amt nieder, „denn;" sagte er, „wenn ich einen Versuch mache, die Stempel in Empfang zu nehmen, so

---

[1]) Providence Gazette, Ex., 24. Aug. 1765. — Lloyd's Conduct, p. 90, 91.

[2]) Gage an Lee, Sept. 1765.

[3]) Gage an Colden, 31. Aug. 1765.

Digitized by Google

wird mein Haus geplündert werden." [1]) „M'Evers ist in Schrecken gesagt," sagte Colden zu einem Freunde; [2]) „aber ich werde mich nicht einschüchtern lassen, und die Stempelpapiere sollen zu gehöriger Zeit abgeliefert werden." Er beabsichtigte nämlich, selbst einen Stempelverkäufer zu ernennen.

Die Furcht breitete sich jedoch überall unter den Kronbeamten aus. Am 3. September entsagte Coxe, der Stempelbeamte für Neujersey, seiner Stelle.

In der Nacht vorher [3]) riß ein Haufe von vier bis fünfhundert Mann in Annapolis ein Haus nieder, welches Zachariah Hood, der Stempelmeister für Maryland, in baulichen Stand setzen ließ, um es, wie man glaubte, zum Verkauf der Stempelpapiere zu benutzen, und er floh, vor Schrecken zitternd, aber doch nicht geneigt, sich von dem unbeliebten Amte zu trennen, welches ihm mehrere hundert Pfund des Jahres [4]) einzubringen verheißen hatte, aus der Colonie und nahm seine Wohnung im Fort von Neuyork, als der einzigen sichern Freistätte. [5]) Die Rechtsgelehrten von Maryland waren der Ansicht, daß die Stempelacte von den Gerichtshöfen Marylands, als ein Bruch verbriefter Rechte, für ungiltig erklärt werden müsse. Ein Mann veröffentlichte seinen Namen und seine Wohnung mit der Anzeige, daß er sich weigere, Steuern zu bezahlen, zu welchen er nicht seine Einwilligung gegeben habe, Alle beschlossen, das Stempelpapier sogleich nach seinem Eintreffen in Annapolis zu verbrennen und der Gouverneur besaß nicht die Macht, es zu verhindern, oder einen etwa eintretenden Aufstand zu unterdrücken. [6])

Am 5. gab Bernard in Boston würde- und muthlos nach. Als Oliver seinem Amte entsagte, war es seine Pflicht geworden, das

---

[1]) J. M'Evers, Aug.

[2]) Colden an Sir W. Johnson, 31. Aug.

[3]) Sharpe an Halifax, 15. Sept.

[4]) Sharpe an Calvert, 16. Aug. 1765.

[5]) Bittschrift von Z. Hood an Colden, 16. Sept. 1765. — Colden an Conway, 23. Sept.

[6]) Sharpe an Gage, 5. Sept.

Digitized by Google

etwa ankommende gestempelte Papier in Empfang zu nehmen. Er hatte, aus Furcht vor dem Bostoner Volke, Maßregeln getroffen, um die Besatzung im Castell zu verstärken; er ertheilte den Befehl, die Erhebung nicht eintreten zu lassen und sprach in einer officiellen Erklärung freiwillig vor dem sehr vollzählig versammelten Rathe „die Ungereimtheit der Annahme aus, daß er die Stempelpapiere in das Castell bringen lasse, damit sie dort ausgepackt und verkauft würden; er habe gar keinen Befehl, auch nur einen Ballen davon auszupacken, oder irgend einem Andern zu gebieten, es zu thun, und man könne sich nicht denken, daß er so unklug sein würde, das Geschäft zu übernehmen."

Am 9. September brachte ein in Boston einlaufendes Schiff die Nachricht von dem Regierungswechsel, welche große Freude und die zuversichtliche Erwartung des baldigen Widerrufs der Stempelacte erregte. „Wenn Asträa nicht entflohen wäre," sagte Mayhew, „so könnte Grund für die Hoffnung vorhanden sein." Und die Colonien, deren Vertrauen sich mit Zweifeln vermischte, beharrten auf der Absicht, dem Parlament deutlich zu zeigen, daß die Acte sich für Großbritannien selbst schädlich erweisen würde. Georg Meserve, [1]) der Stempelverkäufer für Hampshire, welcher mit dem gleichen Schiffe angekommen war, entsagte seinem Amte noch ehe er an's Land kam, und wiederholte später, bei seiner Rückkehr nach Portsmouth, auf der Parade, in Gegenwart einer großen Volksmenge, seine Rücktrittserklärung.

Connecticut, das durch seine dichte Bevölkerung und seinen Reichthum an militairischen Hilfsquellen nur Massachusetts nachstand, liebte seinen Freibrief, den es durch Verwicklung seiner Legislatur zu verwirken fürchtete. Das Volk übernahm daher systematisch die Leitung der öffentlichen Meinung. Des Schutzes des Gouverneurs Fitch, welcher im Herzen ein lauer Royalist war, sicher, suchte Ingersoll, das Volk durch Vernunftgründe zur Nachsicht zu bewegen. „Die Acte ist so eingerichtet," sagte er, „daß es zu Euerm Vortheil wird, die Stempel zu kaufen. Als ich das Amt übernahm, hatte ich im Sinne, Euch

[1]) Meserve an Conway, 31. Juli 1766.

Digitized by Google

einen Dienst zu erweisen." [1]) „Stellen Sie das Anpreisen Ihrer Waaren ein, bis sie wohlbehalten zu Markte gekommen sind," antwortete man ihm. „Die beiden Anfangsbuchstaben seines Namens," sagte ein Anderer, „sind die jenes Verräthers der alten Zeit. Es war vom Himmel bestimmt, daß unser Heiland leiden sollte; aber war es für Judas besser, daß er ihn verrieth, damit seine Freunde das Blutgeld an sich nehmen könnten?" Die Menge umringte sein Haus und fragte, ob er sein Amt niederlegen wolle. „Ich weiß nicht, ob ich das Recht dazu habe," entgegnete er; versprach aber, wenn Stempel bei ihm ankommen würden, dieselben wieder einzuschiffen, oder seine Thüren offen zu lassen, damit das Volk mit ihnen thun könne, was es wolle.

Newhaven, seine Vaterstadt, sprach sich in der Bürgerversammlung nachdrücklich aus. Am Dienstag dem 17. December wählte sie zu einem ihrer Vertreter Roger Sherman, einen von den größten Männern seiner Zeit, einen Bauerssohn, der, wie es in Neuengland Gebrauch war, seine Erziehung in der Gemeindeschule erhalten, und nachdem er das Gewerbsleben als Schuhmacher begonnen, hohe Fähigkeiten als Jurist und Staatsmann entwickelt hatte. Sodann forderte sie durch ein öffentliches Votum „Ingersoll ernstlich auf, unverzüglich sein Stempelamt niederzulegen." „Das Votum ist unnöthig," wendete ein Freund ein. „Ich werde abwarten, wie die Generalassembly gestimmt ist," sagte Ingersoll. Aber das vorsichtige Volk war bestrebt, seine Vertreter vor einem directen Streit mit dem britischen Parlamente zu sichern, und schon waren mehrere Hundert von den Einwohnern, besonders drei Schaaren aus Norwich, aus Neulondon und aus Windham und den benachbarten Städten, mit Mundvorräthen auf acht Tage versehen, ausgeritten, um die Colonie zu durchstreifen, bis ihr Stempelbeamter aus seinem Bau getrieben und mit ihm abgerechnet sein würde.

Um sein Haus vor der Gefahr eines Angriffs zu retten, ritt Ingersoll aus Newhaven in Begleitung des Gouverneurs ab, indem er beabsichtigte, sich unter den Schutz der gesetzgebenden Versamm-

[1]) J. J. in Connecticut Gazette.

Digitized by Google

lung, welche am nächsten Donnerstage zusammentreten sollte, zu stellen. Sie trafen unterwegs auf zwei Reiter mit frischabgeschälten Knitteln in den Händen und Fitch befahl ihnen, sich zu entfernen und ihren Genossen zu sagen, daß sie heimkehren möchten. „Wir betrachten dies," antworteten sie, „als die Sache des Volkes; wir werden darüber von Keinem, wer es auch sei, Weisungen annehmen." Und Ingersoll ließ durch sie sagen, daß er zu Hartford mit der Schaar zusammentreffen würde.

Am Donnerstag Morgen brach Ingersoll allein auf. Zwei bis drei Meilen unterhalb Wethersfield stieß er auf einen Vorposten von vier bis fünf Mann, eine halbe Meile weiter auf einen zweiten von dreißig, und bald darauf erblickte er die Hauptmacht von etwa fünfhundert Farmern und Freigutsbesitzern, welche sämmtlich zu Pferde, in doppelter Reihe, mit langen, dicken, frischabgeschälten weißen Stäben, mit drei Trompetern und unter der Anführung von zwei Milizofficieren in voller Uniform, herankamen. Sie öffneten ihre Reihen, umschlossen Ingersoll und ritten dann unter Trompetenschall über die Marschfelder, welche die Ufer des „lieblichen" Connecticut zieren, bis Wethersfield. Dort, auf der zwanzig Ruthen breiten Hauptstraße, inmitten netter Wohnhäuser und eines Volkes, welches Eigenthümer des Bodens war und selbst den Pflug geführt hatte, im Herzen der neuengländischen Cultur, wo der alte puritanische Geist, wie er unter „den Besten" in den Tagen Milton's geherrscht, mit der geringsten Beimischung bewahrt worden war, machte die Reiterschaar mit den Worten Halt: „Wir können in einem Hause nicht Alle so gut hören und sehen; es wird am besten sein, wenn wir das Geschäft hier abmachen," und sie geboten Ingersoll, seinem Amte zu entsagen. „Ist es billig," sagte er, „daß die Grafschaften Neulondon und Windham der ganzen übrigen Colonie Gesetze vorschreiben?" „Das Parlamentiren nutzt nichts," antwortete man, „hier sind eine Menge Leute, welche warten, und Sie müssen ihre Stelle niederlegen." „Ich warte nur die Meinung der Regierung ab. Wenn ich übrigens entsage, so hat der Gouverneur die Macht, einen Andern anzustellen." „Hier," sagten sie, „ist die Meinung der Regierung, und kein Mensch soll Ihr Amt ausüben!" „Was wird erfolgen, wenn ich nicht ab-

Digitized by Google

danke?" „Ihr Ende." „Ich kann sterben," sagte Ingersoll, „und vielleicht jetzt ebenso gut wie irgend ein anderes Mal; ich kann nur einmal sterben." — „Reizen Sie das Volk nicht," sagte der Führer, welcher wußte, daß der Selbstsüchtige stets am Leben hängt und nur dessen Genüsse zu vervielfältigen strebt. Ingersoll verlangte die Erlaubniß, nach Hartford zu gehen. „Sie sollen nicht zwanzig Schritte weit gehen, ehe Sie abgedankt haben!" lautete die Antwort. Er trat mit einem Ausschusse in das Haus, ließ den Gouverneur und die Assembly von seiner Lage benachrichtigen und hielt das Volk drei Stunden lang mit ausweichenden Vorschlägen hin. „Macht die Sache ab, ehe die Assembly Zeit hat, etwas darin zu thun," sagten Einige von den Anwesenden. „Dieser Verzug," sagten Andere, über seine Ausflüchte ergrimmt, „ist sein Kunstgriff, um die Sache hinschleichen zu lassen, bis die Assembly in die Falle gelockt sein wird." „Ich kann die Leute nicht länger zurückhalten," sagte der Anführer, welcher jetzt heraufkam, während die Menge ihm bis auf den Gang folgte. „Es ist Zeit, mich zu fügen" dachte Ingersoll, und mit den Worten: „Die Sache verdient es nicht, daß man dafür stirbt," entsagte er öffentlich seinem Amte und gab eine schriftliche Erklärung ab, daß es seine eigne, freie Handlung, ohne Doppeldeutigkeit oder Vorbehalt sei. „Beschwören Sie es!" schrie die Menge. Dies lehnte er jedoch ab. „Dann," sagte sie, „rufen Sie dreimal: Freiheit und Eigenthum!" Und er warf seinen Hut in die Luft und rief: „Freiheit und Eigenthum! Freiheit und Eigenthum! Freiheit und Eigenthum!" worauf die Menge ein lautes Hurrahgeschrei anstimmte.

Nach dem Mittagsessen escortirte ihn eine Reiterschaar, die sich jetzt bis zur Zahl von beinahe tausend Mann verstärkt hatte, auf der mit Farmhäusern besetzten Straße von Wethersfield nach Hartford und stieg etwa 20 Schritte von dem Hause, wo die Assembly ihre Sitzung hielt, ab. Die Hauptmasse marschirte, unter Durkee's Anführung, [1]) mit ihren weißen Stäben in der Hand, vier Mann hoch, unter Trom-

[1]) In meiner Abschrift des Schreibens Hutchinson's an Gouverneur Pownall vom Oct. 1765, ist der Name „Durgie" geschrieben. Ingersoll hütet sich in seinem Bericht, irgend einen zu nennen. — Connecticut Courant, 27. Sept. 1765.

Digitized by Google

petenſchall um das Gerichtshaus und ſtellte ſich in einem Halbkreiſe auf.

Jetzt wurde Ingerſoll aufgefordert, das von ihm unterzeichnete Document zu verleſen, und er that dies Angeſichts der Legislatur und vor ihren Ohren.[1]) Dieſem folgte der Ruf: Freiheit und Eigenthum! und ein dreimaliges Hurrah! und nachher ritt das Volk — die beſten Männer, die je „ruhmvoll hinter dem Pfluge gegangen ſind" — welches jetzt ſein Werk vollſtändig gethan hatte, nach ſeinen Dörfern heim.

Dort nährten die calviniſtiſchen Geiſtlichen die Flamme der Frömmigkeit und die Liebe zur bürgerlichen Freiheit. Von jener ganzen ehrwürdigen Schaar leiſtete Keiner beſſere Dienſte, als der in Amerika geborene Stephan Johnſon, der aufrichtig fromme, glaubenseifrige Seelenhirt der erſten Kirche von Lyme. „Bute, Bedford und Grenville," ſagte er zu dem Volke, „werden als ein Abſcheu, eine Verwünſchung und ein Fluch im Gedächtniß der Amerikaner bleiben. Alle dieſe Maßregeln wirken auf einen höchſt verderblichen Bürgerkrieg hin, und Frankreich und Spanien würden aus der Kriſis Nutzen ziehen. Wenn ſie weiter getrieben werden, ſo muß das theure Erbtheil unſrer Väter an Zuchtmeiſter bei uns, oder an die in Wohlleben und Reichthum lebenden Männer in Großbritannien übergehen, die es mit ihren Ränken umſonſt hinweggeriſſen haben. Das Volk hier kann es nicht ertragen, ſo lange es nicht die Erinnerung an ſeine theuren Väter und die Liebe zu ſeiner Nachkommenſchaft verloren hat. Die Amerikaner werden ſich Revolutionsgrundſätze, wie z. B. „Wo ein Recht da iſt, giebt es auch ein Heilmittel," in den Sinn rufen. Ihre Unruhe iſt nicht die plötzliche Hitze des Zornes, welche von der Neuheit der Steuer herrührt, ſondern wurzelt um ſo tiefer ein, je aufmerkſamer man dieſe betrachtet."

„Die Vertheidiger dieſer Maßregeln ſcheinen Rathgeber von Rehabeam's Gepräge zu ſein. Statt das Geſchrei eines höchſt loyalen und gekränkten Volkes zu hören, und ſeinen Beſchwerden abzuhelfen, wollen ſie eine Laſt zur andern fügen, bis ſie den kleinen Finger Sr.

[1]) Connecticut Courant, Nr. 483.

Digitized by Google

gegenwärtigen Majeſtät tauſendmal ſchwerer machen, als die Lenden ſeines guten Großvaters, und Alles mit einer militäriſchen Kette feſtbinden möchten. Solche Rathſchläge haben in Iſrael mit einer Empörung und weiten Spaltung, welche nie geheilt werden konnte, geendet. Daß dies einen ähnlichen Ausgang nehme, iſt der Vorſehung Gottes nicht unmöglich und für die Briten nicht unwahrſcheinlicher, als es vor fünf Jahren dieſe Stempelſteuer den Amerikanern war. [1])"

Siebenzehntes Kapitel.

Amerika bekämpft die Stempelſteuer. — Rockingham's Miniſterium. Fortſetzung. — September 1765.

Während dieſe erzwungenen Unterwerfungen vorſichgingen, und Boſton in einer vollzähligen Bürgerverſammlung einſtimmig die Portraits Conway's und Barre's zum Aufhängen in Faneuil Hall verlangte, hielten in England die Lords des Schatzamtes faſt tägliche Sitzungen, bei denen Rockingham, Dowdeswell und Lord John Cavendiſh zugegen waren, um die Stempelacte zur Ausführung zu bringen, füllten ohne erſichtliches Widerſtreben die Liſten der Stempelbeamten aus, trafen Vorkehrungen für die ſofortige Ausfüllung von Stellenerledigungen, die durch Tod oder Verſäumniß eintreten möchten, unterzeichneten Geldanweiſungen für die Herſtellungskoſten der amerikaniſchen Stempelpapiere und gaben den Gouverneuren auf, den Verkauf derſelben zu beaufſichtigen und zu unterſtützen. [2]) Dieſe Beſchlüſſe hatten vielleicht ihre Entſchuldigung in dem Grundſatze, daß ſie nicht die Macht beſaßen, ſich von dem Geſetze des Landes zu entbinden; aber Dartmouth im Handelsamte nahm die ſchlimmſte Beſtechungsmaßregel, welcher Grenville ſich ſtandhaft widerſetzt hatte, an, und ſchlug vor, die Regierungen der Provinzen in ihren Gehalten

[1]) New London Gazette, Nr. 90.

[2]) Schatzamts-Protokollbuch, vol. XXXVII, p. 120, 123, 133. — Schatzamts-Briefbuch, vol. XXIII, p. 205, 214.

Digitized by Google

von den Provinziallegislaturen unabhängig zu machen. [1]) Alles deutete einen zuversichtlichen Glauben an den Gehorsam der Colonien an.

Und doch war in Amerika die Fluth der öffentlichen Meinung im Anschwellen und begann unwiderstehlich zu werden. „Im Norden und Süden," sagte Hutchinson, „hat das Volk geradezu den Verstand verloren." In jeder Colonie war die Mehrzahl entschlossen, sich lieber jeder Gefahr auszusetzen, als sich zu unterwerfen. Wer gefragt wurde: „Was werden Sie nach dem 1. November thun?" antwortete: „Thun? — wir werden thun, was wir früher gethan haben." „Wollen Sie das Gesetz des Parlaments verletzen?" „Die Stempelacte," wiederholten Alle, „ist gegen die Magna Charta, und Lord Coke sagt, daß eine der Magna Charta widersprechende Parlamentsacte aus diesem Grunde ungiltig sei." Durch die Presse fanden die Ueberzeugungen und Absichten Amerikas ihren Ausdruck in einem feierlicheren Tone. John Adams in Massachusetts, ein glühender Protestant, der die geistige Freiheit als das Erbrecht der Menschheit forderte, rief, zugleich belehrend und drängend, den Trieben eines für das Wohl seines Vaterlandes entzündeten Herzens gehorsam, die ganze Erfahrung des Menschengeschlechts und der menschlichen Natur zum Zeugniß dafür auf, daß durch das Zunehmen und die Verbreitung der Intelligenz die Welt der Einsetzung der Volksmacht entgegenschreite. Von Hoffnung erfüllt, stellte er die Freiheit und das Wissen, der Gewalt und Unwissenheit — Amerika, Europa — den neuen Grundsatz der Volksfreiheit dem Mittelalter mit seiner Tyrannei — die neue Welt der alten gegenüber.

„Das Volk," fuhr er fort, „der Pöbel, wie man es verächtlich nennt, hat Rechte, welche jeder irdischen Regierung vorausgegangen sind — Rechte, die von menschlichen Gesetzen nicht widerrufen oder beschränkt werden können, Rechte, die von dem großen Gesetzgeber der Welt hergeleitet sind." Die Spuren der allmäligen Fortschritte der menschlichen Gesellschaft von der absoluten Monarchie der frühesten Jahrhunderte und den neueren Tyranneien des kanonischen und des Lehnsrechtes verfolgend, erblickte er in der Reformation die Erhebung

[1]) Vorstellung der Lords des Handelscollegiums an den König, 27. Sept. 1765.

Digitized by Google

des Volkes, unter der gütigen Vorsehung Gottes, gegen den Bund der Priester- und Feudalherrschaft — des geistlichen und zeitlichen Despotismus.

„Dieser große Kampf," — so lauten seine Worte — hat Amerika bevölkert. Nicht die Religion allein, sondern auch die Liebe zur allgemeinen Freiheit entwarf und leitete seine Ansiedelung, und brachte dieselbe zur Ausführung. Nach ihrer Ankunft in unserm Lande bildeten sich die Puritaner ihr System der geistlichen und bürgerlichen Regierung im geraden Gegensatze mit dem des kanonischen und Feudalrechtes. Sie warfen das ganze System des Diöcesanbischofthums nieder. Um die Volksmacht in ihrem neuen Staate ebenso groß und weise, wie ihre theoretischen Grundsätze, zu machen, bemühten sie sich, die Ungleichheiten der Lehnszeit daraus zu entfernen und eine der Würde der menschlichen Natur angemessenere Staatsregierung einzurichten, als irgend eine, die sie in Europa gesehen hatten."

„In der Ueberzeugung, daß nur ein über das ganze Volk verbreitetes Wissen ihre Nachkommenschaft vor den Uebergriffen der beiden Systeme der Tyrannei bewahren könne, legten sie schon frühzeitig den Grund zu Hochschulen und trafen gesetzliche Vorkehrungen, um jede Stadt mit einem Gymnasium zu versehen. Die Erziehung aller Classen des Volkes wurde auf eine jedem anderen Volke des Alterthums wie der Neuzeit unbekannte Weise zur Sorge und zum Aufwand des Gemeinwesens gemacht, sodaß ein geborener Amerikaner, der nicht lesen und schreiben kann, eine ebenso seltene Erscheinung ist, wie ein Komet, oder ein Erdbeben."

„In Großbritannien scheint ein directer und förmlicher Plan zu herrschen, ganz Amerika in Sklaverei zu stürzen. Es darf nicht vergessen werden, daß die Freiheit auf jede Gefahr hin vertheidigt werden muß. Regenten sind um nichts mehr als Sachwalter, Agenten und Verwalter für das Volk, und wenn das ihnen geschenkte Vertrauen hinterlistig verrathen oder muthwillig verscherzt wird, so hat das Volk das Recht, die von ihm selbst abgeordnete Gewalt zurückzunehmen und andere und bessere Agenten einzusetzen. Wir haben das unbestreitbare Recht, unsere Privilegien jeder Macht und Gewalt auf Erden gegenüber, zu fordern."

Digitized by Google

„Die wahre Quelle unserer Leiden ist unsere Furcht gewesen. Es mögen alle Stände und Classen des Volkes ihre Aufmerksamkeit erwecken und ihre Entschlossenheit beleben. Wir wollen die Gesetze der Natur, den Geist der britischen Constitution, die großen Beispiele Griechenlands und Roms, das Verhalten unserer britischen Vorfahren, die für uns die der Menschheit innewohnenden Rechte gegen Könige und Priester vertheidigt haben, studiren. Wir wollen unserm Geiste die Zwecke einprägen, zu welchen unsere unmittelbareren Voreltern ihr Vaterland mit einer Wildniß vertauscht haben. Die Kanzel möge den herrlichen Rang, welchen der Mensch unter den Werken Gottes einnimmt, darstellen. Laßt uns hören, daß das Einwilligen in die Sklaverei ein frevelhafter Vertrauensbruch ist. Die Advocatur möge die uns aus dem fernen Alterthume überlieferten Rechte verkünden; nicht die Verwilligungen von Fürsten oder Parlamenten, sondern die ursprünglichen Rechte, welche der Krongewalt gleich, und ebenso alt wie die Regierung, uns innewohnend, und wesentlich als Vorbedingungen festgestellt sind, ehe ein Parlament existirte, und die ihre Grundlagen in der Constitution der geistigen und sittlichen Welt, in Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenliebe haben. Die Schulen mögen dem Geiste der Jugend die Schönheit der Freiheit und Tugend und die Häßlichkeit und Schändlichkeit der Sklaverei und des Lasters einprägen und weit und breit die Ideen des Rechts und das Gefühl für die Freiheit ausstreuen. Kein in unserm glücklichen Lande geborener und erzogener Mann von einigem Gefühl kann die Usurpationen, welche man gegen alle unsere Landsleute und ihre ganze Nachkommenschaft im Sinne hat, ohne die äußerste Herzenspein und ohne Thränen betrachten."

Dies waren die echten Ansichten Neuenglands, welche John Adams in Worten aussprach, die, wenigstens theilweise, nach Kurzem dem König im Geheimrath vorgelegt wurden. In Maryland besprach Daniel Dulany, ein talentvoller Rechtsgelehrter, den an Fähigkeiten Keiner von den Rechtsbeamten der Krone im Hause der Gemeinen übertraf, „ein dem Dienste des Volkes geneigter, patriotischer Rathgeber" die Angemessenheit der Stempelacte, nicht

Digitized by Google

blos vor Amerika, sondern indem er in England Hörer suchte. Er gab zu, daß die Colonien dem höchsten Nationalrathe untergeordnet seien, daß das britische Parlament das unbezweifelte Recht habe, Gesetze über den Handel der Colonien zu erlassen, daß der Handel häufig am passendsten durch Zölle auf Ein- und Ausfuhren geregelt würde, daß das Parlament selbst zu entscheiden habe, welche Anordnungen am angemessensten seien und daß sie, wenn sie auch zufällig Staatseinkünfte eintragen sollten, doch deshalb noch nicht unberechtigt wären.

Aber zur Antwort auf die Gründe der Kronjuristen und der ministeriellen Vertheidiger der Stempelacte führte er mit ins Einzelnste und Ausführlichste gehender Gelehrsamkeit den Beweis, daß die jüngsten Anordnungen für die Colonien nicht gerecht seien, weil die Gemeinen von England, in denen die Amerikaner weder thatsächlich noch dem Wesen nach vertreten wären, nach dem gemeinen Rechte und der britischen Constitution nicht das Recht hätten, das Eigenthum der Gemeinen in Amerika zu geben und zu verwilligen; daß diese Verwilligungen von Rechts wegen nichtig seien, da ihre Giltigkeit nur auf der Macht Derjenigen, welche sie entworfen, dieselben zur Ausführung zu bringen, beruhte; daß sie nicht mild seien, da die auferlegten Steuern übermäßig und ungleich wären; daß sie nicht politisch seien, da Großbritannien durch die Handelsacten schon vorher Alles, was die Colonien zu gewähren vermöchten, habe und sie nur dazu treiben könne, die strengsten Grundsätze der Sparsamkeit zu beobachten und Manufacturen für Leder, Baumwolle, Flachs und Wolle zu errichten; daß sie mit den Freibriefen, den ursprünglichen Verträgen zwischen den ersten Auswanderern nach Amerika und der Krone, unvereinbar seien; daß sie allen Präcedenzfällen der frühern Gesetzgebung des britischen Parlaments zuwiderliefen; daß sie gleichmäßig gegen die Präcedenzfälle der Gesetzgebung für Irland seien, welches Großbritannien ebenso unterworfen sei, wie die Colonien; daß sie gegen das Urtheil früherer britischer Minister wären, die ihre Geldrequisitionen ohne Ausnahme den Colonien übersendet hätten, damit diese sich selbst besteuern möchten.

„Es kann eine Zeit kommen," fügte er hinzu, „wo Abhilfe er-

Digitized by Google

langt wird. Bis dahin werde ich empfehlen: durch einen eifrigen und thatkräftigen Gewerbfleiß einen gesetzmäßigen, nicht über die Grenzen der Ordnung hinausgehenden und vorsichtigen Unwillen auszudrücken. Ein Kleidungsstück von grobem Halbwollentuch ist, wenn es zum Kennzeichen der Vaterlandsliebe gemacht wird, ehrenvoller, als die Federbüsche und das Diadem eines Kaisers ohne dieselbe. Man möge die Gewerbserzeugnisse von Amerika zum Symbol der Würde und zum Merkmal der Tugend machen, dann wird es bald die Fesseln der Noth zersprengen."

So schrieb Dulany, der Vorkämpfer des Tages, welcher nicht für unabhängigkeitsschwangere Wahrheiten, sondern für Befreiung von ohne Einwilligung aufgelegten Steuern redete, der die Zurücknahme derselben beförderte, aber die Revolution zurückwies. Man glaubte, daß seine Meinungen die William Pitt's, von dem sie öffentlich[1]) mit großer Ehre erwähnt wurden, geformt hätten, und sie herrschten in Amerika in weiten Kreisen.

„Diese constitutionswidrige Besteuerungsweise," bemerkte Washington zu Mount-Vernon über die Stempelacte, „ist ein schmählicher Angriff auf die Freiheiten der Colonien, wird ein nothwendiger Sporn zum Gewerbfleiße sein und sich aus vielen gewichtigen Gründen als unwirksam erweisen. Unsere Gerichtshöfe," fügte er hinzu, „müssen unvermeidlich geschlossen werden, und wenn dies geschieht, so werden die Kaufleute von Großbritannien nicht die letzten sein, welche die Zurücknahme wünschen."

Durch Discussionen aufgeklärt, gaben Städte und gesetzgebende Versammlungen, wie sich die Gelegenheit darbot, Erklärungen ihrer Rechte ab, welche einander folgten, wie die Töne eines Glockengeläutes, und die Gemüther auf die Verbündung des Continents vorbereiteten.

In der jungen Colonie Georgien kam, trotz ihrer Schwäche, die große Mehrzahl der Volksvertreter, auf Veranlassung ihres Sprechers, gegen den Willen ihres Gouverneurs, am Montag dem 2. September zusammen und sendete, obgleich sie ihre Gewalt in einer sol-

[1]) Shelburne an Chatham, 6. Febr. 1765: „Die amerikanische Flugschrift, welcher Eure Herrlichkeit in der letzten Sitzungsperiode so viele Ehre anthat."

Digitized by Google

chen freiwilligen Versammlung, Abgeordnete zum Congreß zu erwählen, bezweifelte, doch einen ausdrücklichen Boten nach Neuyork, um ihre Zustimmung zu dessen Beschlüssen zu versprechen; „denn," sagten sie, „kein Volk kann, individuell betrachtet, sich der gemeinschaftlichen Sache wärmer anschließen, als das Volk dieser Provinz."

Weiter nördlich nahm am 9. September die Assembly von Pennsylvanien, die Ansichten Calloway's, ihres Sprechers, der die Ausführung der Stempelacte wünschte, unbeachtet lassend, den Congreßplan mit einer Majorität von einer Stimme an. Zu gleicher Zeit erkannte sie die Pflicht als unerläßlich an, die erforderlichen Subsidien freudig und reichlich zu bewilligen, aber nur auf constitutionellem Wege, durch ihre eigenen Assemblies. Der Zeit nach darauf folgend, aber in der ausdrücklichen Erklärung von Rechten zuerst, schloß sich die Assembly von Rhode Island nicht nur dem Unionsplane an, sondern gab auch einstimmig sämmtlichen Beamten der Colonie die Weisung, in der Erfüllung aller ihrer Pflichten ohne Rücksicht auf die Stempelacte fortzufahren und machte sich verbindlich, sie zu entschädigen und in allen Folgen für sie einzutreten.

In demselben Monat wählten Delaware, durch den freiwilligen Act der Vertreter einer jeden seiner Grafschaften, Connecticut, mit der ruhigen Billigung seiner Assembly, Maryland, im Vertrauen auf die ausdrücklichen Worte seines Freibriefes und durch den ernsten Patriotismus seiner Bewohner, mit Einwilligung aller Zweige seiner Legislatur — der Reihe nach Abgeordnete zu dem allgemeinen amerikanischen Congreß.

In Massachusetts gab Boston, unter der Leitung von Samuel Adams, andern Städten das Beispiel, klagte in seinen Worten bei seinen Vertretern die Stempelacte und ihre Admiralitätshöfe als der britischen Constitution, dem Freibriefe der Provinz und den gemeinsamen Rechten der Menschheit zuwider an, und baute die „wärmsten Erwartungen auf die Vereinigung der Colonien im Congreß." Eine Woche später erklärte die Stadt Braintree, von John Adams geleitet, für die „beschwerendste Neuerung von allen die Ausdehnung der Gewalt der Admiralitätsgerichtshöfe, in denen ein Richter allein den Vorsitz führe, und ohne Geschworene über das Gesetz und

Digitized by Google

den Thatbestand entscheide, sein Amt nur so lange es dem König beliebe, bekleide und die unheilvollste aller Gewohnheiten, das Annehmen von auf alle Verurtheilungen verwiesen Bestallungen einführe."

Der Legislatur, welche am 25. zusammentrat, versuchte Bernard ein furchtbares Bild der allgemeinen Gesetzlosigkeit und Auflehnung der Armen gegen die Reichen, welche erfolgen müsse, wenn keine Stempel angewendet würden, zu entwerfen, und so die Assembly zur Annahme der Distinction zwischen der Gewalt des Parlaments und der Räthlichkeit der Stempelacte zu verlocken. „Ich werde auf keine Untersuchung über die Politik dieser Acte eingehen," sagte er, „ich habe nur zu sagen, daß es eine Acte des Parlaments von Großbritannien ist, und ich hege das Vertrauen, daß die Oberherrlichkeit des Parlaments über alle Glieder seines weiten Reiches in diesen Mauern nie geleugnet worden ist, und niemals geleugnet werden wird."

„Das Recht des Parlaments von Großbritannien, Gesetze für seine amerikanischen Colonien zu machen, bleibt, wie sehr es auch in Amerika bestritten worden sein mag, in Westminster doch unbestreitbar. Wer soll es, wenn es doch in Frage gezogen werden sollte, entscheiden, wenn nicht das Parlament? Ist es, wenn das Parlament erklärt, daß sein Recht ihm innewohne, wahrscheinlich, daß es sich bei einem offenen und gewaltsamen Widerstande gegen die Ausübung desselben beruhigen werde? Wird es nicht wahrscheinlicher ein solches Recht behaupten und seine eigene Gewalt unterstützen?"

„Die Herren, welche sich dieser Acte im Hause der Gemeinen widersetzten, haben die Berechtigung des Parlaments, ein solches Gesetz zu erlassen, nicht bestritten, sondern ihre Gründe auf die jetzige Unräthlichkeit desselben gestützt."

„Die Gewalt, die Colonien zu besteuern, kann zugestanden und doch die Räthlichkeit der Ausübung dieser Gewalt zu einer bestimmten Zeit geleugnet werden. Wenn man aber die Fragen so mit einander verschmilzt, daß sie nur eine Antwort zulassen, so wird die Bejahung des Rechtes des Parlaments für die Räthlichkeit dieser Acte den Ausschlag geben."

„Ich möchte nicht gern die Ihnen bevorstehenden Gefahren verschlimmern; ich halte es nicht für besonders leicht, dies zu thun;

Digitized by Google

dieſe Provinz ſcheint mir am Rande eines Abgrundes zu ſtehen; es hängt von Ihnen ab, ihren Sturz zu verhindern. Von dieſer Zeit an wird dieſes wichtige Geſchäft, »die Stempelacte zur Ausführung zu bringen,» in Ihre Hände gelegt und zu einer Provinzialſache werden."

„Es liegt eine Schlange im Graſe; rührt das unreine Ding nicht an!" ſagte das vorſichtige Volk von Boſton, und um ſich einer durch nichts einzuſchläfernden Wachſamkeit zu verſichern, erwählte es Samuel Adams zu ſeinem Vertreter auf dem durch Thacher's Tod erledigten Sitze. An dem Tage, wo Samuel Adams ſeinen Sitz einnahm, fand er die Legislatur in der Annahme von Beſchlüſſen begriffen, daß alle Gerichtshöfe ihre Geſchäfte ohne Stempel verrichten ſollten, worauf Bernard ſie erſchrocken bis auf neun Tage vor dem 1. November prorogirte.

Die Blicke des ganzen Continents beobachteten mit der höchſten Geſpanntheit das Benehmen Neuyorks, der Hauptſtadt der mittelſten Provinz und des Hauptquartiers der ſtehenden Truppen in Amerika, welche eine ſiebenjährige Aſſembly, einen königlichen Rath, in der Nähe ihrer Schiffswerften ankernde Kriegsſchiffe und in der Stadt ſelbſt ein ſtark mit ſchwerem Geſchütz beſetztes Fort beſaß [1]) Hier war die Gewalt der britiſchen Regierung in den Händen des Generals Gage concentrirt, deſſen militairiſche Vollmacht ſich, ebenſo umfaſſend, wie die eines Vicekönigs, über ſämmtliche Colonien erſtreckte und der über den Verlauf der Ereigniſſe ſowohl in Neuyork wie in Maſſachuſetts „äußerſt erbittert" [2]) war. Aber er wußte nicht, was er thun ſollte. Ueberdies ſetzten die Beamten der Regierung kein Vertrauen ineinander. In Boſton galt Gage nicht für einen Mann von „Fähigkeit" und er ſeinerſeits hielt Bernard für kleinmüthig. In Neuyork forderte er die Civilgewalt auf, ihre Kräfte wirkſamer anzuſtrengen. „Jede bürgerliche Gewalt iſt zu Ende," [3]) antwortete Colden, „die Anweſenheit eines Bataillons iſt der einzige Weg, Unheil zu verhindern." „Es wird für die Regierung

[1]) Journal of an Officer, King's Library, Ms. 213.

[2]) N. Rogers an Hutchinſon. New York Gazette, 16. Sept. 1765.

[3]) Colden an Gage, 2. Sept. 1765.

Digitized by Google

ſicherer ſein," ſagte der Rath [1]) der Provinz Neuyork, vermittelnd, „wenn man dem Volke Zutrauen beweiſt." Aber Colden ſetzte, durch die Ankunft von zwei Artilleriecompagnien aus England ermuthigt, das Fort in einen ſolchen angriffs- und vertheidigungsfähigen Zuſtand, daß er ſowohl gegen Conway, [2]) wie gegen Amherſt [3]) prahlen konnte, er habe den Aufſtand „aufs wirkſamiſte entmuthigt." „Das hieſige Volk wird bald in eine beſſere Stimmung kommen, wenn ihm die Steuern etwas Gewohnteres geworden ſind," ſchrieb ein Officier, [4]) der zu einer Beobachtungsreiſe nach Amerika geſendet worden war. „Ich werde ihnen mit meiner Degenſpitze die Stempel in den Hals ſtopfen" [5]) rief der prahleriſche Artilleriemajor James, während er damit beſchäftigt war, noch mehr Feldgeſchütze, nebſt Pulver, Kugeln und Bomben, in das Fort zu bringen. [6]) „Wenn ſie einen Aufſtand verſuchen ſollten," ließ er ſich vernehmen, „ſo werde ich die ganze Schurkenbande mit vierundzwanzig Mann aus der Stadt treiben." [7]) Aber die Preſſe von Neuyork beharrte in ihrer Kühnheit. Von der Leugnung des Rechtes des Parlaments, die Colonien zu beſteuern, ging ſie dazu über, ſeine geſetzgebende Gewalt über Amerika gänzlich zu bezweifeln. Am 21. September erſchien eine Zeitung unter dem Titel: „The Constitutional Courant," und ihr Motto war: „Verbündung oder Tod!" Von einem Ende des Continents bis zum andern hallte es wieder: „Verbündung oder Tod!"

---

[1]) Der Rath an Colden, 7. Sept.

[2]) Colden an Conway, 23. Sept.

[3]) Colden an Amherſt, 10. Sept.

[4]) King's Library, Ms., 213. Der Verf. ſcheint Lord Adam Gordon geweſen zu ſein.

[5]) James an Colden, in einem Berichte über ſeine Vernehmung vor dem Parlament. Schreiben aus Neuyork in der South Carolina Gazette.

[6]) A. Colden an C. Colden, Sept. 1765.

[7]) James' Bericht über ſeine Vernehmung.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Die Colonien kommen im Congreß zusammen. — Rockingham's Ministerium. Fortsetzung. — October 1765.

Der Ruf war der Herold eines amerikanischen Congresses. Die Abgeordneten von Südcarolina, der furchtlose Gadsden, welcher nie Verstellung übte, der redliche, talentvolle und beredte Rutledge, Lynch, der gesunden Verstand, Vaterlandsliebe und Ehrlichkeit mit feuriger Energie, Gedrängtheit der Rede und Würde des Benehmens vereinigte, langten zuerst am Versammlungsorte an. Ein kleiner Verzug in seiner Organisation gewährte den Vertretern von Neuyork, wo die Rechtsgelehrten entschlossen waren, lieber aller Beschäftigung zu entsagen, als einen Stempel zu kaufen, Gelegenheit, das Beispiel Delaware's nachzuahmen. „Ein solcher Congreß," sagte Colden zu den Abgeordneten von Massachusetts, „ist unconstitutionell und ungesetzlich, und ich werde ihm keinen Beistand leisten."

Während man noch wartete, hörte am dritten Tage des Octobers der letzte Stempelbeamte im Norden des Potomak, der halbstarrige Hughes ein Quäker von Philadelphia, als er schwer erkrankt danieder lag, in der Stadt gedämpften Trommelschall und das gedämpfte Läuten der Glocke des Staatenhauses und darauf die Schritte des Volkes, welches sich versammelt hatte, um von ihm die Niederlegung seines Amts zu fordern. Seine Krankheit verschaffte ihm einige Nachsicht; aber es wurde von ihm das schriftliche Versprechen erpreßt, nichts zu thun, was im Mindesten darauf hinwirkte, die Stempelacte in Pennsylvanien und Delaware zur Ausführung zu bringen, und er zeigte dem Gouverneur seine freiwillige Abdankung an.

„Wenn Großbritannien ein solches Benehmen straflos lassen kann oder will," schrieb er an die Commission des Stempelamtes, „so braucht man weder ein Prophet, noch der Sohn eines Propheten zu sein, um klar zu sehen, daß sein Regiment in Nordamerika zu Ende ist."

Am Montag dem 7. October kamen von den Repräsentantenhäu-

Digitized by Google

fern von Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, Pennsylvanien, Maryland und Südcarolina erwählte Abgeordnete, durch ein schriftliches Ansuchen von den einzelnen Vertretern von Delaware und Neujersey ernannte Abgesandte, und der Correspondenzausschuß der Legislative von Neuyork in dieser Stadt zum Congreß zusammen. Neuhampshire willigte, obgleich es nicht durch Abgeordnete zugegen war, dennoch ein, sich an die Beschlüsse zu halten, und die Anwesenden wurden, während ihrer Sitzung, durch die Ankunft eines ausdrücklichen Boten von Georgien erfreut, welcher beinahe tausend Meilen weit zu Lande gesendet worden war, um eine Abschrift von ihren Verhandlungen zu erbitten. [1])

Die Mitglieder dieser ersten Verbündung des amerikanischen Volkes waren von den Volksvertretern jeder einzelnen Colonie gewählt. Während sie eine vollständige Körperschaft bildeten, war ihre Macht aus unabhängigen Quellen hergeleitet. Eine jede von den Colonien hatte einen individuellen Bestand und, trotz großer Verschiedenheiten ihrer respectiven Volksmenge und Gebietsgröße, erkannten sie einander doch beim Zusammentreten im Congreß, „ohne den mindesten Anspruch eines Vorranges der Einen über die Andere," als gleich an.

Der Congreß ging sofort auf die Betrachtung der sichersten Grundlagen für das Gebäude der amerikanischen Freiheit ein. Sollte er auf Freibriefe, oder auf natürliche Gerechtigkeit, auf frühere Entscheidungen und Thatsachen, oder auf abstracte Wahrheit, auf besondere Vorrechte, oder auf die allgemeine Vernunft bauen? — Otis war von Boston instruirt, nicht nur für die Freiheit der Colonien, sondern auch für verbriefte Rechte zu sprechen. Johnson aus Connecticut legte ein Document vor, in welchem Freibriefe von der Krone als Rechtsgründe aufgestellt wurden. Aber Robert R. Livingston aus Neuyork, „dessen Herzensgüte ihn über Vorurtheile erhob und gleichmäßig die ganze Menschheit umfaßte," wollte die Hoffnung Amerikas nicht auf diese Grundlage bauen. [2]) Und Gadsden aus Südcarolina verlieh den warmen Antrieben einer muthigen und edeln Natur Worte, und sprach mit unwiderstehlicher Gewalt dagegen. „Eine Bestätigung

[1]) James Otis an Henry Shelburne. Handschriftlich.

[2]) R. R. Livingston der Jüngere an den Geschichtschreiber Gordon.

Digitized by Google

unserer wesentlichen und gemeinschaftlichen Recht als Engländer," so berichtete er selbst über seine Ansichten,[1]) „kann sicher genug aus Freibriefen hergeleitet werden; aber jede weitere Abhängigkeit von ihnen dürfte verderblich sein. Wir sollten uns auf die breite gemeinschaftliche Grundlage der natürlichen Rechte stellen, die wir Alle als Menschen und als Nachkommen von Engländern fühlen und kennen. Ich wünsche, daß uns die Freibriefe nicht noch zuletzt in Fallstricke locken, indem sie die verschiedenen Colonien bewegen, in dieser großen Sache verschieden zu handeln. Sobald dies der Fall ist, wird mit dem Ganzen Alles vorüber sein. Man sollte auf dem Continent keinen Neuengländer, keinen Neuyorker, sondern uns Alle nur als Amerikaner kennen."

Diese Ansichten behielten die Oberhand, und in den Verhandlungen des Congresses wurde der aus königlichen Bewilligungen hergeleitete Grund für die amerikanische Freiheit vermieden. Dies ist der erste große Schritt zur Unabhängigkeit. Dummer hatte für Coloniefreibriefe gesprochen; Livingston, Gadsden und der Congreß von 1765 trafen für die selbstständige Existenz Amerikas und seine Verbündung Vorkehrungen, indem sie Rechte in Anspruch nahmen, die den Freibriefen vorausgegangen waren und deren Vernichtung überleben sollten.

Und wie weit sollte sich diese Verbündung ausdehnen? Welche Nationen sollten von dem Namen Amerikaner umschlossen werden? Die Mitglieder jenes Congresses hielten sich für die Freiheiten des Continents verantwortlich, und selbst während sie sich in Berathung befanden, gingen die unermeßlichen Prairien von Illinois, das große östliche Thal des Mississippi, mit allen seinen vom Alleghanygebirge herabsprudelnden Flüssen, mit allen seinen unbegrenzten Urwäldern, die sich von den Berggipfeln bis zu den Alluvialufern des mächtigen Stromes hinstrecken, mit allen seinen Einöden, in welche die Zukunft die thätigkeitsbegierigen Millionen so vieler Zungen berufen sollte, sich eine glückliche Heimath zu gründen, von dem Scepter Frankreichs unter die zeitweilige Hüterschaft Englands über.

[1]) Ungedruckter Brief an Christopher Gadsden.

Digitized by Google

Die französischen Officiere waren seit dem Frieden bereit gewesen, das Land, dem gegebenen Worte getreu, an die Engländer zu übergeben. Von Mobile aus war Roß durch das Land der Choctaws und der Chickasaws nach dem Cherokeefluſſe gegangen, auf welchem er in einem von ihm selbst gebauten Canoe nach dem Ohio, und so nach dem Miſſiſſippi und Illinois hinabfuhr; aber die Illinois-, Miſſouri- und Oſagenſtämme athmeten in einer zu Fort Chartres gehaltenen Berathung nichts als Krieg. Vergebens bat sie St.-Ange, sich zu beruhigen. „Mein Vater," sprach der Häuptling der Kaskaskias im Namen Aller, „mein Vater, die Illinoisnation überlegt Das, was sie thun will, ohne die Rathſchläge Anderer; aber in Dem, was wir jetzt gethan haben, folgen wir dem Sinne ſämmtlicher rothen Männer. Wir haben viele Berathungen über dieſen Gegenſtand gehalten, und Niemand hat den Willen gehabt, dieſen Frieden anzunehmen." Und er wendete ſich zu dem engliſchen Officier und ſagte: „Geh von hinnen, ſobald Du kannſt, und ſage Deinem Häuptling, daß die Illinois und alle ihre Brüder gegen Euch Krieg führen werden, wenn Ihr auf unſere Ländereien kommt. Hinweg, hinweg! und ſage Deinem Häuptling, daß dieſes Gebiet uns gehört; Keiner kann es anſprechen, nicht einmal die andern rothen Männer. Warum willſt Du hierherkommen? Du kennſt uns nicht; wir haben Dich nie geſehen. Sage dem Häuptlinge, daß er auf ſeinem eigenen Gebiete bleiben möge, wie wir auf dem unſern. Verſichere ihm, daß wir keine Engländer hier haben wollen, und daß dies der Sinn aller rothen Männer iſt. Lebe wohl. Geh und kehre nie wieder, ſonſt werden Dich unſere wilden Krieger zum Falle bringen." „Wir," ſagten die Häuptlinge der Oſagen und Miſſouris, „wir denken wie unſere Brüder, die Illinois; wir werden *ihnen* helfen, ihre Ländereien bewahren. Warum, o Engländer, bleibſt Du nicht auf Deinem Gebiet, wie die rothen Männer auf dem ihrem? Dieſe Gründe ſind unſer, wir haben ſie von unſern Vätern; ſie haben darauf gewohnt, und jetzt ſind ſie unſer. Niemand kann ſie von uns verlangen. Deshalb entferne Dich, geh, geh, geh! und ſage Deinem Häuptling, daß die rothen Männer keinen Engländer hier haben wollen. Geh, um nie wiederzukehren. Wir wollen

Digitized by Google

unter uns keine Anderen haben, als die Franzosen." Roß war genöthigt, den Fluß hinab nach Neuorleans zu gehen, und verdankte seine Sicherheit nur der Umsicht St.-Ange's.

Aber Fraser, der von Pittsburg anlangte, brachte Beweise, daß die Senekas, die Delawaren und die Shawnees mit den Engländern Frieden geschlossen hatten. „Es sind nicht die Illinois gewesen, welche gegen die Engländer den Krieg erklärt haben," sagten hierauf die Häuptlinge der Kaskaskias. Wir haben das Beil ausgegraben, als uns unsere älteren Brüder, die Delawaren, die Senekas, die Shawnees und die Ottawas, darum ersuchten. Sie mögen Frieden schließen: wir haben keinen zu schließen; wir folgen, wie sie uns anführen." „Ich habe diesen Krieg angefangen," sagte Pontiak, „weil mich zwei Jahre hintereinander die Delawaren und die Shawnees baten, gegen die Engländer zu den Waffen zu greifen. So bin ich ihr Verbündeter und ihres Sinnes geworden," und er, der von den umwohnenden Nationen beinahe angebetet wurde, leistete nicht länger Widerstand, sondern verpfändete sein Wort für den Frieden, und hielt es [1]) mit Redlichkeit und Menschlichkeit.

Eine gerechte Wißbegier dürfte fragen, wie viele Personen von fremder Abstammung sich im Illinoisthale seit seiner Entdeckung durch die Missionaire eingefunden hatten? Man sagte Fraser, daß sich dort an weißen, waffenfähigen Männern siebenhundert, an weißen Frauen fünfhundert, an ihren Kindern achthundert und funfzig, an Negern beider Geschlechter neunhundert befanden [2]). An den Ufern des Wabash hatten sich, wie wir aus einer andern Quelle erfahren, etwa einhundert und zehn französische Familien angesiedelt, welche meist zu Vincennes wohnten. [3]) Fraser suchte die französischen Händler mit der Drohung einer englischen Armee, welche unter sie kommen würde, einzuschüchtern; aber sie verlachten ihn, indem sie auf den Mississippi deuteten, über welchen sie so leicht setzen konnten, und jenseits dessen sie vor der englischen Herrschaft

[1]) Fraser an Gage, 18. Mai.

[2]) Fraser an Gage, 15. Mai.

[3]) Croghan in Craig's Olden Time und in Mann Butler's Kentucky. — Gage an Halifax, 10. Aug.

Digitized by Google

sicher sein würden. Als er sich nach Neuorleans einschiffte, gab ihm Pontiak abermals die Versicherung eines dauernden Friedens, falls die Shawnees und andere Nationen am Ohio ihre Kriegsgürtel zurücknehmen würden.

Schon war Croghan, ein Indianer-Agent, vom Fort Pitt, in Begleitung shawnesischer Abgeordneten, nach Illinois unterwegs. Als er sich dem Wabash näherte, wurde seine Schaar von einer Bande der Indianer an jenem Flusse angegriffen und geplündert, und Zwei von seinen Leuten und Drei von den Shawnees getödtet. Da sie aber von ihm hörten, daß die Irokesen, die Shawnees und die Delawaren Frieden gemacht hatten, wurden sie von Furcht erfüllt, daß sich die ganzen nördlichen Indianer vereinigen würden, um den Tod Derjenigen, welche sie erschlagen hatten, an ihnen zu rächen, und sie baten demüthig um Verzeihung. Die fünf Nationen, welche am Wabash wohnten, gaben ihm jede eine Friedenspfeife und erboten sich, britische Truppen aus Fort Pitt zu den Illinois zu geleiten.

„Bruder," sagten sie Alle zu Croghan, „habe Mitleid gegen uns, unsere Weiber und Kinder. Der große Geist, der alle Dinge gemacht hat, machte Euch und die Franzosen zuerst, und uns nachher, sodaß wir Eure jüngsten Brüder sind. Ihr seid es, Bruder, und die Franzosen, die diesen letzten Krieg geführt haben. Die Franzosen und Ihr seid jetzt Alle wie Ein Volk. Wir bitten Dich im Namen aller unserer Stämme, das gute Werk des Friedens zu befördern."

Auf dem Wege nach dem Illinois traf Croghan Abgeordnete von den dort wohnenden Nationen und Pontiak selbst, [1]) mit welchem ausgemacht wurde, daß die Engländer von sämmtlichen Posten, welche die Franzosen früher in Händen gehabt hatten, Besitz nehmen sollten. Von Wabash ging der Agent nach Detroit, wo die guten Erfolge in einem Rathe bestätigt wurden.

Sobald der Bericht von dem Gelingen dieser Unterhandlungen nach Fort Pitt kam, wurde Capitain Stirling mit hundert Mann

[1]) Croghan an Alex. M'Kee, 3. Aug.

Digitized by Google

vom 42. Regiment den Ohio herabgesendet, um die französische Besatzung abzulösen. Sie kamen sicher nach Fort Chartres, wo St.-Ange ihnen eine freundliche Aufnahme bereitete, und zur Zeit des Blätterfalls am Morgen des zehnten October [1]) übergab er ihnen das linke Ufer des Mississippi.

Einige der Franzosen setzten über den Fluß, sodaß zu St. Genévière, einem seit mehreren Jahren angesiedelten Orte, wenigstens 25 Familien waren, während St. Louis, dessen Ursprung sich vom 15. Februar 1764 [2]) datirt und dessen geschickt gewählte Lage und unvergleichliche Vorzüge bald die Bewunderung des britischen Befehlshabers erregten, bereits etwa die doppelte Zahl besaß und als die Hauptniederlassung auf der westlichen Seite des Mississippi betrachtet wurde. In dem ganzen englischen Theile des Thales blieben weniger als 2000 Einwohner von europäischer Herkunft zurück. Und von diesen waren nur Wenige oder Keiner England geneigt. Es hatte das Thal des Mississippi erworben und wagte nicht, es zu colonisiren, damit so entlegene Colonien sich nicht von ihrem Abhängigkeitsverhältnisse lossagen sollten. Die jetzt eingeführte Regierung war die unbeschränkte Herrschaft des britischen Heeres, mit einem Localrichter zur Entscheidung aller Streitigkeiten unter den Einwohnern nach den Gebräuchen des Landes, der jedoch ebenfalls der Berufung von seinen Urtheilen an das militärische Oberhaupt unterworfen war.

So zog sich Frankreich aus dem Mississippithale zurück, ohne einen Blick der Sehnsucht hinter sich zu werfen. Die Philosophen jener Zeit — ein Name, welcher fast alle Pariser umfaßte, — waren von Freude darüber erfüllt, daß es ihnen gelungen war, die Verbannung der Jesuiten zu bewirken. Die Geistlichkeit sprach in ihren Gegenvorstellungen an Ludwig XV., Amerikas uneingedenk, nur die Furcht aus, „daß die Presse bald das Verderben der Kirche und des Staates — der Religion und der Grundgesetze der Monarchie — herbeiführen würde.“ [3]) Der in die schmählichste Wollust versunkene

[1]) Capitain Stirling an Gage. — Französisches Protokoll.

[2]) Prinne's Anniversary Discourse.

[3]) Die Bischöfe an Ludwig XV.: „Nous touchons au moment fatal, ou la librairie perdra l'église et l'état.“

Digitized by Google

König ließ sich keine aus der Ferne drohende Gefahr träumen und kümmerte sich nicht um den Verlust des einem Kaiserreiche gleichen Gebietes, welches seinen Namen trug, theilte aber die Bestürzung [1]) der Kirche über die Freidenkerei und Preßfreiheit, welche die letzten Jahre gepflegt hatten. Der Herzog von Choiseul, welcher zu jener Zeit Marine- und Colonialminister war, erwog in seinem Geiste die der neuen Welt bevorstehenden Schicksale, unterdrückte sein Bedauern um Louisiana, weil er sah, daß Amerika bald unabhängig werden mußte, sagte seinem Souverain die Nähe des Endkampfes zwischen England und seinen Dependenzen voraus und drang ernstlich darauf, daß Frankreich seine Seemacht so verstärken möge, [2]) daß es gerüstet sei, die bevorstehende Krisis zu benutzen.

Die liebenswürdigen aber unerfahrenen Männer, welche das fungirende Ministerium von England bildeten, waren weniger scharfsichtig. Die Namen Rockingham und Grafton und Conway müssen mit Achtung ausgesprochen werden; aber plötzlich und unerwartet zur Verwaltung eines Reiches berufen, wußten sie nicht, was sie vorschlagen sollten. Von den Männern, auf deren Unterstützung sie sich verlassen mußten, gehörten Viele zu den lautesten und talentvollsten Beförderern der Stempelsteuer. Es wurden daher Bernard in Massachusetts und den Gouverneuren an andern Orten Befehle ertheilt [3]) in Erledigungsfällen den Stempelverkauf zu übernehmen und die Beschlüsse Virginiens demselben Parlament, welches die Stempelacte mit einer Majorität von Fünf gegen Eins erlassen hatte, zur Betrachtnahme vorbehalten. Rockingham hatte den Freunden Amerikas nichts versprochen, als Erleichterung für den Handel, wo er ungehörig gefesselt sei. Um das Ministerium aus seiner Gleichgiltigkeit zu wecken, machte Thomas Hollis, [4]) der in dem „häßlichen Windstoß," welcher soeben von Amerika her zu ihnen gedrungen war, den Vorboten des

[1]) Antwort des Königs an die Geistlichkeit, 1765.

[2]) Denkschrift Choiseul's, mir von M. de Baranet, der eine Abschrift besitzt, mündlich mitgetheilt.

[3]) Grey Cooper an Bernard, 8. Oct. 1765. — Derselbe an Shirley, 10. Oct. — Briefbuch des Schatzamts.

[4]) Hollis' Tagebuch, 23. Oct.

Digitized by Google

allgemeinen Orkans erblickte, Rockingham seine Aufwartung mit den von Mayhew [1]) erhaltenen Berichten, daß die Stempelacte und die den Admiralitätshöfen ertheilte Gewalt, sich der Geschworenen zu entschlagen, „als Beispiele einer schweren Bedrückung und kaum besser wie offenbare Tyrannei" verabscheut würden, nicht blos von Boston, sondern von dem Volke auf dem ganzen Continent, daß sie nie zur Ausführung gebracht werden könne, außer mit der Spitze des Schwertes durch wenigstens eine bedeutende Armee in jeder Provinz, auf Gefahr der Vernichtung der amerikanischen Colonien, oder ihrer gänzlichen Empörung und ihres Verlustes. Das Ministerium bebte vor der gewaffneten Erzwingung des Gesetzes, welches ein Theil seiner Mitglieder in ihren Herzen mißbilligte, zurück, und am 24. October, dem vorletzten Tage der Sitzungen des amerikanischen Congresses, und nur sieben vor der Zeit, wo die Stempelacte in Wirkung treten sollte, sendete Conway, auf Anrathen des Geheimrathes, den amerikanischen Gouverneuren und dem General Befehle, um sie zu einem „überredenden Verhalten" und zur „äußersten Vorsicht und Milde" zu ermahnen. [2])

Das Verfahren Amerikas wurde von dem Congreß zu Newyork geregelt. „Diejenigen, aus welchen er zusammengesetzt ist," sagte Gage, „sind von verschiedenem Charakter und Meinungen; aber im Allgemeinen ist der Geist der Demokratie unter ihnen stark, und sie unterstützen die Unabhängigkeit der Provinzen als der gesetzgebenden Gewalt Großbritanniens nicht unterworfen. Die Frage handelt sich nicht um die Unräthlichkeit der Stempelacte, sondern darum, daß sie unconstitutionell und ihren Rechten zuwider sei." [3])

Keine Colonie war besser vertreten, als Südcarolina. Seine Gesandtschaft gab zweien von den drei großen Ausschüssen ihr Haupt, und in Allem, was gut gethan wurde, war sein Geist deutlich sichtbar.

Die schwierige Aufgabe der Umgrenzung der Rechte und „Darlegung der Freiheit," welche Amerika genießen müsse," veranlaßte die Assembly, vierzehn Tage lang „über Freiheit, Privilegien und Kronge-

[1]) Mayhew an Hollis, 26. Sept.

[2]) Conway an Gage; an Bernard; an die Gouverneure von Nordamerika.

[3]) Gage an Conway, 12. Oct.

Digitized by Google

walt" zu debattiren. In diesen Debatten entwickelte Otis aus Boston, der selbst der Vater des Congresses war, eine große Kenntniß der Interessen Amerikas und half die Flammen entzünden, welche später dem Lande auf diesem Wege zur Freiheit leuchteten.

Es wurde vorgeschlagen, „auf einer Zurücknahme aller dem Handel Zölle auflegenden Acten ebenso gut wie der Stempelacte zu bestehen." „Wenn wir nicht eine ausdrückliche Gewalt Großbritanniens, unserm Handel Regeln vorzuschreiben, aussprechen," sagte der zu milde Livingston, so wird es nie den Punkt der inneren Besteuerung aufgeben. Aber er wurde mit großer Hitze bekämpft, bis endlich der Congreß, durch die Hand Rutledge's aus Südcarolina, das unvorsichtige Zugeständniß aus der Erklärung der Rechte verwischte und die Beschränkungen des amerikanischen Handels, obgleich man sich thatsächlich in dieselben fügte, doch als Beschwernisse aufgezählt wurden.

Gadsden und Lynch waren jedoch noch nicht befriedigt. Sie gingen mit kräftiger Dialektik von einer Leugnung der Gewalt des Parlaments in Amerika aus, um zu leugnen, daß es passend sei, sich einem von beiden Häusern mit einer Petition zu nähern. „Das Haus der Gemeinen," folgerte Gadsden mit dem ausdauernden Eifer der Ueberzeugung, „hat sich geweigert, die Adressen der Colonien anzunehmen, als die Sache noch schwebte; überdies haben wir unsere Rechte weder von ihm, noch von den Lords zu Lehen." Er gab indeß der Mehrheit nach und unterdrückte seine Opposition; „denn," sagte er, „Verbündung ist sicherlich Alles in Allem."

Die sorgfältig durchdachten Documente, in welchen der Congreß die Forderungen Amerikas niederlegte, verbreiten sich hauptsächlich über das angeborene Recht, durch Geschworene gerichtet zu werden, im Gegensatz zu der Ausdehnung der Admiralitätsgerichtsbarkeit, und das Recht auf Freiheit von Besteuerung, außer durch die bezüglichen Legislaturen der Colonie. Diese wurden in den erklärenden Entschlüssen mit der weiteren Behauptung veröffentlicht, daß das Volk der Colonie nicht nur nicht im Hause der Gemeinen vertreten sei, sondern es auch seinen Localumständen nach nie sein könne; daß den Colonien niemals Steuern auf constitutionelle Weise anders, als

Digitized by Google

durch ihre bezüglichen Legislaturen, auferlegt worden seien, noch auferlegt werden könnten; daß alle der Krone ertheilte Hilfsgelder freie Gaben seien und daß die Verwilligung des Eigenthums der Colonisten durch das Volk von Großbritannien weder billig, noch mit den Grundsätzen, oder dem Geiste der britischen Constitution verträglich sei. Die gleichen Befreiungen wurden in der Adresse an den König als „wesentliche Grundsätze, angeborene Rechte und Freiheiten," deren Sicherheit für die „wirksamste Verbindung Amerikas mit dem britischen Reiche" nothwendig sei, in Anspruch genommen. Ferner bildeten sie den Hauptinhalt der Denkschrift an das Haus der Lords, in Verbindung mit Klagen über die „jüngsten Beschränkungen des Handels."

Nachdem der Congreß auf diese Weise in starken Ausdrücken auf seinen Rechten bestanden hatte, wendete er absichtlich [1]) einen verschiedenen Styl in der Adresse an das Haus der Gemeinen an, und verbreitete sich hauptsächlich über die Nachtheile, welche die neue Maßregel sowohl für das Mutterland, wie für die Colonien veranlassen könne. Er wies für Amerika die „unausführbare" Idee einer Vertretung in anderen als amerikanischen Legislaturen von sich; er erkannte „alle geziemende Unterordnung gegen das Parlament von Großbritannien" an und rühmte „die englische Constitution als die vollkommenste Regierungsform," die Quelle „aller seiner bürgerlichen und religiösen Freiheiten," sagte aber, daß in der Vernunft und gesunden Politik ein wesentlicher Unterschied zwischen der Ausübung einer parlamentarischen Herrschaft durch allgemeine gesetzgebende Handlungen zur Verbesserung des gemeinen Rechts, oder der Regelung des Handels im ganzen Reiche und der Ausübung dieser Herrschaft durch das Belegen der Colonien mit Steuern, existire, und bat hiervon befreit zu werden.

Während der Congreß noch eifrig beschäftigt war, alle Worte und Ausdrücke, die er annehmen sollte, zu erwägen, verbreitete sich das Gerücht, daß ein mit Stempelpapieren befrachtetes Schiff angekommen sei. Alle Schiffe im Hafen senkten sofort ihre Flaggen

[1]) Südcarolina an seinen Agenten Garth, 16. Oct. 1765.

Digitized by Google

zum Zeichen der Trauer. In der darauffolgenden Nacht wurden Zettel an den Thüren aller öffentlichen Aemter und an den Straßenecken angeklebt, wodurch im Namen des Vaterlandes der Erste, welcher Stempelpapier verbreiten, oder anwenden würde, bedroht ward. „Seid fest überzeugt," wurden die Stempelverkäufer gewarnt, „daß der Geist des Brutus und Cassius nicht erstorben ist." Das Volk wurde immer mehr und mehr entflammt und erklärte: „Wir werden uns der Stempelacte unter keiner Bedingung und in keinem Falle unterwerfen." „Wir wollen uns hierin dem Parlamente ebenso wenig fügen, wie dem Divan in Konstantinopel." „Wir wollen sie abwehren, bis wir Frankreich oder Spanien zu unsrer Beschützung bewegen können." Von Mund zu Mund flogen die Worte John Adams': „Ihr habt Rechte, die jeder irdischen Regierung vorausgegangen sind; Rechte, die von menschlichen Gesetzen nicht widerrufen oder beschränkt werden können; Rechte, die von dem großen Gesetzgeber der Welt herrühren." Mitten in dieser ungeheuern Aufregung brachte der Congreß seine Berathungen zu Ende. Ruggles aus Massachusetts und Ogden aus Neujersey behaupteten, daß der Widerstand gegen die Stempelacte in ganz Amerika Hochverrath sei, sprachen eifrig zu Gunsten der Obergewalt des Parlaments und weigerten sich bis an's Ende, an gewissen Ausdrücken umhermäkelnd, die von dem Congreß aufgesetzten Papiere zu unterzeichnen. Dyer aus Connecticut hatte zugegeben, daß gewichtige Einwendungen vorhanden seien; aber in der Nacht des 24. sagte er: „Die Einigkeit ist so nothwendig, die Uneinigkeit in diesen Dingen so verderblich, daß sie, da wir uns nicht über eine Veränderung vereinigen können, von den dazu Ermächtigten unterzeichnet werden sollten, wie sie sind." [1]) Ogden bestand darauf, daß es besser sei, wenn jede Provinz einzeln für sich petitionire, und Ruggles, der Vorsitzende des Congresses, legte, ohne der Entrüstung desselben zu achten, immer noch seine Bedenken und Befürchtungen ein.

Am Morgen des 25., dem Jahrestage der Thronbesteigung Georg's III., versammelte sich der Congreß zum letzten Male, und die

[1]) Tagebuch von W. S. Johnson. — Dyer an Johnson, 8. Oct.

Digitized by Google

dazu ermächtigten Abgeordneten von sechs Colonien, nämlich sämmtliche Abgeordnete von Massachusetts außer Ruggles, alle aus Neujersey außer Ogden, sämmtliche aus Rhode Island, sämmtliche von Pennsylvanien, mit Ausnahme Dickinson's, welcher abwesend war, sich aber anschloß, alle von Delaware und alle von Maryland, mit der thatsächlichen Beistimmung von Neuhampshire, Connecticut, Neuyork, Südcarolina und Georgien, unterzeichneten die Papiere, wodurch die Colonien, wie sie es ausdrückten, „ein Bündel von Stäben wurden, welches weder gebogen noch gebrochen werden konnte.

Neunzehntes Kapitel.

Amerika erklärt die Stempelacte für ungiltig. — Rockingham's Ministerium. Fortsetzung. — October bis December 1765

An dem Tage, wo der Congreß das Verbündungswerk vollendete, nahm die Legislatur, welche es zuerst vorgeschlagen hatte, bei ihrer Wiederversammlung zu Boston, jetzt durch die Gegenwart von Samuel Adams aufgemuntert und gekräftigt, in ihre Antwort an Bernard die Ansicht über die Gewalt des Parlaments auf, von welcher die Colonie sich niemals abwendig machen ließ.

„Ew. Excellenz sagt uns," sprach sie, „daß die Provinz am Rande eines Abgrundes zu stehen scheine! Das Verzweifeln am Staate ist ein sicheres Vorzeichen seines Sturzes. Die Vertreter des Volkes sind sich der Gefahr desselben bewußt und werden es nicht an ihrer äußersten Vorsicht mangeln lassen, um sein Verderben zu verhindern."

„Die Gewalt des Parlaments hat unbezweifelt Grenzen. Die Kirche hat, im Namen der heiligen Dreieinigkeit, in Gegenwart des Königs Heinrich III. und der Stände des Reiches, feierlich allen Denjenigen, welche den Freiheiten der Magna Charta zuwiderlaufende Statute machen, oder sie beobachten würden, den schwersten Bannspruch angedroht. Acten, welche gegen die Rechte dieses Freibriefes übergriffen, sind stets widerrufen worden. Wir haben das gleiche

Digitized by Google

Vertrauen zu dem Rechtssinne des gegenwärtigen Parlaments. Unterwerfung gegen eine Acte als Vorbedingung zur Bewilligung von Abhilfe der unconstitutionellen Lasten derselben fordern, heißt eine solche muthwillige Ausübung bloßer willkürlicher Gewalt annehmen, wie sie nie von den Beschützern der Freiheit und Gerechtigkeit vermuthet werden sollte."

„Der Freibrief der Provinz bekleidet die Generalassembly mit der Macht, Gesetze zu ihrer inneren Regierung und Besteuerung zu erlassen, und dieser Freibrief ist bis jetzt noch nie verwirkt worden."

„Es giebt gewisse, ursprüngliche und angeborne Rechte des Volkes, deren es selbst das Parlament nicht entkleiden kann; zu diesen gehört das Recht der Vertretung in der Körperschaft, welche die Besteuerungsgewalt ausübt. Es ist nothwendig, daß die Unterthanen in Amerika diese Macht unter sich selbst üben, denn sie sind nicht im Parlament vertreten, und wir halten dies in der That auch für unausführbar."

„Das Annehmen eines unbestreitbaren Rechtes des Parlaments, den Unterthanen ohne ihre Einwilligung Steuern aufzulegen, umschließt die Idee einer despotischen Gewalt."

„Das Volk dieser Provinz besitzt eine gerechte Achtung für seine unschätzbaren Rechte, welche für alle Menschen von der Natur hergeleitet und glücklich in die britische Constitution verwebt sind. Es hält es für einen Frevel, sie je aufzugeben und würde sich gern von allem Anderen trennen, ehe es dieselben verloren gäbe."

„Die Stempelacte vernichtet gänzlich gerade die Bedingungen, unter denen unsere Vorfahren mit großem Aufwand an Mühe und Blut und auf ihre ausschließlichen Kosten dieses Land angesiedelt und das Reich Sr. Maj. erweitert haben. Sie wirkt darauf hin, jenes gegenseitige Vertrauen und die Zuneigung, sowie jene Gleichheit, welche stets unter allen Unterthanen Sr. Maj. in diesem weiten, ausgedehnten Reiche bestehen sollte, zu zerstören; und, was das Schlimmste von allen Uebeln ist, wenn die amerikanischen Unterthanen Sr. Maj. nicht nach den bekannten und festgestellten Vorschriften der Constitution regiert werden sollen, so können ihre Gemüther mit der Zeit feindselig gesinnt werden."

Digitized by Google

Außer dieſem Staatsdocumente, welches ein Ausdruck von Samuel Adams' Geiſte [1]) war und die Kraft und die gefeilte Eleganz ſeines Styles beſaß, nahm das Haus die von ihm entworfene „beſte und beſtverſtandene Reihe von Beſchlüſſen" an, „um die rechtmäßigen Rechte der Provinz feſtzuſtellen," welche, wie die Einleitung beſagte, von dem britiſchen Parlament „in der jüngſten Zeit in Zweifel gezogen worden ſeien."

Die Antwort des Hauſes wurde in England als die „deliriöſen Phantaſien eines Packs wilder Enthuſiaſten" betrachtet; in Amerika dagegen fand während des ganzen Verlaufs des Streites nichts eine größere Bewunderung, und John Adams, der zu jener Zeit über den Beifall, welchen ſie ſich erwarb, berichtete, ſagte überdies, „daß von allen Politikern in Boſton, Otis und Cuſhing mit eingeſchloſſen, Samuel Adams das vollkommenſte Verſtändniß der Freiheit und ihrer Hilfsquellen im Gemüth und Charakter des Volkes, wenn auch nicht im Geſetz und der Conſtitution, und überdies die eingewurzeltſte Liebe zu ihr und die richtigſte, feinſte und klügſte Feder habe." „Er iſt," fuhr er fort, „ein Mann von geläuterter Politik, zuverläſſiger Redlichkeit, ausgeſuchter Humanität, feiner Erziehung, verbindlichen, einnehmenden Manieren, ebenſo wahrer, wie erklärter Frömmigkeit und einem allgemeinen guten Charakter, es müßte denn zugeſtanden werden, daß er zu bedacht für das Publicum und für ſich oder ſeine Familie nicht bedacht genug iſt. Er neigt ſich ſtets zur Milde und Vorſicht, wo ſie am Orte ſind, iſt aber ſtandhaft und ſtark, ſteif und ſtreng und unbeugſam in der guten Sache."

Die Feſtigkeit des neuen Geſetzgebers wurde durch das ihm mehr als irgend einem ſeiner Collegen gewährte unerſchütterliche Vertrauen des Volkes von Boſton unterſtützt, und das ſchwankende

[1]) Nicht von Otis. Das Document beſitzt nicht ſeinen Styl und drückt nicht ſeine Meinungen aus. Ueberdies war er von der Zeit, als Bernard's Rede gehalten wurde, bis nach der darauf erfolgten Antwort aus Boſton abweſend, und erfüllte ſeine Pflicht in Neuyork als Congreßmitglied. Das Document beſitzt den Styl von S. Adams, und drückt ſeine Anſichten genau aus. Ueberdies nennt ihn Hutchinſon. Bernard's Briefe deuten auf ihn, ohne ihn zu nennen. Der Vorſitzende des Ausſchuſſes war Sam. Texter, welcher die größte Zuneigung für S. Adams beſaß. J. Adams: Works, vol. II, p. 163, 181.

Digitized by Google

Wesen, welches bei Otis mit seiner Gebrechlichkeit zunahm, hörte auf, von öffentlicher Bedeutung zu sein. Massachusetts stritt nie wieder mit dem britischen Ministerium über die Höhe einer praktischen Steuer, oder die Unräthlichkeit der Besteuerung durch das Parlament, oder die Angemessenheit einer Vertretung Amerikas in jener Körperschaft.

„Ich bin entschlossen, die Stempel zu verbreiten," schrieb Colden am Tage nach dem Auseinandergehen des Congresses. Officiere der Flotte und des Heeres gewährten ihm mit großer Bereitwilligkeit jeden Beistand, den er verlangte, und machten den Gedanken, daß die Regierung die Stempelacte zurücknehmen würde, als die seltsamste Verblendung des Parteigeistes lächerlich. Sein Sohn, den er zum zeitweiligen Stempelverkäufer ernannte, schrieb an demselben Tage an die Stempelcommissare, und bat um dauernde Bekleidung mit der Stelle, da, wie er ihnen versicherte, „in wenigen Monaten die Acte ruhige Unterwerfung finden würde." [1]) Aber das Volk von Neuyork rief einstimmig: „Wir wollen sehen, wer es wagen wird, die Acte auf die Ernennung des Gouverneurs hin zur Ausführung zu bringen; wir werden dagegen sorgen."

Am 31. October legten Colden und alle königlichen Gouverneure den Eid ab, die Stempelacte pünktlich auszuführen. In Connecticut, welches in seiner Assembly bereits die Besteuerung Amerikas durch ein britisches Parlament als „beispiellos und unconstitutionell" bezeichnet hatte, bat das Rathsmitglied Dyer, daß Fitch einen Eid, welcher dem des Gouverneurs, die Rechte der Colonie zu behaupten, zuwider sei, nicht ablegen möge; aber Fitch hatte in die Assembly gedrungen, die Fünfhundert, welche gegen Ingersoll zu Wethersfield Zwang geübt, wegen Aufruhrs zu verfolgen, hatte von dem Geiste des Volks in der Sprache eines Feindes geredet, hatte gesagt, daß die Acte durchgeführt werden müsse, daß vierzig regulaire Soldaten die Stempelpapiere bewachen könnten, und daß das Benehmen der Amerikaner Gewaltmaßregeln von Seiten Englands und den Verlust der Freibriefe nach sich ziehen würde, und er beschloß,

[1]) David Colden an die Commissare des Stempelamtes, Fort George, Neuyork, 26. Oct. 1765.

Digitized by Google

ſich zu fügen, [1]) worauf Pitkin, Trumbull und Dyer, die die Anſichten Connecticuts wahrhaft vertraten, entrüſtet aufſtanden und das Zimmer verließen. Der Gouverneur von Rhode Island blieb in ſeiner patriotiſchen Weigerung allein.

Aber überall, entweder in der Stille von ſelbſt, oder auf Anregen des Volkes, unter Geſchrei und Glockengeläute und Kanonenſalven, oder, wie in Virginien, mit ſich bei der ſchnellen Unterwerfung des Stempelmeiſters in Höflichkeit verwandelnder Wuth, oder mit Aufrichtung der Freiheitsflagge, über welcher ein Lorberzweig befeſtigt war, wie in Charleston, überall dankten die Beamten ab. Es war keine einzige gehörig zur Stempelverbreitung angeſtellte Perſon mehr vorhanden.

Um England zum Nachgeben zu bewegen, war indeß noch mehr nöthig, und die Kaufleute von Neuyork kamen am letzten Tage des Octobers zuſammen und verbanden ſich einſtimmig, keine neuen Beſtellungen auf Güter oder Waaren abzuſenden, alle frühern Beſtellungen zu widerrufen und nicht einmal Waaren in Commiſſion zu übernehmen, wenn nicht die Stempelacte zurückgenommen werde. So entſagte eine am Strande des Oceans erbaute Stadt, die auserwählte Heimath der Schiffahrt, allem Handel; ein Volk, welches bis jetzt noch keine Manufacturen hatte, gab jede von außen kommende Bequemlichkeit auf, ehe es den Handel auf Gefahr der Freiheit fortſetzte. Es wurde ein Ausſchuß zum Briefwechſel zwiſchen den Colonien errichtet, und während James Delancy und Andere zauderten, übernahm der furchtloſe Iſaak Sears, mit Lamb, Mott, Wiley und Robinſon, den Poſten der größten Gefahr und ſendete in der gerechten Zuverſicht, daß man das Beiſpiel Neuyorks befolgen würde, Expreſſe [2]) ab, um das Volk der benachbarten Regierungsbezirke zur Theilnahme am Bunde einzuladen.

Freitag, der erſte Morgen des Novembers, brach über einem einſtimmig zur Nichtigerklärung der Stempelacte entſchloſſenen Volke herauf. Von Neuhampſhire bis zum fernen Süden ward der Tag

---

[1]) E. Stiles' Tagebuch.

[2]) R. R. Livingſton an R. Livingſton, 2. Nov.

Digitized by Google

durch das Läuten gedämpfter Glocken eingeführt; es wurden in minutenlangen Zwischenräumen Geschütze abgefeuert, und Flaggen auf halbe Masthöhe gezogen, oder eine Lobrede auf die Freiheit gehalten und ein Nachruf in ihr Grab gesprochen, und dann veränderte sich wieder der Ton, als ob sie ins Leben zurückgekehrt sei, und auf allen Gesichtern strahlte Freude und man schrie Verderben über ihre Feinde. Selbst die Kinder bei ihren Spielen schlossen sich lallend dem allgemeinen Chore an, und liefen munter trillernd: „Freiheit, Eigenthum und keine Stempel!" durch die Straßen.

Die Verleger von am Freitag erscheinenden Zeitungen waren diejenigen Personen, welche den Strafandrohungen der Acte zuerst zu trotzen und sich der Hitze des Gefechts am stärksten auszusetzen berufen waren. Ehre daher dem sinnreichen Benjamin Mecom, dem kühnen Herausgeber zu Newhaven, der an jenem Morgen, ohne Entschuldigung oder Verhehlung, die mit patriotischen Aufrufen angefüllte Connecticut Gazette erscheinen ließ; „denn," sagte er, „die Presse ist der Prüfstein der Wahrheit, das Bollwerk der öffentlichen Wohlfahrt, die Wächterin der Freiheit, und das Volk darf sie nicht aufopfern." [1])

Auch an dem Grabe Timothy Green's mögen die wahren Freunde des Vaterlandes nicht achtlos vorübergehen, der einer berühmten Buchdruckerfamilie entstammte, und selbst Verleger der New London Gazette war, welche stets bescheiden und furchtlos die Rechte seines Vaterlandes vertheidigt hatte; denn am Freitag, dem 1. November, kam sein Journal ohne Stempel heraus und gab der Welt einen Aufsatz von dem unvergleichlichen Stephan Johnson in Lyme. [2]).

„Das Recht der freien Forschung," sagte er, „ist eins der ersten und allen übrigen zu Grunde liegenden eines freien Volkes. Es besitzt ein unbezweifeltes Recht auf Gehör und Abhilfe; es kann seine Beschwerden veröffentlichen; die Presse ist unverschlossen und frei. Wir können fortfahren, unsere Rechte und Freiheiten wie

[1]) Connecticut Gazette, Nr. 488. Freitag, den 1. Nov. 1765.
[2]) New London Gazette, Nr. 103. Freitag, den 1. Nov. 1765.

Digitized by Google

sonst zu genießen. Die amerikanischen Regierungen oder Bewohner können sich zur gegenseitigen Vertheidigung ihrer Geburtsrechte vereinigen. Eine Collectivperson oder ein Volk kann das Seine genießen und vertheidigen. Die Herzen der Amerikaner sind durch die Acte tief verwundet; wir haben Grund, sehr wichtige und entsetzliche Folgen zu fürchten, wenn auch keineswegs etwas der Tyrannei oder Sclaverei Gleichkommendes. Aber was ein ergrimmtes, verzweifelndes Volk zu thun im Stande ist, wenn es so weit kommt, sein Verderben zu sehen und zu fühlen, das kann nur die Zeit offenbaren."

„Es ist die Freude von Tausenden, daß Verbündung und Einigkeit in einem allgemeinen Congreß vorhanden ist. Wir hoffen, daß sie auch den Grund zu einem andern Congreß legen werden. Die amerikanischen Colonien können nur durch ihre eigne Thorheit, Einwilligung oder Unthätigkeit zu Sclaven gemacht werden. Wahrlich, die Briten haben von diesem höchst unnatürlichen Kriege nicht das Geringste zu hoffen. Meine Landsleute, Eure Bekümmerniß ist groß, allgemein und höchst gerecht. Ich bin ein geborener Amerikaner und Alles, was ich auf dieser Welt besitze, ist mit dem Euren zugleich gefährdet, und Eure Noth rührt mich im tiefsten Herzen. O mein Vaterland! mein theures, unglückliches Vaterland! für dich habe ich geschrieben, für dich bete und traure ich täglich, und um deine unschätzbaren Rechte und Freiheiten zu retten, würde ich gern sterben!"

„Verzeiht mir meine wehklagenden Thränen. Der liebe Heiland selbst hat über sein dem Untergange geweihtes Vaterland geweint. Wir berufen uns gegen die Hand, von welcher diese Uebel kommen, an unsern obersten Richter. Wenn wir umkommen, so kommen wir unschuldig um, und unser Blut wird von ihnen gefordert werden. Verschließt nicht Eure Augen gegen Eure Gefahr, meine Landsleute! thut nichts, um die Rechte Eurer Nachkommenschaft zu vernichten oder zu verrathen; thut nichts, um das Andenken unserer herrlichen Vorfahren zu besudeln, oder in den Schatten zu stellen. Es mögen sich alle Regierungsbezirke und alle Einwohner in ihnen vereint und ohne Ausnahme entschließen, mit unerschüt-

Digitized by Google

terlicher Standhaftigkeit eher Leben und Vermögen aufzuopfern, als ſich von ihrer unſchätzbaren Freiheit zu trennen. Es wird Euch einen glücklichen Frieden in Eurer eigenen Bruſt gewähren, und Euch die innigſte Liebe, den Dank und die Segnungen Eurer Nachkommenſchaft ſichern; es wird Euch die Achtung aller wahren Patrioten und Freunde der Freiheit im ganzen Reiche erwerben, ja, ſoweit Eure Lage bekannt iſt, Euch die Achtung und Bewunderung der ganzen Welt verſchaffen."

Von dieſer Art war die Stimmung der Geiſtlichkeit von Connecticut, und ſo das Benehmen und die Sprache der New London Gazette; in ihrem Bereich wuchſen Patrioten auf, und wer im Lande die Gegend herausſuchen wollte, wo zu jener Zeit das Feuer der Vaterlandsliebe mit der reinſten Flamme loderte, kann keine finden, die die Grafſchaft Neulondon überträfe. Die Royaliſten von Neuyork ſchalten, wie Bernard in Boſton, ganz Connecticut ein Land von Republikanern und verſchrieen die Yale-Univerſität als „eine Lehrſtätte der Demokratie," die fruchtbare Mutter von Patrioten. [1])

„In Neuyork erhob ſich die ganze Stadt wie Ein Mann zum Widerſtande gegen die Stempelacte." Die Seeleute kamen von ihren Schiffen; „das Volk ſtrömte," wie Gage dachte, „zu Tauſenden herein, die Menge ſchien noch immer zu wachſen," und der Führer des Volksſturms war Iſaak Sears, das ſelbſteingeſetzte und zehn Jahre lang anerkannte Haupt des Volkes von Neuyork. An den Straßenecken, an den Thüren der Amtslocale wurden Alle, die einen Stempel annehmen, oder übergeben, oder wegen des Mangels eines ſolchen Geſchäfte verſchieben würden, durch Anſchlagezettel bedroht.

Colden ſelbſt zog ſich in das Fort zurück und ließ aus dem Kriegsſchiff „Coventry" eine Abtheilung von Seeſoldaten kommen. Er wollte auf das Volk feuern laſſen; es wurde ihm aber angedroht, daß er an einem Aushängeſchildpfahle gehängt werden würde, wie Porteus in Edinburg, [2]) wenn er es thue. Am Abend kam ein un-

[1]) „Die vorgeblichen Patrioten, welche in einem Seminar zu Dunſerano erzogen ſind." — Gage an Sir W. Johnſon, 20. Sept. 1765.

[2]) Am Thore des Forts von unbekannter Hand abgegebenes Papier, 1. Nov. 1765.

Digitized by Google

geheurer Fackelzug, bei welchem ein Schaffot und zwei Figuren — die eine die des Gouverneurs, die andere die des Teufels — mitgeführt wurden, von den Feldern, dem jetzigen Park, den Broadway hinab, bis auf acht bis zehn Fuß an das Fort heran, klopfte an ſeinem Thore, erbrach die Wagenremiſe des Gouverneurs, nahm ſeine Kaleſche heraus, fuhr die Figuren darin durch die Stadt umher und kehrte zurück, um ſie mit ſeinen eigenen Wägen und Schlitten vor ſeinen Augen auf dem Bowling-Green zu verbrennen, wobei die auf die Wälle geeilte Beſatzung und das ganze herbeigeſtrömte Neuyork zuſchauten.

„Er hat ſich," ſchrie man, „mit einem Eide verbindlich gemacht, der Hauptmörder unſerer Rechte zu werden." „Er iſt in Schottland ein Rebell, ein Jakobit geweſen." „Er iſt ein Feind ſeines Königs, ſeines Vaterlandes und der Menſchheit." Zu gleicher Zeit verheerte eine Schaar von Freiwilligen das von James bewohnte Haus und nahm die Fahnen der königlichen Regimenter hinweg.

Am Sonnabend dem 2. November gab Colden nach. Der Rath zog ſeine Ermächtigung, die Stempel zu verbreiten, in Zweifel, und rieth ihm, einſtimmig zu erklären, daß er in Bezug auf ſie nichts thun, ſondern die Ankunft des neuen Gouverneurs abwarten wolle, und ſeine desfallſige gehörig authenticirte Erklärung wurde unverzüglich veröffentlicht. Aber das Vertrauen des Volkes war erſchüttert. „Wir wollen die Stempelpapiere innerhalb 24 Stunden haben," rief Sears der Menge zu und dieſe gab ihren Beifall durch Geſchrei zu erkennen. „Das Beſte, was Sie thun können," fügte Sears gegen die Freunde der Ordnung bei, „wird das ſein, dem Vicegouverneur Colden zu rathen, die Stempelpapiere aus dem Fort an die Einwohner zu ſenden." Um den Grimm des Volkes zu beſchwichtigen, lud Colden Kennedy ein, ſie an Bord des Coventry zu nehmen. „Sie ſind bereits im Fort untergebracht," antwortete Kennedy, der das Volk nicht beleidigen wollte.

Jetzt legte ſich der Gemeinderath von Neuyork ins Mittel. [1])

[1]) Protokolle des Gemeinderaths von Neuyork, 5. Nov. — Colden an Gage, 5. Nov.

Digitized by Google

Er verlangte, daß das geſtempelte Papier der Corporation in Verwahrung gegeben und im Rathhauſe niedergelegt werden ſolle, und erbot ſich in dieſem Falle weitere Verwirrung zu verhindern. Der Gemeinderath war eine vom Volke erwählte Körperſchaft, welche das Volk dem königlichen Gouverneur und Rath und dem militairiſchen Vicekönig gegenüber vertrat. Colden ſchützte ſeinen Eid vor, ſich aufs Aeußerſte zu bemühen, alle Vorſchriften der Acte zur Ausführung zu bringen, und berief ſich ferner auf die noch größere Mißachtung, [1]) in welche die Regierung durch Nachgiebigkeit gerathen würde. Aber der Gemeinderath, in welchem William Smith, der Geſchichtſchreiber von Neuyork, die kluge Rolle eines Vermittlers [2]) zwiſchen dem Vicegouverneur, dem General und dem Volke ſpielte, gab zur Antwort, daß „ſeine Macht zum Schutze der Einwohner nicht hinreiche.“ [3]) Gage, an den er ſich berief, [4]) geſtand ſeinen Glauben ein, daß die Eröffnung eines Feuers vom Fort aus das Zeichen zu „einem Aufſtand“ und dem „Beginn eines Bürgerkrieges“ ſein würde. Das Haupt der Provinz Neuyork und der militairiſche Oberbefehlshaber von ganz Amerika geſtanden alſo ihre Unfähigkeit, der Anarchie Einhalt zu thun, und capitulirten mit der ſtädtiſchen Körperſchaft, welche das Volk vertrat. Die Stempel wurden in das Rathhaus gebracht; die Regierung der Stadt ſtellte die Ordnung wieder her; die Preſſe ſetzte ihre Thätigkeit fort, und auf allen Straßen vernahm man den Ruf: „Freiheit, Eigenthum und keine Stempel!“

Der Durſt nach Rache nagte an Colden's Herzen. „Die Advocaten,“ ſchrieb er zur Zeit, wo die Regierung in England noch darauf bedacht war, die Stempelacte durchzuſetzen [5]), „die Juriſten ſind die Urheber und Leiter des gegenwärtigen Aufruhrs. Wenn von England Richter nebſt einem tüchtigen Kronanwalt und Kron-

[1]) Colden an Major James, 6. Nov.

[2]) Tagebuch von John Adams.

[3]) Protokolle des Gemeinderaths.

[4]) Colden an Gage, 5. Nov. — Gage an Colden, 5. Nov. — Gage an Conway, 8. Nov. — Colden an Conway, 9. Nov.

[5]) R. Jackſon an Bernard, 8. Nov. 1765.

Digitized by Google

sachwalter gesendet werden, um an einigen Wenigen Exempel zu statuiren, so wird diese Colonie ruhig werden." Andere Briefe von ihm deuteten klar John Morin Scott, Robert R. Livingston und William Livingston als geeignete Opfer an. Zu gleicher Zeit gestanden einige von den Geistlichen der Hochkirche einander ihren Wunsch ein, daß der Erzbischof von Canterbury etwas mehr von der Entschlossenheit eines Laud oder Sextus Quintus beweisen möge; „denn was," sagten sie, „hat die Kirche je durch Das, was die englische Höflichkeit Vorsicht nennt, [1]) gewonnen?"

Als jedoch Moore, der neue Gouverneur, anlangte, konnte er nichts thun, als dem Antriebe des Volkes weichen. Er entwaffnete das Fort und suspendirte seine Gewalt, die Stempelacte zur Ausführung zu bringen. [2]) Als die Assembly zusammentrat, bestätigte sie das von ihrem Ausschuß im Congreß Gethane und bereitete Demselben analoge Documente vor.

In Neujersey fand sich Ogden von seinen Wählern desavouirt. Die Assembly nahm durch einen einstimmigen Beschluß seine Entsagung vom Sprecheramte an und dankte den beiden getreuen Abgeordneten, welche die Verhandlungen des Congresses unterzeichnet hatten. Neuhampshire gab durch seine Assembly seine vollkommene Billigung dieser Verhandlungen zu erkennen. Die freiwillige [3]) Wirksamkeit der Vertreter von Georgien wurde für einen giltigen Beitritt von Seiten der Colonie zum Plane des Congresses erachtet. Dem Gouverneur dieses Staates trat „der gleiche rebellische Geist, [4]) wie er im Norden herrschte," entgegen.

Die Abgeordneten von Südcarolina wurden am 26. November von ihrer Assembly empfangen. An diesem Morgen wurden sämmtliche Papiere des Congresses, die Erklärung der Rechte und die Adressen verlesen, und in einer Abendsitzung ohne alle Veränderung durch einen Beschluß, dem nur ein Votum fehlte, um einstimmig zu

---

[1]) Thomas B. Chandler, 12. Nov. 1765.
[2]) Sir H. Moore an Conway, 21. Nov.
[3]) Schreiben von Gadsden, 16. Dec.
[4]) Sir J. Wright an die Lords des Handelscollegiums, 9. Nov. 1765.

Digitized by Google

sein, angenommen. [1]) Sie wurden von dem Sprecher unterzeichnet und an Bord der „reizenden Charlotte," eines schönen segelfertig im Hafen liegenden Schiffes, gebracht, welches am folgenden Morgen, während die Assembly auf die umfassendste und verbindlichste Weise ihre Zufriedenheit mit dem Benehmen ihrer Agenten zu erkennen gab, mit geschwellten Segeln nach England steuerte und das Zeugniß überbrachte, daß Südcarolina sein Herz rückhaltslos der Sache der Freiheit und Verbündung hingegeben hatte. „Nur gemeinschaftliches Handeln wird uns retten," schrieb Gadsden; „diejenige Provinz, welche besonders zu handeln versucht, muß mit den übrigen fallen und überdies mit ewiger Schmach gebrandmarkt werden."

Das Volk von Nordcarolina [2]) wollte weder einen Stempelbeamten bei sich aufnehmen, noch die Anwendung eines Stempels dulden, noch zugeben, daß seine Häfen geschlossen wurden. Das Zusammentreten seiner Legislatur wurde so lange hinausgeschoben, daß es sich den Eingaben des Congresses nicht anschließen konnte; wenn es aber nöthig geworden wäre, zu den Waffen zu greifen, so waren sämmtliche Streitkräfte von Nordcarolina bereit, mit den Uebrigen die Rechte des Continents zu beschützen [3]). Es war im ganzen Lande gleichen Sinnes. Ueberall, wo die Besorgniß erwachte, daß ein Stempelbeamter sein Amt verrichten könne, konnte man sicher sein, daß sich das Volk um ihn versammeln und ihn zwingen würde, seine Abdankung eidlich oder feierlich vor Zeugen zu wiederholen.

Die Colonien begannen überdies an eine dauernde Vereinigung zu denken. „Verbündung oder Tod!" wurde immer mehr und mehr ihr Wahlspruch. Zu Windham in Connecticut kamen in einer zahlreichen Versammlung die Bürger überein, „den Geist der Vereinigung und Freiheit zu unterhalten, einzuführen und zu behaupten," und empfahlen zu diesem Zwecke monatliche Grafschaftszusammenkünfte und eine allgemeine Versammlung der Colonie.

In Neulondon entschieden sich die Bewohner der Grafschaft

[1]) Tryon an Conway, 26. Dec.
[2]) Schreiben aus Südcarolina, 2. Dec. 1765.
[3]) Gadsden an Garth, Dec. 1765.

Digitized by Google

dieſes Namens bei einer im December ſtattfindenden Maſſenverſammlung einſtimmig in ſorgfältig ausgearbeiteten Beſchlüſſen, daß jede rechtmäßige Regierungsform von der Zuſtimmung des Volkes ausgehe, daß eine geſetzliche Gewalt nicht über die von den Geſetzen geſtellten Grenzen hinausſchreiten dürfe, daß das Volk, wenn jene die ihnen geſetzten Grenzen überſchreite, die von ihm abgeordnete Gewalt zurücknehmen könne, und daß es, wenn keine andere Weiſe der Abhilfe gegen die Stempelacte und andere ähnliche Acten vorhanden ſei, jene natürlichen Rechte und die Gewalt, womit es die Geſetze der Natur und Gottes bekleidet hätten, wieder an ſich nehmen müſſe. Die gleichen Grundſätze wurden in verſchiedenen Dorfverſammlungen angenommen und zum politiſchen Glaubensbekenntniſſe von Connecticut gemacht.

In Neuyork ward die Giltigkeit der britiſchen Schifffahrtsgeſetze immer offener und offener angegriffen, ſodaß die Kaufleute das Recht auf alle in England genoſſenen Handelsfreiheiten in Anſpruch nahmen. Als der General die Subſidien verlangte, welche die Provinz, der britiſchen Meutereiacte gemäß, zur Verwendung für die in ihr befindlichen Truppen liefern ſollte, weigerte ſich die Aſſembly, einer Parlamentsacte, zu der ſie ihre Einwilligung nicht gegeben hatte, die mindeſte Beachtung zu gewähren, und in der allgemeinen Aufregung blieb ihre Weigerung faſt unbemerkt.

Aller Orten herrſchte der feſte Vorſatz, die unconſtitutionelle Stempelacte nicht zur Ausführung kommen zu laſſen. So ſehr auch England geliebt wurde, konnte doch nur ihre unbedingte Zurücknahme die Zufriedenheit wieder herſtellen. Glücklicherweiſe herrſchte die größte Einſtimmigkeit, und Alle waren darauf bedacht, ſie auf ewig zu hegen. Hier ſah man etwas Neues in den Angelegenheiten der Menſchen. Zur Zeit der Kreuzzüge und im Jahrhundert der Revolution war die Welt in ebenſo weitem Umfange erſchüttert geweſen, aber noch nie hatte man das Volk von über einen ſo ungeheuern Continent ausgedehnten und ſo weit von einander entlegenen Provinzen ſo herzlich zu Einem Sinne und zu Einem Vorſatze vereinigt geſehen. In allen ſeinen Tumulten lehnte es die Nothwendigkeit, ſich unabhängig zu erklären, ab, verabſcheute aber und verwarf die unbedingte

Digitized by Google

Unterwerfung noch ernstlicher. Noch immer mit der Revolution von 1688 und ihrer Theorie der Sicherheit für Freiheit und Eigenthum zufrieden, stieß es den Namen von „Republikanern" als eine Verleumdung seiner Unterthanentreue von sich, verschmähte aber auch den „passiven Gehorsam." Es behauptete, daß nichts auf Erden Großbritannien seiner transatlantischen Gebietstheile berauben würde, so lange es nicht einem unedelmüthigen Argwohne bei sich Aufnahme verstatte, und darauf hin zu willkürlichen und bedrückenden Maßregeln schreite.

Aller Augen waren mit „Hoffnung und unbegrenzter Zuneigung, mit Besorgniß und fester Entschlossenheit dorthin gewendet." „Betet für den Frieden unsers Jerusalem," sagte Otis aus Herzensgrunde; denn er fürchtete, „das Parlament werde die Colonien beschuldigen, daß sie ihm in der einen Hand Bittschriften und in der andern einen Dolch vorhielten." Andere dachten, „daß England mit Gunst auf das blicken würde, was nur ein altenglischer Geist des Unwillens über kränkende Behandlung sei," und alle waren im Bewußtsein der Einigkeit stark. Sie hofften, daß „die vereinigte Stimme dieses so ausgedehnten Continents" beim Aussprechen „der nüchternen Ansichten aller seiner Bewohner" Gehör finden würde, damit Großbritannien und Amerika wiederum „Frieden, Eintracht und das größte Gedeihen genießen möchten." Der Verzug machte die Spannung unerträglich. „Jeder Augenblick ist eine Ewigkeit," schrieb Südcarolina an seinen Agenten in London. „Wenn Sie uns die guten Nachrichten, die wir wünschen, mitzutheilen haben sollten, so senden Sie sie uns wo möglich durch einen Boten, der noch schneller ist wie der Wind." [1])

[1]) Gadsden an Garth, Dec. 1765.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Das Parlament erfährt, daß Amerika Widerstand geleistet hat. — Rockingham's Ministerium. Fortsetzung. — December 1765 bis Januar 1766.

„Die Stempelacte" sagte Georg Grenville, als er, abgezehrt, erschöpft und durch Hoffnungstäuschungen niedergedrückt, zum letzten Male, ehe er ins Grab sank, im Hause der Gemeinen sprach: „die Stempelacte ist nicht unausführbar befunden worden. Wenn ich im Amte geblieben wäre, so würde ich tausend Leben gelassen haben, falls die Acte unausführbar befunden worden wäre."[1]) „Wenn die Regierung unsers Landes nicht gewechselt worden wäre," behauptete Richard Rigby, der Führer der Bedford'schen Partei, noch lange, „so würde die Stempelsteuer in Amerika mit eben solcher Leichtigkeit erhoben worden sein, wie die Grundsteuer in Großbritannien."[2]) Der König hatte das einzige entschlossen auf ihre Inkraftsetzung bedachte Ministerium seiner Gewalt entkleidet, und während Amerika vereint war, wurde sein Herz von einem krankhaften Verlangen, das Gesetz auszuführen und seinem Wunsche, Bedford und Georg Grenville nie wieder zu verwenden, hin und her gerissen.

Die öffentliche Meinung in England war ebenso schwankend wie der Geist des Königs. Die übermüthige Aristokratie wünschte eine Verminderung der Grundsteuer auf Kosten von Amerika, und habgierige Politiker, die gewohnt waren, Provinzialämter durch Stellvertreter zu bekleiden, oder über sie zu Gunsten von Freunden zu verfügen, wünschten den Werth ihres Einflusses zu vermehren, indem sie diese unbedingte Oberherrlichkeit auf jede Gefahr hin behaupteten. Die gewerbtreibenden Classen waren mit dem Monopole des amerikanischen Marktes zufrieden. Die Seestädte und Fabrikorte des Reiches waren über die Unterbrechung des Handels, den Nachtheil für den Credit der Colonien und das laute, deutlich ver-

[1]) Cavendish Debates, vol. I, p. 551.

[2]) Force: American Archives, vol. I, p. 76.

Digitized by Google

nehmbare Geschrei nach Aufmunterung der amerikanischen Gewerbe bestürzt, und zwischen dem Kaufmann Trecothick und Rockingham verabredete Briefe wurden ihnen zugesendet, um Berufungen an das Parlament einen Anhaltpunkt zu gewähren.

Die Ueberlieferungen der Staatsbehörden waren ebenfalls mit einander im Widerspruche. Einandergefolgte Ministerien hatten nach irgend einem Systeme gesucht, demgemäß die Staatseinkünfte und Ausgaben durch die Centralgewalt des Mutterlandes festgestellt werden könnten. Diejenigen, welche durchgreifen wollten, um die Colonien zum Gehorsam zu bringen, konnten viele Minister aufzählen, welche Zwangsplänen Gehör gegeben hatten; aber die Freunde der Freiheit der Colonien anworteten, daß sich vor Grenville kein Minister dazu verstanden habe, solche Pläne zur Ausführung zu bringen.

Beide Seiten beriefen sich zuversichtlich auf die britische Constitution. Grenville behauptete, daß die oberherrliche Gewalt des Parlaments im ganzen britischen Gebiet ein wesentlicher Bestandtheil der Revolution von 1688 sei, während Andere behaupteten, daß jenes Ereigniß Grundsätze aufgestellt und festgesetzt habe, nach denen die persönliche Freiheit gegen willkürliche Verhaftung gesichert, und die Rechte des Eigenthums als gegen jede ohne Zustimmung gemachte Anforderung geheiligt anerkannt würden.

Auch in dem neuen Ministerium waren die beiden Ansichten vertreten. Northington, der Lordkanzler und Charles Yorke, der Kronanwalt, bestanden auf dem Rechte, Amerika zu besteuern, während Grafton und Conway geneigt waren, dem angeblichen Rechte zu entsagen und der gutherzige Rockingham sich bereit erklärte, lieber hundert Stempelacten zu widerrufen, als die Gefahr der Verwirrung zu laufen, welche das Durchsetzen einer einzigen verursachen würde.

Wenn die Geschichte befragt wurde, so antwortete sie ebenfalls zweideutig. Die Besteuerung war in Großbritannien und in den Colonien zu einem Theile der allgemeinen gesetzgebenden Gewalt, mit einem gewissen Vorbehalte zu Gunsten des Volkszweiges der Legislatur, geworden; im Mittelalter, wo die Lehnsfreiheiten in der höchsten Blüthe standen, hatte der Souverain dagegen einen weiten Spielraum im Erlassen von Gesetzen zur Regelung von Civilange-

Digitized by Google

legenheiten, aber der Dienst, welchen er von seinen Vasallen fordern konnte, war durch Capitulationen und Verträge festgestellt, und konnte nur nach Uebereinkunft verstärkt oder in Geld umgewandelt werden.

Die eine Seite, die noch nicht aus dem Felde wich, wagte zu behaupten, daß Amerika thatsächlich im britischen Parlament ebenso gut vertreten sei, wie die große Mehrheit des britischen Volkes, und während Amerika den Vorwand als unsinnig behandelte, forderte eine große und immer noch wachsende Partei in England für alle seine Bewohner einen Antheil an der berathenden Versammlung der Nation.

Auch stand der Grund, auf welchem die Stempelacte beruhte, nicht im Einklange mit den Ansichten und Ueberzeugungen denkender Engländer. Ihre wahren Urheber behaupteten, daß Schutz und Gehorsam von einander abhängige Pflichten seien; daß Großbritannien Amerika beschütze, und deshalb Amerika zum Gehorsam verbunden wäre. Aber dies ist die Lehre der absoluten Monarchie, und nicht der britischen Constitution.

Die Colonisten besaßen einen mächtigen Verbündeten an der öffentlichen Gewissenhaftigkeit und Zuneigung des Mutterlandes. Sie konnten sich von den Acten seiner Regierung an die von der Nation gehegten Meinungen berufen. Die Liebe zur Freiheit war für den echten Engländer eine auf eine stolze, aber edle Natur begründete Gewohnheit. Seine Anhänglichkeit an die Freiheit war stärker, als die Theorie der absoluten Gewalt eines Parlaments, dessen Erwählung durch eine Oligarchie beeinflußt, und dessen Berathungen durch sie beherrscht wurden. Die britische Constitution war in ihrer Idee volksthümlicher, als in ihren ausgearteten Formen. Sie zielte auf die Vollkommenheit hin, „die echten Grundsätze der Freiheit" dadurch zur Ausführung zu bringen, daß sie „jedem Mitgliede der Staatsgemeinschaft, wie arm es auch sei," eine freie, unbeeinflußte „Stimme" sicherte. Aber die Zeit und eine Lockerung der Moralität der Nation hatte darauf hingewirkt, Verderbtheit zu erzeugen. „Die Abweichungen der Praxis" wurden in England, wie in den Colonien, „durch eine Vergleichung mit der Geradheit der Vorschrift auffallender." „Die Beleuchtung der Reinheit der Quelle war die stärkste Satyre auf Die-

Digitized by Google

jenigen, welche sie verunreinigt oder getrübt hatten."[1]) Amerika spaltete die englischen Sympathien dadurch, daß es sich mit fester Zuversicht auf die Grundsätze der englischen Freiheit in ihrer idealen Reinheit berief.

Es ist der Ruhm Englands, daß die Rechtmäßigkeit der Stempelacte in England selbst ein Gegenstand des Streites war. Dies hätte in keinem andern Lande der Fall sein können. Der König von Frankreich besteuerte die französischen Colonien als verstünde es sich von selbst; der König von Spanien zog in Mexico und Peru, auf Cuba und in Portorico, und überall, wo er herrschte, nach seinem Belieben Staatseinkünfte ein. Die Generalstaaten der Niederlande hatten keine constitutionellen Bedenken gegen die Besteuerung ihrer auswärtigen Besitzungen. England gehört ausschließlich die Ehre an, daß sich zwischen ihm und seinen Colonien die Frage des Rechtes erheben konnte, und es trägt noch mehr zu seinem Ruhme, wie zu seinem Glück und zu seiner Freiheit bei, daß in diesem Streite sein Erfolg unmöglich war. Seine Grundsätze, seine Ueberlieferungen, seine Freiheit, seine Constitution, kurz Alles verbot, daß die Willkürherrschaft seine Eigenschaft wurde. Der gegen seine neue Colonialpolitik gezielte Pfeil war von einer Feder aus seinem eignen Flügel beschwingt.

Wenn Cumberland am Leben geblieben wäre, so glaubte man, daß Regimenter nach Amerika gesendet worden sein würden. Der Sieger von Culloden war gegen Diejenigen, welche er für widersynstig hielt, unbarmherzig, und dämpfte gern die Rebellion mit Blut. Bei seinen Lebzeiten gestand das Ministerium nie eine Bereitwilligkeit ein, den Ansprüchen der Colonisten nachzugeben. Aber in der Nacht, vor welcher die Stempelacte in Wirksamkeit treten sollte, war der Herzog, des Lebens, das ihm durch nichts theuer gemacht wurde, müde, plötzlich auf dem Wege zu einer Ministerberathung gestorben, und sein Einfluß, der nur im Zufall begründet gewesen war, erreichte mit ihm sein Ende.

Durch seinen Tod geschwächt, und in seinen Ansichten hoffnungs-

[1]) Blackstone's Commentaries, Book I, c. 2.

Digitized by Google

los gespalten, erwies sich das Ministerium in seiner Politik immer schwankender und schwankender. Am 3. Oct. war es zu dem Beschlusse übereingekommen, daß die amerikanische Frage für seine Entscheidung zu gewichtig sei und die Zuratheziehung des Parlaments erfordere, und dennoch verschob es, dasselbe zur Besorgung von Geschäften einzuberufen, bis es Zeit genug gehabt hatte, um zu sehen, ob die Stempelacte sich wirklich selbst ausführen würde. Franklin, der in seinen Bemühungen, ihren Widerruf zu befördern, unermüdlich war, wurde keine Hoffnung auf Abhilfe gegeben, und wiewohl der Ausschuß von Kaufleuten, welcher am 12. December Rockingham, Dowdeswell, Conway und Dartmouth seine Aufwartung machte, mit leidenschaftsloser Ruhe empfangen wurde, kündigte man ihm doch an, daß das Recht, Amerika zu besteuern, nie aufgegeben werden könne, und daß eine Suspension „das Aeußerste sei, was man erwarten dürfe.“ [1])

Die einander folgenden Berichte aus Amerika betrübten den König mehr und mehr. „Wo dieser Geist aufhören wird, läßt sich nicht bestimmen,“ sagte er; „es ist unbezweifelt die ernsthafteste Sache, welche je vor das Parlament gekommen ist;“ [2]) und er drang für sie auf „Bedachtsamkeit, Offenheit und Ruhe.“ Er war über die Volksaufläufe in Neuyork höchlichst erzürnt, [3]) und die Auslieferung der Stempel an die städtische Behörde des Ortes erschien ihm „äußerst demüthigend.“ Er beobachtete mit der höchsten Gespanntheit die vorläufige Zusammenkunft der Freunde des Ministeriums, und als der Tag der Parlamentseröffnung erschien, harrte er mit Ungeduld auf einen ausführlichen Bericht über Alles, was dort vorgehen würde. [4])

Der Earl von Hardwicke [5]) selbst widersetzte sich der Milde

---

[1]) Schreiben aus London vom 14. Dec. 1765 in Boston Gazette vom 24. Febr. 1766. — Vgl. T. Pownall an Hutchinson, 3. Dec. 1765, und ein Schreiben Franklin's vom 6. Jan. 1766.

[2]) Georg III. an Conway, 6. Dec.

[3]) Conway an Gage, 15. Dec.

[4]) Georg III. an Conway, 17. Dec.

[5]) Hugh Hammersley an Vicegouverneur Sharpe, Dec. 1765, giebt einen

Digitized by Google

Rockinghams [1]), machte den Adresseantrag im Hause der Lords, und ließ das Haus darin versprechen, „zur Betrachtnahme des Zustandes der Dinge in Amerika den Entschluß mitzubringen, Alles zu thun, was die Erfordernisse des Falles verlangen würden." Der Earl von Suffolk, ein junger fünfundzwanzigjähriger Mann, schlug vor, „Entrüstung über die Aufstände in Nordamerika und Beistimmung zu Maßregeln zur Erzwingung des gesetzlichen Gehorsams der Colonien und ihrer Abhängigkeit von der souverainen Gewalt des Königreichs auszudrücken."

Dieses Amendement urtheilte die Sache von vorn herein ab, und würde, wenn es angenommen worden wäre, dem Parlamente die Verbindlichkeit auferlegt haben, in der Politik des Zwanges weiterzuschreiten.

Grafton widersetzte sich dem Amendement, indem er absichtlich auf die Frage selbst einzugehen vermied, solange das Haus noch nicht durch Vorlage von Papieren gehörige Kenntniß davon erlangt hatte. Dartmouth setzte hinzu, daß sich die wichtigsten von diesen Papieren auf Neuyork bezögen, und erst vor vier bis fünf Tagen eingelaufen seien. Rockingham war stumm; nur Shelburne gab, ohne von einem einzigen Pair unterstützt zu werden, deutlich seine Geneigtheit zur Zurücknahme des Gesetzes zu erkennen. „Ehe wir zu übereilten Maßregeln schreiten," sagte er, „sollten wir zuerst die Räthlichkeit des Gesetzes und sodann unsere Macht, es durchzuführen, in Betracht nehmen. Auch die weisesten Gesetzgeber haben sich geirrt. Die Gesetze von Carolina haben sich, obgleich sie von Shaftesbury und Locke entworfen waren, als unausführbar erwiesen, und sind jetzt außer Gebrauch gekommen. Die Römer haben Colonien angelegt, um ihre Macht zu vermehren; wir, um unsern Handel auszudehnen. Wenn man die Regimenter in Amerika sich auch zu Halifax oder Pensacola zugleich nach demselben Bestimmungsorte einschiffen läßt, und kein Unfall die Ausführung des Unternehmens vereitelt, so möchte ich doch wissen, was gegen so volkreiche Colonien von solcher Größe und Aus-

sehr guten Bericht über die Debatte. — Vgl. Phillimore's Lyttelton, vol. II, p. 687.

[1]) Albemarle, vol. I, p. 284.

Digitized by Google

dehnung ausgerichtet werden könnte? Die Colonien werden vielleicht wohl zuerst ruinirt; aber die Noth wird mit uns selbst enden."

Aber Halifax, Sandwich, Gower, ja selbst Temple, Lyttelton und Bedford blieben in der Unterstützung von Suffolk's Amendement fest.

„Beschützung ohne Abhängigkeit und Gehorsam," sagten sie Alle, „ist in der Politik eine Ungereimtheit. Das Verhältniß zwischen Großbritannien und seinen Colonien ist das von Vater und Kind. Wenn der Vater das ungehorsame Kind nicht züchtigte, so hieße dies Schwäche eingestehen. Die Pflicht, Gehorsam zu erzwingen, kann nicht aufgegeben werden, weil die Verwandtschaft nicht vernichtet werden kann. Der König vermag seine Colonien ebenso wenig, wie irgend einen andern Theil seines Gebietes, vom Mutterlande zu trennen, noch sie von der britischen Legislatur unabhängig zu machen. Die Gesetze und die Verfassung des Landes sind früher vorhanden gewesen als die Freibriefe, und stehen über diesen, von denen viele leichtsinnig erlassen worden sind, und aufs Neue durchgesehen werden sollten. Die Colonien wünschen von der ganzen Militairkraft des Landes unterstützt zu werden, ohne dafür zu bezahlen; sie haben sich schon seit einiger Zeit bemüht, ihre Abhängigkeit von sich zu schütteln. Pennsylvanien hat sich 1756 geweigert, der Regierung Beihilfe zu leisten, obgleich der Feind vor seinen Thoren stand, und später durch die Art, wie es Subsidien verwilligte, Uebergriffe gegen die Majestätsgewalt des Königs unternommen. Der nächste Versuch, den die Colonien machen, wird der sein, sich der Schifffahrtsgesetze, des Hauptbollwerks unsers Vaterlandes, zu entledigen, und weil sie auf diese Weise ihre Waaren um 25 Procent wohlfeiler erhalten können, lieber von den Franzosen und Holländern zu kaufen, als von ihren Mitunterthanen. Sie lassen sich nicht herab, auf Auseinandersetzungen über die Stempelacte einzugehen, sondern gründen ihre Einwendungen auf den Grundsatz derselben und die Gewalt, sie zu erlassen, und doch ist das Gesetz äußerst bedachtsam, ohne Widerstand in diesem Hause und mit sehr geringem in dem andern, durchgegangen. Außerdem ist die Steuer leicht, und wird nur von den Reichen im Verhältniß zu ihren Geschäften bezahlt. Die Einwendungen wegen Mangels an Ver-

Digitized by Google

tretung sind ungereimt. Wer wird von den Steuern auf Metallwaaren berührt, als die Bewohner von Manchester, Birmingham und Leeds, und wie sind sie vertreten?"

„Aber angenommen, daß die Acte Einwendungen ausgesetzt wäre, ist dies die Zeit, über sie zu verhandeln? Haben Sie sich auf eine nüchterne Betrachtung von Beschwerden eingelassen, als der Prätendent in Derby war? Was bedürfen wir der Papiere? Die gegenwärtige Rebellion ist unnatürlicher und nicht weniger notorisch als die von 1745. Die Gouverneure des Königs sind im Bilde gehangen, seine Forts und Generale belagert und die Civilgewalt zu nichte gemacht oder suspendirt worden. Wollen Sie unthätig bleiben, bis die Gouverneure des Königs in Person gehängt sind? Sollen der Legislatur stets unter Aufruhr und Tumult Gesetze vorgeschrieben werden? Im vergangenen Jahre hatten Sie die Weber vor ihrer Thür und dieses Jahr stehen die Amerikaner unter Waffen, weil ihnen nicht behagt, was Sie beschlossen haben."

„Warum ist nicht das Parlament früher einberufen worden? Warum werden wir jetzt aufgefordert, nichts zu thun? Das Haus steht in Flammen und die Minister wenden, aus Ungeschicklichkeit oder Mangel an gutem Willen, keine Bemühungen an, um dem Feuer Einhalt zu thun. Sollen wir warten, bis es niedergebrannt ist, ehe wir uns in's Mittel legen? Gleichviel woher der Funke kommt; die brennbare Natur des Stoffes erzeugt die Gefahr. Wir wollen auf der Schwelle Widerstand leisten. Zuerst wollen wir die Rebellion unterdrücken und dann uns nach den Beschwerden erkundigen."

„Man spricht von Zugeständnissen und deutet sogar eine Zurücknahme des Gesetzes an. Sind nicht Zugeständnisse stets gefährlich? Was hat in den Kämpfen zwischen dem Senat und dem Volke von Rom der Senat durch das Unterhandeln mit dem Volk gewonnen, als einen Herrn? Was hat Karl erreicht, als er übermäßigen Anforderungen nachgab und nicht auf seinem Willen beharrte, wenn er Recht hatte, wie es zuweilen der Fall war, als den Verlust seiner Krone und seines Lebens? Man hat gesagt, daß Amerika in Deutschland erobert worden sei; wenn Sie aber das Gesetz aufgeben, so wird Großbritannien in Amerika erobert werden. Es heißt, daß wir,

Digitized by Google

wenn wir auch das Gesetz zurücknehmen, doch eine unsere Rechte behauptende, erklärende Acte erlassen wollen. Welche Achtung werden die Amerikaner aber Ihren papiernen Protestationen beweisen, wenn sie sich im Besitz des Wesentlichen befinden? Die Minister mögen sich scheuen, auf ihre eigne Autorität hin zu weit zu gehen; wollen sie aber den Beistand ausschlagen, wenn er ihnen angeboten wird? Wir dienen der Krone, indem wir ihre Hände stärken."

Northington, der Kanzler, suchte aus dem Reichsgesetzbuch zu beweisen, daß, als Gesetzesfrage betrachtet, die Abhängigkeit der Colonien unter der Regierung Wilhelm's III. vollständig erklärt worden sei, und er „schrie wacker," daß „Amerika sich fügen müsse."

Lord Mansfield sprach der Krone die Macht ab, die Colonien von der Herrschaft der britischen Legislatur zu befreien. Er führte Pennsylvanien als diejenige von den Colonien an, welche unter allen den geringsten Anspruch auf Befreiung habe, da ihr Freibrief ausdrücklich die Auflegung von Steuern und Zöllen durch Parlamentsacten anerkenne, und er bemühte sich, das Haus dadurch zur Einstimmigkeit zu bringen, daß er dem Ministerium empfahl, in den Zusatz zu willigen; „denn," sagte er, „die Frage ist eine höchst ernste, und keine von den gewöhnlichen Sachen, die zwischen den Personen im Amte und denen außerhalb desselben beregt werden."

Da es Mansfield mislang, eine Abstimmung zu verhindern, so entfernte er sich, ohne seine Stimme abzugeben. Man glaubte, daß die Opposition bedeutendes Talent bewiesen und sowohl die im Hause der Lords herrschende Ansicht, wie die Gefühle des Königs ausgesprochen habe. Die Freunde des Königs, welche keine Lücke öffnen wollten, durch die Bedford und Grenville das Cabinet hätten erstürmen können, stimmten jedoch mit dem Ministerium gegen die Einschaltung.

Im Hause der Gemeinen waren die neuen Minister abwesend; denn das Annehmen eines Amtes deutet das Aufgeben eines Sitzes in der Repräsentativkörperschaft an und sendet das Mitglied als Bewerber um seine Wiedererwählung vor seine Wähler; aber Grenville, der darüber wüthend war, daß der Regierungsmacht in Bezug auf eine Acte seines Ministeriums straflos Trotz geboten wurde, trug

Digitized by Google

darauf an, Nordamerika als „den Gesetzen durch offene und rebellische Gewalt Widerstand leistend" zu betrachten, und klagte über die Milde des Königs. „Was würde man 1745 gedacht haben," sagte er, „wenn irgend Jemand die Rebellion jener Zeit nur eine wichtige Sache genannt hätte?" Cooke, das Mitglied für Middlesex, rechtfertigte die Colonien und wies nach, wie grausam es sei, ihnen allen den Namen von Rebellen anzuheften. Charles Townshend behauptete mit Heftigkeit seine Billigung der Stempelacte und neigte sich der Ansicht Grenville's zu. „Ehe ich unsere Colonien zu unsern Verbündeten machen wollte, würde ich wünschen, sie in ihren ersten Wüstenzustand zurückkehren zu sehen." [1]) Aber er setzte sich mit dem Entschlusse, gegen Grenville's Amendement zu stimmen, nieder. Gilbert Elliot that das Gleiche und Wedderburne bewies den niedrigsten Knechtssinn. Norton verbreitete sich weitläufig über die Gesetzgebungsgewalt des Parlaments, die ganze unter britischer Herrschaft stehende Welt zu besteuern. „Seht," sagte Beckford, „wie vollkommen meine Prophezeiung über Amerika eingetroffen ist." Jemand meinte, daß Großbritannien lange Arme habe; aber es wurde geantwortet: „Ja, dreitausend Meilen sind jedoch ein weiter Weg, um sie auszustrecken."

Besonders bemerkenswerth ist der Umstand, daß Lord Georg Sackville, der soeben erst durch Rockingham von seiner Schmach erlöst worden war, den Wunsch, die Ausführung der Stempelacte zu erzwingen, kundgab. [2])

Die Einschaltung wurde zurückgenommen; als aber drei Tage später Grenville das Haus über die Frage einer Vertagung bis zum 9., statt bis zum 14. Januar, zur Abstimmung brachte, hatte er nur fünfunddreißig Stimmen gegen siebenundsiebenzig. Baker nannte in der Debatte seinen Antrag „insolent" und schalt ihn als den Urheber der ganzen Unruhen in Amerika; aber er wälzte die Schuld von sich ab und auf das Parlament. Außerhalb des Hauses wurde lärmend behauptet, daß die Zurücknahme der Stempelacte ein Aufgeben der

[1]) Hammersley.

[2]) Schreiben aus London vom 22. und 24. Dec. 1765 in Boston Gazette, 17. Febr. 1766. — Chatham Correspond., vol. II, p. 352.

Digitized by Google

Souverainetät sein würde und daß die Frage die sei: Sollen sich die Amerikaner uns unterwerfen, oder wir ihnen? Aber Andere hielten den Versuch, die Sache mit Zwangsmaßregeln durchzusetzen, für die Verderben bringende Seite des Dilemmas.

Während England noch in diesem Zustande unausgebildeter Meinungen war, schritten die Colonien in ihrem Widerstandssysteme vorwärts. „Wenn sie die Stempelacte nicht zurücknehmen," sagte Otis, der neun Monate früher Unterwerfung angerathen hatte, und jetzt der aufgeregtesten Opposition beigetreten war und sie leitete, „wenn sie sie nicht zurücknehmen, so wollen wir sie selbst widerrufen." Das erste amerikanische Schiff, welches sich mit einer reichen Ladung und ohne gestempelte Papiere auf das Meer wagte, war das Eigenthum des Bostoner Kaufmanns John Hancock. Im Süden nahmen im Savannahflusse einige britische Schiffe gestempelte Klarirbriefe mit; aber dies dauerte nur solange, bis das wachsame Volk Zeit gehabt hatte, einander zu verstehen und einzuschreiten. In Südcarolina sanctionirte der Vicegouverneur, unter dem Angeben der Nothwendigkeit der Sache, die Oeffnung des Hafens von Charleston selbst.

In Neuyork, dem Hauptquartier des Heeres, wurde von den Kriegsschiffen ein Versuch gemacht, segelfertige Kauffahrer zurückzuhalten. Das Volk erhob sich erzürnt, und der Flottenbefehlshaber ließ, über die Gefahr der Volksaufläufe bestürzt, den Weg von Neuyork nach dem Ocean wieder offen, wie er es aus jedem andern Hafen in den dreizehn Colonien war.

Hierauf wurde der Versuch gemacht, die Gerichtshöfe zu eröffnen.

In Rhode Island fuhren alle öffentlichen Beamten mit Einschluß der Richter fort, ihre Geschäfte zu verrichten. In Neuyork hätten die Richter gern ihre Sitzungen gehalten, wurden aber durch die Drohung, von ihren Aemtern entlassen zu werden, daran verhindert.

In Boston wurde diese Frage mit entschiedenem Eifer betrieben; vorerst aber machte das Volk sein Geschäft mit Andrew Oliver, der seine Bestallung als Stempelbeamter angenommen hatte, ab. An demselben Tage und fast zu derselben Stunde, wo der König in Gala nach dem Hause der Lords fuhr, um das Parlament zu eröffnen, stellten die „echten Söhne der Freiheit," für alle Bitten taub, Oliver

Digitized by Google

an die Spitze eines langen Zuges, wo ihm Mackintosh, ein Führer bei den Augustunruhen, zur Seite ging, und eine große Menschenzahl folgte, und escortirte ihn an dem kalten feuchten Morgen nach dem Freiheitsbaume, um ihn im Regen unter demselben Aste stehen zu lassen, an welchem er im Bilde gehangen hatte. Dort erklärte er, in Gegenwart von 2000 Männern, in einem schriftlichen Aufsatze, den er öffentlich mit seinem Namen unterzeichnete, daß er niemals, direct oder indirect, Maßregeln ergreifen wolle, um die Stempelacte durchzusetzen, und bekräftigte, mit der ganzen Menge als Zeugen, auf unbedingtes Anfordern, dieses Versprechen vor dem Friedensrichter Richard Dana eidlich. Sobald dies geschehen war, stieß die Menge einen dreimaligen Hurrahruf aus, und als Oliver, welcher der dritte Beamte in der Provinz war, mit der bittersten Rachsucht im Herzen, aber mit einem Lächeln auf den Lippen zum Volke sprach, wiederholte es sein dreimaliges Freudengeschrei. [1])

Als John Adams am Abend des folgenden Tages in seiner bescheidenen Wohnung zu Quincy über die Unterbrechung seiner Advokatenlaufbahn nachdachte, erhielt er die Botschaft, daß Boston, auf Anregung eines Ausschusses, dessen Vorsitzender Samuel Adams war, ihm mit Gridley und Otis das Amt übertragen habe, seine Denkschrift an den Gouverneur und Rath wegen Eröffnung der Gerichtshöfe zu unterstützen, und er beschloß, seine Fähigkeiten hierzu aufs Aeußerste anzustrengen. Am Abend des 20. fiel ihm die Aufgabe zu, die Verhandlungen vor dem Gouverneur und Rathe zu beginnen. „Die Stempelacte," sagte er, „ist ungiltig; sie ist in keinerlei Beziehung unsere Acte; wir haben nie darein gewilligt. Ein Parlament, in welchem wir nicht vertreten sind, hatte keine gesetzliche Ermächtigung, sie zu erlassen und deshalb sollten die Richter von ihr, als der natürlichen Billigkeit und der Verfassung zuwiderlaufend, Umgang nehmen." Otis sprach mit großer Gelehrsamkeit und vielem Eifer über die Pflichten und Verbindlichkeiten der Richter. Gridley verbreitete sich über die Unannehmlichkeiten, welche die Unterbrechungen des Rechtslaufes zur Folge haben würden.

[1]) A. Oliver an Bernard, 17. Dec. Derselbe an Denselben, 19. Dec. — Boston Gazette. — J. Adams' Tagebuch.

Digitized by Google

„Viele von den vorgebrachten Gründen," antwortete Bernard, sind zur Anwendung vor den Richtern sehr gut; aber es giebt kein Präcedenz für die Einmischung des Gouverneurs und Rathes. In England würden die Richter Weisungen über Gesetzespuncte selbst vom Könige verschmähen."

Am Sonnabend erklärte die Stadt die Antwort für unbefriedigend. Der an Auskunftsmitteln stets fruchtbare Otis schlug augenblicklich vor, den Gouverneur einzuladen, eine Zusammenkunft der Mitglieder beider Häuser der Legislatur zu berufen, und wenn sich der Gouverneur dessen weigern sollte, dies selbst zu thun, indem man sämmtliche Mitglieder ersuche, sich zu versammeln; und John Adams trat dieser Ansicht bei.

„Der König," schloß der junge Advocat, als er wieder an seinen Heerd zurückkehrte, „der König ist der Urquell der Gerechtigkeit. Schutz und Unterthänigkeit sind gegenseitig. Wenn wir den Schutz des Königs verloren haben, so sind wir unsers Unterthänigkeitsverhältnisses entbunden; die Bande der Regierung sind gelöst, der Thron erledigt." Otis versicherte, Grotius und die englischen Juristen von 1688 citirend, dem Publicum, daß „wenn ein König die Angelegenheiten eines Staates in Unordnung und Verwirrung gerathen lasse, sein Verfahren dem Wesen nach eine Abdankung sei," und daß wenn nicht die Geschäfte wie gewöhnlich ihren Fortgang nähmen, eine „Befreiung der Unterthanen von ihrer Unterthanenpflicht eintreten würde."

Wenn geduldige Bitte ohne Wirkungen bleiben sollte, so mußte sich Amerika verbünden und zum Widerstande rüsten. In Neuyork verpflichteten sich am Weihnachtstage die Freunde der Freiheit, „mit aller Schnelligkeit, auf ihre eigenen Kosten und Gefahr, nach der ersten gehörigen Anweisung, wenn es erforderlich sein sollte mit ihrer ganzen Macht, Denjenigen zur Hilfe zu marschiren, welche durch die Stempelacte oder ihre Beförderer gefährdet seien oder werden könnten." Ehe das Jahr um war, kam Mott, ein Mitglied des Neuyorker Correspondezausschusses, nebst Andern, mit einem Schreiben von Isaak Sears, und dem Auftrage, zu ermitteln, inwieweit Neuengland dem gleichen Bunde beitreten würde, in Neulondon an.

Digitized by Google

„Wenn die Großen entschlossen sind, die Acte durchzusetzen," sagte John Adams am Neujahrstage beim Einlaufen einer unbestimmten Nachricht von Neuyork, „so werden sie den Krieg hartnäckiger finden, als die Eroberung von Canada und Louisiana." „Großer Herr," sagten Edes und Gill durch ihre Zeitungen zu dem König, in einer mit großen Buchstaben gedruckten Anrede, „großer Herr, ziehen Sie Sich zurück, sonst sind Sie dem Verderben verfallen." Die Presse von Philadelphia sprach die weitverbreiteten Worte: „In unsern Tagen der Freiheit wird Keiner sagen, daß uns die Pflicht verbindlich mache, irgend einem Manne oder einer Versammlung von Männern, die einen Theil der britischen Verfassung bilden, Gehorsam zu gewähren, wenn sie die von jener Constitution vorgeschriebenen Grenzen überschreiten. Die Stempelacte ist unconstitutionell und nicht verbindlicher, als eine Verfügung des Divans der Türkei."

Durch die öffentliche Meinung aufgemuntert, hielten die Söhne der Freiheit zu Neuyork regelmäßige Versammlungen, und am 7. Januar erklärten sie durch einen Beschluß, daß „das Heil der Colonien nur in der festen Verbindung des Ganzen liege, und daß sie selbst bis aufs Aeußerste gehen und ihr Leben und Vermögen daran setzen würden, um die Ausführung der Stempelacte wirksam zu verhindern." In der folgenden Nacht wurde das Schiff, welches mit zehn weiteren Stempelpapierballen für Neuyork und Connecticut aus London ankam, vom Bug bis zum Spiegel durchsucht und die Ballen weggenommen und in Booten den Fluß hinauf nach den Schiffsbauhöfen gebracht, wo man sie mit Hilfe von Theerfässern in einem Freudenfeuer vollständig einäscherte.

Die Beschlüsse von Neuyork wurden schnell nach Connecticut getragen. Die Stadt Wallingford drohte jedem ihrer Bewohner, „der gestempeltes Pergament oder Papier anwenden oder benutzen würde," eine Strafe von 20 Schillingen an, und die Söhne der Freiheit dieses Ortes waren, sich den Worten ihrer Neuyorker Brüder anschließend, bereit, „sich der unconstitutionellen Stempelacte bis aufs Aeußerste zu widersetzen, ja selbst dagegen in das Feld zu ziehen." Das Volk der Grafschaft Neulondon erklärte in einer zu Lyme

Digitized by Google

gehaltenen Versammlung, daß „die allgemeine Wohlfahrt und die Rechte sämmtlicher Colonien von einer festen Vereinigung abhingen." Sie waren „bereit, bei allen Anlässen den benachbarten Provinzen in Zurückweisung jedes gewaltsamen Versuchs zur Umstürzung ihrer gemeinschaftlichen Freiheiten beizustehen," und übertrugen dem Major John Durkee das Amt, mit den Söhnen der Freiheit in den anstoßenden Colonien zu correspondiren. Israel Putnam, der wackere Patriot von Pomfret — dessen Volk erklärt hatte, daß seine Verbindung mit England nur aus einem Vertrag, seine Freiheit von Gott und der Natur herrühre und mit seinem Leben zu behaupten sei — ritt im östlichen Theile Connecticuts von Stadt zu Stadt, um zu sehen, auf welche Zahl von Männern man sich verlassen könne, und gab vor, daß er im Stande sei, zehntausend in das Feld zu führen.

Massachusetts sprach durch sein Vertreterhaus, welches in der Mitte des Januar zusammenkam. Es forderte die unparteiische Geschichte auf, Bericht über die starken Beweise, die das Volk des Continents von seiner Unterthanentreue gegeben und das gleiche Zeugniß, welches dasselbe für seine Freiheitsliebe durch einen ruhmvollen Widerstand selbst gegen eine Parlamentsacte ertheilt habe, zu berichten. Es erinnerte sich stolz daran, daß die Vereinigung sämmtlicher Colonien auf einen in seinem Hause gestellten Antrag erfolgt sei, und indem es darauf bestand, daß „die Gerichtshöfe geöffnet, — unverzüglich geöffnet werden müßten," stimmten Sechsundsechzig gegen Vier, daß die Schließung derselben nicht nur „eine sehr große, augenblickliche Abhilfe fordernde Beschwerniß," sondern auch „für die Krone Sr. Majestät gefährlich" sei.

Bernard, der insgeheim einen dem Gesetze unbekannten „auserwählten Rath," von welchem die Hauptmitglieder Hutchinson und Oliver waren, zu Hilfe zog, wünschte, daß das System Grenville's, das dem britischen Schatze Geld einbrachte, ohne für die Beamten der Krone von Vortheil zu sein, aufgegeben und mit seinem Lieblingsplane, der Errichtung einer Colonialcivilliste durch das Parlament, vertauscht werden möchte, widersetzte sich aber jedem Zugeständnisse. Die Ruhe, versicherte er dem Staatssecretair, könne nicht

Digitized by Google

durch „milde Verfahrungsweisen" wiederhergestellt werden. „Es wird nicht eher Unterwerfung eintreten," sagte er, „als bis Unterjochung vorausgegangen ist. Die Personen, welche das Unheil angestiftet haben und dem Widerstande gegen Großbritannien vorstehen und ihn leiten, sind gottlos, und das gemeine Volk, dessen Gemüther sie vergiftet haben, ist toll und bethört. Hier redet das Volk zuweilen in sehr hohem Tone von seiner Macht, Großbritannien zu widerstehen, aber es ist nur Geschwätz; es spricht auf die unbekümmertste Weise von der Empörung gegen Großbritannien und behauptet, daß die britischen Streitkräfte, wenn sie sich auch der Küste und der Seestädte bemächtigen sollten, doch nie das Binnenland unterjochen werden. Aber," fuhr Bernard fort, „es kann nichts Müßigeres geben. Neuyork und Boston würden für eine königliche Flotte beide schutzlos sein, und sobald diese in der Gewalt der Streitkräfte des Königs wären, könnte sich keine andere Stadt und kein weiterer Ort halten. Eine gewaltsame Unterjochung ist unvermeidlich, sie mag kosten, was sie wolle. Die Streitkräfte müßten, wenn sie kommen, achtunggebietend genug sein, um nicht zum Widerstande aufzumuntern, damit das Volk, wenn ihm gelehrt wird, daß es einen Vorgesetzten hat, dies auch wirksam erfahren möge. Ich hoffe, daß Neuyork, sowohl wegen seines höheren Ranges und seiner größeren Widerstandsverheißungen, wie auch als Hauptquartier, die Ehre haben wird, zuerst unterworfen zu werden." Denn Bernard gab Neuyork weit vor Boston die Palme als „Ausgangspunkt des politischen Systems," welches die Colonien als „mit Großbritannien auf keine andere Weise verbunden, wie durch den Besitz des gleichen Königs" darstellte. [1])

[1]) Bernard an Conway, 19. und 22. Jan. 1766.

Digitized by Google

Einundzwanzigstes Kapitel.

Besitzt das Parlament das Recht, Amerika Steuern aufzulegen? — Rockingham's Ministerium. Fortsetzung. — Januar 1766.

Während der Parlamentsferien kamen Egmont, Conway, Dowdeswell, Dartmouth und Charles Yorke im Hause des Marquis von Rockingham zusammen. Die amerikanische Steuer zu verändern, aber nicht zurückzunehmen und die Strafe des Hochverraths gegen Jeden auszusprechen, welcher schriftlich oder mündlich die gesetzgebende Macht des Parlaments angreifen würde, waren Maßregeln, die in diesen Versammlungen vorgeschlagen wurden, aber nicht die Oberhand behielten. Das Ministerium konnte keinen Plan gegenseitiger Unterstützung fassen und entschied nichts, als die Worte der Thronrede. Die Welt blickte von ihnen auf eine Privatperson, welche, arm und ohne Verbindungen, vergeblich in Bath Erleichterung für eine Gebrechlichkeit suchte, die einen weniger hoffnungsvollen Geist erdrückt haben würde, und Pitt war niemals größer erschienen, als jetzt, wo in einer Krisis der Geschichte der Freiheit das Volk von England sich ihm allein als dem Manne zuwendete, von dessen Entscheidung sein Wohl und sein Ruhm abhingen.

Das Cabinet ersuchte ihn daher, auf Grafton's und Conway's Verlangen, um seinen Rath über die geeignetsten in Bezug auf Amerika zu ergreifenden Maßregeln, und gab den Wunsch zu erkennen, ihn jetzt oder zu irgend einer zukünftigen Zeit als sein Haupt unter sich aufzunehmen. Dieses unbestimmte und formlose, vom König nicht sanctionirte Stellenanbieten, war nur ein Zugeständniß, welches der aristokratische Theil der Whigs der Nothwendigkeit, Unterstützung zu suchen, machte. Pitt erinnerte sich der früheren Verrätherei Newcastle's und behandelte, da er entschlossen war, nie wieder durch ihn oder seine Verbindungen ein Amt anzunehmen, die Einladung des Ministeriums als ein bedeutungsloses Compliment, während er erklärte, daß er Diejenigen, und nur Diejenigen, welche nach wahren Revolutionsgrundsätzen handelten, unterstützen würde. Die Sorge für seine Gesundheit forderte Ruhe und Abwesenheit

Digitized by Google

von der St. Stephanskapelle, aber die Aufregung seines Geistes gewährte ihm einen schmerzensfreien Zwischenraum. „Mein Entschluß ist gefaßt," sagte er, „und wenn ich kriechen oder mich tragen lassen kann, so werde ich meinen Geist und mein Herz über die Lage von Amerika entlasten."

Am 14. Tage des Januar machte der König das Parlament damit bekannt, daß „Dinge von Wichtigkeit sich in Amerika ereignet hätten, und Befehle erlassen worden seien, um die gesetzliche Gewalt zu unterstützen." „Was noch sonst zu thun bleibe, überlasse er dessen Weisheit." Die Lords versprachen in ihrer Antwort, auf welche Dartmouth antrug, ihre „äußersten Bemühungen, die Würde des Königs und der gesetzgebenden Gewalt des Reiches über seine Colonien zu behaupten und aufrechtzuerhalten." Die Freunde des Königs und des letzten Ministeriums gaben bereitwillig ihre Zustimmung zu Worten, welche die Absicht, die Stempelacte durchzusetzen, anzudeuten schienen.

Das Haus der Gemeinen war bei seinem Zusammentritt sehr vollzählig. Die ihm zur Annahme vorgeschlagene Adresse war weitschweifig und ohne ausgesprochenen Charakter; aber die Reden der Mitglieder, welche sie vorschlugen, zeigten die Bereitwilligkeit des Ministeriums, die amerikanischen Steuern zurückzunehmen, an. Im Laufe einer sehr langen Debatte trat höchst unerwartet der an jenem Morgen in London angekommene Pitt in den Saal.

Die Anhänger des letzten Ministeriums nahmen an der Zartheit der auf Amerika bezüglichen Ausdrücke großen Anstoß. Insbesondere behauptete Nugent, daß die Ehre und Würde des Reiches sie nöthige, die Ausführung der Stempelacte zu erzwingen, wenn nicht das Recht anerkannt und die Zurücknahme als eine Gunst erbeten würde. Er ließ sich über die Undankbarkeit der Colonien aus. Er schlug die Kosten der in Amerika für Das, was er dessen Vertheidigung nannte, verwendeten Truppen auf neun Pence vom Pfunde der britischen Grundsteuer an, während die Stempeltaxe von den Bewohnern Amerikas keinen Schilling auf den Kopf erheben würde. „Aber," sagte er, „ein Pfefferkorn zur Anerkennung des Rechts ist von größerem Werth „als Millionen ohne sie."

Digitized by Google

Die Augen des ganzen Hauses waren auf Pitt gerichtet, als sich der ehrwürdige, jetzt beinahe sechszigjährige Mann erhob, und die auf der Galerie anwesenden Amerikaner blickten auf ihn wie auf die Erscheinung ihres guten „Engels oder ihres Heilands." [1])

„Ich billige die Antwortsadresse auf die Rede des Königs, denn sie entscheidet nichts und stellt es jedem Mitgliede frei, zu handeln, wie es will." Mit diesem Sarkasmus eröffnete er seine Rede. „Die dem Parlament von den Unruhen gegebenen Nachricht ist nicht frühzeitig geschehen, und sie hätte unverzüglich erfolgen sollen."

„Ich spreche nicht mit Bezugnahme auf Personen. Ich stehe einzeln, unaufgefordert und ohne Verbindungen auf meinem Platze. Was das letzte Ministerium betrifft," und er wendete sich verächtlich gegen Grenville um, der nur um eine Person von ihm enfernt, saß, „so ist jede Hauptmaßregel, welche es ergriffen hat, völlig unrichtig. Gegen das jetzige Ministerium, wenigstens gegen Diejenigen, die ich im Auge habe," er blickte auf Conway und die Lords des Schatzamtes, [2]) „habe ich nichts einzuwenden. Ihr Ruf ist gut, aber verzeihen Sie mir, meine Herren, „die Jugend ist die Zeit der Leichtgläubigkeit, das Vertrauen ist in einem alten Herzen eine langsam wachsende Pflanze. Durch das Vergleichen von Ereignissen miteinander und das Schließen von Wirkungen auf Ursachen glaube ich die Spuren von herrschenden Einflüssen zu entdecken." Dies sagte er mit Bezugnahme auf den Herzog von Newcastle. [3])

„Es ist lange her," fuhr er fort, „seit ich dem Parlament beigewohnt habe. Als im Hause der Beschluß gefaßt wurde, Amerika zu besteuern, lag ich krank im Bette. Wenn ich es hätte aushalten können, mich in meinem Bette tragen zu lassen, so würde ich — so

[1]) Außer vielen kürzeren Berichten über diese Rede Pitt's und der Darstellung in den „Political Debates" und bei Walpole, habe ich den in den französischen Archiven aufbewahrten Précis und eine ziemlich ausführliche Aufzeichnung von Moffat aus Rhode Island, welcher zugegen war, benutzt.

[2]) Buller's Reminiscenses.

[3]) Lord Charlemont an Henry Flood, 28. Jan. (durch einen Druckfehler in der veröffentlichten Abschrift, 8. Jan.) 1766.

Digitized by Google

groß war die Bewegung meines Geistes um der Folgen willen — eine freundliche Hand gebeten haben, mich auf den Boden dieses Saales niederzulegen, um mein Zeugniß gegen die Maßregel zu geben. Sie ist jetzt eine Acte, welche durchgegangen ist. Ich möchte von jeder Acte dieses Hauses mit Anstand sprechen, aber ich muß um Nachsicht bitten, wenn ich mit Freimuth von ihr rede. Der Gegenstand dieser Debatte ist von größerer Wichtigkeit, als je einer die Aufmerksamkeit dieses Hauses in Anspruch genommen hat, mit einziger Ausnahme des Gegenstandes, welcher vor beinahe einem Jahrhundert zur Berathung kam, als die Frage sich darum handelte, ob Sie selbst gefesselt oder frei sein sollten. Die Art, auf welche diese Angelegenheit ihre Beendigung findet, wird das Urtheil der Nachwelt über den Ruhm unsers Königreiches und die Weisheit seiner Regierung unter dem gegenwärtigen Throninhaber entscheiden." [1])

„Da meine Gesundheit und mein Leben so äußerst schwach und ungewiß sind, daß ich vielleicht nicht im Stande sein werde, an dem Tage, welcher von dem Hause zur Betrachtnahme von Amerika angesetzt werden wird, zugegen zu sein, muß ich jetzt, wenn auch etwas unzeitig, — die Räthlichkeit der Stempelacte auf eine andere Zeit versparen — über einen Punct von unendlicher Wichtigkeit sprechend, ich meine das Recht. Einige scheinen die Sache als einen Ehrenpunct betrachtet zu haben, und verlassen alle Rücksichten auf Recht und Unrecht, um einem Trugbilde nachzujagen, das uns ins Verderben führen kann. Ueber eine Frage, welche die Freiheit von drei Millionen tugendhafter und wackerer Unterthanen jenseit des atlantischen Oceans vielleicht tödtlich verwunden wird, kann ich nicht stumm bleiben. Da Amerika weder wirklich, noch dem Wesen nach in Westminster vertreten ist, so kann es gesetzlicher-, oder constitutioneller-, oder vernünftigerweise nicht zum Gehorsam gegen irgend eine Geldbill unsers Königreiches angehalten werden. Die Colonien haben, ebenso gut wie Sie, auf alle natürlichen Rechte der Menschheit und die eigenthümlichen Vorrechte von Engländern An-

[1]) Précis, in den franz. Archiven.

Digitized by Google

ſpruch; ſie ſind ebenſo gut durch die Geſetze gebunden, und haben ebenſo gut an der Verfaſſung unſers freien Landes Theil. Die Amerikaner ſind die Söhne, nicht die Baſtarde von England; als Unterthanen haben ſie auf das gemeinſame Recht der Vertretung Anſpruch und können nicht verbunden ſein, ohne ihre Einwilligung ausgeſchriebene Steuern zu bezahlen."

„Die Beſteuerung iſt kein Theil der Regierungsgewalt; die Steuern ſind eine freiwillige Schenkung und Verwilligung der Gemeinen allein. Was thun wir, wenn wir eine Steuer in Amerika ausſchreiben? Wir, die Gemeinen Ew. Majeſtät von Großbritannien, ſchenken und verwilligen Ew. Majeſtät — was? unſer eigenes Beſitzthum? — Nein, wir ſchenken und verwilligen Ew. Majeſtät das Eigenthum der Gemeinen Ew. Majeſtät in Amerika. Es iſt ſchon im Ausdrucke eine Ungereimtheit."

„Manche haben die Idee, daß die Colonien dem Weſen nach in dieſem Hauſe vertreten ſeien. Sie ſind nie in irgend einer Art im Parlament vertreten geweſen; ſie waren zu der Zeit, wo dieſes ebenſo hinterliſtige, wie frevelhafte Geſetz erlaſſen wurde, um ſie des unſchätzbarſten ihrer Vorrechte zu berauben, nicht einmal dem Weſen nach vertreten. [1]) Ich möchte doch wiſſen, von wem hier ein Amerikaner vertreten wird? Iſt er von einem Ritter der Grafſchaft in irgend einem Theile unſers Königreiches vertreten? Wollte Gott, daß dieſe achtbare Vertretung auf eine größere Zahl erhöht würde. Oder wollen Sie ihm ſagen, daß er durch irgend einen Vertreter eines Burgfleckens repräſentirt ſei? — eines Burgfleckens, den vielleicht nie ein Menſch geſehen hat. Dies iſt das, was man den faulen Theil der Verfaſſung nennt. Er kann das Ende des Jahrhunderts nicht erleben. Wenn er nicht von ſelbſt abfällt, muß er abgelöſt werden. Die Idee einer weſentlichen Vertretung Amerikas in dieſem Hauſe iſt die verächtlichſte, welche ſich je ein Menſch in den Kopf geſetzt hat; ſie verdient keine ernſtliche Widerlegung."

„Die in ihren verſchiedenen Aſſemblies vertretenen Gemeinen von Amerika haben ſich ſtets im Beſitz der Ausübung dieſes ihres con-

[1]) Précis, in den franz. Archiven.

Digitized by Google

stitutionellen Rechts, ihr eignes Geld zu schenken und zu verwilligen, befunden. Sie würden Sclaven gewesen sein, wenn sie es nicht genossen hätten."

„Und wie verträgt sich das Recht, die Colonien im Innern zu besteuern, mit dem, zahllose Vorschriften für ihren Handel aufzustellen? Die derartigen Gesetze, welche das Parlament täglich macht, beweisen, daß sie einen von Großbritannien gesonderten Körper bilden. Wollen Sie, während Sie ihre Gewerbe in der knechtischsten Beschränkung halten, eine neue Steuer hinzufügen, um sie des letzten Ueberbleibsels ihrer Freiheit zu berauben? Dies hieße sie in die hassenswertheste Sclaverei stürzen, vor welcher sie ihre Freibriefe schützen sollten." [1])

„Wenn dieses Haus die Stempelacte in Kraft bleiben läßt, so wird Frankreich durch unsere Colonien mehr gewinnen, als es je hätte thun können, wenn seine Waffen im letzten Kriege siegreich geblieben wären." [2])

„Ich werde nicht eher die Gerechtigkeit der inneren Besteuerung Amerikas anerkennen, als bis es das Recht der Vertretung genießt. In jedem anderen Puncte der Gesetzgebung ist die Gewalt des Parlaments, gleich dem Nordstern, zum gegenseitigen Nutzen des Mutterlandes und seiner Colonien festgestellt. [3]) Das britische Parlament als die höchste regierende und gesetzgebende Gewalt hat sie stets durch seine Gesetze, durch seine Regelungen ihres Handels und ihrer Gewerbe, und selbst durch eine unbedingtere Untersagung Beider gebunden. Die Macht des Parlaments, die, gleich dem Blutumkaufe aus dem menschlichen Herzen, in der kleinsten Faser des Schlagadersystems thätig, kräftig und vollkommen ist, läßt sich in den Colonien daran erkennen, daß sie ihnen verbietet, einen Hut über die Grenzlinie der einen Provinz in eine andere zu tragen, oder daß sie in dem entlegensten Winkel des britischen Reiches in Amerika einen Webstuhl zerschlägt, [4]) und wenn diese Gewalt geleugnet würde, so wollte ich

[1]) Précis, in den franz. Archiven.
[2]) Précis, in den franz. Archiven.
[3]) Moffat.
[4]) Ibidem.

Digitized by Google

ihnen nicht erlauben, eine Wollenlocke zu verarbeiten, oder ein Hufeisen, oder einen Schuhnagel zu schmieden. [1]) Aber ich wiederhole es, das Haus hat nicht das Recht, Amerika eine innere Steuer aufzulegen, da dieses Land nicht vertreten ist."

„Ich weiß nicht, was wir von Denjenigen, welche jetzt im Amte sind, zu hoffen oder zu fürchten haben mögen, aber ich setze Vertrauen in ihre guten Absichten. Ich habe mich nicht enthalten können, die Gedanken auszudrücken, welche ich in meiner Zurückgezogenheit gefaßt habe, die ich lange zu genießen hoffe, [2]) da ich sehen muß, wie die Ministerien eins nach dem andern gewechselt werden und wie Schatten vorüberziehen." [3])

Als er aufhörte, trat eine Pause ein, während welcher sich Conway erhob und sprach: „Ich nehme nicht nur Alles, was soeben gesagt worden ist, zu meiner Ansicht an, sondern glaube auch, daß es die Gedanken der meisten, wo nicht aller Diener des Königs ausspricht, und wünsche, daß es die einstimmige Meinung des Hauses sein möge. [4]) Ich bin zufällig zu der hohen Beamtung, die ich ausfülle, berufen worden; ich kann keinen Grundsätzen folgen, welche sicherer oder aufgeklärter wären, als die des vollkommenen Musterbildes vor meinen Augen, und ich würde mich stets höchst glücklich schätzen, nach seinem Rathe zu handeln, und selbst unter seinen Befehlen zu dienen. [5]) Ich muß jedoch für mich und meine Collegen die Anschuldigung eines beherrschenden Einflusses ablehnen. Die dem Parlament von den Unruhen in Amerika ertheilte Nachricht" fügte er hinzu, „erfolgte deshalb nicht frühzeitig, weil die ersten Berichte zu unbestimmt und unvollständig waren, um seiner Beachtung werth zu sein."

„Die Unruhen in Amerika," antwortete Grenville, welcher jetzt seine Fassung wieder erlangt hatte, „begannen im Juli und

---

[1]) Ibidem. — Vgl. Georg Grenville an Knox, 15. Aug. 1768. Extra-Official State Papers, vol. II., Appendix, No. III, p. 15.

[2]) Französischer Précis.

[3]) Ibidem. — Walpole, vol. II, p. 262.

[4]) Moffat. — Garth an Südcarolina, 19. Jan. 1766.

[5]) Französischer Précis. — Walpole, vol. II, p. 263, 268.

Digitized by Google

jetzt sind wir in der Mitte des Januar. Vor Kurzem waren es nur Vorfälle; jetzt sind sie zu Tumulten und Unruhen geworden; sie grenzen an offene Empörung und wenn die Lehren, die ich heute gehört habe, bestätigt werden, so kann nichts gerader darauf hinwirken, eine Revolution hervorzubringen. Wenn die über Amerika gesetzte Regierung aufgelöst wird, so muß in Amerika eine Revolution stattfinden."

„Aeußere und innere Steuern sind der Wirkung nach gleich und weichen nur im Namen von einander ab. Daß unser Königreich die souveräne, die höchste gesetzgebende Gewalt von Amerika ist, kann nicht geleugnet werden, und die Besteuerung ist ein Theil dieser souveränen Gewalt. Sie ist ein Zweig der Gesetzgebung; sie ist über Diejenigen ausgeübt worden, welche nicht vertreten sind, welche nie vertreten waren, und wird es noch. Sie wird über die ostindische Gesellschaft, die Kaufleute von London, die Eigenthümer der Staatspapiere und über viele große Fabrikstädte ausgeübt. Sie wurde über die Pfalzgrafschaft Chester und das Bisthum Durham geübt, ehe diese Vertreter in das Parlament sendeten. Ich berufe mich als Beweise auf die Einleitungen der Acten, welche ihnen Vertreter gewährten; die eine unter der Regierung Heinrich's VIII., die andere unter der Karl's II." Hierauf citirte er die Statute genau und verlangte, daß sie vorgelesen werden sollten, und sobald dies geschehen war, fuhr er fort:

„Die Annahme, daß der König durch die Gewährung eines Freibriefes eine Familie oder eine Colonie von der Besteuerung durch das Parlament befreien könne, würdigt die Verfassung von England herab. Wenn die Colonien, statt die Gewalt des Parlaments gänzlich abzuschütteln, eine Petition überreicht hätten, unter uns erwählte Abgeordnete in dasselbe zu senden, so würde dieser Schritt ihre Anhänglichkeit gegen die Krone und ihre Neigung zu dem Mutterlande bewiesen und Beachtung verdient haben. [1])"

„Die Stempelacte ist nur der Vorwand, dessen sie sich bedienen, um zur Unabhängigkeit zu gelangen. [2]) Sie ist in allen Puncten

[1]) Franz. Précis. — Georg Grenville an T. Pownall, 17. Juli 1768.
[2]) Franz. Précis.

Digitized by Google

überlegt und nicht am Ende einer Sitzungsperiode durch die Häuser gejagt worden. Sie hat ihre verschiedenen Stufen in gefüllten Häusern durchlaufen, und es ist nur eine einzige Abstimmung darüber erfolgt. Als ich vorschlug, Amerika zu besteuern, fragte ich das Haus, ob irgend ein Gentleman gegen das Recht Einwendungen erheben wolle. Ich stellte die Frage wiederholt, und kein Einziger wollte versuchen, es zu leugnen. Schutz und Gehorsam sind gegenseitig. Großbritannien beschützt Amerika; Amerika ist zum Gehorsam verbunden. Wo nicht, so möge man mir sagen, wenn die Amerikaner frei gegeben worden sind. Wenn sie den Schutz unsers Königreiches brauchen, so sind sie stets bereit, ihn zu verlangen. Dieser Schutz ist ihnen immer auf die vollständigste und umfassendste Weise gewährt worden. Die Nation hat sich in ungeheure Schulden gestürzt, um ihnen denselben zu verleihen, und jetzt, wo sie aufgefordert werden, einen geringen Antheil zu den von ihnen selbst verursachten Ausgaben beizutragen, sagen sie sich von Ihrer Gewalt los, beleidigen Ihre Beamten, und brechen, ich möchte beinahe sagen, in offene Empörung aus."

„Der aufrührerische Geist der Colonien verdankt seinen Ursprung den Parteiungen in diesem Hause. Man hat uns gesagt, daß wir auf zarten Boden träten; man hieß uns Ungehorsam erwarten. Was war dies Anderes, als den Amerikanern sagen, daß sie sich gegen das Gesetz auflehnen sollten, ihre Halsstarrigkeit durch die Erwartung einer Unterstützung von hier aus befördern. Sie konnten sagen: Laßt uns die Sache nur ein wenig hinziehen; unsere Freunde werden bald die Macht erlangen."

„Das undankbare Volk von Amerika! Es sind ihm Wohlthaten erwiesen worden. Als ich die Ehre hatte, der Krone zu dienen, haben Sie, während Sie selbst mit einer ungeheuern Schuld von 140 Mill. Pfd. St. belastet waren, und ein Budget von 10 Millionen Pfd. St. bezahlten, Prämien auf sein Bauholz, auf sein Eisen, seinen Hanf und viele andere Artikel gewährt. Sie haben zu seinen Gunsten die Navigationsacte, jenes Palladium des britischen Handels, nachgelassen. Ich erbot mich, Alles zu thun, was in meinen Kräften stand, um den Handel von Amerika zu befördern;

Digitized by Google

ich widerſtrebte keinem Gewerbszweige, als den durch Parlaments-acten verbotenen; ich war darüber erhaben, auf anonyme Verleumdungen zu antworten; aber an dieſem Orte geziemt es mir, die Beſchuldigung abzuwiſchen."

Als Grenville ſchwieg, erhoben ſich mehrere Mitglieder; aber das Haus rief lärmend nach Pitt, welcher aufzuſtehen ſchien. Eine Ordnungsfrage wurde zu ſeinen Gunſten entſchieden und die Wände der St.-Stephanskapelle hallten von den Worten: „Fortfahren! fortfahren!" wieder.

„Meine Herren," rief er in ſeiner Gluth, während Lichtſtröme aus ſeinen Augen ſtrahlten und die überfüllte Verſammlung in eine athemloſe Stille verſank; „Sir," fuhr er fort, als er ſich erinnerte, daß er an den Sprecher das Wort richten müſſe; „es ſind Mitglieder beſchuldigt worden, der Empörung in Amerika Nahrung gewährt zu haben. Sie haben ihre Anſichten mit Freimüthigkeit gegen dieſe unglückſelige Acte ausgeſprochen, und dieſe Freimüthigkeit iſt ihnen als Verbrechen angerechnet worden. Es thut mir leid, die Freiheit der Rede in dieſem Hauſe als Verbrechen anſchuldigen zu hören; aber die Anſchuldigung ſoll mich nicht entmuthigen. Es iſt eine Freiheit, die ich auszuüben gedenke. Kein Gentleman ſollte ſich ſcheuen, ſie auszuüben. Es iſt eine Freiheit, von der der Gentleman, der ſie verleumdet, Vortheil hätte ziehen können und ſollen. Er hätte von ſeinem Projecte abſtehen ſollen. Der Gentleman ſagt uns, daß Amerika halsſtarrig ſei, daß ſich Amerika faſt in offenem Aufſtand befinde. Es freut mich, daß Amerika Widerſtand geleiſtet hat." Bei dieſen Worten ſchrak das ganze Haus zuſammen, als ob die Mitglieder ſich die Hände gereicht, und ein elektriſcher Funke ſie Alle durchzuckt hätte."

„Es freut mich, daß Amerika Widerſtand geleiſtet hat. Wenn ſich ſeine Millionen Bewohner unterworfen hätten, ſo würden bald Steuern auf Irland gelegt worden ſein, [1]) und wenn jemals unſere Nation einen Tyrannen zum König haben ſollte, ſo würden ſechs [2])

[1]) Franz. Précis.

[2]) Ibidem.

Millionen freier Männer, die für alle Gefühle der Freiheit so erstorben wären, daß sie sich freiwillig in die Sclaverei fügten, passende Werkzeuge sein, um die Uebrigen zu Sklaven zu machen."

„Ich komme nicht bis an die Zähne mit Rechtsfällen und Parlamentsacten bewaffnet und mit eingeschlagenen Eselsohren im Reichsgesetzbuch hierher, um die Sache der Freiheit zu vertheidigen. Wenn dies der Fall gewesen wäre, so würde ich selbst die beiden Fälle von Chester und Durham aufgeführt haben, um zu zeigen, daß sich selbst unter willkürlichen Regierungen die Parlamente schämten, ein Volk ohne seine Einwilligung zu besteuern, und ihm Vertreter gestatteten. Warum hat sich der Gentleman auf Chester und Durham beschränkt? Er hätte ein noch höheres Beispiel an Wales finden können, welches nicht eher vom Parlamente besteuert wurde, als bis es dem Reiche einverleibt war. Ich möchte nicht mit dem Gentleman über einen bestimmten Gesetzpunct debattiren; aber ich ziehe meine Ideen von Freiheit aus den belebenden Kräften der britischen Verfassung — nicht aus den unverdauten und trügerischen Ansichten, auf welche man sich nur zu sehr verläßt, als ob wir uns erst am Morgen der Freiheit befänden. [1]) Ich kann keine Verehrung gegen irgend ein Verfahren, Gesetz, oder eine Verordnung eingestehen, die der Vernunft und den ersten Elementen unserer Verfassung widerstreben, und," fügte er, mit einem Seitenhiebe auf Grenville, der einst ein so großer Republikaner gewesen war, daß er den Whigs opponirt hatte, hinzu, „ich werde mich nie mit der nachgiebigen Geschmeidigkeit von Manchen beugen, welche laut nach Freiheit geschrieen haben, nur um Gelegenheit zu erhalten, ihr abzuschwören, oder sie zu vernichten." [2])

„Der Gentleman zählt uns Viele auf, welche besteuert werden, aber nicht vertreten seien — die ostindische Gesellschaft, Kaufleute, Staatspapierbesitzer, Fabrikanten. Sicherlich sind Viele von diesen in anderen Eigenschaften vertreten. Es ist ein Unglück, daß mehr nicht wirklich vertreten sind; aber sie sind sämmtlich Einwohner des Landes und als solche dem Wesen nach vertreten. Vielen steht es

[1]) Moffat.
[2]) Ibidem.

Digitized by Google

frei, wirklich vertreten zu werden. Sie haben Verbindungen mit denjenigen, welche wählen, und Einfluß auf sie."

„Kein einziger von den Ministern, welche seit der Thronbesteigung König Wilhelm's die Leitung der Regierung übernommen haben, hat je eine Steuer wie die der Stempelacte empfohlen. Lord Halifax, der im Hause der Gemeinen gebildet war, Lord Oxford, ein großer Finanzminister, dachten hieran nie. [1]) Keinem von diesen ist es jemals eingefallen, die Colonien ihrer constitutionellen Rechte zu berauben. Dies ist zur Bezeichnung der Aera des letzten Ministeriums verspart geblieben."

„Der Gentleman rühmt sich seiner Amerika gewährten Prämien. Sind jene Prämien dazu bestimmt, schließlich diesem Königreiche Nutzen zu bringen? Wenn dies der Fall ist, wo bleibt da sein besonderes Verdienst gegen Amerika? Wenn es nicht der Fall ist, so hat er das Vermögen der Nation gemißbraucht."

„Wenn der Gentleman den Unterschied zwischen inneren und äußeren Steuern nicht zu begreifen vermag, so kann ich nichts dafür: aber es ist ein klarer Unterschied zwischen Steuern vorhanden, welche zu dem Zwecke, Staatseinkünfte aufzubringen, erhoben werden, und zwischen Zöllen, welche man auflegt, um den Handel zum Vortheil des Unterthans zu regeln, wenn auch in den Folgen aus den letzteren zufällig einige Staatseinkünfte erwachsen mögen."

„Der Gentleman fragt, wenn die Colonien freigegeben worden seien? — Ich wünsche zu wissen, wenn sie zu Sclaven gemacht worden sind? Aber ich mäkle nicht an Worten umher. Der Großbritannien aus dem Handel der Colonien in allen seinen Zweigen erwachsende Gewinn beträgt jährlich zwei Millionen. Dies ist der Schatz, welcher Sie im Triumph durch den letzten Krieg geführt hat. Die Güter, welche vor sechszig Jahren zu zweitausend Pfund des Jahres verpachtet wurden, bringen jetzt dreitausend Pfund ein. Das haben Sie Amerika zu verdanken. Das ist der Preis, den Ihnen Amerika für seine Beschützung zahlt, und soll ein erbärmlicher Finanzmann mit der Prahlerei herkommen, daß er ein Pfefferkorn in

[1]) Walpole.

Digitized by Google

die Schatzkammer bringen könne, während die Nation einen Verlust von Millionen hat? Ich wage nicht zu sagen, um wieviel höher dieser Gewinn gesteigert werden kann. Selbst ohne Rücksicht auf den ungeheueren Bevölkerungszuwachs in den nördlichen Colonien durch die natürliche Vermehrung und die Einwanderung aus allen Theilen von Europa, bin ich überzeugt, daß das ganze Handelssystem zu seinem Vortheil verändert werden kann. Dem Festlande sind zu Gunsten der Inseln ungehörige Beschränkungen auferlegt worden. Lassen Sie die in Folge von Verträgen gemachten Parlamentsacten bestehen, aber nicht einen englischen Minister zum Zollbeamten für Spanien, oder irgend eine andere fremde Macht werden."

„Der Gentleman darf sich nicht darüber wundern, daß er auf keinen Widerspruch stieß, da er als Minister das Recht des Parlaments, Amerika zu besteuern, behauptete. Dieses Haus besitzt eine Bescheidenheit, welche es nicht liebt, einem Minister zu widersprechen. Ich wünschte, daß die Herren dieselbe überwinden möchten. Wenn Sie es nicht thun, so könnte vielleicht," fuhr er, mit einem Blicke auf die kommende Frage der Parlamentsreform fort, „der Collectivkörper anfangen, in seiner Achtung gegen den repräsentativen nachzulassen. Lord Bacon hat mir gesagt, daß eine große Frage nicht ermangeln werde, zu einer oder der andern Zeit angeregt zu werden."

„Es ist außerhalb des Hauses sehr viel von der Stärke Amerika's gesprochen worden. Dies ist ein Gegenstand, auf den man sich nur mit Vorsicht einlassen sollte. In einer guten Sache, auf festem Boden, kann die Kraft unseres Landes Amerika zu Staub zermalmen. Wenn die Idee, sich von der Unterthänigkeit loszusagen, vorhanden gewesen ist, so war sie nur ein momentanes Delirium, und wenn der Fall wahrscheinlich oder möglich wäre, so würde ich das atlantische Meer für weniger als eine Linie halten, die das eine Land von einem andern trennte. Der gehörig kundgegebene Wille des Parlamentes muß die Colonien stets von dem souverainen Königreiche Großbritannien in Abhängigkeit erhalten; aber auf dem Boden der Stempelacte, wo so viele hier Anwesende es als eine schreiende Ungerechtigkeit betrachten würden, bin ich einer von Denjenigen, die ihre Hände dagegen erheben. Für eine solche Sache würde ihr Erfolg ein gefahrvoller

Digitized by Google

sein. Amerika würde, wenn es fiele, wie ein starker Mann fallen. Es würde die Säulen des Staates umschlingen und die Verfassung mit sich zu Boden reißen."

„Ist das Ihr vielgerühmter Friede? nicht das Schwert in seine Scheide zu stecken, sondern seine Scheide in dem Leibe Ihrer Brüder, der Amerikaner, zu suchen? Wollen Sie Sich unter Sich selbst zanken, während jetzt das ganze bourbonische Haus gegen Sie verbündet ist? Die Amerikaner haben sich nicht in allen Dingen mit Klugheit und Mäßigung benommen; sie sind von Ungerechtigkeit zum Wahnsinn getrieben worden. Wollen Sie sie wegen des Wahnsinns bestrafen, den Sie selbst verursacht haben? Lassen Sie lieber Klugheit und Mäßigung zuerst von dieser Seite kommen. Ich bürge für Amerika, daß es das Beispiel befolgen wird. Seien Sie

Für ihre Fehler etwas blind,
Den Tugenden sehr hold gesinnt.

Alles zusammengefaßt, will ich mir erlauben, dem Hause zu sagen, was eigentlich meine Ansicht ist. Ich wünsche, daß die Stempelacte zurückgenommen, unbedingt, gänzlich und unverzüglich zurückgenommen, und daß der Grund für die Zurücknahme angegeben werde, der, daß sie auf einen irrigen Grundsatz gestützt war. Zu gleicher Zeit möge die souveraine Gewalt unsers Landes über die Colonien in den stärksten Ausdrücken, die man ersinnen kann, behauptet, und als sich auf jeden Punct der Gesetzgebung erstreckend dargestellt werden, sodaß wir ihren Handel binden, ihre Gewerbe beschränken, und jede beliebige Macht ausüben können, nur nicht die, ihnen ihr Geld ohne ihre Einwilligung abzunehmen."

„Begnügen wir uns mit den Vortheilen, welche uns die Vorsehung gewährt. Wir haben den höchsten Grad des Ruhmes und der Größe erreicht. Bestreben wir uns, sie lange zu unserm Glücke und dem unserer Nachkommenschaft zu bewahren."[1])

So sprach er mit einem unverlöschbaren Feuer „wie ein Inspirirter,"[2]) der Größte der Redner, denn seine Worte beherrschten

[1]) Franz. Précis.
[2]) Thomas Penn an J. Hamilton, 17. Jan. 1766.

Digitized by Google

Ereigniſſe und eröffneten die Pforten der Zukunft zu einer beſſern Culturperiode. War auch ſein Weſen leidenſchaftlich, ſo leuchtete doch Wahrheit aus ſeinen Gründen, welche paſſend an einander gereiht waren, ſodaß ſeine Rede, als er ſie hielt, einem Kettenkabel in einem Gewitterſturm glich, dem entlang die Blitze ihre Flammen gleiten laſſen, ohne die eiſernen Glieder zu ſchwächen. In Amerika achtete man für den Augenblick nicht auf die Behauptung der parlamentariſchen Gewalt, die Gewerbe und den Handel zu feſſeln; man jubelte, als man erfuhr, daß der große Commoner im Hauſe der Gemeinen das, was Mansfield und der König „die Trompete des Aufruhrs" nannten, zur Hand genommen, und Gott für den Widerſtand Amerikas gedankt hatte.

Am folgenden Tage empfahl der Herzog von Grafton dem Könige, Pitt kommen zu laſſen, und ſeine Anſichten über die amerikaniſchen Angelegenheiten anzuhören. Wer vermag zu ſagen, auf welches ferne Zeitalter die Frage der amerikaniſchen Unabhängigkeit verſchoben worden ſein würde, wenn dies geſchehen wäre, und ſeine Anſicht durchgegriffen hätte?

Aber um ſieben Uhr am Abend des 16., wurde Grafton plötzlich in den Palaſt berufen. Der König befand ſich in dem Zuſtande „der äußerſten Aufregung," an welchem er ſo oft litt, wenn ſeine Anſichten vereitelt wurden, und ſich zu Plänen bekennend, die auf einen Wechſel des Miniſteriums von einer ganz andern Art gerichtet waren, verbot er dem Herzog, Pitt eine Erklärung von ihm zu überbringen. Zwei Stunden ſpäter gab er Charles Townshend eine Audienz, und bemühte ſich, wiewohl erfolglos, ihn zu überreden, bei der Bildung eines neuen Miniſteriums eine Hauptrolle zu übernehmen. Deſſenungeachtet begab ſich der Herzog von Grafton aus eignem Antrieb zu Pitt, und ſuchte um ſein Vertrauen nach. „Die politiſchen Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen Lord Temple und mir," ſagte der Commoner, „haben es uns nicht eher als jetzt unmöglich gemacht, nach Einem Plane zu handeln. Der Zwieſpalt über dieſe amerikaniſche Maßregel wird in ſeinen Folgen wenigſtens funfzig Jahre fühlbar bleiben." Er ſchlug vor, mit den beiden gegenwärtigen Staatsſecretairen und dem erſten Lord des Schatzamts, dem jüngern und beſſern

Digitized by Google

Theile des Ministeriums, ein gehöriges Regierungssystem zu bilden, wenn sie bereitwillig mit ihm zusammenwirken würden. Dem Herzog von Newcastle könnten Ehrenstellen angeboten werden, aber keine Stelle im Kabinet. „Ich sehe mit Vergnügen das gegenwärtige Ministerium die Stelle des letzten einnehmen," sagte er; „ich bin nur wegen der amerikanischen Angelegenheit, einer Sache, in der ich fürchtete, daß es besiegt werden könnte, nach London gekommen."

Der Herzog von Grafton machte von dieser Unterredung einen so guten Gebrauch, daß er und Rockingham, auf Geheiß des Königs, am Sonnabend dem 18., Pitt einen Besuch machten, bei welchem Pitt wiederum seine Bereitwilligkeit aussprach, mit den jetzigen Mitgliedern des Ministeriums zu wirken, jedoch mit einer gewissen „Umänderung der Stellen." Zugleich verbreitete er sich über die Schmach, welche die Zurückberufung Lord Georg Sackville's über die Nation gebracht habe, und erklärte zu wiederholtenmalen, daß Se. Herrlichkeit und er nicht zusammen an der Geheimrathstafel sitzen könnten.

Pitt hatte aber kaum eingewilligt, seiner Verbindung mit Temple zu entsagen, und sich mit dem Ministerium zu vereinigen, als Rockingham Einwendungen von sowohl persönlicher wie grundsätzlicher Beschaffenheit aufstellte. Der redeunfähige Premierminister, welcher die Würde der ersten Stellung gekostet hatte, wünschte nicht in eine andere versetzt zu werden, und der Grundsatz, „das Recht der Besteuerung der Colonien gänzlich aufzugeben," auf welchem das Bündniß beruhen sollte, besaß an der Familie Hardwicke und an der Person seines eignen Privatsecretairs unversöhnliche Gegner. „Wenn je ein Mann gelebt hat, welcher eifriger, als irgend ein Anderer, für die Oberherrlichkeit des Parlaments und die Rechte der großbritannischen Krone war, so war es Edmund Burke." Er war der Fürsprecher „einer unbeschränkten Gesetzgebungsgewalt über die Colonien." „Er sah nicht ein, wie die Besteuerungsgewalt aufgegeben werden könne, ohne das Uebrige zugleich mit aufzugeben." Wenn Pitt im Stande sei, es einzusehen, so „blickte Pitt weiter als er es konnte." Seine Wünsche waren „sehr ernstlich darauf gerichtet, den ganzen Umfang dieser Macht vollkommen und unversehrt zu erhalten." Er war „für sie eifersüchtig;" er war „ehrlich dieser Meinung," und Rockingham

ließ, nachdem er so weit gegangen war, und bei Pitt die ganze Aufmunterung, welche er erwartete, gefunden hatte, die Unterhandlungen fallen. Conway und Grafton wurden genöthigt, ihre eigenen Zugeständnisse über die Frage des Besteuerungsrechts außer Acht zu lassen, und das Ministerium vereinigte sich zu der Ansicht, welche die Charles Yorke's, des Kronanwalts, und noch mehr die Edmund Burke's war.

Von Rockingham vernachlässigt, von der Aristokratie gehaßt und vom König gefürchtet, schritt Pitt allein in seiner Laufbahn weiter. In der Ruhe des vertrauten Umganges erkundigte er sich, ob Flotten und Heere Amerika unterjochen könnten, und hörte von einem Freunde, daß die Amerikaner sich nicht unterwerfen würden, daß sie stets „ihre Wälder und die Freiheit" haben würden. Thomas Hollis sendete ihm die „meisterhafte" Abhandlung von John Adams über das kanonische und Lehnsrecht; er las sie und erklärte sie für „wirklich meisterhaft."

Die Erklärungen, über welche der amerikanische Congreß sich vereinigt hatte, waren bei de Berdt, dem Agenten für Massachusetts, angekommen. Conway nahm keinen Anstand, die Petition an den König zu überreichen und Georg Cooke, das Mitglied für Middlesex, fand an der an die Gemeinen solchen Gefallen, daß er sie am Montag den 27. Januar dem Hause vorlegte und sie dort zweimal vorlas. Jenkinson widersetzte sich ihrer Annahme, und das Gleiche thaten Nugent und Welbore Ellis. „Der amerikanische Congreß in Neuyork," folgerten sie, „sei eine ohne Aufforderung von Seiten der höchsten Gewalt versammelte Bundesvereinigung. Durch das Annehmen einer Petition von so constitutionswidrig versammelten Personen würde das Haus einer dem Ansehen und der Regierung Sr. Majestät gefahrdrohenden Maßregel einen Rückhalt geben." [1])

„Die Petition," sagte Pitt, „ist unschuldig, gehorsam und ehrerbietig; ich sehe an ihr keinen Mangel, außer daß der eine von den Bittstellern Oliver heißt. Im vergangenen Jahre ist den besonderen

[1]) Lord Charlemont an Henry Flood, London, 28. Jan. 1766. Das gedruckte Datum ist irrig als der 8. Jan. angegeben.

Digitized by Google

Bittschriften einzelner Colonien oder ihrer Agenten nur geringe Beachtung gewährt worden; man könnte sich wohl vorstellen, daß eine von talentvollen Männern, in welche jede Colonie Vertrauen setzt, entworfene und unterzeichnete allgemeine Petition zu einer andern Behandlung berechtigt sein würde. Es ist der böse Genius unsers Landes, der die Vereinigung, welche jetzt gefährlich und bündnißartig genannt wird, unter ihnen zu Wege gebracht hat. Die Colonien müssen angehört werden. Die Berechtigungen, Vertreter im Parlament zu haben, ehe sie innerlich besteuert werden können, ist ihr Geburtsrecht. Diese Frage, die für ein ungeheures Reich, welches sich jenseit des Meeres erhebt, von hoher Wichtigkeit ist, muß als eine Rechtsfrage besprochen werden. Wenn das Parlament Amerika nicht ohne dessen Zustimmung besteuern kann, so ist der ursprüngliche Vertrag mit den Colonien der That nach gebrochen. Die Verfügungen des Parlaments sind nicht unfehlbar; sie können zurückgenommen werden. Man möge die Petition als erste Handlung der Eintracht annehmen, und sie auf alle Zeiten in den Protokollen dieses Hauses eine Stelle bewahren lassen."

Conway theilte die Ansichten Pitt's über Besteuerung, meinte aber, daß die Regeln des Hauses die Empfangnahme der Bittschrift verböten.

Sir Fletcher Norton erhob sich mit großer Hitze, bezeichnete die Unterscheidung zwischen innerer und äußerer Besteuerung als eine weder auf Wahrheit, noch Vernunft, noch Gerechtigkeit begründete und den Vorfahren, sowohl als Gesetzgebern wie als Richtern, unbekannt gewesene Neuigkeit, eine Einbildung, welche wohl dazu dienen könne, eine Rede eindringlicher zu machen, die aber der britischen Constitution ein Abscheu sei. „Es sind jenem Mitgliede jetzt, und neulich bei einem ähnlichen Anlasse, Ausdrücke entfallen, die mir mein Herzblut zum Erstarren bringen," sprach er. „Ich sage, daß es in die Posaune des Aufruhrs stößt. Solche Reden würden jenes Mitglied zu andern Zeiten, und selbst nach dem Morgen der Freiheit, aus diesem Hause in ein anderes gebracht haben, wo es mehr Muße zu besseren Gedanken gehabt hätte." Pitt heftete, ohne ein Wort zu sagen, sein Auge fest und mit der Miene der tiefsten Verachtung auf ihn, und

Digitized by Google

Norton wußte ihm, beschämt oder geärgert, nicht anders zu entrinnen, als indem er den Sprecher um Schutz ersuchte.

Edmund Burke, der zum ersten Male im Hause der Gemeinen sprach, erklärte sich für die Annahme der Petition, welche an sich schon eine Anerkennung der Obergewalt des Hauses sei, während Charles Townshend in einer kurzen Rede die zwischen innerer und äußerer Besteuerung gezogenen Grenzlinien als „ein Trugbild, oder die Ausgeburt des Wahnsinns" behandelte.

Eine Stunde vor Mitternacht vermied Lord John Cavendish eine bei einer Abstimmung zu erwartende Niederlage, indem er auf das Uebergehen zur Tagesordnung antrug, während Conway die amerikanischen Agenten seines guten Willens versicherte und der Sprecher den Inhalt des ganzen Documents in die Protokolle aufnehmen ließ.

Das Verlesen von Papieren und Vernehmen von Zeugen dauerte den Monat hindurch im tiefsten Geheimnisse fort. Die Aussagen, besonders über die Unruhen in Rhode Island und Neuyork, brachten einen sehr ungünstigen Eindruck hervor. Am letzten Tage des Januar ergab sich die Schwäche des Ministeriums bei der Abstimmung über eine Wahl für einige von den schottischen Burgflecken; es hatte in einem sehr gefüllten Hause nur eine Majorität von elf. Die Kammerherren, und selbst Lord Georg Sackville, stimmten gegen dasselbe, während Charles Townshend, der Zahlmeister, es ablehnte, überhaupt seine Stimme abzugeben. An demselben Tage wurden Bedford und Grenville gefragt, ob sie, wenn Bute ihnen die Thür öffnen würde, bereit seien, über einen Ministerwechsel zu unterhandeln, und sie ließen Beide dem König sagen, daß seine Befehle mit Gehorsam und Achtung aufgenommen werden würden, durch „welche Vermittelung sie ihnen auch zugehen möchten."

Wenn Pitt dem Ministerium beigetreten wäre, so würde er den Versuch gemacht haben, die Nation zu der Ueberzeugung von der „Räthlichkeit des Aufgebens aller Besteuerungsrechte über die Colonien" zu bringen. Sich selbst überlassen, während sie den König gegen sich hatten und der Landadel schwankte, entwarfen jedoch die

Digitized by Google

Minister, welche nicht bemerkten, daß das Zugeständniß ein sicheres Zeichen des herannahenden Endes ihrer Macht sei, eine Vorlage des Inhalts, daß „der König im Parlament die vollkommene Macht habe, für die Colonien und das Volk von Amerika in allen Fällen ohne Ausnahme bindende Verfügungen zu erlassen."

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Das Parlament behauptet sein Recht, Amerika zu besteuern. — Rockingham's Ministerium. Fortsetzung. — Februar 1766.

Am 3. Februar machte der Herzog von Grafton selbst dem Hause der Lords die Vorlage zu einer Beschlußfassung, welche in geradem Widerspruche mit seinen Ansichten stand. Zu gleicher Zeit empfahl er milde Maßregeln. Shelburne schlug vor, die Stempelacte zurückzunehmen und eine Entscheidung über die Rechtsfrage zu vermeiden.

„Wenn Sie die amerikanischen Colonien von einem Statut oder Gesetz entbinden," sagte Lyttelton, „so machen Sie sie zu unabhängigen Staaten. Wenn Ansichten von diesem Gewicht aus Irrthum oder Furchtsamkeit angenommen und besprochen werden sollen, so werden wir in jedem Kaffehause, jeder Schenke und jedem Schnapsladen in London Lykurge und Solone erhalten. Viele Tausende in England, die bei der Wahl von Vertretern keine Stimme haben, werden ihren amerikanischen Brüdern in der Weigerung, ihre Steuern zu zahlen, nachfolgen. Die Gemeinen werden mit Vergnügen die Lehre hören, daß die Gleichheit das natürliche Recht Aller sei; aber die Lehre der Gleichheit kann bis zum Verderben unserer Monarchie getrieben werden."

Lord Temple behandelte die Unterscheidung, welche sein Schwager in Bezug auf innere Besteuerung aufgestellt hatte, als einen Scherz. „Haben die Colonien," fuhr er fort, „als sie auswanderten, blos den Geldbeutel behalten und ihre Freiheiten aufgegeben?" Und er citirte Shakespeare, um zu beweisen, daß „wer eine

Digitized by Google

Börse stehle, Land stehle;" worauf er den Lords zur Festigkeit gegen die Colonien rieth und mit einer Ermahnung aus dem Tacitus schloß.

„Die Frage, welche Euern Herrlichkeiten vorliegt," sagte Camden, der jüngste Baron im Hause, „betrifft die gemeinsamen Rechte der Menschheit. Der jetzt vorgeschlagene Beschluß ertheilt der Legislatur die unbeschränkte Macht, Amerika jede beliebige Steuer aufzulegen. Meiner Ansicht nach, Mylords, hat die Legislatur nicht das Recht, dieses Gesetz aufzustellen. Als das Volk einwilligte, sich besteuern zu lassen, behielt es sich die Macht des Schenkens und Verwilligens durch seine Vertreter vor. Als die Colonisten auswanderten, nahmen sie ihr Erbrecht mit und der gleiche Geist der Freiheit durchdringt noch immer das neue Reich." [1]) Er ging sodann dazu über, aus den Grundsätzen und Präcedenzfällen des englischen Rechts zu beweisen, daß Niemand anders als durch seine Vertreter besteuert werden könne, daß die Geistlichkeit, die Pfalzgrafschaften Wales, Calais und Berwick, nicht eher besteuert worden wären, als bis sie Mitglieder in das Parlament geschickt hätten, daß Guernsey und Jersey keine Mitglieder in das Parlament sendeten und nicht besteuert wären, und er citirte, sich ganz besonders über die Lage Irlands verbreitend, das Gutachten des Oberrichters Hale, nach welchem Großbritannien nicht die Gewalt habe, in Irland Subsidien zu erheben. Aber selbst in dem Falle, daß die Amerikaner nicht das ausschließliche Recht besäßen, sich selbst zu besteuern, behauptete er, daß es eine gute Politik sein würde, ihnen dasselbe zu geben. Er unterstützte dies als eine Frage der Gerechtigkeit, da in dem Widerstreit der Interessen des Mutterlandes und der Colonien jeder Engländer gegen sie gestimmt sein würde. Ferner unterstützte er es als das einzige Mittel, ihre Abhängigkeit zu bewahren; denn Amerika fühle, daß es ohne England besser bestehen könne, als England ohne Amerika, und er erinnerte das Haus daran, daß die Unbeugsamkeit dem Spanischen Hofe die Herrschaft über die Niederlande geraubt habe. [2])

[1]) H. Hammersley an Sharpe.

[2]) H. Hammersley an Sharpe.

Digitized by Google

Auf dieſe Weiſe folgerte er mit einer Beredtſamkeit, welche Pitt göttlich [1]) nannte. „Ich kann nicht ſtumm bleiben," antwortete Northington, der Lordkanzler, ſehr kurz darauf; „ich kann nicht ſtumm bleiben, wenn ſo neue, ſo unverantwortliche und ſo inconſtitutionelle Lehren aufgeſtellt werden. In jedem Staate muß es eine oberſte Gewalt geben. Jede Regierung kann willkürlich allen ihren Unterthanen Geſetze auferlegen, welche für Alle bindend ſind, und Widerſtand ſelbſt gegen Geſetze, die dem Nutzen und der Wohlfahrt des Ganzen widerſtreben, gefährdet Leben und Vermögen."

„Ich ſuche nach der Verfaſſung unſeres Königreiches nicht weiter hinauf, als bis zur Revolution, da unſer Land nicht eher eine gehabt hat. [2]) Und unter der Regierung König Wilhelm's iſt eine Acte erlaſſen worden, welche die Gewalt unſerer Legislatur über die Colonien anerkennt. Der König kann die Stempelacte nicht ſuspendiren; er hat durch ſeinen Krönungseid geſchworen, das Gegentheil zu thun. Wenn Sie Sich aber über die Räthlichkeit der Zurücknahme vereinigen, ſo werden Sie zwölf Millionen Unterthanen in Großbritannien und Irland vor der Thür haben, die nicht Reden halten, ſondern das Knittelrecht anwenden."

„Mylords, was haben dieſe begünſtigten Amerikaner gethan? Sie haben Abgeordnete zu einer Verſammlung ihrer Staaten in Neuyork geſendet, wodurch (und er berief ſich bei dieſen Worten perſönlich auf Mansfield und Camden) ſie, wie ich als Juriſt erklären muß, alle ihre Freibriefe verwirkt haben. Mylords, die Colonien ſind zu groß geworden, um nach den Geſetzen, womit ſie Anfangs begonnen haben, weiter regiert zu werden. Sie ſind daher in Verwirrung gerathen, und es wird die Politik unſers Landes ſein müſſen, einen Regierungsplan für ſie zu entwerfen. Wenn ſie ihren Gehorſam zurücknehmen, ſo müſſen Sie Ihren Schutz zurücknehmen, und dann mag der kleine Staat Genua, oder das kleine Königreich Schweden mit ihnen durchgehen."

---

[1]) Chatham Corresp., vol. II, p. 363. Der Herausgeber datirt den Brief irrigerweiſe vom 15. Jan. Er iſt vom 4. Febr.

[2]) H. Hammersley's handſchriftlicher Bericht.

Digitized by Google

Benjamin Franklin [1]) ſtand lauſchend vor den Schranken, als die höchſte richterliche Magiſtratsperſon von Großbritannien die unbedingte, abſolute Abhängigkeit der Colonien vom Parlamente behauptete und zu an die Wurzel greifenden Veränderungen in ihrer Verfaſſung rieth.

Hierauf erhob ſich Lord Mansfield, deſſen Anſichten das Haus der Lords größere Beachtung bewies, als denen irgend eines andern Zeitgenoſſen. [2]) Ihm war das traurige Amt zu Theil geworden, ſich abzumühen, das Vergangene zu bewahren, worin der Erfolg unmöglich iſt; denn die Natur ſtrömt weiter und hat nie Ruhe. Er erfüllte daſſelbe eifrig und aufrichtig; obwohl er als Whig in das öffentliche Leben getreten war, neigte er ſich doch einer willkürlichen Regierung zu, war eiferſüchtig auf die Rechte und den Einfluß des Volkes und hielt ſich bereit, der Sache der Gewalt zu dienen, ſelbſt ohne ſie zu theilen. Bis zur Furchtſamkeit vorſichtig, war ſein Verſtand klar, aber ſein Herz kalt. Der kinderloſe Mann hatte in der Liebe kein Glück gehabt und keine Freundſchaften geſchloſſen. Seine ungeheuern Aufhäufungen von Kenntniſſen, welche ein zähes Gedächtniß in ſeinen hundert Zellen aufſpeicherte, waren ſtets bei der Hand, um ſich auf ſeine Aufforderung zur Anwendung bringen zu laſſen. Die lichtvolle Ordnung ſeiner Aufſtellungen trug dazu bei, Ueberzeugung zu bewirken, und er legte gern die räthſelhafteſten Irrgänge des Geſetzes offen, oder analyſirte die längſte Reihenfolge von Begründungen und Zeugniſſen mit einem intelligenten Lächeln auf ſeinen Zügen, welches klar die vollkommene Leichtigkeit, womit er es that, verkündete. An Scharfſinn hatte er nicht ſeines Gleichen; die Verzierung ſchien ſo natürlich ſeinem Gegenſtande zu entſtrömen, daß es, während Keiner mit größerer Eleganz ſprechen konnte, für ihn unmöglich ſchien, mit geringerer zu ſprechen. Sein Geſicht war ſchön und Ehrerbietung und Zuneigung einflößend, ſein Auge lichtſtrahlend, ſeine Stimme ſcharf und deutlich, jedoch voll Abwechslung und Wohllaut, ſein Weſen anmuthig und einnehmend. Er war ein

[1]) Campbell's Chancellors, vol. v, p. 204.
[2]) Newton's Life of himself, p. 103.

Digitized by Google

Mitglied des Cabinets gewesen, als der Plan zur Stempelacte angenommen wurde; seine juristische Ansicht lag ihr zu Grunde, und jetzt trat er auf, um ihre Rechtmäßigkeit zu rechtfertigen; denn er sah deutlich, daß das Absprechen derselben nicht blos Amerika zur Unabhängigkeit einlud, sondern auch Veränderungen in der britischen Verfassung heraufbeschwor.

„Mylords," sagte er, zwei und eine halbe Stunde lang zur Antwort auf Camdens Rede, wie er selbst sagt, ohne besonderes vorheriges Nachdenken sprechend, und durch seine hohe Vertrautheit mit dem Gegenstande sowohl, wie auch dadurch, daß er die Leitung der Discussion übernahm, beweisend, wie innig er mit der Politik, welche er vertheidigte, verknüpft war. „Mylords, ich werde über die Frage streng als eine bloße Rechtssache sprechen; ich werde ferner über die Unterscheidungen reden, welche in Bezug auf das Wesen der Steuer ohne einen wirklichen Unterschied gemacht worden sind, und endlich die Nothwendigkeit nachweisen, welche vorhanden sein wird, die Macht der höheren Gewalt der Regierung aufzubieten, wenn sich ihr der untergeordnete Theil derselben widersetzt."

„Es thut mir ungemein leid, daß es jemals nothwendig geworden ist, die Frage anzuregen und eine Entscheidung darüber zu fällen. Keiner von den in diesem Hause Sitzenden wird lange genug leben, um das Ende des Unheils zu sehen, welches die Folge der aufgestellten Lehre sein wird; aber der Pfeil ist verschossen und die Wunde bereits geschlagen." [1])

„Alle aus Locke, Harrington und theorisirenden Männern, die über Regierung, Naturrecht, oder das Recht anderer Völker geschrieben haben, hergeholten Gründe passen nur wenig auf die Sache; denn wir stellen jetzt nicht eine neue Constitution fest, sondern erforschen und erklären die alte." [2])

„Die Lehre der Vertretung scheint schlecht begründet zu sein;

---

[1]) Mansfield's eigner Bericht über seine Rede, in Holliday, p. 242. Siehe ferner den Auszug der allgemeinen Beweisführung in dem Annual Register, wo Mansfield's Worte beibehalten worden sind.

[2]) Briefe Hammersley's.

Digitized by Google

in England und Irland giebt es zwölf Millionen Menschen, die nicht vertreten sind; das Parlament hing zuerst vom Grundbesitz ab; die Vertretung durch Wahl kam durch die Gunst der Krone auf; die jetzt angenommene Ansicht, daß jeder Unterthan durch einen Abgeordneten vertreten werden müsse, ist eine rein ideale. Die Lehre der Vertretung ist den großen Schriftstellern der Zeit Karl's I. gegen das Schiffsgeld und andere gesetzwidrige Ausübungen der Majestätsgewalt nie in den Sinn gekommen, und das Recht der Vertretung ist ebenso wenig in der Petition der Rechte in der großen Zeit der Revolution in Anspruch genommen worden." [1]).

„Die Colonisten," fuhr er fort, nachdem er die von Lord Camden citirten Documente und Actenstücke, die von den Wales'schen Marken, von den Pfalzgrafschaften, von Guernsey und Jersey, und von der Stellung der Geistlichkeit hergenommenen Gründe ebenso gut beantwortet hatte, wie die aus den Colonien des Alterthums und den holländischen Generalstaaten gezogenen, — „die Colonisten sind durch die Bedingungen, unter welchen sie auswanderten, sich ansiedelten und jetzt existiren, noch ausdrücklicher Unterthanen von Großbritannien, als die innerhalb des Reiches Wohnenden, und die britische Legislatur hat in allen Fällen bis zum letzten 14. Januar ihr Gesetzgebungsrecht über sie ohne Widerstreit oder Frage ausgeübt."

„Unsere Colonisten wanderten mit der Sanction der Krone und des Parlaments unter der Bedingung aus, daß sie Unterthanen von England blieben. Sie sind durch Freibriefe, Bewilligungen und Statute allmälig in ihre gegenwärtigen Formen gebracht, aber nie vom Mutterlande getrennt oder so freigegeben worden, daß sie ihre eigenen Herren würden. Schon die Idee einer Colonie deutet Unterordnung und Abhängigkeit, das Leisten von Gehorsam für Beschützung an. Wenn sie nicht Unterthanen sind, so müssen sie als Ausländer Steuern zahlen. [2]) Unter den Leitern der Freibriefcolonien befanden sich Mitglieder des Geheimraths und beider Parlamentshäuser, und sie standen unter der Herrschaft des

[1]) Aus H. Hammersley's Bericht.
[2]) H. Hammersley's Bericht.

Digitized by Google

Geheimraths. Im neunzehnten Jahre Jakob's I. wurde im Hause der Gemeinen der Zweifel aufgeworfen, ob das Parlament irgend etwas mit Amerika zu thun habe, und er wurde augenblicklich von Coke [1]) beantwortet. Die Rechte Marylands waren durch seinen Freibrief von gleichem Umfange wie die des Bischofs von Durham in dieser Pfalzgrafschaft, und das Reichsgesetzbuch zeigt, daß Durham vom Parlamente mit Steuern belegt wurde, ehe es vertreten war. Das Parlament der Republik hat einen Beschluß oder eine Acte erlassen — und es ist eine Frage, ob er nicht noch in Kraft steht — um die Gewalt Englands über seine Colonien zu erklären und festzustellen. Der Freibrief von Pennsylvanien, welches unsinnigerweise die Führerstelle übernommen hat — und Franklin war gegenwärtig, um dies zu hören — trägt das Gepräge aller Kennzeichen der Unterordnung [2]) und enthält eine besondere Clausel in Bezug auf alle englischen Parlamentsacten. Kann die Kingsbench den Freibrief von Massachusetts umstoßen, und doch das Parlament unfähig sein, die Provinz zu besteuern? Sagt sie dies, während sie sich selbst bei dem Urtheil beruhigt und einen neuen Freibrief genommen hat?" [3])

„Als im Jahre 1724 die Assembly von Jamaica sich weigerte, Steuern für ihre nothwendige Unterhaltung aufzubringen, gaben der verstorbene Lord Hardwicke, welcher damals Kronanwalt war, und der Kronsachwalter Sir Clement Wearg ihr Gutachten dahin ab, daß, wenn Jamaica als ein erobertes Land zu betrachten sei, der König es durch seine eigene Gewalt besteuern könne; andernfalls aber müsse es durch die britische Legislatur geschehen."

„Die Fürsprecher Amerikas mögen ihre Grenzlinien ziehen; sie mögen ihre Exceptionen aufstellen und sagen, wie weit die Souverainetät des britischen Parlaments gehen und wo sie aufhören solle. Haben die Amerikaner nur das Recht auf ihre Börse und nicht auch das auf ihre Personen und Freiheiten behalten?" [4])

---

[1]) Hansard, vol. xvi, p. 176.

[2]) H. Hammersley.

[3]) Ebendas.

[4]) Ebendas.

Digitized by Google

„Wenn aber auch weder ein ausdrückliches Gesetz, noch ein auf einer nothwendigen Folgerung aus einem ausdrücklichen Gesetze beruhender Grund vorhanden wäre, so würde doch schon der Gebrauch allein hinreichen, um diese Gewalt Englands über seine Colonien aufrechtzuerhalten; denn haben sie sich nicht seit ihrer Errichtung stets der Herrschaft des Mutterlandes gefügt? In allen Eigenthumsfragen sind die Berufungen von ihnen an den hiesigen Geheimrath gegangen, und solche Fälle sind nicht nach ihren Gesetzen, sondern nach den Gesetzen Englands entschieden worden; sie sind sehr häufig genöthigt gewesen, sich an die hiesige Gerichtsbarkeit zu wenden, um die Streitigkeiten unter ihren eigenen Regierungen auszugleichen."

„Die Colonien müssen von der Herrschaft des Mutterlandes abhängig bleiben, oder sie müssen gänzlich davon getrennt werden, und unter sich gegen dasselbe einen Bundesverband bilden, was nicht ohne große Gewaltthätigkeiten bewirkt werden könnte. Kein Mensch hat je das Gegentheil gedacht, bis jetzt in die Trompete des Aufruhrs gestoßen worden ist. Es ist hinlänglich, das Register des Reichsgesetzbuches zu durchblättern, um zu sehen, daß Parlamentsacten nicht nur ohne einen Zweifel an ihrer Gesetzlichkeit, sondern auch mit allgemeinem Beifall gemacht worden sind, deren Hauptzweck der war, den Handel der Colonien auf eine solche Weise festzustellen, daß er seinen Mittelpunct im Schoße des Landes fand, woher sie ihren Ursprung hatten. Die Navigationsacte schloß sie von dem Verkehr mit fremden Ländern ab; ihre Häfen sind Zöllen und Vorschriften unterworfen worden, welche ihren Handel gelähmt und vermindert haben, und man hat ihnen Pflichten auferlegt, die die innersten Theile ihres Handels berührten. Von solcher Art waren die Postamtsacten, die Acte zur Eintreibung von Schulden in den Pflanzungen, die Acte über Schonung der Zimmerholzbäume und Weißtannen, und die Papiergeldacte. Die gesetzgebende Gewalt ist selbst so tief herabgegangen, daß sie die Zahl der Hutmacherlehrlinge in Amerika beschränkte, und hat in unzähligen Fällen die verwirkten Strafgelder dem König zuerkannt. Und doch hat man sich alle dem friedlich unterworfen, und bis jetzt hat Niemand daran gedacht, daß die Colonien nicht vom Parlament besteuert, ge-

Digitized by Google

regelt, oder verpflichtet werden sollten. Am heutigen Tage ist es das erste Mal, daß wir in diesem Hause davon gehört haben."

„Es läßt sich nicht bezweifeln, Mylords, daß die Bewohner der Colonien im Parlament ebenso gut vertreten sind, wie der größte Theil des Volkes von England, unter dem von neun Millionen acht bei der Erwählung von Parlamentsmitgliedern kein Stimmrecht haben. Jede Einwendung gegen die Abhängigkeit der Colonien vom Parlament, die aus dem Grunde der Vertretung gemacht wird, gilt daher auch für die ganze gegenwärtige Verfassung von Großbritannien, und ich vermuthe nicht, daß man auch diese umzuformen gedenkt! Die Leute mögen sich ihre eignen philosophischen Ideen von der Vollkommenheit bilden und sich ihren eignen Einbildungen, oder denen Anderer hingeben. In diesem Lande hat ein Jeder seine besonderen Vorstellungen von Freiheit; aber Vollkommenheit hat es noch nie in einer menschlichen Einrichtung gegeben und kann nie in einer solchen existiren. Zu welchem Zwecke werden daher aus einer Unterscheidung, in welcher kein wahrer Unterschied zu finden ist, aus der zwischen thatsächlicher Vertretung und einer solchen dem Wesen nach, Gründe gezogen? Ein von einem Burgflecken gewähltes Parlamentsmitglied vertritt nicht nur die Wähler und Bewohner jenes einzelnen Ortes, sondern auch die Bewohner aller andern Burgflecken in Großbritannien. Es vertritt die City von London und alle übrigen Gemeinen unseres Landes und die Bewohner sämmtlicher Colonien und Besitzungen von Großbritannien, und ist durch Pflicht und Gewissen verbunden, für ihre Interessen Sorge zu tragen."

„Der Edle Lord, welcher so viele Gesetze citirt und aus diesen Gründen das Recht des Parlaments von Großbritannien, den Colonien innere Steuern aufzulegen, geleugnet hat, gab zu gleicher Zeit zu, daß Beschränkungen des Handels und Hafenabgaben gesetzmäßig seien; aber ich kann keinen wesentlichen Unterschied in dieser Unterscheidung erblicken, denn ich halte es für wahr, daß eine an irgend einem Orte auferlegte Steuer einem Steine gleicht, der in einen See fällt, und einen Kreis macht, bis der eine Kreis einen andern erzeugt und ihm Bewegung ertheilt und die ganze Fläche vom Mittelpunct

Digitized by Google

aus bewegt ist. Eine Steuer auf Tabak, gleichviel ob in den Häfen von Virginien, oder in dem von London, ist eine Abgabe, die den inländischen Pflanzungen Virginiens, hundert Meilen vom Meere, oder wo sonst der Tabak wachsen mag, auferlegt wird."

„Die gesetzgebende Gewalt ist angemessenerweise eingeschritten, um eine allgemeine Besteuerung zu bewirken, da die Colonien sich nie dazu vereinigt haben würden, ihre betreffenden Antheile selbst unter sich festzustellen."

„Ich leugne nicht, daß eine Steuer unklug und auf eine nachtheilige Weise auferlegt werden, und daß das Volk in einem solchen Falle das Recht zu klagen haben kann, aber die Art der Steuer ist jetzt nicht die Frage, und wenn sie dazu kommt, eine zu werden, so bin ich für Milde. Ich wünsche kein Blutvergießen; ich bin überzeugt, daß keine Veranlassung vorhanden ist, um dessen zu vergießen. Etwas Zeit und Erfahrung in Bezug auf die Unannehmlichkeiten und das Elend der Anarchie werden die Leute wohl zur Besinnung bringen. Die Anarchie heilt sich stets selbst, aber die Gährung wird um so länger fortdauern, wenn heißblütige Männer dort finden, daß es hier Personen von Gewicht und Ansehen giebt, die sie unterstützen und rechtfertigen."

„Wenn die Unruhen sehr lange anhalten sollten, so muß allerdings Gewaltanwendung die Folge sein, — eine Anwendung, die dem Unheil angemessen ist und sich aus der Nothwendigkeit des Falles ergiebt, denn Gewalt ist nur der Unterschied zwischen einer höhern und einer untergeordneten Macht. Der ersteren wohnt die ganze Kraft der Gesetzgebung zusammengenommen inne, und wenn sie aufhört, hier zu wohnen, so ist die ganze Verbindung aufgelöst. Unser Hiersitzen, um Gesetze zu machen und Beschlüsse zu fassen, wird in der That von sehr geringem Nutzen sein, wenn die Untergebenen ihnen nicht gehorchen wollen, oder wenn wir sie nicht durchsetzen können, oder dürfen, denn dann kommt nothwendigerweise die Sache zur Entscheidung des Schwertes. Wenn die Kinder zu groß und zu entschlossen geworden sind, um dem Vater zu gehorchen, so muß man versuchen, wer der Stärkste ist und alle Kräfte des Mutterlandes anstrengen, um den Streit zu entscheiden."

Digitized by Google

„Zeit und ein weises und festes Benehmen können die äußersten Mittel, welche Beiden unglückbringend sein würden, verhindern. Kaufmännische Völker werden sehr bald durch die Rücksicht auf ihren Vortheil gespalten, und wenn es auch in den Colonien einige tolle, enthusiastische, oder auf Böses sinnende Leute geben mag, so bin ich doch überzeugt, daß die größte Masse, welche Verstand und Eigenthum besitzt, immer noch dem Mutterlande zugethan ist. Die Beschlüsse in den meisten Assemblies sind mit kleinen Majoritäten und in manchen nur mit einer Mehrzahl von einer bis zwei Stimmen gefaßt worden. Sie, Mylords, haben in den Colonien noch viele Freunde; haben Sie Acht, damit Sie nicht durch Aufgeben Ihrer eignen Gewalt Jene und Sich selbst verlassen und sie auf ewig verlieren."

„Sie können Ihrem Rechte auf die Colonien entsagen; sehen Sie Sich vor, Mylords, das zu thun, denn eine solche Handlung würde unwiderruflich sein. Gehen Sie mit Muth und Festigkeit zu Werke, Mylords, und wenn Sie Ihr Ansehen festgestellt haben werden, so wird es immer noch Zeit sein, Ihre Milde zu zeigen. Die Amerikaner sind, wie ich schon gesagt habe, ein sehr gutes Volk und ich will ihnen sehr wohl; aber sie sind erhitzt und aufgeregt. Ich kann auf keine bessere Weise schließen, als indem ich mit den Worten des Prinzen Moritz von Oranien über die Holländer sage: Gott segne dieses fleißige, mäßige, wohlmeinende, aber leicht irreführende Volk!"

Das Haus der Lords nahm die Gründe Mansfields als unwiderleglich an und als das Haus abstimmte, gingen nur fünf Pairs: Camden, Shelburne, der zu einer langen wechselvollen Laufbahn bestimmte junge Cornwallis, Torrington und Paulet auf die untere Seite der Schranke. Bei diesen Fünf stand der unsichtbare Genius der volksthümlichen Reform; sie begannen einen Streit, den noch ungeborene Generationen bereuen, oder segnen sollten. Der Rest der Pairs, einhundertfünfundzwanzig [1]) an der Zahl, sah mit einem Spottlächeln die geringe Zahl der Träumer; was Camden selbst betraf, so hieß es, daß Mansfield ihn völlig daniedergestreckt habe. [2])

---

[1]) H. Hammersley. — Garth an Südcarolina, 9. Febr. 1766.

[2]) De Guerchy an den Herzog von Praslin, 4. Febr. 1766.

Digitized by Google

Selbst während Mansfield dem Hause der Lords erläuterte, daß die amerikanische Vertretungstheorie in ihrer Idee eine durchgreifende Reform des britischen Hauses der Gemeinen umschließe, wurde Georg III. veranlaßt, dem genfer Republikaner, Jean Jacques Rousseau, der vor kurzem in England als Flüchtling aus Frankreich angekommen war, wo man seine Schriften zur Verbrennung durch Henkershand verurtheilt hatte, und er selbst in Gefahr der Verhaftung und Einkerkerung auf unbestimmte Zeit stand, eine Pension von jährlich 100 Guineen anzubieten. Die Richtung seiner Schriften wurde nicht vollkommen begriffen und Niemand ahnte den Umfang ihres Einflusses; aber er war unter ein ihm selbst sehr unähnliches Volk gekommen, und die Illusion, welche den berühmten Schriftsteller umschwebte, wich bald dem Ekel gegen seine gemeinen Verbindungen und der Gleichgiltigkeit gegen die Leiden seiner reizbaren und argwöhnischen Natur. Einige, die der Schwächen des Unglücklichen hätten schonen sollen, setzten ihn sogar unedelmüthig der allgemeinen Verachtung aus. So schmachtete er vernachlässigt dahin, ohne für die Aristokratie oder die Krone ein Gegenstand des Schreckens zu sein. Und doch sollte der sich damals in den Schmerzen der verletzten Eitelkeit windende Verbannte in der Geschichte der Welt eine hervorragendere Stelle, als Mansfield, einnehmen. Der Eine liebte das Lehnssystem als die vollkommenste Regierungsform, welche je erdacht worden sei; der Andere sprach für dessen Vernichtung als eines ungerechten und ungereimten Systemes, unter welchem das Menschengeschlecht entwürdigt werde und der Mannesname in Unehre sei. Beide beschleunigten die Revolution. Die Rathschläge des Ersteren trieben Amerika dazu, der Welt zum Beispiele eine Regierung zu bilden, welche das Volk wahrhaft vertrat; der Andere sollte die französische Nation im Convent so mit der Flamme seines menschlichen aber eifersüchtigen, ungeduldigen und dogmatischen Geistes entzünden, daß eine Generation hindurch dauernde europäische Kriege zwischen dem Neuen und dem Alten entbrannten.

Bei den Gemeinen wurde der Antrag zur Beschlußfassung von Conway überreicht, welcher selbst zur Zeit der Erlassung der Stempelacte öffentlich und fast allein das Recht des Parlaments, die

Digitized by Google

Steuer aufzulegen, geleugnet und diese Ansicht in Zeit von zwanzig Tagen öffentlich zweimal wiederholt hatte. Jetzt behandelte er die Frage der Macht als einen Rechtspunkt, den das Parlament aufnehmen möge. Was ihn betreffe, so werde er nie für innere Steuern sein. Er würde sich eher seine rechte Hand abhauen, als einen Befehl zum Aussenden von Streitkräften zu ihrer Durchführung unterzeichnen. Dennoch bat er, ihn nicht so zu verstehen, als ob er sich zu künftigen Maßregeln verbindlich mache, nicht einmal zur Widerrufung der Stempelacte. „Wenn er so weit kommt, auf Zurücknahmebeschlüsse anzutragen," sagten Grenville's Freunde, „so wird er eine zweite Reihe von Anträgen von entgegengesetztem Charakter in der Tasche haben."

Dowdeswell, der Schatzkanzler, vertheidigte den Antrag in seinem vollsten Umfange. Das Parlament könne die Freibriefe der Colonien verändern, ja, was noch mehr sei, sie umstoßen; wiewohl dies, was Politik, Gerechtigkeit oder Billigkeit betreffe, eine Macht wäre, die nur in den außerordentlichsten Fällen geübt werden sollte. [1])

Barre trug darauf an, die Worte: „in allen Fällen ohne Ausnahme" aus dem Beschlusse zu streichen. Er wurde von Pitt und von Beckford unterstützt. Sie behaupteten, daß die Besteuerung Amerikas durch das Parlament dem Geiste der britischen Constitution widerstreite, der Autorität Locke's und den Grundsätzen der Revolution von 1688, dem Rechte der Colonisten auf englische Freiheit, der inneren Verschiedenheit zwischen Besteuerung und Gesetzgebung, welche die ganze neuere Geschichte durchdringe, den feierlichen Verträgen, welche das Parlament selbst als zwischen der Krone und den Colonien bestehend anerkannt habe, den Rechten der amerikanischen Assemblies, deren Pflicht es stets sei, Abhilfe von wesentlichen Beschwernissen zu erlangen, ehe sie Geldbewilligungen machten und deren wichtigster Theil durch eine Uebertragung des Besteuerungsrechtes von ihnen auf andere zerstört werden würde, der Gerechtigkeit, denn Großbritannien könne denen der Colonien widerstreitende Interessen

[1]) Garth an Südcarolina, 9. Febr. 1766. Ich besitze einen von Garth für Südcarolina gemachten, sehr ausführlichen Auszug dieser Debatte.

Digitized by Google

haben, der Vernunft, denn die Assemblies der Colonien könnten ihre eigenen Kräfte und Umstände besser kennen, als die Gemeinen von England, der guten Politik, welche Amerika nur so bewahren könne, wie Rom seine entlegenen Colonien bewahrt hatte, nicht durch die Zahl seiner Legionen, sondern durch milde Großmuth.

Nur drei Männer, oder vielmehr Pitt allein, „debattirten eifrig für die Rechte Amerikas gegen mehr als ebenso viele Hundert," [1]) und dennoch war das Haus der Gemeinen, sich halb und halb der Verderblichkeit seiner Entscheidung bewußt, von dem über ihm schwebenden Schatten der heranziehenden Ereignisse so eingeschüchtert, daß es vor dem Aussprechen seiner Meinung zurückzubeben schien. Edmund Burke, der begierig war, seiner gerechten Schriftstellerberühmtheit auch noch Rednerruhm hinzuzufügen, sprach auf eine solche Weise für Englands Recht, daß die stärksten Freunde der Macht seine Rede für „der jedes anderen Redners weit überlegen" erklärten, während Grenville, Yorke und sämmtliche Juristen, der gemäßigte Richard Hussey, welcher in der Praxis für Humanität und Gerechtigkeit war, Blackstone, der Commentator der Gesetze Englands, welchem bei alledem die innere Besteuerung Amerikas durch das Parlament mißfiel, der selbstsüchtige, kein Mittel scheuende, unversöhnliche Wedderburn, mehrere Stunden mit feierlichen Begründungen der unbeschränkten Oberherrlichkeit Englands ausfüllten. Sie überredeten einander und das Haus, daß die von Königen bewilligten Freibriefe, nach den einstimmigen Gutachten der Rechtsgelehrten von 1689 an, der Entscheidung der Parlamentshäuser untergeordnet seien; daß das Parlament mit noch stärkerem Grunde die Besteuerungsgewalt habe — eine Gewalt, deren Ausübung im Jahre 1713, als Harley an der Spitze des Schatzamtes stand, und dann wieder zu Anfang des siebenjährigen Krieges, vorgeschlagen worden sei.

Es wurde ferner aufgestellt, daß die Vertretung nicht die Grundlage der Gewalt des Parlaments sei, daß die gesetzgebende Gewalt ein unbedingt anvertrautes Gut wäre, daß die Colonien

[1]) Garth an Südcarolina. „Ich erinnere mich nicht, ein gefülleteres Haus gesehen zu haben." Garth war ein Parlamentsmitglied.

Digitized by Google

und das Königreich ein einziges Reich seien, daß die Colonien den Vortheil, sich selbst zu besteuern, nur gunstweise genössen, daß die Ausnahme von der Besteuerung, als sie den Pfalzgrafschaften Chester, Durham und Lancaster, oder Wales, oder Irland, oder der Geistlichkeit zugestanden, eine Ausnahme gewesen wäre, daß Zölle und Auflagen, Steuern und Subsidien Dinge von einerlei Natur seien, und da die Colonien und das Königreich einen einzigen Körper bildeten, das Parlament das Recht habe, die Colonien mit inneren wie äußeren Steuern und Auflagen in allen Fällen ohne Ausnahme zu belegen.

So vergingen die Stunden der langen Winternacht, und gegen vier Uhr Morgens, als zur Abstimmung geschritten wurde, sprachen weniger als zehn Stimmen, Manche sagten fünf oder vier, Manche nur drei, sich als Minderheit aus, und der Beschluß erging, daß England das Recht habe, mit drei Millionen freier Männer in Amerika zu thun, was dem Schatzamt beliebe. Die Amerikaner waren fortan dem Parlament zur Besteuerung und Zollbelegung auf Gnade und Ungnade verfallen. Grenville stand freigesprochen und unterstützt da; die Rechtmäßigkeit seiner Politik war bestätigt, und man urtheilte, daß er der Constitution gemäß verfahren sei.

So führten Edmund Burke und das Rockingham'sche Ministerium Mansfield, Northington und die Rechtsgelehrten dazu, die neue Torypartei von England zu gründen und ihrer Stellung einen gesetzlichen Boden zu verschaffen, indem sie ihn der Partei nahmen, welche ihn bisher, nach den Grundsätzen der Revolution, ausschließlich besessen hatte. Es war als Gesetzesfrage entschieden, daß die Besteuerung ohne Verantwortlichkeit nicht eine Tyrannei, sondern ein verbrieftes Recht sei, daß das Parlament seine Macht nicht als Repräsentativkörperschaft, sondern zur unbedingten Verwaltung besitze. Dieser Entscheidung gemäß blieb den Colonien nur die Wahl zwischen dem Widerstande bis aufs Aeußerste und unbedingter Unterwerfung. Es war zu einer Thatsache geworden, daß das Haus der Gemeinen dem Volke nicht mehr verantwortlich sei, und diese Nacht wurde es als Gesetz betrachtet, daß dasselbe nie verantwortlich gewesen wäre, und daß die Lehre von der Vertretung sich nicht in der Bill of

Digitized by Google

Rights befinde. Die Torypartei, mit Georg III. an ihrer Spitze, nahm von Burke und Rockingham das Glaubensbekenntniß an, welches Grenville als den Whigismus der Revolution von 1688, und Mansfield als die britische Constitution seiner Zeit betrachtet wissen wollten.

In England war es mit dem Mittelalter gänzlich aus. Es solle keinen Jacobitismus, keinen Eifer für die Legitimität im Lande, keinen Bund der katholischen Kirche mit dem Scepter mehr geben. Der neue Toryismus war das Kind der Civilisation der Neuzeit. Er führte seinen Stammbaum nicht weiter zurück, als bis zur Revolution von 1688, und war nur ein Bund des Königs mit der Aristokratie auf der Grundlage des bestehenden Gesetzes. Das Haus Hannover saß durch ein Gesetz auf dem Throne. Durch Gesetze war die englische Kirche mit einem Gebetbuche und einem Glaubensbekenntniß, wie es das Parlament erlaubte, und mit Bischöfen, wie sie die Krone zu erwählen gestattete, eingeführt. Durch Gesetze waren die Katholiken und Dissidenten ihrer Ehrenrechte beraubt und konnten nur Solche, die sich der Gottesverehrung der legalen Kirche anschlossen, Aemter bekleiden, oder in der gesetzgebenden Versammlung sitzen; durch Gesetze war das Haus der Gemeinen über die Verantwortlichkeit gegen das Volk emporgehoben; durch das Gesetz waren die Colonien „gebunden," sich auf Gnade und Ungnade besteuern zu lassen. Die Torypartei nahm das Gesetz wie es stand und widerstrebte der Reform. Von nun an waren ihre Führer und Lichter nicht unter den tapferen Abkömmlingen alter Häuser, nicht unter den Vertretern mittelalterlicher Ueberlieferungen zu finden. Es war eine neue Partei, deren Führer und Ausleger neue Männer sein sollten. Die Geldaristokratie, welche der Legitimität und Aristokratie des Mittelalters so standhaft widerstrebte, sollte ihr Verbündeter werden. Mansfield war ihre Verkörperung und sollte sie durch Thurlow und Wedderburn an Eldon überliefern.

Es ist das Amt der Justiz, Fragen des Besitzes zu entscheiden. Der gerechte Richter ist zum Erhalter der Gesellschaft bestimmt. Wehe dem Lande, wo die absoluten Grundsätze des Privatrechtes auf Fragen des öffentlichen Rechtes angewendet werden, und man

Digitized by Google

den Versuch macht, die Fortschritte des unsterblichen Geschlechts durch die despotischen Regeln zu hemmen, welche die Eigenthumsrechte vergänglicher Sterblichen feststellen. Die Menschheit lächelte über die pergamentnen Ketten, welche die Rechtsgelehrten um sie warfen, obgleich jene Ketten durch ein Bündniß des Heeres, der Flotte, der Hallen der Justiz, eines verderbten Parlaments und der Krone beschützt wurden. Die neue Torypartei erschuf eine neue Opposition; die Nichtwähler von Großbritannien sollten mit der Vertretung dem Wesen nach ebenso unzufrieden werden, wie die Colonisten. Selbst während Mansfield noch sprach, theilte die Londoner Presse der Welt eine sehr verständige Arbeit mit, welche die Billigkeit und Ausführbarkeit einer gleichmäßigen Vertretung des ganzen britischen Reiches [1]) nachwies, und ein Project [2]) zu einem allgemeinen Parlament, in welches alle Theile des britischen Gebietes auf je 20,000 ihrer Bewohner ein Mitglied senden sollten.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Die Zurücknahme der Stempelacte. — Rockingham's Ministerium. Fortsetzung. — Februar 1766.

Am Dienstag dem 4. Februar verschmolz sich die Partei Bedford's und des alten Grenville'schen Ministeriums mit den Freunden der Krongewalt, um gegen die Colonien die Gewalt auszuüben, deren rechtmäßigen Besitz das Parlament sich soeben zuerkannt hatte. Das Ministerium wünschte ihnen zu empfehlen, Diejenigen, welche durch die amerikanischen Unruhen benachtheiligt worden waren, zu entschädigen. Die Opposition verwandelte mit 63 gegen 60 Stimmen die Empfehlung in eine parlamentarische Requisition. [3])

---

[1]) Monthly Review for Febr. 1765, vol. XXXIV, p. 155.

[2]) An Account of a Conference on the Occurrences in America, in a letter to a friend, 1766, p. 38—40.

[3]) Chatham Corresp., vol. II, p. 376. — Grafton's Autobiography. — De Guerchy an den Herzog von Praslin, 4. und 7. Febr. 1766.

Digitized by Google

Die neue Torypartei besaß im Hause der Lords bereits die Mehrzahl der Stimmen.

Am folgenden Morgen gingen Rockingham und Grafton, über diese Behandlung höchlichst erzürnt, zu Hofe und schlugen vor, ein Paar von Denjenigen, welche sich am feindseligsten gezeigt hatten, von ihren Aemtern zu entfernen; aber der König, der vor Kurzem noch so eifrig gewesen war, die sich ihm Widersetzenden zu entlassen, verweigerte seine Einwilligung. [1])

In der Nacht des 5. Februars kam die gleiche Frage vor das Haus der Gemeinen, wo Pitt ausführlich und mit Takt und Sanftmuth sprach. Die Coalition wurde für den Augenblick völlig geschlagen, und endlich begnügte sich das Haus mit bedeutender Einmüthigkeit damit, den Vorschlag des Ministeriums in einen seine Ansicht erklärenden Beschluß zu verwandeln. [2])

Es war bekannt, daß das Haus der Lords dessenungeachtet beharren würde, und am Donnerstag den 6. strömte die Welt herbei, [3]) um von seinem Verfahren Zeuge zu werden. Zur Bewahrung des Scheines erhob sich Bute und erklärte „seine lebhafteste Anhänglichkeit für die Person des Königs;" das Interesse seines Vaterlandes müsse jedoch bei ihm mehr Gewicht haben, als irgend eine andere Rücksicht, und der König selbst würde weder ihn, noch andere Lords tadeln, weil sie den Geboten ihres Gewissens in wichtigen Staatsangelegenheiten gehorchten. [4]) Durch dieses indirecte Versprechen der Geneigtheit des Königs ermuthigt, brachte die Coalition, nach einer feierlichen Debatte, zu Gunsten der Ausführung der Stempelacte eine Majorität von 59 Stimmen gegen 54 zusammen. Wenn das Haus der Lords jetzt in ihre Zurücknahme willigte, so mußte dies gewissermaßen eine Abdankung seiner beigeordneten Gewalt sein.

Noch einmal, am Morgen des 7., eilte Rockingham, der Grund-

[1]) Grafton's Autobiography.

[2]) Garth an Südcarolina, 9. Febr. 1766.

[3]) Chatham Correspond., vol. II, p. 376. Der Brief ist seltsam falsch datirt. Sein wahres Datum ist 6. Febr.

[4]) De Guerchy an Praslin, 7. Febr.

Digitized by Google

sätze der alten Whigpartei und der britischen Constitution, welche die Einmischung des Königs in Sachen der Gesetzgebung verboten, uneingedenk, nach Hofe, und verlangte und erhielt diesmal die Erlaubniß, zu sagen, daß der König für die Zurücknahme der Stempelacte sei, worauf er schleunigst die Nachricht verbreitete.

Am Abend desselben Tages beschloß Grenville, die Stimmung des Hauses zu prüfen und stellte einen Antrag, welcher darauf hinzielte, die Ausführung aller Acten, womit besonders die Stempelacte gemeint war, zu erzwingen.

Pitt, der zu jener Zeit viel zu krank war, um im Hause sein zu dürfen, und doch von dem Gefühle der Pflicht angetrieben wurde, gegenwärtig zu sein, benutzte mit blitzesschnellem Scharfblick den ihm so unklug gebotenen Vortheil und forderte das Haus auf, die Durchsetzung der Stempelacte nicht zu befehlen, ehe es nicht die Frage der Zurücknahme entschieden habe. Das Ersuchen war vernunftgemäß, wurde von ihm mit gewinnender Offenheit und Kraft der Beweisführung unterstützt, und empfahl sich dem Verstande und großmüthigen Gefühl der unabhängigen Mitglieder des Hauses.

„Mir schaudert vor dem Antrage," rief der greise General Howard, den das gedrängt volle Haus mit ehrfurchtsvollem Schweigen anhörte, „ich hoffe, daß er nicht durchgehen wird, damit ich nicht etwa den Befehl erhalten könnte, ihn auszuführen. Ehe ich meine Hände in das Blut meiner Landsleute tauche, welche englische Freiheit verlangen, würde ich, wenn ich den Befehl erhielte, meinen Degen zwar ziehen, aber ihn in meinen eigenen Leib senken." Nugent meinte, daß Nachgiebigkeit den Iren den Geist des Widerstandes einflößen würde. Charles Townshend, der sich rühmte, noch nicht erklärt zu haben, ob er für oder gegen die Zurücknahme stimmen würde, benutzte die gefahrlose Gelegenheit, um über Grenville einen Vortheil zu erlangen, lobte den allgemeinen Inhalt seines Vortrages, tadelte ihn aber doch heftig, weil er der Entscheidung des Hauses vorgegriffen habe. Grenville blieb halsstarrig und rief Flüche auf die Minister herab, welche die Souverainetät Großbritanniens über seine Colonien aufopfern würden. Er hatte auf große Unterstützung gerechnet. Sandwich hatte die Stärke der Bedford'schen Anhänger

Digitized by Google

auf hundertunddreißig angeschlagen, ihre neuen Verbündeten sich für achtzig bis neunzig ausgegeben, und jetzt wurde, obgleich Lord Granby und alle schottischen und königsfreundlichen Mitglieder für Grenville stimmten, der Antrag in einem gefüllten Hause mit mehr als doppelter Mehrheit abgeworfen.

Die Minorität war erstaunt und von Aerger erfüllt. Ein Theil ihrer Mitglieder tadelte unedelmüthig Grenville wegen seiner Unvorsichtigkeit. Im Palast war der König, als er diese große Majorität erfuhr, so bewegt, wie ihn Diejenigen, welche ihn am häufigsten sahen, noch nie gefunden hatten, und sie glaubten, er habe keinen höheren Wunsch, als den, sein Ministerium wechseln zu können. Demnächst wurde daher sein persönlicher Einfluß in Anspruch genommen, um der Zurücknahme der Stempelacte Einhalt zu thun. Am Montag den 10. Februar ging Lord Strange, der Kanzler des Herzogthums Lancaster, in Geschäften seines Amtes zum König, und als er herauskam, erklärte er einigen von den Dienern des Königs, daß „Se. Majestät ihn ermächtigt habe, zu sagen, daß er für eine Veränderung der Stempelsteuer, aber nicht für Zurücknahme derselben sei."

Hierauf wurde der Sturm im Hause der Gemeinen erneuert. Am 11. wurde Trecothick an den Schranken des Hauses vernommen. „Denken Sie nicht," fragte Lord Strange, „daß die Amerikaner sich lieber der Stempelacte unterwerfen, als in der Verwirrung bleiben werden, worin sie jetzt sind?" Diese Frage wurde jedoch für unpassend erklärt. „Werden sich die Amerikaner beruhigen, wenn diese Acte gemildert wird?" „Es wird sie keine Veränderung damit aussöhnen," antwortete Trecothick, „und sie werden sich von nichts Geringerem befriedigen lassen, als von ihrer gänzlichen Zurücknahme."

„Welche unverschämten Rebellen!" riefen die erhitzten Parteigänger Grenville's, und sie verdoppelten ihren Eifer, um Verzug zu verursachen, indem sie aus Amerika die Nachricht zu erhalten erwarteten, daß sich eine oder mehrere von den bedeutendsten Colonien der Stempelacte unterworfen hätten. Aber die Söhne der Freiheit handelten aus eigenem Antriebe und schritten fest auf eine Organisation zu, welche den Continent umfassen sollte. Im Februar traten

Digitized by Google

Die von Boston und von mehreren Städten in Massachusetts dem Vereine von Connecticut und Neuyork bei und drangen mit ihnen gemeinschaftlich auf einen Bund des Continents. Die von Portsmouth in Neuhampshire machten sich ebenfalls zu den gleichen Maßregeln verbindlich. [1]) In Connecticut hießen am 10. Februar die Patrioten von Norwich den Plan zu einem Continentalbunde willkommen, während am folgenden Tage ein Convent von fast allen Städten der Grafschaft Litchfield beschloß, daß die Stempelacte unconstitutionell, null und nichtig sei, und daß die Geschäfte jeder Art wie gewöhnlich ihren Fortgang nehmen sollten. Jetzt wurde auch das Summen der häuslichen Industrie immer stärker und stärker hörbar; junge Mädchen kamen zusammen und trieben fröhlich und wetteifernd das Spinnrad von Sonnenaufgang bis zum Dunkelwerden, und mit jedem Tage verbreitete sich die Neigung, sich in selbst gesponnene Stoffe zu kleiden, immer mehr. [2])

Von dem Eifer Neuenglands aufgemuntert, sendeten die Söhne der Freiheit in Neuyork, unter der Anführung von Isaak Sears und John Lamb, Rundschreiben bis nach Südcarolina hinab und luden zur Bildung eines dauernden Continentalbündnisses ein. [3])

Aber man hatte nicht die Aufforderung abgewartet. Das Volk von Südcarolina wurde fortwährend mehr gegen die Acte eingenommen. „Wir sind eine sehr schwache Provinz," folgerte Christopher Gadsden, [4]) „aber dennoch eine reiche und viel erzeugende, und für Großbritannien von ebenso großer Wichtigkeit, wie irgend eine auf dem Continent, und ein großer Theil unserer Schwäche, wenn es auch zugleich ein Theil unseres Reichthums ist, besteht darin, daß wir eine solche Menge von Sklaven unter uns haben, und wir finden in unserm Falle, dem allgemein wahrnehmbaren Wirken der Vorsehung gemäß, wo die Sünde gemeiniglich, wenn auch langsam, doch sicher eine gleichartige und angemessene Strafe nach sich zieht, daß

[1]) Gordon's Hist. of the American Revolution, vol. I, p. 198.

[2]) Hutchinson's Briefwechsel, 8. März. 1766.

[3]) Gordon, vol. I, p. 199.

[4]) Aus einem Originalbriefe Chr. Gadsden's an W. S. Johnson, 16. April 1766.

Digitized by Google

Sklaverei Sklaverei erzeugt. Jamaica und unsere westindischen Inseln sind Beweise für diese Beobachtung, welche, wie ich hoffe, bei uns nicht vorkommen wird, was auch hätte geschehen mögen, wenn der unheilvolle Versuch um einige Jahre länger verschoben worden wäre, wo wir tiefer aus dem Becher der Circe getrunken und das Maß unserer Frevel gefüllt hätten. Ich bin überzeugt, daß wir mit Gottes Hilfe jetzt nicht fallen, noch unsern Schwestercolonien Schande machen werden."

Noch kühner, wenn das möglich wäre, war der Geist in Nordcarolina. Die verbündeten Grundbesitzer und Bewohner mehrerer seiner Grafschaften versprachen gegenseitig und feierlich auf ihr Ehrenwort, daß sie sich auf jede Gefahr und sobald sie dazu aufgerufen würden, vereinigen und wahrhaft und getreulich einander nach besten Kräften beistehen würden, die Ausführung der Stempelacte völlig zu verhindern. [1])

In Virginien verpfändete man gegenseitig sein Wort, mit gleichem Eifer, zu demselben Zwecke, und machte sich verbindlich, falls ein Versuch gemacht werden sollte, einen Genossen des Bundes zu verhaften, mit Einsetzung des Lebens und Vermögens einem solchen Genossen die Freiheit wieder zu verschaffen. [2]) Die Magistratspersonen, aus welchen der Gerichtshof für Northampton bestand, entschieden einstimmig, daß die Stempelacte die Bewohner von Virginien nicht binde, noch betreffe, und daß Diejenigen, welche in der Ausübung ihrer Aemter fortfahren würden, sich keinen Strafen aussetzten. [3])

Trecothick hatte also im Hause der Gemeinen mit Recht geantwortet, daß nur die Zurücknahme der Stempelacte Amerika zufrieden stellen würde. Die Gegner von Zugeständnissen nahmen jedoch für ihre Seite den Namen des Königs in Anspruch, dessen Ansichten, ihrer Erklärung nach, Rockingham verfälscht habe. Das gereizte Oberhaupt des Ministeriums forderte den Urheber des Gerüchts auf, mit ihm im Palaste zusammenzutreffen. Dort gingen sie am Mittwoch

[1]) North Carolina Association, 18. Febr. 1766.

[2]) Association, Virginia, 27. Febr. 1766, in Holt, Nr. 1214, 2, 1. 10. April.

[3]) Pennsylvania Journal, 13. März 1766.

Digitized by Google

dem 12. Februar, abwechselnd [1]), Jeder zwei- bis dreimal in das Gemach des Königs, um die anscheinenden Widersprüche mit einander auszugleichen. Um keinem Irrthum Raum zu lassen, schrieb Rockingham mit Bleistift die Worte: „Lord Rockingham ist von Sr. Maj. am vergangenen Freitag ermächtigt worden, zu sagen, daß Se. Maj. für die Zurücknahme sei.“ „Das ist sehr wahr,“ sagte der König, als er das Papier las; „aber ich muß einen Zusatz machen;“ worauf er eine Feder nahm und dahinter schrieb: „Da das Gespräch nur dies oder die gewaltsame Durchsetzung betraf.“ Er fügte hinzu: „Ich wünsche, daß Sie dem Lord Strange sagen, daß ich jetzt für eine Abänderung bin, wie ich es vorher war.“ [2])

Rockingham war also desavouirt und die Opposition behauptete lauter als je, daß die Minister die Ansichten des Königs, dessen mündlichen Worten sie nicht trauen wollten, [3]) und dessen schriftliches Wort sie der Lüge überweise, sowohl verfälschten wie prostituirten.

An demselben Tage gingen Bedford und Grenville zu Bute, den sie so gehaßt und gekränkt hatten, um mit ihm eine Unterredung zu halten. Es war für Bute ein stolzer Augenblick, als er fand, wie seine Hilfe von seinen bittersten persönlichen Feinden nachgesucht wurde. Er sprach den Wunsch aus, daß das Geschehene in Vergessenheit begraben werden und daß sich alle redlichen Männer vereinigen möchten, weigerte sich aber, auf eine Besprechung über die Bildung eines neuen Ministeriums einzugehen, wie sehr es auch die beiden Andern wünschten. [4])

Der Herzog von York übernahm die Vermittlung und überbrachte dem König den Ausdruck der „Bereitwilligkeit des Herzogs von Bedford, die königlichen Befehle in Empfang zu nehmen, wenn Se. Maj. geneigt sein sollte, die Abänderung statt der gänzlichen Zurücknahme der Stempelacte zu unterstützen.“ [5]) Aber der König,

[1]) Aus dem Tagebuche des Earl von Dartmouth, der in jenem Moment im Vorzimmer war und die Erzählung von Rockingham erhielt, als dieser vom König herauskam. — Vgl. Albemarle, vol. I, p. 301.

[2]) Der König an Rockingham, in Albemarle, vol. I, p. 302.

[3]) Lloyd's Conduct. etc., p. 134.

[4]) De Guerchy au Duc de Praslin, Mars 3.

[5]) Bedford Corresp., vol. III, p. 329.

Digitized by Google

der entschlossen war, Grenville nicht wieder zu seinem ersten Minister zu nehmen, ließ das Anerbieten unbeachtet, und so nahmen die Maßregeln des Ministeriums ihren Fortgang.

Unter diesen Auspicien wurde am Donnerstag den 13. Februar Benjamin Franklin vor die Schranken des Hauses der Gemeinen berufen. Die Aufforderung fand ihn von Hoffnung und Muth erfüllt; er hatte Grenville und Charles Townshend, aber auch die Freunde des Ministeriums zu Fragestellern, und das Haus der Gemeinen zu aufmerksamen Zuhörern. [1]) Auch Choiseul war sicher, Alles, was Franklin sprach, zu erfahren und zu erwägen.

Auf die ihm gestellten Fragen erklärte Franklin, daß Amerika die Stempelsteuer, aus Mangel an Gold und Silber und an Poststraßen und Mitteln, um Stempel in das Hinterland zu senden, nicht bezahlen könne; daß es in Nordamerika etwa dreihunderttausend weiße Männer vom sechzehnten bis sechszigsten Jahre gebe; daß die Einwohnerzahl aller Provinzen zusammen, in einem mittleren Verhältnisse genommen, sich in etwa fünfundzwanzig Jahren verdopple; daß ihr Verlangen nach britischen Fabricaten sich weit schneller vermehre; daß 1723 die ganze Ausfuhr aus Großbritannien nach Pennsylvanien nur etwa 15,000 Pfund Sterling betragen habe und jetzt bereits einer halben Million nahe gekommen sei; daß die Ausfuhren aus der Provinz nach Großbritannien nicht 40,000 Pfund übersteigen könnten; daß durch Geldsendungen nach England für unsere eignen Inseln, oder den Franzosen, Spaniern, Dänen und Holländern in Westindien oder anderen Colonien in Nordamerika, oder verschiedenen Theilen in Europa, wie Spanien, Portugal und Italien, zugeschickte amerikanische Producte bezahlt werde; daß diese Zusendungen durch neue Vorschriften und durch die der ganzen amerikanischen Küste entlang stationirten englischen Kriegsschiffe und Kutter bedeutend unterbrochen würden; daß der letzte Krieg in Wirklichkeit ein britischer, zur Vertheidigung eines rein britischen Handels und der Krone gehörender Gebiete begonnener, gewesen sei, und doch die Colonien zu seinen Kosten mehr als verhältnißmäßig

[1]) Garth an Südcarolina.

Digitized by Google

beigetragen hätten, wie das Haus der Gemeinen selbst geurtheilt habe; daß die Amerikaner jetzt sich selbst viele und sehr schwere Steuern auflegten, theilweise um die damals eingegangenen Schulden und Verpfändungen aller ihrer Steuern und Güter abzutragen; daß, wenn unter ihnen Allen die einzige Provinz Maryland nicht ihren Antheil beigetragen habe, dies blos die Schuld ihrer Regierung sei; daß sie sich nie geweigert hätten, Geld für die Zwecke der Acte herzugeben; daß sie stets willig und bereit wären, Alles zu thun, was man vernünftigerweise von ihnen erwarten könne; daß die Amerikaner vor 1763 in der besten Stimmung von der Welt gegen Großbritannien gewesen und nur mit dem Aufwand einer kleinen Quantität Federn, Tinte und Papier regiert worden wären; sie gestänben die Gewalt des Parlaments zum Erlassen von Gesetzen, außer solchen, welche innere Steuern auferlegen würden, ein; bestritten sie niemals, wenn sie Zölle auflegte, um den Handel zu regeln, und betrachteten diese Körperschaft als das Hauptbollwerk und die Stütze ihrer Freiheiten und Berechtigungen; jetzt habe sich aber ihre Stimmung sehr verändert und ihre Achtung gegen das Parlament vermindert, und wenn die Acte nicht zurückgenommen werde, so würde die Folge der gänzliche Verlust der Achtung und Zuneigung, welche sie gegen dieses Land hegten, und des ganzen Handels, der von jener Achtung und Zuneigung abhänge, sein.

Dies war die Form, in welcher Franklin den Gegenstand dem Hause zur Betrachtnahme darbot. Die Fragen von dem größten Interesse, welche ihm vorgelegt wurden, bezogen sich auf die Möglichkeit, die Stempelacte zur Ausführung zu bringen, und die von so vielen Amerikanern aufgestellte und von Pitt im Hause der Gemeinen, und Camden im Hause der Lords angenommene Unterscheidung zwischen innern Steuern und zur Regelung des Handels auferlegten. Grenville und seine Freunde, und Charles Townshend, welche sorgfältig die entscheidenden Beschlüsse, die das Eintreten von Samuel Adams in das öffentliche Leben bezeichneten, in Betracht gezogen hatten, waren seine eifrigsten Frager.

„Halten Sie es für recht," fragte Grenville, „daß Amerika von unserm Lande beschützt werde, ohne einen Theil der Kosten zu zahlen?"

Digitized by Google

„Das ist nicht der Fall," antwortete Franklin, „die Colonien haben im letzten Kriege 25,000 Mann ausgehoben, gekleidet und bezahlt und viele Millionen ausgegeben." „Ist Ihnen nicht vom Parlament Ihr Aufwand zurückgezahlt worden?" entgegnete Grenville. „Nur Das, was wir Ihrer Ansicht nach über unser Verhältniß hinaus vorgeschossen hatten," erwiderte Franklin; „und es war ein sehr geringer Theil von Dem, was wir ausgaben. Pennsylvanien insbesondere wendete gegen 500,000 Pfund auf; die Vergütungen überstiegen im Ganzen genommen nicht 60,000 Pfund."

„Denken Sie, daß das Volk von Amerika sich darein fügen würde, die Stempelsteuer zu bezahlen, wenn man sie ermäßigte?" — „Nein, niemals! es wird sich nie darein fügen." Und als der Gegenstand zum zweiten- und dritten Male wieder vorgebracht wurde, und ein Mitglied aus Grenville's Ministerium fragte: „Könnte nicht eine Militairmacht die Stempelacte zur Ausführung bringen?" antwortete Franklin: „Wenn Sie eine Militairmacht nach Amerika senden, so wird sie keinen Menschen unter Waffen finden. Was soll sie dann thun? sie kann Diejenigen, welche sich ohne Stempel behelfen wollen, doch nicht zwingen, sie zu nehmen? — Sie wird keinen Aufruhr finden; allerdings aber könnte sie einen machen."

„Wie würden die Amerikaner eine zukünftige Steuer aufnehmen, die ihnen nach dem gleichen Grundsatze wie die Stempelsteuer auferlegt werden sollte?" „Gerade wie diese; sie würden sie nicht bezahlen!" lautete die Antwort. „Was wird die Ansicht der Amerikaner über die Beschlüsse dieses Hauses und des Hauses der Lords sein, welche das Recht des Parlaments behaupten, das dortige Volk zu besteuern?" „Sie werden die Beschlüsse für unconstitutionell und ungerecht halten." „„Wie würden sie eine mit einer Steuer verbundene innere Regelung aufnehmen?" „Man würde sich dagegen auflehnen. Wenn Hilfsgelder für die Krone nöthig sind, so sollen sie, dem althergebrachten Gebrauche gemäß, von den Assemblies verlangt werden, die sie, wie sie es stets gethan haben, reichlich verwilligen. Sie halten es für äußerst hart, daß eine Körperschaft, in der sie keine Vertreter haben, sich ein Verdienst daraus

Digitized by Google

machen sollte, Das zu geben und zu verwilligen, was nicht ihr gehört, sondern ihnen, und sie eines Rechtes zu berauben, welches die Bürgschaft aller ihrer andern Rechte ist." „Die Post," fragte Grenville Franklin, den Vicepostmeister für Amerika, „ist nicht die Post, welche Sie so lange haben, ebensogut eine Steuer, wie eine Einrichtung?" und Charles Townshend wiederholte die Frage. „Nein," antwortete Franklin, „das Geld, welches für Briefporto bezahlt wird, ist blos eine Vergütung für erwiesene Dienste."

„Aber wenn die Legislatur es für angemessen halten sollte, sich ihres Rechtes, Steuern auszuschreiben, durch irgend eine Acte zu vergewissern, die ihrer Ansicht zuwider eine kleine Steuer auflegte, würden sie sich dann darein fügen, die Steuer zu bezahlen?" „Eine von der hiesigen Legislatur dem dortigen Volke auferlegte Steuer, wie gering sie auch sein möge, wird nie Gehorsam finden. Es wird sich ihr bis aufs Aeußerste widersetzen." „Das Volk," antwortete er wieder auf die gleiche Frage, die ihm unter vielerlei Formen gestellt wurde, „das Volk wird keine vom Parlamente auferlegte innere Steuer bezahlen." „Ist für die Colonie, welcher sie aufgelegt werden," fuhr Grenville's Ministerium fort, „irgend ein Unterschied zwischen äußeren und inneren Steuern vorhanden?" „Das Volk kann sich weigern, Waaren zu kaufen, von deren Preise die darauf gelegte Steuer einen Theil ausmacht; aber eine innere Steuer wird ihm ohne sein Wollen abgepreßt. Die Stempelacte sagt, wir sollen keinen Handel haben, kein Eigenthum miteinander austauschen, weder kaufen, noch schenken, noch Schulden einziehen, noch heirathen, noch unser Testament machen, wenn wir nicht so und so viel bezahlen. Und auf diese Weise soll unser Geld von uns erpreßt, oder wir durch die Folgen der Weigerung, es auszuzahlen, ruinirt werden." „Aber nehmen Sie an, daß die äußere Steuer auf die Nothwendigkeiten des Lebens gelegt würde!" fuhr Grenville's Ministerium fort. Und Franklin setzte seine Zuhörer durch die wahre Antwort in Erstaunen: „Ich kenne keinen einzigen in die nördlichen Colonien eingeführten Gegenstand, den sie nicht entbehren, oder selbst machen könnten. Das Volk wird

Digitized by Google

in seinen eigenen Häusern spinnen und für sich selbst arbeiten. In drei Jahren kann es Wolle und Fabricate genug geben."

„Ist die Unterscheidung zwischen inneren und äußeren Steuern im Freibriefe Pennsylvaniens zu finden?" fragte ein Freund Grenville's. „Nein," sagte Franklin, „ich glaube nicht." „Nun denn," fuhr der Frager, welchem Charles Townshend zuhörte, fort, „können sie dann nicht nach derselben Auslegung ihrer gemeinschaftlichen Rechte als Engländer, wie sie von der Magna Charta und der Petition of Right specificirt werden, Einwendungen gegen das äußere Besteuerungsrecht des Parlaments erheben?" — Und Franklin antwortete augenblicklich. „Sie haben es bisher noch nie gethan. Es sind in der jüngsten Zeit hier viele Gründe aufgestellt worden, um ihnen zu beweisen, daß kein Unterschied vorhanden ist, und daß Sie, wenn Sie nicht das Recht haben, sie innerlich zu besteuern, auch keines besitzen, um ihnen äußere Steuern aufzulegen, oder irgend ein anderes für sie bindendes Gesetz zu machen. Gegenwärtig denken sie nicht so; mit der Zeit könnten sie aber von diesen Gründen überzeugt werden."

Am 20. Februar — während die Zeitungen von Neuyork an dem gleichen Morgen [1]) die Beschlüsse der Söhne der Freiheit wiederholten, daß sie ihr Leben und Vermögen daran wagen würden, um die Ausführung der Stempelacte zu verhindern, und daß das Wohl der Colonien von einer festen Vereinigung des Ganzen abhinge — stellten die Minister in einer Privatversammlung ihrer Freunde die Widerrufsbeschlüsse fest, zu deren Annahme selbst Charles Townshend gegenwärtig war, und die er, wie Burke glaubte, mit einer Rede zu unterstützen gedachte.

Schon früh am folgenden Tage waren sämmtliche Sitze im Hause der Gemeinen eingenommen; es waren vier- bis fünfhundert Mitglieder zugegen. Pitt war unwohl, aber sein Eifer überwältigte die Krankheit. „Ich muß nach dem Hause gehen so gut ich kann," sagte er; „wenn ich auf meinem Platze bin, so fühle ich, daß ich so ziemlich im Stande sein werde, die Debatte über aus-

[1]) New York Gazette, 20. Febr. 1766.

Digitized by Google

zudauern, und mit keiner kränklichen Stimme mein Ja zum Widerrufe zu sprechen." Und er hinkte, auf Krücken und in Flanell gewickelt, nach dem Hause, und wurde, als er durch die Vorhalle kam, von fast allen dort Anwesenden mit Hurrahruf begrüßt.

Conway suchte um die Erlaubniß nach, eine Bill für die Zurücknahme der amerikanischen Stempelacte vorzulegen. „Sie habe den britischen Handel unterbrochen, die Schuldansprüche britischer Kaufleute gefährdet, ein Drittel der Fabriken von Manchester ins Stocken gebracht, die Grundlasten erhöht, indem sie Tausenden von Armen ihre Beschäftigung raube. Ueberdies athme die Acte Unterdrückung; sie vernichte die Geschworenengerichte und ertheile den Admiralitätsgerichtshöfen ungeheure Gewalt. Die Juristen würden vielleicht zu Gunsten des Besteuerungsrechts entscheiden; aber der Streit würde beide Länder ins Verderben stürzen. Auf einem Gebiet von dreitausend Meilen besäßen die Engländer nur fünftausend Soldaten, die Amerikaner dagegen einhundertfunfzigtausend kampffähige Männer. Wenn England die Acte nicht zurücknähme, würden Frankreich und Spanien ihm den Krieg erklären und die Amerikaner beschützen. Ueberdies würden die Colonien eigene Fabriken errichten. Warum also das Ganze wegen eines so geringfügigen Gegenstandes wie diese Acte auf das Spiel setzen?"

Jenkinson trug auf der andern Seite statt der Zurücknahme auf eine Abänderung der Stempelacte an, indem er behauptete, daß die gänzliche Zurücknahme, welche unter Drohungen des Widerstandes gefordert würde, die britische Macht in Amerika umstürzen müßte. Zur Erwiderung auf Jenkinson's Rede sprach Edmund Burke, auf eine im Hause ungewöhnliche Weise, frisch, wie aus einem überströmenden Geiste, und verknüpfte seine Gründe für die Zurücknahme mit einer neuen Art von politischer Philosophie.

Gegen Elf erhob sich Pitt. Er gewann mit mildem Wesen die Schwankenden, indem er ihnen gute Gründe für ihre Besorgnisse zugestand, sprach aber, ruhig und mit ausgemachter, einschmeichelnder Geschicklichkeit [1]), für die Zurücknahme mit einer Be-

[1]) De Guerchy, 23. Febr.

redtsamkeit, welche seine Ueberzeugung ausdrückte, und doch selbst die empfindlichste Eigenliebe der wärmsten Freunde der Acte nicht beleidigen konnte. Er gestand seine Verlegenheit, eine Wahl zwischen zwei unangenehmen Alternativen zu treffen, ein, sprach sich jedoch für die Zurücknahme, als der Freiheit unvertretener Unterthanen gebührend, und aus Dankbarkeit für die von ihnen England drei Kriege hindurch gewährte Unterstützung, aus.

„Die gänzliche Zurücknahme," antwortete Grenville, „wird den Colonien die Meinung einflößen, als ob Großbritannien selbst bekenne, daß es nicht das Recht habe, ihnen Steuern aufzulegen, und durch ihre Drohungen so weit gebracht worden sei, dieses Geständniß zu machen. Behaupten die Kaufleute, daß Schulden von drei Millionen verloren gehen und alle neuen Bestellungen widerrufen werden würden? Beschädigt Euch nicht selbst aus Furcht vor Beschädigungen; sterbt nicht aus Furcht vor dem Sterben; [1]) die Kaufleute können wohl einen vorübergehenden Verlust erleiden, aber sie und ganz England würden weit mehr von der Schwäche des Parlaments und der Straflosigkeit der Amerikaner zu leiden haben. Bei etwas Festigkeit wird es leicht sein, die Colonisten zum Gehorsam zu zwingen. Die letzten Nachrichten melden, daß ein Geist der Unterwerfung an die Stelle des Geistes der Empörung zu treten beginnt. Amerika muß lernen, daß man Cäsar nicht durch Aufruhr und Empörung Bitten vortragen darf." [2])

Zwischen ein und zwei Uhr am Morgen des 22. Februar fand die Abstimmung statt. Erst vor einigen Tagen hatte Bedford zuversichtlich eine Niederlage des Ministeriums prophezeit. Der König, die Königin, die Prinzessin Witwe, der Herzog von York, Lord Bute, wünschten es. Die spärlichen Ueberbleibsel der alten Tories, sämmtliche Anhänger Bedford's und Grenville's, die Freunde des Königs, alle schottischen Mitglieder, mit Ausnahme Sir Alexander Gilmore's und Georg Dempster's, Lord Georg Sackville, den das gegenwärtige Ministerium wieder zu Gnaden und Aemtern gebracht;

[1]) Junius, 19. Dec. 1767.
[2]) H. Hammersley an Sharpe.

Digitized by Google

Oswald, Sackville's College, als Viceschatzmeister für Irland, Barrington, der Zahlmeister der Flotte, waren Alle, wie man wußte, in der Opposition.

Die Vorzimmer [1]) waren mit mehr als dreihundert Männern, Vertretern der Handelsinteressen der Nation, gefüllt, welche mit Angst und Zittern, fast bis zur Wiederkehr des Lichtes des Wintermorgens, warteten, um aus dem Beschlusse des Hauses ihr Schicksal zu erfahren. Plötzlich wurde gemeldet, daß zweihundertfünfundsiebenzig für die Widerrufung der Acte gegen einhundertsiebenundsechzig, welche für die Milderung und Durchsetzung derselben waren, gestimmt hatten. Die Decke der St. Stephanshalle dröhnte von dem lauten Geschrei und anhaltenden Jubelruf der siegreichen Majorität.

Als die Thüren geöffnet wurden und Conway herausging, ertönte ein unwillkürlicher Ausbruch der Dankbarkeit von der ernsten Menge, welche die Zugänge besetzt hielt. Sie hielt ihn auf, sie sammelte sich um ihn, wie Kinder um einen Vater, wie Gefangene um einen Befreier. Der hochsinnige Mann freute sich über den Triumph, und während ihm die Umstehenden dankten, war, wie Edmund Burke, der in seiner Nähe stand, erzählt, „sein Gesicht wie das eines Engels." Als Grenville, von Grimm und Aerger erfüllt, heraustrat, drängte man sich mit Zischen zu ihm heran; [2]) als aber Pitt erschien, zog die ganze versammelte Menge ehrerbietig die Hüte ab und die um ihn laut werdenden, freudigen Lobeserhebungen flößten ihm ein *sanftes* aber lebhaftes Entzücken ein. Viele folgten seiner Sänfte unter Segenswünschen bis nach Hause.

Er fühlte nach seiner ungeheuern Anstrengung kein Unwohlsein. Es schien, als ob das, was er gesehen und gehört hatte, die Dankbarkeit eines geretteten Volkes und die jetzt zu seiner eignen gewordene Freude von Tausenden, ihm die Gesundheit wiedergegeben hätte. Aber sein herzinniges, tiefes Entzücken wurde erst ein vollkommenes,

[1]) Edm. Burke.

[2]) Walpole, vol. II, p. 299, ist mein Gewährsmann. Die „Schmach" wird wieder auf p. 300 erwähnt, und auf p. 306 läßt er Grenville im Hause der Gemeinen sagen: „Ich freue mich über das Zischen." Walpole ist nicht unbedingt zuverlässig; aber solche genaue Bezugnahmen auf öffentlich Geschehenes und im Hause der Gemeinen Gesagtes scheinen glaubwürdig.

Digitized by Google

als er sich in seinem eignen Hause mit der Gattin seiner Liebe und den Kindern allein sah, für die seine Zärtlichkeit keine Schranken noch Grenzen kannte, und welche alle den überströmenden Stolz ihrer Mutter theilten. Dies war die erste große politische Belehrung, welche sein zweiter, damals noch nicht ganz siebenjähriger Sohn, der feurige, heftige William empfing, welcher, von patriotischem Gefühl entzündet, sich später darüber freute, daß er nicht der Erstgeborene sei, sondern seinem Vaterlande im Hause der Gemeinen dienen könne, wie sein Vater.

Im Palaste behandelte der König alle Diejenigen von seinen Dienern, welche für die Zurücknahme gestimmt hatten, mit großer Kälte. „Wir sind geschlagen worden," sagte Bedford zu dem französischen Gesandten, „aber wir haben uns tapfer gewehrt."

Wenn auch die schottischen Mitglieder, welche damals von einer abhängigen Pächterschaft, oder in den Burgflecken durch geschlossene Corporationen gewählt wurden, für das Durchsetzen der Steuer stimmten, so war der Geist Schottlands doch mit seinen angeblichen Vertretern im Parlament ebenso sehr in Widerspruch, wie die Intelligenz in Frankreich mit der Monarchie zur Zeit Ludwig's XV. Hutchinson, der reformirende Moralist des Nordens, hatte, wie wir gesehen haben, das Recht der Colonien auf Unabhängigkeit, sobald sie fähig seien, für sich selbst zu sorgen, als einen Lehrsatz der Ethik aufgestellt; David Hume gestand ein, daß er im Herzen ein Republikaner sei; Adam Smith in Glasgow lehrte der schottischen Jugend das dem Wesen der Industrie innewohnende Recht zur Freiheit; Reid war mit der Errichtung eines auf die Entwickelung und Freiheit der thätigen Kräfte des Menschen begründeten Systems der Philosophie beschäftigt, und jetzt bei dem Nachgeben „des Hauses der Gemeinen in Bezug auf die Stempelacte" sagte Robertson, der berühmte Geschichtschreiber: „Es macht meiner Liebe zum Menschengeschlecht Freude, daß eine Million Menschen in Amerika einige Aussicht hat, die gleiche große Laufbahn zu betreten, welche andere freie Völker vor ihnen durchschritten haben. Ich besorge nicht eher Revolution oder Unabhängigkeit, als bis sie kommen müssen und sollten."

Digitized by Google

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Das Haus der Lords giebt unter Protesten nach. — Rockingham's Ministerium. Fortsetzung. — Februar bis Mai 1766.

Die Hitze des Kampfes war vorüber. Die Zurücknahme der Stempelacte war gesichert, und ein Jeder fühlte, daß Pitt bald an der Spitze der Geschäfte sein würde. Rockingham bestrebte sich immer noch, sein Aufsteigen zur obersten Stelle zu hintertreiben und doch seine Dienste zu gewinnen. In ihrem letzten Ringen, den Besitz der Gewalt nach einem dem König unangenehmen Rechtstitel zu behaupten, wünschte die alte Whigpartei, die aufsteigende Macht des Volkes weniger als ihr Orakel, wie als ihre Magd zu verwenden. Aber Pitt verschmähte es, sich der Aristokratie zu ergeben. „Rockingham's Ton," sagte er, „ist der eines den Hof und das Publicum beherrschenden Ministers, welcher Männern, die nach Aemtern streben, und Candidaten auf Ministerialstellen Eröffnungen macht." „Ich will meinen Eintritt in das Cabinet weder einer Hofcabale, noch einer ministeriellen Verbindung verdanken." Am Montag den 24. Februar erstattete der Ausschuß dem Hause seinen Bericht. „Sowohl England wie Amerika wird jetzt vom Pöbel beherrscht," sagte Grenville, welcher fortfuhr, sich der Zurücknahme auf allen Schritten zu widersetzen. Dyson deutete an, daß innere Steuern aufgelegt werden könnten, um das Recht sicherzustellen. „Wenn man die Acte abänderte," antwortete Palmerston, „so würde man das Recht aufgeben und die Bedrückung beibehalten." Der Antrag, die Sache an den Ausschuß zurückgehen zu lassen, wurde mit zweihundertundvierzig gegen einhundertdreiunddreißig Stimmen verworfen, und die Bill über die Zurücknahme der Acte vorzulegen befohlen.

Hierauf wünschte Blackstone, der Commentator der Gesetze von England, daß Clauseln des Inhalts eingeschoben werden möchten, daß alle amerikanischen Beschlüsse gegen das Recht der gesetzgebenden Gewalt von Großbritannien, Amerika zu besteuern, ausgestrichen werden sollten; aber dies wurde ohne Stimmenzählung verworfen.

Wedderburn wollte eine Clausel des Inhalts hinzufügen lassen,

Digitized by Google

daß es ein ebenso schweres, todeswürdiges Verbrechen sein sollte, die Giltigkeit der Stempelacte zu bestreiten, wie, das Recht des Hauses Hannover auf den britischen Thron anzuzweifeln.

Während er sein blutdürstiges Amendement zu begründen suchte, waren die amerikanischen Colonien überall vereinigt, den Anspruch zu leugnen und die Gefahr des Bürgerkrieges und die Unabhängigkeit dem Nachgeben vorzuziehen. Canada, Neuschottland und die Floridas, welche militairische Regierungen besaßen, hatten sich unterworfen; der übrige Theil des Continents war standhaft. Massachusetts, Rhode Island und Maryland hatten ihre Gerichtshöfe geöffnet. Aus Neuyork berichtete der Gouverneur, daß „er gänzlich allein gelassen sei;" daß nur eine überlegene Streitmacht das Volk zum Bewußtsein der Pflicht zurückführen könne; daß alle seine Umgebungen Beförderer des Widerstandes seien." [1]) Ein Kaufmann, der einen gestempelten Bürgschein für einen Paß nach dem Mittelmeere unterzeichnet hatte, wurde genöthigt, öffentlich hinauszutreten und vor Tausenden um Verzeihung zu bitten. Der Einfluß der Söhne der Freiheit verbreitete sich nach allen Seiten. Ihrem Rathe gemäß empfahl das Volk zu Woodbridge in Neujersey „die Verbindung der Provinzen auf dem ganzen Continent." Stratford in Connecticut beschloß, es nie an sich fehlen zu lassen und rieth zu „einem festen und dauernden Bunde," der durch einen Briefwechsel zwischen „allen echten Söhnen der Freiheit auf dem ganzen Continent" gepflegt werden möge. Die Bewohner der Grafschaft Windham versammelten sich im März zu Canterbury und ernannten Israel Putnam aus Pomfret und Hugh Ledlie aus Windham zu Führern des Briefwechsels mit den benachbarten Provinzen.

Zu Hartford kamen Abgeordnete der Söhne der Freiheit in allen Städten Connecticuts zusammen, und dieser feierliche Convent einer der mächtigsten Colonien, ein in der politischen Welt neues Schauspiel, welches die Leichtigkeit darlegte, womit Amerika unabhängige Regierungen organisiren konnte, erklärte sich für „dauernden Bestand des Bundes," als die einzige Bürgschaft der Freiheit, und

[1]) Moore an Conway, 20. Febr. 1766.

Digitized by Google

ernannte für die Colonie den Oberst Israel Putnam, den Major John Durkee, den Capitain Hugh Ledlie und fünf Andere zu seinem Ausschuß für diesen Zweck.

„Eine feste Verbindung aller Colonien!" war die in einem Convent der Grafschaft Providence angenommene Losung von Rhode Island, und es wurde beschlossen, der Stempelacte Widerstand zu leisten, selbst wenn dies auf „die Vernichtung der Verbindung" Amerikas mit Großbritannien hinwirken sollte.

In Boston erklärte Otis, daß „die ursprüngliche Gleichheit des Menschengeschlechts nicht eine bloße Chimäre sei." [1]) Joseph Warren, ein junger Mann, den die Natur mit Anmuth, männlicher Schönheit und einer Kühnheit geschmückt hatte, die Verwegenheit gewesen sein würde, wenn sie nicht von Selbstbeherrschung gezügelt worden wäre, erkannte deutlich, daß die gleichmäßigere Vertheilung des Eigenthums unter dem Volke auch darauf hinwirke, dessen Einfluß und Macht gleichmäßig zu machen und auszubreiten, und er stieß das neue Feldgeschrei der Welt: „Freiheit und Gleichheit!" [2]) aus. „Der Tod mit allen seinen Qualen," sagte er, „ist der Sclaverei vorzuziehen! „Der Gedanke der Unabhängigkeit," sagte Hutchinson verzagend, „ist in das Herz Amerikas gedrungen." [3])

Virginien hatte die Flamme entzündet; Virginien hatte jetzt die Ehre, durch die Hand eines seiner Söhne die Discussion zu schließen, indem es nachdrücklich, in ruhiger und würdevoller, wenn auch etwas pedantischer Sprache, die von dem Streite zur Reife gebrachten Ansichten zusammenstellte. Es war Richard Bland [4]) aus dieser Provinz, der durch die Presse Freiheit von aller parlamentarischen Gesetzgebung verlangte und auf die Unabhängigkeit als das Heilmittel gegen eine Verweigerung der Abhilfe hindeutete.

Er leitete die englische Verfassung aus angelsächsischen Grund-

[1]) Otis in Boston Gazette.

[2]) Jos. Warren an Edm. Dana, 19. März 1766.

[3]) Hutchinson an Th. Pownall, März 1766.

[4]) An Inquiry into the right of the British Colonies, etc. Ohne Datum. Vgl. aber Beschlüsse der „Söhne der Freiheit" im Gerichtshause von Norfolk, 31. März 1766.

Digitized by Google

ſätzen der vollkommenſten Gleichheit her, welche jeden Freien mit dem Rechte bekleideten, bei der Wahl von Mitgliedern des Parlaments zu ſtimmen. „Wenn," ſagte er, „neun Zehntel unter dem britiſchen Volke des hochwichtigen Rechtes, Wähler zu ſein, beraubt ſind, ſo würde es ein der beſten patriotiſchen Geiſter der Nation würdiges Werk bilden, eine Veränderung in dieſem faulen Theile der Verfaſſung zu bewirken, indem ſie ihm ſeine urſprüngliche Reinheit zurückgäben." „Aber der Krebsſchaden," fürchtete er, „hat ſich zu tief eingefreſſen, um in dieſen Tagen der Käuflichkeit ausgerottet werden zu können." Er, der zwiſchen ihrer Ehrenrechte beraubten Bewohnern Englands und den Coloniſten unterſchied, weigerte ſich, in früheren Erfahrungen, gleichviel ob Großbritanniens oder Roms oder Griechenlands, nach den Rechten der Colonien zu ſuchen, und berief ſich auf „das Geſetz der Natur und die ihm entſtrömenden Rechte der Menſchheit." Er ſagte ferner, daß ſelbſt nach Freibriefen und Verträgen das Volk von Virginien die Berechtigung des freien Volkes von England genießen ſollte; — die Freiheit, nach allen Orten und mit allen Nationen zu handeln, und die Befreiung von allen Steuern, Zöllen und Auflagen, wie ſie auch heißen möchten, außer wenn ſie mit Zuſtimmung der Generalaſſembly auferlegt ſeien. Weit entfernt, die Handelsacten Karl's II. als eine rechtmäßige Ausübung der Gewalt zuzugeſtehen, klagte ſie der virginiſche Patriot als der Natur der gleichmäßigen Freiheit und der Gerechtigkeit zuwider an und wollte nicht zugeben, daß ſie als giltige Präcedenzfälle angeführt würden."

„Die Colonien," ſagte er, „ſind im Parlament nicht vertreten; folglich kann kein ohne die Mitwirkung ihrer Vertreter erlaſſenes neues Geſetz für ſie verbindlich ſein; jede Parlamentsacte, die den Colonien innere Steuern auferlegt, iſt eine That der Gewalt und nicht des Rechtes, und die vom Rechte getrennte Gewalt kann keinen gerechten Anſpruch auf Herrſchaft geben. So oft ich die Kraft dazu habe, kann ich meinen Anſpruch erneuern, oder mein Sohn, oder deſſen Sohn, wenn er dazu fähig iſt, das natürliche Recht ſeines Vorfahren wieder erlangen. Ich ſpreche von den Rechten des Volkes: beim Erwähnen von Rechten verſteht es ſich, daß Gleichheit in den Fällen, auf welche ſie angewendet werden, vorhanden ſein muß.

Digitized by Google

Die Colonien sind der Gewalt des Parlaments dem Grade nach, aber nicht unbedingt, untergeordnet. Jede Colonie wird, wenn man sie schädigt und ihr Gewalt anthut, für ihren Mutterstaat ein fremdes Land. Die Unterdrückung hat viele sehr große und unerwartete Ereignisse erzeugt. Der schweizerische Bund, die Staaten der Vereinigten Niederlande sind in den Annalen von Europa Beispiele von den ruhmvollen Handlungen, die ein verhältnißmäßig kleines Volk verrichten kann, wenn es für die Sache der Freiheit vereinigt ist."

Zu jener Zeit stellte Ludwig XV. seine Ferse auf die Parlamente von Frankreich — die Gerichtshöfe, welche allein gegen seinen Willen Schranken aufstellten. „In mir," sagte er feierlich am zweiten Tage des März zu ihnen, „in mir allein wohnt die souveraine Gewalt. Die Gerechtigkeit wird nur in meinem Namen geübt, und die Fülle der richterlichen Macht bleibt stets bei mir. Mir allein steht die gesetzgebende Gewalt, unverantwortlich und ungetheilt, zu. Die öffentliche Ordnung fließt ausschließlich von mir aus. Ich bin das Volk." Gegen solches konnte das Volk nur die eine Losung: „Freiheit und Gleichheit" haben, und Amerika war genöthigt, die gewaltigen Worte aussprechen zu lehren.

Denn am Dienstag dem 4. März 1766 erfolgte die dritte Lesung der, die unbeschränkte Gewalt des Parlaments, für Amerika verbindliche Gesetze zu erlassen, ebenso gut wie die Zurücknahme der Stempelacte erklärenden Bill.

Abermals trug Pitt [1]) darauf an, den Anspruch des Rechts in allen Fällen ohne Ausnahme auszulassen. Er verbreitete sich sehr über die Analogie zwischen Irland und Amerika und wiederholte seine Ansicht, daß das Parlament nicht das Recht besitze, Amerika zu besteuern, so lange es unvertreten sei. „Diese Ansicht," sagte er, „ist in meiner Abwesenheit als das Kind der Unwissenheit, als die Sprache eines Ausländers, der nichts von der Constitution wisse, behandelt worden. Meine Richtschnur ist jedoch das gemeine Recht. Das Civilrecht ist der Ausländer. Es thut mir leid, daß ich als ein überreizter, enthusiastischer Gleichmacher behandelt worden bin; des-

[1]) De Guerchy an Praslin, 7. März.

senungeachtet werde ich aber meine Meinungen nie verändern. Wales ist nicht eher besteuert worden, als bis es vertreten war, und ich verlange nicht mehr, als Irland unter der Regierung König Wilhelm's gewährt worden ist; ich habe nie meine Verneinung mit größerem Widerwillen gegen eine Frage ausgesprochen, als ich es jetzt thue."

Das Amendement wurde verworfen, und fortan sollte Amerika im Parlament von England, wie Frankreich in seinem König, einem Anspruch auf unbeschränkte, unverantwortliche, gesetzgebende Gewalt zu widerstehen haben.

Die Schlußdebatte über die Zurücknahme erfolgte. Grenville und seine Partei kämpften immer noch eifrig und hartnäckig. „Ich bezweifle," sagte Pitt, welcher jene Nacht sehr schön sprach, „ich bezweifle, ob sich ein Minister hätte finden können, welcher es gewagt haben würde, den königlichen Hermelin in das Blut der Amerikaner zu tauchen." „Nein, Sir," erwiderte Grenville mit persönlicher Bitterkeit, „nicht den königlichen Hermelin in Blut zu tauchen; aber ich bin Einer, der erklärt, daß ich, wenn die Steuer wieder aufzulegen wäre, es thun würde; und ich würde es jetzt thun, wenn ich die Wahl hätte; es wird jetzt, seit er seine ganze Beredtsamkeit so gefährlich dagegen aufgeboten hat, doppelt nothwendig." Es ist bezeichnend für die Zeit und den Charakter jenes Hauses der Gemeinen, daß sich mit der gewichtigen Discussion über die Freiheit von England, Amerika und der Menschheit interessirende Fragen muntere und launige Gespräche über ministerielle Intriguen vermischten, in welchen von dem gegenwärtigen Ministerium angenommen und in dessen Gegenwart offen ausgesprochen wurde, daß es der allgemeinen Meinung nach zu schwach sei, um mehr als ein vorübergehendes Dasein zu haben. Ferner wurde ein Brief vorgelesen, welcher prophezeite, daß Pitt zur Gewalt kommen würde. „Wie," sagte Pitt, „hat sich jener Prophet etwas so Unwahrscheinliches einbilden können, als daß ich, der ich in dem einem Hause nur fünf Freunde habe, und in diesem beinahe vereinzelt und allein stehe, in meiner Zurückgezogenheit aufgesucht werden sollte!" Aber Pitt hatte nie größere Achtung geboten, als jetzt. Er hatte den Winter über mit der Würde selbstbewußter Größe gesprochen und seine Zuhörer be-

Digitized by Google

zaubert, und hatte, da er selbst keiner Partei angehörte, auch keine gegen sich.

Um Mitternacht wurde die Frage durch eine Abstimmung von Zweihundertundfünfzig gegen Einhundertundzwanzig entschieden. So sanctionirte das Haus der Gemeinen unter dem Ministerium Rockingham die Grundsätze Grenville's und nahm halbweges die Politik Pitt's an.

Am folgenden Tage brachte Conway mit mehr als hundertundfunzig Mitgliedern des Hauses der Gemeinen die Bill nach dem Hause der Lords hinauf, wo Temple und Lyttelton ihre erste Verlesung nicht ohne Debatte vorübergehen ließen.

Am Freitag, dem 7. März, sollte die Bill, welche die Erklärung des Rechts des Parlaments enthielt, zur zweiten Lesung kommen. Es wurde angetragen, wiewohl keine Abstimmung darüber stattfand, sie der Bill für die Zurücknahme nachzusetzen, da, wenn die letztere nicht durchgehen sollte, die erstere unnöthig, und wenn die Letztere durchging, die Erstere nur eine lächerliche Posse nach einem Trauerspiele sein würde. [1]).

„Mylords, als ich das letzte Mal über diesen Gegenstand sprach," sagte Camden, der sich dieser Bill im Ganzen widersetzte, „glaubte ich meine Ansichten so vollständig ausgesprochen, und sie mit solchen Gründen und Autoritäten unterstützt zu haben, daß ich nicht wieder in die Nothwendigkeit kommen würde, Eure Herrlichkeiten zu belästigen; aber ich finde, daß ich als Aufsteller neumodischer, den Gesetzen unseres Königreichs widersprechender, und die Rechte des Parlaments untergrabender Lehren betrachtet worden bin. Mylords, dies ist eine schwere Anschuldigung, wird es aber noch mehr durch ihre Aufstellung gegen einen Mann, der, wie ich, in beiden Eigenschaften, als Pair und Richter, zum Vertheidiger des Gesetzes und der Verfassung berufen ist. Als ich das letzte Mal sprach, erhielt ich allerdings eine Erwiderung, aber keine Antwort."

„Da die Angelegenheit von der höchsten Wichtigkeit ist, und ihre Folgen das Schicksal von Königreichen in sich fassen können, habe

[1]) Hammersley an Sharpe, 22. März 1766.

Digitized by Google

ich meine Gründe der strengsten Prüfung unterworfen, alle meine Autoritäten mit dem festen Vorsatze von Neuem untersucht, öffentlich, wenn ich fände, daß ich mich geirrt habe, meinen Irrthum einzugestehen und meine Ansicht aufzugeben; aber meine Forschungen haben mich mehr und mehr überzeugt, daß das britische Parlament nicht das Recht hat, die Amerikaner zu besteuern."

„Die jetzt auf Ihrem Tische liegende Rechtserklärungsbill ist unbedingt ungesetzlich, den Grundgesetzen der Natur, den Grundgesetzen unserer Verfassung zuwider, einer auf die ewigen und unveränderlichen Gesetze der Natur begründeten Verfassung — einer Verfassung, deren Grundlage und Mittelpunct die Freiheit ist, die jedem Unterthan, der sich in irgend einem Theile ihres weiten Umfanges befindet, oder der dahin kommen mag, Freiheit sendet. Auch ist die Lehre keine neue, Mylords; sie ist ebenso alt, wie die Verfassung, sie ist mit ihr groß geworden und bildet sogar ihre Stütze; Besteuerung und Vertretung sind unzertrennlich vereinigt: Gott hat sie verbunden; kein britisches Parlament kann sie trennen; der Versuch, dies zu thun, ist so viel, wie uns ins eigene Herz stechen. Mein Satz ist der — ich wiederhole es, ich werde es bis zu meiner letzten Stunde behaupten — Besteuerung und Vertretung sind unzertrennlich. Alles, was einem Menschen gehört, ist unbedingt sein Eigenthum; kein Mensch hat das Recht, es ihm ohne seine, entweder durch ihn selbst, oder seine Vertreter ausgedrückte Einwilligung abzunehmen; wer es zu thun versucht, versucht ein Unrecht; wer es thut, begeht einen Raub."

„Besteuerung und Vertretung sind mit unserer Verfassung vom gleichen Alter, und wesentliche Bestandtheile derselben. Ich wollte, daß die Maxime Machiavelli's befolgt würde, eine Verfassung zu gewissen Perioden nach ihren ersten Grundsätzen zu untersuchen; dies würde Mißbräuche berichtigen und Mängeln abhelfen. Ich wünsche, die Zeit ertrüge es, und der Geist der Menschen wäre ruhig genug, um auf eine solche Aufgabe einzugehen, und daß die Repräsentativgewalt unsers Reiches gleichmäßiger festgestellt wäre."

„Ich kann nie meine Einwilligung zu einer Bill geben, um die amerikanischen Colonien zu besteuern, so lange sie unvertreten

Digitized by Google

bleiben; denn was die ungereimte Unterscheidung einer Vertretung dem Wesen nach betrifft, so gehe ich mit Verachtung darüber hinweg. Die Vorfahren der Amerikaner haben nicht ihr Vaterland verlassen, und sich jeder Gefahr und Noth ausgesetzt, um zur Sclaverei herabgewürdigt zu werden; sie haben ihre Rechte nicht aufgegeben; sie haben, von ihrem Mutterlande Schutz und nicht Ketten erwartet; sie dachten, von demselben im Besitz ihres Eigenthums geschützt, und nicht seiner beraubt zu werden; wenn die gegenwärtige Gewalt von Dauer sein sollte, so haben sie nichts, was sie ihr eigen nennen können; denn, um mich der Worte Locke's zu bedienen, „welches Eigenthnm haben sie an Dem, was ein Anderer rechtmäßigerweise für sich nehmen kann, wenn es ihm beliebt?" [1])

So führte die Vertheidigung der Freiheiten eines Welttheiles einen der höchsten richterlichen Beamten von England, in Gegenwart des Hauses der Lords, dahin, den Wunsch nach der Reform des Hauses der Gemeinen durch eine gleichmäßigere Feststellung der Repräsentativgewalt auszusprechen. [2]) Die Reform war vonnöthen; denn in Großbritannien, das zu jener Zeit an acht Millionen Einwohner hatte, wählten weniger als zehntausend, oder, wie Manche meinten, weniger als sechstausend Personen, von denen viele durch Abhängigkeit erniedrigt, oder durch Bestechung entsittlicht waren, die Mehrzahl der Mitglieder des Hauses der Gemeinen. Die Regierungsgewalt war thatsächlich von etwa zweihundert Männern in Beschlag genommen. Camden sprach mit Vorbedacht, und seine Worte hatten um so größeres Gewicht, als sie die Früchte einer Monate langen Ueberlegung und Forschung waren; aber er verkannte das wahre Wesen der Vertretung, welche er nicht als die der Personen, sondern als die des Eigenthums betrachtete.

Die Rede fand, als sie im folgenden Jahre gedruckt wurde, in Amerika ein Publicum; aber im Hause der Lords verglich sie Mansfield mit in Novazembla gesprochenen Worten, von denen man sage, daß sie einen Monat lang gefroren blieben, ehe Jemand

---

[1]) Locke on Civil Government, book II, c. XI. §. 138—140.

[2]) Vgl. Lord Charlemont an H. Flood, 13 März 1766.

Digitized by Google

ihre Bedeutung verstehen könne, und darauf ging er unter lautem Beifall der Pairs zu der Behauptung über, daß die Stempelacte eine gerechte Geltendmachung des Satzes sei, daß das Parlament von Großbritannien das Recht habe, die Unterthanen Großbritanniens auf dem ganzen großbritannischen Gebiete in Amerika zu besteuern. Was aber das Wesen der Bill betraf, die das Haus der Gemeinen erlassen hatte, um das Recht Englands über Amerika festzustellen, so betrachtete er sie verächtlich als eine Ungereimtheit vom Anfang bis zum Ende, die eine Menge von Unwahrheiten enthalte, und die Legislatur lächerlich und verächtlich mache. „Es ist," sagte er, „eine Demüthigung der britischen Legislatur, eine Acte blos zu dem Zwecke zu erlassen, um die Beschlüsse eines Unterhauses der Assembly von Virginien zu annulliren. Es ist nur eine Behauptung, welche einer andern entgegengestellt wird, und, mag sie nun eine bloße Erklärung bleiben, oder in die Form eines Gesetzes gebracht werden, stets nur ein einseitiger Anspruch, welchem die andere Seite widerspricht, und, nachdem sie zuerst den Anspruch geleugnet hat, consequenterweise einer Acte derselben Macht ebenso wenig Beachtung beweisen wird.

In dieser Debatte sprach Egmont mit Scharfsinn und Offenheit, und stellte dar, daß die gesetzgebende Gewalt, welche von den Colonisten ausgeübt werde, durch das Herkommen geheiligt und ein Geschenk sei, welches nur im dringlichsten Nothfalle zurückgenommen werden könne.

Der Antrag auf eine Verschiebung des Gegenstandes wurde jedoch nicht bis zur Abstimmung getrieben, und die Bill selbst ging mit ihren beiden Clauseln durch, von denen die eine die Herrschaft des Parlaments über Amerika in allen Fällen, ohne Ausnahme, behauptete, und die andere die entgegenstehenden Beschlüsse der amerikanischen Assemblies für null und nichtig erklärte."

Die Bill wegen Zurücknahme der Stempelacte wurde am Dienstag, dem 11. März, zum zweiten Male verlesen. [1]) Das Haus der Lords war bei dieser Gelegenheit so gefüllt, daß kein

[1]) Chatham Corresp., vol. II, p. 384. Anmerkung. Das Datum sämmtlicher Briefe W. G. Hamilton's ist unrichtig angegeben. Für 15. Febr. ist

Digitized by Google

Fremder Zulaß erhielt.' Zehn Pairs ſprachen gegen die Zurücknahme, und die Sitzung der Lords dauerte elf bis zwölf Stunden, eine längere Zeit, als man ſich je erinnern konnte.

Wiederum boten Mansfield und Camden auf entgegengeſetzten Seiten alle ihre Kräfte auf, während Temple ſich auf Camden gezielte Perſönlichkeiten erlaubte.

„Die Unterwürfigkeit der Amerikaner," meinte der Herzog von Bedford, welcher die Debatte ſchloß, „iſt das Palladium, welches, wenn man ſeine Entfernung duldet, der britiſchen Herrſchaft in Amerika ein Ende machen wird. Einer Abänderung der Steuer würde ich nicht ungünſtig geſtimmt geweſen ſein; aber eine gänzliche Zurücknahme derſelben iſt eine der Würde und Macht des Parlaments verderbliche Handlung der Veränderlichkeit, deren ſchlimme Folgen keine erklärende Acte abwenden oder verändern kann." [1])

Das Haus der Lords ſtimmte ab. Für die Unterwerfung der Colonien, im Nothfalle mit Feuer und Schwert, ergaben ſich einundſechszig Stimmen, mit Einſchluß des Herzogs von York und mehrerer von den Biſchöfen; zu Gunſten der Zurücknahme dreiundſiebenzig; aber mit Hinzufügung der Stimmen derjenigen abweſenden Pairs, welche durch Vertreter ihr Votum abgaben, ſtand das Verhältniß als Einhundertundfünf gegen Einundſiebenzig. Northington, der einer von den lauteſten Schreiern für die Unterjochung der Amerikaner geweſen war, ſtimmte für die Zurücknahme, *indem* er ſeine Abneigung, in einer ſolchen Frage gegen das Haus der Gemeinen zu handeln, vorſchützte.

Unverzüglich darauf wurde der Proteſt, welchen Lyttelton gegen das Uebergehen der Bill an den Ausſchuß aufgeſetzt hatte, zum Vorſchein gebracht und von dreiunddreißig Pairs, mit Bedford an ihrer Spitze, unterzeichnet. Sie behaupteten wider die gänzliche Zurücknahme der Stempelacte, daß eine ſo ſeltſame und unerhörte Unterwerfung des Königs, der Lords und Gemeinen, gegen einen glücklichen Aufſtand der Colonien, die Gewalt Großbritanniens verächtlich machen

8. März, für 17. Febr. iſt 10. März, für 19. Febr. iſt 12. März zu leſen, u. ſ. w. u. ſ. w. Wie haben dieſe Daten ſo verändert werden können?

[1]) Wilſen's House of Russell, vol. II, p. 571.

Digitized by Google

würde; daß der für ihren Ungehorsam gegen die Stempelacte angeführte Grund sich auf alle übrigen Gesetze erstrecke, und wenn er als zulässig erachtet würde, sie von dem Gehorsam gegen die Macht der britischen Legislatur vollkommen befreien müsse; daß jeder Versuch, sie später gegen den Willen der Colonien in Kraft zu setzen, den Kampf um ihre völlige Unabhängigkeit herbeiführen würde, den die Umstände der übrigen europäischen Mächte vielleicht noch gefährlicher und Verderben drohender machen würden; daß die Besteuerungsgewalt, um unparteiisch ausgeübt zu werden, sich auf alle Glieder des Staates erstrecken sollte; daß die nordamerikanischen Colonien, „unsere Colonien," wie sie von den unzufriedenen Lords genannt wurden, fähig seien, zu den Kosten des Heeres beizutragen, welches jetzt mit dem ungeheuern Aufwande von fast einem Schilling vom Pfund der Grundsteuer, wozu die Gelder jährlich von England hinübergesendet würden, zu ihrem besonderen Schutze gehalten werde; daß das Parlament die einzige oberste gesetzgebende Gewalt und die gemeinschaftliche, zum Handeln für Alle ermächtigte Rathsversammlung sei; daß das Auflegen einer allgemeinen Steuer in den amerikanischen Colonien durch dasselbe nicht nur recht, sondern auch räthlich und nothwendig wäre, und daß es eine vollkommen unerläßliche Pflicht sei, dem Mitteladel und Volke des Reiches soviel Erleichterung wie möglich durch die gehörige Anwendung jenes großen Besteuerungsrechtes ohne Befreiung der Colonien zu verschaffen.

Nachdem die protestirenden Pairs sich auf diese Weise in directe und unversöhnliche Feindseligkeit gegen Amerika gestellt hatten, warfen sie einen eifersüchtigen Seitenblick auf die ungeheure Mehrzahl des Volkes von England und widersprachen der Zurücknahme der Stempelacte ferner, „weil," sagten sie, „dieses Zugeständniß darauf hinzielt, das ganze britische Reich in Verwirrung zu versetzen, da der Einwand unserer nordamerikanischen Colonien, daß sie im Parlament von Großbritannien nicht vertreten seien, mit der gleichen Schlußfolgerung auf alle Personen unserer Insel ausgedehnt werden kann, die nicht wirklich bei der Wahl von Parlamentsmitgliedern abstimmen."

Dies war der Inhalt des berühmten Bedford-Protestes, welchem eine größere Anzahl von Pairs, als jemals einen Protest unter-

Digitized by Google

zeichnet hatte, in jener Mitternachtsstunde zueilte, um ihre Namen beizufügen. Unter ihnen befanden sich vier Bischöfe. Er ist das überlegte Manifest der Partei, welche bald im Cabinet wie im Parlament die Oberhand erlangen und England zwei Generationen hindurch beherrschen sollte. Er ist die Erklärung der neuen Torypartei zu Gunsten der englischen Constitution wie sie war, gegen jede Unterstützung der Ausdehnung des Wahlrechtes, der Reform des Parlaments und der wirksamen Ausübung des Privaturtheils. Er ist die neuere Gestaltung einer alten Lehre. Oxford hatte gesagt, daß der unbedingte Gehorsam gegen den König das Kennzeichen der Unterthanentreue sei, und dieser Protest setzte dafür unbedingten Gehorsam gegen die Legislatur des Reiches, wie sie 1688 festgestellt worden war. Der Erstere hatte im Geiste der mittelalterlichen Monarchie das Recht an den Thron von Gott hergeleitet; Letzterer vergötterte, auf im Widerstreben gegen die alte Legitimität großgewordenen Grundsätzen beruhend, das bestehende Gesetz und suchte sein eignes und zukünftige Jahrhunderte durch Statute zu binden, die nur die Weisheit eines weniger aufgeklärten Geschlechtes waren, welches schon lange in seinen Gräbern schlummerte.

Die dritte Verlesung der Zurücknahmebill fand am 17. März statt. Bute, unter dessen Ministerium die Besteuerung Amerikas beschlossen worden war, sprach abermals für die Aufrechterhaltung seiner Ansicht. Er behauptete, daß er als Minister für sein Vaterland Gutes gestiftet; daß er bei seinem Rücktritt seinen eignen Charakter und seine eignen Neigungen zu Rathe gezogen und sich seitdem nicht in Staatsgeschäfte gemischt habe, sowie er auch fest entschlossen sei, für die Zukunft die gleiche Zurückhaltung zu bewahren. Dessenungeachtet wünsche er, daß ein Ministerium mittelst einer Verbindung der talentvollsten Männer aller politischen Parteien gebildet werden möge.[1])

Die Bill ging ohne weitere Abstimmung durch; aber ein zweiter Protest, welcher eine nachdrücklichere Vertheidigung der Politik Grenville's enthielt und in jeder Zeile den blutdürstigen Wunsch, die Stempelacte durchzusetzen, athmete, wurde von Temple eingebracht

[1]) De Guerchy an Praslin, 18. März 1766.

Digitized by Google

und von 28 Pairs unterzeichnet. Fünf Mitglieder der Bischofsbank ließen sich in der Stunde der Versöhnung bereit finden, feierlich ihre unversöhnliche Feindseligkeit gegen Maßregeln des Friedens in den Protokollen des Hauses actenkundig zu machen. Auch wurde die Besorgniß einer großen Veränderung in den Grundsätzen der Verfassung nicht verhehlt. „Wenn wir diese Bill gegen unsere Ansicht durchgehen lassen," sagten sie, indem sie zu behaupten gedachten, und zwar in Wahrheit, daß sie auf diese Weise durchgegangen sei, „wenn wir hier unsere Einwilligung dazu geben, ohne die feste Ueberzeugung, daß sie recht sei, zu hegen, sondern blos, weil sie durch das andere Haus gegangen ist, indem wir davon abstehen, unsere Pflicht bei dem wichtigsten Anlasse, der sich jemals darbieten kann, und bei dem unser Dazwischentreten aus vielen augenscheinlichen Gründen (sie spielten auf die bekannte Ansicht des Königs an) ganz besonders angemessen sein würde, zu erfüllen, so vernichten wir dem Wesen nach diesen Zweig der Legislatur und erklären uns selbst für nutzlos." Das Volk von England hatte einmal diese Ansicht angenommen; es war gewiß, daß das Volk von Amerika bereits die Ueberzeugung hegte, daß das Haus der Lords seine Functionen überlebt habe und für dasselbe schlimmer als „nutzlos" geworden sei.

Am Morgen des 18. März begab sich der König in Gala nach Westminster und ertheilte seine Einwilligung unter anderen Bills zu dem, was er sein ganzes späteres Leben hindurch als den Urquell aller seiner Bekümmernisse betrachtete, „der unglückseligen Zurücknahme der Stempelacte.

Er kehrte, vom Geschrei und Hurrahruf der ihm Beifall zollenden Menge umringt, von der Unterzeichnung der Zurücknahmeacte zurück. Die Freunde Amerikas veranstalteten zu Ehren des Ereignisses ein öffentliches Festmahl; die Glocken der Bowkirche in der City wurden geläutet, und auf der Themse ließen die Schiffe alle ihre Flaggen wehen. Am Abend ward ein Freudenfeuer angezündet, und in der ganzen City waren die Häuser erleuchtet. Es wurde ein expresser Bote mit Briefen an verschiedene Provinzen nach Falmouth abgesendet, um die Nachricht von der Zurücknahme den Colonien so schnell wie möglich zugehen zu lassen, und man beachtete zu jener

Digitized by Google

Zeit nicht, daß das Miniſterium die Meutereibill, [1]) mit den anſtößigen amerikaniſchen Clauſeln des vergangenen Jahres, erneuert, und daß der König, als er ſeine Einwilligung zur Widerrufung [2]) der Stempelacte gab, auch ſeine Zuſtimmung zu derjenigen ertheilt hatte, welche die Obergewalt des Parlaments über Amerika in allen Fällen, ohne Ausnahme, erklärte. [3])

Während ſchnellſegelnde Fahrzeuge mit der Nachricht über das atlantiſche Meer eilten, wurde die Cideracte vom Miniſterium mit Hilfe Pitt's abgeändert; man erklärte die allgemeinen Verhaftsbefehle für geſetzwidrig, und Edmund Burke, der bereits den Ruhm „der glänzendſten Talente" und „der innigen Freundſchaft für Amerika" [4]) genoß, zog Kaufleute und Fabrikanten über die Mittel zu Rathe, um den Handel des ganzen Reiches zu befördern und auszudehnen. Als Grenville mit wahnſinnigem Eifer jede Veränderung in „der geheiligten Navigationsacte" verwarf, verſpottete ihn Burke bitter wegen der Idee, daß irgend eine Acte geheiligt ſei, wenn ſie der Verbeſſerung bedürfe. Es wurden daher auf Jamaica und Dominique [5]) Freihäfen errichtet, was nicht mehr bedeutete, als daß britiſche Häfen die Erlaubniß erhielten, die Schifffahrtsgeſetze anderer Mächte zu übertreten. Alte Zölle, worunter auch die Pflanzungszölle, welche ſeit der Zeit Karl's II. im Reichsgeſetzbuche beſtanden hatten, wurden ermäßigt und in einzelnen Puncten, wenn auch nicht in dem Grundſatze derſelben, Abänderungen gemacht. Der Zoll auf in die Pflanzungen eingeführten Syrup ward zu einem Penny für die Galone angeſetzt, der auf britiſchen Kaffe zu ſieben Schillingen der Centner, auf britiſchen Piment zu einem halben Penny das Pfund, auf ausländiſchen oder franzöſiſchen Mouſſelin zu drei Schillingen das Stück, was Alles in den Schatz gezahlt, und worüber von dem Parlament verfügt werden ſollte. [6]) So wurden Steuern zur Regelung des Han-

[1]) 6 George III., c. XVIII.
[2]) Ibidem, c. XI.
[3]) Ibidem, c. XII.
[4]) Holt's New York Gazette, Nr. 1228, für den 17. Juli 1766.
[5]) 6 George III, c. XLIX.
[6]) Ibidem, c. LII.

Digitized by Google

dels im Einklang mit früheren Gesetzen erneuert und die Schifffahrtsacte absichtlich so verschärft, daß sie den Handel von nicht aufgezählten Waaren in Irland verbot.[1]) Die Colonialämter ließen nicht in ihrem Hochmuth nach. Seinen von dem frühern Ministerium erhaltenen Verhaltungsbefehlen gemäß, machte der Gouverneur von Granada Ansprüche darauf, die Insel mittelst der Krongewalt zu regieren und Sir Hugh Palliser[2]) auf Neufundland sprach für Großbritannien und Irland das Monopol der Fischereien an.

Die Stärke des Ministeriums wurde auf die Probe gestellt, als es eine neue Steuer auf Fenster einführte. „Die Engländer," sagte Grenville, „müssen jetzt bezahlen, was die Colonisten hätten zahlen sollen,"[3]) und der Gegenstand ward mit einer verminderten Majorität einem Ausschusse überwiesen.

Großbritannien gab nicht nur die Stempelsteuer auf, sondern bestritt auch die Kosten[4]) des Experiments aus seiner eignen Amortisationscasse. Das Schatzamt fragte, was in den Colonien, wo die Stempelacte nicht in Wirksamkeit getreten sei, mit den Stempeln begonnen werden solle,[5]) und man befahl, sie nach England zurückzusenden,[6]) wo der neugierige Reisende noch jetzt Säcke voll davon in dem Amte, von welchem sie ausgegangen waren, sehen kann.

Zu gleicher Zeit baten die Kaufleute von London in ihren Briefen die Kaufleute von Amerika, an der erklärenden Acte keinen Anstoß zu nehmen, und in Briefen, welche Rockingham und Sir George Saville corrigirten,[7]) gaben die Minister den Dissidenten in Amerika zu erkennen, wie angenehm der Geist der Dankbarkeit den

---

[1]) 6 George III., c. LII.

[2]) Verordnungen vom 3. April 1766.

[3]) De Guerchy an Choiseul, 21. April.

[4]) Schatzamts-Protokoll, 4. April.

[5]) Schatzamts-Protokollbuch, vol. XXXVII, p. 414. — C. Lowndes an Beresford. — Schatzamts-Briefbuch, vol. XXIII, p. 296.

[6]) Schatzamts-Protokollbuch, vol. XXXVII, p. 214.

[7]) In meinem Besitz befindliches ungedrucktes Concept eines Briefes, mit den Correcturen.

Digitized by Google

Dissidenten in England und den Presbyterianern im Norden des Tweed sein würde. [1])

Jetzt wurde immer mehr und mehr von einer Veränderung des Ministeriums gesprochen. Die Nation verlangte Pitt in der Regierung zu sehen, und zwei von den fähigsten Mitgliedern des Cabinets, Grafton und Conway, fuhren fort, darauf zu bestehen. Aber Rockingham, der während der Zurücknahme der Stempelacte stumm geblieben war und die Hitze des Kampfes von Camden und Shelburne hatte tragen lassen, war entschlossen, daß es nicht geschehen solle, [2]) und Newcastle und Winchelsea und Egmont stimmten ihm bei. [3]) Um auf die Veränderung vorbereitet zu sein und in der Hoffnung, unter dem neuen Ministerium Staatssecretär für die Colonien zu werden, machte Charles Townshend dem Herzog von Grafton eifrig den Hof. Pitt hielt, als er sich zurückzog, um die Gesundheit, welche seine beispiellosen Anstrengungen im Winter völlig untergraben hatten, wiederherzustellen, eine Abschiedsrede — seine letzte im Hause der Gemeinen — worin er den Wunsch aussprach, daß die Parteiungen aufhören möchten, und für seine Person den Vorsatz erklärte, von allen persönlichen Verbindungen ohne Ausnahme unabhängig zu bleiben, während die Schiffe die frohe Nachricht von der Zurücknahme, die er zuerst angerathen und am geschicktesten vertheidigt hatte, über das atlantische Meer trugen.

Eine Zeit lang war die Freude ohne Beimischung von Besorgniß. Südcarolina votirte Pitt eine Statue, und Virginien eine Statue für den König und einen Obelisk, auf welchen die Namen Derjenigen, die sich in England im Dienste der Freiheit hervorgethan hatten, eingegraben werden sollten. „Sie sollen meinen herzlichen Dank für ihren Widerstand gegen jede That der Unterdrückung haben," sagte Washington. Er war überzeugt, daß die Folgen einer Durchsetzung der Stempelacte „unglückseliger gewesen sein würden, als man zu denken pflege."

---

[1]) Moffat an Styles, 18. März 1766.

[2]) Grafton an Conway, 22. April 1766.

[3]) De Guerchy an Choiseul, 1. April 1766.

Digitized by Google

Otis sagte dem Volke, bei einer Versammlung im Rathhaussale zu Boston zum Behuf der Ansetzung einer Zeit für die Freudenbezeigungen, daß die Unterscheidung zwischen inneren Steuern und Hafenabgaben ohne Begründung sei; denn Derjenige, welcher das Recht habe, die Einen aufzulegen, besitze auch das Recht, die Anderen auszuschreiben, und da das Parlament die Einen aufgegeben, habe es auch den Andern entsagt, und die Kaufleute seien Thoren, wenn sie sich länger den ihren Handel, welcher eigentlich frei sein sollte, beschränkenden Gesetzen unterwürfen.

Ein schöner Maitag wurde zur Darlegung der allgemeinen Freude angesetzt, und die Stelle, wo der Widerstand gegen die Stempelacte begonnen hatte, war der Mittelpunct, welcher Alles anzog. Um ein Uhr früh wurde die dem Freiheitsbaume nächste Glocke zuerst geläutet; mit der Morgendämmerung erhoben sich über den Häusern rund umher Fahnen und Wimpel, und der Thurm des nächsten gottesdienstlichen Versammlungshauses war mit Panieren behangen. Im Laufe des Tages wurden sämmtliche Schuldgefangene, in Folge freiwilliger Beiträge, in Freiheit gesetzt. Am Abend erglänzte die Stadt, als ob die Nacht nicht eingetreten wäre; ein Obelisk auf der Gemeindewiese strahlte von einer loyalen Inschrift; die Häuser um den Freiheitsbaum selbst ließen erleuchtete Gestalten, nicht nur des Königs, sondern auch Pitt's, Camden's und Barre's wahrnehmen, und der Freiheitsbaum war so mit Laternen geschmückt, daß seine Zweige keine einzige mehr hätten aufnehmen können.

Die weisesten Männer waren einstimmig der Ansicht, daß aus dem Versuche, die Acte durchzusetzen, unheilvolle Folgen hervorgegangen sein würden, sodaß man nie eine schnellere Verwandlung der Trauer eines Volkes in Freude gesehen hatte. Die Amerikaner verglichen sich einem aus dem Netze des Vogelfängers entronnenen Vogel, welcher wieder seine Schwingen frei in der oberen Luft entfalte, oder Joseph, dem Israeliten, den die Vorsehung ebenfalls auf wunderbare Weise aus der ewigen Knechtschaft befreit hatte, in welche er von seinen ältern Brüdern verkauft worden war.

Die Kanzelredner nahmen an der Gluth des Patriotismus und der Freude über den glücklichen Ausgang Theil. „Die Amerikaner

Digitized by Google

würden sich nicht unterworfen haben," sagte Chauncey. „Die Geschichte gewährt nur wenige Beispiele von einem allgemeineren, hochherzigeren und richtigeren Freiheitsgefühle in irgend einem Lande, als es sich in Amerika im vergangenen Jahre kundgegeben hat." Dies waren Mayhew's Worte, und während der ganze Continent freudig den Namen Pitt's, des größten Staatsmanns von England, des Eroberers von Canada und dem Ohiogebiet, des Begründers eines Reiches begrüßte, sagte Mayhew, aus dem Herzen des Volkes sprechend, und als ob dessen Stimme über den Ocean hinweg vernommen werden könne: „Ihnen mißt es das dankbare Amerika bei, daß es wieder in seine frühern Freiheiten eingesetzt ist. Das allgemeine Entzücken Amerikas, welches Sie als seinen Vater segnet, und glühende Gebete für Sie zum Himmel emporsendet, muß Ihnen eine erhabene und wahrhaft göttliche Freude gewähren; vielleicht könnte es Ihnen Muth und Kraft verleihen, um von Ihrem Bette aufzustehen und zu wandeln, wie die durch das Wort Dessen Geheilten, der vom Himmel gekommen ist, um uns wahrhaft frei zu machen. Amerika nennt Sie wiederholt seinen Vater. Leben Sie noch lange in Gesundheit, Glück und Ehre. Möge die Zeit erst spät erscheinen, wo Sie aufhören müssen, die Sache der Freiheit auf Erden zu verfechten."

Ende des zweiten Bandes.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Neuer Verlag

von

Carl B. Lorck in Leipzig.

Alle unten verzeichneten Bücher und Kunstsachen sind durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Alle im skandinavischen Norden erschienenen Bücher, Zeitschriften, Karten, Kunstsachen und Musikalien liefere ich, durch ein größeres Lager am hiesigen Platze und durch regelmäßige Verbindungen unterstützt, möglichst schnell und billig.

Bei Bestellungen, welche direct oder durch jede Buchhandlung Deutschlands oder des Auslandes gemacht werden können, bitte ich bestimmt anzugeben, ob das Gewünschte, falls es hier nicht vorräthig ist, verschrieben werden soll.

Schouw's populäre Naturschilderungen.

Schouw, Joakim Frederik, **Die Erde, die Pflanzen und der Mensch.** Populäre Naturschilderungen. Aus dem Dänischen unter Mitwirkung des Verfassers von H. Zeise. Mit der Biographie des Verfassers von P. L. Möller und seinem Portrait nach Marstrand. Preis 1 Thlr. 20 Ngr. Eleg. geb. 2 Thlr.

Dieses Werk des berühmten Naturforschers wurde einstimmig von der Kritik als ein vortreffliches, „durch seine klare Darstellung selbst dem kindlichen Verstande begreifliches und doch den wissenschaftlich Gebildeten fesselndes", kurz als ein wahrhaft populäres Buch begrüßt. Der Inhalt giebt schon eine Uebersicht der vielen interessanten Gegenstände, welche das Werk behandelt; wir glauben daher, es dem Publicum mit den Worten des „Hamburger unparteiischen Correspondenten" empfehlen zu dürfen:

„Das Buch ist vortrefflich und verdient von allen Gebildeten gelesen zu werden, und damit könnten wir diese Anzeige schließen, wenn dem Leser mit Ersparniß der Zeit gedient ist, die er besser bei dem Verfasser zubringt."

Inhalt: Die Pflanzen der Vorwelt. Fortgesetzte Beiträge zur Geschichte der Pflanzen. Das Entstehen der jetzigen Pflanzenwelt. Die pompejanischen Pflanzen. Der Regen. Die italienische Malaria. Wiederholungen der Natur im Pflanzenreich. Die Alpenpflanzen. Gebirgswanderungen im Norden und im Süden. Der Aetna. Wanderungen in dem Karsch. Capri und Ischia. Die Natur auf den Südsee-Inseln. Der Trollhätta-Fall. Die Rolle der Wälder in der Natur und dem Menschenleben. Die geographischen Verhältnisse der Brotpflanzen. Die geographische Vertheilung der wichtigsten Zierpflanzen. Der Kaffeebaum. Das Zuckerrohr. Die Weinrebe. Die Theestaude. Die Baumwollenpflanze. Der Flachs. Die Pfefferpflanze. Der Gewürznelkenbaum und der Muskatennußbaum. Die Tabakspflanze. Die Mistel. Die Charakterpflanzen der Völkerschaften. Die Einwirkung des Menschen auf die Natur. Die Natur und die Völker.

Digitized by Google

Werke von H. C. Oersted.

Oersted, Hans Christian, **Der Geist in der Natur.** Deutsch von K. L. Kannegießer. Nebst einer biographischen Skizze von P. L. Möller und mit dem Portrait des Verfassers in Stahl gestochen von Weger. Dritte unveränderte Auflage. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Inhalt: Biographische Einleitung von P. L. Möller nebst Portrait in Stahl gestochen. 1) Das Geistige in dem Körperlichen. 2) Der Springbrunnen. 3) Ueber das Verhältniß zwischen der Naturauffassung des Denkens und der Einbildungskraft. 4) Aberglaube und Unglaube in ihrem Verhältnisse zur Naturwissenschaft. 5) Das ganze Dasein ein Vernunftreich. 6) Die Wissenschaftspflege als Religionsausübung.

Oersted, Hans Christian, **Die Naturwissenschaft und die Geistesbildung.** (Geist in der Natur. Zweiter Band.) Deutsch von K. L. Kannegießer. Dritte unveränderte Auflage nebst Supplement. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Inhalt: 1) Der allgemeinen Naturlehre Geist und Wesen. 2) Ueber die bildende Wirkung, welche die Anwendung der Naturwissenschaft ausüben muß. 3) Zwei Reden, gehalten in den skandinavischen Naturforscherversammlungen. 4) Das Verhältniß zwischen den Jungen und Alten, mit besonderer Hinsicht auf den in die Welt eintretenden Jüngling. 5) Alte und neue Zeiten. 6) Der Naturwissenschaft Verhältniß zu Zeitaltern und deren Philosophie. 7) Das Christenthum und die Geistesbildung unterstützen einander.

Supplement. Einleitung von P. L. Möller. 1) Das Verhältniß der Naturwissenschaft zur Dichtkunst. 2) Das Verhältniß der Naturwissenschaft zu verschiedenen wichtigen Religionsgegenständen.

Oersted, Hans Christian, **Neue Beiträge zu dem: Geist in der Natur.** (Geist in der Natur. Dritter Band.) Deutsch von Prof. Dr. K. L. Kannegießer. Mit einem Vorwort von P. L. Möller. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Inhalt: 1) Ueber die Gründe des Vergnügens, welches die Töne hervorbringen. 2) Die Naturwirkung des geordneten Lautausdruckes. 3) Zwei Kapitel der Naturlehre des Schönen. 4) Ueber das Unschöne in der Natur in seinem Verhältniß zur Schönheitsharmonie des Ganzen. 5) Betrachtungen über die Geschichte der Chemie. 6) Christenthum und Astronomie.

Oersted, Hans Christian, **Neue Beiträge zu dem: Geist in der Natur.** Zweiter Band. Aus den nachgelassenen Manuscripten des Verfassers. (Geist in der Natur. Vierter Band.) Deutsch von K. L. Kannegießer. Mit vier Tafeln und Abbildungen in dem Texte. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Inhalt: 1) Der Weg von der Natur zu Gott. 2) Gespräch über den Mysticismus. 3) Gespräch über die Symmetrie.

Oersted, Hans Christian, **Charaktere und Reden.** Deutsch von Prof. Dr. K. L. Kannegießer. Mit einer Einleitung von P. L. Möller. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Inhalt: 1) Rede bei der hundertjährigen Jubelfeier der Gesellschaft der Wissenschaften. 2) Ernst Heinrich Graf von Schimmelmann. 3) Adam Wilhelm Hauch. 4) Henrik Gerner v. Schmidten. 5) William Christopher Zeise. 6) Henrik Steffens. 7) Thorwaldsen und sein Vaterland., 8) König Christian VIII., der durch hohe Bildung ausgezeichnete Mann. 9) Dänenthum. 10) Betrachtungen über den dänischen Charakter.

Digitized by Google

Oersted, Hans Christian, **Vermischte Schriften über allgemein menschliche Verhältnisse.** Deutsch von Prof. Dr. K. L. Kannegießer. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Inhalt: 1) Rechtfertigen verschiedene theologische Systeme die Trennung der Christen in verschiedene Kirchen? 2) Ueber den rechten Eifer in Glaubenssachen. Ein Gespräch. 3) Ueber die rechte Liebe zu den Wissenschaften. Zwei Reden. 4) Das Volk und seine Wissenschaftsmänner. Ein Gespräch. 5) Die Naturwissenschaft als einer der Grundbestandtheile der Bildung des Menschen betrachtet. 6) Ueber die Anwendung der Wissenschaft auf die Gewerbe. 7) Ueber den geographischen Unterricht. 8) Ueber das Examinationswesen an den Universitäten. 9) Ist die Fertigkeit Lateinisch zu schreiben und zu sprechen als ein Hauptbestandtheil der allgemeinen gelehrten Bildung zu betrachten? 10) Ueber die Anwendung der nordischen Mythologie für die Poesie und die bildende Kunst. 11) Die Forderungen des Zeitalters an die Poesie. 12) Die Literatur und der constitutionelle Staat. 13) Bemerkungen über das gegenseitige Verhältniß zwischen der Gesetzgebung der freien Presse und der öffentlichen Meinung. 14) Des Volkes Aufklärung dem Fürsten heilbringend. Rede.

Obige 6 Bände zusammengenommen bilden vollständig:

H. C. Oersted's gesammelte Schriften.

Preis broschirt 8 Thlr. Eleg. gebunden 10 Thlr.

Die ersten 4 Werke bilden vollständig:

H. C. Oersted, der Geist in der Natur.

Preis broschirt 5 Thlr. 10 Ngr. Eleg. gebunden 6 Thlr. 20 Ngr.

Neueste wissenschaftliche Erdumseglung.

Bille, Steen, z. Z. Kgl. dänischer Marineminister. **Bericht über die Reise der Corvette Galathea um die Welt in den Jahren 1845, 46 und 47.** Aus dem Dänischen übersetzt und theilweise bearbeitet von W. von Rosen, Mitarbeiter am Original. Zwei Bände gr. 8. cart. mit 14 Lithographien und 2 Karten. Preis 7 Thlr. 12 Ngr.

Die Absicht mit dieser Expedition war zuerst nur die Behauptung der Hoheitsrechte Dänemarks über die Nicobarischen Inseln und die Untersuchung der Colonisationsfähigkeit derselben, sie wurde aber von dem die Wissenschaft liebenden König Christian VIII. in eine Erdumseglung für wissenschaftliche und commercielle Zwecke erweitert. Die 15,000 Meilen lange Reise wird hier dem Leser in einem anspruchslosen, wahrheitsliebenden und lebendigen Bilde vorgeführt. Diese Vorzüge treten in der deutschen Ausgabe um so mehr hervor, als die in der dänischen officiellen Ausgabe nicht zu vermeidenden amtlichen Mittheilungen, Instructionen, Rapporte, Handelstractate ꝛc. hier nur in gedrängter Kürze wiedergegeben werden.

Der erste Band schildert die Reise nach Madeira und der Coromandelküste, den Aufenthalt in Calcutta, die Expedition nach den Nicobaren, die Fahrt durch die Malacca- und die Banca-Straße, den Aufenthalt auf Java und den Philippinen und die Ueberfahrt nach China. Der zweite und letzte Band berichtet über den Aufenthalt in China, auf den Südsee-Inseln und in Südamerika.

Digitized by Google

H. C. Andersen's neueſtes Werk.

Andersen, H. C., In Schweden. Deutſche Originalausgabe. 2 Bändchen. Preis 20 Ngr.

Auch unter dem Titel:

H. C. Andersen's geſammelte Werke. Vom Verfaſſer beſorgte Ausgabe. 36. u. 37. Band.

Inhalt: Wir reiſen. Der Trollhätta. Vogel Phönix. Kinnekulle. Die Großmutter. Das Zellengefängniß. Der Bettelknabe. Wadſtena. Der Marionettenſpieler. Die Scheeren. Stockholm. Der Thiergarten. Eine Geſchichte. Upſala. Sala. Das ſtumme Buch. Das Zäther-Thal. Das Johannisfeſt am Leckſand. Am Siljan-See. Glaube und Wiſſenſchaft. Im Walde. Fahlun. Was die Halme ſprachen. Das Dichter-Schild. Der Dal-Strom. Dannemora. Die Schweine. Das Californien der Poeſie.

Früher erſchien:

H. C. Andersen's geſammelte Werke.

Vom Verfaſſer ſelbſt beſorgte Ausgabe. Mit dem Portrait des Verfaſſers in Stahl geſtochen. Der Preis eines Bandes beträgt nur 10 Ngr.

Jedes Werk iſt auch einzeln zu haben.

Gewiß iſt es unnütz, bei Gelegenheit dieſer Geſammt-Ausgabe auf die ſchriftſtelleriſchen Leiſtungen Andersen's aufmerkſam zu machen, da ſeine Werke nicht blos in ſeinem Vaterlande die allgemeinſte Anerkennung genießen, ſondern auch bereits in vielfachen Ueberſetzungen einen Beſtandtheil der deutſchen Literatur bilden und ebenſo in England, Frankreich, Italien, Holland, Schweden und Rußland allgemeine Verbreitung gefunden haben. Nur in Bezug auf die Ausgabe ſelbſt und die Veranlaſſung dazu ſei es erlaubt, einige Worte des Verfaſſers anzuführen:

„In den letzten Jahren iſt ein großer Theil meiner Schriften durch Ueber„ſetzungen in Deutſchland verbreitet worden. Je herzlicher man dieſe aufge„nommen hat, je milder die Kritik in ihrem Urtheile darüber geweſen, deſto „peinlicher berührten mich die großen Mängel und die bedeutenden Miſsver„ſtändniſſe der meiſten Ueberſetzungen. Es entſtand daher der lebhafte Drang „in mir, ſelbſt eine Ausgabe meiner geſammelten Werke zu veranſtalten, die, „ſo weit möglich, als Original hervortreten könnte. Wo bereits gute Ueber„ſetzungen vorhanden waren, ſind dieſelben theilweiſe, mit Zuſtimmung der „Ueberſetzer und Verleger, benutzt worden; die anderen Werke dagegen wurden „neu überſetzt und erſcheinen zum Theil hier zum erſten Male, wie namentlich „die dieſe Sammlung einleitende autobiographiſche Skizze, welche nur für „dieſe Ausgabe beſtimmt iſt."

Inhalt: Band 1—2. Das Märchen meines Lebens. 2 Bde. Band 3—5. Der Improviſator. Roman. 3 Bde. Band 6—8. O. Z. Roman. 3 Bde. Band 9—11. Nur ein Geiger. Roman 3 Bde. Band 12—15. Geſammelte Märchen. 4 Bde. Band 16. Bilderbuch ohne Bilder. Band 17. Reiſeſchatten. Band 18—21. Eines Dichters Bazar. 4 Bde. Band 22—25. Dramatiſche Werke. 4 Bde. Band 26—28. Geſammelte Gedichte. 3 Bde. Band 29—30. Ahasverus. 2 Bde. Band 31. Neue Märchen. Band 32—35. Die zwei Baroneſſen. Roman. 4 Bde. Band 36—37. In Schweden. 2 Bde.

Jedes Werk iſt auch einzeln zu haben.

Digitized by Google

Ferner erschien folgende Ausgabe von Werken v. H. C. Andersen:

Andersen, H. C., Ausgewählte Werke. 5 Bände. kl. 8. broschirt. 5 Thlr. Elegant gebunden 6 Thlr. 20 Ngr.

Inhalt: 1. Das Märchen meines Lebens. Reiseschatten. Bilderbuch ohne Bilder. 2. Der Improvisator. 3. O. Z. 4. Nur ein Geiger. 5. Gesammelte Märchen.

Andersen, H. C., Gesammelte Märchen. Ausgabe in kl. 8. brosch. 1 Thlr. Elegant gebunden 1 Thlr. 10 Ngr.

Andersen, H. C., Miniatur-Ausgabe. Elegant gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 20 Ngr.

Andersen, H. C., Bilderbuch ohne Bilder. Miniatur-Ausgabe. Elegant gebunden. Vierte Auflage. Preis 25 Ngr.

Erik Johann Stagnelius,

Ausgewählte Werke. Deutsch von Prof. Dr. K. L. Kannegießer. 6 Bändchen. kl. 8. broch. Preis 2 Thlr.

Inhalt: I. Band. Die Lilien in Saron. II. Band. Wladimir der Große. Lehrgedichte, Elegien. III. Band. Sonette, Romanzen, Idyllen, Vermischte Gedichte. IV. Band. Die Märtyrer V. Band. Der Ritterthurm. Albert und Julia. VI. Band. Die Bacchantinnen. Die Buhlerin in Rom. Die Eroberung von Ceuta.

Von den Werken dieses genialsten schwedischen Dichters existirt, mit Ausnahme von dem epischen Gedicht: Wladimir der Große, bis jetzt keine deutsche Ausgabe. Prof. Kannegießer hat diese schwierige Aufgabe unternommen; für die glückliche Lösung bürgen die übrigen vortrefflichen poetischen Uebersetzungen dieses Schriftstellers, dessen Bearbeitung von Oersted's Werken auch in der neuesten Zeit als musterhaft anerkannt wurde.

Obiges Werk bildet zugleich den 5.—10. Band der Skandinavischen Bibliothek, eine Sammlung der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der schönen Literatur Dänemarks, Norwegens und Schwedens. In Bändchen à 10 Ngr. (Vergl. Skandinavische Bibliothek.)

Christian Winther,

Gesammelte Novellen. Deutsch von Heinrich Zeise. Mit einer biographisch-kritischen Einleitung von P. L. Möller. 2 Bändchen. Preis 20 Ngr.

Inhalt: I. Band. Ein Reiseabenteuer. Das Räthsel eines Herzens. Eine Rache. II. Band. Der Roßkamm. Der Beichtstuhl. Eine Abendscene.

Christian Winther gehört zu Dänemarks geachtetsten, in Deutschland jedoch weniger bekannten Dichtern. Der Uebersetzer der vorliegenden Novellen hat sich bereits einen Namen als gediegener und poetisch begabter Bearbeiter der skandinavischen Literatur erworben und der Verfasser der kritisch-biographischen Skizze ist in Dänemark als geistreicher Kritiker längst geschätzt.

Diese Werke bilden auch den 11—12. Band der Skandinavischen Bibliothek.

Digitized by Google

Neueste, vollständigste und billigste Ausgabe von Dickens' Werken.

Boz (Dickens) Gesammelte Werke. Uebersetzt von H. Roberts, E. A. Moriarty und J. Seybt. Neue Cabinet-Ausgabe in kl. 8. Nach den letzten Ausgaben der englischen Originale auf's Neue revidirt von J. Seybt. Mit einer literar-historischen Einleitung von Dr. Julian Schmidt.

20 Bände zusammen von gegen 600 Bogen. Preis 15 Thlr. oder nur 22½ Ngr. für den Band.

Inhalt der 20 Bände:

1. und 2. Band.	David Copperfield.
3. und 4. Band.	Bleakhouse.
5. und 6. Band.	Die Pickwickier.
7. Band.	Oliver Twist.
8. und 9. Band.	Nikolas Nickleby.
10. und 11. Band.	Der Raritäten-Laden.*)
12. und 13. Band.	Barnaby Rudge.*)
14. und 15. Band.	Martin Chuzzlewit.
16. und 17. Band.	Dombey und Sohn.
18 bis 20. Band.	Erzählungen und Skizzen.

*) Diese beiden Werke erschienen in der ersten englischen Ausgabe unter dem Titel: „Master Humphrey's Wanduhr."

Die Ausgabe geschieht in Lieferungen, jede ein vollständiges Werk enthaltend, und zwar in der Reihenfolge, daß die beiden neuesten Werke laut obigem Verzeichniß zuerst erscheinen.

Eine Ausnahme findet nur in Bezug auf den neuesten Roman: Bleakhouse statt, welcher in 10 Heften herausgegeben wird, die stets schnell nach dem Erscheinen der Hefte des Originals folgen.

Die Subscription ist für das ganze Werk bindend, die Zahlung findet jedoch erst bei Empfang der betreffenden Lieferung mit 22½ Ngr. für den Band statt. — Für Nichtsubscribenten dagegen ist der Preis eines jeden Bandes 1 Thlr.

Für „Bleakhouse" wird der Betrag für den ersten Band (Heft 1—5.) bei Ausgabe des ersten Heftes, für den zweiten Band (Heft 6—10.) aber bei der des sechsten Heftes erhoben. — Dem ersten Hefte wird zugleich eine literar-historische Abhandlung über Dickens' Leben und Wirken von Dr. Julian Schmidt, für die Subscribenten gratis, beigegeben. Für andere Käufer ist der Preis dieser Abhandlung 15 Ngr.

Da bereits 300 Bogen fertig stereotypirt sind, so kann die Verlagshandlung den Subscribenten die Lieferung der sämmtlichen Bände, mit der erwähnten Ausnahme von „Bleakhouse," in schneller Folge versprechen.

Wir glauben diese vollständige, sorgfältig und durchaus gleichförmig ausgestaltete Ausgabe der Werke des berühmtesten Belletristen der Jetztzeit, welche sich in Format den in meinem Verlage erschienenen beliebten Ausgaben von Andersen, Hertz, Conscience ꝛc. anschließt, mit Recht empfehlen zu können.

Digitized by Google

Neueſtes Werk von Hendrik Conſcience.

Der Geizhals. — Was eine Mutter leiden kann. Zwei Erzählungen. kl. 8. broſch. 20 Ngr.

Früher erſchien:

Hendrik Conſcience's geſammelte Schriften.

Elegante und wohlfeile Cabinet-Ausgabe in Bändchen à 10 Ngr.

Jakob von Artevelde. Hiſtoriſcher Roman. Unter Mitwirkung des Verfaſſers deutſch von Prof. Dr. O. L. B. Wolff. Mit einer biographiſchen Skizze des Verfaſſers und deſſen Portrait in Stahl geſtochen nach Arendonck. 6 Bände.

Der Rekrut. Eine Erzählung. Deutſch von Prof. Dr. O. L. B. Wolff. 1 Band.

Baas Gansendonck. Eine Erzählung. Deutſch von Prof. Dr. O. L. B. Wolff. 1 Band.

Die hölzerne Clara. Eine Erzählung. Deutſch von Dr. R. Mülbener. 1 Band.

Der arme Edelmann. Die blinde Roſa. Zwei Erzählungen. Deutſch von Prof. Dr. O. L. B. Wolff und Dr. R. Mülbener. 2 Bände.

Der Geizhals. — Was eine Mutter leiden kann. Zwei Erzählungen. Deutſch von Dr. E. Wegener. 2 Bände.

Die Sammlung der Werke des beliebten Erzählers ſchließt ſich in Format und Ausſtattung an die in meinem Verlage erſchienenen Ausgaben von Anderſen, Boz, Hertz, ꝛc. an.

Die Erzählungen ſind auch in zwei eleganten Einbänden für 3 Thlr. zu haben, und dürften ſich ganz beſonders zu Geſchenken eignen.

Dieſe Werke erſcheinen auch als: Niederländiſche Bibliothek 1—6, 7, 12—13, 20—23. Band. (Siehe unten.)

Adam Oehlenſchläger.

Meine Lebens-Erinnerungen. Ein Nachlaß des Dichters. Deutſche Originalausgabe. Mit dem Portrait des Verfaſſers nach Gertner, in Stahl geſtochen von Weger. 4 Bände. 8. Velinp. eleg. broſch. 6 Thlr 20 Ngr.

Als Schlußſtein ſeiner literariſchen Wirkſamkeit beabſichtigte Oehlenſchläger ſeine Erinnerungen erſcheinen zu laſſen. Das Manuſcript war zur Herausgabe geordnet, es ſollte jedoch dem Dichter nicht beſchieden ſein, dieſe ſelbſt zu leiten, indem der Tod ſeine ſchöne und reiche Wirkſamkeit unerwartet endigte.

Die deutſche Original-Ausgabe, auf die ich das Eigenthumsrecht erworben habe, wird hiermit dem Publicum vorgelegt. Oehlenſchläger's Leben war nicht eine Kette abenteuerlicher Begebenheiten, es floß, wie das des deutſchen „Dichterfürſten" ruhig und heiter dahin, aber Wenige hatten, wie der „nordiſche Dichterfürſt," Gelegenheit, tiefere Einblicke in die literariſchen Verhältniſſe ſeiner Zeit zu thun; Wenigen war es vergönnt, in eine ſo enge Beziehung zu beinahe allen Koryphäen der Literatur, der Kunſt und der Bühne zu treten. Hierdurch gewinnen ſeine Erinnerungen ein großes Intereſſe und ſie werden ſtets einen bedeutenden Platz in der Memoiren-Literatur Deutſchlands einnehmen.

Digitized by Google

Carl Bernhard.

Zwei Freunde. Novelle. Auch unter dem Titel: **Carl Bernhard's gesammelte Werke.** 15. Band. Preis 1 Thlr.

Inhalt von Band 1—14.: 1. Band. Die Hospital-Verlobung. 2 Band. Eine Familie auf dem Lande. 3. Band. Der Eilwagen. Ein Sprichwort. 4. Band. Die Declaration. Schooßsünden. 5. Band. Der Commissionär. Tante Franziska. 6. Band. Der Kinderball. 7—9. Band. Christian VII. und sein Hof. 10—13. Band. König Christiern II. und seine Zeit. 14. Band. Das Glückskind.

Preis eines jeden Bandes 1 Thlr.

Niederländische Bibliothek.

Auswahl des Gediegensten und Besten aus der neuesten holländischen und vlämischen schönen Literatur.

In Bändchen à 10 Ngr.

Während, von den Stürmen der Zeit zum Verstummen gebracht, die schöne Literatur in Deutschland, Frankreich und Italien fast ganz darniederliegt, und nur einzelne Erscheinungen schüchtern und wie verloren hin und wieder auftauchen, hat sich dagegen in den ruhigen, politisch-selbstbewußten Niederlanden ein desto regeres Streben in den schönen Künsten und Wissenschaften entwickelt, und nicht allein treffliche Erzeugnisse zu Tage gefördert, sondern auch von Jahr zu Jahr neue bedeutende Talente den anerkannten ältern Schriftstellern hinzugefügt. Oltmanns (van der Hage), Toussaint, Potgieter, Meijer, Bissering, van der Hoeven, van Schaick u. s. w. in Holland; Conscience, Sleckx, Zetternam, van Bers u. s. w. im vlämischen Belgien, haben nicht blos in ihrem Vaterlande einen guten Klang, sondern werden auch bereits in England und Deutschland rühmlich genannt. Wir glauben also durch das obige Unternehmen, bei der jetzigen Dürre, der deutschen Lesewelt einen guten Dienst zu erweisen, indem wir in guter, von gediegenen Kennern des Niederdeutschen besorgter Uebersetzung, für einen billigen Preis, aber elegant ausgestattet, das Neueste und Beste auf diesem Gebiete bringen. —

1—6. Bd.: **Conscience, Hendrik,** Jacob von Artevelde. Historischer Roman. Mit einer biographischen Skizze und dem Portrait des Verfassers.

7. Bd.: **Conscience, Hendrik,** Der Rekrut.

8—11. Bd.: **Schaick, Cornelis van,** Niederländische Dorfgeschichten. Mit einer biographischen Skizze und dem Portrait des Verfassers.

12. Bd.: **Conscience, Hendrik,** Baas Gansendonck.

13. Bd.: **Conscience,** Die hölzerne Clara.

14—19. Bd.: **Toussaint, G.,** Die Engländer in Utrecht. Historischer Roman. Mit einer biographischen Skizze der Verfasserin.

20—21. Bd.: **Conscience, Hendrik,** Der arme Edelmann. Blinde Rosa. Zwei Erzählungen.

22—23. Bd.: **Conscience, Hendrik,** Der Geizhals. — Was eine Mutter leiden kann.

Digitized by Google

Erste deutsche Ausgabe von Runeberg.

Runeberg, Johann Ludwig. **Gesammelte Dichtungen.** Deutsch von Hans Wachenhusen. Mit dem Portrait des Verfassers in Stahlstich. Preis für jedes Bändchen 10 Ngr.

Erschienen sind:

Erstes Bändchen: **Die Sagen des Fähnrich Stahl.** Ein Romanzen-Cyclus. Mit einem biographisch-kritischen Vorwort.

Zweites Bändchen: **Nadeschda.** Ein Gedicht in neun Gesängen.

Johann Ludwig Runeberg gehört, obgleich eine Finne von Geburt, jedoch der schwedischen Literatur an und wird im skandinavischen Norden als der größte jetzt lebende schwedische Dichter und würdiger Nachfolger Tegnér's geehrt. Wenn auch in Deutschland als solcher genannt, entbehrt man bis jetzt doch eine deutsche Uebertragung seiner Dichtungen, ausgenommen einiger seiner frühesten Arbeiten. Wir empfehlen daher die hier angekündigte sorgfältige Uebersetzung in der Ueberzeugung, das Runeberg in nicht ferner Zeit sich desselben Rufes wie Tegnér in Deutschland erfreuen wird.

Die bis jetzt erschienenen Werke Runeberg's:

Die Sagen des Fähnrich Stahl, patriotische Schilderungen aus dem Finnenkriege gegen Rußland; Nadeschda, wozu er den Stoff aus Rußland entlehnte; die Ellenschützen, ein idyllisches Bild aus dem Dorfleben Finnlands; König Fjallar, ein zweiter Frithjof mit seinen markigen Heldengestalten; Hanna, ein reizendes Idyll; der Weinachtsabend; das Grab in Perrho; die Nächte der Eifersucht; Idyll und Epigramm und endlich seine schönen kleinen Gedichte

werden 8 Bändchen bilden in Format und Ausstattung ganz wie die in meinem Verlage erschienenen Werke von Andersen, Hertz u. m. A., und in kurzen Zwischenräumen folgen.

Erscheint auch als Skandinavische Bibliothek 13—20. Band.

Neue Reise-Handbücher.

Kopenhagen und seine Umgebungen. Ein Handbuch für Reisende in Dänemark. Mit einem Plane von Kopenhagen, einer Karte des nordöstlichen Theiles von Seeland, einem Plane von Thorvaldsen's Museum und einer Ansicht des Hafens in Stahl gestochen. Eleg. gebunden in rother Leinwand. Preis 1 Thlr 10 Ngr.

London. Ein praktisches Handbuch für Reisende nach England. Mit Orientirungskarten. Dritte vermehrte und verbesserte Aufl. Eleg. geb. 1 *Rthl.* 10 *Ngr.*

Deutscher Zeitungs-Katalog für 1853.

Verzeichniß der in deutscher Sprache erscheinenden periodischen Schriften mit Einschluß der politischen Zeitungen, der Tage-, Wochen- und Intelligenzblätter. Fünfte durchaus umgearb. Aufl. Gr. 8. cart. Pr. 1 Thlr. 10 Ngr.

Es sind hier über 2000 in deutscher Sprache erscheinende Zeitschriften verzeichnet, mit Angabe des Redacteurs und Verlegers, der Art und Weise des Erscheinens, der Abonnementspreise, der Insertions- und Beilagegebühren, ob Recensionen aufgenommen werden u. s. w. Je schwieriger es hält zu rechter Zeit die nöthige Auskunft über alles zu dem weit verzweigten Zeitungswesen Gehörende zu bekommen, um so mehr glauben wir dieses Hülfsbuch allen Bibliotheken, Museen, Zeitungsexpeditionen, Buchhandlungen und Gewerbtreibenden, welche viel geschäftliche Annoncen zu erlassen haben, empfehlen zu können.

Digitized by Google

Illustrirte Ausgabe von Thiers' Geschichtswerken.

Thiers (A.), Geschichte der französischen Revolution. Nach der 13. Original Ausgabe, deutsch von Dr. Ed. Burckhardt und Dr. Fr. Steger. Illustrirte Pracht-Ausgabe. Mit 19 besonders gedruckten Illustrationen in Tondruck, 29 geographischen Uebersichtskarten, gezeichnet von H. Dufour, bearbeitet von E. v. Sydow, und circa 150 Vignetten im Texte. 2. Bde. Imp.-8 gesp. Col. 10 Thlr.

Auch in 30 Lieferungen à 10 Ngr. zu beziehen.

Thiers (A.), Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs, deutsch von Dr. Ed. Burckhardt und Dr. Fr. Steger. Illustrirte Prachtausgabe. Mit besonders gedruckten Illustrationen in Tondruck, geographischen Uebersichtskarten, gezeichnet von H. Dufour, bearbeitet von E. v. Sydow, und mit vielen Vignetten im Texte. Imp.-8.

I. Bd. (Lief. 1—40.) Mit 28 besonders gedruckten Illustrationen, 12 Karten und circa 60 Vignetten im Texte. 5 Thlr. 10 Ngr.
II. Bd. (Lief. 41—72.) Mit 12 besonders gedruckten Illustrationen, 14 Karten und circa 30 Vignetten im Texte. 4 Thlr. 8 Ngr.
III. Bd. Wird circa 30 Lieferungen, wovon 26 bereits erschienen sind.

Wenn diese beiden Werke überhaupt die vollständigste und interessanteste Schilderung der ewig denkwürdigen Periode von 1789—1815 bieten, so ist namentlich diese deutsche Ausgabe durch Beigabe der Karten und Illustrationen eine reichere, als selbst die französische Literatur sie aufzuweisen vermag.

Merseburger Schulvorschriften.

Vorlegeblätter zum Schulunterricht im Schönschreiben. Nach den allgemeinen Grundsätzen der Methodik und mit Rücksicht auf das Verhältniß des Schreibunterrichts zu anderen Lehrgegenständen. Unter Leitung des Königl. Preuß. Regierungs- und Schulrathes Dr. Christ. Weiß bearbeitet und herausgegeben von H. Bloßfeld, G. Herrmann, C. Kloß, A. Märker, G. Pippel, F. Schütze und G. Trisch. 2. Auflage. I. — III. Cursus. 4 Thlr.

1. Cursus. Ein- und zweizeilige Vorschriften. Elemente des Schreibens in deutscher und lateinischer Schrift. Deutsche Sprache betreffend. Stoff zu orthographischen und katechetischen Erklärungen. 3 Hefte 1 Thlr.
2. Cursus. Drei- bis fünfzeilige Vorschriften. Erklärungen aus der Naturbeschreibung, Technologie, Geographie, über den menschlichen Körper und die Seele, Gesundheitsregeln, Anstandslehre, Erklärungen abstracter Begriffe. Nachrichten von Erfindungen. 3 Hefte 1 Thlr. 10 Ngr.
3. Cursus. Acht- bis zehnzeilige Vorschriften. Sätze aus der Physik, vom Kalenderwesen, über bürgerliche Verfassungen (Staaten), Formulare zu Rechnungen, Obligationen, Zeugnissen, Avertissements. 4 Hefte 1 Thlr. 20 Ngr.

Digitized by Google

Neues Galerie-Werk.

Ausgewählte Bilder der königlichen Galerie auf Schloß Christiansburg und der gräflich Moltke'schen Galerie in Kopenhagen. Mit erklärendem Text in dänischer, deutscher und französischer Sprache von C. Hillerup.

Die Sammlung wird eine Reihe von den vorzüglichsten Bildern aus der königl. Galerie auf dem Schlosse Christiansburg und aus der gräflich Moltke'schen Galerie in Kopenhagen enthalten.

Je 6 Blätter mit erklärendem deutschen, dänischen und französischen Texte bilden eine Serie und ist die Subscription nur für eine solche bindend.

Der Subscriptionspreis beträgt per Blatt 2 Thlr. 4 Ngr. oder für die ganze Serie 12 Thlr. 24 Ngr. Einzelne Blätter werden abgegeben zu dem erhöhten Preise von 2 Thlr. 20 Ngr.

Die erste Serie besteht aus folgenden Blättern:

Gerhard Dow, Der Arzt. — Salvator Rosa, Cadmus und seine Streiter. — Antonio Balestra, Die Verherrlichung des Jesuitenordens. — Johann Lingelbach, Die Holzauflader. — Gabriel Metzü, Eine schlafende Frau. — Pieter de Hooge, Musicirende Gesellschaft.

Erste vollständige Biographie Thorvaldsen's.

Thiele, Just. Matth., **Thorvaldsen's Leben** nach den eigenhändigen Aufzeichnungen, nachgelassenen Papieren und dem Briefwechsel des Künstlers. Deutsch unter Mitwirkung des Verfassers von H. Helms. Erster Band. I. Thorvaldsen's Jugend. II. Thorvaldsen in Rom 1805—1819. Mit dem Portrait Thorvaldsen's nach Eckersberg. In Stahl gestochen von Weger. 23 Bogen. gr. 8. eleg. brosch. Preis 2 Thlr.

Der schon bekannte Biograph Thorvaldsen's machte, als Vollstrecker von dessen letztem Willen, in Rom einen reichen Fund von Briefen von und an Thorvaldsen, hingeworfenen Skizzen, Notizen u. s. w., die ein seltenes Licht auf die jetzt nur unzusammenhängend und wenig bekannten Lebensverhältnisse des Künstlers werfen; es kann daher das vorliegende Werk als die erste vollständige Biographie Thorvaldsen's betrachtet werden.

Die hier angekündigte deutsche Ausgabe ist unter der Mitwirkung des Verfassers besorgt; Manches dem deutschen Leser Unwesentliche ist weggelassen, Anderes gekürzt. Hierdurch und zugleich durch ökonomische Einrichtung des Druckes wurde es möglich, die 2 ersten Bände des Originals in einem Bande zu liefern; er umfaßt des Künstlers Jugendgeschichte und Aufenthalt in Rom bis 1819. Die Fortsetzung wird über sein ferneres Wirken in Rom, seine Rückkehr in das Vaterland und seinen Aufenthalt dort bis zu seinem Tode berichten.

Das Portrait Thorvaldsen's ist nach dem vorzüglichen Gemälde des Professors Eckersberg gestochen.

Digitized by Google

Biscuit-Figuren nach Thorvaldsen.

Thorvaldsen's Arbeiten in Biscuit ausgeführt. Modellirt nach den Originalen in Thorvaldsen's Museum von Künstlern der Akademie zu Kopenhagen unter der Leitung der Professoren Christensen, Hetsch und Jensen.

Die unten verzeichneten kleinen Kunstwerke haben überall, wo sie bekannt wurden, sich den Beifall aller Kunstsinnigen zu erfreuen gehabt.
Der marmorähnliche Biscuit läßt sich wie jedes Porzellan abwaschen. Die Figuren leiden demnach durch die Zeit durchaus nicht.

Figuren.

	Thlr.	Sgr.
Ganymedes mit dem Adler. Gruppe. 10 Z. br. 9 Z. hoch	12	—
Christus. Stehende Figur (aus der Frauenkirche). 15 Z. hoch	10	15
Der Taufengel. Knieende Figur (aus der Frauenkirche). 8 Z. breit 9 Zoll hoch.	10	—
Der Hirtenknabe mit dem Hunde. Sitzende Figur. 12 Z. h.	10	15
Lord Byron. Sitzende Figur. 12 Zoll hoch	10	—
Mercur als Argustödter. Sitzende Figur. 12 Zoll hoch	10	—
Thorvaldsen (an die Hoffnung gelehnt). Stehende Fig. 15 Z. h.	10	15
Jason mit dem goldenen Vließ. Stehende Figur. 15 Z. h.	10	15
Apollo. Stehende Figur. 14 Zoll hoch.	10	—
Vulkan. Stehende Figur. 14 Zoll hoch	10	15
Der siegreiche Amor. Stehende Figur. 13 Zoll hoch	10	—
Die Tänzerin. Stehende Figur. 12½ Zoll hoch	8	—
Hebe. Stehende Figur. 14 Zoll hoch	8	15
Psyche. Stehende Figur. 13½ Zoll hoch	8	15
Amor mit dem Pfeile.	4	—
Amor mit der Lyra.	4	—
Ganymedes mit dem Adler (klein)	4	—
Der Hirtenknabe mit dem Hunde (klein)	4	—
Amor als Löwenbezwinger.	3	—
Amor auf dem Schwane.	2	20
Amor stehend.	1	—
Amor sitzend mit der Lyra (klein)	1	—
Amor mit dem Pfeile (klein)	1	—

Büsten.

Napoleon (Apotheose). 11 Zoll hoch	6	6
Thorvaldsen. 10 Zoll hoch.	5	6
Oehlenschläger. 10 Zoll hoch.	5	6
Oersted. 10 Zoll hoch.	5	6
Thorvaldsen (klein).	1	—

Basreliefs.

Die Alter der Liebe. Viereckig. 13 Zoll lang 5 Zoll hoch	2	24
Weihnachtsfreude im Himmel. Rund. 6½ Z. Durchm.	1	6
Frühjahr; Sommer; Herbst; Winter. 4 Pendants, rund, 5 Zoll Durchmesser. Jedes einzeln à 1 Thlr.	3	15
Die Hirtin mit dem Amorinenneste. Rund, 6. Z. Durchm.	—	25

Digitized by Google

	Thlr.	Ngr.
Drei schwebende Engel. Rund, 6 Zoll Durchmesser . .	1	—
Der Genius des Jahres. Rund, 6 Zoll Durchmesser . .	1	—
Der Genius der Malerkunst, der Bildhauerkunst, der Baukunst, der Dichtkunst. 4 Pendants, rund, 6 Zoll Durchmesser	3	15
Jedes einzeln à 1 Thlr.		
Der Tag; die Nacht. Pendants, rund, 5 Zoll Durchmesser.	1	20
Amor und Hymen; Amor und Ganymedes. 2 Pendants, viereckig, 6 Zoll lang 4 Zoll hoch.	1	20
Amor und Psyche; Amor und Anakreon. 2 Pendants, viereckig, 6 Zoll lang 4 Zoll hoch.	1	20
Amor und Bacchus; Faun und Bacchantin. 2 Pendants. Viereckig, 6 Zoll lang 4 Zoll hoch	1	20
Singende Genien, spielende Genien. 2 Pendants, viereckig, 5½ Zoll lang 4½ Zoll hoch	1	24
Gesundheit; Kraft; Weisheit; Gerechtigkeit. 4 Pendants, rund, 6 Zoll Durchmesser.	3	15
Jedes einzeln à 1 Thlr.		
Christus segnet die Kinder	—	25
Ruhender Löwe 1. Größe	3	—
" " 2. "	2	12
" " 3. "	1	20
" " 4. "	1	—

Abbildungen von Thorvaldsen's Arbeiten.

Thorvaldsen's Arbeiten und Lebensverhältnisse im Zeitraume 1828—1844 von J. M. Thiele. Deutsch bearb. von F. C. Hillerup. circa 37 Hefte. Imp. 4. jedes Heft 1 Bogen Text und 6 Kupfertafeln. Preis pr. Lieferung 13½ Ngr.

Das Werk, zugleich ein Supplement zu dem im Jahre 1832—34 in Leipzig erschienenen Kupferwerke: Leben und Werke Thorvaldsen's, wird 2 Theile mit etwa 220 Kupfertafeln umfassen, jeden Monat erscheint eine Lieferung mit 6 Kupfertafeln nebst dazu gehörendem deutschen Texte.

Der Preis einer Lieferung ist 13½ Ngr., die Zahl derselben circa 37. Die Subscription ist für das ganze Werk bindend.

Früher erschien:

Thorvaldsen's Arbeiten bis 1828. 158 Kupfertafeln mit kurzem (dänischen) Text von Hillerup. 2 Bände gr. 4. 13 Thlr. 10 Ngr.

Zugleich mache ich die Freunde des großen Künstlers auf folgende sowohl hinsichtlich der Aehnlichkeit wie der Ausführung ganz vortreffliche Lithographie aufmerksam:

Thorvaldsen's Portrait. Kniestück gemalt von H. Vernet, Gr. Fol. Chin. Papier. (Papiergröße 30 Zoll breit, 24 Zoll hoch). Preis 1 Thlr. 18 Ngr.

Digitized by Google

Wohlfeilste historische Bibliothek.

Historische Hausbibliothek. Herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Bülau.

Subscriptionsbedingungen.

Jeder Band von circa 25 enggedruckten Bogen mit einem Stahlstich bildet ein abgeschlossenes Werk und ist **einzeln** zu haben für den Preis von nur 1 Thlr.

Es findet durchaus **kein Abnahmezwang** statt, sodaß sich Jeder nach seinem Bedürfnisse oder seiner Neigung eine gewählte Bibliothek zusammenstellen kann, weshalb auch jeder Band mit einem Doppeltitel versehen ist.

Alle Bände sind auch in **gleichförmigen** geschmackvollen englischen Einbänden vorräthig, sodaß diese, selbst zu verschiedenen Zeiten bestellt, doch genau an einander passen; sie dürften sich so ganz besonders zu Geschenken und Prämienbüchern eignen. Preis des Einbandes ist 10 Ngr.

Inhalt

der bis jetzt erschienenen Bände der historischen Hausbibliothek.

Band.

1. **Geschichte Friedrich's des Großen.** Von Fr. Kugler. Mit dem Portrait Friedrich's nach Schadow.
2. **Geschichte von Belgien.** Von Hendrik Conscience. Mit Stahlstich: Egmont's Tod nach de Hoy.
3. **Geschichte des Kaisers Napoleon.** Nach P. M. Laurent. Mit dem Portrait Napoleon's nach Delaroche.
4. **Geschichte Kaiser Joseph's II.** Von A. Groß-Hoffinger. Mit dem Portrait Joseph's.
5. **Erzherzog Karl von Oestreich.** Von A. Groß-Hoffinger. Mit dem Portrait Erzherzog Karl's.
6. **Nelson und die Seekriege von 1793—1813.** Von J. de la Graviere. Mit dem Portrait Nelson's nach Abbot.
7. **Geschichte Peter's des Großen.** Von Ed. Pelz (Treumund Welp). Mit dem Portrait Peter's nach Le Roy.
8. **Johann Huß und das Concil zu Costniz.** Nach E. de Bonnechose. Mit dem Portrait Johann Huß'.
9. **Geschichte der französischen Revolution. 1789—1813.** Von F. A. Mignet. Mit dem Portrait Mirabeau's nach Raffet.
10. **Geschichte der nordamerikanischen Freistaaten.** Nach E. Williards. Mit dem Portrait Washinton's von Longhi.
11. **Geschichte Dänemarks bis auf die neueste Zeit.** Von F. A. Allen. Mit dem Portrait Christian's IV. Nach Karl von Mandern.
12. **Geschichte der Februar-Revolution.** Nach A. de Lamartine. Mit dem Portrait Lamartine's.
13. **Geschichte Kaiser Maxmilian's I.** Von Karl Haltaus. Mit dem Portrait Maximilian's nach Albrecht Dürer.
14. **Geschichte der englischen Revolution bis zum Tode Karl's I.** Mit dem Portrait Karl's I.

Digitized by Google

15. **Geschichte der Wiener Revolution.** Von F. A. Nordstein. Mit dem Portrait des Erzherzogs Johann.
16. **Das Leben Mohammed's.** Von Washington Irving. Mit dem Portrait Mohammed's.
17. **Geschichte Karl's des Großen.** Nach Joh. Friedr. Schröder. Mit dem Portrait Karl's des Großen nach A. Dürer.
18. **Geschichte Norwegens.** Von Andr. Faye. Mit dem Portrait Peter Tordenskjold's nach Denner.
19. **Der Hausabund.** Von Dr. Gustav Gallois. Mit dem Portrait Jürgen Wullenweber's von Milde.
20. **Geschichte Spaniens.** Nach Ascargorta. Mit dem Portrait Philipp's II. nach van der Werff.
21. **Geschichte der Königin Maria Stuart.** Von F. A. Mignet. Mit dem Portrait Maria's nach Zucchari.
22. **Geschichte Gustav Adolf's.** Nach Andreas Fryxell. Mit dem Portrait Gustav Adolph's nach Ant. van Dyk.
23. **Geschichte Frankreich's** von den ältesten Zeiten bis zum Ausbruche der Revolution. Nach E. de Bonnechose. Mit dem Portrait Richelieu's nach Phil. Champagne.
24. **Geschichte des Herzogs von Marlborough und des spanischen Erbfolgekrieges.** Von Archibald Alison. Mit dem Portrait Marlborough's nach Kneller.
25. **Geschichte Peter's des Grausamen von Castilien.** Von Merimée. Mit dem Portrait Peter's nach A. Carnicero.

Aehnlich in Format, Preis und Ausstattung erschienen als Supplementbände zur obigen Sammlung:

1. **Amédée Thierry,** Mitglied des Instituts von Frankreich. **Attila. Schilderungen aus der Geschichte des fünften Jahrhunderts.** Deutsch von Dr. Ed. Burckhardt.
2. **Karl Gützlaff, Leben des Kaisers Taokuang.** Memoiren des Hofes zu Peking und Beiträge der Geschichte China's während der letzten funfzig Jahre. Aus dem Englischen von Seybt.

Historische Portrait-Galerie.

Stahlstiche in Imp.-4. Chin. Papier. à 8 Ngr.

Erschienen sind:

Christian IV., von Dänemark, nach Karl von Mandern.
Friedrich der Gr., nach G. Schadow.
Gustav Adolf, nach van Dyk.
Huß, Johann, gest. von Weger.
Johann Erherzog, gest. v. Weger.
Joseph, II., gest. von Weger.
Karl I., von England, gest. v. Weger.
Karl der Große, nach Albrecht Dürer.
Karl, Erzherzog, gest. von Weger.
Maria Stuart, nach Zucchari.
Malborough, nach Kneller.
Maxmilian I., nach Albrecht Dürer.
Luther, nach Lucas Cranach.
Mirabeau, nach Raffet.
Mohammed, nach Düflos.
Napoleon, nach Delaroche.
Nelson, nach Abbot.
Peter der Grausame, nach Carnicero.
Peter der Große, nach de Rey.
Philipp II., nach van der Werff.
Pius IX. nach Maurin.
Richelieu, nach Champagne.
Tordenskjold, nach Denner.
Washington, nach Longhi.
Wullenweber, von Milde.

Aehnlich in Format und Ausführung erschien:

Andersen, H. C., nach Grahl.
Conscience, H., nach Arendonck.
Lamartine, A. de., gest. von Weger.
Oehlenschläger, A., nach Gertner.
Oersted, H. C., gest. von Weger.
Runeberg, gest. von Weger.
van Schaick, gest. von Weger.
Schouw, J. Fr. nach Marstrand.
Thorwaldsen, B., nach Eckersberg.

Bei Abnahme von 10 Blättern wird ein Blatt gratis gewährt.

Digitized by Google

Moderne Geschichtschreiber.

Eine Bibliothek ausgewählter historischer Werke der neueren Zeit. Unter Redaktion von Prof. Dr. Fr. Bülau.

Prospectus.

Die von uns herausgegebene Historische Hausbibliothek, von welcher bereits 25 Bände erschienen sind, hat, wie wir dankbar anerkennen, eine Aufnahme und Verbreitung gefunden, welche uns den Beweis liefern, daß wir uns bei der inneren und äußeren Einrichtung derselben nicht vergriffen haben, und es uns zugleich zur Pflicht machen, bei der kräftig zu fördernden Durchführung jenes Unternehmens den Plan desselben, im Ganzen wie im Einzelnen, unverbrüchlich festzuhalten. Gleichwohl haben wir bei der Fortführung der Historischen Hausbibliothek öfters zu beklagen gehabt, daß wir an sich ganz trefflich für sie passende Werke unberücksichtigt lassen mußten, weil sie den für die einzelnen Bestandtheile der Hausbibliothek streng begrenzten Umfang überstiegen. Zahlreich sind uns auch Erbietungen zu vielversprechenden Originalwerken zugegangen, die wir ablehnen mußten, weil die Verfasser sich nicht in die engen Grenzen eines Bandes beschränken lassen wollten, es um der Sache willen nicht konnten.

Wir haben uns nun entschlossen, neben der Historischen Hausbibliothek, deren rasche und consequente Durchführung dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden soll, eine zweite Sammlung, unter dem Titel:

Moderne Geschichtschreiber

zu eröffnen, welche zunächst umfangreichere Erscheinungen der geschichtlichen Literatur des Auslandes, die auf allgemeinere Theilnahme Anspruch haben, in sorgfältig bearbeiteten Uebersetzungen bringen soll. Wenn wir auch hierbei zunächst nur die neuesten Werke ins Auge fassen, so wollen wir uns doch, zur Vervollständigung und zur Herstellung einer wahren Bibliothek der Geschichte für das gebildete Publicum, vorbehalten, später auch ältere Werke von wahrhaft classischem Werthe neu bearbeiten zu lassen. Wir werden ferner auch Originalwerke bringen, wenn wir sie dem übrigen Inhalte der Sammlung entsprechend halten dürfen. Wenn die „Historische Hausbibliothek" wesentlich auf das Bedürfniß des größeren Publicums berechnet ist, so wird die neue Sammlung auch die wissenschaftlichen Interessen engerer Kreise berücksichtigen können. Sie wird zu einer Ergänzung der Historischen Hausbibliothek dienen; nicht daß sie Partien der Geschichte behandelte, welche dort gänzlich unberücksichtigt blieben, sondern indem sie ausführlich schildert, was dort nur in kurzen Grundzügen dargestellt werden konnte. So hoffen wir, sollen beide Unternehmungen rüstig nebeneinander fortschreiten, sich gegenseitig unterstützen und der neuen Sammlung dieselbe Theilnahme zur Seite stehen, die der ältern in so reichem Maaße gewährt worden ist.

Der erste Band der „Modernen Geschichtschreiber" enthält:

Georg Bancroft, Geschichte der Amerikanischen Revolution. I. Bd.

Der Preis eines Bandes von 20—25 Bogen, in der Ausstattung wie die „Historische Hausbibliothek," ist nur 1 Thlr.

Es findet durchaus kein Abnahmezwang statt und ist jedes Werk einzeln zu haben, auch mit besonderem Titel versehen.

Die Bände sind auch in gleichförmigem, englischem Einband vorräthig zu dem Preise von 10 Ngr. für den Band.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes nehmen Bestellungen an.

Druck von Breitkopf u. Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Fr. Nies in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google